Q. HORATIUS FLACCUS.

ERKLÄRT

VON

ADOLF KIESSLING.

ZWEITER TEIL:

SATIREN.

VIERTE AUFLAGE

BESORGT VON

RICHARD HEINZE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1910.

Q. HORATIUS FLACCUS

SATIREN

ERKLÄRT

VON

ADOLF KIESSLING.

VIERTE AUFLAGE

BESORGT VON

RICHARD HEINZE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1910.

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

zur Erinnerung

an das

Gemeinsame Greifswalder Wirken.

1886.

Die vorliegende vierte Auflage der Satiren unterscheidet sich weitaus nicht so stark von der 1906 erschienenen dritten, wie diese von der zweiten, die Kießling noch selbst vorbereitet hatte. Immerhin habe ich auch diesmal an zahlreichen Stellen geändert, gekürzt oder zugesetzt und so versucht, das Buch dem von Kießling erstrebten Ziele in seinem Sinne einen Schritt näher zu führen.

Leipzig.

Richard Heinze.

Die horazische Satire.

I. Allgemeines.

Als Ennius sich für die Sammlung seiner vermischten Poesien nach einem Titel umsah, der in gleicher Weise die Mannigfaltigkeit der von ihm behandelten Stoffe sowohl wie die Vielgestaltigkeit der metrischen Formen bezeichne, und zugleich pikanter als die übliche Bezeichnung *Ἄτακτα* oder *Σύμμικτα* die Neugierde des Lesepublikums in ähnlicher Weise anzureizen vermöchte wie des Antimachos *Δέλτοι* oder des Kallimachos *Γραφεῖον*, bot sich ihm als ungezwungenste Benennung *satura* sc. *poesis* dar. Nannte man doch im Kult eine mit mannigfachsten Opfergaben beladene Schüssel *satura*, sowie auch auf den Tisch als *satura* eine aus Rosinen, Polenta und Pinienkernen gemischte Pastete kam, und im politischen Leben ein Gesetzesvorschlag, der verschiedene untereinander nicht verwandte Materien in einer Bill zusammenfaßte, *per saturam* eingebracht hieß. Nach diesen Analogien taufte er die nach Porphyrios Zeugnis (sat. I 10, 96) in vier Büchern veröffentlichte, uns bis auf wenige Verse verlorene Sammlung, welche z. B. die Nachbildung einer äsopischen Fabel (von der Haubenlerche und ihren Jungen), ein allegorisches Gespräch popularphilosophischen Inhalts (*Vitae et Mortis contentio*), eine ungewiß in welchem Zusammenhang gegebene humoristische Schilderung eines Parasiten enthielt, *saturarum libri*, wobei der Plural, statt *satura*, nicht anders zu verstehen ist, als wenn Statius die *silva* seiner kleinen Dichtungen als *silvarum libri V* veröffentlichte, oder Sueton den Titel *Λειμών* in der Form *pratorum libri* für seine bunt zusammengestellte Sammlung von gelehrten Beobachtungen und Excerpten adoptierte. An Vorgänger in der

römischen Literatur konnte Ennius mit seinen deutlich auf griechische Vorbilder weisenden kleinen Dichtungen vermutlich eben so wenig anknüpfen, wie er es mit dem Namen der Sammlung tat: denn die mimisch-musikalischen *saturae* ältester Zeit, von denen Livius in seinem berühmten Überblick über die Anfänge des römischen Dramas (VII 2) redet, sind lediglich Erfindung eines Literarhistorikers, der analog der Entwicklung der griechischen Bühnendichtung, wie sie die peripatetische Forschung lehrte, eine autochthone Entwicklung des italischen Dramas konstruierte und um einen Namen für die von ihm angenommene, dem regelrechten Drama des Livius Andronicus voraufgehende primitive Form szenischer Darbietungen verlegen war*.) Ennius' Vorgang ist dann maßgebend gewesen für seinen Neffen Pacuvius: auch dieser betitelte seine vermischten kleinen Dichtungen *saturae* (Porph. zu sat. I 10, 46 und Diomedes III p. 485 K. aus Sueton).

So fand denn Lucilius, als er bereits in reiferem Alter (wahrscheinlich im J. 123) die erste Sammlung seiner in mannigfaltigen Metren (Septenaren, Senaren, Hexametern) abgefaßten poetischen Improvisationen herausgab, hierfür die Benennung *saturae* als eine bereits gegebene vor, von der er auch nicht abging, als er weiterhin seinen Herzensmeinungen ausschließlich in dem ihm bequemsten Maße des Hexameters Luft machte. Lucilius, geboren in der alten Aurunkerstadt Suessa in Kampanien, aber als Sohn eines römischen Bürgers, durch seinen Reichtum äußerlich vollkommen unabhängig gestellt, in enger, vielleicht schon in der Jugend geschlossener Freundschaft mit dem wohl nur wenig älteren Scipio verbunden, hatte diesen 134 ins Feld vor Numantia begleitet und nach der Rückkehr in vertrautem Umgang mit ihm und Laelius zwar nicht aktiven Teil an ihrer Politik, aber um so lebhafteren Anteil an dem reichen geistigen Leben genommen, das den Kreis dieser für hellenische Geistesbildung wie wenige ihrer Zeitgenossen empfänglichen und doch fest im Boden des Römertums wurzelnden Männern erfüllte. Nach Scipios Tode hat er dann noch lange (bis 103) gelebt und in diesen Jahrzehnten als Hüter der scipionischen Traditionen, an den alten Erinnerungen gern sich erbauend, aber dem Leben der Gegenwart keineswegs entfremdet, in immer neuen

*) Was des Naevius Satura war, aus welcher Festus p. 257 die Worte *quianam Saturnium populum pepulisti* anführt, wissen wir nicht; schwerlich ein Komödientitel, wie die Satura des Atta und Pomponius.

saturae den Freunden und dem großen Publikum, das ihm mit Entzücken lauschte, seine Wahrnehmungen und Gedanken kundgetan. Seine Dichtungen wirkten durch die Persönlichkeit, die hinter ihnen stand: noch zu uns spricht aus den Resten ein freier, stolzer, froher Sinn, der alles Gute,das dies Dasein bietet, in vollen Zügen genießt, über alles Schlechte und Niedrige zornig aufbraust, und der sich getrieben fühlt, weniger durch den Drang nach künstlerischer Gestaltung als nach wirkungsvoller Mitteilung des Empfundenen, Freude und Bewunderung sowohl wie Haß und Verachtung in Versen auszuströmen und so Partei zu ergreifen in den mannigfachsten Fragen des politischen, religiösen, künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens. Lucilius disputiert oder doziert, schilt oder scherzt, alles mit der gleichen rückhaltlosen Offenheit und dem gleichen sprühenden Temperament; vor allem erzählt er auch gern, von seinen Kriegsfahrten und Reisen, von Liebesabenteuern und Gelagen, von erbitterten Wortgefechten vor Gericht und Gladiatorenkämpfen in der Arena: aus dem Schatz seiner Anekdoten haben Spätere wie Cicero mit vollen Händen geschöpft. Den spezifisch polemischen Gehalt betrachtete also Lucilius durch die Benennung *satura* noch keineswegs als gegeben; aber in der bunten Mannigfaltigkeit seine Stimmungen trat allerdings die Angriffsfreude stark in den Vordergrund: stand er doch als Freund und Gesinnungsgenosse des Scipio in scharfem Gegensatze nicht nur zu zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten der römischen Aristokratie, sondern auch weitgehend zum Geiste der Zeit überhaupt. Er hat dem Scipio bei dessen Lebzeiten wie nach seinem Tode mit schonungsloser Schärfe der persönlichen Polemik sekundiert; er ist aber auch mit den sittlichen Schäden seines Volkes, vor allem mit dem maßlos sich steigernden und alle Vornehmheit ertötenden Erwerbssinn der höheren Stände hart ins Gericht gegangen und hat ebensowenig ein Hehl gemacht aus seinen scharf ausgeprägten literarischen Antipathien. Spätere haben das, was für die Persönlichkeit des Dichters charakteristisch war, auf die poetische Gattung übertragen: so ist Lucilius, ohne es selbst zu wollen, der Schöpfer der Satire als besonderer literarischer Kunstform geworden.

Sein Beispiel hat zunächst nur spärliche Nachfolger gefunden: aus den Kreisen der zünftigen Grammatiker hören wir von einer *satura* des Saevius Nikanor (Suet. de gramm. 5), vielleicht noch eines Zeitgenossen des Lucilius, sowie des Lenaeus, der gegen Sallusts Verunglimpfungen das Andenken

seines Patrons, des großen Pompejus, dadurch in Schutz nahm *ut Sallustium acerbissima satura laceraverit, lastaurum et lurchonem et nebulonem popinonemque appellans, et vita scriptisque monstrosum, praeterea priscorum Catonis verborum ineruditissimum furem* (ebd. 15). Welchen Inhalts die Satiren des L. Abuccius (*cuius Luciliano charactere sunt libelli* Varro R. R. III 2) und des formvollendeten Übersetzers der Argonautika, des P. Varro Atacinus gewesen, dessen nur Horaz (I 10, 46) gedenkt, wissen wir nicht. Ganz andere Wege schlug aber der große Reatiner Varro ein, wenn er in der Manier des Kynikers Menippos von Gadara in bizarrer Mischung von Prosa und kunstvollsten Versmaßen den Gebrechen seiner Zeit im Gewande eines kynischen Predigers den Spiegel vorhielt. Indem Varro diese Dichtungen *saturae Menippeae* betitelte, griff er zu der von Ennius gewählten Bezeichnung in dem Sinne zurück, daß sie die mannigfaltige Mischung der sprachlichen Ausdrucksformen andeuten sollte: ob die daneben in dem Verzeichnis der varronischen Schriften von Hieronymus aufgeführten *saturarum libri IV* sich der lucilischen Weise angeschlossen hatten, läßt sich nicht wissen. Erst Horaz war es, der mit vollem Bewußtsein an Lucilius anknüpfte und Form wie Gehalt seiner Dichtung der Welt zu dauerndem Besitz gerettet hat.

Wohl durfte der im Anfang der zwanziger Lebensjahre Stehende nach seinen athenischen Studienjahren und dem kurzen Rausch der Revolutionszeit und des Lagerlebens zunächst froh sein, sich in der Heimat in den Bureaus des Ärars und der bescheidenen Stellung eines Kanzleibeamten einen stillen Unterschlupf erkaufen zu können: aber in der peinlichen Enge der jede freie Bewegung einschnürenden äußeren Verhälltnisse nagte an seinem Innern das herbe Gefühl der Enttäuschung, mit welchem der Gegensatz zwischen der Gegenwart und der vor kurzem noch erträumten großen Zukunft sein vom Geschick so unsanft zusammengerütteltes Gemüt verbittern mußte. Solche Verstimmungen abzuschütteln gab es nur einen Weg: sich durch Aussprechen von dem Druck, der auf seinem Gemüt lastete, zu befreien: ihn wies ihm zunächst Archilochos, dessen Jamben er in Athen kennen gelernt haben mag, und den der Makel seiner Abstammung und der Druck seiner Armut aus der Heimat fort in die Arme der Poesie getrieben hatte: *paupertas inpulit audax ut versus facerem.* Aus solcher Stimmung ist die formell auf das höchste vollendete, von Grimm über die Gegenwart und unbestimmtem Sehnen nach einem fernen Glück in der Zukunft

eingegebene sechzehnte Epode hervorgegangen. Aber freilich war das eine Stimmung, nicht wie bei Archilochos die Grundrichtung seines Wesens; um sich fortdauernd in solchen bitteren Ergüssen Luft zu machen, war doch H. eine zu reflektierende und zu sehr an Selbstbeherrschung und Zügelung seines leicht erregbaren Temperaments gewöhnte Natur. Wenn er nach kurzer leidenschaftlicher Aufwallung sein seelisches Gleichgewicht wieder gewonnen hatte, versiegte die Produktionslust nicht, aber die geringere seelische Spannung verlangte danach, sich in anderer Form als im herben Jambus zu äußern. In der Satire lucilischer Art fand er ein Instrument, das seiner Neigung zu ruhiger Betrachtung ebenso zu dienen vermochte wie seiner sprudelnden Laune; eine Form, in der er dem prickelnden Bedürfnis genügen konnte, sich nach Wunsch lang oder kurz, ernst oder heiter auszusprechen über die mancherlei Schwächen und Gebrechen der Gesellschaft, für die sich sein vom Vater früh geübter Blick immer mehr geschärft hatte; eine Form zugleich, die seinen ausgeprägten Sinn für Einheitlichkeit des poetischen Kunstwerks, den die menippeische Satire verletzt hätte, befriedigte, die freilich in ernster Arbeit durchgebildet sein wollte, um als Kunstwerk, wie es Horaz verstand, gelten zu können. Er beugt sich vor dem 'Erfinder' Lucilius und erkennt seinen Geist und Charakter, Freimut und Witz mit rückhaltloser Bewunderung an; aber ebenso rückhaltlos tadelt er die Form seiner Poesien, den schlotternden Versbau, die jeder Selbstkritik bare Ungleichheit der Darstellung, die ungesichtete Breite der hastigen Improvisation, kurz das mangelnde künstlerische Gewissen. Sein gutes Recht zu solchem Tadel bewies Horaz durch seine eignen unvergleichlich vollkommeneren Leistungen, die mehrfach durch die Behandlung gleicher Stoffe den Vergleich mit Lucilius keck herausforderten; aber ein sicherer Kunstverstand bewahrte ihn zugleich davon, sich zu hoch zu versteigen und mit der dem Inhalt einzig angemessenen Vortragsart des Lucilius gänzlich zu brechen. Die Aussprache über Fragen und Ereignisse des täglichen Lebens verzichtet darauf, mit der hohen Poesie zu wetteifern, ja überhaupt zur Poesie im eigentlichen Sinne sich zu stellen; gleich der neueren Komödie, der realistischen Darstellung des bürgerlichen Lebens, bedient sie sich als sprachlicher Grundform des gebildeten Unterhaltungstones, des *sermo,* und vermeidet es auch dem entsprechend, in der Erörterung eine feste Disposition, wie in Rede oder Lehrschrift, aufzustellen und durchzuführen, läßt sich vielmehr bei aller Plan-

mäßigkeit der Anlage scheinbar in der zwanglosen Weise mündlicher improvisierter Mitteilung durch die zuströmenden Gedanken bald hierhin, bald dorthin tragen, bald länger bei einem Punkte verweilend, bald rasch und in Sprüngen vorwärtseilend, abbrechend weniger, weil der Gegenstand, als weil das Interesse daran erschöpft ist.

Als *sermones* hatte bereits Lucilius gelegentlich seine Dichtungen bezeichnet (1039 Marx); unter eben diesem Titel hat Horaz wahrscheinlich seine Satiren veröffentlicht (vgl. epp. I 9, 1; II 1, 250; 2, 60). Wenn er sie daneben, gleichfalls nach Lucilius' Vorgange, als *saturae* bezeichnet (II 6, 17), so nennt er damit die Gattung, zu der sie gehören wie Ovids *Amores* zu den *elegi*, und deren Eigenart so fest steht, daß H. von einer anerkannten *lex* der *satura* sprechen kann (II 1, 1 fg.). Über den Stoff, das *argumentum*, sagt dieser Name nichts aus, in der Wahl seines Objekts ist der satirische Dichter an keine Schranke gebunden; wohl aber verlangt die Theorie jener Zeit, daß die *satura* ein polemisches Gedicht sei, dies Wort im weitesten Sinne verstanden. Grad und Ziel der Polemik läßt die größte Mannigfaltigkeit zu, und H. geht hierbei, unbekümmert um Lucilius' Vorbild, ganz den Weg, den ihn seine eigene Art und Stellung wie der Geist seiner Zeit wies. Seine Satiren sind nicht Invektiven; der Kern dieser Erzählungen und Betrachtungen ist nicht die Verspottung von Personen, sondern die Ereignisse und Erfahrungen, die den Dichter belustigt oder verdrossen haben, und die Lebensweisheit, die er seinen Erfahrungen verdankt. Nur ausnahmsweise, soweit wir nachzukommen vermögen, führt ihm Haß oder Rachsucht den Griffel; abgesehen von der 'Hexe' Canidia, die in dem Priapeum der Sammlung, vielleicht als persönliche Feindin, aufs boshafteste verhöhnt wird, richtet sich der verächtliche Zorn des Dichters vornehmlich gegen die Mitglieder einer literarischen Clique, zu der er in sachlichem Gegensatze stand; im übrigen hat Horaz ohne jede sichtliche Gereiztheit stadtkundige Beispiele für alle möglichen Verkehrtheiten und Laster, Zeitgenossen wie Verstorbene, in seine Galerie satirischer Porträts eingereiht, wie sie ihm grade im Leben oder in den Gedanken begegneten; fast ausschließlich untergeordnete Persönlichkeiten, von denen schon die nächste Generation häufig nichts mehr wußte, ganz anders als Lucilius, der *primores populi arripuit populumque tributim.* Das hängt damit zusammen, daß für Horaz von vornherein ein Gebiet der Satire gänzlich ausscheidet, auf dem Lucilius die größte Wir-

kung erzielt hatte: das öffentliche Leben und die Politik. Zugleich verschiebt sich damit der Zweck der Polemik: wenn Lucilius seine Gegner mit der Waffe verletzenden Spottes oder beißenden Witzes moralisch zu vernichten trachtet, so ist Horaz an der Bestrafung oder Zerknirschung der Objekte seiner Satire nichts gelegen: schaden sie doch durch ihre Torheiten nicht ihm, sondern sich selbst. So ist Horaz kein strafender Richter, der einen Delinquenten vor sein Tribunal zieht und unbarmherzig züchtigt, kein Prediger, der einem Sünder zu Herzen und in das Gewissen redet: er ist vielmehr der menschenkundige philosophische Beobachter, der von der sicheren Warte einer gegen fremde Scheelsucht wie gegen eigene törichte Wünsche befestigten Lebensanschauung Dinge und Menschen überschaut und sich selbst zur Erheiterung, seinen der Belehrung zugänglichen Mitmenschen zu Nutz und Frommen die Irrtümer und Schwächen der Welt analysiert. Den eigenen festen Halt aber gibt ihm die Philosophie Epikurs, welche ihm die Lektüre des Lucrez und die Bekanntschaft mit Philodemos, bald auch wohl der Verkehr mit Virgil, dem Schüler Sirons, und dem gleichgesinnten Varius vermittelt hatte. Nicht als ob ihn die physischen und metaphysischen Spekulationen des Meisters zu tieferem Eindringen in die Geheimnisse der *natura rerum* gereizt hätten: was ihn anzog, war die ruhige, verständige und vornehme Sicherheit des epikureischen *βίος*, die, auf wenige leichtfaßliche und eindringlich verkündete Sätze aufgebaut, von den falschen Meinungen über göttliches und menschliches befreit und Klarheit über Ziele und Hindernisse des menschlichen Begehrens, über den Wert des Reichtums und der bürgerlichen Ehren wie über die Bedingungen des wahren, jedem so leicht erreichbaren Lebensgenusses schafft. Fast alle Satiren des ersten Buches weisen deutliche, vielfach tief gehende Spuren dieser Weltanschauung auf; niemals aber spricht in ihnen der Philosoph von Fach und Anhänger einer philosophischen Autorität, der für ein System Propaganda macht, sondern lediglich der Lebenskünstler, der sich aus jenem System zu eigen gemacht hat, was ihm taugt, und nun nicht fremde Lehre, sondern eigenste Erfahrung und inneres Erlebnis anderen mitteilt.

Daß die Satiren des Horaz einen viel stärkeren philosophischen Einschlag aufweisen als die des Lucilius, ist begründet keineswegs nur in der verschiedenen Geistesrichtung der beiden Männer, sondern ebensosehr in der Verschiedenheit der Zeiten. Wenn zu Lucilius' Zeit Kenntnis der wichtigsten philosophischen

Dogmen zur allgemeinen Bildung gehört hatte und aus den Kreisen der Intelligenz mancher dem einen oder andern philosophischen System sich enger anschloß, so war, als Horaz schrieb, die Philosophie auf dem besten Wege, Einfluß auf die breiten Massen des Volkes zu gewinnen. Wir begreifen es, daß, wie in der griechischen Welt das Elend und Wirrsal der Diadochenkämpfe die weitesten Volkskreise empfänglich gemacht hatte für die Tröstungen der Philosophie, die bis dahin ein Privileg weniger gewesen war, so in Rom der jahrzehntelange Bürgerkrieg mit seinen blutigen Greueln und Freveln einen Drang nach moralischer Reinigung und Erhebung erweckt hatte, den nur die Philosophie zu stillen vermochte. Und so werden in den letzten Zeiten der Republik jene sonderbaren Prediger mit langem Bart und dürftigem Rock in den Straßen Roms ihr Wesen zu treiben begonnen haben, die das Achselzucken der Blasierten und den Hohn der Straßenjugend nicht scheuten, um den Weg zu den Ohren und Herzen derer zu finden, die ihrer bedurften. Was sie brachten, war die für das Verständnis der Ungelehrten mundgerecht gemachte Weisheit der Stoa, die ihrer Wurzel, dem Kynismus, stets um so näher geblieben war, je tiefer die Volksschichten standen, in denen sie ihr Publikum suchte. Sie verkündeten den Enterbten der Gesellschaft die Botschaft vom Glück der Armut und der Niedrigkeit; sie richteten den Verzweifelten auf mit der Mahnung, daß das einzig wahre Gut des Menschen, die *virtus,* die zugleich die Freiheit und Macht ist, ihm nicht genommen sei noch genommen werden könne; sie lehrten im Sklaven und Herrn, Bettler und Millionär, Proletarier und Nobile zuerst und zuletzt die moralische Persönlichkeit suchen. So vieles auch von diesen Sätzen, bei aller Verschiedenheit der Ausgangspunkte, jeder Epikureer unterschreiben konnte, wir begreifen doch leicht, daß für Horaz und seine Freunde zunächst die lächerliche Seite dieser Propaganda in den Vordergrund trat. Die Verachtung alles feineren Lebensgenusses, die einseitige Strenge, die ein und denselben Maßstab an die verschiedensten Individualitäten legte und jede Konzession an die Wirklichkeit des Lebens ablehnte, die paradoxe Willkür, die jeden Satz bis in seine äußersten Konsequenzen verfolgte, endlich wohl auch die arrogante Selbstüberhebung und das äußere Gebaren so mancher dieser Prediger, die sich selbst geflissentlich außerhalb der 'guten Gesellschaft' stellten — all das mußte an sich schon einen Horaz zu Widerspruch und Spott reizen, auch ohne die in epikureischen Kreisen überlieferte Abneigung

gegen den wissenschaftlichen Erbfeind, die Stoa. Und wenn diese Stoiker, ein Crispinus, ein Fabius, sich noch dazu als Schriftsteller aufspielten, wohl gar, als Erben der ausgebreiteten gnomischen Poesie hellenistischer Zeit, Dichter waren oder sein wollten und die breite Weitschweifigkeit ihrer Traktätlein in die Poesie übertrugen, so gesellte sich bei Horaz zu dem philosophischen ein künstlerischer Widerwille, der dem Satiriker den Griffel zu Abwehr und Angriff in die Hand zwang. Immerhin haben die wenigen Jahre, die zwischen dem ersten und dem zweiten Sermonenbuch liegen, genügt, um einen Umschwung in Horaz' Stellung zu jenen Leuten anzubahnen. Wer, wie das in der dritten und siebenten Satire des zweiten Buchs geschieht, Hunderte von Versen darauf verwendet, die stoischen Paradoxen vom Wahnsinn aller Toren und von der Freiheit des einzigen Weisen vortragen zu lassen, der hält diese Sätze nicht mehr für baren Unsinn, sondern hat in der Schale grotesker Übertreibung den fruchtbaren Kern finden und achten gelernt, hat hinter der verzerrten Maske der eifernden Geschwätzigkeit das ernste Antlitz der Wahrheit auftauchen sehen: wir finden hier den Dichter auf dem Wege, der zu seiner mit stoischen Gedanken stark durchsetzten Lebensauffassung der späteren Jahre führen sollte. Vor allem aber konnte es Horaz von Anfang an nicht entgehen, daß die Wirkung, die jene Stoiker trotz aller Ärmlichkeit ihres Wissens und Könnens ausübten, zum guten Teil auf der packenden, echt volkstümlichen Beredsamkeit ihrer 'Diatriben' beruhte, einem alten Erbteil der Popularphilosophie. Die διατριβή, diese, wie es scheint, zuerst von Aristipp bevorzugte Form der moralphilosophischen Erörterung, näherte den zusammenhängenden Lehrvortrag so viel wie möglich dem Dialog, indem sie den Zuhörer gleichsam an der Untersuchung beteiligte, seine Einwürfe, Fragen, Antworten vorwegnahm und Schlag auf Schlag erledigte; sie belebte die Deduktion durch Einführung dramatisch wirksamer Szenen, in denen sie auch abstrakte Begriffe mit persönlichem Leben erfüllte; dazu kamen weiter alle die hundertfach variierten Reizmittel des ursprünglich kynischen Stiles, als da waren überraschende Exemplifikationen aus Mythus, Geschichte und Gegenwart, literarische Reminiszenzen und Parodien, derbwitzige Vergleiche aus dem alltäglichen Leben und blendende Wortspiele, schlagende Apophthegmen und lustige Anekdoten. Horaz erkannte, daß dieser Stil nur der künstlerischen Veredlung bedürfe, um ein unvergleichlich kleidsames Gewand abzugeben für das, was er zu sagen hatte.

Es versteht sich von selbst, daß Horaz diesen Stil nicht nur in den trüben Kanälen der philosophischen Beredsamkeit seiner Tage, sondern an der Quelle, bei den Schöpfern und Meistern zu studieren sich befliß. Einen, um nicht zu sagen den Meister, nennt er selbst, wenn er später im Rückblick auf seine Satiren diese als *sermones Bioneos* bezeichnet (epp. II 2, 60). Bion der Borysthenit, der nach Eratosthenes πρῶτος τὴν φιλοσοφίαν ἀνθινὰ ἐνέδυσεν, die Matrone Philosophia in buntes Hetärengewand gekleidet hatte, war unter den philosophischen Wanderlehrern und -rednern des dritten Jahrhunderts der einflußreichsten einer gewesen; die Persönlichkeit des Mannes, der sich seiner Abstammung aus der Hefe des Volkes nicht schämte und den König Antigonos Gonatas, dessen stoische Freunde ihn deswegen anfeindeten, keck auf das verwies, was Bion selbst sei, prägte sich den Zeitgenossen tief ein und tritt uns aus Apophthegmen und Anekdoten weit greifbarer entgegen als die der großen Mehrzahl seiner Berufsgenossen. Der kynischen Richtung in vielem anhängend, ohne doch kynischer Askese für seine Person zu huldigen oder von der kynischen ἀρετή viel Aufhebens zu machen, hatte er in der Schule des atheistischen Aristippeers Theodoros seine nachgiebigere Moral rechtfertigen gelernt. Er tat sich hervor im Kampf gegen den Glauben und Aberglauben und deren wissenschaftliche Verfechter, die Stoiker, wußte aber nicht minder den τῦφος anderer Philosophen, die sich im Besitze der vollen Wahrheit brüsteten, durch seine schneidende Eristik lächerlich zu machen, so daß die Fabel entstehen konnte, der Akademiker Arkesilaos habe aus Furcht vor Bion und seinesgleichen dem Dogmatismus entsagt. Überlegener, beißender Witz zeichnet seine Dikta ebenso aus wie die Fülle origineller, aus helläugiger Anschauung geborener Bilder und Vergleiche; die energische Lebhaftigkeit seiner Rede verschmähte die Kunstmittel zierlicher Rhetorik ebensowenig wie die saftige Derbheit der Draufgänger des Kynismus. Lieber noch, als die Vernunft zu empfehlen, mochte er, mit scharfer Witterung für das Widerspruchvolle und Unzweckmäßige im Denken und Handeln der Vielen begabt, die Unvernunft in allen ihren Gestalten geißeln; Philodemos, der seine Diatribe über den Zorn las und benutzte, findet daran auszusetzen, daß Bion nur schelte, ohne den Weg zur Besserung zu zeigen. Man begreift es, daß dieser freidenkende und geistreiche Virtuos des εἶδος σπουδογέλοιον auf Horaz in seiner damaligen Stimmung den stärksten Eindruck machte und ihm als Anreger für sein eigenes *ridendo dicere*

verum höchst willkommen war*); fand er doch hier eine der epikureischen in vielem verwandte Lebensauffassung in klassischer Diatribenform niedergelegt. Aus dem Vergleich mit älteren wie jüngeren griechischen Vertretern der Gattung, Teles wie Plutarch, Dio, Maximus, Epiktet läßt sich nachweisen, daß Horaz nicht nur den Stil, sondern auch, was schwer davon zu trennen ist, vieles vom Material seiner ethischen Reflexionen der popularphilosophischen Literatur, zu der die epikureische Schule kaum etwas beigesteuert hatte, entlehnte; auf Bion selbst mag mehr davon zurückgehen, als wir aus den spärlichen Resten seiner Hinterlassenschaft heute noch festzustellen vermögen. Was Horaz aus diesem Material geschaffen hat, ist darum doch ganz sein eigen geworden; es steht hier wie bei den Oden und dem Brief an die Pisonen, daß uns die menschliche und künstlerische Selbständigkeit des Dichters um so deutlicher entgegentritt, je vollständiger wir seine griechische Vorlage zu rekonstruieren vermögen.

Der erste derartige Versuch, den H. der Aufbewahrung wert erachtet hat, scheint das Gemälde des lockeren frivolen Treibens der besseren Gesellsbhaft und der Auflösung der ehelichen Verhältnisse in I 2 gewesen zu sein: daß er bei seinen Freunden Beifall fand, entschied über die Richtung, welche sein Schaffenstrieb in den nächsten Jahren einschlug und dessen Ertrag uns in den zwei Büchern seiner 'Satiren' gesammelt vorliegt. Für die Bestimmung der Abfassungszeit ist das Wesentliche in den Einleitungen zu den einzelnen Sermonen gesagt und mag hier in Kürze zusammengefaßt werden. Als feststehend darf wohl gelten, daß die beiden Bücher zwei zu verschiedenen Zeiten verfaßte und getrennt veröffentlichte Sammlungen darstellen: nicht nur Stimmung und Ton sind im zweiten Buch kühler und objektiver geworden, auch die Kompositionsform, welche mit Vorliebe eine zweite Person einführt, deren Betrachtungen und Herzensergüsse der Dichter wiedererzählt (2. 3. 4. 7. 8), oder den Dichter selbst seine Anschauungen im Dialog entwickeln läßt (1), oder einen heroischen Dialog fingiert (5), ist eine dem ersten Buch noch durchaus fremde, und die Beziehungen auf gleichzeitige Ereignisse (Agrippas Ädilität 33:

---

*) Wie schon die Zeitgenossen diese Beziehungen empfanden, lehrt die Tatsache, daß ein kynischer Witz Bions über den Stand seines Vaters als ταριχέμπορος, in der Anwendung auf Horaz zu dem Gerede geführt hatte, auch H.' Vater sei ein *salsamentarius* gewesen: Suet. vita und zu epp. II 2, 60.

II 3, 185; Aktium 31: II 1, 11; 5, 62; 6, 55) weisen auf spätere Zeit. Für das erste Buch ist Angelpunkt die Beziehung zu Maecenas, welche im Frühjahr 38 angebahnt worden ist (s. zu II 6, 40); abgesehen vom Vorwort I 1 setzt die zweite Hälfte des Buches 5. 6. 8. 9. 10 dieses Verhältnis als ein festes, das gesamte Leben des Dichters bestimmendes voraus; in 2 dagegen findet sich noch nicht die leiseste Hindeutung auf Maecenas, und so möchte dies der früheste gelungene Versuch der Satirendichtung und noch vor 3, worin schon v. 63 die Beziehung auf Maecenas hineinspielt, sowie vor 4, worin satirische Dichtungen bereits vorausgesetzt werden, in der Zeit verfaßt sein, in welcher H.' Verkehr mit Virgil und Varius noch nicht zur Anknüpfung mit Maecenas geführt hatte: also 40—38. Dazu würden auch die Ungebundenheit des Tones und die häufigeren Archaismen der Sprache trefflich stimmen. Wer ihr die in I 7 erzählte Gerichtsverhandlung vor Brutus' Tribunal den Vorrang streitig machen läßt, verwechselt die Zeit des erzählten Vorgangs mit der Abfassungszeit der Darstellung desselben. Anders steht es mit I 5: die kleinen Abenteuer und Leiden der im Frühjahr 37 in Maecenas' Gefolge unternommenen Fahrt nach Brundisium in Verse bringen zu wollen, setzt die frische Erinnerung der erlebten Nichtigkeiten notwendig voraus. Für die Ansetzung der folgenden Sermonen fehlt jeder andere Anhalt, als daß sie nach dem *iter Brundisinum* verfaßt sein müssen. Wann aber die Veröffentlichung der einzeln verfaßten und zunächst nicht für die Öffentlichkeit bestimmten, sondern nur in Rezitationen (I 4, 73) vorgetragenen und im Freundeskreis verbreiteten Dichtungen erfolgt sei — noch I 4, 71 lehnt den Gedanken an Publikation durch den Buchhandel entschieden ab — läßt sich leider nicht mit der wünschenswerten Sicherheit feststellen: daß in I 1, 114 fg. ein Nachklang an die 35 gedichteten Schlußverse des ersten Buches der Georgika enthalten sei, ist völlig unerweislich, da das Bild vom Wettfahren bei Horaz aus dem Gedanken naturgemäß erwachsen, bei Virgil dagegen unvermittelt angeklebt ist. Eher möchte aber die Nennung des Bibulus in dem die Veröffentlichung begleitenden Nachwort (I 10, 86) auf Anwesenheit dieses diplomatischen Agenten des Antonius in Rom, also auf die erste Hälfte des Jahres 35 schließen lassen. Das Vorwort mit der Zueignung an Maecenas kann zwar ebenfalls erst zum Abschluß der Sammlung gedichtet sein: notwendig ist es nicht, da es nicht in dem organischen Zusammenhang mit dem Epilog steht, der in den Oden die einleitenden und abschließenden

Asklepiadeen I 1 mit III 30 unlösbar verknüpft. Übrigens ist die Anordnung des Buches sowohl in der Gesamtzahl von zehn Sermonen wie in der Gliederung in zwei Hälften, denn die sechste Satire erneut mit ihrem direkt sich an Maecenas wendenden Erguß herzlichster persönlicher Empfindung gewissermaßen die Zueignung der ersten, unverkennbar der 39 veröffentlichten bukolischen Sammlung Virgils nachgebildet.

Für die Widmung des Sermonenbuches lohnte Maecenas dem Dichter mit der Überweisung eines kleinen Bauernhofes im Sabinergebirge (34? 33?) und gab ihm damit die ersehnte Selbständigkeit und die Möglichkeit, vor dem zersplitternden und aufreibenden Treiben der Großstadt sich in die Einsamkeit der Berge retten zu können, um sich dort zu sammeln und seine dichterischen Pläne ausreifen zu lassen. Denn einmal trug sich H. mit dem Gedanken, die Formen der archilochischen Dichtung welche er über den Satiren nicht aus den Augen verloren hatte — ep. 7 ist Ende 39 verfaßt — planmäßig nachzubilden. Sodann hatte ihn die Lektüre des Anakreon zum Liede und damit zu den großen lesbischen Dichtern, Alkaios und Sappho, geführt. Daneben erwarteten die Freunde eine Fortsetzung der so glücklich begonnenen Satirendichtung. Letzterem Wunsch entsprach die wahrscheinlich im Jahre nach der Schlacht bei Aktium 30 ziemlich gleichzeitig mit dem Epodenbuch herausgegebene, nur acht, aber zum Teil umfänglichere Stücke umfassende zweite Sammlung der Satiren. Von den hier vereinigten Dichtungen enthalten 2, 4 und 8 nicht die geringste Andeutung. Für II 3 gibt die Erinnerung an Agrippas Ädilität 33 den *terminus post quem:* zugleich setzt sie noch frischen Besitz des Landgutes, auf welchem H. noch mit baulichen Änderungen beschäftigt ist, sowie eifrige Beschäftigung mit der Jambendichtung und längere Pause in der Satirendichtung voraus: sie ist frühestens Ende 33, wahrscheinlich erst 32 verfaßt. Vor II 5 liegt Aktium — wie lange, läßt sich aus v. 63 nicht erschließen; in II 6 klingt noch die ganze Spannung darauf durch, ob Oktavian nach dem Siege auch der inneren, durch die Veteranen bereiteten Schwierigkeiten Herr werden würde: also Spätherbst 31 (s. zu v 55); in II 7 erscheint H. bereits als ganz in den ländlichen Verhältnissen eingelebter Gutsherr (v. 118), also nach II 3. II 1 endlich, das für die Veröffentlichung bestimmte und dieselbe rechtfertigende Vorwort, macht v. 11—15 vor Oktavian als Kriegshelden seine Reverenz, kennt ihn aber noch nicht als den ersehnten Bringer des Friedens,

ist also wohl vor der Schließung des Janus im Anfang des Jahre 29 verfaßt.

II. Sprachliches und Metrisches.

Die Sprache charakterisiert H. selbst im Gegensatz zu dem epischen Pathos: *his ego quae nunc, olim quae scripsit Lucilius eripias si tempora certa modosque et quod prius ordine verbumst posterius facias praeponens ultima primis, non . . . invenias etiam disiecti membra poetae* I 4, 56. Das liegt vornehmlich im Wortschatz begründet, der sich fast durchgängig auf die einfachsten Ausdrücke der gebildeten Umgangssprache beschränkt, ohne ängstlich durch die Bedürfnisse des täglichen Lebens bedingte Fremdworte griechischen oder auch gallischen Ursprungs zu meiden. Auch die *ἅπαξ εἰρημένα* der Satiren beruhen wohl nur zum allergeringsten Teile, wie vielleicht *ingustatus* II 8, 30, auf Neuprägung. Aber selbstverständlich ist, daß Horaz diesen Konversationston der gebildeten Welt seiner Zeit ebenso idealisiert, oder besser gesagt, stilisiert hat wie der platonische Dialog die Gesprächsformen der attischen Gesellschaft des vierten Jahrhunderts. So zum Beispiel, wenn er mit Vorliebe einfache Verbalformen statt der gebräuchlichen Komposita anwendet und dadurch den Leser nötigt, die in den Präpositionen liegenden spezielleren Beziehungen in der eigenen Phantasie zu ergänzen. Ebendahin gehören die leisen Archaismen der Flexion, wie die durch Lucrez ihm geläufigen passivischen Infinitive auf — *ier*, *quis* für *quibus*, die synkopierten Perfektformen wie *erepsemus*, *surrexe*, *divisse*, *percusti* a. a. Durchaus fremd der Sprache des täglichen Lebens, wie sie uns in den Komödien des Plautus und Terenz entgegentritt, ist aber die Anwendung kühner Inversionen in der Wortstellung, besonders der Kopulativpartikeln, sowie syntaktischer Gräzismen, namentlich im Gebrauch des Infinitivs, des Akkusativs bei passivischen Partizipien u. ä. Über den *sermo* erhebt sich die Sprache einerseits in den vielfach eingestreuten parodischen Anklängen an die Sprache des Epos, zu denen der Vers wie von selbst einlud, andererseits

in der gleichfalls meist parodisch gemeinten, sparsamen Verwendung rhetorischer Kunstmittel (s. besonders I 5).

Ganz besondere Eigentümlichkeit bietet der Satzbau: periodischer geformt als sonst bei den Daktylikern Brauch ist, sind die Einschnitte des Gedankens mit Vorliebe von dem Versschluß weg in die Mitte und ganz besonders in die zweite Hälfte des Verses verlegt und tragen so dazu bei, neben den metrischen Cäsuren auch gleichsam durch Sinncäsuren den Bau der Verse zu gliedern. Gerade der Umstand, daß diese Sinneseinschnitte bald mit den metrischen Cäsuren zusammenfallen, bald sich ganz selbständig von denselben entfernen, daß die logische Gliederung des Gedankens die rhythmische Gliederung des Verses bald sucht, bald meidet, z. B. wenn in den Episteln mit Vorliebe der Sinneseinschnitt den Vers nach dem dritten Daktylus halbiert und so gegen die Penthemimeres streitet (epp. I 14, 43 *optat ephippia bos piger, optat arare caballus* und Meineke praef. p. XXXVI), das gibt den Versen der Sermonen ihre unnachahmliche Grazie. Wer dieselbe nachfühlen will, vergleiche in diesem Punkte einen beliebigen Abschnitt der Satiren, etwa I 4 oder I 6, 45—109 mit irgendeiner zusammenhängenden Partie Juvenals.

In der Behandlung der Position ist H. streng: von der noch bei Lucrez so häufigen Vernachlässigung des auslautenden *s* findet sich bei ihm kein Beispiel mehr. Zwar kurze, offene Endsilben hat er vor mit *s* anhebender Doppelkonsonanz des folgenden Anlauts in der Satire nicht gelängt, weder in *fastidire strabonem* I 3, 44 und *praemia scribae* I 5, 35, noch in *fornice stantem* I, 2, 30 oder *quia scilicet* II 2, 36 und den gleichartigen Fällen I 2, 71; 10, 72. II 3, 43. 296. In den Episteln hat er sich aber dieser Freiheit entschlagen (Meineke p. XLI) und es daher lieber ganz gemieden, solche mit *sc, sp, st* anlautenden Worte auf kurzen vokalischen Anlaut folgen zu lassen. *Media cum liquida*, also *bl, gl, gn* ist innerhalb des Wortes durchaus positionsbildend: im Anlaut hat sich H. wohl ein *precē blanda* a. p. 395, vgl. sat. I 1, 25. epp. II 1, 35 und *membra Glyconis* epp. I 1, 30, schwerlich aber ebensowenig wie *Aulide gnatam* sat. II 3, 199 so ein *sinĕ gnatis* sat. II 5, 28 gestattet. Ob *tenuis* vor *liquida* und vor *r*, sowie *media* vor *r* voraufgehenden kurzen Vokal verlängern oder nicht, ist völlig der Willkür überlassen.

Rhythmische Verlängerung kurzer Silben vor vokalischem Anlaut hat H. nur in der Arsis und vor der Cäsurpause zugelassen. Die Fälle sind in der Penthemimeres:

qui non defendit alio culpante I 4, 82
confidens tumidus, adeo sermonis amari I 7, 7
si mala condiderit in quem quis carmina II 1, 82
sic raro scribis, ut toto non quater anno II 3, 1
ne quis humasse velit Aiacem II 3, 187;

in der Hephthemimeres:

cum gravius dorso subiit onus I 9, 21
Galloni praeconis erat acipensere mensa II 2, 47
exclusus qui distat agit ubi secum eat an non II 3, 260.

In den Episteln hat er dieser Freiheit entsagt. Meist sind es, wie auch in den entsprechenden Fällen der Oden, Verbalformen, außer *tumidus* I 7, 7: mit der antediluvianischen Länge der bezüglichen Verbalendungen hat diese rein metrische Erscheinung nichts zu schaffen.

Von Verkürzung langer Vokale läßt sich eigentlich nicht reden: wenn sich langes schließendes *o* kurz gebraucht findet in *Pollio* sat. I 10, 42. 85 und *mentio* sat. I 4, 93 sowie in den Verbalformen *veto* sat. I 1, 104, *eo* sat. I 6, 119, *volo* sat. I 9, 17, *nescio* sat. I 9, 2, *dixero* sat. I 4, 104, so zeugen sie lediglich dafür, daß der Verwitterungsprozeß, der allmählich das lange auslautende *o* ganz beseitigt hat, schon in dieser Zeit im vollen Gange war. Von anderen Fällen wird bei der Verschleifung die Rede sein.

Die dem *sermo familiaris* bez. *volgaris* ganz geläufige Ausstoßung von Vokalen durch Synkope hat H. auch, abgesehen von den schon erwähnten verkürzten Perfektformen, unbedenklich zugelassen in *surpite* sat. II 3, 283, *soldum* sat. I 2, 113; II 3, 65, *caldior* sat. I 3, 53, *valdius* epp. I 9, 6 sowie in *vinclum* epp. I 7, 67 und *periclum* sat. I 2, 40; II 7, 73; 8, 57.

Umgekehrt findet Erweichung des konsonantischen *v* und *u* statt in *sŭetae* sat. I 8, 17; dagegen Verdickung des vokalischen *i* zu *j* in *vindemjator* sat. I 7, 30, *Nasidjeni* sat. II 8, 1, *Serviljo* II 8, 21; über *pitvita* s. zu II 2, 76.

Die römischem Organ und Ohr durch die Rede des täglichen Lebens ganz geläufige Verschleifung (nicht Elision) der im Auslaut eines Wortes und im Anlaut des folgenden zusammenstoßenden Vokale ist wie für die Versifikation der Bühne so auch für den Sermonenvers im hohen Grade charak-

teristisch. Zwar hat sie Horaz in den Satiren etwas seltener als Lucilius, und die Episteln zeigen sich in ihrer Anwendung wiederum etwas sparsamer als die Satiren; im ganzen und großen aber bedient er sich derselben mit vollem Bewußtsein als eines Mittels, seinen Hexametern den Klang gesprochener Rede zu geben, und meidet sie weder im Anlaut des Verses (*dum ex* I 1, 52, *rem imperito* II 3, 189 u. ö.) oder in der Cäsur (*est in matrona* ‖ *ancilla* I 2, 63, *ille sinistrorsum* ‖ *hic dextrorsum* II 3, 50, *an tu reris eum* ‖ *occisa insanisse parente* II 3, 134, *excusare laborem* ‖ *et mercennaria vincla* epp. I 7, 67 *oblitusque meorum* ‖ *obliviscendus et illis* epp. I 11, 9), noch scheut er sich, Verse mit drei, ja zuweilen vier Verschleifungen (*nullane habes vitia? immo alia et fortasse minora* I 3, 20; II 3, 86; epp. II 1, 46) zu bauen, während er doch in seinen frühesten lyrischen Hexametern (ep. 16) jede Verschleifung sorgfältig gemieden hatte. Gewissen Synalöphen freilich, welche der Komödie ganz unanstößig klangen, ist er doch aus dem Wege gegangen; so derjenigen einer auslautenden Länge mit folgender Kürze. Außer bei schließendem langen *o*, dessen allmähliche Verkürzung im Auslaut schon in dieser Zeit beginnt, hat er nur einigemal (6) *i*, am härtesten *tantuli eget* I 1, 59, und in zwei Fällen schließendes *ā* (*divina mota anus urna* I 9, 30, *contra alius* I 2, 30), beides nur in den Satiren auf diese Weise verschliffen. Von einsilbigen Worten finden sich nur indeklinable Partikeln (*dum*, *si*, *nam*), die Pronominalformen *tu*, *te*, *me*, *mi*, ferner *sum* vor *ego* (II 1, 74; 7, 80) und in einer festen Phrase der Konversationssprache *rem* (*quam rem agis* II 6, 29) auf diese Weise verkürzt. Ebenso ist die Verschleifung des iambischen Wortes mit nachfolgender kurzer, den Ton tragender Silbe vermieden: in einen solchen Falle hat H. sogar vielleicht lieber unter Verkürzung der Länge den Hiatus zugelassen, obgleich dieser für ihn einen an griechische Verstechnik erinnernden Anklang hatte: *sterilisve palus diu aptaque remis* a. p. 65. Sonst hat er den Hiatus in den Sermonen nur da sich gestattet, wo ihn auch die Praxis der Dramatiker zuließ: also abgesehen von Interjektionen (*o ere* II 3, 265; epp. I 19, 19. a. p. 301) in solchen Fällen, wo Monosyllaba durch Proklisis unter gleichzeitiger Verkürzung mit dem folgenden Worte verschmolzen sind: *si me amas* I 9, 38, *cocto num adest* II 2, 28.

Verschleifung innerhalb eines Wortes, Synizese, ist

meist in der Schlußsilbe des Hexameters zugelassen: *cerea* I 8, 43, *ostrea* II 2, 21; Kontraktion in *Lyncei* I 2, 90, *quoad* II 3, 91, *prout* II 6, 67, *Voltei* epp. I 7, 91: desgleichen in *deicere de saxo* I 6, 39, während sie in *proicere aurum* II 3, 100, *proicit ampullas* a. p. 97 unterlassen ist. Desgleichen findet zwischen *reprehendere* und kontrahiertem *reprendere* ein beständiges Schwanken statt, sowie *dehinc* ep. 16, 65 und sat. I 5, 97 einsilbig gebraucht ist, dagegen sat. I 3, 104 und a. p. 144 zweisilbig.

Die regelmäßige Cäsur der Sermonenverse ist, wie überhaupt in der römischen Poesie seit Ennius, die männliche Cäsur nach der dritten Arsis, die Penthemimeres. Für die Fälle, in denen dieselbe nicht unmittelbar in das Gehör fällt, ist folgendes zu beachten:

Daß die Cäsur in eine Verschleifung fallen kann, ist schon oben bemerkt; dabei ist freilich in der Regel noch die Vorsicht beobachtet, daß die zweite verschliffene Silbe durch ein einsilbiges Wort (in den Briefen meist *et*) gebildet wird:

non alius quisquam | , *at tibi amicus* I 3, 33
at dixi fluere | *hunc lutulentum, saepe ferentem* I 10, 50

oder doch die Anfangssilbe eines Kompositums ist:

an vigilare metu | *exanimem noctisque diesque* I 1, 76
iura inventa metu | *iniusti fateare necessest* I 3, 111
an tu reris eum | *occisa insanisse parente* II 3, 134
et mores hominum | *inspexit latumque per aequor* epp. I 2, 20
inter quae verbum | *emicuit si forte decorum* epp. II 1, 73
cur ego si nequeo | *ignoroque poeta salutor?* a. p. 87
et tulit eloquium | *insolitum facundia praeceps* a. p. 217

wo beides nicht zutrifft, wird sich meist über die Ansetzung der Cäsur streiten lassen: z. B. in *cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale* sat. II 3, 25 oder *non satis est pulcra esse poemata, dulcia sunto* a. p. 99 wird trochäischer Einschnitt der männlichen Penthemimeres vorzuziehen, in anderen Fällen Dreiteilung des Verses durch Cäsuren nach der 2. und 4. Arsis anzunehmen sein. Nachlässig gebaut ist bloß *est in matrona* ‖ *ancilla peccesne togata* sat. I 2, 63. Denn in

iurando obstringam | *ambo: uter aedilis fueritve*
vestrum praetor is intestabilis et sacer esto II 3, 180

soll die Wucht des eidlichen Gelöbnisses durch die Härte des Klanges gesteigert werden: vielleicht auch in

destinet uxorem | , *interdicto huic omne adimat ius* sat. II 3, 217.

Daß die Kommissur der Komposita als Wortende empfunden werden konnte, zeigen außer der eben besprochenen Erscheinung diejenigen Fälle, in denen die Cäsur an dieser Stelle angesetzt werden muß, will man nicht H. den Bau ganz cäsurloser Verse zutrauen, wie in dem eben angeführten *vestrum praetor is intestabilis et sacer esto.* Meist tritt in solchem Falle neben der Hauptcäsur in der dritten noch eine Nebencäsur in der vierten Arsis ein:

quod venale habet os ‖ *tendit,* | *nec si quid honestist* sat. I 2, 84
denique quatenus ex ‖ *cidi* | *penitus vitium irae* sat. I 3, 76
Fuscus Aristius oc ‖ *currit* | *mihi carus, et illum* sat. I 9, 61
nec facundia de ‖ *seret hunc* | , *nec lucidus ordo* a. p. 41

aber daß H. diese Freiheit, welche er sich aus Versnot in den lyrischen Maßen öfters gestattet hat, nur als einen Notbehelf angesehen wissen wollte, lehrt der Vers

non quivis videt in | *modulata poemata iudex* a. p. 263

in welchem eben ein gebildetes Ohr die Schwäche der Cäsur unangenehm empfinden sollte.

Anders ist zu beurteilen, wenn das in dem dritten Fuß schließende Wort durch ein enklitisches kopulatives *-que* scheinbar bis zur nächsten Thesis übergreift, also dem Auge des Lesers einen trochäischen Einschnitt darzustellen scheint: daß in solchen Fällen das Ohr vielmehr den Wortschluß vor *que* empfand, oder wenigstens empfinden konnte, gilt nicht bloß erst für die Dichter der Kaiserzeit von Manilius ab, für die es W. Meyer 'Zur Geschichte des griechischen und lateinischen Hexameters' München 1884 erwiesen hat: auch H.' Ohr muß vor dem Enklitikon eine kleine Pause habe wahrnehmen können, wenn er Verse baute wie *dignum mente domoque legentis honesta Neronis* epp. I 9, 4, in welchem die trochäischen Wortschlüsse das Gegengewicht eines männlichen Einschnittes gebieterisch heischen. Der Vers *accessit numerisque modisque licentia maior* a. p. 211 gestattet daher, vielleicht absichtlich, die Möglichkeit, jede der drei überhaupt möglichen Cäsuren, männliche, weibliche und Dreiteilung des Verses anzunehmen.

Nächst der Penthemimeres erscheint als zweite regelmäßige Cäsur der männliche Einschnitt nach der vierten Hebung, die Hephthemimeres, meist verbunden mit einer Nebencäsur nach der zweiten Hebung, wodurch der Hexameter in die drei symmetrischen Kommata

– ⏔ –
⏔ – ⏔ –
⏔ – ⏑⏑ – ⏓

zerfällt wird. In der Regel wird das zweite dieser Kommata durch weiblichen Einschnitt nach dem dritten Trochäus gegliedert:

iam faciam ‖ *quod voltis:* | *eris* ‖ *tu, qui modo miles* I 1, 16
doctores ‖ *elementa* | *velint* ‖ *ut discere prima* I 1, 26.

Fehlt die Nebencäsur in der zweiten Arsis, so pflegt das cäsurbildende Wort die dritte und vierte Hebung zusammen zu umfassen, ist also mindestens ein wuchtiger Molossus:

hic tibi comis et urbanus I 4,90
ire modo ocius, interdum I 9, 9
ille repotia natalis II 2, 60
pauper Opimius argenti II 3, 142
alterante libidinibus II 7, 57. 85

und ebenso in den Briefen z. B.

si curatus inaequali I 1, 94
gratia fama valetudo I 4, 10
officiosaque sedulitas I 7, 8
ut matrona meretrici I 18, 3
scripta vel optima, Romani II 1, 29. 129
libertasque recurrentes II 1, 147. 204
fit Mimnermus et optivo II 2, 101. 122
ut ridentibus arrident a. p. 101. 442.

Möglich daher, daß in den oben berührten Fällen *est in matrona ancilla* sat. I 2, 63 und *an vigilare metu exanimem* sat. I 1, 76 nebst den gleichartigen statt der Penthemimeres vielmehr die Cäsur nach der vierten Arsis anzunehmen ist. Umgekehrt mag in manchen Fällen, wo diese Regel verletzt ist und der Einschnitt in der vierten Arsis durch ein iambisches Wort oder zwei Monosyllaba gebildet ist, vielmehr trochäische Cäsur anzunehmen sein:

postulat ut videatur. at est I 3, 51
nominaque invenere: dehinc I 3, 104
et Messalla videris? at hic I 6, 42
et praecedere coepit: ego ut I 9, 42

ridens dissimulare: meum I 9, 66
sed convivatoris, uti ducis II 8, 73
quodque aliena capella gerat I 1, 110
ut pictura poesis: erit a. p. 361.

Dafür könnte wenigstens die in den meisten dieser Beispiele den trochäischen Einschnitt verstärkende Sinnespause zu sprechen scheinen. Sehr hart ist.

possis. adde virilia quod | speciosius arma epp. I 18, 52.

Die der griechischen Poesie so geläufige weibliche Cäsur nach dem dritten Trochäus hat H. im Sermonenverse nicht so gemieden wie die späteren römischen Dichter, und wie er selbst es in den Hexametern der Epoden und Oden getan. Aber er hat sie mit ausnehmender Vorsicht und ganz besonderer Kunst behandelt, wenn er sie als selbständig den Vers teilende Cäsur zuließ. Er hat dies getan, nicht lediglich um Abwechselung in die Modulation seiner Hexameter zu bringen, sondern einmal ganz vorwiegend in tonmalerischer Absicht. Sie dient ihm dazu, im Gegensatz zu den scharf den Rhythmus zerschneidenden und wie mit Hammerschlägen in das Ohr dringenden männlichen Einschnitten den dahinströmenden Fluß der Daktylen hörbar zu machen und malt so die ungehemmt dahingleitende Bewegung des Flusses:

labitur et labetur in omne volubilis aevum epp. I 2, 43

oder strömender Tränen:

filius inmaturus obisset flere. quis esset sat. II 8, 59

lodernder Flamme:

largior arserit ignis, et ut non testis inultus sat. I 8, 44

schmelzenden Weihrauchs:

dum flamma sine tura liquescere limine sacro sat. I 5, 99

herabstürzender Vorhänge:

ruinam
in patinam fecere trahentia pulveris atri sat. II 8, 55

im Winde flatternder Locken:

intonsosque agitaret Apollinis aura capillos epod. 15, 9

kindlichen Spieles:

sub nutrice puella velut si luderet infans epp. II 1, 99

gravitätischen Prozessionsschrittes:

Iunonis sacra ferret: habebat saepe ducentos sat. I 3, 11

geschwätziger Rede:

scribetur tibi forma loquaciter et situs agri epp. I 16, 4
aestivam sermone benigno tendere noctem epp. I 5, 11
excusare laborem et mercennaria vincla epp. I 7, 67

des unermüdlichen Sängers:

ab ovo
usque ad mala citaret 'io Bacchae' modo summa sat. I 3, 7

oder Rezitators:

cum loca iam recitata revolvimus inrevocati epp. II 1, 223

oder Korrektors:

multa dies et multa litura coercuit atque a. p. 293

unablässiger Arbeit:

dives et inportunus ad umbram lucis ab ortu epp. II 2, 185
multa mole docendus aprico parcere prato epp. I 14, 30

und Vielgeschäftigkeit:

strenua nos exercet inertia, navibus atque epp. I 11, 28

oder behaglichen Sichgehenlassens:

condita post frumenta levantes tempore festo epp. II 1, 140
et post Punica bella quietus quaerere coepit epp. II 1, 162.

Daher findet sie sich häufig in Aufzählungen und Polysyndetis:

custodes, lectica, ciniflones, parasitae sat. I 2, 98
Eupolis atque Cratinus Aristophanesque sat. I 4, 1
hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis sat. I 9, 31
invidus, iracundus, iners, vinosus, amator epp. I 1, 38
pingimus atque
psallimus et luctamur Achivis doctius unctis epp. II 1, 33
mane domo vigilare, clienti promere iura,
maiores audire, minori dicere per quae epp. II 1, 104. 106
quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent epp. II 1, 163
inpiger, iracundus, inexorabilis, acer a. p. 121
aut fanaticus error et iracunda Diana a. p. 454.
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae a. p. 334.

sowie in sich streng respondierenden und sich ergänzenden Satzhälften, deren Zusammengehörigkeit nicht durch männlichen Einschnitt zerrissen werden soll, wie z. B.:

inter spem curamque, timores inter et iras epp. I 4, 12
oblitusque meorum obliviscendus et illis epp. I 11, 9
extremi primorum extremis usque priores epp. II 2, 204
ludentem lasciva, severum seria dictu a. p. 107
non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem a. p. 143

Im Gegensatz ferner zu dem festen Zugreifen der männlichen Cäsur soll sie offenbar das Schlottern schlechten Schuhwerks malen in:

rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret; at est bonus, ut melior vir sat. I 3, 32

und nicht minder die Lodderigkeit lucilischen Versbaus in:

nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos sat. I 4, 9
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo sat. I 10, 69. 70
plura quidem tollenda relinquendis. age quaeso sat. I 10, 51

Mag von diesen Beispielen auch ein und das andere sich anders auffassen lassen, im ganzen zweifle ich nicht daran, daß H. die Cäsur nach dem dritten Trochäus mit künstlerischer Berechnung zur Erzielung einer bestimmten Klangwirkung angewandt, sie somit nicht als eine der Penthemimeres metrisch gleichberechtigte Form der Teilung des Verses angesehen haben kann. Dafür spricht aber auch noch eine andere Erscheinung: in Fällen, wo diese weibliche Cäsur allein den Vers zu gliedern scheint, pflegt namentlich in dem ersten Buch der Satiren ihr Gewicht noch durch das Hinzutreten einer starken Sinnespause verstärkt zu werden, weil sie eben ohne diese Hilfe an und für sich nicht kräftig genug zu sein schien; man vergleiche:

illuc praevertamur: amatorem quod amicae sat. I 3, 38.
qui minimis urguetur. amicus dulcis ut aequomst I 3, 69.
optimus est modulator: ut Alfenus vafer omni I 3, 130.
ut mavis imitare. beatus Fannius ultro I 4, 21. 46
ingerere: 'huc adpelle'. 'trecentos inseris'. ohe I 5, 12.
sic mutilus minitaris? at illi foeda cicatrix I 5, 60

und ebenso I 6, 120. 128; 7, 13; 8, 12. 47; 10, 3.
Im zweiten Buch:

quid faciam, praescribe. 'quiescas'. ne faciam, inquis II 1, 5
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus II 1, 20
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo II 4, 29
semper eris derisor. 'at omnes di exagitent me' II 6, 54.

Selten dagegen in den Episteln:

si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo I 17, 8.

Kaum Zufall ist es ferner, wenn sich in Fällen, wo mit dem trochäischen Einschnitt nicht zugleich Sinneseinschnitt

verbunden ist, mit Vorliebe eine stärkere Sinnespause vor der fünften Hebung findet:

hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum I 4, 27
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris I 4, 104
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto I 6, 104
cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque I 8, 25
praeclara sublatus aletur, ne manifestum II 5, 46
illum ipsum mercatus aravit, dives amico II 6, 12
furtivis nudata coloribus. ipse quid audes epp. I 3, 20
defodiet condetque nitentia. cum bene notum epp. I 6, 25
hac ego si conpellor imagine, cuncta resigno epp. I 7, 34
nota refert meretricis acumina, saepe catellum epp. I 17, 55
tendunt extorquere poemata: quid faciam vis? epp. II 2, 57
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus a. p. 71

Die größere rhythmische Schwäche der trochäischen Cäsur spricht sich endlich auch noch darin aus, daß sie, wenn sie nicht durch Sinnespause verstärkt ist, abgesehen von den Fällen ihrer malenden Anwendung, nicht leicht ohne die Begleitung eines männlichen Worteinschnittes in der zweiten, zuweilen wo dieses fehlt in der vierten Hebung (sat. I 1, 110; 2, 119. II 7, 115 epp. I 6, 54) erscheint. Ausnahmen davon finden sich nur in den Briefen:

consiliumque moratur agendi gnaviter id quod I 1, 24
haec ego procurare et idoneus imperor et non I 5, 21
post ingentia facta deorum in templa recepti II 1, 6
et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si a. p. 52

Den Schluß des Hexameters hat H. in den Sermonen ebenfalls anders behandelt wie in den stilisierten Hexametern der Epoden und Oden. Dispondeischer Ausgang findet sich nur ein einziges Mal in dem Pisonenbrief *invitum qui servat, idem facit occidenti* a. p. 467. Auch an die in den lyrischen Versen beobachtete Vorschrift, Worteinschnitt nach der fünften Hebung, außer wenn das bezügliche Wort auch zugleich die vierte Hebung mit umfaßt, zu vermeiden, hat er in den Sermonen sich nicht gehalten. Demgemäß hat er im Versschlusse sich vor viersilbigen Worten, welche einen solchen Einschnitt bedingen, noch nicht so gescheut wie die späteren Dichter, immerhin dieselben aber doch als eine Härte empfunden und darum bald durch Verschleifung (*fortisque habeatur* sat. I 3, 52 *properare Epicharmi* epp. II 1, 58), bald durch Verknüpfung mit vorausgehendem einsilbigen Wort (so auch in den Oden *aut Mitylenen* I 7, 1, *ac sequeretur* sat. I 8, 13)

zu verschleiern gesucht. Die übrigen Fälle treffen teils griechische Fremdworte (*ciniflones parasitae* sat. I 2, 98 *Saganae caliendrum* I 8, 48 *differt barathrone* II 3, 166), teils Eigennamen (*Fulvi Rutubaeque* II 7, 96 *Servilio Balatroni* II 8, 21 *interitu Meleagri* a. p. 146), nur wenige sind unentschuldbar: *venerem facilemque* I 2, 119 *versu faciendo* I 10, 70 *totidem studiorum* II 1, 27 *rhombi patinaque* II 2, 95 *imperiis hominumque* II 7, 75. Fünfsilbiger Schluß ist noch im ersten Buch der Satiren häufiger (14 mal, davon 6 Eigennamen), Sat. II 4 mal, aber dafür auch ein *superstitione* II 3, 79, Epp. I 3 mal, Epp. II 5 mal, nie in a. p. Einsilbiger Versschluß ist in den Satiren sehr häufig, seltener in den Briefen: daß in II 4 nur ein Fall (*ripetes mox* 6) vorkommt, während z. B. in I 2 sich derselbe Schluß 17 mal, in den 270 Versen des Briefs an Augustus 6 mal sich findet, könnte den gehobeneren Vortrag des begeisterten Adepten zu charakterisieren scheinen, triebe nicht in solchen Dingen auch der Zufall sein Spiel. So findet sich z. B. in sat. I 3 der häßliche Einschnitt nach der fünften Hebung 13 mal in 142 Versen, in den 143 Versen der Satire I 4 nur 2 mal. Meist gehen Monosyllaba vorauf (*de te, ad se, et qui* u. ä.), um den Wortschluß nach der sechsten Hebung zu vermeiden: doch steht auch in den Oden ein schließendes *munet nox* I 28, 15. Selten ist mit dem schließenden Monosyllabum nach voraufgehendem längeren Wort auch Abschluß des Sinnes verbunden: in solchen Fällen hat der abschnappende Rhythmus häufig etwas komisch Malendes wie in dem bekannten *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus* a. p. 139 oder *hac lutulenta ruit sus* epp. II 2, 75.

Durch Synaphie hat H. zweimal nach dem Vorgange Früherer (s. zu I 4, 95) zwei aufeinanderfolgende Hexameter verschlungen: *convictore usus amico‖que a puero est* I 4, 96 und *uti ne solus rusve peregre‖ve exirem* I 6, 102. In einigen anderen Fällen findet Tmesis eines Kompositums an dieser Stelle statt: *quid inter‖est in matrona* I 2, 62, *incubet unde‖ octoginta annos natus* II 3, 117, *quanto molimine circum‖ spectemus* epp. II 2, 93, *si sciet inter‖noscere* a. p. 424.

SATVRARVM

LIBER PRIOR.

I.

Der närrische Widerspruch, daß jedermann unzufrieden mit seinem Lose neidisch nach dem Beruf des Nächsten schielt und doch keiner, wenn es zum Treffen kommt, mit dem anderen tauschen mag (1—22), bildet den Ausgangspunkt des Fadens, den der Dichter spinnt. Daran knüpft er die Erörterung eines zweiten ernsthafteren Phänomens: alle Welt plagt sich so emsig in ihrem Berufe ab, vorgeblich um für ihr Alter zu behaglichem Genuß etwas zurückzulegen (23—38), und doch fällt es ihnen nie ein, ihre erworbenen Schätze wirklich zu genießen (38—42), und sie haben dafür alle möglichen törichten Ausreden: die Angst, ihr Vermögen müsse, wenn man es angreife, zu nichts zusammenschrumpfen (43—51), oder das eitele Wohlgefallen an der stattlichen Fülle ihres Besitzes (51—60), oder die erbärmliche Überzeugung, daß der Mensch nur so viel wert sei, als er Geld habe (61—67). So leiden sie denn lieber Tantalusqualen, freudelos, freundlos, selbst ihren nächsten Angehörigen entfremdet (68—91), um schließlich der Habsucht irgend einer verschmitzten Dirne zum Opfer zu fallen (92—100), während sie so gut die Mittelstraße zwischen schmutzigem Geiz und sinnloser Verschwendung einhalten könnten (101—107).

Also, um von dieser Strafrede wider den Geiz zum ursprünglichen Thema zurückzukehren: unbegreiflich verkehrt ist die neidische, mit Habsucht gepaarte Unzufriedenheit: damit nur ja nicht der andere ihn an Besitz übertreffe, hastet jeder im Jagen nach Geld, wie auf der Rennbahn. So kommt es, daß selten jemand befriedigt vom Tisch des Lebens als satter Gast aufsteht — doch nun ist es Zeit abzubrechen (108—121).

Gegen die *avaritia* also richtet sich der größere Teil der Satire; und doch geht der Dichter von ihr nicht aus, ja der Gedanke an sie liegt den Eingangsbetrachtungen fern: nicht

über ihren geringen Besitz klagen die v. 5—22 geschilderten Vertreter der vier Berufe, sondern über die Lasten ihres Standes, und dem Nächsten neiden sie nicht seinen Reichtum, sondern die leichtere Lebensführung. Von hier führt keine Brücke zu den folgenden Erörterungen, so sorgfältig auch Horaz den Bruch zu verdecken sucht, und so geschickt auch die Wiederholung der Eingangsworte im Schlußabschnitt den Schein der Einheitlichkeit des Ganzen zu erwecken weiß. Wir haben es also mit keiner in sich geschlossenen Konzeption des Dichters zu tun, bei der solche Inkonsequenzen unerklärlich wären. Horaz hat vielmehr, auf Reichtum der Motive und Lebhaftigkeit der Darstellung in erster Linie bedacht, den Betrachtungen über die *avaritia*, deren Material er großenteils griechischen Schriften περὶ φιλοπλουτίας entlehnte, aus anderen Quellen, die wir auf griechischem Gebiet ebenfalls noch aufweisen können, die dramatisch-lebendige Schilderung der μεμψιμοιρία vorausgeschickt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Spuren dieses Verfahrens völlig zu verwischen.

Avaritia und *invidia* sind die beiden Laster, von denen Horaz sich völlig frei weiß, die er nicht müde wird, an andern zu bekämpfen, deren Erörterung er gleichsam als Programm für die Tendenz seiner Dichtung an die Spitze des Buches gestellt hat. Und wer so kühl fragen kann, weshalb alle Menschen so unzufrieden seien, der gibt sich damit selbst als eine innerlich zufriedene, mit dem Lose, welches ihr gefallen, ausgesöhnte Natur: passend durfte er daher gerade mit dieser Satire die Widmung des ersten Buches, das er der Öffentlichkeit übergab, an Maecenas verknüpfen.

Die Abfassungszeit des Sermo näher zu bestimmen, bietet der Inhalt keine uns erkennbare Handhabe.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa

1. Die Widmung des Buches an Mäcenas wird durch die einfache Anrede gegeben, und diese motiviert durch die Frage *qui fit*, welche zugleich lebhafter als eine bloße Aussage auf die Seltsamkeit der Erscheinung hinweist und entschiedener die Teilnahme des Lesers beansprucht. Die Frage ist also mehr stilistische Form an Stelle eines *mirum quod* . . — *sortem* das Lebenslos; der ursprüngliche Sinn der Metapher, die wir wohl nur durch Zufall erst in augusteischer Zeit nachweisen können, ist bereits verdunkelt, wenn neben der Laune der *Τύχη* auch berechnende Wahl (*ratio*) als Ursache der *sors* gelten kann. Im ersten Falle wäre Un-

contentus vivat, laudet diversa sequentis?
'o fortunati mercatores!' gravis annis
miles ait, multo iam fractus membra labore.
contra mercator, navim iactantibus Austris,
'militia est potior. quid enim? concurritur: horae

zufriedenheit vielleicht erklärlich, im zweiten ist sie verwunderlicher, und um seinetwillen ist die Alternative angeführt. Der Gegensatz von *obiecerit* und *dederit* bezeichnet scharf das verschiedene Verfahren der *ratio* und der *fors*. — Zu *laudet* (*μακαρίζει*) ergibt sich aus *nemo* das Subjekt 'jeder' leicht, da es der zwischengeschobene Relativsatz bereits voraussetzt; härter ist der Übergang von der Negation zur Position in der Wiederholung v. 108 und in *nemo illum ex trunco corporis spectabat, sed ex artificio comico aestimabat* Cic. pro Rosc. com. 10, 28.

3. *diversa sequentis* welche einen abweichenden Lebenspfad verfolgen. Zur Veranschaulichung dienen zwei Paare von Typen entgegengesetzter Lebensstellung: das erste, der Veteran und der Kaufherr, mit dramatischer Lebendigkeit selbst redend eingeführt, das zweite, der angesehene Stadtbürger und der Landmann, um der Abwechselung willen geschildert. Sie alle werden vorgeführt in Lagen, in denen sie das Unbequeme ihres Lebens besonders stark empfinden: der Veteran, wenn er unter der Last der Strapazen am Ende des Marsches oder langer Schanzarbeit zusammenbricht; der Kaufherr im Sturm; der Städter, wenn sein Klient ihn im Morgenschlaf stört; der Landmann, wenn er genötigt ist, den weiten Weg zur Stadt zu machen. Kunstvoll wechselt die Form der knappen Situationsschilderung zwischen attributivem Anschluß (*fractus*), Abl. abs. (*iactantibus Austris*), Zeitpartikel (*ubi pulsat*) und relativischer Anfügung (*qui extractus est*). Das ganze auf den Rollentausch sich zuspitzende Bild ist trotz seines römischen Kolorits in den Grundlinien griechischer Popularphilosophie (s. zu 16) entlehnt, welche ihre Betrachtungen über die menschliche *μεμψιμοιρία* und *πλεονεξία* durch die Figuren des Landsknechts, des *ἔμπορος*, des *γεωργός* zu veranschaulichen liebt.

4. *fortunati* prädikativ 'wie bevorzugt sind doch die *mercatores*!' der Kaufherr ist ihm Ideal bequemen Berufs. — *gravis annis*: er ist schon nicht mehr in recht felddiensttüchtigem Alter, sondern fühlt die Last der Jahre; an einen *senex* ist darum nicht gleich zu denken, ebensowenig wie bei Calpurnius buc. 2, 84 *num, precor, informis videor tibi? num gravis annis?* Die alte Konjektur *gravis armis* ist nicht nur überflüssig, sondern bringt auch einen ungehörigen Zug herein. Die Waffen gehören ebenso selbstverständlich zum *miles* wie das Schiff zum *mercator*: erst das Accidens, der Seesturm und die ewigen Strapazen, lösen der Klage den Mund.

6. *mercator* *ἔμπορος*, der über die See auf eigenem Schiffe fahrende große Kaufmann: od. I 1, 16 epp. I 1, 45. — *iactantibus*: während die Südwinde das Fahrzeug hin und her werfen: epp. I 11, 15.

7. *quid enim? τί γάρ*; 'denn warum?' lebhafte, dem gebildeten Konversationston auch der spä-

momento cita mors venit, aut victoria laeta.'
agricolam laudat iuris legumque peritus,
sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
ille datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
solos felicis viventis clamat in urbe.
cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem

teren Zeit angehörige (*est etiam consuetudinis nostrae* Porph.) Wendung, mit welcher der Redende sich selbst unterbricht, um die Begründung einer auffallenden Behauptung voraufzunehmen: ähnlich II 3, 132. — *concurritur* ‘es geht zur Attacke’: *ubi propius ventum est, utrimque magno clamore concurritur* Sall. Iug. 53. — *horae momento* eigentlich ‘in der Zeit von einer Stunde’, wie der parallele Ausdruck *momento unius horae* (Liv. IX 16, 4), andererseits die Wendung *tam brevi horarum momento* (Justin. II 14, 9) beweist; ‘im Augenblick (*puncto mobilis horae* epp. II 1, 172)’, wäre eine viel stärkere Hyperbel. Diogenes tadelte den Philipp, daß er in den Krieg ziehe περὶ τῆς βασιλείας καὶ τοῦ σώματος ὥρᾳ μιᾷ διακυβεύσων Plut. de adulat. et amico 30. — *cita* prädikativ: ‘rasch tritt der Tod den Menschen an’. *aut* ‘widrigenfalls’ wie od. III 12, 1; 24, 24; die Verdoppelung *aut* . . *aut* würde hervorheben, daß ein drittes ausgeschlossen ist, während der Nachdruck vielmehr ungeteilt auf *horae momento* liegen soll.

9. Gegensatz des Stadt- und Landlebens. Der *iuris legumque peritus* ist nicht ein Sachwalter von Profession, *causidicus*, sondern der bewährte rechtskundige Mann des öffentlichen Lebens, *iure consultus* (17), der seine Rechtsbelehrung unentgeltlich erteilt, frühmorgens als *patronus* seinen Klienten bei der *salutatio*, nachher *ambulando* auf dem Forum den jungen Leuten, welche ihn begleiten; vgl. die schöne Schilderung epp. II 1, 103 fg. und bei Cicero de orat. III 33, 133. Ihn hat Horaz als Typus gewählt, weil er selbst als Langschläfer (*ad quartam iaceo* I 6, 122, *somni benignus* II 3, 3) das frühe Aufstehen als große Unbequemlichkeit empfand. *sub galli cantum* ist freilich ebenso komische Übertreibung — die *salutatio* begann doch erst nach Sonnenaufgang (*prima salutantes atque altera continet hora* Martial IV 8) — wie wenn Cicero den Juristen Sulpicius foppt: *vigilas tu de nocte ut tuis consultoribus respondeas, ille ut eo quo intendit mature cum exercitu perveniat: te gallorum, illum bucinarum cantus exsuscitat* pro Muren. 9, 22.

11. *ille* geht nicht auf den eben genannten *consultor*, sondern meint einen beliebigen *rusticus*, den ein Rechtshandel, in welchem er Bürgen (*vades*) für sein Erscheinen beim Termin gestellt, nötigt, zur Gerichtsverhandlung in die Stadt zu wandern, der also auf dem Forum *respondere vadato debebat quod ni fecisset perdere litem* I 9, 36. Diesen Zwang, die Abgeschiedenheit seines Hofes mit dem Treiben des Forums zu vertauschen, drückt *extractus* aus: er hat also nicht nötig, erst einen Juristen aufzusuchen, sondern muß gleich zum Termin. — *clamat*, βοᾷ von der energischen Behauptung, wie in *clament periisse pudorem* epp. II 1, 80.

13. *cetera de genere hoc* lucrezische Lieblingswendung, um eine

delassare valent Fabium. ne te morer, audi
quo rem deducam. si quis deus 'en ego' dicat
'iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. eia,

Aufzählung abzubrechen, z. B. IV 1170 *cetera de genere hoc longum est si dicere coner*; an Stelle des farblosen *longum est* setzt der Satiriker eine Bosheit, ganz wie am Schluß v. 120. — *sunt . . valent*: die Nebenordnung statt der Unterordnung ist der Umgangssprache gemäß. — *Fabium: quod* (= ὅτι) *Fabius Maximus Narbonensis equestri loco natus Pompeianas partes secutus aliquot libros ad Stoicam philosophiam pertinentes conscripsit* Porph. Die Stoiker erscheinen H. auf dieser vorwiegend epikureischen, allenfalls noch mit akademischen Reminiszenzen von Athen (epp. II 2, 45) her versetzten Entwicklungsstufe seines Geisteslebens durchweg als bloße Schwätzer.

15. *si quis deus*, *εἴ τις θεῶν*, II 7, 24, und zwar Juppiter, wie v. 20 zeigt; mit derselben Umsetzung eines allgemeineren Ausdrucks in eine individuelle Bezeichnung wird das *magnum flumen* v. 55 zum *Aufidus* v. 58: das ist Recht des Dichters. — *en ego . . iam faciam* gehört eng zusammen, nicht *en ego*: *iam faciam*, da die Menschen nicht den Gott herbeirufen, sondern lediglich bei sich dem Wunsch nach Änderung Raum verstatten, den der Gott jetzt zu verwirklichen verheißt; vgl. *primus en ego consul . . te ac tua vestigia sequar* Liv. III 17, 6.

16. *eris* imperativisch 'du sollst sein'. Die folgende Szene in ihrer dramatischen Zuspitzung, wie in einer Posse — ist doch das Leben des einzelnen wie der Gesamtheit nur ein Mimus (daher *mutatis partibus*) —, die beiden unzufriedenen Paare zu beiden Seiten des Gottes stehend, geht auf ein älteres griechisches Original, etwa eine Burleske des Menippus oder Diatribe Bions, zurück, welches noch im zweiten christlichen Jahrhundert der Sophist Maximus benutzt hat: *καὶ ἴδοις ἂν τὸν μὲν γεωργικὸν μακαρίζοντα τοὺς ἀστικοὺς ὡς συνόντας βίῳ χαρίεντι καὶ ἀνθηρῷ, τοὺς δὲ ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν καὶ τῶν δικαστηρίων καὶ τοὺς πάνυ ἐν αὐτοῖς εὐδοκίμους ὀδυρομένους τὰ αὐτῶν καὶ εὐχομένους ἐπὶ σκαπάνῃ βιῶναι καὶ γηδίῳ σμικρῷ· ἀκούσῃ δὲ τοῦ μὲν στρατιωτικοῦ τὸν εἰρηνικὸν εὐδαιμονίζοντος, τοῦ δὲ τὸν στρατιωτικὸν τεθηπότος. καὶ εἴ τις θεῶν, ὥσπερ ἐν δράματι ὑποκριτὰς ἀποδύσας ἕκαστον τοῦ παρόντος βίου καὶ σχήματος μεταμφιέσει τὸ τοῦ πλησίον* (*mutatis partibus*). *αὖθις αὖ οἱ αὐτοὶ ἐκεῖνοι ποθήσουσι μὲν τὰ πρότερα, ὀδυροῦνται δὲ τὰ παρόντα. οὕτω δυσάρεστόν τι ἐστιν ὁ ἄνθρωπος κομιδῇ καὶ φιλαίτιον καὶ δεινῶς δύσκολον καὶ οὐδὲν τῶν αὑτοῦ ἀσπάζεται* XXI 1. Bei H. werden die Unzufriedenen unmittelbar nach dem Rollentausch, noch ehe sie das neue Leben erprobt haben, sich dessen bewußt, daß sie nicht gewonnen haben: das bringt die dramatische Darstellung mit sich. — *qui modo miles* sc. *eras*, denn das ausgesprochene Gebot des Gottes hat schon die Rollenvertauschung bewirkt.

18. *hinc vos* (Krieger und Kaufherr), *vos hinc* (Landmann und Städter): das zweite *hinc* wie häufig bei Livius für *illinc*. *dis-*

quid statis?' nolint, atqui licet esse beatis.
quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
iratus buccas inflet neque se fore posthac
tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
praeterea ne sic, ut qui iocularia, ridens
percurram — quamquam ridentem dicere verum
quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
doctores, elementa velint ut discere prima:
sed tamen amoto quaeramus seria ludo:

cedite entweder wörtlich 'geht eurer verschiedenen Wege', oder auch einfach 'tretet ab', wie in dem pompejanischen Spruch *otiosis locus hic non est: discede morator.* — *eia* häufig in der Komödie, fast stets wie hier und II 6, 23 mit tadelnder Nebenbedeutung. Die Interjektionen *eia, eheu, ecce, ohe* (*ohe iam*) stehen bei H. stets am Schluß des Hexameters. — *quid statis?* anstatt wie geheißen, eures Weges zu gehen: epp. II 2, 38. — *nolint* ist Nachsatz zu *si quis deus dicat:* als Objekt ist ganz allgemein 'sich auf das von Juppiter Angeordnete einlassen' zu ergänzen.

20. *quid causae est . . quin* Wendung der Umgangssprache um auszudrücken, daß der Angeredete sich über ein angedrohtes Übel nicht beklagen darf: *quid causae est quin virgis te sauciem* Plaut. rud. 158 oder *quin te in pistrinum condam* Pseud. 533. — *ambas buccas inflare:* possenhafte Steigerung für das einfache *se sufflare* der Komödie, als Zeichen des Zornes: *nescio quid se sufflavit uxori suae* Plaut. Cas. 582; *illis* ist also mit *inflet* zu verbinden, *merito* mit *iratus.* — *votis:* s. zu II 6, 1.

23. *praeterea,* als Überleitung zu einer neuen mit *ille gravem d.* 28 einsetzenden Betrachtung, über die Torheit der menschlichen Erwerbssucht, entstammt ebenfalls lucrezischer Schreibweise. — *ut qui iocularia* ohne Verb, weil der Verbalbegriff des Hauptsatzes, wenn auch nicht speziell als *percurrit,* bereits vorschwebt; der Hauptsatz ohne Objekt, weil aus dem Relativsatz ein Objektsbegriff (*haec*) nachklingt. *percurram* rasch, also auch oberflächlich, wie der Possendichter, dem es nur auf die komische Wirkung, nicht auf die Ergründung der sittlichen Verhältnisse ankommt.

24. *ridentem dicere verum* Umschreibung des Begriffes *σπουδαιογέλοιον*, der den *κυνικὸς τρόπος* in der Popularphilosophie charakterisiert, s. Einl. XVII. Dem folgenden Gleichnis verwandt ist das dem Lucrez (I 936 ff.) und dem Themistios (Rh. Mus. 27, 440) gemeinsame von den Ärzten, die den Rand des Arzneibechers mit Honig bestreichen.

25. Hieronymus rät ep. 128, 1 (vielleicht nach Horaz) dem Gaudentius für sein Töchterchen: *interim modo litterarum elementa cognoscat, iungat syllabas . . . atque ut voce tinnula ista meditetur, proponantur ei crustula, mulsa praemia.* — *elementa* die Buchstaben, wie epp. I 20, 17 *pueros elementa docentem*; das ist wahrscheinlich die Grundbedeutung des Wortes, aber wenn H. *prima* hinzusetzt, so schwebt ihm zugleich die übertragene Bedeutung = *principia* vor. — *sed tamen . . quaeramus* lenkt nach

ille gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem
sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
parvola, nam exemplo est, magni formica laboris

der Abschweifung wieder ein und wiederholt den in *ne .. percurram* negativ ausgedrückten Gedanken in positiver Form. Der Wechsel des Tons tritt in den folgenden Sätzen sehr deutlich hervor. — *olim,* beim Vergleich oder Beispiel seit alters beliebt (häufig bei Lucilius, vgl. epp. I 6, 57; 10, 42; Ovid fast. III 555. IV 149), verstärkt (als Adverb von *ille*) den Hinweis auf eine bestimmte Situation. — *velint .. discere* = *libenter discant,* nicht Umschreibung von *discant* wie I 4, 111.

28fg. Wie der Hinweis auf die Mühsalen der verschiedenen Berufsarten, *hac mente laborem sese ferre aiunt,* zeigt, exemplifiziert der Dichter auf dieselben Typen, welche v. 4—12 gezeichnet waren, und erzielt dadurch den geschickt verhüllten Übergang zu dem neuen, von dem vorigen verschiedenen Thema. Da H. statt der dem Menschen anhaftenden *μεμψιμοιρία* seines griechischen Vorbildes, welche er am Schlusse v. 110 in *φθόνος invidia* umdeutet, von nun an vielmehr die *φιλαργυρία* aufs Korn nimmt, so mußte er den römischen *iureconsultus,* der seine Rechtsbelehrung unentgeltlich erteilt, fallen lassen, und hat an dessen Stelle den Gastwirt gesetzt: indem ferner *ille* und *hic* die Zusammengehörigkeit eines Paares kennzeichnen, schließt sich der *caupo,* dessen Erwerb sich wesentlich auf Betrug gründet — namentlich der Weinverfälschung sind die *caupones maligni* (I 5, 4) sämtlich verdächtig, s. Th. L. L. III 656, 15. 17. 22 etc. — mit dem schwerschaffenden *rusticus* ebenso zu einem Paar zusammen wie *miles nautaeque.*

30. *currunt*: *inpiger extremos curris mercator ad Indos, per mare pauperiem fugiens* epp. I 1, 45. — *otia tuta* gesichert nicht vor Lebensgefahr, sondern vor Armut und Not: v. 93. 98. — *cibaria*: 'ihr Brot für den Lebensrest', der Ausdruck im Sinne der Redenden absichtlich bescheiden; auch leitet er gut zu dem folgenden Vergleich mit der Ameise über. *aiunt* läßt bereits ahnen, daß das angeführte nur Vorwand der Redenden, wahrer Grund ihres Strebens die Habsucht ist: aus ähnlichem Gedankengange stammt die Gnome *διὰ φιλαργυρίαν μετὰ πόνων γεωργεῖς, πλεῖς μετὰ κινδύνων τὴν θάλασσαν, στρατεύεις καθ' ὥραν φονεύειν ἢ φονεύεσθαι προσδοκῶν* Florileg. ed. Wachsm. Stud. 207. Daß die hier Vorgeführten nicht etwa als die Genügsamen dem in v. 38 angeredeten Unersättlichen gegenübergestellt werden sollen, beweist schon die geflissentliche Parallelisierung mit den vorher gezeichneten Unverständigen.

33. Das Beispiel ist ganz wie ein Gleichnis ernster Poesie sprachlich besonders ausgezeichnet: *parvola* bildet mit *magni laboris* eine hübsche wohl nicht von H. gefundene Antithese: Ps. Phokyl. 150 von der Ameise *φῦλον δ' ὀλίγον τελέθει πολύμοχθον*; sodann v. 35 der assonierende Doppelausdruck, durch

ore trahit quodcumque potest atque addit acervo
quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
non usquam prorepit et illis utitur ante
quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus

die zeugmatische Verbindung von *incauta* mit dem Genitiv noch gehoben; 36 die Umschreibung der Jahreszeit im Stil hoher Poesie, die dergleichen im Grunde prosaische Angaben kunstvoll im Ausdruck zu variieren liebt (was H. I 5, 9 parodiert). — Der Genitiv der Eigenschaft *magni laboris* soll nicht aus der Gattung *formica* eine bestimmte Art aussondern, als gebe es eine *parvi formica laboris*, sondern ebenso wie bei Eigennamen (od. I 36, 13; III 9, 7; ep. 5, 41) das Individuum, und ein solches ist die Ameise durch ihre Verwendung in der Fabel geworden, charakterisieren. — *nam exemplo est*, denn sie berufen sich, freilich mit Unrecht auf das Beispiel der fleißigen Ameise (*μύρμακες ἀεὶ μογέοντες* Theokr. 17, 107), der *inopi metuens formica senectae* Verg. georg. I 186.

36. *quae* = *at ea* führt den Gegensatz ein. Das Jahr ist im Sommer gleichsam auf seinem Höhepunkt und wendet sich dann wieder abwärts (*annique invertitur orbis, solstitium tardi cum fit sub sidere Cancri* Manil. III 479), ist also im Winter, genau genommen zur Zeit der *bruma*, *inversus*; im Januar tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermannes, *Aquarius*. — *contristat*, durch die *imbres tristes*, wie *Auster . . pluvio contristat frigore caelum* Verg. georg. III 278.

38. *sapiens*, nicht *patiens*, wie viele Handschriften haben, da das Beispiel der Ameise nicht um ihrer *patientia laborum* willen, sondern wegen ihrer Vernünftigkeit den Menschen vorgehalten wird: durch den Gebrauch der Vorräte betätigt sie praktisch ihre *sapientia*, nicht *patientia*: *sic tu illos fructus quaeras, adversa hieme olim quis uti possis ac delectare domi te* Lucilius 561, wo jedenfalls auch die Ameise als *sapiens* dem 558 getadelten *stultus* als Muster vorgehalten war. — *te*, den Dutzendmenschen, den der Dichter als Vertreter der 38 ff. geschilderten Allgemeinheit herausgreift, um in dialogischer Form seine Betrachtungen fortzuspinnen und der im folgenden, um die Polemik wirksamer zu machen, als ungeheuer reich vorgestellt wird. Nach v. 32 würde man erwarten: 'während du dir auch im Alter (das dem Winter des Gleichnisses entspricht) keinen ruhigen Genuß gönnst'; aber darin prägt sich die unersättliche mit Geiz gepaarte Habsucht, auf die H. hinaus will, nicht deutlich genug aus, und so biegt er ab, indem er an eine griechische Sentenz erinnert: *ἀεὶ δὲ περιφέρουσι* (die Habsüchtigen) *τοῦτο τὸ ῥῆμα· κέρδαιν᾽ ἑταῖρε καὶ θέρους καὶ χειμῶνος* (Gerhard Phoinix p. 9, als *κωμικὸν παράγγελμα* auch von Sext. adv. math. XI 122 zitiert). Zu dem Asyndeton *ignis mare ferrum*, welches das folgende *nil* in seine Teile zerlegt, ist *obstet* Prädikat, und die eigentlich vor *ignis* erforderliche Negation ist aus *neque . . neque* zu ergänzen. Die Zusammenstellung entstammt wohl der hohen Poesie: *quas neque Noricus deterret ensis nec mare naufragum nec saevus ignis* od. I 16,

demoveat lucro neque hiems, ignis, mare, ferrum,
nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
quid iuvat inmensum te argenti pondus et auri
furtim defossa timidum deponere terra?
'quod, si conminuas, vilem redigatur ad assem.'
at ni id fit — quid habet pulchri constructus acervus?
milia frumenti tua triverit area centum,

9; parodisch in der Komödie: den Parasiten *οὐ πῦρ οὐδὲ σίδηρος οὐδὲ χαλκὸς ἀπείργει μὴ φοιτᾶν ἐπὶ δεῖπνον* Eupolis *Κόλακες* 162 K. — *nil obstet*: 'nichts dir ein Hindernis dünkt'. — *dum ne* statt *dum modo ne* gehört dem *sermo familiaris* an. — *alter* in solchen negativ komparativischen Sätzen regelmäßig, s. I 5, 33; 42 und *neque periurior neque peior alter usquam est gentium quam erus meus est* Plaut. Poen. 825: 'kein einziger anderer'; epp. I 6, 32 *cave ne portus occupet alter* liegt der Komparativ in *occupet*. Statt *alter* kann auch *alius quisquam* stehen: I 3, 33.

41. 'Wenn du so rastlos weiter erwirbst, taugt dir das bereits Erworbene gar nichts, und du handelst im Grunde wie der Geizhals, der nur darauf denkt seinen Schatz zu hüten, und ihn vergräbt: welche Freude kann dir das bereiten (*quid iuvat . . te*: II 6, 90; ep. 11, 1)?' Der *avarus* hört aus dieser Frage die Zumutung heraus, ein seinem Reichtum entsprechendes gutes Leben zu führen, und antwortet: 'Ich tue es deshalb, weil (*quod*, als ob nach dem Grunde gefragt wäre) wenn ich anfange, mein Gut zu zersplittern (*comminuere*, nicht bloß *minuere* verringern), ich bald ganz damit fertig bin.' H. geht auf diesen Gedanken ein, indem er das Bild des vergrabenen Schatzes fallen läßt, und polemisiert im folgenden gegen den Wert des Reichtums (*constructus acervus*, worin noch das Bild von der Ameise v. 43 nachklingt) überhaupt, unter der Voraussetzung, daß sein Besitzer keinen entsprechenden Gebrauch davon macht (v. 52), sondern sich nur das Nötigste gönnt. Die Alternative, von der H. die eine Seite nur andeutet (v. 43), weil sie von seinem Wege abliegt, ist deutlich ausgesprochen z. B. bei Plutarch *π. φιλοπλ.* 8: *τίνων τίς ἡ χρῆσις αὕτη, δι' ἣν θαυμάζεται ὁ πλοῦτος; πότερον τῶν ἀρκούντων ἢ τῶν περιττῶν; εἰ γὰρ τῶν ἀρκούντων, οὐδὲν πλέον ἔχουσιν οἱ πλούσιοι τῶν μέτρια κεκτημένων*: dies eben führen v. 45—53 aus.

45. *area* die auf dem Felde gelegene Tenne, auf welcher das Getreide mittelst des *t(e)ribulum* (*id fit e tabula lapidibus aut ferro asperata, quae cum inposito auriga aut pondere gravi trahitur iumentis iunctis* Varro R. R. I 52) ausgedroschen ward. Die Personifikation der *area*, wie in *teret area culmos* Verg. georg. I 192. — *triverit* Fut. exactum, wie das Futurum *capiet* zeigt: vgl. II 3, 292 fg. und *dare denegaris*: *ibit ad illud ilico* Terent. Haut. 487. *occultum facinus esse potuerit*: *gaudebit* Cic. de fin. II 17, 57. Diese parataktische Nebeneinanderstellung der Satzglieder hat H. namentlich in den Episteln häufiger. Der Gedanke selbst ist lucilisch: *milia dum centum frumenti tollis medimnum, vini mille cadum . . . aeque fruniscor ego ac tu* 554 fg. — *hoc*

non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut, si
reticulum panis venális inter onusto
forte vehás umero, nihiló plus accipiás quam
qui nil portarit. vel dic quid referat intra
naturae finis viventi, iugera centum an
mille aret? 'at suavest ex magnó tollere acervo.'
dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
cur tua plus laudes cumeris granária nostris?

'darum' wie I 3, 93; 6, 52; 110 u. ö. — *plus ac meus*: *ac* statt *quam* nach Komparativen, im klassischen Latein vermieden und vor H. nur nach negiertem Komparativ gebraucht, hat H. in den Satiren und vereinzelt in den Epoden, nie in den Oden und Episteln; im positiven Satze I 5, 5; 6, 130; II 7, 19.

46. Das Gleichnis gibt eine Variante des in den entsprechenden populären Ausführungen des Gedanken wiederholten Bildes *τοὺς πλουσίους καὶ φειδωλοὺς ὁμοίους εἶναι τοῖς ἡμιόνοις, οἵτινες χρυσὸν καὶ ἀργύριον φέροντες χόρτον ἐσθίουσιν* Aristo in Gnomolog. Vatic. ed. Sternbach n. 120. — *venalis* ein zu Markt getriebener Zug Sklaven (*venalis illic ductitavit quisquis est: non est misericors* Plaut. rud. 584), von denen einer das Brot für alle in einem Netz über die Schulter geworfen trägt, *vehit* wie ein Lasttier: in der Tat sind es nur die Mühsalen des Besitzes, die der Reiche vor seinen ärmeren Mitmenschen voraus hat. — *accipias*, wenn schließlich Halt zum Essen gemacht wird; daher das Perfektum *portarit*.

49. *vel* beim Imperativ, wie ep. 9, 35; epp. I 5, 6, und oft in der Komödie 'oder, wenn du willst': H. lenkt von dem etwas grobschlächtigen Argument des v. 46 in eine mehr theoretische Betrachtung über, auf die der Gegner freilich eben so wenig zu erwidern vermag. — *quid referat . . viventi*; mit dem Gebrauch des Dativs bei *refert* steht diese Stelle zwischen Plautus Truc. 394 *cui rei id te adsimulare retulit?* und Tacitus a. XV 65 *non referre dedecori si citharoedus demoveretur et tragoedus succederet* ganz vereinzelt; *viventi* ist statt eines unpersönlichen *ad vivendum* gesetzt um für *aret* ein Subjekt zu gewinnen. Das *intra naturae fines vivere* entspricht der epikureischen Lehre *ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος καὶ ὥρισται καὶ εὐπόριστός ἐστιν, ὁ δὲ τῶν κενῶν δοξῶν εἰς ἄπειρον ἐκπίπτει* sent. sel. XV (Diog. VII 144). Ein Landbesitz von 100 Juchert gewährt nach den Begriffen dieser Zeit ein anständiges, wenn auch noch ziemlich bescheidenes Auskommen.

51. '*at suave est*' neue Ausflucht des immer mehr in die Enge getriebenen Habsüchtigen. — *tantundem*, denn der Geizige gönnt sich nicht mehr, als zur Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse unbedingt nötig ist: s. zu 41. — *relinquas*: in deinem Geiz. *relinquere*, hier fast = *permittere*, hat daher bei sich den Infinitiv: *haurire* weil schon das nächste Bild vom Schöpfen eines Trunkes vorschwebt.

53. *granaria* die hohen Getreidespeicher des Latifundienbesitzers, *cumerae* die tönernen oder aus Weiden geflochtenen Kornkisten des kleinen Bauersmannes;

ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
vel cyatho, et dicas ‘magno de flumine mallem
quam ex hoc fonticulo tantundem sumere:’ eo fit,
plenior ut si quos delectet copia iusto,
cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
at qui tantuli eget quanto est opus, is neque limo
turbatam haurit aquam, neque vitam amittit in undis.
at bona pars hominum decepta cupidine falso
‘nil satis est’ inquit, ‘quia tanti quantum habeas sis.’

in dem Bilde klingen noch v. 45. 50 nach. — *plus* statt des üblichen *magis*, weil das quantitative *tantundem* vorausgeht; ähnlich zieht a. p. 431 fg. das *dicunt et faciunt plura* ein *plus movetur* nach sich. Übrigens steht *laudare* hier wie öfter (z. B. epp. I 10, 6) einem *amare* ganz nahe, das ja nicht selten mit *multum* und *plus* verbunden wird. Der Konjunktiv in dem Sinne von ‘warum solltest du wohl loben?’

54. *urna* das Gefäß zum Schöpfen, *cyatho* zum Trinken. — *et dicas* gehört noch in den von *si* abhängigen Vordersatz, dessen Inhalt das folgende *plenior si quos delectet copia* wiederholt: die Apodosis des mit *ut* anhebenden Gleichnisses ist in *eo fit ut . . ferat* zu einem selbständigen Satz erweitert. — *mallem*, weil er sich von dem kleinen Quell an dem er steht (*hoc*) weg, an das Ufer eines Stromes versetzt wünscht, um doch nur *tantundem sumere*, was mit *de flumine*, nicht mit *ex fonticulo* zu verbinden ist.

57. *Aufidus* das reißende (od. III 30, 10) aus den Schluchten des Voltur kommende Gebirgswasser der Heimat des H. Über das Eintreten der individuellen Vorstellung: s. zu v. 15.

59. *eget* bezeichnet das subjektiv empfundene, *opus est* das objektiv zu konstatierende Bedürfnis: beides deckt sich beim Verständigen. Der Genitiv nach *egere* ist bei H. die Regel: das ist, wie der stehende Gebrauch der Komödie lehrt, die ursprüngliche Verbindung, die die Umgangssprache festgehalten hat, während die analogisierende Schriftsprache den Ablativ wie bei *careo* durchführte: H. schließt sich ihr in gehobener Ausdrucksweise od. I 22, 2 an. — *limo turbatam* wie es bei dem Schöpfen aus dem großen Strom nicht anders sein kann: zu I 4, 11.

61. *at* setzt die Reihe der Einwendungen fort, indem es den eigentlichen Grund, mit dem der *avarus* zurückhält, hervorzieht. — *cupido* ist bei H. stets Maskulinum; *falso*, weil auf etwas Unrichtiges gerichtet: *κενὴ ἐπιθυμία*. Den Grundsatz, inhaltlich entsprechend dem alten Wort des Aristodemos (bei Alkaios fr. 49. Pind. Isthm. II 11) *χρήματ᾽ ἀνήρ*, gibt Seneca epp. 115, 14 nach einem griechischen Tragiker: ‘*ubique tanti quisque quantum habuit fuit*’; vgl. Plut. *π. φιλοπλουτίας* 7 *ταῦτά ἐστιν ἃ παραινοῦσι καὶ διδάσκουσι ‘κέρδαινε καὶ φείδου καὶ τοσούτου νόμιζε σαυτὸν ἄξιον ὅσον ἂν ἔχῃς’*. Horaz dachte vielleicht an die Verse des Lucilius: *aurum atque ambitio specimen virtutis virique est: tantum habeas, tantum ipse sies tantique habearis* 1119: aber der Geizige des H. denkt, wie das folgende zeigt, nicht an die

quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter
quatenus id facit, ut quidam memoratur Athenis
sordidus ac dives, populi contemnere voces
sic solitus: 'populus me sibilat, at mihi plaudo
ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.'
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
flumina — quid rides? mutato nomine de te

Schätzung bei anderen, sondern zunächst an den Wert, den er sich selbst beimißt. Der potentiale Konjunktiv *sis* wie bei Lucilius und wie bei Petron 77 *assem habeas assem valeas.*

63. *illi* nicht *parti*, sondern dem aus *inquit* zu entnehmenden einzelnen Individuum, auf welches sich das folgende *miserum* bezieht: einigermaßen ähnlich ist a. p. 297 fg. Der Dativ ('was soll man solchen Menschen antun?' *quid huic tu homini facias* Cic. pro Caec. 11, 30) statt des gewöhnlicheren Ablativs. — *miserum*, weil er *decipi se patitur*: I 2, 64. — *iubeas miserum esse*: *παρὰ προσδοκίαν*, statt des erwarteten *iubeas valere* 'laß sie laufen, denn sie sind unverbesserlich', zugleich anklingend an das ähnlich gebrauchte *iubeo plorare* I 10, 91. – *quatenus* nicht einschränkend, sondern begründend = *quoniam*; so stets bei H. wie auch bei Lucrez, nicht aber in der guten Prosa. – *facit* tritt für *miser est* ein: daß es ihm 'Vergnügen macht' elend zu sein, ist ein hübsches Oxymoron.

64. *Athenis*, wie ähnliche Geschichten in Theben II 5, 84 oder Argos epp. II 2, 128 lokalisiert sind: vielleicht aus griechischen populär-ethischen Schriften? Die pseudakronischen Scholien beziehen es töricht auf Timon den Misanthropen.

65. *populi voces* das Urteil der Welt, wie es sich äußert in Wort und Gebärde, wenn er sich öffentlich zeigt, auf der Straße (ep. 4, 9) oder im Theater, wo z. B. Hortensius nach einer dem Volke unliebsamen Verteidigung ausgepfiffen wurde (Caelius an Cic. VII 2); das *συρίττεσθαι* des Mißliebigen war auch in Athen Sitte, Plat. Axioch. 368 d.

68. *Tantalus*: die junge homerische Umbildung der Tantalussage (*λ* 580 fg.) ist durch die Verwendung derselben als Sinnbild unstillbarer Begehrlichkeit in der Popularphilosophie, z. B. bei Teles (Stob. 97, 31 p. 34 H[2]., wohl aus Bion), zur Herrschaft gelangt, und von H. auch ep. 17, 66 befolgt. Nach der älteren Fassung bei Archilochos, den Lyrikern, in der attischen Tragödie, hat Zeus *πατὴρ ὑπερκρέμασε καρτερόν αὐτῷ λίθον, τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν εὐφροσύνας ἀλᾶται* (Pind. Olymp. I 91). — *quid rides?* 'worüber lachst du?' wie II 5, 3, eine Unterbrechung ganz im Stile der Diatribe. Der Habgierige lacht verächtlich weil er denkt, man wolle ihm nun gar mit den Unterweltstrafen drohen — *quis enim est tam excors quem ista moveant* heißt es bei Cicero (Tusc. I 6, 11) von derselben Sache. 'Gemach, mit der *fabula* hat es seine Richtigkeit — nur bezieht sie sich *ἀλληγορικῶς* auf dich': *quaecumque Acherunte profundo prodita sunt esse, in vita sunt omnia nobis* Lucr. III 978. Das Ganze unvergleichlich viel lebhafter als ein *simile* in der üblichen Form, wie es etwa Lukian gibt: *διδόασι* (scil. *οἱ πλούσιοι καὶ φειδωλοί*) *τὴν*

fabula narratur: congestis undique saccis
indormis inhians, et tamquam parcere sacris
cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
panis ematur, olus, vini sextarius, adde
quis humana sibi doleat natura negatis.
an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
formidare malos fures, incendia, servos
ne te conpilent fugientes, hoc iuvat? horum
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.

δίκην ὥσπερ ὁ Τάνταλος, ἄποτοι καὶ ἄγευστοι καὶ ξηροὶ τὸ στόμα ἐπικεχηνότες (*inhians*) *μόνον τῷ χρυσίῳ* Timon 18.

70. Nicht die *sacci* sind *undique congesti*, sondern das in ihnen enthaltene Geld: aber *saccis* ist um des Wortspiels mit dem folgenden an derselben Versstelle stehenden *sacris* gewählt. — *indormis* steigert das sonst für geiziges Bewachen der Schätze übliche *incubare* (*Incubus* der den Schatz hütende Drache); *inhians*: wie Tantalus nach dem Wasser, das ihn umgibt, so lechzt der Geizige nach seinen Schätzen (*inhiat aurum et devorat* Plaut. Aulul. 794), als wären sie gar nicht sein eigen. Die Vergleichung hätte ein dem *captat* entsprechendes *inhias* geheischt, aber der zur Schilderung des *avarus* so wirksame Zug, daß dieser selbst nachts sich von seinen Schätzen nicht trennt, hat sich vorgedrängt. — *sacris*, weil *ἀσύλοις* (*parcere cogeris*), *ἀθίκτοις*: *metuens velut contingere sacrum* II 3, 110. Sein einziger Genuß ist das Anschauen, wie bei Bildern, *pictae tabellae* vgl. epp. II 1, 97.

73. *quo valeat*, wozu die Kraft des Geldes bestimmt ist, nämlich zur bequemen Befriedigung der natürlichen Triebe, der *ἐπιθυμίαι φυσικαὶ καὶ ἀναγκαῖαι*, wie Epikur die bezeichnet, welche *τὰς ἀλγηδόνας ἀπολύουσι, ὡς ποτὸν ἐπὶ δίψους* schol. zu sent. sel. XXIX. Diog. X 149. — *quis doleat natura negatis* (I 2, 112) sind die epikureischen *ἐπιθυμίαι ἐπ' ἀλγοῦν ἐπανάγουσαι ἐὰν μὴ συντελεσθῶσιν* sent. sel. XX: schwerlich sind damit die *ἡδοναὶ δι' ἀφροδισίων* gemeint, welche Epikur zwar den *φυσικαὶ* aber nicht den *ἀναγκαῖαι* beizählte, sondern *quae frigori aut fami repellendae et commodiori mansioni sunt necessaria aliaque similia* Porph.

76. 'Oder hast du wirklich Freude an dem, was du dir für dein Geld anschaffst, an ewiger Angst und Unruhe?' — *metu exanimem* 'in Todesangst', deren Gründe das Folgende ausführt: wie viel besser sind da arme Schlucker daran: *nihil timetis, non incendia, non graves ruinas, non furta impia, non dolos veneni, non casus alios periculorum* Catull. 23, 8. — *noctesque diesque formidare* gehört zusammen: Tag und Nacht kommt er nicht aus der Angst heraus; ein *vigilare dies* wäre sehr überflüssig gesagt. — *fugientes*, die übliche Bezeichnung vom Ausreißen der Sklaven, *fugitivi*, welche zugleich noch allerlei mitgehen heißen. — *optarem* scheint besser überliefert als *optarim*, ließe sich aber nur erklären durch 'wenn ich mich in deine Stelle versetze, so würde ich doch wünschen'; vorzuziehen

at si condoluit temptatum frigore corpus,
aut alius casus lecto te adflixit, habes qui
adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
non uxor salvom te volt, non filius; omnes
vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
miraris, cum tu argento post omnia ponas,
si nemo praestet quem non merearis amorem?
an si cognatos, nullo natura labore
quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,

ist, auch wegen des zugesetzten *semper*, der Konj. Perf.: 'wenn das deine *bona* sind, so verzichte ich gern für alle Zeit darauf'.

80. 'Aber vielleicht verschafft dir dein Geld andere *bona*, z. B. Freundesteilnahme u. a.' — *temptare* stehender Ausdruck für den Angriff der Krankheit, so II 3, 163. epp. I 6, 28. Lucr. III 147. — *frigore* Fieberfrost: *frigida quartana* II 3, 290. — *casus* in der Sprache der Mediziner 'Krankheitsfall'; die Verbindung mit *adfligere* (das auch sonst häufig von Krankheiten gebraucht wird) 'niederwerfen' hebt die ursprüngliche Bedeutung 'Fall' wieder hervor: *neque si afflictae casu conciderunt (alces) erigere sese aut sublevare possunt* Caes. B. G. VI 27. Auch zum folgenden *suscitet* paßt das überlieferte *adflixit* besser als Bentleys *affixit*: *res publica quae nunc afflicta est nec excitari potest* Cic. ad Att. VIII 11, 6.

84. *omnes* nicht Substantiv — dann wäre es wohl nicht unmittelbar vor *vicini* gestellt — sondern mit den folgenden vier Substantiven zu verbinden; *omnes pueri atque puellae* wie II 3, 130 'bis hinab zu den Kindern'.

86. *miraris*: ironische Frage 'und da wunderst du dich?'. — *post omnia ponas* Tmesis: I 3, 92. — *si nemo praestet*: Konjunktiv, weil im Sinne des Angeredeten gesagt; daran attrahiert der Modus des Relativsatzes. *merearis*, nicht in ethischem Sinne, sondern 'für die du deinerseits nichts leistest', wie in *nardo vina merebere* od. IV 12, 16. An eine ganz uneigennützige Liebe glaubt H. so wenig wie die Epikureer, die *κατηγοροῦσι τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως μὴ προῖκα τὸ στέργειν ἐχούσης μηδ' ἐπισταμένης φιλεῖν ἄνευ χρείας* Plut. de am. prol. 2 (fr. 527 Us.).

88. 'Oder willst du sie dir darum nicht erwerben, weil du meinst es sei vergeblich, während es doch so leicht fallen würde?' Die Fortführung des Gedankens in Frageform mit *an*, welches Porphyrio und die beste Überlieferung an Stelle von *at* bieten, scheint mir dem Gedanken angemessener. Ein positives *at* .. *operam perdas* würde ja gerade dem *avarus* Recht geben: ironisch gemeint, wie v. 80, würde es den Indikativ *perdes* heischen; wollte man endlich die Worte dem *avarus* zuteilen, so dürften sie zum mindesten nicht ohne Erwiderung bleiben. — *nullo labore* sc. *tuo* während sonst freilich *nil sine magno vita labore dedit mortalibus* I 9, 59, auch Freunde nicht; die Verwandten sind dir mit der Geburt *natura* zugleich als Freunde geschenkt — so heißt *natura filius* der 'leibliche' Sohn — und es han-

infelix operam perdas, ut siquis asellum
in campo doceat parentem currere frenis?
denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
pauperiem metuas minus, et finire laborem
incipias parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam; non longa est fabula: dives
ut metiretur nummos, ita sordidus ut se
non umquam servo melius vestiret, ad usque

delt sich nur darum, dir dies Geschenk zu erhalten. — *servareque*: das feine Wohllautsgesetz, welches verbietet, die enklitischen Partikeln -*que* -*ve* -*ne* an Worte anzuschließen, die auf *ĕ* ausgehen, wird von H. nur hier verletzt. — *amicos*: prädikativ.

90. *infelix* 'fruchtlos', nicht bloß von Gewächsen, die keine Frucht tragen (*infelix lolium* Verg. georg. I 154), sondern auch vom Menschen, der das nicht schaffen kann, was er sich vorgenommen, *infelix operis summa* a. p. 34. — Den störrigen Esel zu Reitkünsten dressieren und ihn auf dem *campus Martius*, wo die Jugend *inter aequalis equitat* (od. I 8, 6) tummeln zu wollen, ist weggeworfene Mühe (*τίπτε τὸν ὀγκηστὴν βραδύπουν ὄνον ἄμμιγ' ἐν ἵπποις γυρὸν ἀλωειναῖς ἐξελάατε δρόμον*; läßt Secundus den Esel klagen AP. IX 301): drastischer noch drückt den gleichen Gedanken aus das von Hieronymus ep. 57, 2 zitierte *tritum vulgi sermone proverbium*: *oleum perdit et impensas, qui bovem mittit ad ceroma* (= Ringplatz). Das wegwerfende Bild ist aus der Seele des *avarus* erfunden, der das Bemühen, sich durch Aufgeben seiner *avaritia* Freunde zu erhalten, albern und lächerlich findet.

92. *denique* 'in Summa, um zum Schlusse zu kommen'. — *finis* ist nicht das zeitliche Ende, sondern das gewissermaßen räumliche Ziel, wie in *certum voto pete finem* epp. I 2, 56, und da die Furcht vor Dürftigkeit der Sporn zum Erwerb ist, *curris mercator ad Indos pauperiem fugiens* epp. I 1, 45, so brauchst du jetzt, wo du schon etwas vor dich gebracht hast, *cum plus habeas quam antea*, nicht mehr so bange zu sein, mußt vielmehr, da du das geschafft hast, was du begehrtest, die Möglichkeit eines behaglichen Lebens, *otia tuta cum tibi sint congesta cibaria* 31, anfangen selbst deinem *labor* (30) Maß und Ziel zu stecken, damit du es nicht soweit kommen läßt wie Ummidius.

95. Der Name *Ummidius* auch CLEp. 1159 (Rom) und 1829 (Hadrumetum). — *fabula* 'die Geschichte' wie II 5, 61. — *ut metiretur*, weil er sein Geld nicht mehr zählen konnte: sprichwörtlicher Ausdruck: *Ξενίαν τὸν λεγόμενον μεδίμνῳ ἀπομετρήσασθαι τὸ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργύριον* Xenoph. Hell. III 2, 27. *Fortunata appellatur, quae nummos modio metitur* Petron 37.

97. *non servo melius* *ἀνελευθέρως* im Gegensatz zum *sumptus liberalis*, also *servo* = *quam servus*, nicht *quam servum*. — Die Umstellung von *usque ad*, die sich H. schon I 5, 96 nach dem Vorgange von Catulls *hunc ad usque limpidum lacum* (4, 24, wo sich aber *ad* noch an das vorhergehende *hunc* anlehnt) erlaubt hatte, ist eine metrischem Be-

supremum tempus ne se penuria victus
opprimeret metuebat. at hunc liberta securi
divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
'quid mi igitur suades? ut vivam Naevius aut sic
ut Nomentanus?' pergis pugnantia secum
frontibus adversis componere. non ego avarum
cum veto te, fieri vappam iubeo ac nebulonem.

dürfnis entsprungene dichterische Freiheit, die erst Tacitus in die Prosa einführt. — *at*: statt der *penuria* fiel er einer *liberta* zum Opfer, die ihn ermordete, wie einst Klytämnestra mit dem Beile Agamemnon das Haupt spaltete. Daß gerade der Reichtum, auf den er vertraute, der Anlaß zu seinem Tode war — vielleicht weil ihn die *liberta* beerben wollte — darf man sich hinzudenken. — *Tyndaridae* die Kinder des Tyndareus: Kastor und Polydeukes, Helena und Klytämnestra. So nennt Theokrit die Helena *Τυνδαρίδα . . τὰν ἀγαπατάν* 18, 5.

101. *quid mi igitur suades* knüpft an die in dem Beispiele des Ummidius enthaltene letzte Mahnung das Erworbene zu genießen an. — *ut vivam Naevius*: entweder ist der Eigenname wie ein Appellativum gebraucht, oder das folgende *sic ut* ist *ἀπὸ κοινοῦ* gesetzt und auch zum ersten Gliede zu ziehen. Über Naevius zu 104. Nomentanus ist ein bekannter von Seneca (*de vita beata* 11) mit Apicius zusammengestellter Verschwender der ciceronianischen Zeit, der aber wohl noch am Leben war, als H. dies schrieb (vgl. II 1, 21 fg.): *L. Cassius Nomentanus adeo sine respectu calculorum suorum prodigus, ut sestertium septuagies gulae ac libidini inpenderit. huius libertum Damam nomine cocum Sallustius Crispus historiarum scriptor fertur centenis milibus annuis conductum habuisse* Porph. Horaz nennt ihn öfters (I 8, 11; II 1, 22; 3, 175. 224) als *nepos*: verschieden von ihm ist der Parasit des Nasidienus (II 8, 23. 60).

102. *pergis componere* du fällst wieder aus einem Extrem ins andere, nachdem ich dich eben erst eindringlich gewarnt habe, wie Ummidius zu denken 'entweder Geld scheffelweise oder bittere Armut'. Die Begriffe des *avarus* und des *vappa ac nebulo* sind wie ein Fechterpaar einander *adversis frontibus* gegenübergestellt, *compositi* wie I 7, 20.

104. Mit leichtem Zeugma ist aus dem folgenden *te fieri iubeo vappam* zu *avarum cum veto* ein *esse* zu ergänzen. *vappa* der umgeschlagene Wein, dann *probrum etiam hominum, cum degeneravit animus* Plin. XIV 125, bezeichnet nicht speziell den Verschwender, sondern allgemein den 'aus der Art geschlagenen' schlechten Hausvater, der nicht auf sich und sein Anwesen hält, wobei auch das Vermögen schlecht fährt; darum nennt Catull 28, 5 so den Piso, der nicht für sein und seiner *cohors* Wohlleben und Profit sorgt, und Priap. 6 steht *vappae* im Gegensatz zu den *severi*, die auf Zucht in ihrem Hause halten. Also könnte *vappa* hier auf Naevius gehen und dieser identisch sein mit dem II 2, 68 genannten *simplex Naevius*, der sich so wenig um die Wirtschaft kümmerte, daß die Dienerschaft seinen Gästen unreines Wasser vorsetzen durfte. *nebulo* ein mit *nebula* zusammenhängendes vul-

est inter Tanaín quiddam socerúmque Viselli:
est modus in rebus, sunt certi dénique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum.

Illuc unde abii redeo, qui nemo, ut avarus,
se probet ac potius laudet diversa sequentis,

gäres Wort, das schon den Alten Schwierigkeit bereitet hat, wie die mannigfachen Erklärungen von Aelius Stilo bei Festus p. 165 und Philoxenus (*nebulo μάλθων. ὁ τὰ ἴδια λάθρα καταφαγών, εἰκαῖος, λάθρα ἄσωτος*) zeigen, wird auf Nomentanus gehen. Horaz hat das Wort aus Lucilius, der *lucifugus, nebulo* (468) zusammenstellt, und gebraucht es noch I 2, 12 und epp. I 2, 28.

105. *Tanais spado fuit, ut quidam aiunt, Maecenatis libertus, ut nonnulli L. Munati Planci; Viselli socer autem* (dessen Name wohl nicht in den Vers ging) *herniosus* Porph. Was der eine zu wenig, hat der andere zu viel: H. übersetzt das Sprichwort *ἢ σπάδων ἢ κηλήτης* ins aktuell Römische. — *modus* ein Maß, das nicht willkürlich verändert werden kann, weil es nicht von außen an die Dinge herangetragen wird, sondern ihnen selbst anhaftet oder innewohnt, *in rebus est.* — *rectum ὀρθόν* daher *consistere.*

108. Von dem ausführlichen Angriff gegen die *avaritia* kehrt der Dichter zu seinem ursprünglichen Thema zurück, *illuc unde abii* 'von wo ich abschweifte' (*illuc redeo unde abii* Plaut. Men. 56). Aber die lange Abschweifung war insofern gerechtfertigt, als nach H.' Ansicht mit der neidischen Unzufriedenheit die Habsucht aufs engste verbunden zu sein pflegt (v. 90), ja beide Laster im Grunde identisch sind: daher denn hier, wo der Eingangssatz der Satire z. T. wörtlich wiederholt wird, der Zusatz *ut avarus* = *utpote avarus* (wie *ut sapiens* II 2, 111; *ut maius* epp. I 17, 40; *ut male sanos* epp. I 19, 3; *ut capitis minor* od. III 5, 42), denn *ut* kann hier weder 'ebenso wie' noch 'wie zum Beispiel' bedeuten, da ja die folgende Ausführung des *nemo se probet* eben den *avarus* und nur ihn allein trifft. *Qui*, was die maßgebende blandinische Handschrift bot, gibt allein die notwendige Verknüpfung der indirekten Rede *probet, laudet, tabescat* usf. mit dem regierenden Begriff *illuc*; die Vulgata, in welcher *qui* ausgefallen und der dadurch entstandene unerträgliche Hiatus durch ein an *nemo* angehängtes *ne* zu beseitigen versucht ist, läßt sich weder sprachlich rechtfertigen, noch gibt sie irgend einen Sinn. Der Satiriker aber, der ja kein psychologischer Forscher ist, will auf seine verwunderte Frage nicht etwa eine Antwort geben, sondern begnügt sich damit, die Torheit selbst zu schildern und als Torheit aus ihren Konsequenzen zu erweisen: 'wir haben gesehen, wie verkehrt das ist, und wie albern, was man zur Entschuldigung anführt; und so wiederhole ich die Frage: wie kann man nur sich selbst so im Lichte stehn.' Ignoriert wird freilich bei dieser abschließenden, Unzufriedenheit und Habsucht eng verknüpfenden Zusammenfassung, daß bei den eingangs auftretenden Typen der *μεμψιμοιρία* von Habsucht weder die Rede war,

quodque aliena capella gerat distentius uber
tabescat, neque se maiori pauperiorum
turbae conparet, hunc atque hunc superare laboret.
sic festinanti semper locupletior obstat,
ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
instat equis auriga suos vincentibus, illum
praeteritum temnens extremos inter euntem.
inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
dicat et exacto contentus tempore vita
cedat uti conviva satur, reperire queamus.

noch auch, vor allem beim *iure consultus*, die Rede sein konnte; über diese nicht wegzuleugnende Diskrepanz s. d. Einleitung.

110. *invidus alterius macrescit rebus opimis* epp. I 2, 57. — *neque se pauperiorum turbae comparet*: *μέγα πρὸς εὐθυμίαν ἐστὶ τὸ μάλιστα μὲν αὐτὸν ἐπισκοπεῖν . . . εἰ δὲ μή, τοὺς ὑποδεεστέρους ἀποθεωρεῖν καὶ μὴ καθάπερ οἱ πολλοὶ πρὸς τοὺς ὑπερέχοντας ἀντιπαρεξάγουσιν* Plutarch *π. εὐθυμίας* 10.

112. *hunc atque hunc* 'erst diesen und dann noch diesen'; ähnlich a. p. 438 *corrige sodes hoc, aiebat, et hoc*. — *superare* 'übertreffen', aber auch 'überholen', leitet durch diesen Doppelsinn zu dem schon durch v. 40 vorbereiteten Bilde der Rennbahn über.

113. *sic* entspricht nicht dem folgenden *ut*, sondern gehört zu *festinanti*: demjenigen, der es so eilig hat, daß er stets nur nach den Vordermännern ausschaut, und nie den Blick befriedigt zurück auf die *maior pauperiorum turba* richtet, steht immer ein *locupletior* hinderlich im Wege, gerade wie auf der Rennbahn. Formell würde sich das Gleichnis besser an v. 112 anschließen, und man möchte v. 113 gern als Parenthese fassen, böte die Form dieses Satzes selbst, wie in anderen derartigen Fällen (z. B. *infans namque pudor prohibebat plura profari* I 6, 57) dafür irgend welchen Anhalt. Aber auch das *inde fit* v. 117 knüpft viel mehr an *semper obstat* als an *hunc atque hunc superare laboret* an.

114. *missos* das technische Wort vom Starten der Renner: *quam mox emittat pictis ex faucibus currus* Enn. ann. 86. Möglich, daß in dem gesuchten Gleichnis Virgils *saevit toto Mars impius orbe, ut cum carceribus sese effudere quadrigae, addunt in spatia et frustra retinacula tendens fertur equis auriga neque audit currus habenas* (Georg. I 511 fg.) dieses horazische Bild nachklingt.

117. *inde fit* zieht die letzte Konsequenz der v. 108 ff. geschilderten Torheit. — *raro*: vorher hieß es *nemo*, aber hie und da gibt es doch noch einen Lebenskünstler, der zufrieden auf sein abgeschlossenes Leben zurückblickt, und in der dankbaren Stimmung eines *satur conviva* dasselbe verläßt. Dies letzte Bild ist Lucrez entlehnt: *cur non ut plenus vitae conviva recedis* III 938, vielleicht auch unmittelbar Bion: *οὐχ ὑπομένω, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ συμποσίου ἀπαλλάττομαι οὐδὲν δυσχεραίνων, οὕτω καὶ ἐκ τοῦ βίου ὅταν ὥρα ᾖ 'ἔμβα πορθμίδος ἔρυμα'* (Stob. 5, 67 = Teles p. 16[2] H.), von welchem schon Epikur das Bild über-

iam satis est. ne me Crispini scrinia lippi
conpilasse putes, verbum non amplius addam.

nommen zu haben scheint: Usener Epic. p. 310.

120. In dem Ausblick auf ein heiteres Lebensende muß natürlich auch die Erörterung ihr Ende erreichen: zu od. III 4, 80. Doch kann der Epikureer Horaz es nicht unterlassen mit einer kleinen Bosheit gegen die Stoiker zu schließen, zumal wenn sie zugleich einen Kollegen vom Parnaß trifft: Plotius Crispinus — den Gentilnamen gibt Porphyrio — wird als stoischer Sittenprediger I 3, 139 und II 7, 45 verspottet, als schreibseliger Versemacher I 4, 14 verhöhnt: hier wird beides zugleich getroffen. — *lippi*: *lippitudo* ὀφθαλμία die allgemeine Bezeichnung für alle katarrhalischen Augenerkrankungen, die sehr verbreitet gewesen sein müssen, vgl. I 7, 3; auch H. war zeitweis *lippus*: I 5, 30. Ob hier Crispinus lediglich wegen des entstellenden Leidens verspottet werden soll — man war in diesen Dingen recht wenig zartfühlend (vgl. z. B. 105; I 10, 18; Cic. de orat. II 59, 239) — oder ob auf irgend welche Ausschweifungen als die Ursache hingedeutet wird, wissen wir nicht; die Komödie kennt die *lippitudo* als Vorwurf nicht, erst Persius spricht verächtlich von *magni Messallae lippa propago* 2,72 und nennt einen nichtsnutzigen Sklaven *vappa lippus* 5, 77 (*vino copiosiore laeduntur oculi* Plin. n. h. XXIII 38).

II.

Die folgende Satire ist in ihrem Hauptteil gegen die in der damaligen besseren Gesellschaft immer mehr überhand nehmende Neigung zu ehebrecherischen Verhältnissen gerichtet, aber nicht strafend vom Standpunkt des Moralisten aus, sondern in dem herrschenden frivolen Tone solches Tun als Torheit verspottend, indem sie den *moechus* als einen Typus der menschlichen Narrheit herausgreift; die philosophische Überzeugung, auf die sich dieser Spott gründet — es ist die epikureische von der ἡδονή als höchstem Ziel menschlichen Strebens und von der φύσις als untrüglicher Führerin — wird nur kurz zu Beginn (39), am Schluß des ersten (73 ff.) und des zweiten Teiles der Erörterung (109 ff.) gestreift. Die Einleitung knüpft ganz à propos an ein Ereignis an, welches der hauptstädtischen Gesellschaft noch frisch im Gedächtnis ist, an den Tod des den höchsten Kreisen nahe stehenden genial-exzentrischen Musikers Tigellius. Indem seiner

freigebigen Laune die Knickerigkeit anderer gegenüber gestellt wird, und sich daran wie von ungefähr immer neue Paare von in ihren Neigungen entgegengesetzten Narren anschließen — denn es wimmelt auf Erden von Narren, die die vernünftige Mittelstraße nicht einzuhalten wissen (1—28) — so sind wir unvermerkt beim *moechus* und seinem Gegenstück, das sich nur im Schmutz des Bordells wälzt, angelangt (28—37). Nach dieser fast zu einer selbständigen Behandlung des Themas *nil medium est* ausgesponnenen Einleitung verheißt pathetisch ein neuer Eingang zu zeigen, wie schlimm es den Eheschändern gehe und wie sehr bei ihrem Tun der Schmerz die Lust übersteigt (38—40): sie setzen sich den ärgsten körperlichen Gefahren aus, während das freie Verhältnis zu freigelassenen Mädchen viel sicherer ist, wenngleich mancher sich auch darin ganz ebenso ruinieren und um seinen guten Ruf bringen kann (41—63). Der arme Villius hat zu seinen Prügeln noch Spott geerntet, bloß weil er sich auf die Tochter Sullas kapriziert hat (64—72). Also folge den Winken der Natur und laß von den Matronen (73—79). Zweitens: die vornehme Dame ist darum nicht schöner als die Liberte (80—82), und zudem weißt du bei dieser, woran du bist, da sie ihre Reize offen zur Schau trägt, so daß du nicht die Katze im Sack kaufst (83—90), während die Verhüllung der Matrone und ihre Umgebung jede Annäherung und Prüfung erschweren (90—103). Doch gerade diese Hindernisse und der Reiz des Verbotenen ziehen dich an, da du zwischen den von der Natur gewiesenen wirklichen und den bloß eingebildeten Bedürfnissen nicht zu scheiden weißt (103—118). Ich lobe mir die gefälligen Mädchen, bei denen ich nicht zu fürchten brauche vom Ehemanne ertappt zu werden (119—134).

Die Satire gehört zu den frühesten, jedenfalls ist sie vor der dritten, vierten und zehnten geschrieben, wahrscheinlich als der erste größere Versuch in der Komposition des *sermo*. In keiner anderen läßt der Spötter Horaz so seiner Laune die Zügel schießen: keine führt eine solche bunte Reihe von Persönlichkeiten vor (Tigellius, Fufidius, Maltinus; Rufillus und Gargonius; Cupiennius, Sallustius und Marsaeus, Villius und Longarenus, Galba und Fabius, die Damen Fausta, Hypsaea, Catia), welche die satirische Pritsche des Dichters teils rücksichtslos geißelt, teils nur im Vorbeigehen streift: deutlich sieht man, mit welchem unbekümmerten Behagen er noch aus dem Vollen schöpft und selbst Oktavian Nahestehende (Tigellius und Cupiennius) nicht schont.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli.

1. Der Eingang der Satire fesselt durch die seltsame Aufzählung, deren Zweck der Leser nicht sogleich durchschaut; zugleich stellt der Dichter den farblosen Gedanken 'Tigellius war freigebig ohne Wahl' in anschaulichem Bilde vor Augen. *Tigellius* aus Sardinien, somit halbsemitischen Ursprungs, namhafter Lebemann und dilettierender Sänger, mit Cicero, der ihn als *bellum tibicinem et sat bonum unctorem* (epp. VII 24) spottend charakterisiert, im Jahre 45 verfeindet (ad Att. XIII 49—51), aber zu den Intimen Cäsars gehörig, und deshalb von Calvus mit bissigen Epigrammen bedacht ('*Sardi Tigelli putidum caput venit*' Porph. zu sat. I 3, 1; *addictum Calvi Hipponacteo praeconio* nennt ihn Cic. epp. VII 24). Auch Kleopatra war ihm gewogen, *quia dulciter cantabat et iocabatur urbane* (Porph.), und Oktavian schätzte ihn (sat. I 3, 4). Kurz vor Abfassung dieser Satire war er verstorben. Porphyrio verwechselt mit ihm den M. Tigellius Hermogenes, wohl seinen Freigelassenen und Schüler, dessen H. öfters gedenkt. Hier erscheint er als der freigebige Maecen von allerhand nicht allzu ehrbaren fahrenden Leuten, denen er selbst durch das Epitheton *cantor* nahegerückt wird, und unter denen wie billig die musikalischen Zunftgenossinen den ersten Platz einnehmen. *Ambubaiae*, syrische Flötenspielerinnen (aram. *abbub*, im zabischen Dialekt *ambub* 'Pfeife', wovon ein *abbuba'a* 'die Pfeiferin' gebildet werden konnte), strömten in Menge schon damals und noch mehr in der Kaiserzeit (*Nero . . cenitabat nonnumquam . . inter scortorum totius urbis et ambubaiarum ministeria* Sueton. Ner. 27) nach dem Westen und nach Rom, poetisch verklärt in der *copa Syrisca* Virgils. Die Banden solcher 'Harfenistinnen' hielten natürlich zusammen und bildeten Genossenschaften, *collegia*, so gut wie die *mimae* (CIL. VI 10109), *psaltae* (Bull. com. 1888 p. 408) und andere Spezialitäten, und sehr hübsch ist, daß sie nach Tigellius Tode gleichsam offiziell 'Vereinstrauer' anlegen. *pharmacopolae* marktschreierische Quacksalber (*eius verba audiuntur, verum se nemo committit si aeger est* spottet schon Cato bei Gell. I 15), welche neben ihren Medikamenten und Schönheitselixieren wohl auch allerhand giftige Tränklein (Cic. p. Cluent. 14, 40) feil hatten. *mimae*, Schauspielerinnen, welche in den besonders seit Sulla in die Mode gekommenen 'Lebensbildern' *mimi* auftraten: in der Tragödie und Komödie gaben Schauspieler die weiblichen Rollen. *balatrones* endlich sind professionelle Possenreißer *scurrae*, wie Porphyrio erklärt *a balatu et vaniloquentia dicuntur*: als charakteristisches Cognomen führt es Servilius Balatro II 8, 21. Gegen diese Menschenklasse hegt H. eine tiefgewurzelte Abneigung, und sie kränkt er auch hier am schwersten, wenn er die ganze hier zusammengewürfelte Gesellschaft mit den Bettlern *mendici* auf eine Stufe stellt. — *quippe* aus der Seele der Genannten heraus ihre Trauer begründend, die ihn *benignus* ('freigebig', wie meist in der Umgangssprache) nennen, während er in Wahrheit *prodigus* war.

quippe benignus erat. contra hic, ne prodigus esse
dicatur metuens, inopi dare nolit amico
frigus quo duramque famem propellere possit.
hunc si perconteris, avi cur atque parentis
praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
omnia conductis coemens obsonia nummis,
sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,
dives agris, dives positis in fenore nummis:

4. *hic*, der ungenannte 'Andre', der im Gegensatz zu dem Verstorbenen mit *hic* bezeichnet ist: jedes Mißverständnis schließt *contra* von vornherein aus. — *frigus*: *toga quae defendere frigus quamvis crassa queat* I 3, 14. *propellere* da der bedürftige Freund mittelst der Gabe diese schlimmen Feinde von sich abhalten und vertreiben kann: vgl. *opus est tamen calorem solis aestivi umbra crassiore propellere* Sen. epp. 90, 17.

7—22. Von dem zweiten Paare des Schlemmers und des Wucherers ist ebenfalls nur einer durch Namennennung individualisiert; wie beim ersten Paare, ist die Anordnung chiastisch, so daß die Bezeichnungen der Narrheiten im scharfen Kontrast zusammentreten. — *stringat*, eigentlich vom Abstreifen des Laubes, hier vom allmählichen 'Abblatten' des Vermögens. *malus* im Gegensatz zum *bonus pater familias* fast so viel wie 'verschwenderisch', s. zu ep. 2, 37, und mit *avi atque parentis* will H. in der Tat an die prätorische Formel der Entmündigung des Verschwenders erinnern: *quando tibi bona paterna avitaque nequitia tua disperdis* etc. Paul. sent. III 4a, 7. *ingrata*, nach dem kallimachischen ὅσσα τ' ὀδόντων ἐνδόθι νειαίρην τ' εἰς ἀχάριστον ἔδυ (fr. 106), weil die Gurgel unersättlich, ohne für das Genossene Dank zu wissen, stets wieder nach Neuem begehrt. *ingluviem Cornutus ventrem, Plinius edacitatem* Placidus s. v. *ingluvies*; in der letzteren Bedeutung gebraucht es hier Horaz. Ausdruck und Wortstellung heben das triviale Tun des schlemmenden Verschwenders parodisch in eine höhere Sphäre.

9. *conductis nummis: fenore sumptis eleganter dixit, sicut conducti operae dicuntur ei quibus merces ob opus praestatur* Porph.: er nimmt das Geld auf den angestammten Grundbesitz auf. — *obsonia*, das durch die Palliata eingebürgerte griechische ὀψώνιον. — *animi parvi*, denn das Knausern bei Einkäufen ist Charakteristikum des μικρολόγος (Theophr. char. 10).

12. *Fufidius* aus einer angesehenen in Arpinum angesessenen, von Cicero öfters genannten Publikanenfamilie. *vappae ac nebulonis:* I 1, 104. — *dives agris* der Vers, welchen II 3, 184 *nudus agris, nudus nummis, insane, paternis* parodiert, kehrt a. p. 421 wieder, und ist auch an unserer Stelle notwendig, denn daß Fufidius, um nicht für einen schlechten Hausvater zu gelten, trotz seines Reichtums Wucher treibt und das erbärmlichste Leben führt, ist die Pointe. — *positis in fenore:* er hat sein Bargeld in zinstragenden Kapitalien 'an-

quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
quanto perditior quisque est, tanto acrius urguet;
nomina sectatur modo sumpta veste virili
sub patribus duris tironum. ‘maxime’ quis non
‘Iuppiter’ exclamat simul atque audivit: ‘at in se
pro quaestu sumptum facit.’ hic? vix credere possis
quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
fabula quem miserum gnato vixisse fugato
inducit, non se peius cruciaverit atque hic.

gelegt': *pecuniam quaerit kalendis ponere* ep. 2, 70 sat. II 3, 23.

14. *merces*, der Zins als ‘Verdienst’ des ‘arbeitenden’ Kapitals *caput* (I 3, 88), in der Regel 1% monatlich, da die Römer der republikanischen Zeit die Zinsen monatlich vom Hundert berechneten. Fufidius nahm den fünffachen Betrag, somit 60%, und war ein noch ärgerer Wucherer als Brutus, welcher den Salaminiern 48% (*quaternis* Cic. ad Att. V 21, 12) abpreßte. — *capiti exsecat* statt *ex capite percipit*, etwa ‘herausschinden’. — *perditior*: je verzweifelter die Lage des Schuldners (*perditus* sc. *aere alieno*), um so drückender sind die Bedingungen, zu denen er sich verstehen muß.

16. *nomina*: Schuldverpflichtungen wurden mittelst Eintragung des Namens des Schuldners und des Betrages in das Hausbuch des Gläubigers, die *codices accepti et expensi* beurkundet. Davon hat *nomen* die Bedeutung des Schuldpostens erhalten. — *tiro* ist die alte Bezeichnung für den Jüngling, welcher nach Beschluß des 16. Lebensjahres zum Zeichen der erlangten Mündigkeit die *praetexta* ab- und die *tunica recta* nebst *toga pura*, die *vestis virilis*, angelegt hat (Plin. VIII 194) und nun das *tirocinium militiae* oder *fori* abdient. Er hat damit zugleich die Fähigkeit erlangt, Rechtsgeschäfte abzuschließen; da er aber als *filius familias* kein selbständiges Vermögen, bei seiner Jugend auch kein Sondergut *peculium* besitzt und der *pater durus* für die Schulden des Sohnes nicht aufkommt, so spekuliert der Gläubiger darauf, das Geliehene erst sehr spät, ev. nach des Vaters Tode mit Zins und Zinseszinsen zurückzuerhalten; erst das S.C. Macedonianum (s. I p. Chr.) schloß Klagen auf Grund solcher Darlehen für alle Zeit aus, *ut scirent qui pessimo exemplo faenerarent nullius posse filii familias bonum nomen expectata patris morte fieri* Dig. XIV 6, 1. Kein Wunder, daß der Hörer sich über dies *pessimo exemplo faenerare* entsetzt: *maxime Juppiter:* er fügt hinzu *at . . facit*: der Habsüchtige weiß doch gewiß den erworbenen Reichtum wenigstens für seine eigene Person (*in se*) zu nutzen. *pro quaestu* = *pro magnitudine quaestus.*

20. *pater ille:* Menedemus im Hautontimorumenus (*se crucians*, wie auch Terenz v. 81 übersetzt) des Terenz, der seinen Sohn Clinias durch seine Strenge aus dem Hause getrieben hat und sich dafür zur Buße die größten Entbehrungen auflegt. — *inducit* sc. *in scenam* wird hier nach Analogie der *verba dicendi* konstruiert: *Polyphemum Homerus cum ariete colloquentem facit eiusque laudare fortunas* Cic. Tusc. V 39, 115.

si quis nunc quaerat 'quo res haec pertinet?', illuc:
dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Maltinus tunicis demissis ambulat, est qui
inguen ad obscaenum subductis usque; facetus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum;
nil medium est. sunt qui nolint tetigisse nisi illas

23. Die Ankündigung des leitenden Gesichtspunktes wie I 1, 15. — Subjekt zu *vitant* ist *stulti,* nicht der zu ergänzende allgemeine Begriff *homines*, so daß *stulti ... currunt* zu verbinden wäre: das würde voraussetzen, daß alle *stulti* sind; aber dieser stoischen Standpunkt (s. II 3, 53 fg.) ist H. hier noch fremd.

25—27. Zwei neue Paare als Beispiele, die jedem Leser vor Augen stehen, Lebensgewohnheiten, nicht mehr Charakterfehler verkörpernd, und somit überleitend zu dem dritten Paare, das in die Erörterung des Hauptthemas hineinführt. Dem weibisch bequemen Maltinus ist ein ungenannter Renommist gegenübergestellt, dem Stutzer Rufillus der schmierige Gargonius. — *Maltinus* römisches Cognomen z. B. des Manlius Maltinus (Iustin. XXXVIII 3 CIL IX 5073); eine Weiterbildung von *malta: 'maltas' veteres molles appellari voluerunt a Graeco quasi μαλακούς. Lucilius lib. XXVII* (732) *'insanum vocat quem maltam ac feminam dici videt'* Nonius p. 37. — *tunicis demissis* nach Art der Frauenzimmer, deren Untergewand (*stola*) bis auf die Knöchel herabfiel, während die beiden *tunicae* der Männer (*subucula* und *indusium* Varro de vita P. R. I bei Non. p. 542) in der Regel bis zu den Knien aufgeschürzt wurden: Quintil. XI 3, 138. Soldaten trugen sie noch höher, und ein leidenschaftlicher Nimrod wird von Varro verhöhnt als *non modo suris apertis sed paene natibus apertis ambulans* Meleagri 301 B. — *facetus* = *elegans*, gehört natürlich nicht zur Charakteristik des voraufgehenden affektierten Krafthubers, sondern des folgenden Elegants; bei der Wiederholung I 4, 92 wird es durch *ineptus* ersetzt. — *pastilli* nach Verrius (Paul. p. 222) Deminutiv von *panis*, sind wohlriechende Pasten zur Verbesserung des Atems: *ne gravis hesterno fragres Fescennia vino pastillos Cosmi luxuriosa voras* Martial. I 87. — *Gargonius*: als einen *rabula plane indoctus et inurbanus et rusticus* führt Cicero (Brut. 48, 180) unter den Rednern der sullanischen Zeit den Ritter C. Gargonius auf, und einen jüngeren G., Zeitgenossen des Horaz und Lehrer der Rhetorik, weiß der ältere Seneca nicht genug wegen seiner Geschmacklosigkeit und Plumpheit zu verhöhnen. Zu dieser sauberen Familie mag der verspottete Gargonius gehören, wenn er nicht gar mit dem Rhetor Senecas identisch ist. — *hircum*: weil ihm *gravis hirsutis cubat hircus in alis* ep. 12, 5.

28. An das Fazit der erörterten Beispiele, *nil medium est*, knüpfen sich als neues Exempel die Extreme sinnlicher Lüsternheit, deren Verkehrtheit nicht so offen zutage liegt und die daher zur Erörterung verlocken. — *tetigisse*, *ψαύειν* wie auch *tango* 54: daher heißt die *virgo intacta*. Der Inf. perf. steht nach altlateinischem Sprachgebrauch, der bei Verbot (s. II 3, 187) und

quarum subsuta talos tegat instita veste:
contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
quidam notus homo cum exiret fornice, 'macte
virtute esto' inquit sententia dia Catonis:
'nam simul ac venas inflavit taetra libido,
huc iuvenes aequum est descendere, non alienas
permolere uxores.' 'nolim laudarier' inquit
'sic me' mirator cunni Cupiennius albi.

Wunsch das Resultat der vollzogenen Handlung betont. — *vestis subsuta* ist gebildet wie *toga praetexta*, die Toga, der ein Purpurstreif vorgewebt ist, und bezeichnet die *stola* der Matronen, welcher eine Falbel, *instita*, unten angenäht ist, die in feinen Fältchen über die Knöchel herabfällt und auf dem Fuß aufsteht. — *olenti in fornice: fornix* der gewölbte Bogen, wie z. B. der fabische Bogen, *fornix Fabianus*, auf dem Forum, dann kollektiv das aus einzelnen gewölbten und mit Öllampen erhellten *cellae* bestehende *lupanar*: *redolet adhuc fuliginem fornicis* Seneca contr. I 2, 21. — *notus* sc. *Catoni*. — *M. Cato ille censorius, cum vidisset hominem honestum e fornice exeuntem laudavit existimans libidinem compescendam esse sine crimine.* Die eigentliche Pointe der Geschichte unterschlägt freilich H.: *at postea cum frequentius eum ex eodem lupanari exeuntem advertisset, 'adolescens' inquit 'ego te laudavi quod interdum huc venires, non quod hic habitares'.* Porph. und schol. Pseudacr. — Das feierliche Pathos des Grußes *macte virtute esto*, mit dem man sonst kriegerische Tapferkeit ehrt und das also in dieser Situation komisch genug klingt, wird gesteigert durch die altertümlich preisende Umschreibung *sententia dia Catonis*, nach Lucilius *Valeri sententia dia* 1316 für *dius Cato* (wie Lucr. III 371 *Democriti quod sancta viri sententia ponit* für *sanctus Democritus*), was aber hier nicht ernst gemeint ist: denn auch Cato gehört ja zu denen, für die es einen Mittelweg nicht zu geben scheint, so berechtigt auch seine Warnung vor dem Ehebruch ist.

33. *venas inflavit: inflatum hesterno venas ut semper Iaccho* Verg. ecl. 6, 15; wie vom Wein, so schwellen auch von sinnlicher Erregung die Adern. — *taetra libido*, wie Catull seine Leidenschaft für Lesbia einen *taeter morbus* 76, 25 schilt. Der starke und wie das folgende *permolere* vulgäre Ausdruck ist Catos Redeweise durchaus angemessen: *si quid perverse taetreque factum est a muliere* or. fr. 68, 1 Jord. *dira lubido* sagt Lucr. IV 1046 von derselben Sache. — *descendere*, anstatt ihre Augen zu ehrbaren Frauen zu 'erheben'.

35. *laudarier* Archaismus: zu 78. — *mirator* wie *mirari* verliebt sein in etwas: od. IV 9, 15. — *albi* = *velati stola* (v. 71) *alba*, welche die *matronae honestae* trugen, im Gegensatz zu der buntfarbigen Toga der Dirnen. *cunnus* = *mulier* wie I 3, 107. — *C. Cupiennius Libo Cumanus Augusti familiaritate clarus, corporis sui diligentissimus, fuit sectator matronarum concubitus* Porph. Ein C. Cupiennius Primitivus aus Cumae (3. Jahrh. n. Chr.) CIL X 3699. An einen mit Cn. Munatius Plancus (Prae-

Audire est operae pretium, procedere recte
qui moechos non voltis, ut omni parte laborent
utque illis multo corrupta dolore voluptas
atque haec rara cadat dura inter saepe pericla.
hic se praecipitem tecto dedit; ille flagellis
ad mortem caesus; fugiens his decidit acrem
praedonum in turbam; dedit hic pro corpore nummos;
hunc perminxerunt calones: quin etiam illud
accidit, ut cuidam testis caudamque salacem

tor 44) befreundeten C. Cupiennius schreibt Cicero ad Att. XVI 16 d.

37. Mit der Parodie der ennianischen Verse *audire est operae pretium, procedere recte qui rem Romanam Latiumque augescere voltis* ann. 465 beginnt Aufmerksamkeit heischend die *tractatio* des eigentlichen Themas der Satire. Da unpersönliches *procedit* sich nicht nachweisen läßt, so ist *moechos* was einige Hdss. bieten, dem besser überlieferten *moechis* vorzuziehen. *moechus*: so in den Satiren stets, wie auch bei Plautus (mit Ausnahme des Amphitruo), nur in der Nachahmung der Gesetzessprache I 3, 106 *adulter*; dagegen *adulter* stets in den Oden mit Ausnahme der Invective I 25, 9. Sehr bezeichnend, daß sich H. zunächst nicht etwa an die *moechi* selbst wendet, als wolle er ihnen Moral predigen, sondern an diejenigen, welche sich über das Umsichgreifen der Unsittlichkeit Gedanken machen und die es trösten wird zu hören, wie schlecht es im Grunde den *moechi* geht. Diese Ausführung mit ihrem Verzicht auf jeden höheren ethischen Gesichtspunkt und ihrer ausschließlichen Abwägung von *ἡδονή* und *ἀλγηδών* (*voluptas* und *dolor* v. 39) ist ganz im Sinne jener Epikureer, die nach Orig. c. Cels. VIII 63 den Ehebruch vermeiden *διὰ τὸ νενομικέναι τέλος τὴν ἡδονήν, πολλὰ δ' ἀπαντᾶν κωλυτικὰ τῆς ἡδονῆς τῷ εἴξαντι μιᾷ τῇ τοῦ μοιχεύειν ἡδονῇ καὶ ἔσθ' ὅτε φυλακὰς ἢ φυγὰς ἢ θανάτους, πολλάκις δὲ πρὸ τούτων καὶ κινδύνους κατὰ τὸ ἐπιτηρεῖν τὴν τοῦ ἀνδρὸς ἔξοδον ἀπὸ τῆς οἰκίας καὶ τῶν τὰ ἐκείνου φρονούντων* fr. 535; ähnliches (aus kynischer Quelle?) schon bei Xenophon Apomnem. II 1, 5. Epikur selbst lehrte anders (fr. 583. Spruchs. W. St. X n. 51). — *cadat inter pericla* ist zu verbinden: die *voluptas*, ohnehin getrübt und selten, gerät obendrein oft in arge Gefahren, welche im folgenden kurz aufgezählt werden. Notorische Belege dafür bietet Valer. Max. VI 1, 13 *Sempronius Musca C. Gellium deprehensum in adulterio flagellis cecidit; C. Memmius L. Octavium similiter deprehensum pernis contudit; Carbo Attienus a Vibieno, item Pontius a P. Cerennio deprehensi castrati sunt; Cn. etiam Furium Brocchum qui deprehenderat familiae stuprandum obiecit. quibus irae suae indulsisse fraudi non fuit.*

44. *decidit*, weil er waffenlos und ohne Begleitung sich vor den Verfolgern in abgelegene Quartiere zu retten suchte. *perminxerunt pro stupraverunt positum est* Porph. vgl. II 7, 52. *calones* die Pferdeknechte des reichen Hauses: I 6, 103. — *quin etiam illud accidit* beschließt die

demeterent ferro; 'iure' omnes: Galba negabat.
tutior at quanto merx est in classe secunda,
libertinarum dico: Sallustius in quas
non minus insanit quam qui moechatur. at hic si,
qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno
dedecorique foret. verum hoc se amplectitur uno,
hoc amat et laudat, 'matronam nullam ego tango'.

generelle Aufzählung mit einem speziellen Fall, in welchem *Galba negabat*, und der sein besonderes von diesem Geschick betroffenes Subjekt heischt. Daher ist für das überlieferte *quidam . . . demeteret* Bentleys *cuidam . . . demeterent*, sc. *calones*, aufgenommen. — *Galba* vielleicht irgend ein durch seine galanten Abenteuer bekanntes juristisches Glied der *gens Sulpicia*. *amare autem Serv. Galbam iuris consultum perstrinxit, quasi contra manifestum ius pro adulteris responderet, quia ipse adulter esset* Porph.: ob das aber wirklich *ius manifestum* war, ist zum mindesten zweifelhaft.

47. *merx*, hier die wie eine Ware erkaufte *voluptas*: etwas anders 83. 105. — *classis secunda* überträgt die politische Einteilung der römischen Bürgerschaft auf das weibliche Geschlecht. — *Sallustius*, keinesfalls der Historiker, dessen Verhältnis zu Fausta der Gemahlin Milos im Jahre 54 so ruchbar geworden, daß ihm H. das *matronam nullam ego tango* unmöglich in den Mund legen konnte. Eher sein Neffe, über den s. zu od. II 2, der zur Zeit noch ein ganz junger Mensch war. *in quas insanit* durch eine Verschwendung, welche an Verrücktheit grenzt: hätte H. die Heftigkeit seiner Leidenschaft für derartige Mädchen charakterisieren wollen, so stände der Ablativ *in quis*. — *res* und *ratio* gehen speziell auf Sallusts Vermögen und Lebensstellung, welche ihn mußten *damnum* und *dedecus* scheuen lassen: *qua modeste munifico esse licet* ganz objektiv auf das Maß von Freigebigkeit, welches als *modestia* beurteilt wird. Daraus erklärt sich der Wechsel des Modus zwischen *suaderet* und *licet*. — *modeste* objektiv von *modus* = *moderate*. — *bonus atque benignus esse* im Munde der Dirne, welche *munera modesta accepit*, wie v. 4 *quippe benignus erat* Äußerung der Kumpane des Tigellius war. Beachte die Häufung der alliterierenden Verbindungen: *res ratio, modeste munificus, bonus benignus, damnum dedecus*.

53. *se amplectitur, amat et laudat:* Klimax: statt sich des *dedecus* zu schämen, ist er selbstgefällig mit sich zufrieden, ja ganz in sich verliebt (vgl. II 7, 31) und rühmt sich noch. *hoc . . hoc*, Ablative, wie öfters in der Sprache der Komödie = *ideo: hoc sese excruciat animi quia . . .* Plaut. rud. 388: vgl. zu I 1, 46. *uno* steigernd, nicht einschränkend = *solo*. — *matrona* 'Eheweib', *dicta quae in matrimonium convenisset, quoad in eo matrimonio maneret* Gell. XVIII 6, 8.

ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
qui patrium mimae donat fundumque laremque,
'nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis.'
verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
fama malum gravius quam res trahit. an tibi abunde
personam satis est, non illud quidquid ubique
officit evitare? bonam deperdere famam,
rem patris oblimare, malum est ubicumque. quid inter
est in matrona, ancilla peccesne togata?
Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno

55. *Marsaeus* durch seine Leidenschaft für die Soubrette Origo stadtbekannt (*ille*), von dem wir aber weiter nichts wissen. *donat*: das Präsens steht öfters in solchen kurzen relativischen Zwischensätzen: *unde Tarquinius regno pulsus fugit* I 6, 12 *olim cum Ilionam edormit* II 3, 60; *Hellade percussa Marius cum praecipitat se, cerritus fuit?* II 3, 277. — *fundumque laremque* 'Hof und Haus': epp. II 2, 51 od. I 12, 44. — *verum est* sc. *aliquid:* I 1, 3. — *gravius*: der Verlust der *res* läßt sich ersetzen, der der *bona fama* nicht. — *personam* nicht *matronae*, wie Porph. erklärt, sondern die 'Rolle' des *moechus* (epp. I 17, 29), welche M. zu spielen sich hütet. — *quisquis* bei H. durchweg mit deutlich verallgemeinernder Bedeutung, also auch hier nicht einfach = *quod*: die weitestgehende Geltung der Maxime *evitare quod officit* soll hierdurch wie durch *ubique* und dann *ubicumque* hervorgehoben werden. — *officit* eigentlich 'im Wege steht', hier dem *evitare* 'aus dem Wege gehn' zuliebe gesetzt. — *oblimare* erklärt Porphyrio mit *conterere*, leitet es also von *lima* 'die Feile' ab; aber wer Haus und Hof verschenkt, tut mehr als am väterlichen Vermögen zu 'feilen' (vgl. *commoda limat* epp. I 14, 37), und so wird *oblimare* hier wie sonst 'überschlämmen' heißen (von *limus*) und das Bild vom übertretenden Flusse genommen sein, der wohlbestelltes Land in Schlamm und Sumpf verwandelt, also *perdit* I 4, 110. — *inter — est*: solche Zerlegung hat H. häufig am Ende der hexametrischen Reihe: *unde — octoginta* II 3, 117, *circum — spectemus* epp. II 2, 93, *inter — noscere* a. p. 424 und öfters bei *unus — quisque* z. B. I 9, 51 epp. II 2, 188 a. p. 290. — *peccesne* geht auf die vorgenannten *mala*, das *famam deperdere* und *rem oblimare* zurück — anders od. I 33, 9. Die eigentlich zum zweiten Gliede der Doppelfrage gehörige Fragpartikel ist von *ancilla* zu dem beiden Gliedern gemeinsamen Verbum herübergezogen: aus metrischem Grunde, s. zu od. I 30, 6. — *togata* gehört zu *ancilla*: die ehemalige Sklavin, jetzt Freigelassene, trägt die Toga, das Kleid der Buhlerinnen und unzüchtigen Weiber (vgl. 82), während Matronen die Stola trugen.

Mit v. 64 kehrt die Erörterung zu der v. 47 abgebrochenen Darlegung *moechi ut omni parte laborent* wieder zurück. *Villius* ist wahrscheinlich der von Cicero epp. II 6 genannte Freund Milos, Sex. Villius. *Fausta*, die sittenlose Tochter Sullas, nachdem sie von C. Memmius 54 geschieden, die Gemahlin des Milo: andere

nomine deceptus poenas dedit usque superque
quam satis est pugnis caesus ferroque petitus,
exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
huic si mutonis verbis mala tanta videnti
diceret haec animus 'quid vis tibi? numquid ego a te
magno prognatum deposco consule cunnum
velatumque stola, mea cum conferbuit ira?'
quid responderet? 'magno patre nata puellast.'

ihrer Galans nennt Macrob. II 2, 9. Villius bildete sich ein durch seine Liaison mit Fausta Sullas Schwiegersohn *in partibus* zu sein: *in Fausta* ist mit *gener* (vgl. *D. Silanus in nepti Augusti adulter* Tac. ann. III 24), nicht mit *poenas dedit* zu verbinden. — *deceptus* wie II 2, 30 doppelsinnig gefesselt und zugleich betrogen: *hoc uno . . nomine* = *hac una re* sc. *nomine*. — *usque* absolut 'immer wieder', wie oft bei H.: *naturam expellas furca, tamen usque recurret* epp. I 10, 24, vgl. ep. 17, 64; od. II 18, 23; a. p. 354; *superque quam satis*, eine Variante des alltäglichen *satis superque*, vgl. *dedi satis superque poenarum tibi* ep. 17, 19; *poenas do quoque, quot satis superque est* Priap. 77, 11, gehört zu *usque*, nicht zu *pugnis caesus*, denn durch doppeltes *que* verbindet H. regelmäßig nur einzelne nebeneinanderstehende Worte, die sich zu einem Begriff ergänzen; mit *oculisque legi manibusque teneri* epp. I 19, 34 und *docuit magnumque loqui nitique cothurno* a. p. 280 geht er kaum darüber hinaus. — *caesus ferroque petitus* und *exclusus fore* schildern wohl zwei verschiedene Situationen: ertappte man ihn, so ward er geprügelt und mit dem Messer (v. 47) bedroht; ein andermal fand er die Tür verschlossen und der begünstigte Liebhaber Longarenus (der Name: CIL. XI 6259) lachte sich ins Fäustchen über den vergeblich Einlaß Erflehenden.

68. *videnti*: *videre* ansehen müssen, fast soviel wie *pati*: *a ego ne possim tanta videre mala* Lygdamus 4, 82. — Der *animus* — er redet 'im Namen' (*verbis*) des *muto*, den ganz zu personifizieren H. sich gescheut hat — verteidigt sich hier wie bei Bion (Stob. flor. 5, 67 = Teles p. 7[2] H.) die *Πενία*, bei Lucrez III 931 ff. die *rerum natura*; *τί ἂν ἔχοις ἀντειπεῖν*; schließt Bion, *quid respondemus?* Lucrez; so hier v. 72 *quid responderet?*. — *quid vis tibi?* häufig als Antwort auf ein unverständiges Verlangen: *Quinctius abnuere et quid sibi vellent cogitare qui se exacta aetate tantae dimicationi obicerent* Liv. IV 13, 12; Pers. 5, 144; mit dem Zusatz *insane* II 6, 29; Cic. de orat. II 67, 269; *quid tibi vis insane? meos sentire furores?* Prop. I 5, 3.

69. *ego* betont: 'ich bin es doch nicht, der dich zu solcher Torheit verleitet'. — *ira* übersetzt griechisches *ὀργή* im Sinne aufsprudelnder Leidenschaft. — Daß die Antwort nichts anderes als die Bestätigung des *magno prognatum consule cunnum* enthält, ist nichts weniger als geistreich und entspricht auf beste der wie hypnotisiert auf einen Punkt starrenden *stultitia*, die hier gegeißelt werden soll: solche Narren sind eben unverbesserlich.

at quanto meliora monet pugnantiaque istis
dives opis natura suae, tu si modo recte
dispensare velis ac non fugienda petendis
inmiscere. tuo vitio rerumne labores
nil referre putas? quare, ne paeniteat te,
desine matronas sectarier, unde laboris
plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.

73. Von hier ab ist die Form des v. 68 begonnenen Zwiegespräches fallen gelassen, indem der Person des Villius der allgemeine Typus des Toren, welcher das Verhältnis zu einer Matrone der Liebschaft mit einer Liberte vorzieht, substituiert wird und statt des *animus* der Dichter selbst apostrophierend eintritt. Diese Apostrophierung reicht bis v. 177, nur v. 92 durch das dazwischen geworfene *o crus, o bracchia* unterbrochen, sowie v. 105—108 dadurch, daß der Angeredete sich mit einem Zitat herausredet.

73. *istis: quae tu facis.* Die folgende Auseinandersetzung fußt ganz auf den elementaren Sätzen epikureischer Ethik: ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος καὶ ὥρισται καὶ εὐπόριστός ἐστιν (sent. sel. XV Diog. X 144), oder wie Cicero umschreibt (*cupiditatum*) *ea ratio est ut necessariae nec opera multa nec impensa expleantur: ne naturales quidem multa desiderant, propterea quod ipsa natura divitias quibus contenta sit et parabiles et terminatas habet* de fin. I 13, 45 fr. 397. So ist die Natur *dives opis suae*, bietet in ihrem Haushalt reichlich Mittel, die natürlichen Triebe zu befriedigen (χάρις τῇ μακαρίᾳ Φύσει ὅτι τἀναγκαῖα ἐποίησεν εὐπόριστα fr. 469 Stob. 17, 23), wenn der Mensch nur richtig über sie verfügt (*dispensare*) und sich lediglich an die erstrebenswerte Lust hält: πᾶσα οὖν ἡδονὴ διὰ τὸ φύσιν ἔχειν οἰκείαν ἀγαθόν, οὐ πᾶσα μέντοι γ' αἱρετή (*petenda*), καθάπερ καὶ ἀλγηδὼν πᾶσα κακόν, οὐ πᾶσα δὲ ἀεὶ φευκτὴ (*fugienda*) πεφυκυῖα. τῇ μέντοι συμμετρήσει καὶ συμφερόντων καὶ ἀσυμφόρων βλέψει ταῦτα πάντα κρίνειν καθήκει Diog. X 129 sq., Epic. p. 63. Wenn du das nicht beherzigst, ἀνιάσῃ οὐχ ὑπὸ τῶν πραγμάτων (*rerum vitio*), ἀλλ' ὑπὸ τῶν ἰδίων τρόπων καὶ τῆς ψευδοῦς δόξης (*tuo vitio laborabis*) Bion bei Teles p. 9[2] H., was sehr viel schlimmer ist, als wenn man nur das unvermeidliche in den Dingen selbst begründete Ungemach über sich ergehen läßt.

77. *quare — fructus* weist auf 38—40 zurück und zieht das Fazit des ganzen Abschnitts. — — *sectari matronas* die bessere Überlieferung; aber H. schrieb wohl *matr. sectarier*, damit *unde* auf das Tun, nicht auf *matronae* bezogen werde. Den archaischen Inf. auf *-ier* erlaubt sich H. zwar sonst fast ausschließlich, wie auch schon Lucrez ganz überwiegend, im 5. Fuß (35; 104; II 3, 24; 8, 67; epp. II 1, 94; 2, 148), aber einmal auch im 4.: epp. II 2, 151. — *est* = ἔστι c. inf., ein zuerst bei Varro (*inter duas filias regum quid mutet, inter Antigonam et Tulliam, est animadvertere* Gell. XVIII 12) auftretender Graecismus, der zunächst fast ganz auf Wendungen wie *videre est* (v. 110), *cernere est* u. dgl. beschränkt ist; H. erweitert hier und epp. I 1, 32 *est quadam prodire tenus* den Gebrauch. — *ex re* im Gegensatz zur κενὴ δόξα, dem Phan-

nec magis huic, inter niveos viridisque lapillos
sit licet, hoc, Cerinthe, tuo tenerum est femur aut crus
rectius; atque etiam melius persaepe togataest.
adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
quod venale habet ostendit, nec siquid honestist
iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.

tom, welchem Villius nachjagt. — *decerpere fructus* leitet schon zum zweiten Teil der Betrachtung über, der v. 80 einsetzt und, während bisher von den Gefahren des *moechari* die Rede war, nun den *fructus* selbst in Zweifel zieht.

80—82. In diesen schwierigen Versen ist zunächst wohl sicher, daß der Gedanke zweigliedrig ist, *nec magis huic* (*matronae*) . . *tenerum est femur* . . *atque etiam melius* . . *togatae:* fraglich ist nur, mit wem die erste Vergleichung angestellt wird. Gilt sie ebenfalls der Liberte in der Toga, so wird ausgesagt, daß die vornehme Dame mit all ihrem Schmuck nicht zierlicher gebaut, ja oft minder schön sei als die *togata*. Dann ist Cerinthus Pseudonym irgend eines römischen Stutzers, der sich ebenfalls mit Geschmeide behängt, und *sit licet hoc Cerinthe tuum* parenthetisch eingeschoben. Was freilich hier diese Passion Schmuck zu tragen soll, denn nur hierauf kann *hoc* gehen, nicht auf die Vorliebe für geschmückte Weiber, ist unklar, und nicht minder bedenklich, daß diese Struktur nur durch die Krücken von Interpunktionszeichen dem Leser, der sonst unfehlbar *tuum tenerum femur* verbinden muß, deutlich gemacht werden kann. Oder der erste Komparativ hat sein besonderes Vergleichungsobjekt: so kann dieses nur die Schönheit eines *puer delicatus*, eben dieses Cerinthus, sein, und statt *tuum* muß mit einigen geringeren Hdss. *tuo* geschrieben und interpungiert werden: *nec magis huic, inter niveos . . . lapillos sic licet, hoc Cerinthe tuo tenerumst femur.* So haben schon alte Erklärer, dann Bentley die Stelle verstanden: *Cerinthus nomine prostibulum dicitur fuisse insignis speciei atque candoris* Porph. *ordo est: nec femur aut crus magis tenerum est huic matronae, licet sit inter . . . lapillos quam hoc tuum, o Cerinthe* comm. Cruq. — *nivei viridesque lapilli:* Perlen und Smaragde, der Schmuck vornehmer Damen. Zu *sit* ist *haec* Subjekt: sie erstickt fast zwischen dem Geschmeide: *Darium . . inter purpuram atque aurum, oneratum fortunae apparatibus suae . . devicit* Liv. IX 17. — *hoc . . tuo*, weil der Dichter sich das Bild des schönen Cerinthus so recht leibhaftig vor Augen stellt. Oder ist *hoc* = *ideo* zu verstehen? — Die folgenden Ausführungen erinnern stark an die Erörterungen desselben Stoffes in der neueren Komödie, die ihn mit Vorliebe behandelt hat, s. die Exzerpte bei Athen. XIII 568 e und zu v. 85. 101. Ähnliches auch in der popularphilosophischen Literatur, vgl. Diogenes bei Plut. π. παιδ. ἀγ. 7. Plut. π. πολυπραγμ. 9.

83. *adde huc* zu den körperlichen Vorzügen. *gestat* wie der feilbietende Händler. *sine fucis*, keine *merces fallaces et fucosae chartis et linteis et vitro velatae* Cic. pro Rab. Post. 14, 40. — *iactat habetque palam*, wie die Hetäre bei Alexis fr. 98 K. καλὸν

regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos
inspiciunt, ne si facies, ut saepe, decora
molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
hoc illi recte, ne corporis optima Lyncei

ἔχει τοῦ σώματός τι· τοῦτο γυμνὸν δείκνυται, ebenda das *quaerit quo turpia celet* weit ausgeführt. Auf die Matrone paßt das nicht: H. hat sich durch literarische Reminiszenzen vom Wege ablocken lassen.

86. *regibus* kann, wenn richtig überliefert, nur auf die *reges externi* gehen: H. wird aus einer älteren griechischen Quelle schöpfen, wo etwa *οἱ βάρβαροι βασιλεῖς* genannt waren wie bei Xenophon Cyrop. III 3 (hier für die Sitte, um die Königslager einen Graben zu ziehen), und der angebliche Brauch mag sich daraus erklären, daß jene Könige für ihre Kriegszüge eine große Menge besonders leistungsfähiger Pferde brauchten. So führt Tacitus die Schilderung eines Verbrüderungsritus unter Königen des Ostens ein mit *mos est regibus* (a. XII 47) und als *mos regius* oder *consuetudo regum externorum* o. ä. wird bezeichnet Einbalsamierung der Leiche (a. XVI 6), Mißbrauch freigeborener Jünglinge (a. VI 1), Leibesvisitation vor der Audienz (Justin. XXXVIII 1), Besitz edelsteingeschmückter Goldbecher (Cic. in Verr. IV 62), Verwendung von *spadones* für Mordtaten (Liv. XXXV 15, 4); ja H. selbst berichtet von den *reges* schlechthin eine eigentümliche Methode, die Zuverlässigkeit der Freunde zu erproben a. p. 434. Bedenklich bleibt, daß hier weder der Zusammenhang auf bestimmte *reges* hinweist, noch die Sitte sich aus dem Wesen des Königtums erklärt. Wer aber darum jene Auffassung von *regibus* abweist, darf keinenfalls „Reiche" darunter verstehen, schon weil diese Bedeutung hier nicht wie anderwärts aus dem dabeistehenden Gegensatz (*pauper* od. I 4, 14; II 18, 34 sat. II 2, 45 epp. I 10, 33; *inops* od. II 14, 11) erhellt, sondern muß *regibus* ändern, etwa (mit Kießling) in *Thracibus* (*Thraecibus*): die Pferdezucht der Thraker war berühmt: *γαίης μὲν πάσης τὸ Πελασγικὸν Ἄργος ἄμεινον, ἵπποι Θρηίκιαι, Λακεδαιμόνιαι δὲ γυναῖκες* heißt es im Orakel Schol. Theokr. 14, 48. — *facies* bezeichnet in älterem Latein (Gell. XIII 30) ganz allgemein das in die Augen Fallende, das 'Aussehen', hier am Pferde Wuchs und Statur, v. 94 dagegen an der Matrone im Gegensatz zu dem verhüllten Wuchs das allein sichtbare Antlitz. — Während *mollia crura* (Verg. Georg. III 76) *ὑγρὰ σκέλη* ein Vorzug des Pferdes sind, ist ein *pes mollis* 'weicher Huf' natürlich für Strapazen ganz ungeeignet: *ὥσπερ γὰρ οἰκίας οὐδὲν ὄφελος ἂν εἴη, εἰ τὰ ἄνω πάνυ καλὰ ἔχοι μὴ ὑποκειμένων οἵων δεῖ θεμελίων, οὕτω καὶ ἵππου πολεμιστηρίου οὐδὲν ἂν ὄφελος εἴη, οὐδ' εἰ τἆλλα πάντα ἀγαθὰ ἔχοι, κακόπους δ' εἴη* Xenoph. π. ἱππ. 1, 2, der ebenda die Prüfung der Hufe als erste Pflicht beim Einkauf der Kriegspferde genau beschreibt.

88. *inducat* 'ins Garn locke': *induci ut ferae in retia* Donat. zu Ter. Andria 180. — *hiantem* bildlich, erpicht auf die Ware wie ein bereits zuschnappendes Raubtier. — *hoc illi recte* sc. *fa-*

contemplere oculis, Hypsaea caecior illa
quae mala sunt, spectes 'o crus, o bracchia!' verum
depugis, nasuta, brevi latere ac pede longost.
matronae praeter faciem nil cernere possis,
cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.
si interdicta petes, vallo circumdata (nam te
hoc facit insanum), multae tibi tum officient res,
custodes, lectica, ciniflones, parasitae,

ciunt: vgl. *hoc quidam non belle* I 4, 136, eine Ellipse der Umgangssprache; das folgende *ne* ist aber nicht direkt von diesem gedachten *faciunt*, sondern von einem abermals zu ergänzenden Zwischenbegriff wie 'ich sage dies', oder 'beachte dies' abhängig, etwa wie in *rex maximo conventu Syracusis in foro, ne quis forte me in crimine obscuro versari . . arbitretur, clamare coepit* Cic. Verr. IV 29, 67, vgl. auch a. p. 406. Bei der vornehmen Dame läßt sich freilich diese Lehre nicht befolgen, denn da ist, umgekehrt gerade wie bei jenen Pferden, alles außer der *facies* verhüllt: darin liegt der Witz des Vergleiches. — *Lynceus* Bruder des Idas, Sohn des Aphareus, sprichwörtlich zur Bezeichnung eines scharfen Auges: epp. I 1, 28; *quis est enim tam Lynceus qui in tantis tenebris nihil offendat, nusquam incurrat?* Cic. epp. IX 2, 2. Überraschend tritt dem mythischen Lynkeus als anderes Extrem eine Person aus der zeitgenössischen vornehmen Gesellschaft gegenüber, *Plautia* (Porph.) *Hypsaea*, welche sich wohl einen ausgesucht häßlichen Liebhaber erkoren, was H. boshafterweise mit ihrer Kurzsichtigkeit entschuldigt. *illa quae mala sunt* ist zu verbinden und *corporis* dazu zu ergänzen. — *caecior spectes*, also gar nicht, wie *scopulis surdior audit* od. III 7, 21 wer völlig taub ist; vgl. *cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis* I 3, 25. — *'o crus, o bracchia'* verzückter Ausruf des Bewunderers, wie bei Philodemos ep. 15 Kaib. ὦ ποδός, ὦ κνήμης etc. — *depugis*, ἄπυγος, wie v. 133 πυγή in *puga* latinisiert ist. *nasuta* mit großer Nase, s. zu od. III 24, 19; *brevi latere* mit kurzer Taille.

94. *Catia*: . . *ob pulcritudinem crurum pudore neglecto alta veste utebatur. haec autem adeo vilis fuit ut in aede Veneris theatri Pompeiani adulterium cum Valerio Acisculo tr. pl. obducto velo commiserit* Porph.

96. *si . . petes*: wenn dich aber das Verbotene reizt, denn *nitimur in vetitum semper cupimusque negata*, und dies ist es was dich *insanum facit* ἐκμαίνει, so bedenke, wie viel Hindernisse du überwinden mußt, sowohl außer dem Hause, wie in ihrem Boudoir, ehe du auch nur wissen kannst, ob der Gegenstand deines Verlangens (die *res* v. 100) deiner Bemühungen wirklich wert ist. *vallum* meint nicht die im folgenden aufgezählten äußeren Hindernisse, sondern den Wall des Gesetzes und der Sitte; erst v. 105 bekennt sich der andere dazu, daß es eben die Schwierigkeit der Eroberung ist, die ihn reizt, nicht etwa der Gedanke, daß sich hinter dem *vallum* besonderer Reiz verberge. *custodes*, welche die Sänfte der Herrin beim Ausgehen begleiten. *cini-*

ad talos stola demissa et circumdata palla,
plurima quae invideant pure adparere tibi rem.
altera, nil obstat; Cois tibi paene viderest
ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
metiri possis oculo latus. an tibi mavis
insidias fieri pretiumque avellier ante
quam mercem ostendi? leporem venator ut alta
in nive sectetur, positum sic tangere nolit,
cantat, et adponit ʻmeus est amor huic similis: nam
transvolat in medio posita et fugientia captat.'
hiscine versiculis speras tibi posse dolores

flones et cinerarii . . ab officio calamistrorum in cinere calefaciendorum quibus matronae capillos crispabant Porph. *ciniflones*: *ornatrices* Philoxen. p. 38 aus unserer Stelle. *parasitae*, Gesellschafterinnen, welche die Dame vom Hause ebensogut hält, wie der Herr seine *scurrae* und *convictores*, und schließlich die züchtige Kleidung — das sind die *plurima*, mit Steigerung des *multae tibi officient res*, welche dir wie neidische Rivalen den unverhüllten Anblick ihrer Reize mißgönnen.

101. *altera:* die *togata*. Das Folgende ist statt als Prädikat an *altera* angeschlossen zu sein, in lockerstem Konversationston in selbständigen Sätzen fortgeführt. — *nil obstat*: *nullum obstaculum*, wie die *multae res* v. 97, *tibi officit*. — *Cois* Abl. des Neutrums: *sive erit in Cois, Coa decere puta* Ovid a. a. II 298; über die florartigen koischen Gewebe: od. IV 13, 13. Vgl. Eubulos fr. 67 K. *ἐξὸν θεωρήσαντι . . γυμνὰς . . ἐν λεπτοπήνοις ὕφεσιν ἑστώσας . . μικροῦ πρίασθαι κέρματος τὴν ἡδονήν.* — *videre* sowohl 'schauen' *paene ut nudam* als 'Obacht geben' *ne crure malo sit.*

105. *pretium* ist bei der *matrona* die mühsame Überwindung der im Wege stehenden Hindernisse; man zahlt bei ihr, ehe man nur die Ware gesehen; das würde man sonst nie tun, es müßte einem denn ein Hinterhalt gelegt und das Geld mit Gewalt entrissen werden. Statt direkter Antwort trällert der so dringend Vermahnte bloß ein berühmtes Epigramm des Kallimachos, und besagt damit 'deine Vernunftgründe richten bei mir nichts aus; ich bin nun einmal so, und das gerade reizt mich, wovor du mich warnst'. Das griechische Original (AP. XII 102. Kallim. 31) lautet *'Ὡγρευτής, Ἐπίκυδες, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος στείβῃ καὶ νιφετῷ κεχαρημένος, ἢν δέ τις εἴπῃ 'τῆ, τόδε βέβληται θηρίον' οὐκ ἔλαβεν. χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε. τὰ γὰρ φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* Die erste Hälfte wird dem wesentlichen Inhalt nach referiert (*venator ut . . nolit cantat*), die zweite wörtlich übersetzt. — *sic* hinweisend und darum nachgestellt wie v. 36; a. p. 188; od. II 11, 14. *cantat* = *decantat* wie I 10, 19; *adponit* = *addit*.

109. Jetzt bricht der Mahner mit gesteigertem, in den gehäuften Fragen fühlbarem Unwillen los: *hiscine versiculis speras . . .* als wären es Sprüchlein zum 'Besprechen' der Leiden, während

atque aestus curasque gravis e pectore tolli?
nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
quid latura sibi, quid sit dolitura negatum,
quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
num tibi cum faucis urit sitis, aurea quaeris
pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
pavonem rhombumque? tument tibi cum inguina, num, si
ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
continuo fiat, malis tentigine rumpi?
non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.

doch nur philosophisches Nachdenken dazu verhilft, das Ideal des Epikureers zu erreichen, *τὸ μήτε ἀλγεῖν κατὰ σῶμα μήτε ταράττεσθαι κατὰ ψυχήν* Diog. X 131 Epic. p. 64. Man muß lernen zwischen den *ἐπιθυμίαι φυσικαὶ καὶ ἀναγκαῖαι*, den *φυσικαὶ οὐκ ἀναγκαῖαι* und den *οὔτε φυσικαὶ οὔτε ἀναγκαῖαι* zu unterscheiden: 111 f.; zu den letzteren gehören die 114—118 abgelehnten: *ἡ δὲ τοιῶνδε σιτίων ἢ τοιᾶσδε ἐσθῆτος ἢ τοιῶνδε ἀφροδισίων (ἐπιθυμία) οὔτε φυσικὴ οὔτε ἀναγκαία* Epic. fr. 456; daher urteilt Lukrez IV 1063—1072 genau so wie hier Horaz v. 119. Auch *inane κενόν* für das auf leerem Wahn *δόξα κενή* beruhende ist Schlagwort des Systems: *τὸ μὲν φυσικὸν πᾶν εὐπόριστον, τὸ δὲ κενὸν δυσπόριστον* Epic. p. 63 Us. (wofür *aurea pocula* und *pavo rhombusque* 114 fg. Beispiele sind). Als Gegensatz dient hier *solidum*, wie auch in der epikureischen Physik *inane κενόν* (der Raum) und *solidum στερεόν* (die Materie) die Fundamentalbegriffe sind; denselben Gegensatz hat Cicero in seiner Verspottung des Epikureers L. Piso: *inania sunt ista, mihi crede, delectamenta paene puerorum, captare plausus, vehi per urbem, conspici velle; quibus ex rebus nihil est, quod solidum tenere, nihil, quod referre ad voluptatem corporis possis* in Pis. 25, 60. Endlich erinnert *aestus* 'das Wogen', das von heftigen Leidenschaften (= *perturbatio*) vor H. wohl gelegentlich in ausgeführtem Bilde (Cat. 68, 108 *tanto te absorbens vertice amoris aestus in abruptum detulerat barathrum*), aber kaum je metaphorisch gebraucht wird, an die epikureische Vorstellung vom *χειμὼν τῆς ψυχῆς* (ep. III p. 62 Us.), das Gegenteil des Ideals der Gemütsruhe, die unter dem Bilde der Windstille *γαλήνη* veranschaulicht zu werden pflegt: zu od. II 16, 1. — *quem*, von *quis*: die emphatische Stellung des Fragewortes, wie in *Atrida vetas, cur?* II 3, 187; 7, 104. — *sibi negatum*, das gemeinsame Objekt zu *quid latura* und *quid dolitura* (s. zu I 1, 75) ist über beide Glieder verteilt: s. zu od. IV 4, 25.

116. *pavo*, zuerst von Hortensius bei seinem Auguralschmaus auf den Tisch gebracht (Varro R. R. III 6), gehört damals, trotz seines zweifelhaften Wohlgeschmacks (II 2, 28), zu den unerläßlichen Gerichten eines feinen Diners: *sed vide audaciam: etiam Hirtio cenam dedi, sine pavone tamen* Cic. epp. IX 20. — *rhombum:* der Steinbutt ist ebenfalls eine spezifisch römische Delikatesse, ep. 2, 50. — *parabilem εὐπόριστος*, s. zu v. 74; *facilem* wie *facilem somnum* od. II 11, 8.

illam 'post paullo', 'sed pluris', 'si exierit vir'
Gallis, hanc Philodemus ait sibi quae neque magno
stet pretio neque cunctetur cum est iussa venire.
candida rectaque sit, munda hactenus ut neque longa
nec magis alba velit quam dat natura videri.
haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
nec vereor ne dum futuo vir rure recurrat,
ianua frangatur, latret canis, undique magno
pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto

120. *'post paullo', 'sed pluris', 'si exierit vir'*: nach diesen Ausflüchten, welche sie im Munde führen, werden sie benannt und charakterisiert: *centurio Lucilius . . cui militaribus facetiis vocabulum 'cedo alteram' indiderant, quia fracta vite in tergo militis alteram . . poscebat* Tac. ann. I 23. — *Gallis* und *sibi* auch Philodem wird die bloßen Dative gesetzt und in Gedanken ein δότε o. dgl. ergänzt haben. Gemeint sind die verschnittenen Gallen der Kybele, von denen also gilt *amatores mulierum esse eos maxumos, sed nil potesse* (Ter. Eun. 665). Von Philodemos aus Gadara, einem Zeitgenossen Ciceros, besitzen wir noch 24 erotische Epigramme in der Anthologie, sowie umfängliche Reste seiner philosophischen und ästhetischen Schriften in den Herkulaner Papyrusrollen. Er war Hausphilosoph Pisos, cos. 58, und wird von Cicero in der Rede gegen Piso eingehend und achtungsvoll charakterisiert (28. 29), sowie neben Siron dem Lehrer Virgils als der angesehenste griechische Vertreter der epikureischen Schule in Rom genannt de fin. II 35, 119. Daß H. hier eines seiner Epigramme dem oben zitierten Epigramm des Kallimachus gegenüberstellt, ist eine Artigkeit gegen ihn, der zu H.' nächsten Freunden Varius und Quintilius in persönlicher Beziehung gestanden und gewiß auch auf H.' eigenes Geistesleben eingewirkt hat. Das zitierte Epigramm ist nicht erhalten, wohl aber ein anderes, das sich im gegenteiligen Sinne ausspricht: *οὐ γὰρ ἕτοιμα βούλομαι, ἀλλὰ ποθῶ πᾶν τὸ φυλασσόμενον* 2 K.

123. *munda hactenus*: 'schmuck' soll sie sein, aber nicht ihrem geraden Wuchs (*recta*) durch hohe Schuhe (*cothurni* Juv. 6, 506), ihrem weißen Teint (*candida*) durch Schminke nachzuhelfen suchen. — *magis*: ἀπὸ κοινοῦ auch zu *longa* gehörig. — *dat*: zu v. 56. — *Ilia* (od. III 9, 8) *et Egeria est*: ist mir so viel wert wie eine Dame von urältestem Adel. (*Epicurei*) *obscenas voluptates, de quibus multa ab illis habetur oratio, . . . si natura requirat, non genere aut loco aut ordine, sed forma, aetate, figura metiendas putant* Cic. Tusc. V 33, 94.

127. Wie hier das Asyndeton, malt I 8. 49 umgekehrt das Polysyndeton die Verwirrung und das Durcheinander. — *vepallida* bloß hier vorkommend = *male pallida* 'totenblaß'; die Partikel *ve* modifiziert den Begriff des Adjektivs nach der Seite des Schlechten; richtig bei Festus *vegrande significare alii aiunt male grande, ut vecors vesanus, mali cordis maleque sanus* p. 372, daher denn äußerlich betrachtet

desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi:
discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

ve particula tum intentionem significat tum minutionem (Gell. XVI 5), was z. B. für *vegrandis* beides zutrifft. — *conscia*, die Magd, die *peccati conscia erilis* II 7, 60. — *cruribus*, die Strafe des *crurifragium* (Plaut. Poen. 886), wobei dem Sklaven die Schenkel gebrochen wurden. — *doti*, denn der Ehemann hatte das Recht, die *dos* seines auf Ehebruch ertappten und geschiedenen Weibes ganz oder teilweise zurückzubehalten. — *nummi*: v. 43. *puga*: v. 44. — *denique* 'jedenfalls'.

134. Der Schlußvers bestätigt noch einmal mit einem formellen *quod erat demonstrandum* die v. 37 gegebene *propositio* des Themas. – *Fabius*, wohl der I 1, 14 genannte stoische Schwätzer; die Stoa lehrte *nec iniuriam nec contumeliam accipere sapientem*, wie Seneca in der Schrift *de constantia sapientis* darlegt: aber in diesem Falle müßte selbst ein Fabius dem Dichter Recht geben — vielleicht aus eigner Erfahrung? Bei dieser Annahme würde die Pointe erheblich an Schärfe gewinnen.

III.

Eine Betrachtung über die im Verkehr unter Freunden gebotene humane Toleranz, auslaufend in übermütigste Verhöhnung stoischer Paradoxa. Sie beginnt mit einer humoristischen Schilderung der verschrobenen Künstlerlaunen des verstorbenen Sängers Tigellius (1—19), um sich sofort mit der Mahnung doch nicht die eigenen Fehler über den Schwächen der Freunde zu übersehen, selbst zurechtzuweisen (19—37). Wie viel besser wäre es, wir übertrügen die Blindheit des Liebhabers für die Gebrechen seines Mädchens, oder doch die beschönigende Zärtlichkeit der Eltern zu ihren Kindern auf die Freundschaft (38—54), statt umgekehrt selbst solche Auffälligkeiten des Nächsten, in denen man sehr wohl Vorzüge erblicken könnte, sofort zu Fehlern zu stempeln (55—67). Denn wir alle haben unsere Schwächen und müssen Nachsicht beanspruchen (68—75). Weiter aber: es ist einfach ein Gebot der Vernunft, leichte Verfehlungen, wie sie im freundschaftlichen Verkehr vorkommen, als solche zu werten und demnach zu verzeihen, um wirkliche Ehrlosigkeit desto schärfer verdammen zu

können (76—95); denn die abstrakte Gleichsetzung aller Vergehen ist widernatürlich, widerspricht dem Prinzip der Nützlichkeit, auf welchem die Idee der Gerechtigkeit beruht, sowie der Vernunft, und würde, in die Praxis übersetzt, sinnlose Grausamkeit zur Folge haben (96—124) In Wahrheit stehts um dies Paradoxon der Stoiker nicht besser als um das andere, das den Weisen zum Inbegriff aller Kunstfertigkeit und aller Macht erklärt: mit solchen Possen macht sich der Stoiker lediglich zum Kinderspott und hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn kein Verständiger mit ihm zu tun haben will (124—139): ich weiß mir ein besseres Glück in einer Gemeinschaft, in der der Freund des Freundes Schwächen zu ertragen weiß (139 — 142).

Deutlich sondern sich innerhalb der eigentlichen Erörterung zwei Teile: der erste argumentiert wesentlich aus dem eigenen Interesse des Angeredeten heraus für Toleranz gegenüber den *vitia* des Freundes (19—75), der andere empfiehlt milde Beurteilung seiner harmlosen *delicta* oder *peccata* auf Grund einer epikureischen Kritik stoischer Moralsätze (76—124). Dort stehen den *vitia* des Freundes einerseits seine Vorzüge, andererseits die eignen *vitia* gegenüber; hier den kleinen *peccata* die wirklichen Verbrechen. Dort wird in erster Linie eine verbreitete gesellschaftliche Unsitte, hier ein tatsächlich gewiß nur selten anzutreffender, aber theoretisch von gewisser Seite verfochtener Rigorismus bekämpft. Dort schließt sich Horaz in die Kritik mit ein, hier steht er dem fingierten Widerpart schroff gegenüber. So hat der erste Teil mehr vom Leben, der zweite mehr von der Schule an sich: man wird annehmen dürfen, daß die Idee des ersten Teils der Keim des Gedichts gewesen ist, der zweite der ursprünglichen Konzeption nicht angehört. Ziemlich lose angehängt ist schließlich noch die skizzenhafte Behandlung eines anderen stoischen Paradoxons (124—136).

Hierher ist die Satire gestellt, weil sie trefflich geeignet ist, einerseits Mißdeutungen der beiden ersten mit deren entschiedenen Verurteilung menschlicher Torheiten die Spitze abzubrechen, andererseits auf die folgende vorzubereiten, in der sich H. als Dichter zu den gleichen Grundsätzen bekennt wie hier als Mensch; wenn er dort seine Satirendichtung herleitet aus seiner wesentlich der Selbsterkenntnis und Selbstvervollkommnung dienenden Gewohnheit, das Tun und Treiben anderer mit dem eignen zu vergleichen, so gibt er mit dieser halb an sich selbst, halb an seine Umgebung gerichteten Mahnrede dafür im voraus das beste Beispiel. — Die Satire ist wohl nicht allzulange nach der vor-

hergehenden gedichtet, als die Persönlichkeit des Tigellius noch allen in frischer Erinnerung stand. Das Verhältnis zu Maecenas ist nach v. 62 schon über die ersten Anfänge hinaus gediehen, somit nach 38: genauere Indizien fehlen.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut numquam inducant animum cantare rogati,
iniussi numquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
quicquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo
usque ad mala citaret 'io Bacchae', modo summa

3. *iniussus* wohl von H. neu gebildet und ep. 16, 49 neben den ähnlichen Neubildungen *inominatus inaratus inputatus* zuerst gebraucht, hier durch den unmittelbar vorausgehenden Gegensatz *rogati* gestützt. *Sardus* zum Unterschied von dem noch lebenden Tigellius Hermogenes (129), der gleichfalls *cantor* war. Die sardinischen Sklaven gelten als nichtsnutzig; *Sardi venales alius alio nequior* war sprichwörtlich (Fest. p. 322), und darauf hatte Calvus in einem Spottgedicht auf Tigellius angespielt (zu I 2, 1); aber hier liegt in dem Ethnikon schwerlich eine Bosheit, die ja zugleich eine Kränkung des Oktavian bedeutet hätte und die durch die folgende Schilderung nicht gerechtfertigt wird. — *habebat hoc* sc. *vitium* (v. 20), nicht auf das folgende zu beziehen, da das Subjekt wechselt. — *Caesar:* Oktavian, Großneffe Cäsars und von diesem adoptiert: auf den Diktator geht *per amicitiam patris* mit Berufung auf diese alte Freundschaft, wie *per amicitiam divosque rogatus* II 4, 88. *qui cogere posset:* nicht 'der wohl die Macht besaß ihn zu zwingen' — denn gerade bei Tigellius versagte die Macht seiner Bitte, und es ist nicht abzusehn an welche andere Zwangsmittel H. gedacht haben könnte; sondern 'der sonst wohl imstande war *prece cogere* (epp. I 9, 2) wenn er sich dabei auf seine und seines Vaters Freundschaft berief': hier half ihm das nichts. Der Satz *si peteret* ist also sowohl auf *posset* wie auf *proficeret* zu beziehen. *qui cogere posset, si peteret,* wie nachher *proficeret* und *citaret,* Potentiale der Vergangenheit wie *crederet* I 6, 95. *conlibuisset* steht neben dem Imperfektum, weil die Sprache kein Präsens *conlibet,* sondern nur ein *conlibuit* oder *conlibitumst* kennt. — *ab ovo usque ad mala:* von der Vorspeise bis zum Dessert (II 2, 121). Sonst pflegte bei Diners die musikalische Unterhaltung den *pueri symphoniaci* (a. p. 374) überlassen zu werden, aber auch daran kehrte sich Tigellius nicht, wenn ihn die Laune anwandelte und er sich hören ließ, auch wieder nicht in einer vernünftigen Mittellage, sondern bald im tiefsten Basse, bald im höchsten Falsett.

7. Das überlieferte, metrisch unhaltbare *io bacchĕ* ist entweder in *io Baccheu* zu ändern, oder in *io Bacchae* zu transkribieren: dann bezeichnet es den Anfang irgend eines namhaften modernen Dithy-

voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,

rambus. *citare* eigentlich 'herbeirufen', wie es im Liede an Götter geschieht: *paeanem citare* (ἰὴ παιάν) Cic. de orat. I 59, 251, (*Hymenaeus*) *audiens se citarier ad suum munus* (durch den Gesang *o Hymenaee Hymen*) Cat. 61, 42; vgl. (*milites*) *triumphum nomine cient* (*io Triumphe* od. IV 2, 49) Liv. XLV 38, 12. So καλεῖν vom Anrufen der Götter. — *summa voce*, an sich mehrdeutig, wird durch den folgenden scharf bezeichneten Gegensatz ebenfalls bestimmt. *chordis quattuor:* viersaitig war angeblich die älteste Kithara; in der musikalischen Kunstsprache sind die τετράχορδα die Einzelgruppen von vier Tönen, aus denen sich die Tonleiter zusammensetzt. Von den Saiten der Kithara (mindestens 7 in historischer Zeit) gibt den tiefsten Klang die längste, zu höchst hervorragende ὑπάτη *summa*, den höchsten Klang die kürzeste, die am Boden als die niedrigste bleibt, νήτη *ima*. Die Lagen τόποι der menschlichen Stimme werden analog als ὑπατοειδής u. dgl. bezeichnet, oder man sagt z. B. τοῦτο τὸ μέλος ἐπὶ ταῖς λεγομέναις νήταις ᾄδεται καὶ ἔστιν ὀξύτατον schol. Eurip. Or. 176. H. lehnt sich mit poetischer Freiheit an diese griechische Terminologie an, um einen unzweideutigen Ausdruck für 'mit ganz tiefer' und 'mit ganz hoher' Stimme zu gewinnen; das einfachste, *voce gravissima* und *acutissima*, war metrisch unbrauchbar, und die rein lateinische Verwendung von *vox summa* und *ima* in der wohl schon damals (vgl. Nigidius b. Gell. XIII 26; Varro p. 188 ff. Wilm.), wie dann zu Quintilians Zeit (*ima vim non habet, summa rumpi periclitatur* XI 3, 42) üblichen, unserem Gebrauch von 'hoch' und 'tief' entsprechende Bedeutung war nur da möglich, wo ein Mißverständnis von *summa voce* als 'mit lauter Stimme' (z. B. Cic. de orat. I 61, 261) ausgeschlossen war. — *chordis* 'von den Saiten her' Ablativ des Ausgangspunktes: *resonat*, denn *chorda sonum reddit quem volt manus ac mens* a. p. 348.

9. *nil aequale* = *nulla aequalitas* zum Abschluß v. 18 mit *nil fuit umquam sic inpar sibi* wiederholt. *Currebat* ist als gemeinsames Prädikat des Hauptsatzes (*saepe currebat*) wie des Vergleichungssatzes nur einmal gesetzt, und aus demselben zu dem folgenden Satz ein *incedebat* zu ergänzen. *velut qui fugiens hostem* ist aus *velut fugiens h.* und *velut qui fugeret h.* zusammengeflossen. Zu dem ganzen vgl. Cic. de off. I 36, 131 *cavendum autem est ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur, aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates;* auch Catilinas *citus modo, modo tardus incessus* Sall. Cat. 15.

11. *Iunonis sacra:* wie die attischen κανηφόροι in der Festprozession, welche in feierlichem Schritt die Heiligtümer der Gottheit in Körbchen auf dem Haupte trugen (II 8, 14): daß es gerade heilige Geräte der Iuno sind, mag durch die Anschauung des berühmten Iunofestes in dem benachbarten Falerii verursacht

saepe decem servos, modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga quae defendere frigus
quamvis crassa queat'; deciens centena dedisses
huic parco, paucis contento, quinque diebus
nil erat in loculis; noctes vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat; nil fuit umquam
sic inpar sibi. nunc aliquis dicat mihi 'quid? tu
nullane habes vitia?' immo alia et fortasse minora.

sein, wo *more patrum sancto velatae vestibus albis tradita supposito vertice sacra ferunt* Ovid. am. III 13, 27. Dion. Hal. I 21. — Zweihundert Sklaven zeichnen das Haus, in welchem die Fürsten des Orients verkehren, welche bei dem Freunde des Diktators antichambrieren; zehn den einfachen Mann, der sich von allem zurückzieht: daher ist *loquens* als attributive Bestimmung an *habebat* anzuschließen. — *tetrarchas* die Bezeichnung der galatischen Gaufürsten wie Dejotarus oder der Machthaber von Judaea und kleinen Dynasten in Syrien. — *omnia magna* verallgemeinert *reges atque tetrarchas:* alles was er im Munde führte war großartig und vornehm; *omnia* beim substantivischen Adjektiv n. pl. wie *pervenerat Arpos per omnia pacata* Liv. IX 13, 6; zu *loqui: Postumus Curtius venit nihil nisi classes loquens et exercitus* Cic. ad Att. IX 2.

13. *mensa tripes* ein altväterischer Tisch, kein *monopodium*, wie sie zuerst Cn. Manlius 187 mit der kleinasiatischen Beute nach Rom gebracht (Plin. XXXIV 14). — *concha*, nicht einmal ein silbernes Salzfaß (zu od. II 16, 13); *salis puri*, denn das Salz *conditur odoribus additis* Plin. XXXI 87. — *deciens centena* sc. *milia sestertium*, eine Million = 150000 Mark. — *dedisses . . nil erat:* dieselbe Parataxe wie I 1, 45. — *quinque diebus*, reiner Ablativ der Zeit: 'nach fünf Tagen', wie wir sagen 'nach acht Tagen', vgl. epp. I 7, 1. — *inpar sibi* zitiert und paraphrasiert Seneca epp. 120, 22: *alius prodit atque alius et, quo turpius nihil iudico, inpar sibi est: magnam rem puta, unum hominem agere.* — *noctes . . diem . .* geht nicht auf die von Seneca getadelte *pravitas aversandi diem et totam vitam in noctem transferendi* (epp. 122, 5), denn dabei könnte er immerhin *par sibi* bleiben; sondern er scheint bald *vigilantissimus*, bald *veternosus* zu sein: an Stelle eines ursprünglich gedachten *modo . . modo* hat sich die Antithese *noctes . . diem* vorgedrängt. — *ad ipsum mane:* die Zufügung von *ipsum* erleichtert die Verbindung der Präposition mit dem Indeclinabile; üblich ist sonst nur *a mane.*

19. *nunc:* wenn ich so im besten Zuge wäre, dem Verstorbenen einen liebevollen Nachruf zu widmen. — *aliquis* — das Pronomen braucht H. nur in den Satiren und epp. II 1, 206 — führt, um durch den Dialog zu beleben, einen Zweiten ein, der den medisierenden H. entrüstet unterbricht: 'Was? bist du denn ein solcher Tugendspiegel, daß du gar keine *vitia* hast?' Die gewöhnliche Interpunktion *quid tu?* sc. *facis,* wie epp. 1, 5 *quid nos?* würde die unwillige Frage ab-

Maenius absentem Novium cum carperet, 'heus tu'
quidam ait, 'ignoras te an ut ignotum dare nobis
verba putas?' 'egomet mi ignosco' Maenius inquit.
stultus et inprobus hic amor est dignusque notari.
cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cur in amicorum vitiis tam cernis acutum

schwächen. Die Antwort ist ausweichend 'Nein! aber andere und vielleicht geringere!' Das klingt nicht gerade beleidigend selbstgerecht, ist aber doch anspruchsvoller als das Selbstbekenntnis *mediocribus et quis ignoscas vitiis teneor* I 4, 130: denn statt von anderen Nachsicht zu erwarten, übt sie hier H. gegen sich selbst, indem er den eignen *vitia* noch weniger Gewicht beimißt als den immerhin schon harmlosen, die er an Tigellius verspottete. Sofort rügt er denn auch sich selbst durch eine dem Anekdotenschatz des Lucilius entlehnte Szene, die sein eignes Verhalten in vergröbertem Bilde zeigt. Und gegen diesen höheren Grad von selbstgefälliger Tadelsucht richtet er die weitere Polemik, bei der er sich selbst doch nicht ausschließt — s. die häufige Verwendung der 1. P. Pl. (41. 43. 55 usf.) — während er in den beiden vorhergehenden Satiren sich den Getadelten schroff gegenüberstellte.

21. Maenius, eine typische Figur aus der Satire des Lucilius, der Besitzer des Platzes, auf welchem die Basilica Porcia im Jahre 184 erbaut ward (Pseudascon. zu Cic. divin. in Caec. 50): *qui de personis Horatianis scripserunt aiunt Maenium et scurrilitate et nepotatu notissimum Romae fuisse . . . hic fertur domo sua quam ad forum spectantem habuerat divendita* (nämlich *post patrimonium adrosum*) *unam columnam inde sibi excepisse unde gladiatores spectaret, quae ex eo Maeni columna nominabatur* (es war vielmehr die seinem Ahn C. Maenius cos. 338 auf dem Forum gesetzte Ehrensäule), *cuius et Lucilius sic meminit 'Maenius columnam cum peteret'* (1203) Porph. Vgl. epp. I 15, 26—41, wo er *quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus* heißt.

22. Beachte das hübsche (aus Lucilius herübergenommene?) Spiel mit *ignoras, ignotum, ignosco*. — *dare verba* prägnant, nur 'Worte', keine Wirklichkeit und Wahrheit von sich geben, also jemandem blauen Dunst vormachen.

25. *pervideas* 'durchschaust', wie du dir nämlich selbst einbildest, während sie in Wahrheit Luft für dich sind, denn deinen eignen schlechten Eigenschaften gegenüber (*mala* ist weit stärkerer Ausdruck als *vitia*) bist du so wenig scharfsichtig wie ein Augenkranker, *lippus oculis inunctis* (vgl. epp. I 2, 52); auch die Griechen brauchen *λημᾶν, λήμη* von geistiger Schwachsichtigkeit. H. paraphrasiert mit bildlich gesteigertem Ausdruck die Verse eines griechischen Komikers *τί τἀλλότριον ἄνθρωπε βασκανώτατε κακὸν ὀξυδορκεῖς, τὸ δ' ἴδιον παραβλέπεις*; Plutarch. *π. πολυπραγμ.* 1. *π. εὐθυμίας* 8. — *amicorum*: das Verhalten gegenüber den 'Freunden' faßt H. auch weiterhin ausschließlich ins Auge; freilich wurde dieser Titel damals wie schon in ciceronischer Zeit weitherzig so ziemlich dem gesamten Verkehrskreise zugestan-

quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
iracundior est paullo, minus aptus acutis
naribus horum hominum; rideri possit eo quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus

den. — *aquila*: ὥστ' αἰετὸς ὅν ῥά τέ φασιν ὀξύτατον δέρκεσθαι ὑπουρανίων πετεηνῶν Il. *P* 674, und von ihrem stechenden Blick heißt die Schlange δράκων. *Epidaurius*, weil als Symbol des Asklepios in seinem Heiligtum zu Epidaurus verehrt, und als heiliger δράκων von der Sippe der profanen ὄφεις unterschieden: Pausan. II 28, 1.

27. *at . . contra*, besonders bei Lukrez häufig verbunden, widerlegt nicht das vorhergehende, sondern stellt ihm ein Gegenbild gegenüber: du erreichst damit nichts, sondern der Erfolg deines Tuns (*tibi evenit*) ist nur, daß die Freunde ihrerseits dir gleiches mit gleichem vergelten, wie es ja Maenius erfahren mußte. Dieser Gesichtspunkt wird hier nicht weiter verfolgt, da er später erörtert werden soll (66 ff.); statt dessen wird gezeigt, wie man sich den Freunden (29—34) und den eigenen *vitia* gegenüber (35—37) verhalten soll.

29. *est:* der Freund, von dem du sprichst. Die schonende Ausdrucksweise, vor allem das *rideri possit*, zeigt, daß hier nicht das Urteil eines gehässigen Splitterrichters zitiert, sondern ein Muster für gerechte Beurteilung aufgestellt wird: 'ich gebe zu, er hat den oder jenen kleinen Fehler; aber wie verschwinden sie gegen seine Vorzüge'! An Horaz selbst wird man bei dieser Schilderung nicht denken dürfen: es paßt auf ihn freilich das *paullo iracundior*, da er sich selbst als *irasci celerem* charakterisiert epp. I 20, 25, aber schon die getadelte Nachlässigkeit der äußeren Erscheinung, das *incultum corpus*, deckt sich nicht mit dem, was H. fast zwanzig Jahre später epp. I 1, 94—96 und auch da nur hypothetisch (s. z. St.) von sich selbst aussagt; jetzt ist er jedenfalls noch in den Jahren, wo ihn *tenues decuere togae nitidique capilli* (epp. I 14, 32) und er sich sogar *cultum maiorem censu* II 3, 323 vorwerfen lassen muß. Vollends der Überschwang des Lobes v. 22—34 schließt jeden Gedanken an eine Selbstschilderung aus. — Wie *naris obesae* ep. 12, 3 Zeichen der Stumpfheit des Sinnes, so bezeichnen *nares acutae* umgekehrt den feinen Scharfsinn, der Unpassendes oder Unharmonisches sofort wittert: auch mag das verwandte *cernis acutum* v. 26 auf die Wahl des Adjektivs eingewirkt haben. *minus aptus*, denn nur wer sich keine Blöße gibt, ist geeignet die 'feinen Nasen' auszuhalten, und braucht ihr Herumspüren nicht zu scheuen: so ist *solibus aptus* (epp. I 20, 24) wer so recht dazu gemacht ist, die lieben Sonnenstrahlen zu vertragen. — *horum hominum*, der jetzt lebenden Modernen, deren Überfeinerung durch die altväterische *rusticitas* sich verletzt fühlt.

30. *rideri possit*, denn es gibt Verständige, die dies nicht tun. *eo* = *ideo* wie oft bei H. — *rusticius* gehört zu *tonso*: er trägt das Haar nicht, wie es dem feinen Städter zukommt, nach der neusten Mode; *toga defluit*, wenn sie ohne sorgfältig arrangierten

in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum
concute, numqua tibi vitiorum inseverit olim
natura, aut etiam consuetudo mala; namque
neglectis urenda filix innascitur agris.
illuc praevertamur, amatorem quod amicae
turpia decipiunt caecum, vitia aut etiam ipsa haec
delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.

Faltenwurf am Leibe herumschlottert, schlimmer noch als *si toga dissidet impar* epp. I 1, 96. — *haerere* 'haften', wofür wir 'sitzen' sagen: dem Römer dagegen 'haftet' der Reiter auf dem Pferde (od. III 24, 55), der Kranz auf dem Haupt (od. I 17, 27. sat. I 10, 49), und so auch der Schuh am Fuße. Daher ist *male* notwendig mit *haeret* zu verbinden, zumal schon *laxus* den Schuh als nicht eng anschließend, sondern als unschön weit und schlapp bezeichnet. Auch für den Athener ist *μείζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν* Zeichen der *ἀγροικία rusticitas*: Theophr. char. 4, 4. Zur ganzen Stelle: *et toga et calceus et capillus tam nimia cura quam neglegentia sunt reprendenda* Quintil. XI 3, 137.

32. *at est bonus*: es folgen die Momente, welche den gerügten Eigenschaften das Gleichgewicht halten: der *iracundus* ist dafür ein *vir bonus* (*vir* ist aus dem folgenden *ut melior vir* zu dem Vorhergegangenen zu ergänzen), daß er feinen Leuten mißfällt, gleicht die *amicitia* für dich aus, die Vernachlässigung des Äußern wiegt das *ingenium* auf. — *ut* mit Ellipse des *sit*, wie das die Umgangssprache in solchen Wendungen liebt: *Antoni non ut magis alter amicus* I 5, 33; vgl. I 7, 19; II 8, 48. *alius quisquam*: zu I 1, 40.

35. *concutere κωδωνίζειν*, vom Prüfen der Topfwaren auf etwaige verborgene Schäden (*γενναίως, εἴ πῃ τι σαθρὸν ἔχει, πᾶν περικρούομεν* Plato Phileb. 55c), da die Seele ein Gefäß ist, welches die Eindrücke in sich aufnimmt, wie in dem platonischen Gleichnis Protag. 314a. — *olim* 'seiner Zeit' bei der Geburt, *natura*. Aber auch vernachlässigte Erziehung kann die Wurzel der *vitia* sein: zu *consuetudo* ist aus *inseverit* ein *insueverit* (I 4, 105) zu entnehmen. — *filix* das Farnkraut, in dessen Wurzeln der Pflug sich verfängt, daher von Virgil *curvis invisa aratris* genannt (Georg. II 189), und am besten durch Feuer zu vertilgen: *sunt qui accendant in arvo et stipulas, magno Vergilii praeconio* (Georg. I 84fg.): *summa autem eius ratio ut herbarum semen exurant* Plin. XVIII 300.

38. 'Darüber ließe sich noch viel predigen; aber das führt uns vom Wege ab: wenden wir uns lieber zu der Betrachtung . . .' *praeverti rei* oder *aliquid* häufig bei Plautus 'etwas zunächst betreiben', hier, wie in jüngerer Zeit regelmäßig, in gleichsam restituierter Bedeutung 'sich eher zu etwas hinwenden' mit *in, ad aliquid*, hier *illuc*: vgl. *sed hoc transeo, de quo neminem . . dubitaturum puto; ad illud sequens praevertar* . . Quint. XII 2, 4. — *Balbinus* eine unbekannte Persönlichkeit: das Cognomen (L.

vellem in amicitia sic erraremus, et isti
errori nomen virtus posuisset honestum.
at pater ut gnati, sic nos debemus amici
siquod sit vitium non fastidire. strabonem
adpellat paetum pater, et pullum, male parvus
si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
balbutit scaurum pravis fultum male talis.

Saenius Balbinus cos. 30) findet sich namentlich in der Kaiserzeit oft. *Hagne* Ἁγνή häufiger Libertenname. *polypus:* ep. 12, 5.

41. Solches *decipi*, unter Verliebten ganz hergebracht, und bloß als *error* beurteilt, ist leider zwischen Freunden ganz ausgeschlossen, und wenn es ja vorkäme, würde es die herrschende rigoristische Moral als Schwäche oder Liebedienerei *adsentatio* (Cic. Lael. 24, 89) verurteilen. *Virtus* der Inbegriff aller einzelnen *virtutes* (55); nach ihr richtet sich die moralische Bewertung der Handlungen, die so von ihr gleichsam mit dem Namen den Stempel des Lobes oder Tadels empfangen. Sonst braucht H. *virtus* im philosophischen Sinne in den Satiren nur noch II 6, 74, häufig dagegen in den Episteln. — Wenigstens aber (so *at* häufig besonders nach negativen oder wie hier quasi-negativen Sätzen) sollten wir ebenso, wie Eltern die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder zu beschönigen pflegen, von den Charakterfehlern unserer Freunde uns nicht unwillig und verächtlich abwenden (*fastidire*), sondern ihnen die beste Seite abzugewinnen suchen.

43. Das folgende überträgt die Ausführung Platons (rep. V 474d, erweitert von Lukrez IV 1160—1169, den Ovid. a. a. II 657 fg. nachgebildet hat) über die Selbsttäuschung des Verliebten, welche H. schon v. 39 vorschwebte, auf das Verhältnis von Vater zu Sohn (44—48), dem die Beurteilung des Freundes durch den Freund (49—54) entsprechen sollte. Der Witz liegt darin, daß es lauter Cognomina edler römischer Geschlechter sind, welche als Koseworte aufgezählt werden: *Paetus* z. B in der gens Aelia, Autronia, Papiria; *Pullus* in den Häusern der Fabier, Junier und Numitorier; *Varus* bei den Cassii, Licinii, Quinctilii; *Scaurus* bei den Ämiliern und Aureliern.

44. *strabo, detortis qui est oculis, paetus leniter declinatis* Porph. Solche Augen hat Venus: *non haec res de Venere paeta strabam facit* Varro fr. 344 B., und Habinnas sagt von seinem Sklaven *quod strabonus est non curo, sicut Venus spectat* Petron. 68. — *pullus: antiqui puerum quem quis amabant pullum eius dicebant* Festus p. 245, das 'Küken'. — *Sisyphus M. Antoni III viri pumilio fuisse dicitur intra bipedalem staturam, ingenio tamen vivax* Porph. Von pygmäenartigen Leuten οὓς Ἀντώνιος νῦν ἐκ Συρίης ἐκομίσατο spricht Philodem π. σημείων 2, 17.

47. *vari appellantur introrsum retortis pedibus: scauri sunt qui extantes* (herausstehende) *talos habent* Porph. *varus* und *scaurus* sind also abschwächende Bezeichnungen für *crura distorta* oder die Verkümmerung der Knöchel. — *balbutit*, indem er das Lallen des Kindes zärtlich nachmacht.

parcius hic vivit: frugi dicatur. ineptus
et iactantior hic paullo est: concinnus amicis
postulat ut videatur. at est truculentior atque
plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
caldior est: acris inter numeretur. opinor,
haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
at nos virtutes ipsas invertimus atque

49. Die Auseinandersetzung erinnert an die rhetorischen Vorschriften für Lob und Tadel bei Arist. Rhet. I 9, 1367a 32 *ληπτέον δὲ καὶ τὰ σύνεγγυς τοῖς ὑπάρχουσιν ὡς ταὐτὰ ὄντα καὶ πρὸς ψόγον, οἷον τὸν εὐλαβῆ ψυχρὸν καὶ ἐπίβουλον* (v. 58 ff.) . . . *τὸν ὀργίλον καὶ τὸν μανικὸν ἁπλοῦν* . . . *τὸν θρασὺν ἀνδρεῖον* (51. 53). — Bei *parce* liegt der Tadel erst im Komparativ (vgl. *parce* neben *frugaliter* I 9, 107), der umgekehrt bei *iactantior* und *truculentior*, wie oben bei *iracundior* und *rusticius* (29, 31) den im Positiv enthaltenen Tadel mildert, indem er nicht schlechthin das Vorhandensein des Fehlers gegenüber seiner Abwesenheit, sondern nur einen etwas höheren Grad konstatiert, als wohl zugestanden werden dürfe. Das ist bei *ineptus* nicht möglich (wie auch nicht bei *ingratus*, *impurus* u. dgl.), weil hier schon die Wortbildung besagt, daß ein erforderliches Maß nicht erreicht wird. — Als Resultat einer längeren Definition von *ineptus* gibt Cicero: *qui in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est, is ineptus dicitur* de orat. II 4, 17; dazu paßt *iactantior*, nicht prahlerisch, sondern, wie bei Virgil Aen. VI 815 König Ancus *iactantior* heißt als *nimium gaudens popularibus auris*, so hier einer, der sich durchaus beliebt machen will und dabei aufdringlich wird. *concinnus* = *commodus*, wie Plaut. mil. 1024 *age ut tibi maxime concinnumst;* daß seine taktlose Aufdringlichkeit den Freunden wirklich 'angenehm' ist, kann nicht verlangt werden; aber man soll seine Absicht wohlwollend interpretieren: *postulat ut videatur* = *vult videri*, wie *postulare* in der Komödie oft einem *velle* ganz nahe kommt.

51. *at* stellt dem Vorhergehenden das andere Extrem gegenüber: diese beiden mittleren Glieder heben sich auch äußerlich von den knapper gefaßten umschließenden ab. Die Derbheit des *truculentus* soll als *fortitudo* — man denke an den plautinischen Stratullax im Truculentus —, die *libertas* seiner Reden als *simplicitas* Aufrichtigkeit entschuldigt werden. — *caldior: si dicamus idcirco aliquem Caldum vocari, quod temerario et repentino consilio sit* Cic. de invent. II 9, 28.

55. *invertimus* 'stellen auf den Kopf', weil sie durch die Mißdeutung in das Gegenteil, in *vitia* verkehrt werden. Das ist so töricht, als ob wir, statt uns über die Sauberkeit eines Gefäßes zu freuen, es lieber schmutzig haben wollten, während doch selbstverständlich jeder umgekehrt ein schmutziges Gefäß reinigen lassen wird. Das Bild vom Gefäß schwebte vielleicht schon bei *invertimus* vor: *invertunt Allifanis vinaria tota* II 8, 39. — *crusta* der Niederschlag des Wassers (Kesselstein), der als fester Bodensatz sich ausscheidet und die Wandungen des Gefäßes überzieht: Plin. XX 95, aber auch

sincerum cupimus vas incrustare. probus quis
nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis
insidias nullique malo latus obdit apertum,
cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris
invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
ac non incauto fictum astutumque vocamus.

sonstige Reste früheren Inhalts, die als harte ‘Kruste’ das Gefäß verunreinigen: dergleichen ist hier gemeint.

56. Drei Typen des Verhaltens zur Umgebung: bei allen dreien ist angedeutet, daß H. an die Gesellschaft denkt, der er selbst angehört. Die allgemeine Charakteristik *probus* wird durch den Zusatz *multum demissus homo* erläutert, ebenso wie auch in den folgenden Beispielen stets ein erläuternder oder exemplifizierender Zusatz folgt: da derselbe hier asyndetisch angeschlossen ist, so treten auch im Nachsatz *tardo* und *pingui* ohne Nachsatz nebeneinander. Daß aber *demissus* ‘bescheiden’ keinen Tadel einschließt, kann Ciceros Gebrauch lehren: *omnia quae proborum, demissorum, non acrium, non pertinacium, non litigiosorum, non acerborum sunt, valde benevolentiam conciliant* de orat. II 43, 182. Oberflächlicher Beurteilung freilich erscheint solch Fehlen der Schärfe Ausfluß eines *ingenium tardum et pingue* (II 6, 14) zu sein. *probitas* als Fehler auch in *fallitque plerumque quod probitas vocatur quae est imbecillitas* Quintil. VI 4, 11. — *illi*, wofür der Bland. *ille* hat, ist notwendig, da sonst der Leser fast genötigt wäre, *tardo* als Dativ zu *damus* und *pingui* als Prädikat zu fassen. Das Hyperbaton *tardo cognomen* für *cognomen tardo* ist die Regel: *Apollonio cui Gemino cognomen est* Cic. Verr. V 7, 16 *puero . . Egerio inditum nomen* Liv. I 34; anders II 3, 47; a. p. 252.

59. *nulli malo apertum* ist zu verbinden; *obdere* hat sonst als Objekt das was zur Deckung oder als Abschluß vorgesetzt wird (z. B. *fores*, oder *pessulum ostio*), hier das was gedeckt wird (so dann Apuleius *domum seris et catenis* met. 5, 9): derselbe Wechsel des Objekts z. B. bei *operire*. Nicht daß er *latus nulli malo aperit* wird ausgesagt, sondern daß er sich überhaugt ‘deckt’, so daß denn auch *nulli malo latus apertum sit*. Der Satz *cum . . versemur* (so, nicht *versetur*, die beste bland. Handschr.), *ubi crimina* wird besser kausal zu *fugit* als adversativ zu *vocamus* gezogen; nur so wird deutlich, daß der Beurteilte in den gleichen Lebensverhältnissen mit den Beurteilenden sich bewegt. Verbindet man *cum versemur vocamus*, so würde die 1. P. Pl. im Nebensatze den Beurteilten mit einschließen, im Hauptsatze nicht; zudem bedient sich H. des adversativen *cum* nur beim stark betonten Gegensatze zweier Personen (I 1, 38; 86; 3, 25; 4, 22; II 7, 40; a. p. 56), oder verdeutlicht den Sinn durch ein *tamen* (epp. II 2, 153). — *genus vitae* nach Zeit, Ort, Stellung; in der guten alten Zeit oder unter biederen Landleuten wäre freilich jene Vorsicht (*bene sanus* wie *mentis bene sanae* I 9, 44) nicht vonnöten. — *acris* steht *vigent* parallel und ist Prädikat, wie in *acri etiamtum populi Rom. libertate* Tac. ann.

simplicior quis et est qualem me saepe libenter
obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
aut tacitum inpellat quovis sermone: 'molestus
communi sensu plane caret' inquimus. eheu
quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
nam vitiis nemo sine nascitur: optimus illest
qui minimis urguetur. amicus dulcis, ut aequumst,
cum mea conpenset vitiis bona, pluribus hisce,
si modo plura mihi bona sunt, inclinet, amari
si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.

XIII 50. — *vigent crimina*, da jede Verläumdung Glauben findet.

63. *simplicior:* die arglose Unbefangenheit steht im Gegensatz zu der argwöhnischen Behutsamkeit des Vorigen. — *obtulerim* Konj. der gemilderten Behauptung 'wie ich es wohl oft mit dir gemacht haben mag': H. renommiert nicht mit seiner Vertraulichkeit. — *libenter* hier nicht wie gewöhnlich 'gern, mit Vergnügen', sondern 'ganz nach Belieben, ungeniert': *certum est deliberatumque, quae ad causam pertinere arbitror, omnia non modo dicere, verum etiam libenter, audacter libereque dicere* Cic. pro Rosc. Am. 11, 31. — *tacitum*, 'in Gedanken vertieft' kann als Gegensatz zu *legentem* treten, weil im Altertum auch wer für sich selbst las, laut zu lesen pflegte. *inpellat*, denn die plötzliche Anrede wirkt wie ein körperlicher Stoß; damit *inpellat* figürlich verstanden werde, ist der Instrumentalis *quovis sermone* hinzugesetzt: daraus folgt, daß *molestus*, als Wirkung dieser Störung, zu dem Folgenden zu ziehen ist. — *communis sensus*, das Empfinden, welches der *communio generis humani* eignet und auf dem diese beruht, die taktvolle Rücksichtnahme auf seine Mitmenschen: (*sensus communis*) *tempus locum observet, personas, quibus momentis quae damus grata et ingrata sunt* Seneca de benef. I 12. — *inquimus*, statt uns an der *simplicitas* zu freuen, die ein Vorzug (v. 52) bleibt, auch wenn sie ein wenig übertrieben wird. — *urguetur*, denn auf seinem Lebenswege trägt der Mensch seine Fehler als Gepäck mit sich herum: *sed non videmus manticae quod in tergo est* Catull. 22, 21.

69. *amicus dulcis*, der Freund, welcher *ut aequum est* dem Freunde liebenswürdig *dulcis occurit* I 4, 135, nicht *insuavis* v. 85 ist. Vgl. den Spruch Catos *melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos qui dulces videantur* Cic. Lael. 24, 90. Durch den Zusatz *ut aequumst* wird das Beiwort *dulcis* selbst schon zu einem Bestandteil der folgenden Forderung erhoben. — *cum* möchte man am liebsten als Präposition fassen, wie schon Porphyrio erklärte, ließe sich das starke Hyperbaton, das zudem hier leicht zu vermeiden war, durch irgend ein zutreffendes Beispiel (Lucr. II 1166 ist *cum* doch wohl Konjunktion) erhärten. *compensare* wäre dann ebenso konstruiert wie in *compensabit cum uno versiculo tot mea volumina laudum suarum* Cic. in Pison. 30, 75. Ist aber *cum* Konjunktion — und dadurch wird zugleich das

qui ne tuberibus propriis offendat amicum
postulat, ignoscet verrucis illius: aequumst
peccatis veniam poscentem reddere rursus.
denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res

sehr harte Asyndeton *compenset* . . *inclinet* beseitigt — so darf man *vitiis* nicht als Ablat. instrum. erklären, damit nicht der Unsinn entstehe, daß der liebevolle Freund die guten Eigenschaften durch die Gebrechen ausgleichen solle, sondern als Dativ: *compensare aliquid alicui rei* 'etwas mit etwas anderem zusammen wägen', d. h. 'gegeneinander abwägen', wie es H. oben v. 29—34 an einem Beispiel zeigte. Der Satz gibt aber nicht etwa eine einfache Zeitbestimmung zu *inclinet*, sondern enthält, in enger Gedankenverbindung mit dem Hauptsatz, selbst schon einen Teil der Forderung — ist doch schon jenes Abwägen keineswegs allgemein üblich; — darum ist *compenset* im Modus dem Jussiv *inclinet* angeglichen. — *inclinet* wie das Zünglein der richtig zeigenden Wage, wenn anders er Wert auf die Freundschaft und die liebevolle Nachsicht des Freundes legt, *amari si volet*; die wird ihm unter der angegebenen Bedingung (*hac lege*) zuteil werden, indem ihn der Freund mit gleichem Maße mißt, *in eadem trutina ponit*.

74. *illius*, zu Ciceros Zeit (vgl. de orat. III 47, 183) die Regel, ist auch noch in der horazischen daktylischen Dichtung die vorwiegende Prosodie. — *aequumst* . . *poscentem reddere:* auch für die *venia peccatorum* gilt die alle menschlichen Verhältnisse beherrschende Regel δὸς καὶ λαβέ. — Gleichsam um die beiden Teile des Gedichts (s. d. Einl.) miteinander zu verzahnen, erscheint im letzten Vers des ersten das Schlagwort des zweiten (*peccata*), im folgenden Vers zum letzten Male das des ersten (*vitium*): weiterhin ist ausschließlich von den Einzeläußerungen der *vitia*, den *peccata* oder *delicta* die Rede.

76. *denique* hier, wie sehr oft bei Lucrez, nicht abschließend, sondern eine neue Erörterung anreihend: war früher von schonungsloser Verurteilung der Schwächen anderer überhaupt die Rede, so plädiert das folgende für eine gerechte Abstufung des Urteils über die einzelnen Verfehlungen. Könnten die Fehler völlig ausgerottet werden, wozu sich der λογισμός der Stoiker anheischig machte, so wäre ein hartes summarisches Aburteilen vielleicht am Platze; da dies aber nicht möglich ist, wie Epikur wußte (Lucr. III 310 *nec radicitus evelli mala posse putandumst*), so muß man mit ihnen rechnen. Freilich heißt es dann auch brechen mit der Anschauung der Stoiker, nach der kein Unterschied der *peccata* besteht. So bahnt sich H. den Weg zu der folgenden Bekämpfung des stoischen Rigorismus. — *quatenus* zu I 1, 64. — *stultis*, denn da die *virtus* nach stoischer Lehre als Wissen auf der Bildung des Verstandes beruht, so sind die Fehler Folgen der *stultitia* und die irrenden Menschen *stulti*. — *haerentia* 'anhaftend': s. zu v. 32. — *ratio:* sie sollte nicht, wie sie es als λογισμός der Stoiker tut, alle Fehler ganz gleich werten,

ut quaeque est ita suppliciis delicta coercet?
siquis eum servum, patinam qui tollere iussus
semesos piscis tepidumve ligurrierit ius
in cruce suffigat, Labeone insanior inter
sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque
maius peccatum est: paullum deliquit amicus,

sondern, wie es ihr als *ratio* 'Berechnung' zukommt, nach eignen (*suis*) Maßen messen, statt sich der schonungslosen Überempfindlichkeit, wie sie im Verkehr unter Freunden gang und gäbe ist, anzuschließen: *sed ego haec meis ponderibus examinabo, non solum quid cuique debeam, sed etiam quid cuiusque intersit et quid a me cuiusque tempus poscat* Cic. pro Planc. 32, 79. Der Ausdruck *coercet* aber, den H. sonst nicht im Sinne von 'bestrafen' braucht und der term. techn. für die Strafgewalt des Beamten ist, läßt vermuten, daß bei *ponderibus modulisque suis* auch der Gedanke an den Ädilen vorschwebt, der nach den in seiner Obhut befindlichen Normalmaßen und -gewichten den Marktverkehr kontrolliert: vgl. *fortis, aequus vel ad aedilicium modum* Varro sat. 245; *Neptunus ita solet: quamvis fastidiosus aedilis est: si quae inprobae sunt merces, iactat omnis* Plaut. rud. 373. — *suppliciis* bedeutet hier ebensowenig wie in der Sprache der Komödie 'harte' Strafe, sondern jede beliebige Buße.

80. *tollere* vom Abtragen der Speisen: II 8, 10. — *tepidum ius* und *semesos piscis* entsprechen sich: da die Fische siedend serviert werden, ist die Brühe beim Abtragen der Reste noch warm. — *insanior:* er, der nach stoischer Anschauung ganz konsequent und richtig verfahren, würde unter den *sani*, welche freilich dem Stoiker für *insani* (s. zu II 3, 32) gelten, für toll gehalten werden müssen, noch toller als Labeo. *M. Antistius Labeo praetorius, iuris etiam peritus, memor libertatis, in qua natus erat, multa contumaciter adversus Caesarem dixisse et fecisse dicitur, propter quod nunc Horatius adulans Augusto insanum eum dicit* Porph. Sichtlich hat Porphyrio den erst um 50 gebornen Sohn Labeo, den berühmten Juristen und Rivalen des Ateius Capito, mit seinem Vater zusammengeworfen, der zu den Häuptern der Verschwörung gegen Cäsar gehört (Plutarch. Brut. 12) und sich bei Philippi selbst den Tod gegeben hatte (Appian B. C. IV 135). Der republikanische Starrsinn des Sohnes — *agitabat hominem libertas quaedam nimia atque vecors* charakterisiert ihn sein Gegner Capito bei Gell. XIII 12 — mag ein Erbteil des Vaters gewesen sein, den Appian mit ἐπὶ σοφίᾳ γνώριμος als Philosophen — vielleicht als Stoiker — bezeichnet, und eben dieser ältere Labeo ist hier möglicherweise — als verrückter Prinzipienreiter? — gemeint.

83. *quanto hoc* (Nominativ) *furiosius:* wer hier sich darüber ereifern mag, daß H. die rigoristische Verurteilung des Verstoßes, den ein Freund begangen, für noch ärger erklärt als die grausame Bestrafung des naschhaften Sklaven, übersieht, daß nicht die Strafen, sondern die Bestraften miteinander verglichen werden; hier hat ein Sklave, dort ein Freund geringfügig ge-

quod nisi concedas habeare insuavis, acerbus
odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
qui nisi, cum tristes misero venere calendae,
mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
porrecto iugulo historias captivus ut audit.
conminxit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
aut positum ante mea quia pullum in parte catini
sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
sit mihi? quid faciam si furtum fecerit aut si

fehlt, in beiden Fällen wird gleich der höchste Maßstab angelegt und Sklave wie Freund weggeworfen, gewiß im Falle des Freundes um so törichter, je höher ein Freund zu bewerten ist als ein Sklave. — *insuavis* weist auf *dulcis* 69 zurück; der gleichen Sphäre gehört *acerbus* 'herb' an. *acerbus odisti* aber steht nicht für *acerbe o.*, sondern das Attribut hat begründende Bedeutung: *cum acerbus sis.* — *Octavius Ruso acerbus fenerator fuisse traditur, idem historiarum scriptor* Porph.: ein Cn. Octavius Ruso Quästor des Marius: Sallust Jug. 104. — *calendae* als Zinstermin, s. zu ep. 2, 70. — *nummi* im Gegensatz zu *merces* dem Zins (I 2, 14), ist das Kapital, das vorhin erwähnte *aes alienum.* — *unde unde* im vorchristl. Latein sonst nur Plaut. Pseud. 106 bezeugt, von der Schriftsprache wie *ubiubi* gemieden. — Der Schuldner, dem Ruso mit Haut und Haaren verfallen, kann seine Nachsicht nur dadurch erkaufen, daß er sich sein Geschichtswerk von ihm vorlesen läßt, er erduldet diese Bitternis (*amaras h.*) mit Ergebung und reckt in geheuchelter Aufmerksamkeit den Hals: das bringt H. auf den Vergleich mit dem Kriegsgefangenen, der zum Tode bereit dem Schwertstoß den Hals darbietet: '*mors non est malum*' . . *post hoc non dubitabo porrigere cervicem* Sen. epp. 82, 9; dafür ist auch *iugulum dare, praebere* gebräuchlich. Eine ähnliche lustige Geschichte von dem Sophisten Varus, der seine Schuldner nötigte, seine Deklamationen mit anzuhören, *καὶ οἱ δανειζόμενοι παρ' αὐτοῦ χρήματα τὸ καὶ μελετῶντος ἀκροάσασθαι προσέγραφον τῷ τόκῳ* erzählt Philostratos Polem. 9.

90. Solcher Narren, die in ihrer Sammelwut sich mit allerlei prähistorischem Gerümpel anführen ließen, gab es damals genug: gemeint ist ein Teller, von dem König Euander seinen Brei gegessen, ein Gegenstück zu dem Waschbecken des Sisyphus II 3, 21 oder den *fundi* Nestors: *hi duo longaevo censentur Nestore fundi: pollice de Pylio trita columba nitet* Martial. VIII 6. Was Porphyrio beibringt: *qui de personis Horatianis scripserunt aiunt Euandrum hunc caelatorem ac plasten statuarum M. Antonium ab Athenis Alexandriam transtulisse: inde inter captivos Romam perductum multa opera mirabilia fecisse,* was auf den Bildhauer C. Avianius Euander (Plin. XXXVI 32. Cic. epp. XIII 2) geht, ist unzeitige Gelehrsamkeit.

92. Der Anstand fordert, daß man von der gemeinsamen Schüssel das Stück nimmt, das einem zunächst liegt, *mea in parte catini antepositum*, auch wenn ein an-

prodiderit conmissa fide sponsumve negarit?
quis paria esse fere placuit peccata, laborant
cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
cum prorepserunt primis animalia terris,
mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter

deres besser ist: *neque praeripio pulpamentum* rühmt sich der feine Gesellschafter bei Plaut. mil. 653; aber auch nach Plutarch ist oft genug bei Tisch das *προοίμιον εὐωχίας ὑφόρασις καὶ ἁρπασμὸς καὶ χειρῶν ἅμιλλα καὶ διαγκωνισμός .. τελευτῶντα πολλάκις εἰς λοιδορίας καὶ ὀργάς* qu. conv. II 10.

95. *fide* Dativ: zu od. III 7, 4. — *sponsum* ein mündlich geschlossener Kontrakt, *stipulatio*, bei dem du dich auf die *fides* des Kontrahenten verlassen hast. — *quis* die alte Dativform, die in der Umgangssprache noch lebt, im eleganten Latein (H.' Oden, Ciceros Reden) durch *quibus* verdrängt ist; aus dieser Mehrzahl greift *velis* v. 112 und *caedas* v. 120 einen einzelnen heraus, um sich für den Schluß die lebhafte Dialogisierung zu ermöglichen. *omnia peccata esse paria, omne delictum esse scelus nefarium* (Cic. pro Mur. 29, 61), ist der bekannte Satz der älteren Stoa: *ἀρέσκει* (*placuit*) *τ' αὐτοῖς ἴσα ἡγεῖσθαι τὰ ἁμαρτήματα καθά φησι Χρύσιππος ἐν τῷ τετάρτῳ τῶν ἠθικῶν ζητημάτων καὶ Περσαῖος καὶ Ζήνων* Diog. VII 120, den die Epikureer bestritten: *ἁμαρτήματα ἄνισα εἶναι* Epic. fr. 521.

97. Ein Argument, welches in der Polemik gegen dieses Dogma der Stoiker ganz herkömmlich gewesen sein muß: fast mit denselben Wendungen sagt Cicero: *recte facta omnia aequalia, omnia peccata paria: quae cum magnifice primo dici viderentur, considerata minus probantur: sensus enim cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodammodo non posse adduci. ut inter eas res quas Zeno exaequaret nihil interesset* de finib. IV 19, 55.

98. *utilitas iusti prope mater* steigert den epikureischen Satz *πάντων τὴν χρείαν* (*usum*) *αὐτὴν διδάσκαλον γενέσθαι τοῖς ἀνθρώποις* (Diod. I 8) und mildert zugleich das starke Bild durch das zugesetzte *prope*. Die folgende Darlegung der Entwicklung des Menschengeschlechts aus anfänglicher Roheit zu Gesittung, vom primitiven Faustrecht zum gesetzlichen Schutze des Eigentums ist durchaus epikureisch und entspricht in vielen Einzelheiten dem ausführlichen Bericht des Lucretius V 783 fg. und Diodor I 8; nur wird die Bedeutung der Sprache für die Kulturentwicklung in keiner uns vorliegenden Darstellung so stark betont wie hier bei H.

99. *prorepserunt*, denn nach epikureischer Lehre sind die ersten Lebewesen aus dem mütterlichen Boden der jugendlichen Erde erwachsen: *nova tum tellus* (wie hier *primis terris*) *herbas virgultaque primum sustulit, inde loci mortalia saecla creavit* Lucr. V 790. — *animalia* die den Ehrennamen *homines* noch nicht verdienten, ein *pecus mutum*, ohne artikulierte Sprache, deren Entstehung v. 103 folgt; *turpe*: mit plumpen Gliedmaßen — *glandem*: *glandiferas inter curabant corpora quercus* Lucr. V 939. — cu-

unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
pugnabant armis quae post fabricaverat usus;
donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere; dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire, et ponere leges,
ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter;
nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
causa, sed ignotis perierunt mortibus illi
quos Venerem incertam rapientes more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus.
iura inventa metu iniusti fateare necessest,

bilia: die Lagerstätten in Wald und Höhlen: *silvestria membra nuda dabant terrae nocturno tempore capti circum se foliis ac frondibus involventes* Lucr. V 969. — *arma antiqua manus ungues dentesque fuerunt et lapides et item silvarum fragmina rami . . . posterius ferri vis est aerisque reperta* Lucr. V 1283.

103. *voces* *φωναί* 'Laute', *sensus* *πάθη* Empfindungen hat auch die Tierwelt, da *varii sensus animalia cogunt muta tamen cum sint varias emittere voces* Lucr. V 1087. Diese durch die Empfindungen ausgepreßten unartikulierten Laute (*φωνὴ ἄσημος* Diodor) werden erst kenntlich, *notantur* durch *verba* Worte und *nomina* Benennungen der Gegenstände. Hier und a. p. 234 wird man *verba* und *nomina* als Wiedergabe der griechischen Bezeichnung *ῥήματα* und *ὀνόματα* fassen müssen; es sind für diese später allgemein rezipierte, Varro aber noch unbekannte Terminologie weitaus die ältesten Belege.

105. *oppida: condere coeperunt urbis arcemque locare* Lucr. V 1108. Verständigung durch die Sprache ist Voraussetzung für das Aufhören des Kampfs aller gegen alle, Stadtgründung Voraussetzung der für die Bürgerschaft verbindlichen Gesetze; Stadt und Recht hängt für die antike Auffassung unlöslich zusammen: daher das *iura dare* bei den Stadtgründungen Verg. Aen. I 426. III 137. V 758. *ponere leges: θέσθαι νόμους*. — *ne* ist final: die Gesetze sollen verhüten *ne quis fur esset*, wie *metu iniusti* v. 111 noch einmal ausdrücklich einschärft. — *adulter*: zu I 2, 37. — *ante Helenam*: ähnlich *vixere fortes ante Agamemnona multi* od. IV 9, 25, denn erst mit dem trojanischen Kriege beginnt die Geschichte, erst *Paridis mors nobilis est*. Dem vulgären *cunnus* (I 2, 36) entspricht *taeterrima* s. zu I 2, 33. — *Venerem incertam*, kein *matrimonium certum*, solange *Venus in silvis iungebat corpora amantum* Lucr. V 962, bis später erst *mulier coniuncta viro concessit in unum connubium* ebd. 1012. — *more ferarum*: *vitam tractabant more ferarum* Lucr. V 932.

111. *iura* die Rechtsordnungen sind also ein Werk menschlicher praktischer Erwägung, während die Stoiker *τὸ δίκαιόν φασι φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει* (*inventa*) Stob. ecl. phys. II 7 p. 184. Echt horazisch aber ist die pointierte Antithese *iura* — *metu iniusti*. — *fateare necessest* (lucrezische Lieblingswendung) wenn du, statt wie die Stoiker von metaphysischen Spekulationen auszugehen,

tempora si fastosque velis evolvere mundi.
nec natura potest iusto secernere iniquum,
dividit ut bona diversis, fugienda petendis,
nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque
qui teneros caulis alieni fregerit horti
et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit
regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
ne scutica dignum horribili sectere flagello.

vielmehr die Entwickelungsgeschichte der Kultur befragst: *οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ Ἐπικούρου ὥσπερ γενεαλογίαν μακρὰν διεξιόντες φασίν* leitet Porphyrius eine ähnliche Darlegung ein de abst. 7. — *mundi* der von Menschen besiedelten 'Welt', der Menschheit als eines Ganzen, nicht der historischen Völker und Staaten. Diese Bedeutung von *mundus* kommt erst in dieser Zeit auf, und unsere Stelle bietet wie es scheint dafür das erste Beispiel. — *natura* die von Geburt in den Menschen gelegte natürliche Anlage, welche wohl *bona diversis συμφέροντα ἀσυμφόρων*, und *fugienda petendis* (s. zu I 2, 75), aber nicht Recht von Unrecht zu scheiden vermag, *dividit:* Sen. ep. 97, 15 *illic dissentiamus cum Epicuro, ubi dicit nihil iustum esse natura*, fr. 531. — *diversis*: I 1, 3. — *nec vincet*: aus diesem utilitarischen, nicht in der Natur begründeten Wesen des Rechts folgt aber auch, daß die Vergehen nicht als gleichwertige Abweichungen von einer unerbittlichen Norm, sondern je nach dem Schaden, den sie anrichten, ungleich zu ahnden sind. *ratio*, die logische Deduktion, mit der die Stoa mit Vorliebe operiert, wie II 3, 225; 250. — *vincet* wie II 3, 225 und oft bei Lucrez 'siegreich dartun' = *evincere* II 3, 250; *ut . . peccet* setzt die Tatsache selbst an Stelle ihres Zugeständnisses oder ihrer Erkenntnis, wie in *efficiet ratio ut mors aut malum sit aut sit bonum potius* Cic. Tusc. I 11, 23. — *tantundem* nach Quantität, *idem* nach Qualität.

116. wie Drakon getan haben soll, der *furem cuiuscumque modi furti supplicio capitis puniendum esse . . censuit* Gell. XI 18, ein Verfahren, dessen Widersinn Plutarch im Solon 17 (nach Hermippos) u. a. an demselben Beispiel veranschaulicht wie hier Horaz: *μία ὀλίγου δεῖν ἅπασιν ὥριστο τοῖς ἁμαρτάνουσιν ζημία θάνατος, ὥστε καὶ τοὺς ἀργίας ἁλόντας καὶ τοὺς λάχανα κλέψαντας ἢ ὀπώραν ὁμοίως κολάζεσθαι τοῖς ἱεροσύλοις καὶ ἀνδροφόνοις.* Beides ist freilich *furtum*, aber jenes die leichteste, dies die schwerste Form; auch *nocturnus* tritt zum Sakrileg noch gravierend hinzu: Diebstahl bei Nacht ist in Rom stets härter bestraft worden, und das wird auch aufs *sacrilegium* übertragen: Dig. 48, 13, 7. — *sacra . . legerit* der alte solenne Ausdruck (vgl. *subligere — subripere*), der sich in *sacrilegus* alle Zeit behauptet hat; dem Gleichklang zu Liebe geht *fregerit* voraus. Zu *sacra* ist das eigentlich selbstverständliche *divum* hinzugesetzt, um den Gegensatz zu *alieni horti* zu betonen; den alten Genetiv auf *um* hat H. außer in *divum* (od. IV 6, 22) und *deum* II 2, 104 nur noch in *nummum* epp. II 2, 33. — *peccatis* ist auch mit *aequas* zu verbinden. — *scutica* Lederpeitsche:

nam ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera non vereor, cum dicas esse paris res
furta latrociniis et magnis parva mineris
falce recisurum simili te, si tibi regnum
permittant homines. si dives, qui sapiens est,
et sutor bonus et solus formosus et est rex,

flagellum Knute mit Stacheln besetzt, welche das Fleisch zerreißt (*horribili*), *ferula* das Rohrstöckchen, mit welchem Kinder gezüchtigt werden. — *nam ut caedas*: 'denn daß du als einheitliches Strafmaß das geringste ansetzen würdest, ist nicht zu besorgen' — geboten doch die Stoiker *ἐλεήμονάς τε μὴ εἶναι συγγνώμην τε ἔχειν μηδενί* Diog. L. VII 123 — 'obwohl das immer noch eher zu wünschen wäre': dieser Hintergedanke ist durch *ut* angedeutet, statt dessen man *ne* erwarten müßte wegen *non vereor*, das nun etwa den Sinn erhält 'kann ich leider nicht fürchten'.

121. Synchysis zweier Strukturen: *esse paria furta latrociniis* und *esse pares res furta et latrocinia*. Während der Diebstahl Privatdelikt ist, stellt das römische Recht der Zeit den *latro* dem Mörder gleich. — *magnis . . falce . . simili*: für *falce simili qua magna* mit derselben Nachbildung griechischer Kürze in dem bekannten *κομαὶ Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι*, wie in *numquid ego illi . . faciam simile* I 4, 136 oder *quid simile isti Aristippus* II 3, 99. — *falce recisurum*: wie geile Schößlinge, die der Gärtner abschneidet. — *si regnum permittant homines*, was im Munde des stoischen Weisen aus der Rolle fällt, da dieser ja als *solus rex* schon *habet quod optat*: flugs greift H. den Widerspruch auf und zeigt damit, wie lebendig ihm die Auffassung des *sermo* als eines Zwiegespräches ist. Damit wird das eigentliche Thema im Stich gelassen: vielleicht schwebt H. der freilich nicht zu klarem Ausdruck gelangende Gedanke vor, daß der stoische Rigorismus in der Beurteilung der Fehler aus der albernen Selbstüberhebung dieser Philosophen entspringe. Der Ton des folgenden hebt sich von dem bisher festgehaltenen ab: es ist der der *διασυρμοί*, wie sie in der Polemik der Philosophenschulen untereinander üblich waren, und wobei die stoischen Paradoxen ein besonders beliebtes Stichblatt darboten; vgl. z. B. in dem Excerpt aus Plutarchs Schrift *ὅτι παραλογώτερα οἱ Στωικοὶ τῶν ποιητῶν λέγουσιν* 6: König Odysseus spielte den Bettler, *ὁ δ' ἐκ τῆς Στοᾶς βοῶν μέγα καὶ κεκραγὼς 'ἐγὼ μόνος εἰμὶ βασιλεύς, ἐγὼ μόνος εἰμὶ πλούσιος' ὁρᾶται πολλάκις ἐπ' ἀλλοτρίαις θύραις λέγων 'δὸς χλαῖναν Ἱππώνακτι, κάρτα γὰρ ῥιγῶ καὶ βαμβακύζω'*.

124. *si dives . . rex* das bekannte stoische Paradoxon, schon Lucilius geläufig (*nondum etiam hic haec omnia habebit, formosus dives liber rex solus ut extet* 1225 sq. vgl. epp. I 1, 106) und von Cicero (pro Murena 29, 61) und Varro (*solus rex, solus rhetor, solus formonsus, fortis, aequus vel ad aedilicium modum, purus putus: si ad hunc χαρακτῆρα Κλεάνθους conveniet cave attigeris hominem* sat. Menipp. 245 B.) verspottet. Die Schusterei wirkt, zwischen Reichtum und Schönheit gestellt, komisch genug; freilich greift dies Beispiel eigent-

cur optas quod habes? 'non nosti quid pater' inquit
'Chrysippus dicat. sapiens crepidas sibi numquam
nec soleas fecit: sutor tamen est sapiens.' qui?
'ut quamvis tacet Hermogenes cantor tamen atque
optimus est modulator, ut Alfenus vafer omni
abiecto instrumento artis clausaque taberna
sutor erat, sapiens operis sic optimus omnis

lich in ein anderes Paradoxon über, in das *rex* auch hineinpaßt: jenes meint die Worte reich, schön, König in höherem philosophischen Sinne, dieses — *ὅτι πάντα εὖ ποιήσει ὁ σοφὸς καὶ φακῆν φρονίμως ἀρτύσει* Athen. IV 158 a — besagt, wie der Stoiker dann richtigstellt, daß der Weise jede Tätigkeit, auch ohne sie praktisch zu betreiben, ja ohne sie technisch vollkommen zu beherrschen, doch vermöge seiner *sapientia* verständiger ausüben könnte als der Nichtweise: also auch das Schustern und das Regieren. Der *σκυτεύς* ist neben dem *τέκτων* auch in Epiktets Diatriben der ständige Vertreter des Handwerks; das kann wohl, wie H.s Worte vermuten lassen, schon auf Chrysipp zurückgehen. — *pater Chrysippus*, wie *Ennius pater* epp. I 19, 7, als der eigentliche wissenschaftliche Begründer der Stoa. — *crepidas* die Hochschuhe der Griechen, *soleas* die ganz flachen, im Hause getragenen Sohlen der Römer.

128. *qui*, verwunderte Zwischenfrage des durch das ernsthafte Eingehen auf den Spott verblüfften. — Tigellius Hermogenes (I 10, 80), der ein Verwandter oder Freigelassener des im Eingang als verstorben erwähnten M. Tigellius gewesen sein mag, wird hier mit einem Kompliment bedacht, das doch im Munde des albernen Stoikers und neben dem Lobe des *vafer Alfenus* von sehr zweifelhaftem Werte ist. Spätere Satiren zeigen H. mit Hermogenes verfeindet: I 4, 72; 10, 18. *modulator* bezeichnet ihn als Komponisten, neben dem Virtuosen, *cantor*. — *Alfenus*: Porphyrio bezieht dies, möglicherweise mit Recht, auf den berühmten Juristen Alfenus Varus aus Cremona, der in Rom *magistro usus Sulpicio Icto* († 43) *ad tantum pervenit ut et consulatum gereret* (39) *et publico funere efferretur*. Ist er der Alfenus Catulls (30), so müßte er schon 61 in den Kreisen des jungen oberitalischen Adels in Rom verkehrt und sein Gewerbe früh aufgegeben haben. Zum Juristen würde *vafer* passen: *vafri inscitia iuris* II 2, 131. — *sutor erat*, das Präteritum mit Bezug auf die Zeit, wo er seinen Laden schloß und trotzdem noch *sutor* blieb, wie er es natürlich stets geblieben ist. Übrigens will dies auch von Porphyrio bezeugte *sutor* (*tonsor* bot der Blandin., sachlich sehr viel weniger glaublich), wohl nicht anders verstanden werden, als Kleons *βυρσοδεψία*: den transpadanischen *homines novi* in der Kurie und auf dem Forum suchte man gerne etwas anzuhängen. — *abiecto instrumento artis*: *ὡς γὰρ τέκτονα λέγομεν οὐ τὸν ἔχοντα τὰ ὄργανα ἀλλὰ τὸν τὴν τέχνην κεκτημένον, οὕτω καὶ ἄρχοντα καὶ βασιλέα τὸν ἔχοντα τὴν βασιλικὴν ἐπιστήμην ἀλλ' οὐ τὸν κρατοῦντα πολλῶν* Procl. in Plat. Alcib. pr. 164 Cr. in Wiedergabe stoischer Lehre.

est opifex solus sic rex.' vellunt tibi barbam
lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
urgueris turba circum te stante miserque
rumperis et latras, magnorum maxime regum.
ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
ignoscent, siquid peccaro stultus, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

133. Dieser letzte das *est rex* 124 noch überbietende Trumpf *solus sic rex*, also *magnorum maximus regum* 136 reizt unwiderstehlich zum Lachen. Solche Kapuzinade gehört auf die Gasse, vorgetragen von einem eifernden Zungendrescher mit langem Philosophenbart (II 3, 35), in fadenscheinigem *τριβώνιον*, der sich mühsam mit dem Knüttel der losen Straßenjugend erwehrt, um schließlich majestätisch mit Crispinus als Gefolge im Dreierbade zu verschwinden: so wird das *laborant cum ventum ad verum est* (96) hier nicht, wie oben, durch Argumente, sondern durch den Augenschein aufs deutlichste bewiesen. — *rumperis* sei es vor Ärger, sei es *latrando*. — *latras*, als richtiger Kyniker. — *ne longum faciam*: I 1, 120; II 1, 57. Das recht seltene Futurum nach *dum* steht, weil der Gedanke ist: Was wird nun das Ende vom Liede sein? — Einen *quadrans* (¼ As) betrug das Eintrittsgeld in den öffentlichen Bädern (*res quadrantaria* nennt daher Seneca das Bad epp. 86, 9); der *rex*, auch der römische, hat natürlich ein Bad im eigenen Hause. — *Crispinus*: I 1, 120; *stipator* als Leibtrabant: *qui circum latera erant regi . . postea a stipatione stipatores appellarunt* Varro l. l. VII 52. — *stultus*, wie v. 77, vermöge meiner mir anhaftenden *stultitia*. — *et* (*ignoscent*) und *privatusque* (*vivam*) entsprechen sich wie in *id et singulis universisque semper honori fuisse* Liv. IV 2 oder *intellegat et eos qui fecerint dignitatis splendore ductos immemores fuisse utilitatum suarum nosque cum ea laudemus nulla alia re nisi honestate duci* Cic. de fin. V 22, 64, wo Madvig andere Beispiele zusammengestellt hat.

IV.

'Die alte attische Komödie mit ihrer schonungslosen Verfolgung des Lasters ist das Vorbild des Lucilius (1—6), dessen leichter Produktivität freilich die nötige Formvollendung mangelt (7—13). Vielschreiben ist ja leicht: darin möchte auch Crispinus

mich ausstechen: ich dagegen schaffe wenig und selten (13—21); besitze ich doch nicht die Selbstgefälligkeit eines Fannius, sondern gebe nichts heraus, und rezitiere auch nicht vor jedermann, um nicht mit der großen Masse derjenigen in Konflikt zu kommen, die von der Satire sich getroffen fühlen (21—25), und die um ihrer Schwächen willen einen Haß auf Poesie und Dichter geworfen haben, und mich das entgelten lassen würden: mit Unrecht! (26—38).

Denn erstlich gehöre ich nicht zu den 'Dichtern' im strengen Sinn: dazu ist Genialität, Begeisterung und Pathos erforderlich — wie denn manche darum auch der neuen Komödie die Zugehörigkeit zur Dichtung bestreiten, und weder des Lucilius noch meiner Satire Sprache sich mit des Ennius poetischer Diktion vergleichen läßt (39—62). Doch davon ein andermal; zum zweiten braucht man sich wirklich vor der satirischen Poesie nicht so zu fürchten, wie der Verbrecher vor dem Ankläger: sie ist keine öffentliche Anklägerin, und vollends meine Sermonen verzichten ja auf die Öffentlichkeit (63—78). 'Gleichviel!' sagen die Gegner und werfen mir Vergnügen an absichtlicher Kränkung anderer vor: als ob nicht die Sorte der rücksichtslosen Spötter oder scheinheiligen Freunde viel schlimmer wäre (79—101). Mein scherzender Freimut ist frei von jeder Bosheit und durch die väterliche Erziehung geweckt, welche mir die Fehler anderer mit ihren schlimmen Folgen zur Warnung vorhielt (102—133). So habe ich mich gewöhnt, auf meiner Mitmenschen Tun zu achten, und darüber auch einiges zu Papier zu bringen: wehre mir solches nicht, sonst möchte leicht die große 'Dichterschar' mit Gewalt dich zum Proselyten machen (133—143).'

Als Verteidigung gibt sich dieser *sermo* in seinem Hauptteil: die Masse des Philistertums, die sich durch die Satire bedroht fühlt und den Satiriker als 'schwarzen' Charakter haßt, soll beruhigt werden. Aber mag auch Horaz von dem Wunsch ausgegangen sein, sich gegen Mißdeutung seiner Polemik zu verwahren: unter der Hand hat sich ihm der Plan des Gedichts ausgeweitet zu dem einer allseitigen Charakteristik seiner Satire nach Herkunft und Ziel. Darum geht er aus von seinen literarischen Vorfahren: 'die alte Komödie ist das Vorbild des Lucilius gewesen, dem Lucilius' — so müssen wir ergänzen — 'folge ich nach': diese Nachfolge, zu der H. sich anderwärts wiederholt bekennt, gesteht er hier nur deshalb nicht ausdrücklich zu, weil durch den Gedanken an ein literarisches Vorbild die am Schluß gegebene Herleitung seiner Satire aus persönlichem Erlebnis und Bedürfnis verdunkelt werden

würde. Die formale Eigenart aber dieser Satire und ihre Daseinsberechtigung als besondere literarische Gattung liegt einerseits in bewußtem Verzicht auf die Eigenschaften der hohen Poesie, andererseits in der künstlerischen Durchbildung dieser 'Prosa in Versen', durch die sie sich über die Formlosigkeit einer saloppen Improvisation erhebt. Diese Bestimmungen seiner künstlerischen Ziele gibt H. teils indirekt in Form einer beiläufig an Lucilius geübten Kritik, teils unter der Maske einer Ablehnung der auf den 'Dichtern' lastenden Vorurteile, und vermeidet so aufs glücklichste den dozierenden Ton einer systematischen Abhandlung sowohl wie die Aufdringlichkeit einer ausgesprochenen Programmschrift.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit fehlen bestimmte Indizien: daß die Satire später fällt als die zweite, zeigt v. 92.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
atque alii quorum comoedia prisca virorumst,
siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,
quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
famosus, multa cum libertate notabant.

1. Eupolis, Kratinos und Aristophanes sind die den drei großen Tragikern entsprechenden durch die ästhetische Kritik des Hellenismus kanonisierten drei Klassiker der alten (*prisca*) attischen Komödie: so bei Platonius *π. διαφ. κωμ.* 3 *ἐπὶ τῆς Ἀριστοφάνους καὶ Κρατίνου καὶ Εὐπόλιδος κωμῳδίας ἀφόρητοι τινὲς κατὰ τῶν ἁμαρτανόντων ἦσαν οἱ ποιηταί.* Velleius I 16. Quintil. X 1, 66. — *poetae* ist mit Nachdruck gesagt: warum, ergibt v. 45. — *alii*: z. B. Krates, Magnes, Pherekrates, Phrynichus. — *virorum* ist hier wie in der Wiederholung I 10, 16 ebenso vom Relativpronomen attrahiert, wie II 2, 159 *vinum et cuius odorem olei nequeas perferre.* — Das Wesen der alten Komödie setzt also H. in die Bekämpfung menschlicher Laster, wie auch Quintilian (*facundissimae libertatis est et in sectandis vitiis praecipua* X 1, 65) und die späteren Traktate *περὶ κωμῳδίας* tun. — *describere* ist das eigentliche Wort für das persiflierende 'Abschildern', das *describere in theatro perperos populares* Accius pragm. inc. I M. So auch epp. II 1, 154. — *malus ac fur* zerlegt formell was, wie *malos fures* I 1, 77 zeigt, als Einheit empfunden werden soll. *foret* ist hier von *esset* gar nicht unterschieden. *alioqui* hat von Dichtern, außer Lukrez III 415, nur H. hier und I 6, 66, auch in der Prosa erscheint es nicht vor Livius. — *libertas* der Freimut, die Freiheit, welche ihnen gestattet ward: a. p. 282. Hervorgehoben aber wird dieselbe im Gegensatz zu der mittleren Komödie, welche *αἰνιγματωδῶς καὶ οὐ φανερῶς* ihres strafenden Amtes waltete: schol. Dionys. Thrac. bei Kaibel Com. Fr. I p. 15. *notabant* 'machten kenntlich' gilt nicht bloß der sittlichen *nota*, sondern dem *ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν*. H. fußt hier wie an anderen

hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,
mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,
emunctae naris, durus conponere versus.
nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;

Stellen der Satire auf einer eben gelesenen Schrift περὶ κωμῳδίας.

6. *hinc pendet*, wie der Klient von seinem Patron, oder der Schüler von seinem Meister: *de te pendentis, te respicientis amici* epp. I 1, 105. Selbstverständlich bedeutet die Betonung dieses engen Anschlusses an griechische Muster in H.' Munde keinen Tadel etwa der Unselbständigkeit des Lucilius, viel eher Lob: vgl. I 10, 17. In Wahrheit aber bot den einzigen Vergleichspunkt zwischen der Satire des Lucilius und der alten Komödie eben diese scharfe persönliche Polemik, und nur weil die literarische Theorie, die in erster Linie auf eine Scheidung der älteren von der jüngeren Komödie ausging, einseitig das ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν als Charakteristikum der ἀρχαία hervorzuheben pflegte, konnte Varro, oder wer sonst hier H.' Gewährsmann ist, darauf verfallen, jenes Abhängigkeitsverhältnis zu statuieren; bestimmend für einen solchen Versuch war das auf den verschiedensten Gebieten und oft unrichtig durchgeführte Prinzip, alle römischen Kulturerscheinungen an ausländische, vor allem griechische anzuknüpfen. — *mutatis pedibus*, indem er den Jambus durch den Daktylus ersetzte, wodurch der ganze Rhythmus *numeri* der Rede ein anderer wurde: *pes qui adhibetur ad numeros* Cic. or. 188. H. denkt dabei an die meistgelesene ausschließlich in Hexametern verfaßte zweite Folge der Satiren, die nachmals als Buch I bis XXI der Gesamtausgabe gezählt wurde: vgl. *pedibus quid claudere senis contentus* I 10, 59; auch Varro hat de l. l. V 17 *Lucilius suorum unius et viginti librorum initium fecit hoc* diese im Auge.

8. *facetus* = *comis et urbanus* I 10, 65: bei aller Schärfe doch kein grober Draufgänger oder plumper Possenreißer, sondern Mann des feinen Witzes. *emunctae naris*, und daher fähig auch verborgene Schwächen zu wittern und an das Licht zu ziehen, während eine verstopfte Nase Zeichen der Stumpfheit ist: bei Plato (rep. I 16) höhnt Thrasymachos den Sokrates κορυζῶντά σε περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει (*emungit*) δεόμενον. — *durus componere*: in der *compositio*, σύνθεσις, der Verse zeigte sich *duritia* s. zu od. I 24, 17. — *hoc* 'in diesem Punkte', auf das folgende hinweisend. *vitiosus*: das Versemachen war seine Schwäche; er schüttelte sie nur so heraus, sie waren aber danach. Das folgende ist natürlich übertreibende Karikatur — so sollte Cicero gelegentlich in einer Nacht 500 Hexameter geschmiedet haben Plut. Cic. 40 —, aber das *ut magnum* 'als ob das etwas Großes wäre' scheint doch darauf hinzudeuten, daß Lucilius selbst sich auf diese Leichtigkeit der Produktion etwas zugute getan hat. *dictabat*: es war also von ihm bekannt, daß er seine Dichtungen dem *servus librarius* fertig in die Feder diktierte, statt sie in eigener Niederschrift zu feilen. — *stans pede in uno* wohl volkstümlicher Ausdruck für 'läß-

cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
scribendi recte; nam ut multum, nil moror. ecce
Crispinus minimo me provocat: 'accipe, si vis;
accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
custodes; videamus uter plus scribere possit.'

lich': wer schwere körperliche Arbeit tut, muß fest auf beiden Beinen stehen.

11. Ein solch reißender Strom von Versen — *rapido ferventius amni* heißt I 10, 62 das *ingenium* des Schnelldichters Cassius — wird natürlich, wie jedes *magnum flumen, limo turbatum* (I 1, 59) = *lutulentum* sein; das Bild ist der kallimachischen Bosheit gegen Apollonius nachgegebildet: *Ἀσσυρίου ποταμοῖο μέγας ῥόος, ἀλλὰ τὰ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ' ὕδατι συρφετὸν ἕλκει* in Apoll. 108, auf Lucilius' Geistesverwandten Archilochus übertragen von dem Verfasser der Schrift über das Erhabene: *Ἀρχιλόχου πολλὰ καὶ ἀνοικονόμητα παρασύροντος* 33, 5. — *tollere* nicht 'aufheben' sondern 'tilgen' (*ἐξαιρεῖν* ist dafür der grammatische terminus), wie auch in der Wiederholung I 10, 51; der Gegensatz dort *relinquere* (*καταλείπειν*), vom Standpunkt des Autors *retinere*: *Pomponius Secundus, hic tragoediarum scriptor, si quid forte familiarior amicus tollendum, ipse retinendum arbitraretur* . . Plin. epp. VII 17, 11.

12. *garrulus* Apposition zu dem die ganze Charakteristik beherrschenden Subjekt, Lucilius, welche somit gleichsam absolut hinzutritt: vgl. v. 48 *sermo merus*. — Den Widerspruch, daß wer soviel geschrieben trotzdem *piger scribendi ferre laborem* gewesen, löst der Zusatz *scribendi recte*. — *ut multum*: zu ergänzen wohl nicht *scripserit*, sondern *scribatur* oder *quis scribat*, denn *nil moror* steht nie für *concedo*, sondern hier wie stets in der Umgangssprache (epp. I 15, 16; II 1, 264 und sehr häufig in der Komödie), für 'darauf lege ich keinen Wert', hier mit *ut* wie *non curo, non laboro*; nur in der verschrobenen Redeweise des Antonius (bei Cic. Phil. XIII 35) heißt *nihil moror eos salvos esse* 'ich will es nicht hindern, habe nichts dagegen', und ähnlich Persius *per me equidem sint omnia protinus alba, nil moror* 1, 110 'ich lasse es laufen'.

13. Selbst ein Crispinus könnte ja, wenn es auf das Quantum ankäme, Unglaubliches leisten. 'Da ist er schon mit mir anzubinden'. *minimo me provocat* zu Wettkampf und Wette: *sensus ex proverbiali consuetudine ductus. solemus namque dicere 'minimo digito provocat' cum volumus quem intellegere tantum valere minimo digito quantum alium totis viribus* Porph. Die Ellipse von *digito* ist kaum auffallender als wenn Ovid (met. VI 34) schreibt *torvis* (sc. *oculis*) *aspicere* oder Seneca (dial. X 19) *vigentibus* (sc. *pedibus*) *ire*; verwunderlich dagegen wäre bei der üblichen Erklärung, wonach *minimum* das geringfügige *pignus* sein soll, das Crispinus von H. fordert, während er selbst höheren Betrag einsetzt, daß eben diese Hauptsache nicht ausgedrückt wäre, wie etwa in *ni ergo matris filia est, in meum nummum, in tuom talentum pignus da* Plaut. Epid. 700. Objekt zu *accipe* kann auch

di bene fecerunt inopis me quodque pusilli
finxerunt animi, raro et perpauca loquentis:
at tu conclusas hircinis follibus auras,
usque laborantis dum ferrum molliat ignis,
ut mavis, imitare. beatus Fannius ultro
delatis capsis et imagine, cum mea nemo

nur *tabulas*, nicht etwa *condicionem* sein, da der Gebrauch von *accipere* erst in übertragener, dann in sinnlicher Bedeutung eine unerträgliche Härte wäre. Also 'zu den Waffen!' Die *tabulae* Schreibtafeln (epp. II 2, 110) sollen ausgetauscht oder wohl eher vom *arbiter certaminis* geliefert werden. Bei der weniger gut bezeugten Lesart *accipe iam* würde die auch für den ersten Teil der Aufforderung notwendige Beziehung auf beide Kämpfer verloren gehen; auch soll die Wette ja nicht auf der Stelle zum Austrag gebracht werden, wie *detur . . hora* zeigt. — *di bene fecerunt* 'Gott sei Dank' (*non iudicantis est sed gratias agentis* sagt Donat zu *bene facis* Ter. eun. 186) überrascht, da man bei Ablehnung der Wette ein 'leider' erwartet. *inopis*, weil ihm die Verse nicht so zuströmen, und er darum *perpauca*, *pusilli*, weil er nicht das Selbstvertrauen eines Crispinus besitzt, und er darum *raro loquitur*. Der *animus loquitur* wie I 2, 69. 'Dir überlasse ich es gern, mit Hochdruck zu produzieren, wie du es vorziehst': die gehäuften Spondeen malen die schwer keuchende Arbeit des Blasebalgs, zu dessen Schnaufen der *spiritus tenuis* (od. II 16, 38) des wahren Dichters als Gegensatz gedacht ist.

20. Statt unmittelbar dem anerkannten Meister Lucilius gegenüber sich seiner Zurückhaltung zu rühmen, was anmaßend erscheinen könnte, hat H. die Figur des Vielschreibers Crispinus als Folie eingeschaltet; jetzt schiebt er noch zum zweiten den *ineptus* (I 10, 79) Fannius ein. Der fühlt sich beglückt *ultro delatis capsis et imagine*: der Vorgang, auf den H. anspielt, läßt sich nicht mit Sicherheit erraten. Er muß, wie sich aus dem folgenden Gegensatz ergibt, Zeugnis abgelegt haben für die von Fannius gewünschte und erreichte Popularität seiner Schriften, kann also nicht irgend eine lediglich der Eitelkeit entsprungene Handlung desselben (etwa luxuriöse Ausstattung der eignen Werke für den Buchhandel) gewesen sein. Möglich, daß ihm in einem *certamen poetarum* (I 10, 38) der Preis für eine Rezitation zuerkannt und dazu noch (*ultro*) die ganz ungewöhnliche Ehre dekretiert worden ist, daß sein neues Werk in die Bibliothek (des *collegium poetarum*?) aufgenommen, ihm also die erforderlichen *capsae* zur Verfügung gestellt, und seine Porträtbüste *imago* ebendort aufgestellt werden sollte: etwa wie Tiberius des Euphorion Rhianus Parthenius *scripta et imagines publicis bybliothecis . . dedicavit* Suet. 70 und wie dieselbe Ehre in Halikarnaß dem Dichter C. Julius Longianus, der *ποιημάτων παντοδαπῶν ἐπιδείξεις ποικίλας ἐποιήσατο*, bei Lebzeiten zuteil wurde (Wadd. inscr. de l'Asie min. III 378). — *cum mea scripta nemo legat* scheint zunächst einen Mißerfolg zu bedeuten, wie *timentis* die Furcht vor dem Urteil des Publikums:

scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem
quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris
culpari dignos. quemvis media elige turba:
aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat;
hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
hunc capit argenti splendor, stupet Albius aere;
hic mutat mercis surgente a sole ad eum quo
vespertina tepet regio, quin per mala praeceps

daß an dessen ablehnender Haltung das eigene Sündenbewußtsein, nicht die schlechte Qualität der Gedichte schuld ist, wird erst durch die letzten Worte des sehr kunstvoll auf diese Pointe zugespitzten Satzes klar, während H. erst im weiteren Verlaufe unzweideutig sagt, daß er absichtlich weder durch den Buchhandel (71) noch durch Rezitationen (73) für die Verbreitung seiner Poesie sorgt, weil ihm am Beifall der Menge nichts gelegen ist. Asinius Pollio hatte in Rom die griechische Sitte eingebürgert vor geladenem Publikum, also nicht bloß im Freundeskreise oder im *collegium poetarum*, neue Arbeiten vorzulesen: *primus omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit* Seneca controv. IV praef. 2. — *timentis* von *mea* abhängig. Der Infinitiv folgt wie in der Regel bei H., wenn *timere* 'Bedenken hegen etwas zu tun' heißt: od. I 8, 8; epp. I 5, 2; 19, 27 II 1, 114; a. p. 170. — *plures* ist von Hause aus als Subjekt zu *sunt quos* gedacht, denn nicht daß ein oder der andere sich von der Satire unangenehm berührt fühlt, sondern daß die Mehrzahl dies tut, hält H. ab *volgo recitare*: es ist aber in den begründenden Nebensatz *utpote culpari dignos* einbezogen, um diesen, an welchen sich die nachfolgende Begründung *quemvis elige* anlehnt, aus dem Dunkel einer nebensächlichen Bemerkung zu selbständiger Geltung emporzuheben.

25. Der Dichter steigert sich: nicht nur die Mehrzahl, jeder hat seinen schwachen Punkt. Mit lebendiger Phantasie sieht er sich selbst und seinen interlocutor dem großen Haufen gegenüber: 'nun suche dir irgend einen beliebigen aus . . .' — *ob avaritiam* neben *misera ambitione*, wie z. B. bei Varro fr. gramm. 81 W. *adfectus ob amorem* neben *a dolore mentis adfectus* steht. — *argenti splendor* geht auf die Leidenschaft für Werke der Toreutik in Silber, während Albius für kostbares Bronzegerät schwärmt: *i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis suspice* epp. I 6, 17. Der Instrumentalis bei *stupet*, wie bei dem noch stärkeren *torpes* II 7, 95.

29. Übergang von der Aufzählung zur Schilderung: H. kann es sich nicht versagen, diesen Spezialfall der *avaritia*, der ihm so besonders töricht dünkt, gleich in nachdrücklich satirischen Farben auszumalen. — *vespertina regio* sc. *caeli* ist der Westen und scheint das erste Beispiel dieser Nachbildung des griechischen Gebrauchs von ἑσπέριος zu sein; vgl. auch *Vespere pacato* Lucan. VII 17: der *mercator* — *mercibus hic Italis mutat sub sole recenti* (im Osten) *rugosum piper* Pers. 5, 54 — zieht unablässig vom Pontus bis nach Hesperien. *tepet* überträgt das Charakteristische der abend-

fertur uti pulvis conlectus turbine, nequid
summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:
omnes hi metuunt versus, odere poetas.
'faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum
excutiat, sibi non, non cuiquam parcet amico;
et quodcumque semel chartis inleverit, omnis
gestiet a furno redeuntis scire lacuque,
et pueros et anus.' agedum, pauca accipe contra.
primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,

lichen Tageszeit auf den Himmelsstrich. — *quin . . fertur:* I, 1, 38. Das Bild des aufgewirbelten Staubes malt lediglich die Widerstandslosigkeit gegenüber der übermächtigen Leidenschaft, von welcher er *praeceps fertur*, getrieben bald aus Furcht, bald aus Begierde. *aut ut ampliet* steht dem *metuens* parallel = *avidus*. *ampliare*, außer im prozessualen Sinne aus vorchristl. Zeit nur noch im Bellum Hispan. 42, 2 nachgewiesen, erst im 1. s. p. Chr. öfters statt *amplificare* gebraucht, muß für H.' Leser noch sehr unlitterarisch geklungen haben.

33. *versus* und *poetas* ist verallgemeinert, obwohl es dem Zusammenhang nach nur der Satire und dem Satirendichter gilt: II 1, 23. Aber freilich hatten die namhaften Dichter der jüngstverflossenen Zeit fast ausnahmslos sich in der Satire oder dem noch gefährlicheren Jambus versucht.

34. *faenum habet in cornu:* es ist römische Sitte einem durch die Straßen getriebenen stößigen Bullen Heu um die Hörner zu binden: *Σικίννιος πρὸς τὸν εἰπόντα, τί δὴ μόνον οὐ σπαράττει τὸν Κράσσον, ἀλλὰ παρίησι, χόρτον ἔχειν ἔφησεν ἐπὶ τοῦ κέρατος* Plut. Crass. 7. *excutiat* bleibt in diesem Bilde. Fast das gleiche braucht H. selbst für seine Epodenpoesie: *in malos asperrimus parata tollo cornua* 6, 11, aber da ist das tertium comparationis, daß man ihn nicht ungestraft reizen darf, an unserer Stelle dagegen die blinde Angriffswut, die sich unterschiedslos gegen jeden richtet, ja selbst der eigenen Gefahr nicht achtet. Denn mit *sibi non parcet* ist nicht wie in der scheinbar identischen aristotelischen Charakteristik des *βωμολόχος* — *ἥττων ἐστὶν τοῦ γελοίου, καὶ οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων ἀπεχόμενος, εἰ γέλωτα ποιήσει* Eth. Nic. IV 14 — gemeint, daß der Satiriker auch sich selbst lächerlich macht (das wäre dem Warnenden gleichgültig), sondern daß er seine böse Zunge auch nicht durch Rücksichten auf die eigene Sicherheit (II 1, 60; 80) zügeln läßt. — *inleverit chartis*, despektierliche Bezeichnung des Schreibens seitens des erbosten Gegners. *a furno redeuntis:* die Sklaven, welche Brot, und die alten Weiber, welche Wasser holen, sind die eifrigsten Hörer und Weiterverbreiter des Klatsches. *lacus*, die öffentlichen aus großen Wasserleitungen gespeisten Wasserbehälter, deren Agrippa in Rom 700 anlegte, Plin. XXXVI 121.

39. *primum*: ihm entspricht v. 64 *nunc illud quaeram*: erst dort wird gezeigt, wie unbegründet die Angst vor der Satirendichtung als solcher sei; zunächst wendet sich H. gegen das *odere poetas*, scheinbar um die Ängstlichen zu beruhigen, denen es doch im Grunde gleichgültig sein

excerpam numero: neque enim concludere versum
dixeris esse satis; neque siqui scribat uti nos
sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
magna sonaturum, des nominis huius honorem.
idcirco quidam comoedia necne poema
esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis
nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo

konnte, ob die Satire, in der sie verspottet wurden, ästhetisch als Dichtung zu werten sei oder nicht —, in Wahrheit, weil diese Erörterung einen wichtigen Zug im Bilde seiner Satire klarlegt. H.' Scheinmanöver wird begreiflicher dadurch, daß für das römische Empfinden der Zeit die öffentliche Diffamierung am Schmähg e d i c h t haftet: nur dies, nicht die prosaische Invektive, vernichtet durch seine leichte und weite Verbreitung den guten Ruf, und nur dies sollten schon die XII Tafeln verboten haben, während den *libellus famosus* erst Augustus im J. 12 n. Chr. unter Strafe stellte. — *concludere versum* = *verba pedibus claudendo versum efficere*: durch die Versfüße werden die Worte aneinandergeschlossen und gefesselt (I 10, 59; II 1, 28). Das Gegenteil davon ist die 'entfesselte' Prosa, die *liberior oratio et plane ut dicitur vere soluta* (Cic. de orat. III 48, 184), vgl. v. 55. 60. Also nicht das Metrum macht den Dichter, wie es verbreitete Meinung von alters her ist: *τὴν ποίησιν ἅπασαν καὶ νομίζω καὶ ὀνομάζω λόγον ἔχοντα μέτρον* Gorg. Hel. 9. — *sermo est oratio remissa et finitima cottidianae locutioni* Auct. ad Herenn. III 13, 23; hier wie auch v. 48 bezeichnet es geradezu die Rede des täglichen Lebens.

43. *ingenium*: geniale Begabung, die sich in den *res* und den *verba* (47) zeigt: *mens divinior*: *ἐνθουσιασμὸς καὶ ἱερὸν πνεῦμα*, wie es Demokrit (fr. 18 D.) vom Dichter verlangte, und *os magna sonaturum* *μεγαλοφωνία* (Luc. de conscr. hist. 10) die Fähigkeit erhabenen Ausdrucks. — *comoedia necne poema esset* ist ein kühnes Hyperbaton für *comoedia poema esset necne*. — Die charakteristischen Züge des Satirenstils weist auch die Komödie auf, sowohl die attische des Menander, wie die Palliata der Römer. Kritiker der hellenistischen Zeit, die *quidam* des H., bestritten der Komödie das Recht, für Poesie zu gelten: *video visum esse nonnullis* (Theophrast, wie Wilamowitz vermutet) *Platonis et Democriti locutionem, etsi absit a versu, tamen quod incitatius feratur et clarissimis verborum luminibus utatur, potius poema putandum quam comicorum poetarum, apud quos nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cottidiani dissimile sermonis* Cic. orat. 20, 67: dem *incitatius ferri* Ciceros entspricht bei H. *acer spiritus et vis*, die *ἐκβολὴ τοῦ ἱεροῦ πνεύματος* des Schriftstellers vom Erhabenen 33, 5, der *πνεῦμα* geradezu für 'poetische Kraft' braucht 9, 13. — *pede certo*, denn *pedes* finden sich auch in der Prosa (*ὁ δ' ἴαμβος αὐτή ἐστιν ἡ λέξις τῶν πολλῶν* Aristot. rhet. III 3), vor allem in den *numeri* der Kunstprosa, aber *quibusdam non videtur* (*nu-*

differt sermoni, sermo merus. 'at pater ardens
saevit, quod meretrice nepos insanus amica
filius uxorem grandi cum dote recuset,
ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
noctem cum facibus.' numquid Pomponius istis
audiret leviora, pater si viveret? ergo
non satis est puris versum perscribere verbis,
quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,
olim quae scripsit Lucilius, eripias si
tempora certa modosque et quod prius ordine verbumst
posterius facias, praeponens ultima primis,

merosa oratio) *quia nihil inest in ea certi ut in versibus* Cic. or. 180. — *sermo merus* frei angeschlossener Nominativ wie v. 12 *garrulus atque piger*.

48. *at*: Einwurf eines Verteidigers, der darauf hinweist, daß *interdum et vocem comoedia tollit* (a. p. 93), und dies mit dem Beispiel einer leidenschaftlichen Szene aus einer uns nicht weiter bekannten Palliata belegt, vielleicht derselben, an die Lukian denkt bei der Erwähnung eines Jünglings, der um einer Hetäre willen *τοσαύτας ὀργὰς τῶν γονέων ἠνέσχετο οὐ βουληθεὶς τὴν πλουσίαν ἐκείνην γῆμαι πέντε προικὸς τάλαντα .. ἐπιφερομένην* dial. mer. 4, 1. Vgl. auch den *pater vehemens atque durus* (*'nunc enim demum mi animus ardet'*) des Caecilius bei Cic. pro Cael. 16, 37. — *nepos* in der übertragenen Bedeutung, s. zu ep. 1, 34, hier neben *filius* ein Oxymoron, als ob man von einem *pater patruus* sprechen wollte. — *insanus meretrice amica*, dem durch eine feile Dirne der Kopf verdreht ist: *amica* 'Geliebte' I 3, 38. *ambulet* (sc. *in publico*), um am hellen lichten Tage ein Ständchen zu bringen. — *istis*: was du anführst. Der junge Pomponius ist ein ungeratenes nach dem Tode seines Vaters aller Aufsicht lediges Früchtchen, dessen Streiche Stadtgespräch sind.

54. *puris καθαροῖς* i. e. *sine ornamentis*, wie im *sermo* der Komödie, welcher *inornata et dominantia* (*κύρια*) *nomina verbaque* (a. p. 234) eignen. Quintilian stellt dem *sermo purus* den *elatus ornatusque* gegenüber V 14, 33 und verbannt aus dem *sermo quam purissimus* der *narratio* die *figurae poeticae* IV 2, 117. Das Kompositum *perscribere* gibt der Sache einen besonders prosaischen Anstrich.

56. *quae scripsit Lucilius*, der seinerseits allerdings sich als 'Dichter' gefühlt hat: *et sola ex multis nunc nostra poemata ferri* 1013. Möglich, daß die horazische Erörterung mit dazu bestimmt ist, übereifrigen Bewunderern des Lucilius, die seine poetischen Qualitäten priesen, eine Lektion zu erteilen. — Das feste Zeitmaß (*χρόνοι*) des Daktylus *tempora certa* (*pede certo* 47), die durch bestimmte Gruppierung der Daktylen entstehende 'Weise' (*modus*), und vor allem die Freiheiten der Wortstellung — die Einschiebung von *personatus* zwischen *quo pacto* lieferte soeben ein gutes Beispiel — geben der Satire das äußere Gepräge der Poesie.

non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra
Belli ferratos postis portasque refregit,'
invenias etiam disiecti membra poetae.
hactenus haec: alias iustum sit necne poema.
nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,

60. *postquam . . refregit*, Verse der Annalen des Ennius (266 V.) nach Porphyrio. Vergleiche die wohl auf Ennius fußende virgilische Schilderung: *sunt geminae Belli portae . . . centum aerei claudunt vectes aeternaque ferri robora nec custos absistit limine Ianus . . . . tum regina deum caelo delapsa morantis inpulit ipsa manu portas et cardine verso Belli ferratos rumpit Saturnia postes* Aen. VII 607 fg. Der Krieg ist verschlossen hinter eisenbeschlagenem Tor und Pfosten, welche die Zwietracht aufbricht. — *disiecti membra poetae*: der Gebrauch von *membra* (κῶλα) für die 'Glieder' der rhythmischen Reihe wie des stilisierten Satzes, welche durch die Umstellung aus den Fugen gehen, hat H. den Dichter statt der Dichtung setzen lassen, wobei die Sagen von Orpheus und Linos Zerreißung mitgewirkt haben. Durch das ennianische Beispiel hoher Poesie gleichsam mit fortgerissen zeigt H., daß er wohl selbst auch anders als *puris verbis* schreiben könne; das urprosaische *hactenus haec* lenkt dann schroff abbrechend wieder in den Sermonenstil ein.

63. *alias*: diese ästhetischen Probleme haben erst viel später und in ganz anderer Weise als hier geplant (H. mochten wohl Erörterungen vorschweben, wie sie in Lucilius neuntem Buche behandelt worden) ihre Darstellung im Brief an die Pisonen gefunden. — *iustum sit*: Subjekt ist das aus *genus hoc scribendi* zu entnehmende *satura*. — Daß die folgende Schilderung auf einen Vergleich mit dem Satiriker und seinem Opfer hinauslaufen soll, merkt der Leser sofort; erinnert ihn doch das Bild des öffentlichen Anklägers an die Eingangsworte der Satire; aber er erwartet eine Fortführung wie: 'so brauchst du, wenn du dir nichts vorzuwerfen hast, mich, den noch viel harmloseren literarischen *accusator*, nicht zu fürchten'. Überraschend, und für den Gegner viel weniger verbindlich, fährt aber H. fort: 'gesetzt auch, daß du ein Bandit wärest, ich müßte es doch entschieden ablehnen, ein Sulcius oder Caprius zu sein'. – Sulcius und Caprius sind Männer, welche um der in Rom eingerissenen Unsicherheit zu steuern die *latrones* und *sicarii* aufs Korn genommen haben und gerichtlich belangen. Professionelles Anklagen, obwohl in Rom bei dem Mangel eines Einschreitens von Gemeinde wegen fast notwendig geboten, hat immer einen üblen Beigeschmack: M. Junius Brutus, den Sohn des berühmten Juristen, charakterisiert Cicero im Brutus 130 als *magnum dedecus generi vestro . . is magistratus non petivit, sed fuit accusator vehemens et molestus*, und de off. II 14, 50 urteilt er *vix hominis videtur periculum capitis inferre multis*. Dieselbe Anschauung klingt hier in dem abschätzigen *male rauci* — vom vielen Anklagen — und *contem-*

magnus uterque timor latronibus: at bene si quis
et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli,
nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui
scripta foro recitent sunt multi quique lavantes:
suave locus voci resonat conclusus. inanis
hoc iuvat, haud illud quaerentis, num sine sensu,
tempore num faciant alieno. 'laedere gaudes',
inquit, 'et hoc studio pravus facis'. unde petitum
hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum

nat durch. — *libelli* entweder Notizbücher *in quibus adnotant quae deferunt* (Porph.), oder Klagschriften, deren Eingabe dann damals schon bei der *delatio nominis* die Regel gewesen sein müßte; für *libellus* in diesem Sinne wäre unsere Stelle der älteste Beleg. — *cur metuas* 'warum meinst du mich fürchten zu müssen?'

71. *taberna* der Laden, welcher nach der Straße nur durch Pfeiler (*pilae*, *columnae* a. p. 373, *postes*) abgeschlossen war, die zugleich als Schaufenster dienten, indem an ihnen das Verzeichnis der im Geschäft käuflichen Schriften aushing. — *habeat* im Sinne eines *habebit*; als später H. seine Satiren doch herausgab, blieb diese Äußerung stehen als Dokument dafür, wie wenig er bei ihrer Abfassung an öffentliche Wirkung gedacht habe — *libellos*: meine '*libelli*', im Gegensatz zu den *libelli* (66) der Ankläger. — *insudet* 'damit sie den schweißigen Fingern gleichsam als *sudarium* dienen': vgl. epp. I 20, 11. Tigellius Hermogenes wird boshaft als *unus de volgo* herausgegriffen. — *recito amicis*, nicht *volgo* (23): wie auch später die Epistel sich beklagt *paucis ostendi* epp. I 20, 4.

75. *lavantes* in den Thermen, wie der verdrehte Poet Eumolpus klagt *nam et dum lavor paene vapulavi, quia conatus sum circa solium sedentibus carmen recitare* Petron. 92. — *sine sensu* sc. *communi* I 3, 66.

78. Unwillkürlich gerät H. bei seiner Verteidigung wieder ins satirische Fahrwasser; eben hat er Hermogenes einen Hieb versetzt und ist nun im besten Zuge die rezitationswütigen Kollegen abzuschildern, da unterbricht ihn der Gegner: 'da haben wirs ja wieder: *laedere gaudes*, und zwar tust du das (*hoc* sc. *laedere*) recht geflissentlich *studio*; nicht etwa ist dein Hauptzweck Kampf gegen die *pravitas*, sondern du selbst bist *pravus*'. Damit wird also auf die moralische Seite der Frage übergegangen. Ähnlich hatte auch Lucilius im 30. Buche die Tendenz seiner Satire verteidigt, aber, wie es scheint, gegen Vorwürfe eines bestimmten Gegners; mit v. 78 fg. läßt sich vergleichen Lucilius' *gaudes, cum de me ista foris sermonibus differs* 1015. — *quis* nicht = *aliquis*, sondern Fragepartikel. *denique* hebt die

vixi cum quibus? 'absentem qui rodit, amicum
qui non defendit alio culpante, solutos
qui captat risus hominum famamque dicacis,
fingere qui non visa potest, commissa tacere
qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.'
saepe tribus lectis videas cenare quaternos,

zweite Frage hervor: *quod non venisset, denique quod non providisset eum* epp. I 7, 68; *cum mea delectent mala me vel denique fallant* epp. II 2, 127; *si validus, si laetus erit, si denique poscet* epp. I 13, 3: nirgends enthält hier die Partikel den Begriff des Zusammenfassenden oder Abschließenden. — *cum quibus*: H. meidet geflissentlich die Nachstellung von *cum* beim Relativum (*cum quo* od. II 7, 6), wie die Dichter überhaupt seit Lucrez und Catull, die Prosaiker seit Nepos und Livius.

81—85. Worte des Gegners, der die Frage des H. geflissentlich überhört und ohne weiter die Tätigkeit des Schriftstellers H. ins Auge zu fassen, das Bild eines *pravus* entwirft *qui laedere gaudet* und in dessen Zügen H. sich selbst erkennen solle: das Pathos der ganzen Stelle ist dem Dichter ebenso fremd, wie für den entrüsteten Philister angemessen. *absentem qui rodit*, wie Manius *absentem Novium cum carperet* I 3, 21 oder Demetrius, der den H. *absentem vellicat* I 10, 79; *absentem amicum* verbinden hieße zugeben, daß das *praesentem rodere* beim Freund und das *absentem rodere* beim Nichtfreund erlaubt sei. Die Antwort stellt dem Vorwurf des *absentem rodere* das nicht gerade verlockende Bild dessen der *praesentes convivas mordet* gegenüber (86—91), demjenigen aber *qui amicum non defendit* die scheinheilige Bosheit dessen, der heuchlerisch für den Capitolinus eintritt (94—103). Das ist wirklicher *nigror animi!* Auch die Wortstellung lehrt, daß *amicum* nicht mit *absentem* zu verbinden ist: das fünfmal wiederholte *qui* tritt stets an zweiter oder dritter Stelle des Satzes ein. — *rodit* vom Verkleinern durch üble Nachrede, wie I 6, 46. — *fingere . . potest, tacere . . nequit*, nämlich um Stoff für seine *dicacitas* zu gewinnen. — *hic niger est: niger* ist die Farbe des Todes und des tödlichen Giftes, übertragen auf tückische verderbenbrütende Gemütsart im Gegensatz zu den *animae candidae* I 5, 41; *Sex. Clodius, cui cognomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens, quam ille Terentianus est Phormio* Cic. pro Caec. 10, 27. So auch *μέλας* im griechischen: das pythagoreische Symbolon *μὴ γεύεσθαι μελανούρων* erklärt Plutarch mit *μὴ συνδιατρίβειν μέλασιν ἀνθρώποις διὰ κακοήθειαν* de lib. ed. 17. Die Sprache parodiert das Pathos eines *vaticinium*, wie desjenigen der Marcier: *amnem, Troiugena, fuge Cannam* Liv. XXV 12; die Ähnlichkeit des Versschlusses mit Virgil Aen. VI 851 *tu regere imperio populos, Romane, memento* läßt auf ein gemeinsames ennianisches Original schließen.

86. Die gewöhnliche Zahl der Gäste auf den drei *lecti* eines Tricliniums (s. zu II 8) ist 9, auf jedem drei. Schwerlich soll die hier so absichtlich hervorgehobene Vierzahl, also im ganzen 12, auf die größere Vertraulichkeit der Eingeladenen hinweisen; eher darauf, daß der *scurra*, mögen es

e quibus unus amet quavis adspergere cunctos
praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
condita cum verax aperit praecordia Liber.
hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
infesto nigris: ego, si risi quod ineptus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
lividus et mordax videor tibi? mentio siqua
de Capitolini furtis iniecta Petilli
te coram fuerit, defendas ut tuus est mos:
'me Capitolinus convictore usus amicoque

noch so viele Gäste sein, doch für jeden (*cunctos*) eine Bosheit bereit hat. — *amet* = *soleat*: er hat die Liebhaberei; vgl. I 10, 60. II 3, 20; 214 u. ö. Das besser überlieferte *avet* läßt die Frage offen, ob der Wunsch zur Ausführung gelangt. — *adspergere* mit übler Nachrede, welche wie Schmutzflecken am Betroffenen haften, *circum inspectans si quem reperiat cui aliquid mali . . . lingua adspergere possit* Auct. ad Herenn. IV 62. — *quavis* sc. *ratione*, wie Catull öfters (40, 6; 76, 14) *qualubet* ebenso gebraucht. — *praebet aquam*: der Wirt, der beim Beginn des Diners seinen Gästen Wasser zum Händewaschen herumreichen läßt: *tandem discubuimus pueris Alexandrinis aquam in manus nivatam infundentibus* Petron. 31, vgl. auch II 2, 68; daher *μετὰ τὸ κατὰ χειρὸς ὕδωρ* 'bei Tische' Plut. quom. adulator 3.

88. *post hunc quoque potus*: darum fürchtet Nasidienus II 8, 36 *acris potores, vel quod maledicunt liberius . .* — *praecordia* *φρένες* als der tief in der Brust befindliche Sitz der Gefühle, welche der Wein, der *inverecundus deus* (ep. 11, 13) hervorlockt. — *comis, urbanus, liber* umschreiben den Begriff des heitern, nicht plumpen, aber doch auch nicht zurückhaltenden Witzes: *οἱ βωμολόχοι εὐτράπελοι προσαγορεύονται ὡς χαρίεντες* Aristot. Eth. 1128[a] 14; vgl. übrigens I 10, 65. — *infesto nigris* mit Bezug auf die Warnung *hic niger est* 85. — *ineptus*, da er sich damit *facetus* dünkt: H. zitiert seinen eignen Vers I 2, 26.

96. *Petillius Capitolinus cum Capitolii curam ageret coronae subreptae de Capitolio causam dixit absolutusque a Caesare est* Porph. Das wird auf Grund der Horazstelle kombiniert sein, mit Anlehnung an eine populäre Bezeichnung frechsten Diebstahls (*nunc ego si te surrupuisse suspicer Iovi coronam de capite ex Capitolio* Plaut. Men. 941 trin. 83); aber die Kombination mag der Wahrheit nahekommen. Da auf den *furta* des Petillius Verbannung (98) als Strafe stand, kann darunter nicht einfacher Diebstahl, muß vielmehr *peculatus* verstanden werden. Ein Petillius Capitolinus wird aber auf Münzen des Jahres 43 genannt, als Militärquästor, wie Mommsen vermutet, und kann sehr wohl *curator Capitolii restituendi* gewesen sein, wenn er als Vertrauensmann Cäsars mit der Leitung der Renovierung des in den Jahren des Bürgerkrieges versehrten Tempels beauftragt worden war. Auf diesen Auftrag geht dann das Cognomen *Capitolinus*, und bald nachher mag eine Klage wegen Unterschleifs *peculatus* gegen ihn erhoben wor-

a puero est, causaque mea permulta rogatus
fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe:
sed tamen admiror quo pacto iudicium illud
fugerit.' hic nigrae sucus lolliginis, haec est
aerugo mera. quod vitium procul afore chartis,
atque animo prius, ut siquid promittere de me
possum aliud vere, promitto. liberius si
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me,
ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

den sein. Auf nachlässige Ausführung seines Auftrages könnte, wie Marx vermutet, hinweisen, daß Augustus später zu einer neuen Restauration geschritten ist: *Capitolium . . impensa grandi refeci sine ulla inscriptione nominis mei* Mon. Anc. 4, 9. Auch I 10, 26 kommt H. auf die *dura causa Petilli* zu reden. — *convictor*, der ständige *conviva*, wie Horaz *convictor* des Maecenas I 6, 47 und Volteius der *certus conviva* des Philippus epp. I 7, 75. Der Sprecher ist also Klient, welchem Petillius Wohltaten erwiesen, die dieser so vergilt. — *amicoque* ist wie I 6, 102 *peregreve* durch Synaphie mit dem folgenden Vers verschlungen: diese Freiheit hat dem Kallimachos (*ἥμισύ μευ ψυχῆς ἔτι τὸν πνέον, ἥμισυ δ' οὐκ οἶδ' ‖ εἴτ' Ἔρος εἴτ' Ἀίδης ἥρπασε* ep. 41, 1) zuerst vielleicht Ennius (Seneca bei Gell. XII 2, 10), dann Lucilius (*magna ossa lacertique adparent homini* 547) nachgebildet, Virgil mit besonderer Vorliebe, aber fast nur, wie H. hier, bei *que* sich gestattet. – *incolumis* ist, wer der Verurteilung entgangen ist (*contra damnatum et mortuum pro incolumi et pro vivo dicere* Cic. pro Cluent. 4, 10), wer also *in urbe* lebt statt im Exil.

100. *nigrae* spielt ebenfalls auf 85 an. Die Schwärze der Sepien, welche für gewöhnlich farblos *ubi sensere se apprehendi effuso atramento . . . infuscata aqua absconduntur* (Plin. IX 84) ist Symbol der Heimtücke: *κακόνοια δ' ἐνοῦσα μετὰ φθόνου τουτὶ τὸ ἰῶδες καὶ ὕπουλον ὥσπερ αἱ σηπίαι τὸ μέλαν ἀφίησι* Plut. de sera num. vind. 22, 565c. *aerugo* aber übersetzt *ἰός* in dem Doppelsinn von 'Rost' und 'Gift', und geht auf den giftigen Neid, *δύσφρων ἰὸς καρδίαν προσήμενος* Aesch. Ag. 834; Antisthenes *ὥσπερ ὑπὸ τοῦ ἰοῦ τὸν σίδηρον οὕτως ἔλεγε τοὺς φθονεροὺς ὑπὸ τοῦ ἰδίου ἤθους κατεσθίεσθαι* Diog. VI 1, 4. — *ut siquid . . promitto*: indem H. sich nicht genug in der Beteuerung seiner aufrichtigen Gesinnung tun kann, verschmilzt er zwei Formen der feierlichen Versicherung, *ut quidquam promittere possum* und *si quid promittere aliud possum*, vgl. *abstinuit alieno ut siquis umquam* Suet. Tit. 7.

104. *hoc iuris cum venia*: freimütige Äußerung über die *vitia* anderer ist sein Recht; das *inludere chartis* (139) als *unum ex mediocribus vitiis* bedarf der Entschuldigung *venia*. — *dabis* imperativisch. — *insuevit hoc*: an das *liberius dicere*: denn der Vater, nicht imstande, theoretisch *vitatu quidque petitu sit melius causas reddere* 116, hatte sich darauf beschränkt *exemplis*, durch Hinweis auf Beispiele, *vitiorum*

cum me hortaretur, parce frugaliter atque
viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset,
'nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque
Baius inops, magnum documentum, ne patriam rem
perdere quis velit?' a turpi meretricis amore
cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis':
ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
possem, 'deprensi non bella est fama Treboni'
aiebat. 'sapiens, vitatu quidque petitu
sit melius, causas reddet tibi. mi satis est si
traditum ab antiquis morem servare tuamque,
dum custodis eges, vitam famamque tueri

quaeque notare, und dadurch den Sohn daran gewöhnt auf die Schwächen anderer zu achten und sich freimütig über sie auszusprechen. Das ist die patriarchalische Erziehungsmethode, wie sie Demea in Terenz' Adelphen befolgt hat: (*filium*) *consuefacio; denique inspicere tamquam in speculum in vitas omnium iubeo atque ex aliis sumere exemplum sibi: 'hoc facito', 'hoc fugito', 'hoc laudist', 'hoc vitio datur'* 414. *hoc* ist Akkusativ, den *insuesco* nach Analogie der Verba *docendi* regiert. — *ut fugerem* ist final und mit *notando*, nicht mit *hoc insuevit* zu verbinden.

107. *cum . . hortaretur*, wenn er mich ermahnen wollte. — Indem das folgende scheinbar bloß die Methode des Vaters erläutern soll, belegt es zugleich witzig die Nachwirkung derselben in dem *liberius dicere* des Sohnes. *contentus* nicht 'zufrieden' im subjektiven Sinne, sondern er soll 'auskommen' mit dem väterlichen Erbe, keine Schulden machen. — *Albi filius* 'der junge Albius': der Vater Albius stand dem Redenden näher als der Sohn; dies muß doch wohl derselbe sein wie der v. 28 Genannte, der mit seiner Manie für altes Bronzegerät sich an den Bettelstab gebracht. — *ut male vivat* nicht unsittlich, sondern elend: *nec vixit male, qui natus moriensque fefellit* epp. I 17, 10. — *Baius* ist inschriftlich hinlänglich belegter Gentilname. Nichts ist natürlicher, als daß es dem alten Horatius, der sich selbst mühsam in die Höhe gebracht, vor allem darauf ankommt den Sohn vor unsinniger Vergeudung zu warnen: daher die zwei Beispiele der Folgen solchen Leichtsinns. Übrigens haben schon die alten Erklärer über sämtliche hier genannten Personen nichts Näheres zu sagen gewußt. — *magnum documentum*: Apposition zu dem ganzen voraufgegangenen Satze, *ut . . inops*, wie *grande certamen* od. III 20, 7, und von *vides* als Akkusativ abhängig. — *deprensi*: I 2, 134.

115. *sapiens*, der theoretisch gebildete Philosoph, dessen Vorträge über Ethik (*περὶ αἱρέσεων καὶ φυγῶν*) dem Sohn einst theoretisch begründen werden, was ihm der Vater jetzt *more maiorum* einfach vorschreibt: *antiqua sapientia nihil aliud quam facienda et vitanda praecepit* im Gegensatz zu den *docti* Sen. epp. 95, 13, und als *ἀρχαιοπρεπές τι πάτριον* bezeichnet Plato dies *νουθετητικὸν εἶδος τῆς παιδείας* Soph. 229e. — *custodis*: *pater . . . ipse*

incolumem possum: simul ac duraverit aetas
membra animumque tuum, nabis sine cortice.' sic me
formabat puerum dictis, et sive iubebat,
ut facerem quid, 'habes auctorem quo facias hoc,'
unum ex iudicibus selectis obiciebat,
sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu
necne sit addubites, flagret rumore malo cum
hic atque ille?' avidos vicinum funus ut aegros
exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
sic teneros animos aliena opprobria saepe
absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,

mihi custos incorruptissimus omnis circum doctores aderat I 6, 81. — *vitam*, weil Ausschweifungen den Körper zerrütten. — *nabis sine cortice*, als gelernter rüstiger Schwimmer im Strome des Lebens. *cortex* κατ' ἐξοχήν die Rinde der Korkeiche, welche die Griechen schlechthin *corticis arborem*, d. i. φελλόν, nennen (Plin. XVI 34): *Pontius Cominius . . incubans cortici secundo Tiberi ad urbem defertur* Liv. V 46, 8. Einen ähnlichen Schwimmgürtel: *quasi qui pueri nare discunt scirpea induitur ratis, qui laborent minus, facilius ut nent et moveant manus* Plaut. aul. 595.

121. *formabat*: H. liebt diese noch unverbrauchte Metapher (bei Cicero nur einmal neben *fingit flectit* Brut. 38, 142), um das 'formen' der noch bildsamen Jugend zu bezeichnen: epp. II 1, 128; a. p. 307; od. I 10, 3; III 24, 54. — *iubebat* sc. *aliquid*: das finale *ut facerem* hängt nicht von *iubebat*, sondern dem folgenden *obiciebat* ab, da H. auf *iubere* nie *ut* folgen läßt. — *iudices selecti* oder *lecti* sind die in das *album iudicum* eingetragenen, vom Stadtprätor aus den drei Dekurien der Senatoren, Ritter und Aerartribunen ausgewählten Geschworenen: *praetores urbani . . iurati debent optimum quemque in lectos iudices referre* Cic. pro Cluent. 43, 121.

124. *an . . addubites* gehört zusammen 'oder bezweifelst du etwa?' *hoc*, das eben verbotene. *factu* ist notwendig zu schreiben: *factum* würde auf eine von dem Sohn begangene Tat sich beziehen müssen (Lachmann zu Lucr. p. 63), somit statt *vetabat* ein *reprehendebat* erfordern. — *inhonestum* und *inutile* entspricht den ständig verbundenen Begriffen *flagitium* (*dedecus*) und *damnum*. Die Metapher *flagrare rumore malo* oder *infamia* (Cic. Verr. a. I 43), *invidia* (Cic. pro Cluent. 136), oder *ardere flagitio* (Plaut. Cas. 937 vgl. *flagiti flagrantia* rud. 733) beruht auf der Vorstellung, daß üble Nachrede wie ein verzehrendes Feuer den guten Ruf vernichtet.

126. *avidos* 'gierig' im Essen: *convivas avidos* I 5, 75: Kranke leiden oft an wahrem Heißhunger. *vicinum funus* entspricht den *aliena opprobria* 128, steht also für *funus vicini*: die Totenfeier des Nachbarhauses versetzt sie in heilsame Angst und *sibi parcere cogit* 'sich schonen', wie epp. I 7, 11.

129. *sanus ab illis* nach Analogie der Begriffe frei, leer usw.: *ab omni incommodo sincerum integrumque* Cic. epp. XIII 50, 2;

perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc
largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
consilium proprium. neque enim, cum lectulus aut me
porticus excepit, desum mihi. 'rectius hoc est;
hoc faciens vivam melius, sic dulcis amicis
occurram. hoc quidam non belle: numquid ego illi
inprudens olim faciam simile?' haec ego mecum
conpressis agito labris; ubi quid datur oti,
inludo chartis. hoc est mediocribus illis
ex vitiis unum: cui si concedere nolis,

spatium vacuum a bello atque ab hoste otiosum Cæs. b. c. III 3; im Bilde von *sanus* bleibt *perniciem q. f.* = *perniciosa* 'lebensgefährlich' in der ärztlichen Sprache. *mediocribus:* I 6, 65.

131. *istinc* = *ex istis vitiis*, weil er dabei den anderen vor Augen hat, der sie ihm verzeihen soll: aber *mediocribus illis* 139. — *auferre* absolut wie II 3, 127; 236. — *liber amicus:* wie *liber* I 3, 52, *amicorum* .. *libera consilia* ep. 11, 25. — *neque enim* knüpft lediglich an das letzte Glied *consilium proprium* an. — *lectulus* ist, wie die Stellung vor *porticus* und das im anderen Falle durch nichts motivierte Deminutivum beweist, das Ruhebett auf dem H. still meditiert: *non haec in nostris ut quondam scribimus hortis, nec consuete meum lectule corpus habes* Ovid trist. I 11, 37. — *porticus* die zum Flanieren einladenden Säulenhallen längs des Forums, ganz besonders aber die *porticus Pompei*, welche an das Theater sich anschloß, und mit ihren schattigen Platanen eine sehr beliebte Promenade war, die *Magni ambulatio* Catull. 55, 6. — *desum mihi:* lasse es an dem *consilium proprium* fehlen. — Das Folgende sind Selbstgespräche des Dichters *in lectulo* oder *in porticu*; er befolgt das Beispiel Platons: *ὁ μὲν οὖν Πλάτων ὁσάκις ἀσχημονοῦσιν ἀνθρώποις παραγένοιτο, πρὸς αὑτὸν εἰώθει λέγειν 'μή που ἄρ' ἐγὼ τοιοῦτος;'* Plutarch *πῶς τις ὑπ' ἐχθρῶν ὠφελοῖτο* 5. *ὑγ. παραγγ.* 15. — *non belle* sc. *fecit* aus *faciam* zu ergänzen, vgl. zu v. 56. — *illi* geht nicht auf *hoc*, sondern auf *quidam* zurück, *simile illi* mit derselben Brachylogie wie I 3, 123.

137. *mecum agito*, statt wie der *scurra* v. 86 ff. oder der falsche Freund v. 93 ff. vor anderen zu höhnen oder zu verdächtigen. — *oti*, nicht die flüchtigen Augenblicke der Ruhe zwischen den Geschäften, sondern 'freie Zeit'. *inludo*, weil seine Verse *lusus ingenii*, sein Dichten ein *ludere* (I 10, 37) ist. *chartis*, die Papyrusrolle: es sind gleichsam *ὑπομνήματα*, die der Schreiber für sich selbst aufzeichnet; an ein Übertragen des Konzepts von Schreibtafeln in die Reinschrift auf Papyrus wird dabei nicht gedacht, da der Vorgang überhaupt nicht als ein 'Dichten' mit der Absicht der Veröffentlichung erscheinen soll. So *chartis inleverit* 36 und *calamum et chartas et scrinia posco* epp. II 1, 113. Als Beispiel einer so entstandenen Satire kann die vorhergehende dienen: s. dort die Einl.

139. *mediocribus illis:* 130. — Mit *concedere* in der übertragenen

multa poetarum veniet manus, auxilio quae
sit mihi (nam multo plures sumus), ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

Bedeutung 'nachgeben' und der sinnlichen 'sich hinbegeben' spielt H. absichtlich. — *poetarum*, denn in mir fühlen sich alle 'Versemacher' mit beleidigt und werden für mich einstehen, wie die Juden es für einander tun, von denen Cicero schon 59 sagt *scis quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeant in contionibus. summissa voce agam, tantum ut iudices audiant: neque enim desunt qui istos in me atque in optimum quemque incitent* pro Flacco 28, 66. Um dieses Zusammenhaltens gegen Andersgläubige und um ihrer Proselytenmacherei willen zieht sie H. hier herein, und hat zugleich durch den Vergleich mit ihnen sich und seine zahlreichen, ebenfalls Verse verbrechenden Genossen (vgl. epp. II 1, 117) zu lustigem Abschluß zum besten.

V.

Wie Lucilius im dritten Buche seiner Satiren die Schilderung einer Reise von Rom zunächst nach Capua und dann weiter zu Schiff die Küste entlang bis Messana geboten hatte — eingekleidet, wie es scheint, als Propempticon für einen Freund, der die gleiche Fahrt vorhatte —, so gibt Horaz hier das poetische Tagebuch einer Reise, welche er im Frühjahr 37 im Gefolge des Maecenas von Rom nach Brundisium unternommen. Es ist eine kurze aber vollständige, Station für Station berücksichtigende Aufzeichnung der kleinen Leiden und Abenteuer, welche der Gesellschaft zugestoßen, zunächst, wie u. a. die nur andeutende Fassung der Erzählung v. 34—36 lehrt, mehr zu heiterer Erinnerung für die Genossen der Reise, an welcher auch Virgil und Varius, sowie der beiden befreundete Kritiker Plotius Tucca und als unvermeidlicher *Graeculus* der Rhetor Heliodorus teilnahmen, als bestimmt, das Interesse eines größeren Publikums zu erwecken, aber fesselnd durch die anmutige Mischung von schlichter Natürlichkeit und geistreicher Pointierung der Darstellung, welche des spröden Stoffes so völlig Herr geworden, daß der Leser vom ersten Verse an sich völlig im Bann der meisterhaften Behandlung alltäglichster Erlebnisse befindet. Wer die ungeschlachten Verse, welche uns von Lucilius Dichtung erhalten sind*) vergleicht, wird leicht

*) Zum Beispiel *et saepe quod ante | optasti, freta, Messanam, Regina videbis moenia, tum Liparas, Facelinae templa Dianae .. bis quina octogena videbis | commoda te, Capua quinquaginta atque du-*

inne, mit welchem Rechte H. in der vorhergegangenen Satire seine gefeilte Form der Formlosigkeit seines Vorgängers gegenüberstellen konnte: es ist schwerlich Zufall, daß eine Satire, welche den Vergleich mit Lucilius geradezu herausfordert, an diesen Platz gestellt ist. Unverkennbar ist gerade hier die große dem Stil zugewendete Sorgfalt und die besondere Färbung der Sprache, die diesen *sermo* von allen anderen unterscheidet; je mehr der fast durchweg triviale Inhalt einen kunstlosen Schriftsteller zu Trivialität auch der Form hätte verführen können, um so sorgfältiger hat sich H. davor gehütet und läßt vielmehr bei großer Knappheit und Vermeidung jedes Schwulstes doch alle Künste der Rede spielen: Konzinnität des Periodenbaus, Antithese der Satzglieder, künstliche Verschränkung in der Wortstellung, Variation des Ausdruckes für die so oft wiederkehrenden Begriffe 'fahren', 'ankommen', 'übernachten', deutliche Anklänge an den epischen Stil — das alles ist, ohne je aufdringlich zu werden, mit großem Geschick so verwendet, daß gerade wegen dieses parodischen Schmuckes kein Leser auf den Gedanken kommen kann, der Dichter habe den erzählten Ereignissen im Ernste Bedeutung beigemessen.

Die Abfassungszeit ergibt sich aus den politischen Verhältnissen, welche die diplomatische Sendung des Maecenas und Cocceius zu Antonius (28) veranlaßten. Maecenas und Cocceius sowie von Antonius Seite Pollio hatten schon einmal im Jahre 40 den Vertrag von Brundisium zwischen den beiden Triumvirn vermittelt. Als nun in den fortgesetzten, durch den Vertrag von Misenum 39 nur kurz unterbrochenen Kämpfen gegen Sex. Pompeius Oktavian sich des letzteren nur mühsam erwehren konnte, sandte er nach den großen Niederlagen des Jahres 38 in der ersten Niedergeschlagenheit Maecenas im Herbst 38 nach Athen zu Antonius, um die zwischen ihnen aufs neue entstandenen Differenzen auszugleichen und für das folgende Jahr Antonius Hilfe zu gewinnen (Appian B. C. V

---

centa . . praeterea omne iter hoc est labosum atque lutosum . . . eminus hic est | Volturnus Capua longe tria milia passum . . . verum haec ludus ibi susque omnia deque fuerunt, susque et deque fuere, inquam, omnia ludus iocusque: illud opus durum, ut Setinum accessimus finem, αἰγίλιποι *montes, Aetnae omnes, asperi Athones. inde Dicarchitum populos Delumque minorem . . ad portam mille a portu est; exinde Salernum . . promontorium remis superamus Minervae . . quatuor hinc Silari ad flumen portumque Alburnum . . hinc media remis Palinurum pervenio nox . . caupona hic tamen una Sura . . nam mel regionibus illis | incrustatus calix, rutai caulis habetur . . . exhalas tum acidos ex pectore ructus* (102 ff.).

92). Im Frühjahr (*ἀρχομένου δ' ἦρος*) (Appian V 93) kam Antonius mit 300 Segeln nach Brundisium; dort von den Bewohnern zurückgewiesen (Plut. Ant. 35), da Oktavian unterdessen neuen Mut geschöpft und es schon bereute, Antonius Hilfe erbeten zu haben, begab er sich nach Tarent, und hier gelang es Oktavia nach vieler Mühe mit Hilfe des Maecenas und Agrippa, auf einer Zusammenkunft zwischen Metapont und Tarent zwischen ihrem Bruder und ihrem Gatten einen neuen Vertrag zu vermitteln: Appian V 93. Auf die (von Fonteius Capito Oktavian überbrachte?) Nachricht von Antonius Eintreffen vor Brundisium wird Maecenas abgesandt sein: es entspricht völlig der politischen Lage, daß er es mit der Reise durchaus nicht eilig hat, und fünfzehn Tage auf einer Strecke braucht, welche man gemächlich (*ut festinatum non faciatis iter* Ovid. ex Ponto IV 5, 7) in neun Tagen, bei einiger Beschleunigung in sechs Tagen zurücklegen konnte; s. auch zu v. 50. Ich füge nachstehend das Itinerarium bei, für dessen Angaben der Entfernungen CIL X p. 684 und IX p. 593 fg. zu vergleichen sind.

Tage	Orte	Millien (1 = 1480 Meter)	
	Rom		
I	Aricia	XVI	
II	Forum Appi	XXVII	
	(Nachtreise auf dem Kanal)		
III	lucus Feroniae	(XVI)	XIX
	Tarracina	III	
IV	Fundi	XIII	XXVI
	Formiae	XIII	
V	Sinuessa	XVIII	XXVII
	pons Campanus	IX	
VI	Capua	XVII	
VII	Villa bei Caudium	XXI	
VIII	Beneventum	XI	
IX	[Aeclanum]	XV	?
	Villa bei Trivicum	?	
X	*[Ausculum]	XXIV	
XI	Canusium	[XXXV]	
XII	Rubi	XXIII	
XIII	Barium	XXIII	
XIV	Gnatia	XXXVII	
XV	Brundisium	XXXIX	

Egressum magna me accepit Aricia Roma
hospitio modico: rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus: inde Forum Appi,
differtum nautis cauponibus atque malignis.
hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri

1. *magna Roma* um den Kontrast mit dem ersten dürftigen Quartier zu schärfen: *Aricia* die Station auf der ersten Höhe des Albanergebirges, von Rom 16 Millien, eine kleine halbe Tagereise entfernt. Die Verpflegung, welche H. fast nirgends unterläßt anzugeben, war 'mäßig'. — *rhetor Heliodorus* vielleicht derselbe, aus dessen poetischen *Ἰταλικὰ θαύματα* Stobäus (Anth. 100, 6) ein Bruchstück erhalten hat, welches die kurz nach Ciceros Tode (Plin. XXXI 3) auf dessen Puteolanum zutage getretene warme Schwefelquelle und deren Heilkraft bei Augenkrankheiten beschreibt; vgl. Meineke Anall. Alex. 381. *doctus* ist, wer irgendein Gebiet geistiger Tätigkeit theoretisch beherrscht, sei es Poesie (epp. II 1, 56), Philosophie (sat. II 4, 3), Jurisprudenz (II 1, 78), oder Schauspielkunst (epp. II 1, 82); was hier gemeint ist, sagt die Apposition *rhetor*; *Graecorum* aber verstärkt das Lob.

3. Zweite Tagereise 27 Millien bis *Forum Appi*, der Station beim Beginn der pomptinischen Sümpfe, 43 Millien von Rom; zugleich Ausgangspunkt eines Kanals, der bis zum Quell der Feronia, kurz vor Tarracina führte und es ermöglichte, auch nachts, ohne auf den Schlaf zu verzichten, die Reise mittels einer Trekschuyte fortzusetzen: *πλησίον δὲ τῆς Ταρρακίνης βαδίζοντι ἐπὶ τῆς Ῥώμης παραβέβληται τῇ ὁδῷ τῇ Ἀππίᾳ διῶρυξ ἐπὶ πολλοὺς τόπους πληρουμένη τοῖς ἑλείοις τε καὶ τοῖς ποταμίοις ὕδασι. πλεῖται δὲ μάλιστα μὲν νύκτωρ ὥστ' ἐμβάντας ἀφ' ἑσπέρας ἐκβαίνειν πρωίας καὶ βαδίζειν τὸ λοιπὸν τῇ ὁδῷ, ἀλλὰ καὶ μεθ' ἡμέραν· ῥυμουλκεῖ δ' ἡμιόνιον* Strabo V 233. Daher ist das elende Nest überfüllt von Bootsleuten und Kneipen: *malignis* 'prellsüchtig' (zu I 1, 29) im Gegensatz zu *benignus* (s. zu I 2, 4).

5. *hoc iter:* die 43 Millien von Rom bis hierher, welche man mit schnellem Fuhrwerk wohl in einem Tage zurücklegen konnte, während sich H. und Heliodor nicht so auf der gepflasterten Chaussee haben durchrütteln lassen wollen, *ignavi* 'aus Bequemlichkeit': das Attribut hat begründende Bedeutung, wie in *acerbus odisti* I 3, 85 und *pravus facis* I 4, 79. — *altius praecincti*, gleich dem bei Entfernungsangaben gebräuchlichen *εὐζώνῳ ἀνδρί*, von dem Fußgänger, der um besser auszuschreiten, die Tunika höher schürzt, auf den Reisenden, der es eilig hat, übertragen; daß sie wirklich zu Fuße gegangen seien, war vor 1900 Jahren ebenso undenkbar, wie heutzutage, und ist lediglich eine Erfindung nordischer Interpreten. Als etwas ganz Besonderes wird vom jüngeren Cato erzählt, daß er, um sich abzuhärten, zu Fuße reiste, Plut. Cato 5. Horaz und seine Begleiter werden wohl gefahren, im schlimmsten Falle geritten sein; I 6, 104 epp. I 15, 10. — *gravis: cantantis . . . minus via laedit: camus* Verg. buc. 9, 64.

7. *hodieque Foro Appi viatores*

indico bellum, cenantis haud animo aequo
exspectans comites. iam nox inducere terris
umbras et caelo diffundere signa parabat:
tum pueri nautis, pueris convicia nautae
ingerere. 'huc adpelle.' 'trecentos inseris.' 'ohe
iam, satis est.' dum aes exigitur, dum mula ligatur,
tota abit hora. mali culices ranaeque palustres

propter aquam quae ibi deterrima est manere vitant Porph.: das scheint auch Lucilius getan zu haben (Marx zu v. 112). *bellum:* indem er den knurrenden Magen zur Ruhe verweist und zwingt sich bis zum Frühstück beim *lucus Feroniae* zu gedulden. Die Mißstimmung erhöht, daß die übrigen Reisenden, minder ängstlich, sich Zeit lassen noch gemächlich zur Nacht zu speisen, ehe sie den Kahn besteigen. In komischem Kontrast zur Niedrigkeit dieser Ereignisse steht die dem Stile hoher Poesie angemessene Umschreibung der Tageszeit v. 9 mit den kunstvollen Antithesen *terris-caelo, inducere-diffundere, umbra-signa.* — *haud animo aequo*: die altlateinische, vorwiegend der Umgangssprache angehörige Negation *haud*, welche lediglich einen einzelnen Begriff im Satze verneint, hat Horaz, außer an unserer Stelle und epp. I 7, 40 *haud male Telemachus*, nur aus metrischer Bequemlichkeit, meist in den Satiren, nie in den Oden, zugelassen.

11. *pueri* die Sklaven der Reisenden, welche mit dem Gepäck ihrer Herrschaften am Ufer warten. Der energische neue Einsatz mit *tum* — etwa dem homerischen *καὶ τότε δή* entsprechend — statt des in solchen Fällen gebräuchlichen mit *cum* eingeleiteten Nebensatzes (wie II 6, 100 *iamque tenebat nox medium caeli spatium cum ponit uterque . . . vestigia*, vgl. auch *iamque dies aderat cum . . sentimus* v. 20) spannt die Erwartung auf etwas Hochbedeutendes, um sie dann durch die folgende Trivialität lustig zu enttäuschen; immerhin ist auch hier die Form — *pueri nautis, pueris nautae* — noch anspruchsvoll genug.

12. Das Folgende '*huc adpelle*' '*trecentos inseris*' '*ohe iam, satis est*' sind Rufe der einzelnen ungeduldigen *pueri* — die massiven Erwiderungen der Fährleute sollen wir uns dazu denken — und genügen das Bild des ungestümen Durcheinander am Ufer hervorzubringen. *ohe iam* II 5, 96. — *aes* das Fährgeld, *naulum; ligatur* = *adligatur navigio.* Beachte die Gleichheit der Silbenzahl in den durch gleichen Anfang und gleichen Ausgang parallelisierten Sätzchen.

14. Nachtfahrt auf dem Kanal bis zum *lucus Feroniae:* an Schlaf ist zunächst nicht zu denken vor den 'bösen' Schnaken und dem Konzert der Frösche — wir sind im Frühling —, in welches 'Bootsmann und Reisender' ihre trunkenen *rispetti* mischen: natürlich nicht gerade Horaz und Heliodor. *viator* statt *vector*, da ja die Bootsfahrt nur eine kurze Unterbrechung der Landreise ist. Daß unter *viator* nicht etwa im Gegensatz zum Bootsmann am Steuer der Treiber auf dem Leinpfad zu verstehen ist, ergibt das Folgende, wo der *viator* 'vor Ermüdung' einschläft und nicht er, sondern der *nauta* die Zugleine *retinacula* anbindet (damit das Boot ruhig liegen bleibt und das

avertunt somnos, absentem ut cantat amicam
multa prolutus vappa nauta atque viator
certatim. tandem fessus dormire viator
incipit ac missae pastum retinacula mulae
nauta piger saxo religat stertitque supinus.
iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
sentimus; donec cerebrosus prosilit unus
ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora
ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha.
milia tum pransi tria repimus atque subimus
inpositum saxis late candentibus Anxur.
huc venturus erat Maecenas optimus atque

Tier sich nicht verläuft); Voraussetzung dafür ist, daß die Schiffsgesellschaft Schlaf gefunden hat, die sonst die kontraktwidrige Unterbrechung der Fahrt nicht geduldet haben würde. — *ut cantat* ist zusammengezogen aus *sicut avertit nauta . . qui cantat*, wenn nicht *ut* noch besser mit einer Anzahl von Hdschr. wegzulassen ist, so daß die Schilderung in einer Reihe asyndetischer Prädikate *avertunt, cantat, tandem . . incipit* verläuft.

21. *iamque*, bei Virgil als anknüpfende Partikel sehr beliebt, hat H. so nur noch II 6, 100, auch dort in parodierend pathetischem Stil. — *cerebrosus*, dem der Unwille zu Kopf gestiegen. — *saligno*, den er sich rasch im Weidicht des Ufers gebrochen. — *dolat* 'walkt', vulgärer Ausdruck für das peremtorische Verfahren.

23. Dritter Tag. *quarta hora* gegen 10 Uhr des Morgens, also nach 14—16stündiger Fahrt auf dem nur 16—20 Millien, ungefähr 26 Kilometer, langen Kanal, für den sonst eine Nacht ausreicht. — *Feronia* eine Göttin vielleicht etrurischer Herkunft, die auch in Rom verehrt wurde und die drei Millien vor Tarracina ein vielbesuchtes Heiligtum (Tempel, Hain und Quelle) hatte. Dort, wo die von Süden kommenden Reisenden die Straße verließen (s. die zu v. 3 angeführte Strabostelle), gab es natürlich *cauponae*, in denen unsere Gesellschaft, nachdem sie sich an dem 24 Stunden entbehrten frischen Quellwasser gelabt — dem Dank dafür gibt die dem Stile hoher Poesie gemäße Apostrophe an die Göttin Ausdruck — frühstückte, ehe sie sich langsam auf den Weg nach Tarracina machte. — *Anxur* der alte volskische Name der am Ausflusse des Ufens gelegenen Stadt, die längst den (metrisch hier unbrauchbaren) Namen Tarracina trug; die Stadt zog sich den steilen Kalkfelsen (*late candentibus*) des Monte S. Angelo hinauf, den die via Appia überschritt; darum *subimus*. — *milia tria* ausdrücklich wegen der Kleinheit der Zahl angegeben: 'das war unsere ganze Tagereise'; s. zu v. 86. — *repimus*, in aller Gemächlichkeit, da Maecenas erst später erwartet wird.

27. Maecenas und seine Begleiter kamen doch wohl aus dem Hauptquartier Oktavians: wo sich dies befand ist nicht gesagt; schwerlich aber in Rom, sondern vielleicht in Lanu-

Cocceius, missi magnis de rebus uterque
legati, aversos soliti conponere amicos.
hic oculis ego nigra meis collyria lippus
inlinere. interea Maecenas advenit atque
Cocceius Capitoque simul Fonteius, ad unguem
factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.
Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
linquimus, insani ridentes praemia scribae,

vium, wo er sich gerne aufhielt (Suet. Aug. 72). — *optimus* weniger Ausdruck lobender Anerkennung, die dem H. Maecenas gegenüber kaum ziemen würde, als liebender Verehrung, wie in den übrigen Fällen bei H., wo wir die persönlichen Beziehungen näher kennen: *pater optimus* I 4, 105, *optimus Vergilius* I 6, 54; vgl. auch *patriae pater optime Caesar* Ov. fast. II 637 und das auf Grabschriften so häufige *parentibus optimis*. — L. Cocceius Nerva cos. 39, dessen entscheidende Mitwirkung bei dem Vertrag von Brundisium 40 Appian BC. V 60 fg. ausführlich erzählt: sein Bruder (?), M. cos. 36 ist der Urgroßvater des Kaisers Nerva. — *soliti*, weil sie dies schon einmal 40 getan; *amicos*: Antonius und Oktavian; *conponere:* nachdem sie sich von einander abgewandt, *aversos* wieder 'zusammenbringen': *possum ego diversos iterum coniungere amantes* Prop. I 10, 15.

30. *nigra*: *ex frequentissimis collyriis est id quod . . quidam a cinereo colore τέφριον appellant* Cels. VI 6, 7. — *interea*, während H. eifrig mit der Pflege seiner Augen beschäftigt ist, was der schildernde Infinitiv, wie I 9, 9, lebhaft vor Augen stellt, treffen plötzlich die Wagen mit der Reisegesellschaft ein. — C. Fonteius Capito cos. 33: er ging nach Abschluß des Vertrags wieder mit Antonius nach Syrien und ward von diesem mit der delikaten Mission betraut Kleopatra zu sich zu geleiten, Plut. Ant. 36. — *ad unguem factus*: *translatio a marmorariis ducta, qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat* Porph. vgl. auch *castigavit ad unguem* a. p. 294. — *ut*: zu I 3, 32.

34. Am vierten Tage geht die Fahrt zunächst 13 Millien weiter nach Fundi, durch die weinreichste Gegend von Latium: denn hier in den Sümpfen von Amyclae zwischen dem Meere und Fundi wuchs der Caecuber. An der Spitze von Fundi stehen nach Ausweis der Inschriften (CIL I 1187 fg.) drei Ädilen, aber *praetor*, die allgemeine Bezeichnung der obersten Munizipalbeamten, war für den Vers bequemer: vgl. *sic tua praetores saepe manus referat* CIL X 6193, aus Formiae, wo doch ebenfalls Ädilen den Magistrat bildeten, und die Anm. zu II 3, 180; zugleich höhnt das feierliche nach Analogie von *Cn. Pompeio consule* gebildete *Aufidio Lusco praetore* den aufgeblasenen Munizipaltyrannen, der sich angetan mit den Abzeichen seiner Magistratur den reisenden Diplomaten gegenüber ungemein aufgespielt hatte, und von H. als ein ehemaliger Kollege aus der Kanzlei wieder erkannt war. Übrigens hat es vielleicht diese Horazstelle zu verantworten, daß Caligula

praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
in Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.
postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
occurrunt, animae quales neque candidiores

Liviam Augustam proaviam (die in Wahrheit der *gens Alfidia* entstammte) . . . *etiam ignobilitatis quadam ad senatum epistula arguere ausus est, quasi materno avo decurione Fundano ortam, cum publicis monumentis certum sit Aufidium Lurconem Romae honoribus functum* Sueton. Calig. 23. — Abzeichen der Magistratur sind in Ulubrae und Fundi so gut wie in Rom der Purpur an Toga (*praetexta*) und Tunika (*clavus*) — dies letztere ist aus unserer Stelle notwendig zu schließen —, und zu ihren Ehrenrechten (*praemia* ist hierfür der stehende Ausdruck) gehört es sich Fackeln vortragen zu lassen, *funalia cereos habere* lex col. Genet. 62. Zum Anzünden derselben diente wohl das (nur hier erwähnte) tragbare Kohlenpfännchen, welches Aufidius, als er am hellen Mittag die Honneurs seines Municipiums machte, nicht verfehlte sich von einem *viator* vortragen zu lassen. *vatillum*, von einem italischen Stamme *vat-*, von welchem umbr. *vatua* (Bücheler Umbr. 63), ist die Pfanne: *vatillum animai* nennt Plautus (trin. 492) den Körper als Behälter der feurigen Seele, mit *turibulum* erklären es die Glossare. — *pruna* die flammende Kohle: *pruna autem quamdiu ardet dicitur, cum autem extincta fuerit carbo nominatur* Serv. Aen. XI 788.

37. *Mamurrarum urbe:* Formiae wieder am Meere gelegen, 13 Millien von Fundi; von hier stammte Mamurra, der durch Catulls Jamben (29; 41; 57) berüchtigte *decoctor* (Bankerottierer) *Formianus*, der *praefectus fabrum* Cäsars, welcher aus den in Gallien geraubten Reichtümern sich später einen fabelhaften Palast auf dem Cälius erbaute (Plin. XXXVI 48). Auf diese Notorietät des Mamurra anspielend bezeichnet H. Formiae — der Name widerstrebt daktylischem Maße — spottend nach seinem 'größten Mitbürger', als die 'Hauptstadt' *urbs Mamurrarum.* An der Küste von Formiae (*temperatae dulce Formiae litus* Martial X 30) haben die vornehmen Römer, wie Laelius, Rutilius, Pompeius, Cicero mit Vorliebe ihre Landhäuser gehabt. So besitzen denn dort auch sowohl L. Licinius Varro Murena (s. zu od. II 10) der spätere Schwager des Maecenas, wie Fonteius ein Haus, und der Letztere übernimmt die Bewirtung.

39. Fünfter Tag an der Küste über Minturnae nach Sinuessa, 18 Millien von Formiae, und dann landeinwärts nach dem *pons Campanus*, der Brücke über den Savo und Grenze zwischen Latium und Campanien, 9 Millien von Sinuessa. In Sinuessa schließen sich die Dichter Varius (s. zu od. I 6) und Virgil, sowie Plotius Tucca (s. zu I 10, 81) der Gesellschaft an: diese mögen die dortigen Bäder gebraucht haben.

41. *animae:* in erster Linie Virgil und Varius, welche die im Frühjahr vorher angeknüpfte Beziehung des Dichters zu Maecenas vermittelt haben (I 6, 55) und denen sich daher H. mehr wie irgend ein anderer zu ewigem

terra tulit neque quis me sit devinctior alter.
o qui conplexus et gaudia quanta fuerunt!
nil ego contulerim iucundo sanus amico.
proxima Campano ponti quae villula, tectum
praebuit, et parochi quae debent ligna salemque.
hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.

Danke verpflichtet (*devinctus*) fühlt: dieser Empfindung leiht er hier enthusiastischen Ausdruck. — *quales neque candidiores* eine wohl der Umgangssprache angehörige Vermischung des einfachen *quales* . . . mit *quibus candidiores*, wie ep. 5, 59 *nardo perunctum quale non perfectius meae laborarint manus. candidus*, im Gegensatz zum *niger* (I 4, 85) 'aufrichtig, ohne Falsch' scheint in dieser übertragenen Bedeutung erst durch H. in der Literatur heimisch geworden zu sein: ep. 11, 11; 14, 5; sat. I 10, 86; epp. I 4, 1; 6, 68; aus älterer Zeit Caelius an Cicero *cavendum tibi erit, ne parum simpliciter et candide posuisse inimicitias videaris* epp. VIII 6, 1. — *tulit* steht nicht für *protulit* (od. I 4, 10), sondern in ganz eigentlichem Sinne, wie auch in *hos utinam inter heroas natum tellus me prima tulisset* II 2, 93: die Erde trägt den auf ihr wandelnden Menschen.

44. Ein sentenziöses Monostichon, wie es sich oft namentlich in den Episteln findet. — *sanus: quamdiu sana mente sum* Porph.

45. Am *pons Campanus* über den Savo ist kein Ort gelegen, die Gesellschaft übernachtet daher in einem nahe gelegenen Hofe, *villula*, dessen Bewohner die Verpflichtung hatten, durchreisenden Magistraten oder auf amtlicher Mission befindlichen Personen Obdach sowie die von ihnen requirierten Bedürfnisse zu gewähren. Sie heißen davon *parochi* (von παρέχω), später *copiarii*, von *copia*, und den Umfang ihrer in den Zeiten der republikanischen Mißverwaltung in ungebührlichster Weise ausgedehnten Leistungen hatte die unter Caesars Konsulat 59 gegebene *lex Iulia de repetundis* auf das Notwendigste beschränkt: *scito non modo nos faenum aut quod lege Iulia dari solet non accipere, sed ne ligna quidem; nec praeter quattuor lectos et tectum quemquam accipere quidquam* schreibt Cicero (ad Att. V 16) aus Cilicien. — *villula* und *parochi*, die eigentlich einen Begriff bilden, sind geteilt, um zwei parallele Glieder zu gewinnen.

47. Am sechsten Tage wird nur die kurze Strecke von 17 Millien bis Capua zurückgelegt, daher kommen sie *tempore*, zu früher Zeit, etwa um die Mittagsstunde an, so daß Maecenas noch vor der *cena* seinem gewohnten Ballspiel obliegen kann. So gut wie Rom haben auch die Munizipien ihre öffentlichen Promenaden und Spielplätze, einen *campus ubei ludunt* wie ihn Betilienus in Aletrium seinen Mitbürgern einrichtete (CIL X 5807), oder in Nola C. Catius stiftete, der *campum publice aequandum curavit et scholas et solarium semitam de sua pecunia fac. cur.* X 1236. Unterdessen erquicken sich H. und Virgil durch ein Schläfchen: *lippis*, wie Horaz v. 30; *crudis*, wie Virgil, der *plerumque a stomacho et a faucibus ac dolore capitis laborabat, sanguinem etiam saepe reiecit; cibi vinique minimi* Donat p. 56 Reiff. Solchen aber rät Celsus

lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
quae super est Caudi cauponas. nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,

qui parum (concoxit) quiescere debet et si mane surgendi necessitas fuerit redormire, qui non concoxit ex toto conquiescere ac neque labori se neque exercitationi neque negotiis credere I 2. Gegen die Prosa dieser Begründung sticht die hochpoetische Wortstellung ab, welche *pila ludere* über die beiden Glieder verteilt und so jedes selbständig empfinden läßt. — *inimicum* übersetzt das in der medizinischen Kunstsprache im Sinne von 'unzuträglich' gebräuchliche πολέμιον, vgl. *odor nervis inimicus* II 4, 53.

50. Siebenter Tag bis zu dem caudinischen Passe, 21 Millien von Capua; die ganze Strecke von Rom bis hierher ist *tridui iter expeditis* Liv. IX 9, 13, wobei freilich an Eilboten, nicht an Reisende gedacht ist. Statt in den dürftigen Herbergen von Caudium einzukehren, steigen sie in der am Berg gelegenen opulenten Villa des Cocceius ab, der sie auf das reichste bewirtet.

50—70. Wie in Lucilius' Reisebeschreibung als lustige Episode der durch reichliche Schmähungen gewürzte Kampf zweier komischer 'Helden' stand (v. 117—122), so schildert H., mit parodischer Einleitung, das Wortgefecht zweier untergeordneter Tischgäste, des zu Maecenas Gesellschaft gehörigen Sarmentus und des wohl aus Caudium stammenden Messius Cicirrus. Über die Persönlichkeit des ersteren gibt Auskunft das gelehrte Scholium zu Juvenal 5, 3, das wohl aus einem Kommentar zu unserer Stelle schöpft: *Sarmentus natione Tuscus e domo M. Favoni, incertum libertus an servus, plurimis formae et urbanitatis praemiis eo fiduciae venit ut pro equite Romano ageret decuriamque quaestoriam compararet. quare per ludos quibus primum XIIII ordinibus sedit, haec a populo in eum dicta sunt. 'áliud scriptum habet Sarmentus, aliud populus voluerat. digna dignis: sic Sarmentus habeat crassos compedes. rústici ne nihil agatis: aliquis sarmentum alliget.' tum ut causam usurpatae dignitatis dixit, precibus et gratia summoto accusatore dimissus est, cum apud iudices nihil aliud docere temptaret, quam concessam sibi libertatem a Maecenate, ad quem sectio bonorum Favoni pertinuerat. iam autem senex in maximis necessitatibus, ad quas libidine luxurieque deciderat, coactus auctionari, cum interrogaretur cur scriptum quoque censorium (quaestorium?) venderet, non infacete bonae se memoriae esse respondit.* Mit dem witzigen Galba zusammen nennt ihn als Parasiten Cäsars Juv. 5, 3; der von Plutarch Anton. 59 erwähnte Sarm. muß ein anderer sein, falls ihn Pl. richtig als τῶν Καίσαρος (Oktavian) παιγνίων παιδαρίων ἃ δηλίκια καλοῦσιν bezeichnet. — *Cicirrus* ist oskisches Kognomen (κίκιρρος ἀλεκτρυών Hesych. wohl aus Diodors γλῶσσαι Ἰταλικαί) und bezeichnet den Kampfhahn; die Hahnenmaske war aber, wie bildliche Darstellungen lehren, stehend in der unteritalischen Volksposse und mag unter dem Namen Cicirrus auch in Rom be-

musa, velim memores et quo patre natus uterque
contulerit litis. Messi clarum genus Osci,
Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti
ad pugnam venere. prior Sarmentus 'equi te
esse feri similem dico.' ridemus, et ipse
Messius 'accipio', caput et movet. 'o tua cornu
ni foret exsecto frons' inquit, 'quid faceres, cum

kannt gewesen sein. Sarmentus ist in Übereinstimmung mit seinem Namen (*sarmentum* 'Reis') zierlich und schwächlich (69), Cicirrus ein baumlanger wüster Goliath. — Die Anrufung der Muse ist ein lustiges Gemisch von hoher Poesie und Umgangssprache; so sehr das *memorare* der epischen Muse zukommt (*Musa mihi causas memora* Virgil Aen. I 8, *et meministis enim, divae, et memorare potestis* VII 645), so stark kontrastiert damit die höfliche Form der Bitte *velim memores* und die Vorschrift *paucis*; am Schlusse *litis*, nicht *arma*, wie man erwarten würde. Die Antwort mit der echt epischen Wendung *clarum genus* und der archaistisch umständlichen Wiederholung des Inhalts der Frage (*ab his . . venere*) bleibt noch im hohen Stil; erst in der folgenden Erzählung sinkt der Ton wieder zur alltäglichen Rede herab.

54. *genus* 'Vorfahren': *Osci* (Nom. pl.) ist Prädikat zu *clarum genus*. *clarum* ist mit beißendem Hohn gesagt, denn der Name der *Osci* oder *Opsci* (Ὀπικοί 'Bauern') hat so verächtlichen Klang, daß manche *obscaenus* von *Obscus* herleiteten, und der alte Cato es als ehrenrührigste Beschimpfung empfand, daß die Griechen *nos quoque dictitant 'barbaros' et spurcius nos quam alios Ὀπικῶν appellatione foedant* (Cato bei Plin. XXIX 14, p. 77 Jord.). — *domina*, die Witwe des Favonius, die also noch am Leben war. Sarmentus Abkunft wird nicht erwähnt: der Sklave hat kein *genus*. So weiß also die Muse auf die Frage *quo patre natus uterque* wenig oder nichts zu berichten.

56. Der petulante Sarmentus glaubt in dem scheinbar tölpelhaften Messius eine geeignete Zielscheibe seines skurrilen Witzes gefunden zu haben (recht Sache des *scurra* ist das *sine causa lacessere* und das Haften an körperlichen Mängeln, Cic. de orat. II 246) und höhnt ihn mit einem Vergleich: dies εἰκάζειν, bei attischen Symposien eine beliebte Unterhaltung (Plat. Symp. 215 a Men. 80 c. Xenoph. Symp. 6, 8; 7, 1), bezeichnet noch Quintilian als *risus petendi genus frequentissimum* und zitiert dabei ein solch höhnendes *simile* gerade des Sarmentus: *Iulium, hominem nigrum et macrum et pandum, 'fistulam ferream' dixit* VI 3, 58. Der Vergleich mit dem wilden Pferde (*equiferus* bei Plin. n. h. XXVIII 159), den die Tischgenossen lachend als zutreffend anerkennen (v. 57), geht zunächst auf das struppige Äußere des Messius, insbesondere seine *frons saetosa* (v. 61): *cum ad mediam frontem capillus decurrit, ex utraque autem parte repressus vel reflexus est, ad equi speciem refertur* Anon. de phys. II p. 94 F.; solche Leute gelten aber als *calidi in venerem, iactantes sui, contentiosi nimium, sapientes minus* ebd. II p. 137. Durch den Zusatz *ferus* wird der Vergleich noch weniger schmeichelhaft;

sic mutilus miniteris? at illi foeda cicatrix
saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;
nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.
multa Cicirrus ad haec. donasset iamne catenam

Messius aber nimmt ihn an (*accipio*) und macht eine drohende Gebärde mit dem Kopf (*nescio quid illum minari, assidue enim caput movere* Seneca apocol. 5) — in seiner Rolle kann er mit der Hand nicht drohen — die besagen soll 'hüte dich nur vor dem Wildpferd'. Sarmentus interpretiert das schlagfertig, als wolle jener stoßen, sei demnach wohl eher irgend ein Hornvieh, dem nur glücklicherweise das Horn ausgeschnitten sei: damit anspielend auf eine wer weiß wie entstandene Narbe, die jenem die Stirn schändet; er spottet dann weiter über den *morbus Campanus*, den die Scholien bei Cruquius — vielleicht richtig — mit der Narbe in Verbindung bringen: *hoc enim quasi a natura Campanis fere omnibus inest ut capitis temporibus magnae verrucae innascantur, in modum cornuum, quas cum incidi faciunt, cicatrices in fronte manent, quasi notae exsectorum cornuum.*

60. *sic* 'schon so'. — *mutilus* hornlos: von der hornlosen Ziege sagt der theokriteische Hirt τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ 8, 86. — *at* führt wie I 3, 27 die Schilderung mit einem neuen Zug fort, welcher dem Spott des Sarmentus den wirklichen Sachverhalt gegenüberstellt. — *laevi* gehört, wenn es richtig ist, eigentlich zu *frontem*, ist aber, da dieses schon sein Attribut erhalten hat, an *oris* angeschlossen. Dies künstliche σχῆμα könnte man ebenso wie die Genauigkeit in der Bezeichnung der 'Verwundung' als epische Parodie verstehen; aber der folgende Vergleich mit dem Kyklopen scheint vielmehr auf eine Narbe in der Mitte der Stirn hinzuführen. Schrieb also H. nicht vielmehr *saetosam levis frontem turpaverat oris?* die struppige, durch tief hereingewachsenes Haar borstige Stirn war durch die Narbe entstellt, während das übrige Gesicht glatt und bartlos war: das paßt gut zu dem jugendlichen Hirten Polyphem, der ἄρτι γενειάσδων (Theokr. 11, 9) um die Liebe der schönen Galatea wirbt: ein beliebter Vorwurf hellenistischer Kunst und Poesie (s. z. od. III 27), der in jener Zeit auch zu einem berühmten, noch epp. II 2, 125 erwähnten Pantomimus oder Ballet verarbeitet war. Der Pantomimus kam gerade jetzt auf und erreichte seine Blüte in den Friedensjahren nach der Schlacht bei Actium durch Pylades, welcher tragische Stoffe, und Bathyllus, den Liebling und Freigelassenen des Maecenas (Seneca controv. X praef. 8), der Rollen des Satyrdramas wie die hier genannte aufführte. Der baumlange Messius braucht für die Darstellung des ungetümen Kyklopen weder *larva*, die einäugige Maske, noch *coturni*, könnte also auf der Stelle mit der Aufführung beginnen.

65. Wider Erwarten bleibt Messius dem großstädtischen Witzling nichts schuldig: er trifft seine schwächste Stelle, indem er ihn, der so gern hoch hinaus wollte, als ehemaligen Sklaven höhnt. Die *catena*, wohl zu unterscheiden von den

ex voto Laribus, quaerebat: scriba quod esset,
nilo deterius dominae ius esse: rogabat
denique cur umquam fugisset, cui satis una
farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
prorsus iucunde cenam producimus illam.
tendimus hinc recta Beneventum; ubi sedulus hospes
paene macros arsit dum turdos versat in igni.
nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
convivas avidos cenam servosque timentis
tum rapere atque omnis restinguere velle videres.

compedes Fußfesseln der Fluchtverdächtigen, tragen Sklaven, so lange sie zur Strafe im *carcer* sitzen oder die Mühle drehn, daher die Schimpfrede *catenarum colone* Plaut. As. 298; und wie der Schiffbrüchige seine Kleider (od. I 5, 14), so mag wohl der gefesselte Sklave seine Kette den rettenden Göttern geloben; sonst ist eine Schale die stehende Weihgabe des freigelassenen Sklaven. Messius gibt weiter zu verstehen, Sarmentus sei nicht einmal *libertus*, sondern *fugitivus*, und seine Herrin könne ihn noch alle Tage aus der Kanzlei wieder zurückholen: ein um so schärferer Hohn, als Sarmentus auf Grund seiner *decuria quaestoria* sich Ritterrang anmaßte (s. das Juvenalschol. zu v. 52). — Sklaven erhielten als *cibarium demensum* monatlich 4 (Donat. zu Ter. Phorm. 9) oder 6 (Seneca epp. 80, 7) *modii* Getreide = 35 od. 44 Liter, die *conpediti* Catos im Herbst und Winter 4, im Frühjahr und Sommer 5 Pfund Brot täglich (Cato R. R. 56): aus Hunger habe also ein so kleiner dürrer Wicht, der mit einem Pfunde Brot gesättigt werde, wahrlich nicht fortzulaufen brauchen: damit vergilt Messius zum Schluß den Spott des Sarmentus über seine kolossale Figur, um so empfindlicher, als Sarmentus sich auf seine *forma* (s. o.) offenbar besonders viel einbildete. *fugisset:* I 1, 78. — *sic* 'so handgreiflich', zeigend; *tam* vergleichend. — *producimus,* weil durch die vorzügliche Unterhaltung das Beisammensein bis tief in die Nacht verlängert ward.

71. Achte Tagereise nach Benevent, nur 11 Millien weit, wohl infolge davon, daß sie tags zuvor erst spät sich zur Ruhe begeben haben. — *sedulus* nicht 'emsig', sondern aus dem alten formelhaften *se* (= *sine*) *dolo* weitergebildet, charakterisiert die aufopfernde Beflissenheit des *caupo*, der sein Bestes, Drosseln (freilich magere, da es Frühjahr ist) auftischen will und darüber beinahe in Flammen aufgeht. Die verschränkte Wortstellung, in welcher *paene* von *arsit*, *macros* von *turdos*, *dum* von *versat* getrennt ist, malt wohl das Durcheinander, in welchem die hungrigen Gäste und ihre Sklaven zunächst auf Rettung des Essens bedacht sind, ehe sich alle an das Löschen geben. — *arsit: proximus ardet Ucalegon* Verg. Aen. II 311; *vaga per veterem . . . Volcano* beabsichtigte epische Alliteration; *Volcanus* hochpathetische Metonymie für *ignis*: all dieser sprachliche Pomp, als ob es sich um wunder welche Wichtigkeit handele, kontrastiert in drolliger Weise mit der Nichtigkeit des Herganges,

incipit ex illo montis Appulia notos
ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
numquam erepsemus nisi nos vicina Trivici
villa recepisset, lacrimoso non sine fumo,
udos cum foliis ramos urente camino.
hic ego mendacem stultissimus usque puellam
ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert
intentum Veneri: tum inmundo somnia visu
nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
quattuor hinc rapimur viginti et milia redis,

bei dem höchstens eine alte Baracke auf dem Spiele stand.

77. Neunter Tag. Von Benevent nach Brundisium führte über Venusia mit dem Umweg über Tarent die Appia weiter: daneben gab es aber eine direkte, wenn auch minder bequeme und erst von Trajan vollkommen chaussierte Straße, die *via Minucia* (s. zu epp. I, 18, 20): *ἡ Μινυκία* (*ἡ μινοίκη* codd. *ἡμιονική* vulg.) *διὰ Πευκετίων οὓς Ποιδίκλους καλοῦσι καὶ Δαυνίων καὶ Σαυνιτῶν μέχρι Βενεουεντοῦ* (nämlich von Brundisium aus), *ἐφ᾽ ἧ ὁδῷ Ἐγνατία πόλις, εἶτα Κελία καὶ Ἐρδωνία* Strabo VI p. 282. Diesen letzteren Weg schlagen die Reisenden im folgenden ein; zunächst freilich noch eine Strecke, wahrscheinlich 15 Millien, bis Aeclanum auf der Appia (der Lauf der Straße steht hier für die ältere Zeit nicht völlig fest): dann auf Querwegen bergauf, bergab durch die heimatlichen (*notos*) apulischen Berge bis zu einer *villa* in der Nähe von Trivicum j. Trevico.

78. *ex illo* 'von da ab': *ex illo felix nox mihi nulla fuit* Prop. II 29, 42. — *mihi* von *ostentare* abhängig, nicht *nobis*, denn nur H. bewegt der Anblick der Berge mit ihren heimatlichen Erinnerungen das Gemüt. — *Atabulus*, lokale Bezeichnung für den ausdörrenden Scirocco: *Atabulus Apuliam infestat* Seneca NQ V 17. — *erepsemus* = *erepsissemus*, haplologische Verkürzung, die H. aus der Umgangssprache, in der sie nach Ausweis der Komödie sehr üblich war, öfters, aber nur in den Satiren aufgenommen hat: *surrexe* I 9, 73 *divisse* II 3, 169 *percusti* II 3, 273 *evasti* II 7, 68; sonst in der augusteischen Poesie nur ganz vereinzelt. — Sie waren nahe daran, vor Ermüdung liegen zu bleiben und erreichten nur gleichsam mit dem Aufgebot der letzten Kräfte noch eben das Quartier: in der Tat ist die Tagereise, zumal für gebirgiges Terrain und schlechte Wege, sehr stark. *vicina Trivici:* der Ort selbst lag wohl in der Höhe, an der Straße war die Station. Da es in den Bergen noch kalt ist, muß abends Feuer gemacht werden, dessen Rauch der Atabulus zu Boden drückt und nicht abziehen läßt. — *urente camino* wie *triverit area* I 1, 45.

86. Zehnter Tag. *viginti et:* das kühne Hyperbaton soll nebst dem poetischen *rapimur*, zur Bezeichnung der schnellen Fahrt, die nüchterne Prosa der Distanzangabe kompensieren; diese selbst aber hat H. hier nur gesetzt, um dem Leser einen sicheren Anhalt für die Bestimmung der nächsten nicht namentlich genannten Station zu geben: H. ist mit Entfernungsangaben äußerst sparsam;

mansuri oppidulo quod versu dicere non est,
signis perfacile est: venit vilissima rerum
hic aqua; sed panis longe pulcherrimus, ultra
callidus ut soleat umeris portare viator:
nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna,
qui locus a forti Diomede est conditus olim.
flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.

s. zu v. 25; ob Lucilius sie in der eigentlichen Reisebeschreibung durchweg gesetzt hat, ist nicht mit Sicherheit zu erkennen. Der folgende Vers bildet einen Witz des Archestratos nach: *ἰχθύος αὐξηθέντος ὃν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν* (48, 3 Ribb.), welchen auch Lucilius wiederholt hatte: *nam ille in sexto Saturarum sic ait 'servorum est festus dies hic* (es sind die *Sigillaria* gemeint) *quem plane hexametro versu non dicere possis'* (228) Porph. — Porphyrio gibt als Name des Städtchens *Equus tuticus* (osk. = *publicus*) an, wozu vielleicht den Anlaß gab, daß Ovid einen ähnlichen Scherz mit dem Namen *Tuticanus* treibt, ex P. IV 12: dieser Ort lag aber in den Bergen an der weiter nördlich herumführenden Straße von Benevent nach Brundisium (vgl. auch Cicero ad Att. VI 1, 1), etwa 17 Millien von Trivicum und 63 Millien von Canusium. Die Entfernung von 24 Millien paßt auf keinen andern Ort in der Richtung nach Canusium hin als auf *Ausculum:* daß dieser Name zur Not mit Hilfe von Synkope oder Synaloephe in den Vers gegangen wäre, spricht nicht gegen diese Annahme, da es Horaz in erster Linie darauf angekommen ist, den Scherz mit *quod versu dicere non est* anzubringen. Der Infinitiv von *est* abhängig wie I 2, 79; 101 u. ö. — *vilissima rerum* *τὸ δὲ ὕδωρ εὐωνότατον ἄριστον ὄν ὡς ἔφη Πίνδαρος* Plato Euthyd. 304 b. Der Ort lag also schon in der wasserlosen Ebene der *siticulosa Apulia* ep. 3, 16. — *ultra:* über das Weichbild hinaus bis Canusium, statt es wie sonst nur an Ort und Stelle zu verzehren.

91. Elfter Tag. 35 Millien weit über Herdoneae, wo sie die *Minucia* (s. zu 77) erreichen, bis Canusium j. Canosa. Je mehr sie sich dem Ziele nähern, beschleunigt sich sowohl das Tempo der Reise wie auch der Schilderung. In Canusium war das Brot (wohl infolge von schlechter Qualität der Mühlsteine) schlecht gemahlen und darum steinig, *lapidosus*, und das Gefäß mit Trinkwasser (*urna* Nominativ) ebenso schlecht gefüllt wie in Ausculum: erst Herodes Atticus zur Zeit der Antonine *ᾤκισε . . τὸ ἐν Ἰταλίᾳ Κανύσιον ἡμερώσας ὕδατι μάλα τούτου δεόμενον* Philostr. V. S. II 1, 5. Solche Unbequemlichkeiten kommen freilich für einen Heros wie Diomedes (*fortis* s. zu epp. I 6, 30) nicht in Betracht. Alte Kolonistensage ließ den Diomedes nach der Ostküste Italiens zu König Daunus wandern und dort außer anderen Orten Canusium und Arpi oder Argyrippa, gr. *Ἄργος ἵππιον* gründen. — Der Genetiv *aquae* ist von *ditior* abhängig, wie od. IV 8, 5. sat. I 2, 74. epp. II 2, 31. — Da *Canusi* den ganzen vorigen Vers beherrscht, hat die Anknüpfung daran mit *qui locus* keinerlei Bedenken; wohl aber hinderte das zwischengeschobene *aquae non ditior urna* die Fort-

inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
carpentes iter et factum corruptius imbri.
postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi. dehinc Gnatia lymphis
iratis exstructa dedit risusque iocosque,
dum flamma sine tura liquescere limine sacro
persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,

führung mit dem bloßen *quod*, und da keiner der üblichen Ausdrücke für 'Stadt' hier wohl zu verwenden war, griff H. zu der außergewöhnlichen Verbindung *locum condere*. Wer *ditior* . . . *locus* verbindet, zerstört den Parallelismus der Glieder in v. 91.

94. Zwölfter Tag. Nur 23 Millien bis Rubi j. Ruvo, aber bei schlechtem Wetter, welches den schlechten Weg noch mehr verdarb.

96. Dreizehnter Tag. 23 Millien bis Barium j. Bari am Meere, daher *piscosi:* das Beiwort ist mit poetischer Kühnheit von dem πόντος ἰχθυόεις auf die Stadt übertragen. *ad usque:* zu I 1, 97. Vierzehnter Tag. 37 Millien weiter bis Gnatia. — *dehinc* einsilbig, wie regelmäßig bei Virgil und ep. 16, 65; zweisilbig gemessen: I 3, 104 a. p. 144. — Wie bei dem *iratis natus paries dis atque poetis* II 3, 8, so hat über der Gründung von Gnatia als Unstern der Zorn der *Lymphae* = *nymphae* gewaltet: *per haec hoc quoque oppidulum significat penuria aquae laborare* Porph. Man müßte dann freilich, da der Ort in Wahrheit zahlreiche treffliche Quellen hat, annehmen, daß H. durch einen Gedächtnisfehler Gnatia den übrigen Ortschaften der *siticulosa Apulia* gleichgestellt habe: immerhin noch glaublicher als die Erklärung, daß H. die Bewohner der Stadt auf Grund ihres unsinnigen Aberglaubens als *lymphatici* νυμφόληπτοι hinstellen wolle: 'Verzücktheit' oder 'Besessenheit' wäre eine durchaus ungeeignete Bezeichnung für die hier gemeinte *superstitio*. — *dedit risus* dem Lachlustigen, der *risus quaerit* epp. I 7, 79. Von dem Wunder von Gnatia erzählt noch Plinius *reperitur apud auctores . . . in Sallentino oppido Egnatia inposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam existere* II 240; mit *limen sacrum* meint H. nicht eigentlich die Schwelle, sondern den durch die Schwelle abgeschlossenen heiligen Raum: *Iovis ad solium sacrique in limine regis* Virg. Aen. XII 849; *perque vias . . . perque domos et sacra deorum limina* II 366. Die Bewohner wollten das Wunder so verstanden wissen, daß die Götter das gespendete Räucherwerk ohne Hilfe einer irdischen Flamme sich verzehren ließen und so die besondere Wohlgefälligkeit eines an dieser Stelle dargebrachten Opfers dokumentierten. Solcher Schwindel, höhnt H., taugt für den Juden, den Ausbund abstruser Deisidämonie. Der Name *Apella*, Ἀπελλᾶς, nicht zu verwechseln mit dem jüngern Ἀπολλᾶς, der Kürzung von Ἀπολλόδωρος wie Μηνᾶς für Μηνόδοτος, ist ein sehr häufiges Kognomen Freigelassener, allein in CIL X fünfmal: 638. 4391. 4417. 6114. 6190. In Rom lebten viele Tausende von Juden, von Cäsar und Augustus wohlgelitten und beschirmt in den Quartieren *trans Tiberim*, und ihre Superstition hat Horaz auf seinen Wan-

non ego. namque deos didici securum agere aevum,
nec siquid miri faciat natura deos id
tristis ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaequest.

derungen im Ghetto sichtlich interessiert: I 4, 143; 9, 69. II 3, 288. — *didici*: von Epikur und seinem Apostel Lucrez, dessen Worte *nam bene qui didicere deos securum agere aevom* (V 82) Horaz hier einfach zitiert: er denkt auch beim folgenden an L., der fortfährt *si tamen interea mirantur qua ratione quaeque geri possint.. rursus in antiquas referuntur religiones.* — *natura*, *φύσις*, die das All durchdringende schöpferische Kraft, die *rerum natura creatix* des Lucrez; *mira* *παράδοξα* sind die auf den ersten Blick wunderbaren Naturerscheinungen, deren Lucrez im VI. Buche eine ganze Anzahl *naturali ratione* erklärt. — *tristes*, weil in Anspruch genommen von der Sorge um solche Lappalien, also nicht *securi*. — *caeli tectum* das 'Himmelshaus', *Ὀλύμπια δώματα*, absichtlich anthropomorphistisch, nicht zu verwechseln mit dem lucrezischen *caeli tegmen* 'Himmelswölbung'.

104. Fünfzehnter Tag. 39 Millien bis Brundisium j. Brindisi dem Endpunkt der Reise. Damit hat auch die Papyrusrolle, auf welcher diese Dichtung niedergeschrieben war, *charta*, ihr Ende erreicht. Die Satire ist somit als Einzelgedicht im Freundeskreise verbreitet worden.

VI.

'Trotz deines Adels und des Ruhmes deiner Ahnen mißachtest du Maecenas nicht Niedriggeborene, wie mich den Sohn eines Freigelassenen (1—6): lebst du doch mit gutem Recht der Überzeugung, daß Adel der Geburt nicht imstande sei den Wert eines Menschen auch nur im geringsten zu steigern, wie z. B. im Falle des Laevinus, von dem auch das Volk nichts hat wissen wollen, welches doch oft genug seine Ehren an Unwürdige vergeudet und vor Ahnen und Vornehmheit auf die Kniee fällt (7—17). Wie soll da nun unsereines in seiner Niedrigkeit sich verhalten? Im Grunde geschähe mir ganz recht, wenn mich das Volk bei einer Bewerbung durchfallen ließe oder doch ein Censor mich später wieder in den Stand hinabstieße, aus dem ich nie hätte herausstreben sollen. Und doch sind so viele, ob niedrig ob adlig, Sklaven der Ruhmsucht, ohne zu bedenken, daß sie nur die Mißgunst anderer wecken und alle scharfen Augen und Zungen der Menge auf

sich lenken, welche höchstens noch von einer gewaltigen Posaunenstimme sich imponieren läßt (17—44).

Also, um auf meine Abkunft von einem Freigelassenen zurückkommen: wenn ich vordem als Tribun mich auf hohem Rosse fühlte, mochte man ja wohl nicht mit Unrecht auf mich sticheln: aber über das Glück deiner Freundschaft den Mund zu ziehen, hat niemand ein Recht' (45—52).' Wie H. dies Glück zu Teil geworden, trotz des niederen Standes seines Vaters und trotz seiner Armut, lediglich um seines Charakters willen, erzählen v. 52 bis 64. 'Und doch ist dieser Charakter, haften ihm auch einige kleine Gebrechen an, lediglich die Frucht der Erziehung, welche mein Vater mir zu gewähren gewußt hat (65—89). Drum klage ich nicht über die Niedrigkeit meiner Geburt: als Sohn eines vornehmeren Vaters, wie viele Unbequemlichkeiten müßte ich da nicht mit in den Kauf nehmen (90—109), während ich jetzt so recht *con amore* ein behagliches Stillleben führe, frei von allem Ehrgeiz (110—131)'.

Wie die vierte Satire von der Dichtung, so handelt diese vom Dichter; wie jene, in der Form einer Selbstverteidigung, die es am ehesten rechtfertigt, daß einer so ausführlich über sich selbst spricht. In den Vordergrund hat H. die Abwehr der *invidia* gestellt, die sein, des Libertinensohns, vertrautes Verhältnis zu Maecenas erregt hat: auf diese Abwehr zielt der Eingang, und zu ihr kehrt er nach einer Abschweifung v. 45 zurück. Es muß aber auch andererseits von wohlmeinender Seite die Versuchung an ihn herangetreten sein, die Mängel seiner Herkunft dadurch auszugleichen, daß er sich Rang und Titel verschaffte: Schwierigkeiten würde das in jenen Jahren einem Mann, der wenn auch nur indirekte Beziehungen zu einem der Triumvirn hatte, kaum bereitet haben. H. begegnet dem zunächst in einer längeren Ausführung, die sich als Abschweifung gibt (v. 23—49), indem er es ablehnt, sich einer *invidia* auszusetzen, die im Gegensatz zu jener anderen nicht ganz unverdient wäre. Im Schlußabschnitt (90—131) verknüpft er jene beiden Gedankenreihen, indem er sein jetziges beglücktes Leben, das er gerade seiner so vielfach bekrittelten niedrigen Herkunft verdanke, mit jenem anderen, in das man ihn hineindrängen möchte, preisend vergleicht. Für die Lebensauffassung des H. ist dieser letzte Teil der bezeichnendste: man erkennt, wie entschieden ihn das eigne Naturell auf die Seite der epikureischen Ethik stellt, die den Menschen sein Heil fern von den Gefahren, Lasten und Aufregungen öffentlicher Tätigkeit

in der friedlichen Abgeschlossenheit eines dem eigenen höchst individuellen Glücksbedürfnis genügenden Lebens suchen heißt.

Die Abfassungszeit dieser liebenswürdigen Dichtung zu bestimmen, bietet sich, da die zu v. 107 angedeutete Kombination doch zu unsicher scheint, kein weiterer Anhalt dar, als daß das Verhältnis zu Maecenas bereits als ein recht gefestigtes erscheint — also nach 37.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
incoluit finis nemo generosior est te,
nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus
olim qui magnis legionibus imperitarent,
ut plerique solent, naso suspendis adunco
ignotos, ut me libertino patre natum.
cum referre negas quali sit quisque parente

1. *non, quia . . est . ., suspendis:* der zu Grunde liegende Gedanke 'obgleich du von ältestem Adel bist, verachtest du meinesgleichen darum doch nicht' hat dadurch weit energischeren Ausdruck gewonnen, daß der Nachsatz zu einem selbständigen negativen Hauptsatz geworden ist und damit zugleich der konzessive Vordersatz die Form einer Begründung angenommen hat. — *Lydorum:* denn eine alte, von Herodot (I 94) zuerst berichtete und von dem etruskischen Adel selbst sanktionierte (Tac. ann. IV 55) Sage ließ Tyrsenos den Enkel des Manes aus Lydien zu den Umbrern einwandern. Die Erinnerung an diesen lydischen Ursprung wirkt gerade so wie wenn römischer Adel als *Troiugena* angesprochen wird. *incoluit* 'was je bewohnt hat' umfassender als *incolit;* gehörten doch auch die Maecenates längst nicht mehr zu den *Etruriae incolae.* Die beiden folgenden Verse präzisieren die *generositas* des Maecenas dahin, daß er von Königen abstamme, *atavis editus regibus* (s. zu od. I 1, 1). Daß dabei der *avus maternus* ausdrücklich erwähnt wird, hat gerade in diesem Falle besonders guten Grund, da die Etrusker auf die mütterliche Abstammuug nicht weniger Gewicht als auf die väterliche legen: trug doch auch Maecenas ganz gegen römische Gewohnheit wahrscheinlich von seiner mütterlichen Familie den zweiten Namen *Cilnius.* — *magnis legionibus,* über die 'gewaltigen' Heerhaufen der Etrusker: vom Römervolk sagt Sallust *sciebam saepe numero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse* Catil. 53. — *imperitarent: inde alii multi reges rerumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt* Lucr. III 1027: nach Ennius? Der ganze Vers hat unverkennbar feierlichen Klang.

5. Nach so pomphaftem Eingang wirkt um so stärker das Abfallen des Tones in *naso suspendis adunco;* die Nase so hoch zu tragen, daß man einen anderen daran wie an einem Haken (*adunco*) aufhängen könnte, ist stärkster Ausdruck der Hoffahrt: ebenso heißt es *Balatro suspendens omnia naso* II 8, 64. — *ignotos,* wie 24 und 36 = *ignobiles,*

natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
multos saepe viros nullis maioribus ortos
et vixisse probos, amplis et honoribus auctos:
contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
non umquam pretio pluris licuisse notante,

wie umgekehrt *nobilis* für einfaches *notus* steht od. I 12, 36 u. ö.

8. Da zu *ingenuus* das Prädikat des übergeordneten Satzes zu ergänzen ist, also *natus sit* und nicht *sit* allein, so steht das Wort, wie schon der ganze Zusammenhang erfordert, ebenso wie v. 21 und 91 in technisch juristischem Sinne: *ingenui sunt qui liberi nati sunt, libertini qui ex iusta servitute manumissi sunt* Gaius I 3. Der Zusatz *dum ingenuus* scheidet also die von H. gebilligte Anschauung des Maecenas scharf von der der Stoa, die in ihren Traktaten περὶ εὐγενείας nicht nur den Vorrang des Adels, sondern ebenso den der freien Geburt aufs entschiedenste bestritt. — *persuades*: das durch *hoc* antizipierte Objekt zu *persuades* ist eigentlich nicht die historische Tatsache *multos . . vixisse*, sondern die moralische Überzeugung (daher *vere*) *Laevinum . . licuisse*. Jene tatsächliche Bemerkung ist aber, statt in Form eines Nebensatzes *cum . . vixerint* subordiniert zu sein, als koordinierter Gegensatz vorweg eingeschaltet. — *Tulli*: *Servius Tullius*, der vaterlose Sohn der gefangenen Ocrisia, also recht eigentlich *nullis maioribus ortus*, oder wie Livius sagt *patre nullo, matre serva* IV 3. Dies *ante potestatem Tulli* ist nur Umschreibung für 'von jeher', wie *vixere fortes ante Agamemnona multi* od. IV 9, 25 oder *fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli causa* I 3, 107.

11. Das parataktische *et vixisse probos et . . auctos* verdeckt die ursprüngliche Hypotaxis *quia probi vixerunt honoribus auctos esse*, welche aufgegeben ist, um den Parallelismus mit dem Folgenden — dem *vixisse probos* entspricht *non . . licuisse*, dem *honoribus auctos* dagegen *notante populo* — schärfer hervortreten zu lassen.

12. *Laevinum*: *hic P. Valerius adeo foedis et proiectis in omnem turpitudinem moribus vixit, ut provehi non potuerit ultra quaestoriam dignitatem* Porph., und mit diesem entarteten letzten Sproß der Familie der *Laevini*, welche übrigens in den Fasten zum letzten Male mit dem cos. 176 erscheint, mag in Beziehung stehen was Plinius erzählt: *extat Messallae oratoris indignatio quae prohibuit inseri genti suae Laevinorum alienam imaginem* (XXXV 8). — *Valeri genus* feierlich, wie *ab alto demissum genus Aenea* II 5, 62 von Oktavian, für *progenies*: sie leiteten sich also von dem Mitbegründer der Republik P. Valerius Publicola ab. *unde* persönlich = *a quo pulsus*, wie od. I 12, 17 *unde generatur*. — *fugit regno*: über das Präsens s. zu I 2, 56.

14. *licere* heißt 'feil sein', 'zum Verkauf ausstehen', daher *licet* ursprünglich 'es ist feil, steht zum Aneignen frei da': auf dem Markte des Lebens, wo den Menschen ihr Preis gemacht wird — Ausdrücke wie *homo haud magni preti, minimi preti* sind der Umgangssprache ganz geläufig — hat den Preis des Laevinus die Empfeh-

iudice quo nosti, populo, qui stultus honores
saepe dat indignis et famae servit ineptus,
qui stupet in titulis et imaginibus. quid oportet

lung durch seine adelige Abkunft auch nicht um den Betrag eines Hellers zu steigern vermocht. *unius assis* ist von *pretio*, *pluris* von *licuisse* abhängig. Hätte H. sagen wollen, daß Laevinus überhaupt nie für mehr wert erachtet worden sei, als ein As, somit als der Strick um sich daran aufzuhängen (*as laquei pretium* II 2, 99), so müßte es *non pluris* (*quam*) *unius assis* heißen. Wer *pretio* als Ablativ der Vergleichung, für *quam pretii*, fassen will, tut der Sprache Gewalt an: er ist Ablativ des Maßes oder des Betrages, um welchen Laevinus Preis nicht gesteigert worden ist. — *umquam* erscheint hier als bloße Verstärkung der Negation.

15. *notante . . populo*: indem die *repulsa*, durch welche das Volk des Laevinus *mores* verurteilt, gleichsam als eine censorische *nota* gilt, da ja auch der Censor das *iudicium de fama ac moribus* (Liv. XXIII 23) ausübt; vgl. *vides honorem et notam posse contemni: (Cato) eodem quo repulsus est die in comitio pila lusit* Sen. epp. 104, 33. Im Hinblick auf das folgende *qui famae servit* erwartet man ein *notante vel populo*: selbst das Volk verurteilte sein Gebaren. Die Stelle dieses *vel* könnte einfach *quem nosti* vertreten; deutlicher ist *iudice quo nosti*: 'das dir als Richter wohlbekannte Volk'. Die Attraktion des Relativpronomens, die sich in früherer Literatur fast ausschließlich bei der 1. P. von Verben des Sagens findet (z. B. *hac quidem causa qua dixi tibi* Ter. Haut. 87), soll hier verhindern, daß man die Worte verstehe als 'ein dir bekannter Richter, nämlich das Volk'. Das *iudice quo nosti* führt der folgende Relativsatz aus, ganz wie in *ex istis quos nosti urbanis, in quibus minimum est litterarum, nemo est quin litteratissimum togatorum omnium . . vincat* Cic. de orat. III 11, 43. — *famae servit*: der starke Ausdruck ist mit Bedacht gewählt: dies auf seine Freiheit pochende Volk der Quiriten ist untertäniger Knecht der *fama nobilium*, welche sich in *imagines* und *tituli* breit macht. *imagines* sind die Wachsmasken derjenigen Männer, die ein kurulisches Amt bekleidet und welche die Familie derselben im Atrium aufgestellt bewahrte: bei Leichenbegängnissen zogen die von Personen getragenen *imagines* der Vorfahren im *funus* mit auf, ein Anblick, der auf Polybius (VI 53) den tiefsten Eindruck machte. Aber auch bei anderen festlichen Gelegenheiten ward diese Ahnengalerie zur Schau gestellt, und das Volk weidete sich am Anblick dieser Bildnisse und ihrer die Taten und Ehren der Betreffenden vermeldenden Beischriften, *tituli*.

17. Dadurch, daß die unmittelbare Abhängigkeit des Satzes *Laevinum . . licuisse* von *persuades* gelockert ist (s. zu 8), hat derselbe sich mit größerem Nachdruck als selbständiger Gedanke in den Vordergrund gedrängt und ruft eine Reihe von Reflexionen hervor, welche die Konsequenzen zieht, die sich aus der *stultitia* der großen Menge für Leute wie Horaz und seinesgleichen ergeben, und bei der Torheit der *ambitio* verweilt: während eigentlich der

nos facere a volgo longe longeque remotos?
namque esto, populus Laevino mallet honorem

Faden der Betrachtung in der schon v. 6 vorausklingenden Darlegung, daß Maecenas auch in H. einen *nullis maioribus ortus* nach Verdienst zu würdigen gewußt habe, hätte weitergesponnen werden sollen. Dies geschieht nunmehr erst von v. 45 ab mit *nunc ad me redeo.* — *nos* 'unsereines', d. i. *ignotos* (v. 24) wie ich, was durch *a volgo longe longeque remotos* umschrieben wird. Denn keinesfalls können diese Worte bedeuten 'die wir durch das Volk so weit zurückgesetzt sind'; weder heißt *removere* je 'zurücksetzen' oder 'von der Staatsverwaltung fernhalten', noch konnte ein römischer Leser *longe longeque* von dem unmittelbar vorhergehenden *a volgo* trennen. Aber auch nicht das Bewußtsein, hoch erhaben zu sein über dem Volke, kann hier ausgedrückt sein: das wäre, auch abgesehen von dem unpassenden *remotos*, auf H. allein bezogen unerträgliche Anmaßung, auf seine Gesinnungsgenossen ausgedehnt, würde es nicht nur Maecenas, sondern auch Männer von hohem Adel einschließen, für die alles Folgende nicht paßt. Sondern vor allem als der Sohn des kleinen Venusiner Freigelassenen ist H. *longissime remotus* von dem Volke, welches *famae servit* und *stupet in imaginibus;* dann aber auch, weil ihm das epikureische Ideal des *secretum iter et fallentis semita vitae* (epp. I 18, 103) feststeht und er also bislang nichts getan hat, um dem *ignotum esse* zu entgehen. — Die Antwort auf die an Maecenas gerichtete Frage *quid oportet me facere* vermag bei Maecenas, *intra fortunam qui cupit esse suam* (Prop. III 9, 2), offenkundiger Sinnesweise jeder Leser sich selbst zu geben: sie lautet *in propria pelle quiescere*, also auf die *honores* des öffentlichen Lebens verzichten.

19. *namque esto: esto* setzt nie einen Fall, sondern gibt stets etwas zu oder verzichtet auf Einwände: II 1, 83; 2, 30; 3, 31. 65; epp. I 1, 81; 17, 37. Da hier ein Zugeständnis aus dem Vorhergehenden nicht ergänzt werden kann, muß sich *esto* auf das folgende beziehen: statt im accus. c. inf. wie z. B. epp. I 1, 81 dem *esto* untergeordnet zu werden, treten *mallet* und *moveret* selbständig daneben. Das Volk würde, wenn ein *homo novus*, und wäre es ein Decius, mit einem Laevinus konkurrierte, diesen, so gering es ihn schätzt, doch noch vorziehen: das hatte H. soeben als *stultitia* und *ineptia* gegeißelt; aber, so fährt er jetzt fort, ihm selbst geschähe damit eigentlich ganz recht, *quoniam in propria non pelle quiesset.* — Bemerkenswert ist, daß H. hier wie in seiner ganzen Polemik gegen die *ambitio* sich so ausdrückt, als bestände noch die freie Volkswahl (s. indes zu v. 34), während doch in jenen Jahren die Triumvirn über die Ämterbesetzung frei verfügten und das Volk höchstens pro forma, wahrscheinlich aber überhaupt nicht gefragt wurde: das gilt aber als vorübergehender Ausnahmezustand, die Volkswahl als eigentlich zu Recht bestehend. Übrigens war der Zudrang zu den Ämtern gerade in den Jahren des Triumvirats sehr stark: da die Ernannten sehr häufig nur ganz kurze Zeit im Amte blieben, bot sich reiche Möglichkeit zur Erfüllung ehrgeiziger Wünsche: sah doch z. B. das Jahr 38 nicht weniger als 67 Prätoren Dio XLVIII 43.

quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius ingenuo si non essem patre natus:
vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
non minus ignotos generosis. quo tibi, Tilli,
sumere depositum clavum fierique tribuno?
invidia adcrevit, privato quae minor esset.

20. Und eben so recht geschähe ihm, wenn er, durch eine Laune des Volks zur Magistratur und somit zum Senat zugelassen, von einem zweiten Appius als Censor wieder hinausgeworfen würde. App. Claudius Pulcher, der Bruder des Clodius, war Censor 50 mit L Calpurnius Piso zusammen, der seinem Kollegen *οὐκ ἀντέπραξε πάντας μὲν τοὺς ἐκ τῶν ἀπελευθέρων, συχνοὺς δὲ καὶ τῶν πάνυ γενναίων, ἄλλους τε καὶ τὸν Κρίσπον τὸν Σαλλούστιον* (als Cäsarianer) *ἀπελάσαντι ἐκ τοῦ συνεδρίου* Dio XL 63. — *in propria pelle quiescere* 'ruhig in seiner eigenen Haut bleiben': sprichwörtlich scheint gewesen zu sein *intra pelliculam se continere* (Porph. und Mart. III 16, 5): keine fremde sitzt einem besser am Leibe.

23. Aber trotzdem fesselt *Gloria* so viele als Besiegte und Sklaven an ihren gleißenden Triumphwagen, während doch nach dem Gesagten zum mindesten die *ignoti* alle Ursache hätten, sich von ihr nicht unterjochen zu lassen. In anders gewendetem Bilde führt *ventoso Gloria curru* epp. II 1, 177 als Wagenlenkerin wie die griechische Nike (*εὐδόξου Νίκης ἀγλαὸν ἅρμ' ἐπέβης* Simonides 145 B.) den ruhmsüchtigen Dichter vor die Öffentlichkeit. — *ignotos*: s. zu 6. — *quo tibi* mit dem Infinitiv 'wozu kann es dir dienen?' für den Infinitiv kann auch ein Akkusativ eintreten, wie in *quo mihi fortunam, si non conceditur uti* epp. I 5, 12.

25. Tillius hatte also den *clavus*, den Purpurstreifen der Tunika, das Abzeichen des senatorischen Ranges abgelegt, und war aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden, um jetzt wieder aufs neue in den Senat einzutreten (*sumere depositum clavum*) und *honores*, zunächst den Tribunat, zu bekleiden. Dazu bemerkt Porphyrio, wohl aus guter Quelle: *recepit post Caesarem occisum, nam pulsus ante senatu fuerat.* Unter den Mördern Caesars war ein Tillius Cimber, der Caesar beim Eintritt in die Kurie festhielt und den Verschworenen einen Vorwand verschaffte, sich ihm zu nähern *ὡς δὴ Τιλλίῳ Κίμβρῳ περὶ ἀδελφοῦ φυγάδος ἐντυγχάνοντι συνδεησόμενοι* Plut. Caes. 66. Auf diesen damals verbannten Bruder Tillius paßt die Notiz des Porphyrio; er wäre also nach seiner Rehabilitierung wieder in den Senat eingetreten und hätte sich aufs neue, während sonst gebrannte Kinder das Feuer scheuen, um *honores* beworben. Derartiges war nicht unerhört: der Catilinarier P. Lentulus Sura cos. 71 und 70 aus dem Senat gestoßen, war 63 *praetor iterum* Vell. II 34. Von den Tillii wissen wir nichts Näheres, aber zu den vornehmen römischen *gentes* haben sie sicher nicht gehört und es spricht nichts dagegen, daß, worauf hier der Zusammenhang weist und wozu die wenig aristokratischen Manieren des Prätors Tillius v. 107 gut passen, die beiden Brüder *homines*

nam ut quisque insanus nigris medium inpediit crus
pellibus et latum demisit pectore clavum,
audit continuo 'quis homo hic est? quo patre natus?'
ut siqui aegrotet quo morbo Barrus haberi
et cupiat formosus, eat quacumque, puellis
iniciat curam quaerendi singula, quali
sit facie, sura, quali pede, dente, capillo,
sic qui promittit civis, urbem sibi curae,
imperium fore et Italiam, delubra deorum,

novi geringer Herkunft waren. — *tribuno* geht schwerlich auf den *trib. militum legionibus IV primis*, auf einen der 24 vom Volke gewählten Legionstribunen, denen ja nicht senatorischer Rang und so viel wir wissen vor der Neuordnung des Augustus auch nicht senatorische Tracht zukam, sondern wie Nipperdey gesehen (Opusc. 483) auf den *tribunus plebis*: daran knüpft dann v. 38 weiter an. Der Volkstribun trägt zwar nicht die *toga praetexta*, wohl aber, seit ihn das atinische Plebiszit zum Senator gemacht hat, dessen Tracht, also auch den *latus clavus*. Der Dativ wie in *ita mihi . . . iusto videri* epp. I 16, 61 und *mediocribus esse poetis non di concessere* a. p. 372.

27. *insanus*, weil solches Trachten dem Dichter *insania* scheint und im folgenden Bilde v. 30 geradezu mit einem *morbus* verglichen wird. Welcher Vernünftige wird schon freiwillig der unbequemen senatorischen Tracht sich unterwerfen, *nigris medium crus impedire pellibus?* Daß auch der (rote?) *calceus senatorius*, nicht nur der *patricius* das bis in die Mitte des Schienbeines reichende Geflecht von vier schwarzen Schnürriemen (*corrigiae*, hier *pelles* wegen v. 22) aufwies, dafür ist unsere Stelle das einzige sichere literarische Zeugnis.

29. Nach den Verdiensten fragt niemand, nur nach Namen und Herkunft. Die Frage nach der Abstammung neuer Senatoren lag gerade zu dieser Zeit sehr nahe: s. zu v. 40.

30. *aegrotet* bildlich wie II 3, 307 *quo me aegrotare putes animi vitio.* — *morbus*, wie *mentis morbus* (II 3, 80) hier die Geckenhaftigkeit, wird durch *et haberi cupiat formosus* ebenso erklärt, wie II 1, 63 *hunc morem* durch *et detrahere pellem.* — *Barrus: hic Barrus vilissimae libidinosaeque admodum vitae fuit, adeo ut Aemiliam virginem Vestae incestasse dictus sit* erklärt Porphyrio. Er bezieht also Horaz Spott, wie Haupt (Opp. I 156) gesehen hat, auf den römischen Ritter Betutius Barrus, vielleicht denselben wie der Redner T. Betutius Barrus aus Asculum (Cic. Brut. 46, 169), von dessen Schuld in dem skandalösen Prozeß der Vestalinnen Aemilia, Marcia und Licinia, etwa um 115, Plutarch Q. R. 83 und Orosius V 15 berichten. Aber Horaz hat hier schwerlich diesen verschollenen Roué im Sinne, sondern irgend einen bekannten Gecken, der sich um seiner Schönheit willen für unwiderstehlich hielt. — *iniciat* Potentialis, welchem *cogat* v. 37 entspricht.

34. Nach allem Vorhergehenden wie nach dem Ausdruck *collega* v. 40 handelt es sich nicht um den Bewerber, sondern um den, der sein Amt antritt; eben hier-

quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
omnis mortalis curare et quaerere cogit.
'tune, Syri Damae aut Dionysi filius, audes
deicere de saxo civis aut tradere Cadmo?'
'at Novius collega gradu post me sedet uno:
namque est ille, pater quod erat meus.' 'hoc tibi Paullus
et Messalla videris? at hic, si plostra ducenta

durch gibt er zu erkennen *urbem . . sibi curae fore;* doch mag das beim Amtsantritt von jedem Magistrat erforderte *ius iurandum in leges* auch ausdrücklich eine entsprechende Versicherung enthalten haben. Aus den Verhältnissen der Zeit (zu v. 19) erklärt es sich sehr wohl, daß die Kritik des Volkes nicht schon bei der Bewerbung, sondern erst nach erfolgter Wahl einsetzt.

37. *curare et quaerere* entspricht der *cura quaerendi* 32. — *inhonestus* durch den Stand der Mutter, wenn sie z. B. Sklavin gewesen. — Zu *qui promittit* paßt nur *cogit*, nicht das zwar besser überlieferte, aber wohl nur fälschlich dem *iniciat* angeglichene *cogat.*

38. *tune . . audes* Worte eines aus der Menge, der glücklich herausgebracht hat, daß der Vater des Gewählten ein Freigelassener gewesen, und also *Damas* oder *Dionysius* geheißen haben werde. — *Syri* wohl Genetiv des Ethnikons wie Madvig gesehen. — Das solenne Herabstürzen römischer Bürger vom tarpejischen Fels ist dem außerordentlichen tribunizischen Verfahren eigen: *P. Laenas tr. pl.* (84) *Sex. Lucilium qui priore anno tr. pl. fuerat saxo Tarpeio deiecit* Vell. II 24; dagegen ist es ein Beamter mit *imperium*, der den Verurteilten dem Henker *Cadmus* überantwortet. Der Name ist inschriftlich für Sklaven und Freigelassene mehrfach überliefert, z. B. CIL VI 4253 aus augusteischer Zeit; mit gleich stolzem mythologischem Namen heißt der Henker bei Eupolis *Κόλακες* 1, 16 Oineus.

40. Sieht aber die öffentliche Meinung einmal über die Niedrigkeit der Herkunft hinweg, so tut sie das sicher nicht um wirklicher Vorzüge willen, sondern weil irgend eine gleichgültige Äußerlichkeit ihr imponiert; auch bei Petron rühmt der Spießbürger an einem Ädilen *cum ageret in foro, sic illius vox crescebat tanquam tuba* 44. Der Kollege Novius ist selbst Freigelassener und 'steht' darum, wie wir sagen würden, noch eine Stufe 'tiefer' als der Sprecher: bei *gradu post me sedet uno* schwebt das Bild des nach Rang und Stand geordneten Sitzens im Theater vor. So sehr sonst traditionell zur Qualifikation für die Magistratur überhaupt Ingenuität des Vaters erfordert war, in diesen Revolutionszeiten ist darüber oft hinweggesehen worden: durch Caesar kamen Söhne von Freigelassenen (Dio XLIII 47), durch die Triumvirn (Dio XLVIII 34) selbst Unfreie in den Senat: vgl. ep. 4.

41. *Paullus* ist Kognomen in der Familie der *Aemilii Lepidi* (L. Aemilius Lepidus Paullus cos. 34) — die *Aemilii Paulli* waren mit dem Sieger von Pydna ausgestorben —, *Messalla* dagegen, seit dem Eroberer von Messana, M. Valerius Maximus cos. 263, im Hause der *Valerii Corvini*, welche sich von M. Valerius dem Helden der Samnitenkriege ableiteten.

42. *plostra ducenta*, eine beliebige große Zahl wie I 3, 11;

concurrantque foro tria funera magna, sonabit
cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.'

Nunc ad me redeo libertino patre natum,
quem rodunt omnes libertino patre natum,
nunc quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim
quod mihi pareret legio Romana tribuno.

diese Ansammlung von Lastwagen auf dem Forum, da doch Wagenverkehr in Rom von Sonnenaufgang bis zur zehnten Stunde durch die *lex Iulia municipalis* verboten war, *nisi quod aedium sacrarum deorum inmortalium causa aedificandarum operisve publice faciundei causa advehei portari oportebit* (CIL I 206, 58) erklärt sich durch die großen Bauten dieser Zeit, die Vollendung des *forum Iulium* und der *curia Iulia*, die Errichtung des Tempels des *Divus Iulius* und des Apollo auf dem Palatin u. a. Noch fast 20 Jahre später *tristia robustis luctantur funera plaustris* epp. II 2, 74. — *concurrantque . . . vincatque:* über die durch diese Verstellung des *-que* erzielte größere Sonderung der beiden formell verknüpften Begriffe s. zu od. I 30, 6. — *funera*, denn vornehmen (*magna*) *funera* zogen Tuben- und Hornbläser voranf über das Forum, wo vor den Rostren Halt gemacht ward, um die *laudatio* des Verstorbenen zu hören. *magna* gehört selbstverständlich zu *funera*, 'große Leichen'; als Objekt zu *sonabit* könnte es nur entweder 'erhabene Worte', wie Iuven. 7, 108, oder wiederholtes lautes Schreien bezeichnen, und würde auch nicht gut zu *quod . . vincat* passen. Die Ausleger werfen meist *magna sonare* mit *magnum sonare* zusammen.

45. Nachdem der Seitenblick auf die törichte Beschränktheit der großen Menge abgetan, nimmt H. den v. 6 fallengelassenen Faden wieder auf: der Übergang ist lucilisch: *nunc ad te redeo ut quae res me impendet agatur* (1227). — *rodunt: et iam dente minus mordeor invido* od. IV 3, 16; s. zu I 4, 81. — Die Wiederholung von *libertino patre natum* malt das Einerlei dieser zum Überdruß gehörten Sticheleien: vgl. od. I 13, 1 *Telephi;* epp. I 1, 65 *rem.*

47. *sim:* der Konjunktiv, denn *sum* ist ganz schlecht bezeugt, steht wie gleich darauf auch *pareret*, weil die Quintessenz dieses Munkelns in der Form indirekter Rede gegeben wird. — *convictor* die übliche Bezeichnung (s. zu I 4, 96) für das Verhältnis des *mane cliens et iam certus conviva* epp. I 7, 75. So schreibt Augustus an Horaz *sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris* (Sueton. vita).

48. *pareret:* im Heere des Brutus: wir wissen nicht, ob dort, wie das Cäsar bei seinen Truppen eingeführt hatte, die *tribuni militum* (in republikanischer Zeit sechs bei jeder Legion) unter einem *legatus legionis* oder direkt unter dem Oberfeldherrn standen; aber jedenfalls war, wie auch H.s Worte lehren, der Tribunat damals noch ein wirkliches Kommando, nicht wie in der Kaiserzeit mehr Verwaltungsamt, und blieb im wesentlichen denen vorbehalten, die sich auch zur Ämterlaufbahn qualifizierten, so daß H. als Libertinensohn zugeben muß, vielleicht nicht völlig dazu berechtigt gewesen zu sein (v. 50),

dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
praesertim cautum dignos adsumere prava
ambitione procul. felicem dicere non hoc
me possim, casu quod te sortitus amicum:
nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
ut veni coram, singultim pauca locutus
(infans namque pudor prohibebat plura profari)

zumal er nicht, was die Regel war, vorher Kriegsdienst getan hatte. — *hoc* geht wie II 2, 24 und II 4, 86 (anders od. III 6, 15), auf den zuerst genannten und dem Dichter jetzt besonders am Herzen liegenden Anlaß zu Redereien, die Freundschaft des Maecenas.

51. *praesertim* einfach steigernd = *praecipue* wie a. p. 383. — *prava ambitione procul* als Erläuterung von *dignos* zu fassen, *πόρρω . . ὄντας*, ist grammatisch höchst bedenklich: selbst im späten Odenstil hat H. mit *circa lustra decem flectere* IV 1, 6 nicht so viel gewagt. Das natürliche ist, es mit *adsumere* zu verbinden, also auf Maecenas zu beziehen: der ist weit entfernt von der zu jener Zeit grassierenden Sucht, sich um jeden Preis mit einem möglichst vielköpfigen Hofstaat von Klienten zu umgeben. So wird bei Seneca epp. 59, 15 *ambitio* durch *cirumfusa clientium turba* erläutert und *ambitiosus* heißt schon bei Cicero häufig (z. B. ad Qu. fr. I 2, 4) der, der sich durch allzu bereitwilliges Entgegenkommen Freunde zu machen bestrebt ist.

52. *non hoc* (= *ideo*, zu I 1, 46), womit H. indirekt zugibt, daß seine Ernennung zum Tribunen Glückssache war. — *sortitus* mit Auslassung von *sim*, wie oft in der Umgangssprache: vgl. II 8, 68. — *nulla . . fors*, begegnet nachdrücklicher als das einfache *non* dem Gerede der Neider von dem blinden Zufall, der dem H. ohne sein Verdienst die Freundschaft des Maecenas in den Schoß geworfen habe, *mihi te obtulit*.

54. *optimus*: zu I 5, 27. — *olim* 'damals', als unser Verhältnis begann. — Horaz hat also Virgil näher gestanden, dessen Interesse er durch Ep. 16 erregt haben wird: Varius, der ältere, damals auch noch angesehenere Dichter, hat dann das Urteil Virgils bestätigt. — *quid essem*: das Neutrum, wie auch *quod eram* 60, weil sie nicht 'wer' H. sei, sondern 'was' an ihm sei Maecenas erzählten.

56. *ut veni coram*: H. selbst hat die Audienz bei Maecenas nachgesucht, nachdem er aus Virgils und Varius Bericht sich vergewissert keine unfreundliche Aufnahme bei ihm zu befürchten zu haben. So beginnt er denn befangen und stockend, was die Alliteration *pudor prohibebat plura profari* (s. zu od. I 2, 1) malt, dem vornehmen Manne, dessen Teilnahme er zu gewinnen sucht, seine persönlichen Verhältnisse und gedrückte Lage darzulegen. — *locutus* gegenüber *narro* nicht reines Präteritum, als wäre H. nur zu Beginn der Audienz befangen gewesen — wozu dann das Verweilen auf dieser Vorstellung in v. 57? —, sondern

non ego me claro natum patre, non ego circum
me Satureiano vectari rura caballo,
sed quod eram narro. respondes, ut tuus est mos,
pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco
quod placui tibi qui turpi secernis honestum
non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis

das Perfekt bezeichnet, wie ähnlich oft in *veritus, arbitratus, imitatus* u. dgl., den Beginn der Aktion, in deren Fortgang dann das *narro* eintritt. — *infans* 'wortlos': *profari* 'herausreden'.

58. Mit *non . . . narro* rühmt sich H. nicht etwa törichterweise nicht geflunkert zu haben, sondern es heißt einfach 'da konnte ich nicht erzählen daß . . .', weil ich eben von niederer Herkunft und aus dürftigen Verhältnissen bin. — *circum vectari rura*, auf seinen Feldern 'umher' reiten, erweckt sofort die Vorstellung des reichbegüterten Grundbesitzers: *more praepotentium, qui possident fines gentium quos ne circumire equis quidem valent* Colum. I 3. — *Satureiano: Σατύριον* ist der alte mythische Name der Gegend am Tarasfluß, in welcher Tarent gegründet worden: vgl. Dion. Hal. XIX 1 und die auf auserlesener Gelehrsamkeit fußenden Angaben des Probus zu Verg. georg. II 197. Wie Virgil a. a. O. mit *saturi petito longinqua Tarenti* auf diesen Namen anspielt, so hat hier H. für *Tarentino* schlechtweg *Satureiano* gesetzt, vermutlich nach dem Vorgang und mit Anspielung auf den Vers eines älteren Dichters, da H. selbst die Bildung *Satureianus* (statt des korrekten *Saturianus*) kaum gewagt haben würde. Dann liegt es aber am nächsten, an Lucilius zu denken, der eben dies, was H. für seine Person ablehnt, von sich berichtet haben wird und mit dem sich dann H. hier vergleicht wie II 1, 75 *infra Lucili censum*: von einem 'apulischen Gaul' hat er jedenfalls einmal gesprochen: *Apulidae pedibus stlembi* (fr. 1109). Ob das Beiwort *Satureianus* das Pferd als ein besonders kostbares bezeichnen soll — die apulische Pferdezucht hatte guten Ruf (Varro r. r. II 6) — oder ob es vielmehr den *rura* gilt mit ähnlicher Hypallage des Attributs wie in *Sabellis ligonibus* od. III 6, 38, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen: für den römischen Leser ergab sich das vermutlich aus der Kenntnis des lucilischen Vorbildes. — *caballus* plebejisches Wort, das sich außer bei den Satirikern in besserer Zeit nicht findet. — *quod eram*: 55.

61. *revocas*: 'ladest mich wieder zu dir ein', vgl. od. II 20, 6. — *turpi . . honestum* nicht Neutra wie *iusto secernere iniquum* I 3, 113, sondern Mask., wie in *confusus turpis honesto* a. p. 213; die folgenden Ablative geben an, wonach Maecenas die Personen scheidet, und das negative *non patre praeclaro* ist dabei der ausdrücklichen Erwähnung um so mehr wert, als zu dieser Zeit *honestus* ganz geläufig zur Bezeichnung von Rang und Herkunft, nicht von inneren Vorzügen dient: s. auch v. 96.

65. *atqui* 'und doch' wenn ich es recht bedenke, ist es eben der

mendosa est natura, alioqui recta, velut si
egregio inspersos reprendas corpore naevos,
si neque avaritiam neque sordis nec mala lustra
obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
ut me collaudem, si et vivo carus amicis,
causa fuit pater his, qui macro pauper agello
noluit in Flavi ludum me mittere, magni
quo pueri magnis e centurionibus orti

Vater, dem ich dies danke. *atqui*, ursprünglich 'aber irgendwie', steht immer mit einer gewissen Emphase adversativ und affirmativ zugleich. — Das Hyperbaton von *mea* dient dazu *paucis* hervorzuheben. Die kleinen Schwächen seiner sonst 'rechten' (*rectus* Gegensatz zu *pravus*) Natur läßt er sich von Damasippus II 3, 323 vorrücken, den *cultus maior censu*, die *rabies horrenda* (*irasci celer* epp. I 20, 25), die *mille puellarum furores.* Die Bedeutung dieser *vitia* wird durch einen Vergleich erläutert, der, um die Parenthese nicht zu sehr auszudehnen, stark zusammengezogen ist: 'wer jene *vitia mediocria* tadelt, handelt so als wolle er *naevos egregio corpore inspersos* tadeln'; also äußerliche Schönheitsfehler, die den Kern der Persönlichkeit nicht berühren.

68. *sordes* 'schmutzige' Gesinnungen und Handlungen, vor allem Geiz v. 107; *lustra*, mit kurzem *u* zum Unterschied von *lustrum* 'Sühneopfer', *significant lacunas lutosas quae sunt in silvis aprorum cubilia; a qua similitudine hi qui in locis abditis et sordidis* (bei Plautus *lustra* öfters = *lupanaria*) *ventri et desidiae operam dant dicuntur in lustris vitam agere* Paull. p. 120; also 'liederliches Leben'; *desidiose agere aetatem lustrisque perire* Lucr. IV 1136; *vino et scortis omnibusque lustris per totam hiemem confectos* Liv. XXIII 45, 2. — *vere* 'wahrheitsgemäß'. — *ut me collaudem* gegenüber den Nörgeleien Mißgünstiger. — *carus amicis* wird durch das Hyperbaton des *vivo* hervorgehoben, denn auf die warme Freundschaft so vieler edler Menschen darf H. sich etwas zugute tun.

71. *macro agello* wohl der kleine Hof am Voltur, wo die od. III 4, 9fg. erzählte Begebenheit seiner Kindheit sich zugetragen, der *paternus lar et fundus* epp. II 2, 50. — *pauper* konzessiv: 'obgleich wenig begütert'. — *Flavi ludus*, die von einem Flavius geleitete Elementarschule von Venusia, welche doch die Honoratiorensöhne besuchten, die hochmütig (*magni*) wie ihre Alten auf den Sohn des *praeco* Horatius herabschauten. — *magnis e centurionibus orti*, mit demselben ironischen Pathos, in welchem hier die von Kindesbeinen an eingesogene Gereiztheit noch nachklingt, wie gleich nachher *semet prognatos* 78. Venusia, welches im Bundesgenossenkrieg abgefallen war und von Metellus hatte in regelrechter Belagerung bezwungen werden müssen, hat sicherlich zu den sullanischen Militärkolonien (Appian BC I 100) gehört; die Chargen der dort angesiedelten Veteranen dünkten sich, obgleich nur Centurionen, als alte Soldaten und römische Bürger ebenso erhaben über die kleinen Ackerbürger der Kolonie,

laevo suspensi loculos tabulamque lacerto
ibant octonos referentes idibus aeris,
sed puerum est ausus Romam portare docendum
artis quas doceat quivis eques atque senator
semet prognatos. vestem servosque sequentis,
in magno ut populo, siqui vidisset, avita

wie umgekehrt in Pompeji sich der alte oskische Adel gegen die sullanischen Ansiedler abschloß. Im schärfsten Gegensatz zu dem eingebildeten Bettelstolz dieser Honoratiorenfamilien steht die humanistische Bildung, welche der alte Horaz seinem Sohne in Rom zu geben vermochte.

74. *suspensi* reflexiv, *ἐξηρτημένοι*. — *loculi* die Kapseln mit den Rechensteinen, *tabula* die Tafel zum Schreiben: damit werden die einzigen *artes*, welche Flavius seine Schüler lehrte, bezeichnet.

75. Die Überlieferung schwankt zwischen *octonis . . . aera* und *octonos . . aeris*: im ersten Falle enthalten die Worte lediglich die Angabe, daß nur an acht Iden im Jahre die venusinische Schuljugend das Schulgeld (*aera* vom zu entrichtenden Lohn, wie in *meret aera liber Sosiis* a. p. 345) entrichtet, sich also wohl ebenso wie der *ludi magister* Martials (X 62) vom Juni bis September der Ferien erfreute; im zweiten wird das Bild der niedrigen Stufe, auf welcher die Realschule von Venusia sich befand, noch durch den Zug der Geringfügigkeit des Schulgelds vervollständigt: *octonos aeris* — die Auslassung von *nummos* ist technischer Sprachgebrauch: *lueret in singulas aeris XXV* Plin. XVII 7 (aus den Zwölftafeln), *acciperent aeris octonos* CIL XI 4815 — monatlich acht As 'Kupfer', macht 40—50 Pfennige aus. — *referentes*, als schuldig entrichten; die Iden als Zahltag: ep. 2, 69.

76. *ausus*, trotz der Beschränktheit seiner Mittel. *portare*: H. stand noch in zartem Alter, etwa von 10—12 Jahren, als die Übersiedelung stattfand. — *artes* sind im Gegensatz zu dem Rechnen und Schreiben der Trivialschule die *artes quibus aetas puerilis ad humanitem informari solet* Cic. pro Archia 3, 4: Griechisch, Grammatik, Metrik, Rhetorik. — *eques atque senator:* die beiden höheren *ordines*. — *doceat*, *διδάσκει*, unterrichten lassen.

78. *servos sequentis*, die *capsarii*, welche Bücher und Schreibgerät nachtrugen: *quem sequitur custos angustae vernula capsae* Iuv. 10, 117. — *in magno ut populo: ut* begründend = *ἅτε*, nicht einschränkend weder hat in Rom jeder Schulbube seinen Sklaven hinter sich, noch achten in dem Gedränge der Weltstadt die Vorübergehenden mehr als anderswo darauf: wohl aber konnte, wessen Blick H. auf sich zog, in der großen Stadt nicht wissen, daß er den Sohn eines kleinen Venusiner Freigelassenen vor sich habe, mußte ihn vielmehr nach dem äußeren Auftreten für ein Kind aus altem vornehmen Hause, einen *παλαιόπλουτος* halten. Daß der *libertinus* trotz seiner beschränkten Mittel bei seinem Sohn so sehr auf das *decorum* hält, spricht für sein *ingenium liberale* nicht weniger als der Wert, den er für den Sohn auf die *artes liberales* legt. — *avita*, während H. als Sohn eines ehemaligen Sklaven keinen

ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
ipse mihi custos incorruptissimus omnis
circum doctores aderat. quid multa: pudicum,
qui primus virtutis honos, servavit ab omni
non solum facto, verum opprobrio quoque turpi:
nec timuit, sibi ne vitio quis verteret olim,
si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor

avus hat. — *illos* nachdrücklich an das Ende gestellt, fast = *tantos*, wie *huius* v. 89 = *tam boni*.

81. *custos* (I 4, 118) an Stelle des Pädagogen, wozu man alte unbrauchbare Sklaven nahm, die sich oft genug bestechen ließen und die ihrer Obhut anvertraute Jugend der Verführung preisgaben. — *circum* bei allen 'umher' wie v. 59. *doctores*: von diesen verschiedenen Lehrern nennt H. nur einen, den alten Orbilius: epp. II 1, 71.

82. Der Dichter, im Begriff, sich in seine Kindheitserinnerungen zu verlieren, bricht ab: *quid multa* 'kurzum' überschlägt die Einzelheiten einer Schilderung (II 6, 83) oder Reflexion (epp. I 7, 62), um zum Resultat zu kommen, hier zu der Ausführung der 69. 70 gemachten Behauptung. — *primus*, denn die *pudicitia* ist der erste *honos*, mit dem sich die *virtus* schmückt; sie ist die eigentliche Tugend des Jünglings und somit die unumgängliche erste Stufe auf dem Wege zur Mannestugend. — *ab omni facto . . . turpi* ist nicht mit *pudicum*, sondern mit *servavit* zu verbinden; daß es gelang ihn auch vor *opprobria turpia* zu bewahren, will viel heißen in einer Zeit, wo, wie u. a. Ciceros Reden lehren, keine andere Verdächtigung so geläufig war wie die der *pudicitia*.

85. *vitio verteret olim*: die Art der Erziehung war nicht darnach angetan, Ehrgeiz und Erwerbssucht zu wecken, um den Sohn in irgend eine Karriere hineinzudrängen; auch hätte der Vater nichts dagegen gehabt, wenn der Sohn nicht höher gestiegen wäre, als er selbst, obwohl er wußte, daß Unverständige darob seine Erziehungsmethode tadeln würden. — *praecones* und *coactores* sind dem römischen Verkehrsleben unentbehrliche Vermittler, wie die heutigen Makler und Kommissionäre. Für alle möglichen Formen der Produktion in Landwirtschaft und Gewerbe ist die Versteigerung durch einen *praeco*, Ausrufer, die übliche Art des Absatzes; Mittelsmann zwischen dem Verkäufer und dem Publikum ist der *coactor argentarius*, der nach der Auktion die erzielte Summe dem Verkäufer auszahlt und seinerseits von den Käufern eintreibt *cogit*; dafür erhält er, ebenso wie der *praeco*, vom Verkäufer einen 'Lohn' (*merces*) in Prozenten der Kaufsumme, in der Regel 1%; vgl. Mommsen im Hermes XII 88fg. (= Ges. Schr. III 221fg.), wo die uns noch erhaltenen Quittungen des pompejanischen *coactor* L. Caecilius Secundus behandelt sind. Während die Tätigkeit des *coactor* vielfach an diejenige des Bankiers streift, nimmt der *praeco*, der aus ganz ungebildeten Kreisen zu stammen pflegt, eine untergeordnetere Stellung ein: Caesars Städteordnung schloß denjenigen *qui praeconium dissignationem libitinamve faciet dum eorum quid faciet* vom Dekurionat und der Magistratur in den Munizipien aus (CIL I 206,

mercedes sequerer: neque ego essem questus; at hoc nunc
laus illi debetur et a me gratia maior.
nil me paeniteat sanum patris huius; eoque
non, ut magna dolo factum negat esse suo pars
quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
sic me defendam. longe mea discrepat istis
et vox et ratio. nam si natura iuberet
a certis annis aevum remeare peractum,
atque alios legere ad fastum quoscumque parentes
optaret sibi quisque, meis contentus honestos
fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens

94; Cic. epp. VI 18). Horazens Vater hat also als *coactor* immerhin auf etwas höherer Stufe gestanden.

87. Nun es aber besser gekommen ist und H. frei von Erwerbsrücksichten seinen geistigen Interessen leben kann, fühlt er sich dem Vater, der ihm den Weg zu solchem Leben geöffnet hat, doppelt zu Dank verpflichtet. *hoc* 'aus diesem Grunde' wie in *hoc pinguem . . . nutritor olivam* Verg. georg. II 425, *hoc totum e Coa veste volumen erit* Prop. II 1, 6. — *a me*: die Wortstellung dient dazu *gratia* zu sondern und hervorzuheben, da das Folgende hieran anknüpft. — *sanum* = *si sanus sim* wie I 5, 44. — *patris huius* mit Nachdruck 'eines solchen Vaters'. — *paenitet* hier in der alten Bedeutung 'unzufrieden sein', weil etwas zu gering ist, Ggs. *contentus* v. 96; aber es spielt doch auch hier die Bedeutung 'bereuen' (unzufrieden sein mit eignen Handlungen) hinein, die das Wort wie häufig in jüngerer Zeit so auch bei Horaz an anderen Stellen hat; daher der Gegensatz im folgenden. — *dolo* im juristischen Sinne 'böswillige Absicht'; *suo* nachdrücklich nachgestellt im Gegensatz etwa zu *fortunae*: *solemus dicere non fuisse in nostra potestate, quos sortiremur parentes, forte hominibus datos* Seneca de brev. vit. 15, 3. — *defendam* greift auf *rodunt* v. 46 zurück.

92. *istis:* Dativ von *isti,* als stände ihm die *magna pars* mit ihren törichten Reden (*negat*) und ihrer unvernünftigen Sinnesart (95) leibhaftig gegenüber. — *et vox et ratio:* sowohl mein Reden wie mein Denken und Fühlen. — *natura* das Naturgesetz, daher heißt es *iuberet* und *certis* = *statutis.* — *aevum* die Zeit mit Rücksicht auf das sie ausfüllende Leben des einzelnen; aber da nichts geläufiger ist als das menschliche Leben sich als eine Wanderung vorzustellen, wird die 'Lebenszeit' hier als 'Lebensweg' gefaßt, welchen der Mensch aufs neue von Anfang an wandern solle: *remeare* steht also nicht für *reverti,* sondern für *iterum meare,* wie *reparare:* vgl. *repetitum Mulciber aevom poscit Erichthonio* Ov. met. IX 423. — *ad fastum* dem Hochmut (epp. II 2, 93) entsprechend, der sich in dem *alios legere parentes*, dem Verschmähen der eigenen Eltern bekundet. *quoscumque* ist nicht Indefinitum, sondern Relativum, da der Nachsatz erst mit *meis contentus* beginnt. — *honestus* doppelsinnig: an Stelle meiner *parentes virtute honesti* möchte ich keine *honoribus honesti.* — *fasces* und *sellae* bezeichnet die

iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
nollem onus haud umquam solitus portare molestum.
nam mihi continuo maior quaerenda foret res
atque salutandi plures, ducendus et unus
et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
exirem, plures calones atque caballi
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto
ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,

kurulische Magistratur vom Ädilen aufwärts, mit welcher das *ius imaginum*, die Zugehörigkeit zur Nobilität verknüpft ist, wenn auch den Ädilen und Censoren die *fasces* fehlten.

98. In *fortasse tuo* liegt kein Zweifel an Maecenas Urteil, sondern was man am sichersten weiß, drückt man am bescheidensten aus. — *solitus:* woran ich mich nicht gewöhnt; bei diesem Gesichtspunkt bleibt freilich außer acht, daß vorhin ein ganz neuer Anfang des Lebensweges vorausgesetzt war, und es schiebt sich die Vorstellung unter, als handle es sich um einen einfachen Wechsel der Lebensstellung durch Wechsel der Familie. *umquam* 14; *onus*, durch die im folgenden dargelegten Konsequenzen der Zugehörigkeit zur Nobilität, in erster Linie die Verpflichtung, sein Vermögen auf standesgemäße Höhe zu bringen.

101. *salutandi: salutatio* ist der in Rom zur festen Sitte gewordene Morgenbesuch, welchen der vornehme Herr von seinen Klienten und *convictores* sowie von niedriger gestellten Freunden empfing, und der ihm die beiden ersten Stunden des Tages raubte. Jetzt braucht Horaz höchstens Maecenas selber einen solchen Besuch zu machen: gehörte er zur Nobilität, so müßte er weit mehr empfangen, denn *salutare* heißt sowohl Besuch empfangen, (*mane salutamus domi* Cic. epp. IX 20, 3) wie Besuch abstatten. — *ducendus et* für *et ducendus*, da *unus et alter* die stehende Verbindung ist: II 5, 24. epp. II 1, 74. Es gehört zur vornehmen Lebensführung, auch bei kleinen Ausfahrten nach der Villa auf dem Lande (*iubetur rura suburbana indictis comes ire Latinis* epp. I 7, 75), oder auf Reisen, wie Maecenas auf der Reise nach Brundisium, Begleiter mitzunehmen: II 6, 42.

102. *peregreve* ist notwendige Besserung für das in der Überlieferung interpolierte *peregre aut*, welches die Hypermetrie (I 4, 96) des Verses beseitigen sollte. — *ducenda:* 'müßte mit mir führen', wie *ducendus comes* 101: die läßliche Wiederholung desselben Wortes ohne stilistischen Zweck hat H. in den Sermonen gar nicht so sehr gescheut. — *petorritum et Gallicum vehiculum esse et nomen eius dictum esse existimant a numero IV rotarum* Festus p. 206. Keltisch sind die meisten Bezeichnungen für Wagen und Wagengerät: *carrum, cisium, covinus, essedum, ploxenus, reda, manni* u. a. *petorritum* scheint einen schweren Fourgon für das Reisegepäck zu bezeichnen.

104. *curto*, weil zu meiner *curta supellex* gehörig, im Gegensatz zu dem Aufwand von *calones, caballi, petorrita: potes mulo isto, quem tibi reliquum dicis esse, quoniam cantherium comedisti, Romam pervehi* sagt Cicero im Scherz epp. IX 18, 4. — *Taren-*

mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;
obiciet nemo sordis mihi quas tibi, Tilli,
cum Tiburte via praetorem quinque secuntur
te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
milibus atque aliis vivo. quacumque libidost
incedo solus, percontor quanti olus ac far,

tum, der Endpunkt der *via Appia* ist schon ein ganz respektables Reiseziel für einen einzelnen Reitersmann. — *cui . . . ulceret* der Konjunktiv, wegen der konsekutiven Färbung des Relativsatzes: 'so daß ihn meinethalben der Quersack wunddrücken mag', also nicht einmal ein eigenes Lasttier für das Gepäck wird mitgenommen, geschweige denn *petorrita*. — *Tilli*, von Porphyrio ausdrücklich bezeugt, geht natürlich auf den v. 24 genannten, der es somit richtig zum Prätor gebracht hatte. Falls Tillius, 43 noch verbannt und doch wohl erst durch die Amnestie von 39 restituiert, bestenfalls 38 den Tribunat bekleidet hat, so ist die früheste Möglichkeit, daß er 36 Prätor war, und die Satire könnte 35 gedichtet sein: denn v. 110 scheint vorauszusetzen, daß er nicht mehr im Amt ist. Doch enthält diese Rechnung zu viel hypothetische Ansätze, um auf sie zu bauen.

108. *Tiburte via*, auf der Straße nach dem nur 20 Millien entfernten Tibur, mit seinen vielen vornehmen Villen, wo freilich solch ruppiger Aufzug doppelt in die Augen fallen mußte, während H. auf seinem Maultiere ohne üble Nachrede ganz Italien bis Tarent durchziehen kann. — *quinque pueri*, an und für sich schon wenig (I 3, 12), und beladen mit was für Gepäck! *lasanum* Nachtstuhl in einträchtigem Verein mit dem Flaschenkorb: Dinge, die sonst im Wagen für das Gepäck profanen Augen entzogen sind. — *hoc* 'in diesem Stück' wird gesteigert durch *milibus aliis*, worauf *his* v. 130 zurückgreift: 'in hunderttausend anderen Stücken': die Übertreibung liegt im Charakter der Umgangssprache. Das unbestimmte *milia* hat mit dem Genitiv verbunden schon Lucilius *dabis ostrea milibus nummum empta* 440, mit dem Adjektiv läßt es sich, wie es scheint, sonst nur bei Virgil nachweisen: (Penthesilea) *mediis in milibus ardet* Aen. I 491. — Die folgende behagliche Schilderung soll für jene Behauptung die Belege bringen. H. greift zunächst, an das letztbesprochene anknüpfend, die Möglichkeit heraus, sich, ebenso wie auf Reisen, auch in der Stadt ungezwungen und ohne lästige Begleitung zu bewegen; daran schließt sich die Schilderung der wechselnden Beschäftigungen, wie sie ein vollständiger Tageslauf mit sich bringt: auf das *domesticus otior* v. 128 würde wieder der Abendspaziergang von v. 111 fg. folgen.

112. *solus*, nicht wie Tillius mit Gefolge: I 9, 10 läßt freilich auch H. sich von einem *puer* begleiten. — *percontor*, vor den Tabernen der *frumentarii* und des *forum olitorium*; daß er sich für die Preise gerade der einfachsten Viktualien, *ŏlus* und *far* interessiert, deutet schon auf seine eigene schlichte Lebensweise

fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum, adsisto divinis. inde domum me
ad porri et ciceris refero laganique catinum;
cena ministratur pueris tribus et lapis albus
pocula cum cyatho duo sustinet, adstat echinus

voraus: 115. — Der *circus maximus* bot in den unter seinen Sitzreihen sich erstreckenden Gewölben und der ihn umschließenden Halle, neben Kaufbuden (Tac. ann. XV 38) und Kneipen niedersten Schlages (Iuven. 3, 65), allen möglichen problematischen Existenzen Unterstand, wie den *de circo astrologi* (Cic. de divin. I 58, 132) und *sortilegi* (Iuven. 6, 582): daher heißt er *fallax*. — *vespertinum* enthält nicht einfach eine Zeitbestimmung, welche wohl an das Subjekt angeschlossen sein würde (darum schrieb Lambin *vespertinus*), sondern charakterisiert: das Forum, auf dem bei Tage emsigste Geschäftigkeit sich drängt (*gnavus mane forum pete* epp. I 6, 20), sucht H. erst in den Abendstunden auf, wo es der rechte Ort für planlos sich herumtreibende (*pererro*) Müßiggänger ist. *vespertinum* besagt also *otiosum*. — *adsisto* 'bleibe stehen'; *divini* und *divinae*, Wahrsagervolk *οἳ δυοῖν ὀβολοῖν τῷ προστυχόντι ἀποθεσπίζουσιν* Max. Tyr. 19, 3, deren Treiben und Publikum er mit belustigter Ironie beobachtet.

114. *inde:* von solchem Müßiggang, während der im öffentlichen Leben stehende Mann, wie Philippus *ab officiis octavam circiter horam* (epp. I 7, 47) sich müde zur *cena* nach Hause begibt. — Die Mahlzeit ist so einfach wie möglich — H. ist auch darin Schüler Epikurs: *τῶν γὰρ Ἐπικουρείων οἱ πλείους ἀπ' αὐτοῦ τοῦ κορυφαίου ἀρξάμενοι μάζῃ καὶ τοῖς ἀκροδρύοις ἀρκούμενοι φαίνονται* fr. 466 —: Gemüse, Kichererbsen mit Lauch und eine Schüssel Plinsen: *lagana sunt ⟨placentulae⟩ de siligine quaedam factae, quasi membranulae compositae, quas cum piperi et liquamine coquunt et sic comedunt* Pseudacr. — *pueris* Abl., denn die aufwartenden Sklaven sind ebenso bloße *instrumenta cenae* wie Tisch und Geschirr; vgl. *curatus inaequali tonsore capillos* epp. I 1, 94. — *lapis albus: marmoream Delphicam significat, quae scilicet pretii non magni est* Porph. Der vornehme Mann hat natürlich statt des einfachen Schenktisches, *Delphica*, von lunensischem Marmor, von denen in den geringeren pompejanischen Häusern genug gefunden sind, Tische von kostbarem Holze, deren skulpierte Marmorfüße allein sich erhalten haben. — *pocula duo:* Becher gehören immer paarweise zusammen: *scyphorum paria complura* Cic. Verr. II 19, 47 *scyphos binos* ebd. IV 14, 49; dazu *cyathus* das Schöpfgefäß; unentbehrlich ist weiter ein geräumiges Gefäß zum Mischen des Weines: das mag der *echinus* sein, der gleich dem im attischen Prozeß zur Aufnahme der Beweisschriften bestimmten *ἐχῖνος* seinen Namen wohl eher der Ähnlichkeit mit dem Wulst der dorischen Säule als der mit dem Seeigel — *in modum echini marini* Pseudacr. — verdankt, als *λέβης* 'Becken' oder 'Kessel' erklärt im Et. m., als *εἶδος χύτρας* 'Topf' bei Pollux VI 91. Was hier die alten Erklärer beibringen, ist offenbar falsch geraten: *vitream ampullam intellegere debemus* Porph. *vas*

vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras
surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
ad quartam iaceo: post hanc vagor aut ego lecto
aut scripto quod me tacitum iuvet unguor olivo,

salis comm. Cruq. *vas aeneum in quo calices lavantur* Pseudacr. — *guttus* um den Wein zur Libation in die Schale *patera* zu tröpfeln. — *Campana supellex*, Tongeschirr von kampanischer Fabrik, schwarze Calener oder rote Cumaner Ware: vgl. *Campana trulla* II 3, 144.

120. *Marsya* = *Marsyas* ward in Rom die Statue des einen Weinschlauch tragenden Silen getauft, welche ursprünglich als Brunnenfigur gedacht und aus irgend einer griechischen Stadt nach Rom geschleppt, dort mindestens seit Mitte des zweiten Jahrhunderts auf dem Forum in der Nähe des prätorischen Tribunals stand. Boshaft deutet H. den Gestus der ausgestreckten Rechten, mit welcher der Silen diejenigen abwehrt, welche ihn seiner köstlichen Last berauben wollen, dahin, daß Marsyas gegen einen berüchtigten Wucherer, der gegenüber in den *tabernae argentariae* sein Geschäftslokal hatte, eine Geberde des Abscheus oder der Drohung mache. Als dagegen in der Kaiserzeit Nachbildungen dieses sogenannten Marsyas in manchen Kolonien des griechischen und asiatischen Ostens gleichsam als Abbreviatur des römischen Forums aufgestellt wurden, um gewisse diesen Gemeinden verliehene städtische Vorrechte in ähnlicher Weise symbolisch zu bezeichnen, wie der Roland unserer niedersächsischen Städte den Blutbann und das Marktrecht (Iordan Marsyas 20), erklärten die Gelehrten der hadrianischen Zeit *Marsyas eius* (sc. *Liberi*) *minister civitatibus in foro positus libertatis indicium est, qui erecta manu testatur nihil urbi deesse* . . Serv. Verg. Aen. IV 58. *obeundus autem Marsya quia in foro vadimonium sistendum apud signum Marsyae sit* Porph.; *vadimonium obire* ist technischer Ausdruck Cic. pro Quinct. 17, 54. — *Noviorum minoris: duo Novii fratres . . quorum minor tumultuosus* (*vultuosus?*) *fenerator fuisse traditur* Porph.; wohl ein Bruder des v. 40 genannten.

122. *ad quartam iaceo:* nach römischer Stundenrechnung zerfällt der Tag von Sonnenaufgang bis -untergang in zwölf nach den Jahreszeiten verschieden lange *horae:* so fällt die *quarta* um Frühlingsanfang auf 9—10 Uhr, im Sommer auf 8—9¼ Uhr. — *iaceo* 'bleibe ich liegen', nicht schlafend, sondern lesend oder schreibend (epp. II 1, 112), da in Rom von wirklichem Schlaf nach Sonnenaufgang nicht gut die Rede sein kann: epp. I 17, 6. Eine ähnliche Einteilung seines Morgens hat Cicero: *ubi salutatio defluxit, litteris me involvo, aut scribo aut lego, veniunt etiam qui me audiant quasi doctum hominem . . inde corpori omne tempus datur* epp. IX 20. — *vagor*: zwecklos = *pererro* 113, oder Besuche machend: I 9, 17. — *aut unguor olivo:* oder ich suche in der noch kühlen Morgenstunde die gymnastischen Übungs- und Spielplätze des *campus Martius* (od. I 8, 4) auf. *lecto aut*

non quo fraudatis inmundus Natta lucernis.
ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
admonuit, fugio campum lusumque trigonem.
pransus non avide, quantum interpellet inani
ventre diem durare, domesticus otior. haec est
vita solutorum misera ambitione gravique,

scripto bezeichnet nicht eine neue Tätigkeit *post quartam*, sondern holt nach, was er bis zur vierten Stunde im Bette liegend getrieben: die Abl. abs. wie *parto quod avebas* I 1, 94 gehören *ἀπὸ κοινοῦ* sowohl zu *vagor* wie zu *unguor*. *ego* ist wiederholt, um den Gegensatz seiner Lebensweise zu derjenigen des *praeclarus senator*, der früh auf das Forum muß, noch einmal einzuschärfen.

124 erhält ein nicht weiter bekannter Natta (als Kognomen in der gens Pinaria öfters bezeugt) als schmutziger Geizhals, der das Öl zum Einreiben des Körpers der Lampe entnehme, im Vorbeigehen seinen Hieb, und scheinbar absichtslos gibt H. einen kleinen Beleg dafür, wie er selbst von *sordes* (68. 107) frei ist. Es scheint, daß in Rom die Besucher der Ring- und Spielplätze das nötige Öl selbst von Hause mitzubringen hatten, wie die Epheben in dem Athen der vorrömischen Zeit: Wilamowitz Antigonus 268.

125. *ast* = *at*: s. zu ep. 15, 24. — *fessum*: wovon läßt *unguor olivo* zwar erraten, aber spricht *lusumque trigonem* deutlich aus. — *ire lavatum*: Agrippinus *ταύτῃ (τῇ πέμπτῃ) εἰώθει γυμνασάμενος ψυχρολουτρεῖν* Epikt. I 1, 29. — *fugio campum lusumque trigonem* ist die Überlieferung der besten blandinischen, sowie der aus ihr geflossenen jungen gothaischen Hds. (nur ist in dieser *lusumque* in *lusitque* verschrieben): *fugio rabiosi tempora signi* die ihrer Sinnlosigkeit und Sprachwidrigkeit von Bentley glänzend überführte Lesung aller übrigen Bücher, welche bereits Porphyrio vorlag. — *lusus trigo*, das Spiel *trigo*, ein Ballspiel, bei welchem die Spieler in den Spitzen eines Dreiecks standen. Der sprachliche Ausdruck — *lusus* als Apposition zu dem Eigennamen *trigo* — ist nicht verschieden von *Tanain prope flumen* od. IV 15, 24 oder *avis Phoenix* Tac. a. VI 28 oder *urbe Roma* CS 11 oder *dominaeque Romae* od. IV 14, 44, vgl. auch *deorum Manium* ep. 5, 94. Lucilius sagte *trigonum cum ludet* (fr. 1134) = *τρίγωνον*, dagegen braucht Martial ausschließlich die Form *trigo* = *τρίγων*. Spiel und Namen kennen wir nur aus lateinischen Autoren.

127. *pransus*: das Frühstück nahm man in der Regel um die sechste Stunde, also 12 Uhr, zu sich, die *cena* als Hauptmahlzeit *post nonam* (epp. I 7, 71). Über *avide* s. zu I 4, 126. — *quantum interpellet inani ventre diem durare*: wie Ischomachos in Xenophons Oikonomikos: *ἀριστῶ ὅσα μήτε κενὸς μήτε ἄγαν πλήρης διημερεύειν* 11, 18. — *domesticus* = *domi*; *otior* ist eine scherzhafte Bildung nach Analogie von *negotiari*: *C. Canius . . cum se Syracusas otiandi, ut ipse dicere solebat, non negotiandi causa contulisset* Cic. de off. III 14, 58. Das Wort hat in der Schriftsprache kein Bürgerrecht erlangt: *verbum finxit* Porph. — *misera ambitione*: I 4, 26; *gravi* erinnert an v. 99. — Keine Rolle zu spie-

his me consolor victurum suavius ac si
quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

len gilt dem Dutzendphilister für ein Unglück: Horaz weiß sich darob zu trösten (*consolor*) mit den Annehmlichkeiten seines geschäftslosen Lebens. Seine Schreiberstelle hatte er wohl schon aufgegeben, d. h. weiter verkauft, und gehörte der Korporation der *scribae* nur noch nominell an. — *victurum:* dazu ist nicht *esse* oder *fuisse* zu ergänzen — die Konstruktion von *consolor* mit dem Acc. c. inf. wäre beispiellos —; sondern *his me consolor* steht absolut wie *me silva cavusque . . tenui solabitur ervo* II 6, 116, und aus euphonischen Gründen tritt *victurum* zu *me*, nicht *victurus* zu *consolor*. — Hatte Horaz am Eingang der Satire sich gegen die hochmütigen Vorurteile derjenigen gekehrt, welche über den Klienten des Maecenas ohne Namen und Stellung die Achsel zucken zu können meinten, so darf er jetzt zum Schluß den Spieß umdrehen und von dem sicheren Boden seiner behaglich zufriedenen Existenz aus mitleidig herabsehen auf die, welche ihre Abstammung dazu verdammt sich im öffentlichen Leben abplacken zu müssen. Beißender Hohn ist es, daß solche Glieder der guten Familien sich darauf etwas zu gute tun, daß Großvater, Vater und Oheim es wirklich bis zur untersten Stufe des *cursus honorum*, bis zur Quästur, welche den Zutritt zum Senat erschließt, gebracht haben: diesem gewollten Hohn wird die Spitze abgebrochen, wenn man für *patruusque* mit Bücheler *praetorque* ändert.

VII.

Im zweiten Buch der Satiren hatte Lucilius mit breiter Ausführlichkeit eine Prozeßverhandlung wiedergegeben, in der Q. Mucius Scaevola augur sich gegen die Repetundenklage des T. Albucius verteidigt und durch eine von witzigen Angriffen auf den Gegner überfließende Rede seine Freisprechung erzielt hatte. Vermutlich ist es dieser, nach den häufigen Anspielungen bei Cicero zu schließen, sehr bekannte Bericht gewesen, der Horaz auf den Gedanken gebracht hat, einen ähnlichen Stoff zu behandeln. In lässiger Behaglichkeit, wie man im Freundeskreise erzählt, aber doch, im Gegensatz zu Lucilius, auf engem Raum, berichtet er eine Erinnerung aus seinem 'Feldzug': eine Szene, welche in Asien vor dem Richtertribunal des Brutus zwischen einem Proskribierten seines Gefolges P. Rupilius Rex und dem Bankier Persius aus Klazomenae sich abspielte, und in der italische Derbheit vor griechischem Witz die Segel zu

streichen gezwungen ward. Im Grunde ist es nur ein *dictum*, dem das zum Verständnis Erforderliche vorausgeschickt wird; denn daß auf die Schlußpointe alles ankommt, besagt gleich die Ankündigung v. 2 *quo pacto sit Persius ultus.* Die Abfassung des Stückes ist schwerlich unmittelbar nach H.' Rückkehr von Philippi anzusetzen; es ist wenig wahrscheinlich, daß H. darauf verfallen wäre, ein Bonmot in Hexametern zu erzählen, bevor nicht andere größere Dichtungen in lucilischer Art gewissermaßen den Rahmen abgaben, in dem auch eine solche Kleinigkeit Platz finden konnte. Keinesfalls darf man für die Annahme einer sehr frühen Abfassungszeit geltend machen, die spätere Stellung des H. zu Maecenas, dem Freunde des *Divi filius*, vertrage sich nicht mit der Anspielung auf Caesars Ermordung in der Schlußpointe: dies Bedenken würde viel eher die Publikation als die Abfassung verhindert haben.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
ibrida quo pacto sit Persius ultus, opinor

1. *P. Rupilius cognomine Rex Praenestinus post exilium in quod damnatus profugerat militavit in Africa sub Attio Varo* (49?); *deinde cum praeturam gereret proscriptus a triumviris confugit ad Brutum et inter comites habitus est* Porph. Vielleicht ist er, da Praeneste zur Tribus Menenia gehörte, identisch mit dem von Cicero (c. 51) an Furius Crassipes (epp. XIII 9) empfohlenen *magister in Bithynica societate publicanorum* P. Rupilius P. f. Men. — *pus atque venenum* 'Geifer und Gift' dient zur umschreibenden Charakteristik des Genannten als eines Menschen, der ganz 'Gift und Galle' ist, wie *mitis sapientia Laeli* II 1, 72. — *ibrida* 'Mischling' von Tieren (Bastard von Hirten- und Jagdhund Porph., von Hausschwein und Wildschwein Plin. VIII 213) auf Menschen übertragen: *quos equites . . ex ibridis* (in Numidien) *libertinis servisque conscripserat* bell. Afr. 19. *Asinius Epicadus ex gente Parthina ibrida* (also ein Klient des Asinius Pollio) Sueton. Aug. 19, und als Spottname dem berüchtigten Volkstribun Q. Varius aus Sucro *propter obscurum ius civitatis* (Val. Max. VIII 6, 4) sowie dem Sohne des Redners Antonius, dem Kollegen Ciceros im Konsulat, C. Antonius beigelegt, wohl um ihm damit vorzuwerfen, daß er von der Rasse des Vaters degeneriert sei: Plin. a. a. O. Persius, der trotz des lateinischen Namens *Graecus* (v. 32) ist, wird der hellenisierte Sohn eines italischen Vaters und einer griechischen Mutter sein. Das Wort hat weder mit *ὕβρις* noch mit *'Υπερείδης* etwas zu schaffen, sondern ist italischen Ursprungs, wie schon Scaliger richtig aus den Glossen des Philoxenus *iber ἡμίονος* und *imbrum ἡμίονος πρόβατον*, sowie der Angabe des Plinius (*musimonum*) *e genere et ovibus natos prisci imbros vocaverunt* (VIII 199) erschlossen hat. Wilamowitz vergleicht auch griechisches *ὄβριον* (*τῶν δὲ ὑστρίχων καὶ τῶν τοι-*

omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis et iam litis cum Rege molestas,
durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
confidens, tumidus, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.

οὕτων ἀγρίων τὰ ἔκγονα ὄβρια καλεῖται Aelian H. A. VII 47), wovon *ὀβρίκαλα* neben *ἰβρίκαλοι χοῖροι* Hesych. — *lippis ac tonsoribus:* den Letzteren als Verbreitern, den Augenkranken dagegen, welche durch ihr Leiden auf Unterhaltung angewiesen sind, als Hörern von Stadtneuigkeiten und alten Schwänken. 'Und ihr kennt die Geschichte noch nicht? Dann will ich sie euch erzählen.' So etwa ist zu ergänzen: als Episode einer Unterhaltung im Freundeskreise will H. die Anekdote einführen. Etwas ganz anderes ist es, wenn Ovid die Erzählung der altbekannten, aber, so wie er sie auffaßt, immer wieder beherzigenswerten Geschichte von Achill und Deidamia beginnt mit *fabula nota quidem, sed non indigna referri* a. a. I 681.

4. Persius — *hic*, weil er dem Leser jetzt zunächst vorgestellt werden soll — hat große 'Geschäfte' in Klazomenae in Ionien, womit noch nicht gesagt ist, daß er zu den eigentlich sogenannten *negotiatores*, römischen Großhändlern (namentlich Getreidehändlern) und Bankiers, gehört hätte. — *dives* durch die Stellung hervorgehoben: 'schwer reich'. — *litis*, Prozesse, wie sie für Geschäftsleute unvermeidlich sind: *iam*, 'nunmehr', an dem Zeitpunkt wo die Geschichte spielt, im Gegensatz zu dem weiter zurückgreifenden *negotia habebat*. Rupilius ist erst mit Brutus nach Asien gekommen: v. 25. — *molestas* lästig, weil beiderseits hartnäckig geführt, wie nachher v. 10 die Streitenden selbst *molesti* heißen. — *durus:* ihn zu behandeln ist ein hartes Stück Arbeit, vgl *durus et invictus* v. 29. — *odium* hat hier wohl noch die alte, aus der Komödie bekannte und in der Umgangssprache wie es scheint bewahrte Bedeutung 'widerwärtiges, lästiges Wesen und Benehmen' (eigentlich 'Gestank'): darin überbot Persius noch den mit *pus atque venenum* nicht gerade schmeichelhaft charakterisierten Rex, wobei *rex* doppelsinnig gebraucht ist. Die Komik der Schlußpointe wird recht schlagend erst, wenn man weiß, weß Geistes Kind dieser P. selbst war, der sich über des Gegners Unverschämtheit derart entrüstet. — *confidens* 'frech': *qui fortis est idem est fidens, quoniam confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a confidendo quod est laudis* Cic. Tusc. III 7, 14. — *tumidus:* 'geschwollen' vor Hochmut, wie in *regum tumidas contuderit minas* od. IV 3; 8. Die metrische Dehnung der Arsis in der Cäsur: s. Einleitung. — Sisenna und Barrus sind stadtbekannte, wenn auch für uns verschollene Lästermäuler. — *equis albis:* Schimmel galten im Altertum für schnelle Renner: *nam huic occasioni tempus si se subterduxerit númquam edepol quadrigis albis indipiscet postea* Plaut. asin. 278; schneeweiß sind die Pferde der Orithyia Verg. Aen. XII 84.

ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque
convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti
quo fortes quibus adversum bellum incidit. inter
Hectora Priamiden, animosum atque inter Achillem
ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
non aliam ob causam nisi quod virtus in utroque
summa fuit: duo si Discordia vexet inertis
aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi

9. *ad Regem redeo:* der Anfang hatte einen Handel zwischen Rupilius Rex und Persius verheißen, der Leser aber über der allgemeinen Charakteristik des Persius den speziellen Anlaß, den Streit zwischen beiden, welchen H. erzählen will, aus den Augen verloren: 'also um auf die Geschichte mit Rex zurückzukommen'. — *nihil* 'in keinem Punkte', *convenit* vom gütlichen außergerichtlichen Austrag der Sache. Das Präsens der *actio infecta* nach *postquam* an Stelle des Präsens *actionis perfectae*, wie häufig in der Sprache der Komödie, um den Hergang nicht zu erzählen, sondern zu schildern. Der Nachsatz ist *Bruto praetore . . . pugnat*, im Sinne eines *ad Brutum praetorem rem deferunt*. Die dazwischengeschobene Parenthese retardiert die Erzählung und hebt parodierend den Hergang, wie I 5, 53, in die Sphäre homerischer Heldenkämpfe, worauf der Abfall zu dem Vergleich mit den Klopffechtern Bithus und Bacchius um so komischer wirkt. — Verbinde *hoc iure omnes quibus adversum bellum incidit sunt molesti, quo fortes: molesti* s. zu v. 5; *adversum*, in welchem sie als Kämpfer *adversis frontibus* (I 1, 103) einander gegenüberstehen; *bellum* aber, statt eines schwächeren Ausdrucks für 'Zwist' *lis*, ist wegen des Vergleichs mit den Kämpfen der homerischen Helden gewählt und gebraucht selbst Cicero vom unblutigen Streit zwischen Einzelnen z. B. *praetori tuo . . . te iniustum bellum inferre conari* divin. in Caec. 62.

11. *inter . . atque inter: Nestor componere litis inter Peliden festinat et inter Atriden* epp. I 2, 11; die Wiederholung der Präposition betont die Wechselseitigkeit der *ira*. — *animosum*, zunächst zu *Achillem* gehörig, ist *ἀπὸ κοινοῦ* auch auf *Hectora* zu beziehen: zu ep. 15, 7. — *ut . . divideret* hängt nicht von einem zu ergänzenden *tam* (*capitalis*) ab, sondern umschreibt und erläutert den Ausdruck *ira capitalis*, vgl. I 1, 95. — *ultima* als die *mors ultima linea rerum* epp. I 16, 79; II 2, 173.

15. *Discordia*: *Ἔρις* oder *Νεῖκος*, persönlich gefaßt. — *vexet: ac vos seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat* epp. I, 3, 33. — *inertis* = *ignavos*; daß dann beide Teile sich schnell wieder aussöhnen, kann der Leser sich selbst sagen. — *disparibus*, wenn der eine *strenuus*, der andere *piger* ist. Horaz deutet das homerische Motiv *ἔνθ᾽ αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς, ὃς πρὸς Τυδεΐδην Διομήδεα τεύχε᾽ ἄμειβεν χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι᾽ ἐννεαβοίων* (Z 234), an welchem schon Aristoteles herumgedeutet (*ὁ ποιητὴς οὐχ ὅτι τὰ πλείονος ἄξια ὄντα προήκατο ἐπιτιμᾷ, ἀλλ᾽ ὅτι ἐν πολέμῳ καὶ χρώμενος προΐετο· οὐδὲν γὰρ*

cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
muneribus missis), Bruto praetore, tenente
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat uti non
conpositum melius cum Bitho Bacchius. in ius
acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
conventu; laudat Brutum laudatque cohortem,

ἀλλοιότερον ὥσπερ ἂν εἰ ἀπέβαλε τὰ ὅπλα Schol. Il. B a. a. O.) parodisch in Feigheit um. *discedat*, indem er sich überwunden gibt, so daß auf diese Weise die Kämpfenden *dividuntur* v. 13. — *pigrior* — sc. *militiae* wie epp. II 1, 124 — war die Lesart des ältesten Blandinius, die in fast allen übrigen Hss. durch das ganz unmögliche, weder aus Homer noch hier aus dem Zusammenhang zu rechtfertigende *pulcrior* verdrängt ist: *pulcher* kann gelegentlich Verachtung ausdrücken, der Comparativ nicht. Auch Porph. las *pigrior*, wie seine Paraphrase *cito contentio finiatur cedente inferiore* beweist. — *ultro* = *insuper*, wie od. IV 4, 51.

18. *Bruto praetore*, weil er in Klazomenae Gerichtstag (*conventus*) abhielt und somit gleichsam als Prätor fungierte, wie denn auch seine amtliche Stellung die eines Statthalters *pro praetore* von Kreta war: nachdem er sich aber in Makedonien festgesetzt, hatte er nach der Niederwerfung Dolabellas durch Cassius mit diesem zusammen Asien usurpiert. — *ditem Asiam*, das Beiwort mit Anspielung auf die schmählichen Plünderungszüge des Brutus und Cassius gegen die Lykier und Rhodus. — *uti non*: der Vergleich in Form eines Folgesatzes (zu I 5, 33) ist stark verkürzt: ausgeführt würde er lauten *R. et P. par pugnat, sic compositum, ut Bacchius cum B. compositus non melius compositum par sit.* Schreibt man *compositus*, was einige Handschriften bieten, H. aber wohl schon des unschönen Klanges wegen (*compositus melius . . . Bacchius in ius*) vermieden hätte, so läge die Ergänzung *uti non melius pugnet* näher, während doch hier nicht der Kampf, sondern zunächst die Zusammenstellung der Kämpfer als trefflich bezeichnet werden soll. — *Bithus et Bacchius gladiatores optimi illis temporibus fuerunt. qui cum multos interemissent commissi inter se mutuis vulneribus conciderunt* Porphyrio, dessen Gewährsmann aus Sueton *de spectaculis* geschöpft zu haben scheint. — *in ius*: den Ort der Gerichtsverhandlung, gleichsam die Arena ihres Kampfes.

22. Persius spricht als Kläger zuerst: *ridetur* ist wohl am besten, um nicht zwischen *exponit* und *laudat* einen Wechsel des Subjekts eintreten zu lassen, persönlich zu fassen. — *conventus* umfaßt sowohl das *consilium* des Recht sprechenden Statthalters wie das der Verhandlung zuhörende Publikum. — Die Wiederholungen *laudat . . laudatque*, *adpellat . . adpellat* zeichnen das unausgesetzte Einerlei seines unaufhaltsamen Redestromes. — *cohors*, das Gefolge des Statthalters, seine *comites*, teils in offizieller Stellung als *legati* u. ä., teils Freunde und Angehörige oder junge vornehme Leute (wie Catull in der *cohors* des Memmius

solem Asiae Brutum adpellat stellasque salubris
adpellat comites, excepto Rege; canem illum,
invisum agricolis sidus, venisse: ruebat
flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
tum Praenestinus salso multoque fluenti
expressa arbusto regerit convicia, durus
vindemiator et invictus, cui saepe viator
cessisset magna conpellans voce cuculum.

Catull 10, 10) und Literaten (epp. I 3). Zu ihnen gehört auch Rupilius. — *solem Asiae*, mit echt asianischem Schwulst: *εἰκόνα τήνδ' ἐσάθρει . . . . γαίης Ἰλλυρίδος δεύτερον ἠέλιον* heißt es auf einer Inschrift des vierten Jahrhunderts, Kaibel 906.

24. *stellas salubris*, als seine Planeten: so heißt es in dem athenischen Ithyphallos auf Demetrios Poliorketes *ὅμοιον ὥσπερ οἱ φίλοι μὲν ἀστέρες, ἥλιος δ' ἐκεῖνος* Athen. VI 253 e. *canem* den Sirius, das Gestirn der Hundstagshitze, welches die Baumgärten versengt; *invisum agricolis sidus* weist in seiner Vermischung des homerischen *κακὸν δέ τε σῆμα τέτυκται* (*X* 30) mit theokriteischem *κακὸν τέρας ἀγροιώταις* (25, 168 vom nemeischen Löwen) auf ein noch unbekanntes, aber auch von Germanicus 339 benutztes griechisches Vorbild hin. *ruebat flumen ut hibernum*: *θῦνε γὰρ . . . ποταμῷ πλήθοντι ἐοικὼς χειμάρρῳ* Il. *E* 87; aber während dort Diomedes *ἂμ πεδίον* tobt, wütet Persius wie ein Bergstrom, der den steilen Gebirgshang hinabbraust, wohin also nur selten ein Holzfäller mit seiner Axt dringt. H. liebt es sonst, im Gegensatz zum epischen Hexameter, den 4. Fuß durch ein Wort, besonders ein spondeisches, auszufüllen; die Nachstellung des Relativs in *fertur quo* sollte also hier, entsprechend dem hochpoetischen Gleichnis, dem Verse epischen Klang geben.

28. *salso*: dem feinen hellenischen Salz entspricht das *Italum acetum* v. 32. — *multo fluenti*: *πολλῷ ῥέοντι* sc. *Persio*. — *arbustum*, der Weingarten (od. III 1, 10), in welchem die Rebe an Ulmen und Pappeln hinaufgezogen wird; der Ablativ hängt sowohl von *expressa* wie von *regerit* ab. — *expressa*: weil durch die Herausforderung des *viator* hervorgerufen. — *durus vindemiator* (viersilbig wie *Nasidieni* II 8, 1), der in der harten Arbeit sich auch die entsprechende grobe Ausdrucksweise angeeignet. In dem Folgenden sind nach horazischer Gewohnheit die beiden Hälften der ursprünglich gewollten Vergleichung (*velut vindemiator*) zu einem einzigen Bilde zusammengezogen. Zur Sache: *in hoc temporis intervallo* (nach dem 21. März) *XV diebus primis agricolae rapienda sunt quibus peragendis ante aequinoctium non suffecerit, dum sciat inde natam exprobrationem foedam putantium vitis per imitationem cantus alitis temporariae quam cuculum vocant. dedecus enim habetur opprobriumque meritum falcem ab illa volucre in vite deprehendi* Plin. XVIII 249. Mit *cuculum* ist also nicht der Vogel, sondern das Wort '*cuculus*' gemeint, welches der Wanderer auf der Straße zum Hohn in den Weingarten hinaufruft: 'der Kukuck ist da'.

at Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat 'per magnos, Brute, deos te
oro, qui reges consueris tollere, cur non
hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorumst.'

32. Aber trotzdem siegt der Grieche über den Pränestiner: *acetum*, von der ätzenden Lauge des Spottes: *ecquid autem habet homo aceti in pectore? — atque acidissimi* Plaut. Pseud. 739. — *qui . . consueris:* 'da du es gewohnt sein mußt.' Da der Relativsatz die Begründung der folgenden Frage enthält, ist der Konjunktiv geboten. *consueris* aber verallgemeinert, wie *soliti* I 5, 29, das einmalige Faktum der Ermordung Caesars, für welchen ja die Erhebung zum Könige im Hinblick auf den bevorstehenden Partherkrieg geplant war. Denn daß nur an Brutus eigene Tat, nicht auch an die seines angeblichen Ahnherrn, die Vertreibung der Tarquinier, gedacht werden soll, zeigt das folgende *cur non hunc Regem iugulas.* Für Namenswitze hatten die Römer eine uns nicht ganz begreifliche Vorliebe; man denke etwa an Ciceros Spott mit dem Namen *Verres* und an die Witze, die er an die Namen des *S. Clodius Phormio* (pro Caec. 27), *Chrysogonus* (pro S. Rosc. Am. 124), *Bulbus* und *Gutta* (pro Cluent. 71), *S. Annalis* (Quint. i. o. VI 86) und *Rex* (ad Att. I 16, 10) knüpft. Der Witz des Persius heftet sich nicht lediglich an den Namen des Gegners, sondern deutet an, daß der Name seinem Wesen, seiner *inpotens ac prope regia ira* (Liv. XXXIX 4, 5) sowohl wie der Unverschämtheit seiner Forderungen (*quandoquidem solus regnas et soli licet hic de eadem re bis iudicium adipiscier* Ter. Phorm. 405) entspreche: *etiam interpretatio nominis habet acumen, cum ad ridiculum convertas, quamobrem ita quis vocetur* Cic. de orat. II 63, 257. — *operum:* der partitive Genetiv wie in *fies nobilium tu quoque fontium* od. III 13, 13. *opera* sind die pflichtmäßigen Obliegenheiten, deren Besorgung man von einem Brutus erwartet, wie in *operum vacuo* II 2, 119 oder *operum solutis* od. III 17, 16.

VIII.

Als Maecenas sich auf der Höhe der Esquilien seinen Palast und Park schuf, wurden, wie es in den römischen Gärten dieser Zeit Brauch war (s. zu v. 2), Statuen des Schutzgottes der Gärten, des Priapus, aufgestellt, und die Poeten seines Kreises mögen gewetteifert haben im Ersinnen frivol zierlicher Bei- und Aufschriften, welche die Sitte der Zeit diesen Bildern beigab, und in denen der Gott mit seinem Zorne und seiner Macht diejenigen zu bedrohen pflegte, welche die seinem Schutze unterstellten Anlagen zu stören wagen sollten. Aus einer Samm-

lung von Abschriften solcher von Hause aus rein epigraphischer Poesien, die der augusteischen Zeit entstammt, ist ja das uns noch erhaltene *corpus Priapeorum* hervorgegangen. Auch Horaz hat sich daran in seiner Weise beteiligt, nicht mit Hendekasyllaben zur Aufschrift eines Bildes, sondern indem er in der Form poetischer Erzählung den Gott berichten läßt, wie drastisch-wirksam er seine Macht betätigt und unsauberes Gesindel verscheucht habe; Anlaß zu den lustigen Versen wird gegeben haben, daß eines der Priapbilder in Maecenas' Gärten wirklich die Beschädigung aufwies, deren Entstehung hier erklärt wird.

Da wir über die Zeit, in welcher Maecenas sich auf dem Esquilin anbaute, nichts Näheres wissen, so läßt sich auch die Abfassungszeit dieser Satire nicht genauer bestimmen.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido: nam fures dextra coercet
obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
ast inportunas volucris in vertice arundo

1. *truncus* der gefällte Baumstamm; *inutile*: *nam haec materia nullis fabricis idonea est* Porph., hat aber *in scalpturis facilitatem* Plin. n. h. XVI 209. Das Feigenholz ist schwammig und spaltet sich leicht, daher auch die durch die sommerliche Hitze (*rubra Canicula findet infantis statuas* II 5, 39) herbeigeführte Schlußkatastrophe. — *faceretne*: od. I 30, 6. — *Priapus* der Gartengott von Lampsakos, dessen roh gezimmertes Bild in der v. 4–6 beschriebenen Attitude in den Gärten aufgestellt ward, als Symbol der Fruchtbarkeit sowohl wie als Vogelscheuche, *formido*. — *deum. deus* aneinandergerückt steigert die Komik dieses Gottes von Stellmachers Gnaden. Vgl. *lignum rude vilicus dolavit et dixit mihi: tu Priapus esto* Priap. 10, 4. Übrigens denkt H. an das griechische Sprichwort *ἐκ παντὸς ξύλου κλοιός* (= Halsblock) *γένοιτ' ἂν καὶ θεός*, das bei Epicharm vorkam, fr. 131 K. — *inde* ist dem voraufgegangenen *olim* und *cum* entsprechend temporal zu fassen. — *furum aviumque*: dabei ist schon an den Gegensatz derer gedacht, die er *nullo modo prohibere potest* v. 20; aber deren Auftreten erfordert eine Erklärung, die v. 8ff. gibt; v 17 wird dann mit *fures feraeque* hier wieder angeknüpft.

4. *dextra*, welche eine Sichel hält: *falce minax et parte tui maiore Priape* Priap. 30, 1. — *palus* der mächtige Phallus, *columna* Priap. 10, 8, *ruber* wie die ganze mit Mennig angestrichene Gestalt des Gottes, des *ruber hortorum custos* Priap. 1, 5. — *ast*: ep. 15, 24; *volucris* Krähen und Raben; *inportunas*: v. 37. — Die *arundo* ist nicht etwa ein zugespitztes Rohr, das den Zweck hätte, das Bild selbst vor den Vögeln zu schützen,

terret fixa vetatque novis considere in hortis.
huc prius angustis eiecta cadavera cellis
conservus vili portanda locabat in arca;
hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum;

sondern dient, wie v. 7 zeigt, als Schreckmittel; also vielleicht gespalten und so hergerichtet, daß es vom Winde bewegt klappert: *nec crepuit fisso me propter arundine custos* Prop. IV 7, 25. — *novis . . hortis*: *cum Esquilina regio prius sepulcris et bustis vacaret, primus Maecenas salubritatem aeris ibi esse fassus hortos constituit* Porph. Ist die Vermutung der Topographen richtig, welche die 1872 südlich vom esquilinischen Tor aufgedeckten Trümmer von Bauten aus augusteischer Zeit mit den Resten eines Gartensaales, das sog. *auditorio di Mecenate* auf die *domus Maecenatis* beziehen, so hat M., da diese Bauten von der servianischen Mauer mitten durchschnitten werden, zum Behuf ihrer Anlage schon damals nicht bloß die *sepulcreta plebis*, sondern auch Teile der Stadtmauer selbst und des dahinter liegenden Pomerium okkupiert. Seinem Beispiel folgten bald so viele nach, z. B. Aelius Lamia (Becker R. A. I 542), daß 30 Jahre später Dionysius den Gang der Mauer (*τείχει δυσευρέτῳ ὄντι διὰ τὰς περιλαμβανούσας αὐτὸ πανταχόθεν οἰκήσεις* IV 13) nur mit Mühe verfolgen konnte. — Man beachte, wie durch das eine Wort *novis* geschickt von der Selbstvorstellung des Priap (1—7) zu der Schilderung des Ortes (8—16) übergeleitet wird, an die sich dann aufs ungezwungenste die Klage über seine nächtlichen Besucher reiht (17—22): damit ist der Dichter bei der Erzählung, auf die er es abgesehen, angelangt.

8. Außerhalb des *agger Servianus* (15), der in einer Breite von 50 Fuß die Stadt zwischen der *porta Collina* und *Esquilina* abschloß, lag ein allgemeiner, namentlich von den kleinen Leuten benutzter Begräbnisplatz, die bei den Ausgrabungen des Jahres 1875 aufgedeckten *puticuli*, *qui locus publicus ultra Exquilias* Varro l. l. V 25, welche davon den Namen hatten *quod vetustissimum genus sepulturae in puteis fuerit, et dicti puticuli quia ibi cadavera putescerent* Paullus p. 216. Es sind tief in den Boden eingehauene Gruben zur Aufnahme der Körper, von durchschnittlich 5 Meter Länge und 4 Meter Breite welche einen Raum von gerade 1000 römischen Fuß in der Fronte und 37,9 Meter Tiefe einnehmen, rings umgeben von überirdischen Grabkammern für die Aschenreste der in den benachbarten *ustrinae publicae* verbrannten Leichen. — *cellae* die engen Sklavenbehausungen im Souterrain. In den *familiae* der großen Häuser waren die Sklaven behufs der Beerdigung zu Genossenschaften, mißbräuchlich *collegia* genannt (so kennen wir z. B. ein *collegium quod est in domo Sergiae Paullinae* CIL VI 10262), verbunden, und die Bestattung ward von den *conservi* besorgt, welche sie den *libitinarii* in Entreprise gaben (*locabant*), die die Leiche für geringen Preis in einem möglichst billigen Sarge hinausschafften.

10. *hoc* 'hier': zur Abwechselung aber ist die erwartete adverbielle Ortsbestimmung (*huc* 8, *hic* 13), attributiv an das Subjekt

Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti
mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
albis informem spectabant ossibus agrum;

angeschlossen. — *miserae plebi:* die kleinen freien Leute, welche *monumenta privata habere non poterant* und die sich daher in Begräbnissodalitäten, *collegia funeraticia*, zusammentaten, um eine gemeinsame Grabstelle erwerben zu können. Bei *commune sepulcrum* möchte man am liebsten an Kolumbarien denken, welche mit ihren taubenschlagähnlichen zu Aschen- oder Urnenbehältnissen eingerichteten *loculi* Tausenden eine Grabstätte boten, schiene nicht die Sitte der Kolumbarien erst in augusteischer Zeit mit dem Steigen des Bodenwertes aufgekommen zu sein. So wird es wohl mit Porphyrio auf einen gemeinsamen Beerdigungsplatz in der Nähe der *ustrinae publicae* zu beziehen sein. Grund und Boden mag in dieser verrufenen Gegend früher billig genug gewesen sein, so daß die sehr reichlich bemessene Ausdehnung des Platzes, 1000 Fuß an der Straße, 300 in die Tiefe nicht verwunderlich ist. Dieselbe wird hier, wie sehr häufig auf den die *area* der Grabstätte terminierenden *cippi* erwähnt um des komischen Kontrastes willen zwischen der Geräumigkeit ihrer letzten Ruhestätte und der Enge, in der sie sich bei Lebzeiten hatten behelfen müssen.

11. *Pantolabo scurrae: fuit autem Mallius Verna trans Tiberim ingenuis parentibus natus, qui quia a multis pecuniam mutuam erogabat Pantolabos est cognominatus, sed quamvis aliquot vitiis teneretur, tamen propter scurrulitatem compluribus erat domestice notus* Porph. — *Nomentano:* I 1, 102. Wenn dieser Vers II 1, 22 angeführt werden kann als ein Beispiel für das *tristi laedere versu*, so müssen die beiden zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben; und die Einordnung der beiden zur guten Gesellschaft gehörigen Männer unter die *misera plebs*, wie der Witz darüber, daß sie wie im Leben so auch im Tode keine *res privata* mehr haben würden, ist freilich verletzend genug.

hoc monumentum heredes non sequitur (oder *sequetur*), gewöhnlich auf den Steinen in *H. M. H. N. S.* abgekürzt, besagt, daß die Grabstätte (*monumentum*, die herkömmliche Bezeichnung: Wilm. I p. 65) nicht mit dem übrigen Besitz vererbt werde, sondern nur dem daselbst zur Ruhe bestatteten und seinen Deszendenten ein Recht daran zustehe: die Formel ist hier ironisch auf das *commune sepulcrum* übertragen.

15. *aggere*, auf dem hochgelegenen Wall des Servius, von welchem man vordem den verstimmenden Blick auf die *puticuli* und den Schindanger hatte, und den man deshalb mied. — *tristes*, diejenigen *quibus nunc licet spatiari*. — *informem ossibus agrum*, den an die *puticuli* stoßenden Schindanger, wo die Hinrichtungen gemeiner Verbrecher stattfanden (Tacit. ann. II 32), deren Gebeine dann an der Luft

cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
hunc vexare locum curae sunt atque labori,
quantum carminibus quae versant atque venenis
humanos animos: has nullo perdere possum
nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.
vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,

bleichten, ep. 5, 99. — *cum mihi*: während die Menschen es jetzt hier so viel besser haben, habe ich armer Gott nur meine liebe Not mit dem Gesindel. — *feraeque*: der *Esquilinae alites* (ep. 5, 100) und Füchse der Nachbarschaft. — *carminibus*: die alten Vetteln mit ihren Zaubersprüchen und Zaubermitteln, *venenis*, die die Gemüter wahnsinnig machen können: *versant* wie in *furor versat* epp. II 2, 90 oder *amentia verset* II 3, 249.

20. *perdere*, wie ich doch am liebsten möchte, um den frommen Wunsch *ut illam di perdant* zur Tat werden zu lassen, *nec prohibere*: um so lieber denkt er an den einen Erfolg, den er, freilich ohne selbst zu wollen, jüngst errungen. Die klägliche Beschwerde des armen Gottes wirkt um so komischer, wenn man die sehr zuversichtliche Sprache damit vergleicht, die er in den übrigen Priapea den *fures* gegenüber zu führen pflegt. — *vaga luna*, der hier aufgeht, um v. 35 sich zu verbergen; der Mondschein ist bei allem Zauberwesen von großer Wichtigkeit: *falcibus et messae ad lunam quaeruntur aenis pubentes herbae* Verg. Aen. IV 513. — *ossa*: Totengebeine haben heilende Kraft: Plin. n. h. XXVIII 45 sq. — *herbasque nocentis* Zauberkräuter, welche von Gräbern oder anderen unheimlichen Stellen gepflückt sein mußten: *sepulcris caprificos erutos* ep. 5, 17.

Mit v. 23 *vidi* 'habe ich doch sehen müssen' beginnt Priap die Erzählung seines letzten Abenteuers, welche zugleich auf eine damals stadtkundige φαρμακεύτρια, die wegen ihres Brauens von Liebestränken und Bereitung von allerhand Liebeszauber berüchtigte Neapolitanerin (ep. 5, 43) Canidia gemünzt ist, welche H. aus einem uns unbekannten persönlichen Anlaß hier verspottet, ep. 5 aber und 17 grimmig angreift. Nach Porphyrio soll sie Gratidia geheißen haben; Näheres über ihre Persönlichkeit zu ep. 5 und 17. Sie erscheint in einer Mondnacht, da sie den Unterirdischen opfern will, in schwarzem Gewand, hochgeschürzt um bei ihren mannigfachen Verrichtungen unbehindert zu sein — so in Virgils Unterwelt die Schergin Tisiphone *palla succincta cruenta* VI 555 —, wie die zaubernde Medea *nuda pedem, nudos umeris infusa capillos* Ovid. met. VII 182: *in sacris nihil solet esse religatum* Serv. zu Aen. IV 518, und bei Ps. Demokrit war für eine Zauberhandlung *solutis crinibus et nudo pede* ausdrücklich vorgeschrieben (Colum. XI 3, 64): wer den andern binden will, soll nicht selbst gebunden sein. Gehilfin ist die ältere Sagana: *memini me legere apud Helenium Acronem Saganam nomine fuisse Horatii temporibus Pompei sagam senatoris, qui a III viris proscriptus est*

cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
fecerat horrendas adspectu. scalpere terram
unguibus et pullam divellere mordicus agnam
coeperunt: cruor in fossam confusus, ut inde
manis elicerent animas responsa daturas.

Porph. — *maiore* zum Unterschied von einer jüngeren Schwester: so findet sich *maior* regelmäßig als weibliches *praenomen* auf den alten Praenestiner Steinen CIL I 108. 136 u. ö. — *ululantem* 'heulend' beschwört sie die Mächte der Finsternis: *ternis ululatibus ora solvit* Ovid. met. VII 190. So der Magier in Lucians Nekyomantie *οὐκέτ' ἐρημαίᾳ τῇ φωνῇ, παμμέγεθες δὲ ὡς οἷός τε ἦν ἀνακραγὼν δαίμονάς τε ὁμοῦ πάντας ἐπεβοᾶτο καὶ Ποινὰς καὶ Ἐρινύας καὶ νυχίαν Ἑκάτην καὶ ἐπαινὴν Περσεφόνειαν* 9. — *pallor*: Totenblässe, die mit der schwarzen Kleidung unheimlich konstrastiert. — *utrasque* statt *utramque*, wie schon bei Caesar (B. G. I 53), betont nachdrücklicher, daß 'alle beide' gemeint sind.

26. Zur Beschwörung der Geister der Abgeschiedenen gehört, wie in der Nekyia (Od. λ 25 fg.) und in zahlreichen späteren Schilderungen eine Grube, in welcher das Blut eines schwarzen Lammes aufgefangen wird, von dem die Schatten trinken, um Sprache zu erlangen (λ 148). Bei diesen Vorbereitungen ist der Gebrauch des zauberbrechenden Eisens ausgeschlossen (s. zu ep. 5, 34; Eisen entweiht den Hain der Dea Dia, an der heiligen Brücke über den Tiber sind keine Eisenteile, Opfertiere beim Vertragsschluß werden mit einem Kiesel erschlagen), daher das *scalpere unguibus* und *mordicus divellere*. — *inde* nicht eigentlich aus der *fossa* sondern aus der Erde, dem Sitz der *inferi*; hier ist die *fossa* zugleich auf der Grabstätte. *manes*, der allgemeine Name der *inferi*, ist hier spezialisiert durch die Apposition *animas*, nicht überflüssig, da die Vorstellung von der Identität der *di manes* mit den abgeschiedenen Seelen erst in dieser Zeit sich zu bilden beginnt; später beides verbunden: *fraterni manes animaeque recentes* Ovid. met. VIII 488; *meos manes animamque* Lygd. 2, 15 Wenn den Geistern der Abgeschiedenen nicht bloß wie bei manchem Zauberritus ein Auftrag gegeben, sondern sie wie hier zum Erscheinen gezwungen werden, so wünscht man von ihnen etwas zu erfahren: *responsa daturas*; diese Nekromantie (*psychomantia . . . quibus Appius uti solebat* Cic. de div. I 132; in Vatin. 6, 14) war in Rom seit kurzem selbst in den höchsten aristokratischen Kreisen eingerissen. In welchem Zusammenhang diese Beschwörung mit dem übrigen Zauber steht, sagt Priap nicht, da er es als bloßer Zuschauer nicht erraten kann; in der ganz ähnlichen Szene bei Lukian Philops. 9 handelt es sich darum, die Einwilligung eines Verstorbenen zu dem beabsichtigten Liebesbund zu erlangen. Wir erfahren auch nicht, ob die folgende *defixio* ein Liebes- oder ein Rachezauber ist; die Riten stimmen in beiden Fällen überein und nur aus den gemurmelten Sprüchen ergibt sich der spezielle Zweck. Auch v. 31 ff. entscheidet nicht für den Rachezauber, da auch der Geliebte furchtbaren Qualen überantwor-

lanea et effigies erat, altera cerea: maior
lanea, quae poenis conpesceret inferiorem;
cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen. serpentes atque videres
infernas errare canis Lunamque rubentem,
ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
mentior at siquid, merdis caput inquiner albis

tet zu werden pflegt, bis er sich ergibt; den Gebrauch der Wachsbilder kennen wir, vielleicht zufällig, sonst nur beim Liebeszauber. — H. hatte Vorbilder an den Zaubereien liebender Mädchen in Theokrits zweitem Idyll und Virgils achter Ecloge, die aber gegenüber der hier geflissentlich ins Grausige gesteigerten Schilderung verhältnismäßig harmlos erscheinen; die magischen Praktiken kannte H. genau, sei es aus mündlicher Erkundigung, sei es aus den weitverbreiteten Zauberbüchern.

30. Die ganze Schilderung von v. 23 bis 36 ist asyndetisch geformt: daher ist *et* v. 30 = *etiam*; im Gegensatz dazu tritt von v. 40 ab das malende Polysyndeton ein. — Die beiden Puppen (*effigies* 30, *imago* 43) finden eine schlagende Analogie in dem Liebeszauber eines Pariser Papyrus (Denkschr. d. Wiener Ak. XXXVI 28): dort zückt die eine Figur ein Schwert gegen die andre, die knieend, mit auf den Rücken gebundenen Armen gebildet ist. Ganz ähnlich hier: *suppliciter stabat* das Bild desjenigen, an welchem der Zauber verübt wird, während die andere größere Puppe *poenis compesceret inferiorem*, also entweder denjenigen vorstellt, in dessen Namen der Zauber erfolgt, oder, wie wahrscheinlich in der Vorschrift jenes Papyrus, den Dämon, der mit der Ausführung betraut wird. Daß sie im Gegensatz zur *cerea* (zu v. 44) mit Wolle geknüpft oder mit Wolle umwunden ist, mag mit der apotropäischen Bedeutung der Wolle zusammenhängen. — *servilibus modis* meint nicht eine bestimmte Todesart, sondern geht auf die uneingeschränkte Macht des Herrn über Leib und Leben des Sklaven. — *ut quae peritura* mit sehr harter Auslassung von *esset*: oder wäre *quae* hier das Indefinitum? — *altera*: Canidia als die Meisterin ruft die Schutzpatronin aller Zauberinnen an, *voce vocans Hecaten caeloque Ereboque potentem* Verg. Aen. VI 247, während Sagana zu Tisiphone betet. — *serpentes:* die Schlangen als Symbol der Furie, aus deren Haar und in deren Händen sie züngeln. — *canis*: die stygischen Hunde der Hekate. — *Lunamque rubentem*: witzig deutet Priapus die rötliche Farbe des am Horizont hinter den großen Monumenten der Nachbarschaft untersinkenden Mondes darauf, daß derselbe sich vor Scham aus dem Staube gemacht, *ne foret his testis*, während er selbst an die Stelle gebannt ist. — *magna sepulcra*, denn auch große vornehme Grabmonumente — man denke an die Caecilia Metella der via Appia — standen weiterhin an der am Leichenfeld vorüberführenden Straße.

37. *at* stellt dem Zweifel des ungläubigen Hörers die Beteuerung der Wahrheit gegenüber:

corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
† Iulius, et fragilis Pediatia, furque Voranus.
singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
utque lupi barbam variae cum dente colubrae
abdiderint furtim terris, et imagine cerea
largior arserit ignis, et ut non testis inultus
horruerim voces furiarum et facta duarum?

und wie ein Menschenkind als Höchstes mit einem *at ita me di deaeque perdant* beteuert, so will das Bild des Gottes sich dem Schlimmsten aussetzen, was Menschen und Getier ihm antun können und in der Einsamkeit anzutun pflegen. — *Iulius*, das vornehmste Gentile der Zeit, ist zur Bezeichnung eines verkommenen Menschen platterdings unmöglich: Wilamowitz vermutet *Ulius* (CIL IV 51. 59). — *Pediatia: Pediatius eques Romanus honesto patrimonio consumpto etiam castitatem oris amiserat et indulgentia parentum mollis evaserat ut omnem libidinem cum voluptate pateretur. propter quod eum Horatius feminino nomine Pediatiam appellavit*, erklärt Porphyrio: ähnlich also dem beißenden Witz des Opimius *quid tu Egilia mea? quando ad me venis cum tua colu ac lana?* Cic. de orat. II 68, 277, oder Ciceros Bezeichnung des C. Scribonius Curio als *filiola Curionis* ad Att. I 14, 5. — *fragilis* = *fracta* im Sinne von *effeminata*. — *furque Voranus: Voranus autem Q. Lutati* (wohl *Capitolini* gest 61) *libertus omni loco omni tempore furacissimus fuisse dicitur. de quo etiam illud traditur: cum deprehensus a nummulario esset, cuius de mensa nummos subtractos in calceos sibi infarciverat, quidam iocans in eum 'belle' inquit 'sic te nummularius ille exchalciaverat' cum adspiratione secundae syllabae, ut simul et χαλκὸν ei ablatum excalciato obiceret* Porph.

40. Nicht mit hohler Grabesstimme antworten die heraufbeschworenen Schatten, sondern als körperlose Wesen in kläglichen und schrillen Tönen, *τετριγυῖαι*. — *resonarint*, wie *sonaturum* 1 4, 44, hat Bentley den folgenden Conj. Perf. entsprechend für das überlieferte *resonarent* hergestellt. — *lupi barbam*: Wolfsschnauze galt als Apotropaion: *veneficiis rostrum lupi resistere inveteratum aiunt ob idque villarum portis praefigunt* Plin. XXVIII 157. Welche Rolle hier Wolfsbart und Schlangenzahn spielen, ist nicht klar; *furtim* werden sie verborgen, damit nicht etwa ein anderer sie wieder ausgraben und dadurch den Zauber zunichte machen könnte.

43. Das Wachsbild wird ins Feuer gelegt — das bisher nicht erwähnt war, aber bei dergleichen Zeremonien kaum je fehlt, vgl. ep. 5, 24 —, sei es damit der Dargestellte in gleicher Weise jämmerlich umkomme, sei es damit er ebenso im Feuer der Liebe schmelze: *ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάκω, ὣς τάκοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μύνδιος αὐτίκα Δέλφις* Theokr. 2, 28; *limus ut hic durescit et haec ut cera liquescit uno eodemque igni, sic nostro Daphnis amore* Verg. buc. 8, 80. — *horruerim*: denn die folgende Explosion ist die Folge seiner Todesangst. — *furiarum*: Canidia und Sagana. —

nam displosa sonat quantum vesica pepedi
diffissa nate ficus: at illae currere in urbem.
Canidiae dentis, altum Saganae caliendrum
excidere atque herbas atque incantata lacertis
vincula cum magno risuque iocoque videres.

displosa vesica wohl nach Lucrez VI 130: *cum plena animae vensicula parva saepe det haut parvum sonitum displosa repente.* — Die Apposition *ficus* weist auf den Eingang zurück, um die natürliche Erklärung des Ereignisses (zu v. 1) an die Hand zu geben.

47. *currere*: Infinitiv der Schilderung wie I 5, 12; 31; 9, 9 u. ö. — Der Gipfel der Bosheit ist, daß der einen ein falsches Gebiß, der anderen ein Kahlkopf angedichtet wird, den sie durch eine Perücke oder einen hohen Kopfputz — beides kann *caliendrum* bedeuten — zu verdecken sucht. Daß ep. 5, 27 *Sagana .. horret capillis* beweist dagegen nichts, da ja alles Fiktion des Dichters ist. — *herbas .. incantata vincula*: die Kräuter, die zu Liebestränken dienen, und die magischen Binden, deren die beiden Hexen ganze Arme voll halten (*excidere lacertis*), werden bei nächtlicher Weile durch Besprechen zauberkräftig gemacht: *num te carminibus, num te pallentibus herbis devovit tacito tempore noctis anus?* Tib. I 8, 17.

VIIII.

Die dritte ausgeführteste in der Reihe dieser poetischen Erzählungen gibt eine Begegnung mit einem heillosen Schwätzer auf der Sacra via zum besten, bei welcher dieser sich als literarischer Dilettant an den nichts ahnenden Dichter andrängt, um durch ihn Zutritt zu Maecenas erlangen. Zugleich dient die Abfertigung der ordinären Vorstellungen, welche der zudringliche Patron von dem Tone und der Gesinnung, die im Kreise des Maecenas herrsche, hegt, dazu das falsche Bild, welches Fernerstehende sich von dem Verhältnis zwischen Maecenas und seinen literarischen Freunden machen mochten, auf lustige Weise zu berichtigen. Den Namen des ungenannten Dichterlings erraten zu wollen — denken doch manche gar an Properz — ist verschwendete Mühe: Horaz zeichnet offenbar nicht ein Individuum, sondern einen Typus. Ebensowenig läßt sich die Abfassungszeit genauer fixieren — natürlich nach 37.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos
nescio quid meditans nugarum, totus in illis:
accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
arreptaque manu ‘quid agis, dulcissime rerum?’
‘suaviter, ut nunc est’ inquam, ‘et cupio omnia quae vis.’
cum adsectaretur, ‘num quid vis?’ occupo. at ille
‘noris nos’ inquit; ‘docti sumus.’ hic ego ‘pluris

1. Die *Sacra via*, hier dem Vers zuliebe *via sacra* genannt, lief vom *sacellum Streniae* am Esquilin über die Velien längs des Palatins bis zum Forum, und Horaz mußte sie, um von seiner Wohnung auf dem Esquilin (II 6, 33) zur Tiberbrücke (v. 15) zu gelangen, passieren. — *sicut . . mos* geht auf das Folgende; *nugae: sic verecunde poetae nugas solent appellare versiculos suos* Porph. vgl. epp. I 19, 42 und II 2, 141 sowie das catullische *namque tu solebas meas esse aliquid putare nugas* (1, 4). Es ist an die Jamben oder Sermonen zu denken, mit deren Stoffen er sich auf seinen Spaziergängen unablässig trug: I 4, 138; epp. II 2, 70 fg. — *totus in illis* mit ganzer Seele in sie versenkt (*omnis in hoc cum* epp. I 1, 11) und daher durch die unvorhergesehene Begegnung unliebsam aufgeschreckt.

3. *accurrit* besser als *occurrit*, da er nicht umkehrt, sondern sich anschickt, H. zu begleiten, *adsectari*. Das Herzulaufen ist an sich schon unfein; dann packt er (*arripit* statt *prehendit*) seine Rechte, während der Händedruck nur bei sehr inniger Begrüßung oder bei Glückwunsch, Bitten u. dgl. statt hat; dieser Hast und forcierten Vertraulichkeit begegnet die höfliche, durch *notus mihi nomine tantum* motivierte Kühle des Dichters. — *quid agis?* ‘wie geht es?’ die übliche Begrüßungsphrase. — *dulcissime rerum*, wie Ovid August mit *pulcherrime rerum* (AA I 213) anredet: der Zusatz steigert den Superlativ in einer für den Verkehrston unangenehm gesuchten Weise. — *suaviter* sc. *ago*. — *ut nunc est* ‘wie es sich jetzt anläßt’, da er für den nächsten Augenblick, und wie der Fortgang zeigt mit Recht, nicht einstehen kann: also ‘unberufen!’ — *cupio omnia* (sc. *evenire tibi*) *quae vis* eine Höflichkeitsphrase, welche auf ein *di dent quae velis* Plaut. Epid. 6 hinausläuft, und den in der Frage *quid agis* liegenden Wunsch für sein Wohlbefinden artig erwidert, ohne doch durch eine Gegenfrage das Gespräch aufzunehmen: *unde agis te, Dortale?* **P** *credo tibi. di dent quae velis* Pers. 483. Anders, in Beantwortung eines Vorschlags, *omnia quae tu vis ea cupio* Plaut. Pers. 766.

6. *numquid vis?* ‘ich empfehle mich’, eigentlich ‘du wünschest doch nicht noch etwas?’ ist die herkömmliche Formel der Verabschiedung. — *occupo* wie epp. I 7, 66 *occupat et salvere iubet prior*; wie dort Philippus zuerst begrüßt, so empfiehlt sich hier H. zuerst, was der andere geflissentlich überhört. — *ille*, ‘er’ wie 12. 13. 21. 41. 61. 74. — *noris nos* ‘du solltest doch unsereins kennen’: warum, erläutert der Zusatz. — *doctus* wer etwas ‘gelernt hat’, bezeichnet absolut gebraucht in dieser Zeit die literarisch-ästhetische Bildung: *docte*

hoc' inquam 'mihi eris.' misere discedere quaerens,
ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
manaret talos. 'o te, Bolane, cerebri
felicem' aiebam tacitus, cum quidlibet ille
garriret, vicos, urbem laudaret. ut illi
nil respondebam, 'misere cupis' inquit 'abire:
iamdudum video: sed nil agis; usque tenebo:
persequar hinc quo nunc iter est tibi.' 'nil opus est te

Maecenas epp. I 19, 1. Was der Schwätzer darunter versteht, führt er v. 23—25 aus. — *hic*: darauf erwidert H. mit einer verbindlichen aber nichtssagenden Wendung, statt sich näher zu erkundigen; darum muß der andere nachher v. 22 den Gegenstand von neuem gewaltsam aufs Tapet bringen. — *eris* das Futurum im Sinne eines Optativs ἂν εἴης: ebenso *facies* 23.

8. *misere . . quaerens*, wie *misere cupis* v. 14, soviel wie *quod misereat*. — In *ire modo ocius, interdum consistere* malt der Rhythmus das abwechselnde Schnellgehen und plötzliche Stehenbleiben (Döderlein). — *puero*, dem begleitenden Sklaven. — *in aurem* um anzudeuten, daß es indiskret sei, ihn länger zu belästigen. — *ad imos talos*, also am ganzen Leibe: *talos a vertice pulcher ad imos* epp. II 2, 4. — *Bolanus* ein uns unbekannter Hitzkopf, *cerebrosus* (I 5, 21), der mit seiner aufbrausenden Grobheit sich den Aufdringlichen schon längst vom Halse geschafft hätte. Ein Freund Ciceros M. (Vettius?) Bolanus: epp. XIII 77. Die genitivische Verbindung *cerebri felix*, zu dieser Zeit noch eine große Sprachkühnheit, eines Poetenmonologs würdig, lehnt sich an die von Sallust in Mode gebrachten Wendungen *audax animi, atrox animi* u. dgl. an, so wie H. nach *integer animi* II 3, 220 ein *integer vitae* od. I 22, 1 wagt; ähnliches dann Virgil im epischen Stile, z. B. *fortunatusque laborum egregiusque animi* Aen. XI 416.

13. *garriret*, harmlos plaudern *quod in buccam venerit* (Cicero ad Attic. I 12, 4) z. B. im Briefe Cic. ad Att. VI 2, 10, an und für sich ohne tadelnde Färbung, wie I 10, 41 und auch II 6, 77 zeigen. — *vicos* natürlich nicht die Straßen Roms insgesamt, sondern gewisse bevorzugte, etwa die wo er selbst wohnt u. dgl.; freilich bleibt das dem Leser zu erraten. Beachtenswert ist daneben immerhin die in einigen Hss. (bei Charis. p. 96 aber in einem dem originalen Text schwerlich angehörenden Zitat) sich findende Variante *ficos*: das Nächstliegende, die in den Läden ausliegenden frischen Feigen, die Verschönerungsbauten am Forum, gibt den Stoff zur freilich nur einseitigen Unterredung.

14. *respondebam*: das Imperfektum, da H. beharrlich schweigt. — *persequar* (= *usque sequar* v. 19) drückt gut den festen Entschluß des zähen Begleiters aus, vgl. *quoquo hinc asportabitur terrarum, certumst persequi aut perire* Ter. Phorm. 551. Das ebenfalls gut überlieferte *prosequar* ist das eigentliche Wort für 'das Geleit geben', paßt aber eben darum nicht hier, wo der Redende mit jovialer Derbheit, wie einem na-

circumagi: quendam volo visere non tibi notum:
trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos.'
'nil habeo quod agam et non sum piger: usque sequar te.'
demitto auriculas ut iniquae mentis asellus
cum gravius dorso subiit onus. incipit ille
'si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
non Varium facies: nam quis me scribere pluris
aut citius possit versus? quis membra movere
mollius? invideat quod et Hermogenes ego canto.'
interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,
cognati, quis te salvo est opus?' 'haud mihi quisquam.

hen Bekannten gegenüber, den es ihm einmal geglückt ist zu 'fassen', seine Absicht äußert. Auch die sachlich nicht erforderlichen Zusätze *hinc . . nunc* steigern die Bestimmtheit der Ankündigung.

17. *circumagi*: sich von einem andern herumführen lassen, wobei man sein eigenes Ziel außer acht läßt; so in übertragener Bedeutung bei Livius: *non pendere ex alterius vultu ac nutu nec alieni momentis animi* (im Gegensatz zu *suo iudicio*) *circumagi* XXXIX 5, 3. — *trans Tiberim* jenseits des Tiber, unter dem Janiculum, wo flußabwärts beim ersten Meilenstein der via Portuensis die durch testamentarische Verfügung dem Volk geschenkten *horti Caesaris*, fast eine Stunde Wegs vom Forum entfernt lagen. — *non tibi notum* sowie *cubat* (bettlägerig, wie II 3, 289 epp. II 2, 68) sollen das Gewicht der großen Entfernung verstärken: umsonst!

19. Über der Begierde, H. festzuhalten, vergißt er den Termin vor dem Prätor (v. 36). *et non*: der Nachdruck liegt auf der Negation 'ich bin durchaus nicht schlecht zu Fuß'. — *iniquae mentis*, 'verdrossen', vgl. epp. I 14, 12 *inique*, ist vom Menschen auf den Esel übertragen, wie umgekehrt von letzterem *demitto auriculas* entlehnt ist, um so die beiden Seiten des ursprünglichen Gleichnisses zur Metapher zusammenwachsen zu lassen. — *gravius dorso* 'für seinen Rücken': *infans et minor igne rogi* Juv. 15, 140; *privatis maiora focis* 4, 66. — *incipit*, da er jetzt erst seiner eigentlichen Absicht näher tritt. — *si bene me novi* wie epp. I 18, 1 *si bene te novi*. — *Viscum* einer der beiden *Vibii Visci*, die nach I 10, 83 und II 8, 20 zum engeren Freundeskreise des Horaz wie des Maecenas gehörten. — *facies:* s. zu 8.

23. Er ist also ein Mensch wie der *ineptus Crispinus* (I 4, 14), nur daß er obendrein tanzt wie Milonius (II 1, 24), was für nicht besonders schicklich galt, denn *nemo fere saltat sobrius nisi forte insanit* (Cic. p. Murena 6, 13), und singt wie der *pulcher Hermogenes* (I 3, 129). *locus hic erat*: es war höchste Zeit, dem unerträglich abgeschmackten Selbstlob Einhalt zu tun; H. unterbricht daher den Strom der Rede mit einer Frage, an die sich offenbar im Fall der Bejahung ein Rat oder eine Warnung anschließen sollte: etwa davor, sich bei solch vielseitiger und aufreibender Tätigkeit durch Überanstrengung einen Schaden zu tun? — *omnis conposui*: *conponere* ist der zuerst bei Catull (68, 98) nach-

omnis conposui.' 'felices! nunc ego resto:
confice. namque instat fatum mihi triste, Sabella
quod puero cecinit divina mota anus urna:
'hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis,
nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra:
garrulus hunc quando consumet cumque: loquacis,
si sapiat, vitet simul atque adoleverit aetas.'
ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei

gewiesene, in der Prosa noch lange gemiedene Ausdruck für den letzten Akt der Bestattung, das Sammeln und Zusammenlegen der Gebeine des verbrannten Leichnams, *ossa legere et condere* Suet. Aug. 100.

28—34. *hoc Horatius tacitus apud se dicit* Porph. wie v. 11. — *felices* 'die Glücklichen!' da sie ausgelitten haben. — *confice* 'gib mir den Rest!' — *fatum* die Weissagung, welche Erfüllung heischend aus nächster Nähe droht, *instat* = *urget* s. zu od. III 3, 3. — *Sabella anus*, eine alte *sortilega* aus den Abruzzen, welche nach italischem Brauche aus dem Lostopf weissagt, *canit puero*, in dem an sabellisches Gebiet grenzenden Venusia. — *divina urna*, als wohnte dem irdenen Topf, aus welchem die Alte den Spruch zieht, nachdem sie die beschriebenen Lose durcheinander geschüttelt, dieselbe geheimnisvolle, den göttlichen Willen kündende Macht bei wie dem weissagenden lebenden Wesen, z. B. der *divina avis* od. III 27, 10 oder den *divini vates* a. p. 400. Die Sprache des Orakels ist natürlich stark poetisch gefärbt: *hosticus* plautinisch, in augusteischer Zeit veraltet, von H. auch od. III 2, 6, in der Prosa erst von Livius wieder gebraucht; *tarda podagra* wie das aus Ennius entlehnte *tarda senectus* II 2, 88; *quandocumque* sehr ungewöhnlich indefinit gebraucht, wie dann bei Ovid *quando cumque mihi poenas dabis* met. VI 544; *consumet* mit persönlichem Subjekt, in der Regel sächliche wie *inedia*, *morbus* u. dgl.; *adoleverit aetas* wie *robustis adolevit viribus aetas* Lucrez III 449, in gewöhnlicher Rede nur von den heranwachsenden Wesen selbst gebraucht. Dabei beruht der hochtrabende Orakelspruch im Grunde auf einer wörtlichen Auslegung von Wendungen der Umgangssprache wie *occidere*, *enecare aliquem rogitando*, *iurgio*, *odio*. — *garrulus*, auf das die vorhergehenden Negationen gespannt haben, an den Anfang, *loquacis* mit gleichem Nachdruck an den Schluß des Verses gestellt.

35. *ventum erat:* das unpersönliche Passivum ist selten, wenn wie hier ganz bestimmte Personen logisches Subjekt sind; es ist, als könne H. sich nicht entschließen, in diesem Falle ein 'wir' zu brauchen. — Das Vestaheiligtum lag an der dem Forum zugekehrten Ecke des Palatins, neben dem Castortempel und in unmittelbarer Nähe der Gerichtsstätte des Tribunals am puteal Libonis. An ihm muß H. vorüber, um vom Forum aus durch den *Tuscus vicus* zu der Tiberbrücke zu gelangen. — *quarta parte* also in der vierten Stunde: H., der sonst bis zur vierten Stunde zu Hause zu ruhen pflegte (I 6, 122 *ad quartam iaceo, post hanc vagor* . .) ist um des weiten Weges willen früher aufgebrochen. Beim Tribunal sind

praeterita, et casu tum respondere vadato
debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
'si me amas' inquit, 'paullum hic ades.' 'inteream si
aut valeo stare aut novi civilia iura:
et propero quo scis.' 'dubius sum quid faciam' inquit,

die Termine schon seit einer Stunde im Gange: *exercet raucos tertia causidicos: in quintam varios extendit Roma labores* Mart. IV 8. — *respondere*: es ist ein Zivilverfahren (*civilia iura* 39) gegen ihn anhängig gemacht, und er hat daher nach den ersten einleitenden Schritten Kaution, *vadimonium* für sein Erscheinen *in iure*, im Termin vor dem Prätor, geleistet. Heute ist der Termin, in welchem er persönlich erscheinen soll *respondere vadato* — schwerlich Dativ und von dem Kläger *petitor* zu verstehen *qui reum vadatus est*, sondern wohl eher, da *respondere* wenn es heißt 'prozessualer Ladung Folge leisten' in der Regel absolut steht, Abl. abs. wie *intestato*, *inauspicato*, *sortito*, *compecto* u. ö. — falls er sich nicht schweren Nachteilen für die Fortführung des Prozesses aussetzen will. — *litem*: *quibus res erat in controversia ea vocabatur lis: ideo in actionibus videmus dici 'quam rem sive litem dicere oportet'* Varro l. l. VII 93. — *litem perdere* kann hier nicht eigentlich heißen 'den Prozeß verlieren', da eine Verurteilung *in contumaciam* nicht stattfindet, wohl aber 'um den Prozeßgegenstand kommen', wenn nämlich das *vadimonium* die volle Höhe des Streitobjekts erreichte, wie das bei gewissen *actiones* (s. Gaius IV 186) der Fall war. Oder *litem perdere* ist hier ein ungenauer Ausdruck für die Verschlechterung der Prozeßlage: das *vadimonium desertum* zog nämlich auch die prätorische *missio in possessionem* nach sich, d. h. die Einleitung des Konkursverfahrens, was ja tatsächlich dem Verlust des Prozesses nahe kam. — Das Motiv, das am Schluß die rettende Katastrophe bringt, wird hier in der Mitte des Gedichtes schon eingeführt, aber hier mit dem Erfolg, daß die schlimme Lage des H. nur noch aussichtsloser erscheint, da der Quälgeist sich entschlossen zeigt, auch größere Opfer zu bringen als das seiner Bequemlichkeit.

38. *si me amas*, mit Hiatus nach dem verkürzten Monosyllabum, zur Unterstützung einer Bitte nur üblich, wie die Komödie und Ciceros Briefwechsel zeigt, unter Liebenden, nahen Verwandten, vertrauten Freunden, also hier taktlos zudringlich; H. sagt dann statt dessen *sodes* v. 41. — *ades*: Imperativ 'leiste Beistand', nicht als *patronus*, sondern als *advocatus*: *qui defendit alterum in iudicio aut patronus dicitur si orator est, aut advocatus si aut ius suggerit aut praesentiam suam commodat amico* Pseudascon. in div. 11. Der eigentlich bei *adesse* erforderte Dativ (*sibi adesses ad Puteal cras* II 6, 35) ergibt sich aus dem Zusammenhange und fehlt oft genug: *ades Luculle, Servili, dum dedico domum Ciceronis ut mihi praeeatis postemque teneatis* Cic. de domo 133.

39. H. lehnt energisch ab, weil er einmal physisch das Stehen nicht vertragen könne, und bei der Verhandlung *in iure* vor dem Prätor standen die Parteien, während sie *in iudicio* saßen, sodann, wenn er es auch aushielte,

'tene relinquam an rem.' 'me, sodes.' 'non faciam' ille,
et praecedere coepit. ego, ut contendere durum
cum victore, sequor. 'Maecenas quomodo tecum?'
hinc repetit. 'paucorum hominum et mentis bene sanae.'
'nemo dexterius fortuna est usus. haberes
magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,

könne er nichts nützen, da er von zivilistischen Rechtsfragen nichts verstehe, und schließlich habe er es ja eilig, *propero quo scis*, und könne daher auch nicht etwa warten, bis der andere fertig sei. — *inteream* feiner als das ordinäre, der Sprache der Komödie angehörende *dispeream* 'ich will in Stücke gehen' des Schwätzers v. 47.

41. *rem pro lite dixit* Porph. s. zu 37. — *sodes: libenter etiam copulando verba iungebant, ut 'sodes' pro 'si audes', 'sis' pro 'si vis'*. Cic. orat. 45, 154. — *praecedere:* H. ist in der Hoffnung hier seinen unliebsamen Begleiter loswerden zu können, stehen geblieben: vergebens! und da jene ihm so an Unverfrorenheit überlegen ist (*victor*), so fügt er sich in das Unvermeidliche. — *ut durum* sc. *est*, was die weitaus beste Überlieferung ausläßt.

43. *quomodo tecum* sc. *agit*: 'wie behandelt dich Maecenas?' Mit dieser Frage, in deren Form schon etwas Subalternes liegt, nimmt er die vorher abgebrochene Konversation wieder auf, *repetit* sc. *sermonem*, um auf sein eigentliches Anliegen, H. möge ihn bei Maecenas einführen, zu kommen. Die Antwort, denn die Worte *paucorum . . . sanae* sind mit Porphyrio Horaz zuzuweisen, ist wie sich von selbst versteht ausweichend: indem H. betont, daß M. als vorsichtiger Mann nur wenigen Annäherung gestatte, läßt er es dahingestellt sein, ob er selbst zu diesen *pauci* gehört, und gibt zugleich dem Frager, dessen Absicht er wohl durchschaut, einen deutlichen, von jenem freilich doch nicht verstandenen Wink. — *paucorum hominum*: Gen. qualit. wie in *regem élegantem narras.* P *immo sic homost: perpaucorum hominum.* P *immo nullorum arbitror, si técum vivit* Terent. eun. 409. — *mentis bene sanae* charakterisiert die vorsichtige Bedächtigkeit des *cautus adsumere dignos* (I 6, 51), wie die Verbindung *pro bene sano ac non incauto* I 3, 61 zeigt.

45. Erwiderung des Schwätzers: 'ja, ja, du hast offenbar deine Chancen (vgl. I 6, 52; II 6, 49) trefflich ausgenutzt' — nämlich da du trotz der Zurückhaltung des Maecenas festen Fuß bei ihm gefaßt hast —, 'du könntest es aber noch weiter bringen, wenn du mich als Kompagnon annähmst.' Bezieht man *nemo dexterius fortuna est usus* auf Maecenas, so ist nicht abzusehen, wie die Worte zu H.' vorhergehender Äußerung passen: um zurückhaltend und vornehm zu sein, bedarf es weder des Glückes noch der Geschicklichkeit. Zudem würde H. diese Charakterisierung des Maecen als eine Art Glücksritters selbst im Munde eines anderen sich schwerlich erlaubt haben. — *magnus* zur Hervorhebung der im Substantiv liegenden Eigenschaft oder Tätigkeit gehört der Umgangssprache an: *nebulo magnus est* Ter. eun. 785; dagegen z. B. *vos magnos oratores* Cic. epp. XII 18 'hochstehend'. — *secundas ferre*

hunc hominem velles si tradere.' 'dispeream ni
summosses omnis.' 'non isto vivimus illic
quo tu rere modo: domus hac nec purior ullast
nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,
ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
cuique suus.' 'magnum narras, vix credibile.' 'atqui
sic habet.' 'accendis quare cupiam magis illi
proximus esse.' 'velis tantummodo: quae tua virtus,

sc. *partes* die zweite Rolle spielen — *ferre*, wie in *simiae partes ferat* Plaut. merc. 276, weil die übernommene Rolle als Last, die der Schauspieler trägt, gedacht ist — gehört der Terminologie der Bühne speziell des Mimus an, in welchem der Träger der zweiten Rolle, in der Regel der Parasit (Fest. p. 326 *salva res*), nur dem Hauptakteur zu sekundieren hatte: epp. I 18, 14; *Q. Arrius qui fuit M. Crassi quasi secundarum* Cic. Brut. 69, 242. — *hunc hominem*, wie τὸν ἄνδρα τόνδε auf den Sprechenden bezogen und von dem entsprechenden Gestus begleitet zu denken, gehört der Umgangssprache an. — *tradere* ist das übliche Wort, das Einführen eines Freundes bei einem dritten zu bezeichnen: epp. I 9, 3; 18, 78. — Zu *ni summosses* ist *si me tradidisses* zu denken: 'hättest du dich auf deinen Vorteil verstanden und mich dort eingeführt, du wärest jetzt allein Hahn im Korbe'. *dispeream*: s. zu 38.

48. Diese gemeinen Vorstellungen von der Art des Verkehrs im Hause des Maecenas vermag H. nicht länger anzuhören und erwidert, wenn auch ruhig, so doch sehr nachdrücklich und bestimmt: beachte die viermalige Negation und das emphatische *inquam* (od. II 8, 13; sat. II 7, 22; 8, 27). *isto modo*: 'wie du dir da denkst' in eifersüchtigen Intrigen, um einander in der Gunst des Maecenas auszustechen. — *vivimus*, feiner als *vivitur*, indem H. solchen schmutzigen Mißdeutungen gegenüber 'das volle vornehme Bewußtsein, ein Glied des edlen Kreises zu sein' (Fritzsche) hervorkehrt. — *purior* wird durch *his aliena malis* (Dativ nach horazischem Sprachgebrauch s. zu od. I 27, 5) nur näher bestimmt, wie das in der Verbindung zweier Adjektive häufig der Fall ist: *bonus atque fidus* od. IV 9, 40; *bonus atque benignus* sat. I 2, 51; *bonus et frugi* epp. I 16, 49; *purus et insons* sat. I 6, 69. — *officit* weist auf *submosses* 48 zurück. — *hic* 'dieser zum Beispiel', s. zu II 3, 23. — *quia* steht ἀπὸ κοινοῦ wie *quod* in *inopis me quodque pusilli finxerunt animi* I 4, 17. — *ditior aut doctior*: denn Maecenas Freunde sind *vita et pectore puro* (I 6, 64) zu dieser Freundschaft gelangt und rangieren nun gleich.

52. *magnum* 'großartig!' — *atqui* 'und doch, so unglaublich es dir vorkommt!' — *sic habet*: Wendung der Umgangssprache für *sic se habet*. Die belustigende Unverfrorenheit mit welcher der Schwätzer seine soeben v. 46 geäußerte Gesinnung verleugnet und sich auf den entgegengesetzten Standpunkt des idealistischen Dichters stellt, hat auch den nach *accendis* erwarteten Folgesatz (*ut . . cupiam*) in ein begründendes *quare magis cupiam* 'das ist's ja gerade, warum ich noch mehr wünsche' übergehen lassen. — *proximus esse* ist persönlicher Ausdruck für ad-

expugnabis: et est qui vinci possit, eoque
difficilis aditus primos habet.' 'haud mihi dero:
muneribus servos corrumpam: non, hodie si
exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
occurram in triviis, deducam. nil sine magno
vita labore dedit mortalibus.' haec dum agit ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
qui pulchre nosset. consistimus. 'unde venis et
quo tendis?' rogat et respondet. vellere coepi,
et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
distorquens oculos, ut me eriperet. male salsus

verbielles *prope esse*. H., des ernsten Tones bald satt, redet nunmehr ironisch seinem Begleiter zu, es doch zu versuchen, sich Maecenas zu nähern und seine Freundschaft zu erobern: mit *virtus, expugnabis, vinci, difficilis aditus* bleibt er in ein und demselben Bilde. Man sieht, er empfindet einige schadenfrohe Genugtuung bei dem Gedanken, wie der Streber zur gerechten Strafe abfallen werde, wenn er dem guten Rate folgt. Der geht denn auch sofort in die Falle; ganz Feuer und Flamme entwickelt er seinen Operationsplan, der freilich auf Maecenas' Charakter paßt wie die Faust aufs Auge. — *exclusus*: der übliche Ausdruck für den abgewiesenen Besuch: *exclusi eos, quos tu ad me salutatum miseras* Cic. Cat. I 10, *dum tua me domus levabat, quis a me exclusus* ad Att. XII 40,2. — *tempora* 'günstige Augenblicke', wo M. voraussichtlich zugänglicher Stimmung ist: *temptaturum aditus et quae mollissima fandi tempora* Verg. Aen. IV 293. — *occurram*, neben der *salutatio* die übliche Form der Ehrung: *domus celebratur, occurritur* Cic. ad Att. II 22, 3; *deducam*, sei es nach Hause zurück, sei es hinab auf das Forum. — Selbstgefällig und ohne dem leisesten Zweifel am Erfolge Raum zu verstatten, schließt er mit dem Spruche des Branchidenorakels οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετὲς ἔργον (Ps. Phokylid. 162).

60. Da begegnet ihnen der witzige Aristius Fuscus, der Freund des Dichters, an welchen od. I 22 und epp. I 10 gerichtet sind. Aber mit einem Blick hat der Schalk die Situation durchschaut und ist entschlossen, H. in der Klemme stecken zu lassen. — *pulcre nosse* 'durch und durch kennen' gehört familiärer Redeweise an: *Lepidum pulcre noram* Cic. epp. X 23; daher meint Horaz auf sein Mitleid rechnen zu dürfen. — *unde venis et quo tendis* oder kürzer *unde et quo*? II 4, 1 ποῖ δὴ καὶ πόθεν Plato Phaedr. 227ª gehört zusammen. — *rogat*: Aristius. *respondet* 'hat er zu beantworten'. — *vellere*, an seiner Toga; *pressare* das Intensivum von *premere*: da das Zupfen nichts hilft, so kneift H. ihn verstohlen in den Arm: vergeblich, er tut als sehe und merke er nichts; andere Überlieferung ist *prensare*, aber *manu* wäre bei *prensare* selbstverständlich und ist zugesetzt, weil man auch *bracchio bracchium pressare* kann. — *lentissima* ist von der Langsamkeit der Bewegung auf die Empfindung übertragen, welche durch nichts sich erregen läßt. — *eriperet* aus den Händen des

ridens dissimulare, meum iecur urere bilis.
‘certe nescio quid secreto velle loqui te
aiebas mecum.’ ‘memini bene, sed meliore
tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin tu
curtis Iudaeis oppedere?’ ‘nulla mihi’ inquam
‘religio est.’ ‘at mi: sum paullo infirmior, unus
multorum. ignosces: alias loquar.’ huncine solem
tam nigrum surrexe mihi! fugit inprobus ac me

Siegers (43), der ihn gleichsam zur Schlachtbank schleppt. — *male salsus* ist fast so viel wie *insulsus* (s. zu od. I 9, 24), denn einen guten Freund so zappeln zu lassen ist kein Witz mehr, so spaßhaft es auch Aristius dünkt, der sich das Lachen kaum verbeißen kann. — *dissimulare*: er stellt sich als ob er nichts merke, während H. innerlich vor Wut kocht: *urere* vom Zorn, wie epp. I 2, 13; *fervens difficili bile tumet iecur* od. I 13, 4.

67. Da alle Zeichensprache nichts hilft, muß H. zu Worten greifen: durch *certe* wird die folgende Aussage als eine *res certa* bezeichnet, nachdem sie vorher *incerta* gewesen, da er sich hat darauf besinnen müssen: ‘Richtig! du sagtest ja . . .’ Aristius ist zwar nicht so grausam, H. Lügen zu strafen, lehnt es aber ab, den heutigen hohen jüdischen Festtag durch eine geschäftliche Besprechung zu entweihen. — *tricesima sabbata*: *sabbata lunaria significat* Porph., also ‘der dreißigste’ als Neumondtag, an dem wie an den Wochensabbaten der Geschäftsverkehr bei den Juden ruhte (Dombart Arch. f. Lexikogr. VI 273); *sabbata tricesima* für die Sabbatruhe am dreißigsten ist mit ähnlicher Kürze gesagt wie *cultaque Iudaeo septima sacra Syro* Ovid. a. a. I 76. — *tricesima* könnte auch substantiviert allein stehen: *et sabbata vestra spernit et tricesimas . . resecuit . . de lege* Commod. instr. I 40 3; aber die Annahme eines Asyndetons ‘Neumond und dazu noch Wochensabbat’ ist sprachlich bedenklich — Fälle wie *dicenda tacenda* epp. I 7, 72 oder *serius ocius* od. II 3, 26 sind jedenfalls nicht zu vergleichen — und sachlich unangemessen: die Heiligkeit des Tages wird für den Gläubigen dadurch nicht gesteigert, daß zwei Gründe für seine Feier zusammenfallen. Übrigens vgl. zu I 5, 100. — *vin tu* ‘du willst doch nicht’ mahnt in der Regel ab, während *vis tu* ‘willst du nicht?’ aufforden würde. — *curtis* = *circumcisis*. — *oppedere*: der verächtliche Ausdruck für ‘in das Gesicht schlagen’ höhnt die *Iudaei fetentes*: noch drastischer *εἷς τις τῶν στρατιωτῶν ἀνασυράμενος τὴν ἐσθῆτα καὶ κατακύψας ἀσχημόνως προσαπέστρεψε τοῖς Ἰουδαίοις τὴν ἕδραν καὶ τῷ σχήματι φωνὴν ὁμοίαν ἐπεφθέγξατο* Ioseph. Bl. II 12. — Der aufgeklärte Epikureer Horaz fühlt sich frei von solcher Rücksicht auf die fremde Superstition: der Schalk Aristius heuchelt als *unus multorum* kein solch ‘starker Geist’ zu sein und empfiehlt sich mit *alias loquar*. — *religio*: wohl nicht ‘religiöses Bedenken’, so daß zu ergänzen wäre *quominus id faciam*, sondern in dem allgemeinen Sinne, in dem Lucrez I 62—79 die Befreiung des Menschengeschlechts von der *religio* durch Epikur preist.

72. *solem nigrum:* umgekehrt sagt Catull von Tagen ungetrüb-

sub cultro linquit. casu venit obvius illi
adversarius et 'quo tu turpissime?' magna
inclamat voce, et 'licet antestari?' ego vero
oppono auriculam. rapit in ius: clamor utrimque,
undique concursus. sic me servavit Apollo.

ten Glücks *fulsere quondam candidi mihi soles* 8, 3. Da ein Unglück das andere ablöst, muß wohl der ganze Tag ein *ater* sein, also der Sonne schon beim Aufgang der Glanz gefehlt haben, vgl. *postera lux oritur multo gratissima* I 5, 39. Das hartklingende Wort *surrexe* malt den Ingrimm des Redenden. Der Infinitiv cum accusativo in dem affektvollen Ausruf gehört vorwiegend der älteren Sprache sowie familiärer Redeweise an: H. hat ihn daher nur in den Epoden (8, 1) und Satiren (II 4, 83; 8, 67), Virgil dagegen als Archaismus wieder hervorgeholt. — *inprobus*, weil er das zu seiner Freundschaft gehegte Vertrauen getäuscht, 'der Verräter!' — *sub cultro* wie ein wehrloses Schlachtopfer, bereit, den Todesstoß zu empfangen: man beachte die Steigerung in den Äußerungen der Verdrossenheit (v. 20), der widerstandslosen Ergebung in die Hand des Feindes (v. 42), der Todesangst hier.

74. Da, in der höchsten Not, erscheint als Retter der Kläger, der vom Forum kommt, wo er den Schwätzer vergebens erwartet hat, und schreitet zur *in ius vocatio* mittelst *manus iniectio*, denn ungeachtet der für den Beklagten sehr ungünstigen Folgen des *vadimonium desertum* (s. zu 37) war es für den Kläger, wenn er sicher darauf rechnete, den Prozeß zu gewinnen, immerhin erwünschter, ihn ordnungsmäßig zu erledigen, um ferneren Weiterungen zu entgehen. — *licet antestari: adversarius molesti illius Horatium consulit an permittat se antestari, iniecta manu extracturus ad praetorem quod vadimonio non paruerit . . porro autem qui antestabatur quem auriculam ei tangebat atque dicebat 'licet te antestari'? si ille responderat 'licet', tum iniecta manu adversarium suum extrahebat; nisi autem antestatus esset qui inicere manum adversario volebat iniuriarum reus constitui poterat.* Porph. Horaz antwortet gar nicht erst mit *licet*, sondern hält voll Freude sofort sein Ohr hin. Den Sinn dieses Symbols erläutert Plinius: *est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestamur* XI 251. — *rapere in ius*, stehender Ausdruck in der Komödie für 'vor den Richter schleppen'. — *utrimque*: Kläger und Beklagter schreien laut, so daß auf der Straße ein Auflauf entsteht, *undique concursus*. Die Kürze der Kola und der Ersatz der Prädikatsverba durch Substantive malt die Erregtheit der Situation. Die feierlichen Schlußworte übertragen das homerische auch von Lucilius (231) gebrauchte τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων Y 443: der Gott der Poesie rettet diesmal noch seinen Jünger; von einem Heiligtum Apolls in der Gegend des *Tuscus vicus* oder des *Velabrum*, wo wir uns diese Schlußszene abspielend zu denken haben, ist nicht das geringste bekannt.

X.

Epilog, der im Eingang an die abfällige formale Kritik, welche in der vierten Satire an Lucilius geübt worden, anknüpft und dieselbe damit, daß gerade das Gebiet des Witzes künstlerischen Gesetzen unterworfen sei, rechtfertigt (1—19), sowie durch den Hinweis auf des Lucilius Sprachmengerei verstärkt (20—30). Aber wenn Horaz selbst dem Trieb zu satirischer Dichtung nachgegeben, da die anderen Gebiete der Poesie, Drama, Epos, Idyll schon ihre trefflichen Bearbeiter gefunden (30—48), so falle es ihm doch nicht ein, sich damit über Lucilius stellen zu wollen. Den Widerspruch, der darin seinen früheren abschätzig klingenden Äußerungen gegenüber zu liegen scheine, löst er durch die Berufung auf das Beispiel des Lucilius, der selbst in ähnlicher Weise an Ennius' und Accius' Versen herbe Kritik geübt, und der gewiß, lebte er jetzt, seine Verse ganz anders würde feilen müssen (48—71). Denn ein gebildetes Publikum, und nur für ein solches zu dichten lohnt der Mühe, erhebt ganz andere Ansprüche: so schließt denn die Satire mit der Aufzählung der Freunde und Gönner, an deren Urteil ihm liege und auf deren Beifall er hoffe, während er die Anzapfungen eines Pantilius und Fannius oder Demetrius und Hermogenes verachte.

Offenbar hat H.' Urteil über Lucilius nicht nur seine persönlichen Gegner gereizt, sondern auch manche seiner Freunde befremdet, so daß er es für geraten hielt, bei der Publikation der ganzen Sammlung diesen Schutzbrief beizugeben, der zugleich die Zehnzahl der zu einem Ganzen vereinigten Dichtungen abrunden sollte. Die Abfassungszeit, unmittelbar vor Veröffentlichung des ganzen Buches, ist 35 oder wenig später anzusetzen.

[Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
defensore tuo pervincam, qui male factos

Die ersten acht nur in einigen Handschriften erhaltenen Verse sind zu inhaltsreich und doch wiederum in ihren Anspielungen auf persönliche Beziehungen zu undeutlich, sowie in der Anknüpfung mit *ut redeam illuc* zu ungeschickt, als daß man sie für den absichtlichen Zusatz eines späteren Herausgebers, etwa des Terentius Scaurus, halten könnte. Sie sehen vielmehr ganz so aus, als seien sie ursprünglich als Parallelstelle beigeschrieben und später durch Einschaltung von *ut redeam illuc* zurechtgestutzt worden, um den abgerissenen Eingang *nempe . . dixi* zu vermitteln. *teste Catone*: P. Valerius Cato (*vita* bei Sueton de gramm. 11),

emendare parat versus, hoc lenius ille
quo melior vir et est longe subtilior illo
qui multum puerum est loris et funibus udis

das Haupt der jüngeren alexandrinisierenden Dichterschule, der Genossen des Calvus und Catull, als *Latina Siren*, *qui solus legit ac facit poetas* von seinen Verehrern gefeiert, hat mindestens bis 14 gelebt und scheint nach den Worten *qui male factos emendare parat versus* zu schließen, eine Ausgabe des Lucilius, dessen Gedichte er als junger Mensch hatte von Vettius Philocomus erläutern hören (Sueton a. O. 2), geplant zu haben, welche den Klassiker der Satire den gebildeten Kreisen wieder näherbringen sollte. Daß freilich, wie man nach jenen Worten annehmen könnte, Cato beabsichtigt habe, die Satiren des Lucilius den Anforderungen der modernen Verstechnik gemäß umzuarbeiten, ist ganz unglaublich, weil den Gepflogenheiten der antiken Grammatik völlig widersprechend; *emendare* ist aber auch der Ausdruck für die Herstellung einer korrekten Ausgabe. Es mögen also in vielen Fällen Zweifel obgewaltet haben, ob metrische Härten im Text des Lucilius diesem selbst oder der schlechten Überlieferung zur Last zu legen seien (wie bei Plautus: *quod Plauti aut librarii mendum si est, non ideo analogia sed qui scripsit est reprehendendus* Varro L. L. IX 106), und der Verfasser der polemisch-ästhetischen Dichtung, die mit diesen Versen begann, weil ein Zeitgenosse des Horaz und vielleicht mit durch dessen Satiren angeregt, scheint im Gegensatz zu Cato, in stärkerem freilich noch zu einem anderen v. 4—8 bezeichneten aber nicht genannten Grammatiker, dem Lucilius auch das Ärgste zugetraut zu haben. — Wenn selbst der Verteidiger *defensor* Zeugnis wider den Beklagten ablegt, ist der Prozeß rettungslos verloren.

hoc Abl. dem folgenden *quo* entsprechend, indem *ille* lediglich das Subjekt wieder aufnimmt (s. zu od. IV 9, 51): freilich ist es dann nicht sehr geschickt, daß *ille* im nächsten Verse sich wieder auf eine ganz verschiedene Person bezieht. Oder beginnt, wie Nipperdey (Opusc. 493) wollte, mit *hoc* als Akkusativ, sc. *facit*, ein neuer Satz? — *quo* steht hier, wie seit Livius öfters in der Prosa, an Bedeutung einer kausalen Konjunktion ('weil') nahe, daher kann *longe subtilior* davon abhängen. — *melior vir*: *Lucili nostrum melioris utroque* II 1, 29. — *longe subtilior* weicht von H.' Sprachgebrauch ab, der sonst den Komparativ nur mit *multo* (*pulcrior multo* od. II 8, 7 *m. suavius* II 8, 89 u. ö.) steigert, wenn man nicht II 5, 73 *vincit longe prius* verbinden will: Wölfflin Komparation 40. — Das überlieferte *puer et loris . . exoratus* ist unmöglich richtig: weder das Fehlen des *Vbi finiti* noch das für das Verhältnis von Schüler zu Lehrer unpassende *loris exoratus* lassen sich ertragen. Nachdem für *exoratus* das richtige *exhortatus* aus einigen Hdsch. eingesetzt und damit die aktivische Form des Satzes gefunden worden, ergab sich die Verwandlung von *puer et* in *puerum est* von selbst. Unter dem *puer* möchte man am liebsten Cato selbst verstehen; dann müßte aber wohl sein Lehrmeister eben jener Vettius Philocomus (s. o.) sein, dessen Lebenszeit doch zu weit zurückliegt, als daß ein persön-

exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis
antiquis posset contra fastidia nostra,
grammaticorum equitum doctissimus. ut redeam illuc]
Nempe inconposito dixi pede currere versus
Lucili. quis tam Lucili fautor ineptest
ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo
urbem defricuit, charta laudatur eadem.
nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam sic

licher Ausfall gegen ihn wie der vorliegende glaublich erschiene, und der kaum als Zeitgenosse und *familiaris* des Lucilius schon das Bedürfnis empfunden haben wird, in einer Ausgabe seiner Satiren durchgreifend zu emendieren. Dagegen paßt sowohl die Standesbezeichnung wie die Hervorhebung der strammen Zucht und der Vorliebe für die *poetae antiqui* auf H.' alten Lehrer, den *plagosus* Orbilius (epp. II 1, 70), der ihm des Livius Odyssee diktierte, der seine Schüler *ferula scuticaque cecidit* (Domitius Marsus bei Sueton gr. 9) und der, bevor er sich (seit 63) der Lehrtätigkeit widmete, *in Macedonia corniculo, mox equo meruit* (ebd.). Wer dann der *puer* ist, den Orbilius mit Gewalt zum ästhetischen Kritiker und Verteidiger der alten Dichter (der Dramatiker, Ennius, Naevius) zustutzte, muß dahingestellt bleiben; wer die Verse dieser Satire vorsetzte, hat jedenfalls Horaz selbst darunter verstanden wissen wollen und vielleicht dem zuliebe den ursprünglichen Text geändert. — *udis:* Schläge mit angefeuchteten Riemen oder Stricken sind besonders wirksam.

1. *Nempe* führt den Leser mitten in lebhafte Erörterung hinein und beantwortet hier den vorausgesetzten Vorwurf ungerechter Beurteilung des Lucilius dadurch, daß die angegriffene Behauptung richtiggestellt und begründet wird: 'Allerdings habe ich gesagt —'. H. bezieht sich auf seine Charakteristik des L. als *durus conponere versus* I 4, 8: das dort v. 11 gebrauchte Bild vom Fluß der Darstellung ist hier vertauscht mit dem durch den Doppelsinn von *pes* nahegelegten vom Einherschreiten der Verse, die, wenn man ihrer 200 auf einmal aus dem Ärmel schüttelt, sich überstürzen, *currunt.* — *tam . . inepte,* weil *fautor est = favet*: s. zu I 3, 49. — *at . . laudatur:* nicht Einwand des Gegners wie 20. 23 — schon deshalb nicht, weil H. dann nicht mit *nec tamen* fortfahren könnte —, sondern Zusatz des H., der damit betont, daß auch er die Verdienste des Lucilius anerkannt habe, also zu seinen vernünftigen *fautores* gehöre. — *sale multo*: nicht 'Witze' *sales* wie in *Plautinos et numeros et laudavere sales* a. p. 271, sondern 'Witz' wie in *P. Scipio . . omnes sale et facetiis superabat* Cic. Brut. 34, 128. An den eigentlichen Sinn der Worte erinnert *defricuit,* wie in *Bioneis sermonibus et sale nigro* epp. II 2, 60 das letztere zugleich auf das zum Einsalzen der Fische — Bions Vater war ταριχέμπορος — gebrauchte geringere Salz anspielt. — *charta eadem*, in demselben Gedichte: *facetus, emunctae naris* geht I 4, 7 voraus. — *cetera,* vor allem die Vollendung der Form, ohne die kein Gedicht dauernden Wert hat; was hieran bei L. fehlt, sagt

et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
ergo non satis est risu diducere rictum
auditoris: et est quaedam tamen hic quoque virtus:
est brevitate opus, ut currat sententia neu se
inpediat verbis lassas onerantibus auris,
et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,

deutlicher v. 69 fg. — *sic*: wenn polemischer Witz alle übrigen poetischen Vorzüge in sich schlösse.

6. Decimus Laberius (105—43), der fruchtbarste und bedeutendste Dichter des Mimus, der einzigen noch lebenskräftigen Gattung des Dramas in der ciceronischen Zeit, zugleich der künstlerisch am tiefsten stehenden Form komischen Bühnenspiels: so charakterisiert Lydus die μιμικὴ κωμῳδία als τεχνικὸν μὲν ἔχουσα οὐδέν, ἀλόγῳ μόνον τὸ πλῆθος ἐπάγουσα γέλωτι de mag. I 40. Laberius brachte in seinen 'Lebensbildern' zeitgenössische Zustände und Typen auf die Bretter und geißelte sie mit ebenso schonungsloser Ungebundenheit des Witzes — *asperae libertatis* charakterisiert ihn Macrob. Sat. II 7, 2 — wie genialer Freiheit von allen Fesseln der gebildeten Sprache: um dieser Eigenschaften willen nennt H. hier ihn, nicht den zahmeren Publilius Syrus, der damals mit seinen Mimen die Bühne beherrschte. Als *pulchra poemata* haben diese Dichter ihre für die augenblickliche Wirkung auf das breiteste Publikum leicht gezimmerten Stücke gewiß selbst nicht ausgegeben; *pulcher* besagt als ästhetisches Urteil mehr als unser 'schön', fast soviel wie 'erhaben' oder 'bewundernswert', vgl. (*carmina Livi*) *emendata videri pulchraque et exactis minimum distantia* epp. II 1, 71, und s. Dionys. π. συνθ. ὀνομ. 11 über das καλόν, zitiert zu a. p. 99. — *rictum* vulgäre Bezeichnung des Mundes 'Maul': der niedrige Ausdruck absichtlich, um die Vulgarität des hier abgewiesenen Standpunktes empfinden zu lassen. — *auditoris* vereinigt in sich das Publikum sowohl des lucilischen Buchs, das ja zunächst für den Vortrag bestimmt war, wie des Dramas: so auch im folgenden *auris* 10. — Daß der Satz *et est . . virtus* nicht als Parenthese zu fassen ist, zeigt schon die Wiederholung des nachdrücklich an die Spitze des folgenden gestellten *est*, das die Ausführung der vorhergehenden Behauptung einleitet. *hic* in der Anwendung des Lächerlichen: auch darin gibt es eine *virtus*, einen höchsten Grad künstlerischer Vollendung, den keineswegs alle erreichen; so Cicero über die komische Erzählung *est autem haec huius generis virtus, ut ita facta demonstres . . . ut iis qui audiunt, tum geri illa fierique videantur* de orat. II 59, 241. H. gibt aber im folgenden nicht sowohl eine Theorie des komischen an sich, als dessen, was an der alten Komödie, deren Ziel ja wie das jeder Komödie das γελοῖον war, von der ästhetischen Kritik gerühmt wurde und was nach v. 17 auch die Satire anzustreben hat: wobei er es dahingestellt sein läßt, ob Lucilius in allen Punkten das Ideal erreicht hat; für die *brevitas* wenigstens war das nach H.' Meinung sicher nicht der Fall.

11. *tristis* πικρός, *iocosus* χαρίεις; nach Platonius (π. διαφ. χαρ. Kaibel fr. com. I 6) bevorzugte Kratinos einseitig das πικρόν

defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
interdum urbani, parcentis viribus atque
extenuantis eas consulto. ridiculum acri
fortius et melius magnas plerumque secat res.
illi scripta quibus comoedia prisca viris est
hoc stabant, hoc sunt imitandi: quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit neque simius iste

Eupolis das *χαρίεν*, während Aristophanes beides in rechter Mischung verband. *tristis* hieß den Gegnern sowohl des Lucilius (*idque tuis factis saevis et tristibus dictis* 1014) wie des Horaz (*tristi laedere versu* II 1, 21) deren polemischer Witz. — Der Redner steigert durch künstliche Mittel sein Vermögen, der Dichter gibt sein Herzblut her — *ἡ δὲ παλαιὰ* (*κωμῳδία ἔχει*) *τὸ δεινὸν* (*rhetoris*) *καὶ ὑψηλὸν* (*poetae*) *τοῦ λόγου* Tzetz. *π. κωμ.* p. 18 K. — im Gegensatz zu der *εἰρωνεία* des *urbanus*, der als *dissimulator opis propriae* (epp. I 9, 9) mit seiner Kraft zurückhält und sich kühler gibt, als er wirklich ist. Diese *urbana dissimulatio*, nach Ciceros Urteil ein *genus perelegans et cum gravitate salsum* (de orat. II 67, 269 sq.), ist nicht auf das Gebiet des Witzes beschränkt, wie der Epigrammatiker Domitius Marsus in seiner Monographie über die *urbanitas* ausdrücklich feststellte (Quint. VI 3, 102), charakterisiert aber eine bestimmte Art des Witzes, wie denn auch Aristoteles unter den *εἴδη γελοίων* kurzweg die *εἰρωνεία* nennt rhet. III 18.

14. Der Gegensatz *ridiculum acri* entspricht nur scheinbar dem des *sermo tristis* und *iocosus* v. 11; dort handelte es sich um Nuancen des *ridiculum*, hier wird dies in seiner Gesamtheit dem leidenschaftlichen Ernst gegenübergestellt, dem es oft genug (*plerumque*) in der Behandlung auch wichtiger Fragen vorzuziehen sei: dies die Rechtfertigung dafür, daß so ernsthaft darüber gesprochen wurde. Auch der Gerichtsredner *odiosas res saepe, quas argumentis dilui non facile est, ioco risuque dissolvit* Cic. de orat. II 58, 236. Dem *dissolvit* entspricht hier das mit Rücksicht auf *acri fortius* gesetzte *secat*, vgl. *quo multae magnaeque secantur iudice lites* epp. I 16, 42.

16. H. greift auf den Anfang der 4. Satire zurück, auch in der Form mit *quibus . . viris* daran erinnernd. Inwieweit Lucilius das Ideal erreicht hat, das darin besteht, es der *virtus* jener alten Komiker gleichzutun, vermögen die am wenigsten zu beurteilen, die sich zu seinen Verteidigern aufwerfen und die sich auch wohl am meisten über H.' an L. geübte Kritik aufgehalten haben, Hermogenes (s. zu I 3, 129) und Konsorten, denen das wichtigste Erfordernis, die Kenntnis der *exemplaria Graeca*, abgeht. *pulcher*, der 'schöne' Hermogenes, wohl nur um des Gegensatzes zu dem Folgenden willen: denn der Affe ist Sinnbild der Häßlichkeit, *simia quam similis, turpissima bestia, nobis* Ennius sat. 69. *Demetrium* (v. 90) *autem modulatorem propter maciem ac parvitatem corporis hoc nomine appellat* Porph. Zugleich aber weist wohl die Bezeichnung *simius* den Betreffenden unter die *imitatores, servum pecus* als Nachbeter des Calvus und Catull: '(*Argentarius*) *Cesti simius est*' . . *fuerat enim Cesti auditor et erat*

nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
'at magnum fecit quod verbis Graeca Latinis
miscuit.' o seri studiorum, quine putetis
difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
contigit. 'at sermo lingua concinnus utraque

imitator Sen. contr. IX 3, 12. — *cantare* 'nachleiern' steht mit witzigem Doppelsinn in diesem Zusammenhang für *decantare*, wie auch Cicero sich über Cornelius Gallus, den Übersetzer des Euphorion, und seine Genossen als *cantores Euphorionis* lustig macht. — C. Licinius Calvus, der genialste Redner und Epigrammatiker, sowie sein Freund C. Valerius Catullus, der talentvollste Dichter der anticäsarianischen Partei, sind die Repräsentanten jener modernen vielfach verkünstelten Geschmacksrichtung, von der Horaz, dessen Neigung sich schon jetzt vielmehr den alten griechischen Klassikern zuwendet, sich abgestoßen fühlt.

20. Einwand der Verehrer des Lucilius, die sich damit recht auf der Höhe der Bildung dünken: *verbis* ist Dativ, wie in *Laribus tuum miscet numen* od. IV 5, 34. Von dieser Sprachmengerei des Lucilius ist *hoc nolueris et debueris te si minus delectat (quod ἄτεχνον) et Isocratium hoc, ληρώδεsque simul totum ac si μειρακιώδες* (185) ein charakteristisches Beispiel von vielen; auch Varros Menippeae wimmelten von griechischen Worten und Phrasen. Noch Cicero, der in den nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Briefen gleichfalls viel Griechisches einmischt, warnt den Redner und Schriftsteller davor *ne ut quidam graeca verba inculcantes iure optimo rideamur* de offic. I 31, 111. H. weiß es auch hier sehr geschickt zu vermeiden, den Lucilius direkt zu tadeln. — *o seri studiorum* übersetzt das griechische *ὀψιμαθεῖς*; *est adeo id vitium serae eruditionis quam Graeci ὀψιμαθίαν appellant, ut quod numquam didiceris, diu ignoraveris, cum id scire aliquando coeperis, magni facias quo in loco cumque et quacumque in re dicere* Gell. XI 7, 3. Dem H., dem das Griechische in der Jugend so vertraut geworden, daß er sich in griechischer Dichtung versuchen durfte (v. 31), muß dieser überwundene Standpunkt ungemein spaßhaft dünken. — In *quine putetis* hat die Partikel *ne* verstärkenden Wert: 'wirklich', wie in *pláne hicinest is, qui in Epidauro primus pudicitiam mihi pepulit* Plaut. Epid. 541 und so öfters in der Komödie. — *Pitholeonti*, wohl kein anderer als M. Otacilius Pitholaus, der *cum Caninius Rebilus uno tantum die consul* (i. J. 45) *fuisset, dixit 'ante flamines, nunc consules diales fiunt'* Macrob. II 2, 13. Daß Cäsar *Pitholai carminibus maledicentissimis laceratam existimationem suam civili animo tulit* erzählt Sueton Caes. 75, und diese Epigramme (oder Satiren?) mag H. hier meinen; vielleicht hat auch Pitholaus als Anticäsarianer zum Kreise des Catull und Calvus gehört. Der Dativ *Pitholeonti* ist wohl absichtliche Mißbildung, um den *Graeculus* außer durch das Epitheton *Rhodio* auch noch durch die unlateinische Namensform ausdrücklich als solchen zu kennzeichnen.

23. *at* . . Rechtfertigung des *at magnum fecit* v. 20. — *concinnus* ist um des folgenden Ver-

suavior, ut Chio nota si conmixta Falernist.'
cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
scilicet oblitos patriaeque patrisque Latini,
cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita

gleichs willen gewählt, da *concinnare* 'verschneiden' (s. zu I 3, 50) älterer (von Cato öfters gebrauchter: Plin. XIV 129 Cato 115. 122) technischer Ausdruck der Weinbereitung ist. — *nota*: od. II 3, 8. Der herbere italische Falerner wird mit griechischem süßen Chier (*Chio* ist Ablativ) verschnitten. — *cum versus facias* 'bloß wenn du Verse schmiedest?' Der Konjunktiv, weil der Satz als Nebensatz zu dem als Objekt zu *percontor* vorschwebenden *num sermo . . suavior fiat* gedacht ist. — *te ipsum*: ich kann mich auf dein eignes Urteil berufen. Die *causa Petilli* (s. zu I 4, 94) dient als Beispiel einer *causa capitalis*, die als solche schon Verzicht auf jeden eitlen Schmuck fordert (Quintil. XI 1, 49 fg.), und ganz besonders wenn die Sache des Angeklagten, wie hier, schlecht steht, an den Ernst des Verteidigers die höchsten Ansprüche stellt. 'Du urteilst so als Dichter; als Redner in ernster Sache würdest du selbst andrer Meinung sein: also' — dies ist die sich selbst ergebende Folgerung — 'wird auch jeder Dichter, der nicht bloß tändeln will, sondern seine Arbeit ernst nimmt, jene spielerische Sprachmengerei verwerfen.'

27. Um die Entscheidung ganz zweifellos zu machen: wenn Männer wie Pedius und Messalla in ernster Sache, also mit höchster *gravitas* reden (*exsudare causas* soviel wie *duras causas peragere*), so würdest du sicher nicht wünschen, sie möchten statt, wie sie es selbstverständlich tun, reines Latein, vielmehr das griechisch-lateinische Kauderwelsch des Canusiners reden: das hieße ihnen ja nichts geringeres zumuten, als den Stolz ihrer römischen Herkunft zu verleugnen. Diesen Stolz aber, meint H., sollte nicht nur die altadlige *gens Valeria*, sondern jeder 'Lateiner' haben, mag er nun als Redner oder als Dichter vor sein Volk treten. Das nationale Moment, das für H. den Ausschlag gibt, wird in *patriae*, *patris Latini* (Verg. Aen. VII 92. XI 469, der Stammheros der lateinisch redenden Menschen), *patriis* nachdrücklich betont. — Unumgänglich scheint Bentleys Änderung *oblitos* für *oblitus*, wobei der Angeredete, an sich sehr passend, Subjekt auch zu *intermiscere* bliebe: aber dabei hat der Zwischensatz *cum Pedius* eqs. bisher wenigstens eine befriedigende Erklärung nicht gefunden. — *Pedius Poplicola* ist vermutlich ein Vetter des Messalla, da die Frau des Q. Pedius cos. 43, den Cäsar zu Miterben Oktavians eingesetzt (Plin. XXXV 21), eine Valeria aus dem Hause der Messallae war. Die elenden pseudakronischen Scholien, nicht Porphyrio, verwechseln ihn mit dem Bruder Messallas L. Gellius Publicola, über den s. zu v. 85. Möglich wäre es auch immerhin daß *Poplicola* zum folgenden *Corvinus* zu ziehen ist, wie Fritzsche wollte. — Messalla war bekannt dafür, daß er viel auf korrekte Sprache hielt: *latini sermonis observator diligentissimus* Sen.

verba foris malis Canusini more bilinguis;
atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
post mediam noctem visus, cum somnia vera:
'in silvam non ligna feras insanius ac si
magnas Graecorum malis inplere catervas.'
turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

contr. II 4, 8. — *Canusini bilinguis:* in dem halbhellenischen Apulien sprach man ein aus Italisch (früher Oskisch, jetzt Lateinisch) und Griechisch gemischtes Patois: so nennt auch Ennius die Bruttier *bilingues Bruttates quod Bruttii et Osce et Graece loqui soliti sint* Paull. p. 35.

31. Wenn der Lateiner griechisch dichtet, so ist das nichtige Spielerei und, wenn auch vielleicht nicht vom ästhetischen, so doch vom nationalen Standpunkt aus ebenso zu verwerfen wie jene Sprachmengerei. H. bekräftigt also hier seinen vorhin an das Gefühl der Stammeszugehörigkeit gerichteten Appell und läßt daher, während sonst in ähnlichen Erfindungen, gewiß nach hellenistischem Vorbild, Apoll als Warner eingeführt wird (od. IV 15, 1; Virgil buc. 6, 3; Prop. III 3, 13), Quirinus-Romulus, den Ahn der Römer, auftreten; freilich nicht mit der feierlichen Mahnung an H., sich der römischen Poesie zu erhalten — was höchst prätentiös geklungen hätte —, sondern, zu lustiger Überraschung des Lesers, mit der rein praktischen Erinnerung, daß es doch schon gar so viel griechische Dichter gebe. — *versiculos* meint kleine epigrammatische Versuche, wie uns deren von manchen römischen Dilettanten, z. B. Q. Scaevola, Cn. Lentulus Gaetulicus u. a. in der Anthologie erhalten sind. — *mare citra natus* als diesseits des Ionischen Meeres geborener Italiker, wie entsprechend griechische Erzeugnisse als *transmarina* bezeichnet werden. — *cum somnia vera*: daß die Träume des Morgenschlafs nicht trügen, ist Glaube des späteren Altertums: *νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἠώς . . εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων* Moschos Europ. 2—5, nachgebildet von Ovid Her. 19, 195. — *in silvam ligna feras* lateinisches Sprichwort im Sinne des bekannten *γλαῦκ' ἐς Ἀθήνας.*

36. Die Abmahnung von griechischer Dichtung ist der natürliche Übergang zu demjenigen was er dichtet: aber statt gleich mit einem *sic ego ludo* einzusetzen, muß vorher noch im Vorbeigehen ein poetischer Kollege einen Hieb erhalten. — *Alpinus* ist, wie das doppelsinnige *turgidus* lehrt, höchst wahrscheinlich derselbe, der mit *pingui tentus omaso Furius hibernas cana nive conspuet Alpes* II 5, 41 verhöhnt wird, also mit vollem Namen Furius Alpinus: das Cognomen ist inschriftlich häufig belegt. Nach den Scholien soll er eine *pragmatia belli Gallici* verfaßt, also Cäsars Kämpfe in Gallien episch behandelt haben, und identisch sein mit dem namhaften aus Cremona gebürtigen Epigrammendichter und Jambographen Furius Bibaculus, der nach einer Andeutung des Tacitus (ann. IV 34) wie Calvus und Catullus Cäsar heftig befeindete, und auch Oktavian nicht geschont hat. Wahrscheinlich ist diese Identifizierung nicht, denn danach

diffingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa
nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
arguta meretrice potes Davoque Chremeta
eludente senem comis garrire libellos

hätte Bibaculus ganz entgegen dem Programm der νεώτεροι (auch Messalla nennt ihn bei Suet. gr. 4 neben Ticida und Valerius Cato) verschiedenartige epische Stoffe bearbeitet: der Tod des Memnon weist auf den Stoff der Äthiopis des Arktinos hin, in welcher Memnon, der mit seinen Äthiopen Priamus zu Hilfe gekommen, von Achills Hand fiel, während der Rhein bei Gelegenheit der Überbrückung durch Cäsar geschildert sein wird. — *iugulat* mit derselben Übertragung, welche den Dichter als Schöpfer des Werkes dasjenige selbst vollbringen läßt, was in der Dichtung geschildert wird, wie II 5, 41 *Furius . . nive conspuet Alpes* vgl. auch *desaevit* epp. I 3, 14 *prosiluit* epp. I 19, 8. Der herbe Ausdruck 'sticht ab' enthält ebenso eine Kritik des geschmacklosen Schwulstes dieser Sorte Poesie wie das folgende *diffingit*, welches Porphyrio und Philoxenus gegenüber den anderen hdschr. La. *defingit* und *diffindit* bezeugen. *Diffingere* heißt bei H. sonst 'umgestalten' (od. I 35, 39; III 29, 47), hier wohl *in malam partem* 'verhunzen'. 'Lehmfarbig' konnte Furius das Haupt des Rheingottes etwa mit demselben Rechte nennen, wie Ovid den Flußgott Acis als *toto caerulus ore* beschreibt met. XIII 895; *luteus* aber heißt zumeist 'aus Lehm' und wird in der Umgangssprache für 'nichtsnutzig' gebraucht, so daß die Wahl des Epithetons H.' Spott verdient. — *ludo*: vgl. I 9, 2. *haec*: die hier jetzt dem Publikum vorliegenden Satiren, wie *hoc* v. 46. — *in aede*, in dem Tempel, in welchem seit 207 den Korporationen der Schriftsteller und Schauspieler gestattet war *consistere ac dona ponere*: nach Festus p. 333 im Tempel der Minerva auf dem Aventin, nach Porphyrio zu unserer Stelle und zu epp. II 2, 94 *in aede Musarum*, d. h. wohl demselben von Plinius n. h. XXXIV 19 *aedes Camenarum* genannten Tempel, in dem der Tragiker L. Accius sich selbst eine Statue setzte. Dort versammelte sich also das *collegium poetarum*: die neuesten Schöpfungen rezitierender Poesie wurden in dichterischem Wettstreit vorgelesen und dem Urteil des Sp. Maecius Tarpa unterbreitet, der wahrscheinlich als *magister collegii* schon 55 mit der Auswahl der Stücke betraut war, mit welchen Pompejus sein Theater einweihte (Cic. epp. VII 1, 1), und noch a. p. 387 *in Maeci descendat iudicis auris* als kunstrichterliche Autorität erwähnt wird. Von diesen zünftigen Dichtern hielt sich H. durchaus fern: vgl. epp. II 2, 90 fg.

39. Und ebensowenig dichte ich Dramen: das besorgen Fundanius und Pollio. — *redeant*, weil *iterum iterumque spectanda*. — *theatris*, das Publikum der Bühne, ist Dativ, abhängig sei es von *spectanda*, sei es von *redeant*. — *meretrix* und *Davus*, der stehende Sklavenname, sowie der alte *Chremes* sind typische Figuren der Palliata (Davus und Chremes z. B. in der Andria und im Phormio des Terenz), welche C. Fundanius (II 8, 19)

unus vivorum, Fundani; Pollio regum
facta canit pede ter percusso; forte epos acer
ut nemo Varius ducit, molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure camenae:
hoc erat, experto frustra Varrone Atacino

wieder ins Leben zu rufen bemüht ist; ob diese Komödien *libelli*, Lesedramen blieben oder *spectanda theatris redierunt*, wissen wir ebensowenig, wie es uns von den Tragödien des Pollio überliefert ist. Die Ablative sind mit *comis* zu verbinden und geben an, worin die *comitas* seiner *libelli* zutage tritt. — *comis*, Wortspiel, da *comoedias* vermieden werden mußte. — *unus* steigernd, wie oft beim Superlativ, vgl. *ut nemo* v. 44; zu *vivorum* vgl. *o omnium quantumst qui vivont homo hominum ornatissume* Ter. Phor. 853; übrigens ist uns kein anderer Palliatendichter der Zeit bekannt. — *garrire* geht auf den läßlichen Konversationston der Komödie (s. zu I 9, 13), während *canit* den gehobenen modulierten Vortrag der Tragödie bezeichnet.

42. *Pollio*: Asinius Pollio s. zu od. II 1. — *regum*, die Heroen der tragischen Sagenstoffe, *deorum sanguis* od. IV 2, 13. — *pede ter percusso*, im tragischen Senar, nicht im epischen Hexameter. *percussio* das taktierende Aufschlagen des Fußes beim zweiten, vierten und sechsten Jambus (Caes. Bass. bei Rufin. G. L. VI 555): *trimetrum et senarium promiscue dicere licet; sex enim pedes, tres percussiones habet* Quintil. IX 4, 75. — Wie Fundanius und Pollio, so sind Varius und Virgil Gegensätze; Varius damals der anerkannte Epiker des Kreises, auch noch später von H. für den epischen Lobpreis von Agrippas Taten designiert: od. I 6. Sein Gedicht *de morte*, das einzige, dessen Titel wir außer der Tragödie Thyestes kennen, war damals schon erschienen, da es Virgil in den Bukolika 8, 85 zitiert: aber der Titel (zu dem *Caesaris* zu ergänzen bare Willkür ist) legt es nicht nahe, ein Epos darunter zu vermuten. Welches Gedicht H. hier im Sinne hat, wissen wir nicht: wir sind über Varius' Werke sehr schlecht unterrichtet, s. auch zu epp. I 16, 27. *fortis* und *acer*, die Epitheta der epischen Helden, auf Gedicht und Dichter übertragen, s. zu epp. II 1, 50. — *facetum* 'anmutig' nicht 'witzig': *decoris hanc magis et excultae cuiusdam elegantiae appellationem puto* sagt Quintilian VI 3, 20 mit Bezug auf unsere Stelle. Das Epitheton berührt sich vielfach mit *urbanus* und steht also hier, wie auch *molle*, in pikantem Gegensatz zu *gaudentes rure camenae* (*rustica musa* Verg. buc. 3, 84): der *rusticus* ist sonst *durus* epp. I 16, 70; Verg. georg. I 160 u. o. Die Beiworte charakterisieren aufs beste die weiche Anmut der Bukolika, auf die auch das Perfekt *adnuerunt* hinweist: die Georgika wurden erst 30 vollendet.

46. *Hoc:* s. zu v. 37. H. hat sich also, gleich als beherzigte er die Mahnung des Quirinus, ein Gebiet erwählt, wo er nicht *in silvam ligna fert*. Der vor kurzem (37) verstorbene P. Terentius Varro, zum Unterschied von dem großen Reatiner, dem Dichter der *saturae Menippeae*, nach seiner Heimat an den Ufern des Atax (Aude) in Südfrankreich *Atacinus* genannt, der Übersetzer der Argonautika des Apollonius

atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
haerentem capiti cum multa laude coronam.
at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,
tu nihil in magno doctus reprendis Homero?

und der Geographie des Alexander von Ephesus, hatte sich auch, wenngleich ohne Erfolg, in der Satire im Stil des Lucilius versucht. — Bei *quibusdam aliis* ist an Satirenschreiber wie Sevius Nikanor (Sueton gramm. 5) und L. Abuccius (*cuius Luciliano charactere sunt libelli* Varro R. R. III 2, 17) zu denken; etwa gleichzeitig mit Horaz' Satiren griff Lenaeus, Freigelassener des Pompeius, den Sallust in einer *acerbissima satura* an (Suet. gr. 15). Vermutlich ist in diesen Zeiten die Satire lucilischer Art sehr viel öfter, als wir es wissen, namentlich von Dilettanten als Waffe gehandhabt worden. Die Ablative *experto . . aliis* hängen von *melius* ab. — *inventore*: *Lucilius ausus primus in hunc operis conponere carmina morem* II 1, 62. *inventor* εὑρετής ist hoher Ehrentitel, und wer *primus* irgend ein Gebiet der Dichtung erschlossen hat, ist schon darum eines Siegerkranzes wert: kein anderes Lob nehmen die römischen Dichter für sich oder ihre verehrten Meister öfter in Anspruch: vgl. epp. I 19, 22; od. III 30, 13; ebenso Lucrez I 117; 926, Virgil buc. 6, 1; georg. III 10, Properz III 1, 3, Manilius I 4; über die εὑρεταί der einzelnen Gattungen ist viel verhandelt worden: a. p. 73ff. 275. — *detrahere*, um ihn sich selbst aufzusetzen; *haerentem*: od. I 17, 27; s. zu I 3, 32. — In keckem Gegensatz zu *cum multa laude* wird mit *plura quidem tollenda relinquendis* der I 4, 11 ausgesprochene Tadel *erat quod tollere velles*, statt gemildert, noch überboten. *quidem* dient bloß dazu, *plura* hervorzuheben. — *relinquendis* von demjenigen, was die Kritik, weil einer Besserung nicht bedürftig, unangefochten läßt: zu I 4, 11.

52. 'Muß denn gleich jeder Tadel aus Überhebung entspringen und verträgt er sich nicht sehr wohl mit aufrichtiger Anerkennung des Getadelten?' — *tu . . doctus*: ironisch = *qua es doctrina*: daß das ästhetische Urteil der Zeit häufig im Homer anstieß, zeigen viele ζητήματα der Alexandriner: auch Lucilius spielt darauf an, *nemo qui culpat Homerum, perpetuo culpat neque quod dixi ante poesin: versum unum culpat, verbum, enthymema, locum unum* 345fg. und H. selbst stellt es nicht in Abrede: *indignor quandoque bonus dormitat Homerus* a. p. 359. — *mutat* = *mutandum esse censet.* — L. Accius, der größte römische Tragiker, der vielen noch in der ersten Kaiserzeit neben Virgil als der erste römische Dichter galt (Colum. praef. 30). Q. Ennius, der Schöpfer der römischen Kunstpoesie, der durch sein Epos *Annales* den daktylischen Hexameter in der römischen Dichtung eingebürgert hat. *facit hoc Lucilius cum alias, tum vel maxime in tertio libro* (dem *iter Siculum*); *meminit IX et X* Porph. Im neunten Buch hatte L. seine von Accius' Theorien abweichenden grammatischen Ansichten entwickelt; die im zehnten geübte

nil comis tragici mutat Lucilius Acci,
non ridet versus Enni gravitate minores,
cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
quid vetat et nosmet Lucili scripta legentis
quaerere num illius, num rerum dura negarit

Kritik hat Persius zu seiner ersten Satire den Anstoß gegeben, *cuius (decimi) libri initium imitatus est sibi primo, mox omnibus detracturus cum tanta recentium poetarum et oratorum insectatione ut etiam Neronem . . culpaverit* (*vita Persii*), und daß auch Lucilius zugleich sich selbst nicht geschont, deutet H im folgenden v. 55 an. Von seinem Spott über schlecht gebaute ennianische Verse gibt Servius (aen. XI 601) einen Beleg '*tum late ferreus hastis horret ager*' . . *est versus Ennianus vituperatus a Lucilio dicente per irrisionem eum debuisse dicere 'horret et alget'*, was auf den cäsurlosen Vers *sparsis hastis longis campus splendet et horret* geht. Auch Pacuvius ward von ihm nicht geschont, wie der Vers *uerum tristis contorto aliquo ex Pacuviano exordio* (XXXIX, 875) lehrt, und auf Accius ist *quare pro facie, pro statura Accius* (XXVIII, 794), vielleicht auch *cui sua committunt mortali claustra Camenae* (1028) und noch anderes aus B. XXX gemünzt. — *gravitate* von der Würde des Epikers, die auch bei Virgil die Kritiker gelegentlich verletzt fanden: *hunc versum notant critici quasi superfluo et humiliter additum nec convenientem gravitati eius: nam est magis neotericus* Serv. zu Aen. VIII 731. Der Genitiv *Enni* gehört sowohl zu *versus* wie zu *gravitate*. — *cum . . loquitur* 'wobei er zugleich . . .' Der Satz mit *cum* knüpft eine gelegentlich des im Hauptsatze berichteten Vorgangs (*mutat, ridet*) gemachte Äußerung an und heischt in solchem Falle den Indikativ; s. zu II 1, 23. — *non ut maiore* = *ut non maiore* mit demselben Hyperbaton wie *Antoni non ut magis alter amicus* I 5, 33 oder *scurra vagus non qui certum praesepe teneret* epp. I 15, 28. *maior* aber soll an H.' eigenes Geständnis *inventore minor* v. 48 erinnern.

56. 'Warum soll ich also nicht ebenso wie Lucilius verfahren dürfen?' — Hatte H. früher den L. ohne weiteres *durus componere versus* genannt, so mildert er dies, indem er darauf hinweist, daß vielleicht nicht er selbst, sondern die *res*, die außer ihm liegenden Verhältnisse, dafür verantwortlich zu machen seien, d. h. die geringe ästhetische Kultur seiner Zeit: vgl. *tuo vitio rerumne labores* I 2, 76 und Quintilians Urteil über Accius und Pacuvius: *nitor et summa in excolendis operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis defuisse* X 1, 97. Weiter unten v. 67 fg. wird dann, was hier nur als Möglichkeit gegeben war, als feststehend angenommen. Das doppelte *num* stellt keine Alternative, sondern greift zwei gleichberechtigte Möglichkeiten heraus, wie I 4, 77; die Untersuchung *quaestio* richtet sich also auf die Qualität der Verse, nicht auf die Ursache ihrer Unzulänglichkeit. — *versiculos* meint in erster Linie die Hexameter des Lucilius, obwohl *pedibus senis* 59 auch die Senare umfaßt. — *factos* mit künstlerischer Abicht geschaffen, nicht *sponte natos*: so spricht Cicero von einer *oratio quae quidem sit po-*

versiculos natura magis factos et euntis
mollius ac siquis pedibus quid claudere senis,
hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
ante cibum versus, totidem cenatus, Etrusci
quale fuit Cassi rapido ferventius amni
ingenium, capsis quem fama est esse librisque
ambustum propriis. fuerit Lucilius, inquam,

lita atque facta quodam modo de orat. III 48, 184 und übersetzt damit das griechische πεποιημένη. — *euntis mollius* aus demselben Bilde wie v. 1. — *claudere*: I 4, 40. *siquis*: Lucilius, wie I 4, 9 *in hora saepe ducentos . . versus dictabat* zeigt. — *hoc tantum* faßt das vorhergegangene *pedibus quid claudere senis* zusammen: I 1, 78. — *scripsisse*, weil es ihm bloß auf Erledigung des Pensums ankommt.

61. *Cassius Etruscus* fälschlich von Porphyrio mit dem *Cassius Parmensis* epp. I 4, 3, der aber damals noch lebte, identifiziert. Es ist ein uns nicht weiter bekannter Viel- und Schnelldichter, über den der boshafte Witz in Umlauf war (*fama est*), sein Scheiterhaufen habe lediglich aus seinen Schriften und ihren Behältern aufgeschichtet werden können: freilich sei sein Leichnam dafür nur halb verbrannt. Papyrus wurde auch sonst zur Füllung des Scheiterhaufens benutzt (*fartus papyro dum tibi torus crescit* Mart. VIII 44, 14 vgl. X 97, 1); wenn aber die Erben dazu die eigenen Schriften des Verstorbenen nehmen, so spricht das nicht für deren Wert. *ambustus* gebraucht auch Cicero vom unvollkommen verbrannten Leichnam: *huius ambusti tribuni pl.* pro Mil. 5, 12 und *ut ambureretur abiectus* sc. *Clodius* ebd. 32, 86. In dem Bilde *rapido ferventius amni* klingt noch v. 50 nach, s. zu I 4, 11. — *inquam*, weil er das v. 3 fg. u. 53 ausgesprochene Urteil wiederholt. — *fuerit limatior idem* 'ich will noch weiter gehen und zugestehen, daß seine Darstellung gefeilter sei als —' doch wahrhaftig nicht diejenige irgend eines obskuren prähistorischen Stümpers! Sondern gemeint sein kann mit *rudis et Graecis intacti carminis auctor* nur Ennius als Satirenschreiber, als Vertreter einer 'kunstlosen Dichtung, an die kein Grieche je die Hand gelegt': in der Umschreibung statt der Nennung liegt zugleich eine Entschuldigung. Unmöglich ist die Beziehung auf Luc. selbst, so daß statt der Person eine Kategorie genannt und gemeint wäre, seine Technik sei entwickelter, als man es eigentlich vom Verfasser eines *carmen rude et Gr. intactum* hätte erwarten dürfen: denn, abgesehen von der Verzwicktheit des Ausdrucks, widerspricht die Bezeichnung der lucil. Satire als eines *carmen Gr. int.* direkt der im Eingang von I 4 entwickelten Theorie von der griechischen Herkunft dieser Satire, eine Theorie die hier nicht widerrufen sein kann, da ja H. oben v. 16fg. deutlich auf sie zurückkam. Ebenso wenig läßt sich der Widerspruch wegdeuten, der zwischen *limatior* und *rudis* besteht, wenn beides auf Luc. geht. Endlich setzt der Zusatz *quamque poetarum seniorum* (sc. *Lucilio*) *turba* voraus, daß vorher ein Dichter älterer Zeit herangezogen

comis et urbanus, fuerit limatior idem
quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
quamque poetarum seniorum turba: sed ille,
si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
scripturus, neque te ut miretur turba labores,
contentus paucis lectoribus. an tua demens

war, der kein anderer als Ennius sein kann. Trotzdem konnte L. oben mit vollem Recht als *inventor* gepriesen werden; inhaltlich — durch seine polemische Richtung — wie formell — durch Einführung des Hexameters —, endlich durch den Anschluß an die Griechen, den erst er gefunden hat, inauguriert er in der Tat eine neue Epoche der Satirendichtung, dieselbe, in der auch H. noch steht. — *auctor* 'Verfasser': *promissi carminis auctor* a. p. 45.

67. *dilatus* (so die beste blandinische Hdsch., *dilapsus* die übrigen) ist neben *fato* weit angemessener als die Vulgata *delapsus*: ein Lucilius mußte kommen, aber das Schicksal hätte sein Erscheinen hinausschieben können. — *detereret* mit der Feile, *lima*; *recideret* mit dem Messer des Gärtners, der die am Boden schleppenden (*traheretur*) Zweige stutzt. — *vivos unguis* nicht bloß die Spitzen der Nägel, sondern bis auf das lebendige Fleisch der Fingerspitzen, wie der Eifersüchtige bei Persius (5, 162) *crudum . . unguem abrodens*.

72. An die Vorstellung davon, wie sich der *piger scribendi ferre laborem* (I 4, 12) Lucilius dann würde plagen müssen, schließt sich ungezwungen die allgemeine Betrachtung, wie schwer es sei, den Beifall der Kenner zu erlangen. — *saepe stilum vertas:* mit dem umgekehrten breiteren Ende des Schreibgriffels pflegte man das Wachs der *pugillares*, in welchen der sorgsame Stilist seine Gedanken konzipiert, zu glätten und so das Geschriebene wieder zu tilgen: *vertit stilum in tabulis suis* Cic. in Verr. II 41, 101. — *iterum . . . legi* ist die Probe auf den Wert des Geschriebenen. — *neque* statt *neve* deutet auf den engen Zusammenhang der negativen Aufforderung mit der vorhergehenden positiven: wer sich nur um des Haufens Beifall müht, kann sich freilich die sorgfältige Feilung ersparen. — *an . . malis*: wem es auf die Zahl und nicht die Qualität der Leser ankommt, dessen Ideal ist es, so populär zu werden, daß alle Schulbuben, selbst in den *ludi viles*, ihn auswendig lernen müssen: welchem ernsten Dichter kann daran gelegen sein? Da vollständige Exemplare der 'Klassiker' nicht in jedes Schülers Hand sind, diktiert der Leser in jeder Stunde das Pensum: epp. I 1, 55; II 1, 71; *cum illam* (*Pisonis orationem*) *nemo lecturus sit, . . . meam in illum pueri omnes tamquam dictata perdiscant* Cic. ad Qu. fr. III 1, 11. Sehr verschieden davon ist das Schicksal des ausrangierten Buches, das in einer ärmlichen Klippschule den Leseübungen der Vorstadtkinder dient: epp. I 20, 17. — *equitem*: bei-

vilibus in ludis dictari carmina malis?
non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax
contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.
men moveat cimex Pantilius aut cruciet quod
vellicet absentem Demetrius aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque

leibe nicht Maecenas, sondern einfache Übertragung einer bekannten Theateranekdote. Dem *ordo equester* sind die vorderen 14 Sitzreihen nach der Orchestra reserviert (s. zu ep. 4, 15); *eques* bezeichnet also 'das Publikum des Parkets', die Leute von Stand, Vermögen und Bildung, *quibus est equus et pater et res* a. p. 248, so *eques* auch epp. II 1, 185 im Gegensatz zu den *indocti stolidique*. — *Arbuscula*: eine berühmte Soubrette der ciceronischen Zeit, welche 54 in Milos Spielen auftrat: *quaeris nunc de Arbuscula; valde placuit* Cic. ad Att. IV 15, 6.

78 Erst kommen diejenigen an die Reihe, aus deren abfälligen Urteilen sich H. nichts macht: es ist schon kränkend, wenn im folgenden lauter 'Männer vom Fach' unter die *turba* (s. 73) geworfen werden. Die 'Wanze' Pantilius, vielleicht aus angesehener Familie in Anagnia stammend (CIL. X 5925), mag ein hämischer Grammatiker gewesen sein aus der Zunft der ποιητῶν λῶβαι . . εὐφώνων λαθροδάκναι κόριες, wie sie Antiphanes AP XI 322 charakterisiert, dessen Sticheleien H. abzuwehren nicht der Mühe wert findet. — Demetrius (s. zu v. 18) ist Musiker wie Hermogenes. Fannius, der eitle Poet aus I 4, 21; *conviva* hier wohl soviel wie *certus conviva* epp. I 7, 75 d. h. *convictor*, ständiger Tischgast; Cicero stellt *accusatoris consessores convivae contubernales* zusammen pro Flacco 11, 24; bei Ovid *conviva Terentius esset* trist. II 358 heißt es geradezu Parasit. Indem des Zusatz *conviva Hermogenis* aus dem Zusammenhang als Herabsetzung verstanden wird, erhält zugleich mit dem Klienten der Patron einen Hieb. — Diesen dunkeln Ehrenmännern gegenüber welch stattliche Reihe von literarischen Genossen, die zum Kreise des Maecenas gehörten (81—83), und von befreundeten Mitgliedern der hohen Aristokratie (84—86)! Sehr diskret sagt H. nicht ausdrücklich, daß er den Beifall dieser Männer gefunden habe, sondern nur, daß er ihn wünsche und hoffe: aber freilich ist nicht jeder so wie er zu einer solchen Hoffnung (v. 89) berechtigt. Zuerst die vier Nächstbefreundeten: H. wiederholt einen Vers aus dem Iter Brundisinum (I 5, 40) mit Einfügung des Maecenas. *Plotius Tucca*, ein intimer Freund Virgils, der ihn und Varius in seinem Testamente zum Erben seiner Manuskripte einsetzte, worauf dann Varius die Aeneis herausgab: Suet. p. 64 R. — *Valgius*: der Adressat von od. II 9. — *Octavius*, wohl derselbe hoffnungsvolle Geschichtsschreiber und starke Zecher dessen frühen Tod Virgil Catal. 14 beklagt. — *optimus* soll nicht den Octavius oder Fuscus vor den anderen auszeichnen, was gegen diese recht unhöflich wäre, son-

ambitione relegata. te dicere possum,
Pollio, te Messalla tuo cum fratre, simulque
vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
conpluris alios, doctos ego quos et amicos
prudens praetereo: quibus haec, sunt qualiacumque,
adridere velim, doliturus si placeant spe

dern, etwa wie in Virgils *Mnesthea Sergestumque vocat, fortemque Serestum* aen. XII 561, reicht es aus, wenn das eigentlich allen zukommende Epitheton nur einmal gesetzt wird. — *Fuscus Aristius:* I 9, 61. — *Viscorum uterque: Visci duo fratres fuerunt optimi poetae et iudices critici, quorum pater Vibius Viscus quamvis divitiis et amicitia Augusti clarus esset in equestri tamen ordine permansit, cum filios suos senatores fecisset.* Schol. Cruq. aus Porphyrio, dessen Bemerkung zu dieser Stelle verloren ist, vgl. I 9, 22. Der eine hieß Viscus Thurinus: II 8, 20. — *ambitione relegata* ohne sich durch ihre Freundschaft für mich zu einem Lobe bestimmen zu lassen, das sie nicht voll vertreten könnten, etwa soviel wie *candide* (v. 86); vgl. *Brutus noster misit ad me orationem suam . . petivitque a me ut eam ne ambitiose (sine ambitione?) corrigerem, antequam ederet* Cic. ad Att. XV 1 a 2; s. auch zu I 6, 52.

84. *Pollio:* zu od. I 1. — *Messalla tuo cum fratre*: dieser Bruder ist, wie Nipperdey (Opusc. 495) gesehen, L. Gellius Publicola cos. 36, der, als er im Heere des Brutus stand, gegen diesen sowohl wie später gegen Cassius eine Meuterei anzuzetteln suchte, und nachdem ihm auf seiner Mutter Paulla Fürbitte das Leben geschenkt worden, zu Oktavian überging: Dio XLVII 24, Liv. per. CXXII. Horaz hat ihn in Athen oder während der Kampagne kennen gelernt, ebenso wie auch den gleich genannten C. Calpurnius Bibulus, den Stiefsohn des Brutus, dessen Gattin Porcia in erster Ehe mit Cäsars Kollegen im Konsulat (59) M. Calpurnius Bibulus † 48 verheiratet gewesen. Derselbe war 45 nach Athen gegegangen (Cic. ad Att. XII 32) und hatte nach Philippi sich zu Antonius geschlagen, der ihn mit einem Flottenkommando betraute und öfter zu diplomatischen Sendungen an Oktavian verwandte (Appian BC. IV 38). Auf einer solchen Mission befand er sich anfang 35 in Rom: App. BC. V 132. — *Servius* kann wohl ein Sohn des berühmten Juristen Serv. Sulpicius cos. 51 und der Schwager des Messalla sein: erotische Gedichte eines Servius erwähnt Ovid trist. II 441 *nec sunt minus inproba Servi carmina.* Das Pränomen *Servius* wird fast ausschließlich von den *Sulpicii Rufi* und *Galbae* geführt und kann darum statt des Gentilnamens eintreten. — *C. Furnius*, der Sohn des bekannten Parteigängers des Antonius und im Gegensatz zum Vater Anhänger Oktavians, cos. 17, als Redner von Sueton genannt: *Furnii pater et filius clari oratores habentur: quorum filius consularis ante patrem moritur* Hieronymus ad a. Abr. 1980 (38). *Furnius historiarum fide et elegantia claruit* schol. Cruq., womit, wenn es richtig ist, *candide* nichts zu tun hat, welches ihm vielmehr als *candidus iudex* (epp. I 4, 1, s. zu 5, 41) gilt. — *simul* ist hier zuerst als Präposition nachweisbar. — *prudens praetereo* um

deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,
discipularum inter iubeo plorare cathedras.
i, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

die Zahl seiner Gönner noch größer erscheinen zu lassen und 'um bei keinem wegen Auslassung seines Namens anzustoßen' (Kirchner).

90. 'Wenn solcher Männer Beifall mich trägt, könnt ihr, Demetrius und Hermogenes, mit eurem Publikum von blaustrümpfigen Weibern mir gewogen bleiben.' Ein Abschiedsgruß, dessen Bosheit noch durch die Umsetzung der üblichen *subscriptio* (Suet. Tib. 32) *cura ut valeas* in ihr Gegenteil *plorare iubeo*, *κλάειν*, *οἰμώζειν κελεύω* geschärft ist. — *discipularum*, als Musiklehrer für Mädchen (s. zu od. II 12, 13); *cathedrae* die bequemen Lehnsessel für Frauenzimmer. — *puer* der Sklave, welchem H. die Reinschrift diktiert und der diesen letzten Hieb, *haec*, noch rasch unter das fertige Manuskript setzen soll. — *libellus*, wohl das Manuskript der ganzen Sammlung, die Persius (1, 120) und Juvenal (1,86) in den Einleitungsgedichten eben so bezeichnen: die einzelnen Sermonen sind *chartae* I 5, 104; 10, 4, doch vgl. I 4, 71. Diesen Schluß hat Properz nachgebildet: *i puer et citus haec aliqua propone columna* III 23, 23.

SATARVRVM

LIBER SECUNDUS.

I.

Die Satiren des ersten Buches hatten eine geteilte Aufnahme gefunden; sowohl die Schärfe der persönlichen Polemik wie die lose Form des Sermo und des Versbaues ward von Manchem getadelt. Mochte auch der Beifall Oktavians (v. 84) den Verfasser für manches entschädigen, so trat dafür an ihn die heikle Forderung heran, sein Talent direkt in den Dienst des Machthabers zu stellen und die Taten desselben zu feiern. Daß Horaz nichtsdestoweniger im Jahre 30 eine zweite Sammlung satirischer Dichtungen veröffentlichte, durfte daher Verwunderung erregen und heischte eine rechtfertigende Erklärung. Der Dichter hat dieselbe in die launige Form einer Konsultation des alten Juristen Trebatius, wie er sich der Kritik gegenüber zu verhalten habe, gekleidet und dieselbe als Vorwort an die Spitze des neuen Buches gestellt. Nach scherzhaftem, orientierendem Eingange, der zugleich das Ansinnen *Caesaris invicti res dicere* ausweichend und auf spätere Zeit vertröstend beantwortet (1—29), führt Horaz aus, daß ein unwiderstehlicher innerer Drang ihn dazu treibe, nach des Lucilius Vorbild weiter zu dichten, daß aber seine Feder Lebende nicht ungereizt angreifen werde (21—60). Die Besorgnis, daß ihm seine Poesie in den Augen seiner Gönner schaden könne, weist er mit dem Hinweis auf das ungetrübte Verhältnis Scipios und Laelius' zu Lucilius in festem Vertrauen auf Maecenas' Freundschaft, die den Neidern zum Trotz bestehen werde, zurück (60—79), um in bester Laune mit der zuversichtlichen Hoffnung zu schließen, daß seine *bona carmina* nicht den Strafbestimmungen der Zwölftafeln *si quis carmen malum condidisset* verfallen würden (79—86). So führt die Konsultation dazu, daß der Ratgeber, der ur-

sprünglich die mannigfachsten Bedenken gegen des Konsulenten Vorgehen hegte, eines nach dem anderen aufgibt, und die unausgesprochene Moral des Ganzen ist die, daß Horaz unbekümmert um Kritik und Anfechtung aller Art seine Straße ziehen wird.

Der konsultierte Jurist C. Trebatius Testa gehört zu den Notabilitäten der cäsarianischen Partei: aus Velia in Lukanien, wie es scheint, gebürtig (Cic. epp. VII 20), ward er als jüngerer Mann im Frühjahr 54 von Cicero, der ihm wegen seines guten Humors sehr gewogen war und später im Jahre 44 ihm seine Topica widmete — seine Korrespondenz mit Trebatius ist epp. VII 5—22 erhalten — an Cäsar nach Gallien empfohlen, um dort in der *cohors* desselben sein Glück zu machen. Cäsar bot ihm ein Kriegstribunat an und bediente sich seines juristischen Beirats im Winter 54 auf 53 im Hauptquartier zu Samarobriva. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs gehörte er zu den Mittelspersonen, durch welche Cäsar auf die schwankenden Elemente der Senatspartei wie Cicero u. a. einzuwirken suchte. Auch bei Oktavian genoß er das höchste Ansehen, und auf nahe persönliche Beziehung zu Maecenas deutet seine Schiedsrichterrolle im Ehescheidungsprozeß desselben gegen Terentia im Jahre 16 (? Dig. XXIV 1, 64). Seine literarische Tätigkeit war eine rein fachmännisch-juristische: *hic est Trebatius iuris peritus qui locum obtinuit et aliquot libros de iure civili conposuit et de religionibus novem* Porph. Antistius Labeo war sein Schüler.

Sunt quibus in satura videor nimis acer et ultra
legem tendere opus; sine nervis altera quidquid
conposui pars esse putat similisque meorum
mille die versus deduci posse. Trebati,

1. *nimis acer*: scharf in der Polemik. — *ultra legem* sc. *operis*, wie a. p. 135 *pudor vetet aut operis lex*. Die Inangriffnahme solcher künstlerischen Aufgabe legt die Verpflichtung auf, den Bedingungen derselben, gleichsam der *lex saturae condendae*, gerecht zu werden; so tadelten die *critici* in Virgils Bucolica eine Sentenz als *supra bucolici carminis legem* Serv. zu ecl. 2, 65, und den großen Umfang historischer Werke *iubet operum lex* Iuv. 7, 102. Der Ausdruck entspricht hier zugleich der scherzhaften Fiktion, als handele es sich um wirkliche Rechtsbelehrung. — *tendere*, *τείνειν*, vom Spannen des Bogens, während *sine nervis* von den Muskeln und Sehnen des Körpers entlehnt ist. Die anderen hätten gegen die Schärfe der Polemik zwar nichts einzuwenden, meinen aber, es fehle

quid faciam praescribe. 'quiescas.' ne faciam, inquis,
omnino versus? 'aio.' peream male, si non
optimum erat: verum nequeo dormire. 'ter uncti
transnanto Tiberim somno quibus est opus alto,

den Versen des H. die zu solchem Inhalt gehörige packende Kraft, die z. B. Cicero der philosophischen Diktion im Gegensatz zur rednerischen abspricht: *horum oratio neque nervos neque aculeos oratorios ac forenses habet* or. 19, 62. Wie H. *sermoni propiora* zu schreiben sei keine Kunst, weil keine Arbeit: seine Verse seien also nicht viel besser als die Improvisationen des Lucilius I 4, 9. So scheint es, als tadelten die einen das zu viel, die anderen das zu wenig: bei diesem Widerspruch der Urteile weiß der Dichter sich selbst keinen Rat. — *praescribe*, da ich mich dem fügen werde.

5. Die Antworten des Trebatius sind in dem knappen Stile des wortkargen Juristen gehalten. — *quiescas* ist doppelsinnig, da es sowohl den Rat, sich der Kritik gegenüber ruhig zu verhalten, wie denjenigen überhaupt die poetische Tätigkeit einzustellen bedeuten kann. Deshalb folgt die erregte Frage *ne faciam .. versus?* 'Was? ich soll nicht dichten?' wie Cic. ad Att. XII 40, 2 *ne doleam? qui potest? ne iaceam? quis umquam minus.* — *peream male*, wie *intereum* I 9, 38 *dispeream* I 9, 47 = *di me perdant si non optimum erat: παρὰ προσδοκίαν*, da man nach so starker Beteuerung vielmehr eine entschiedene Weigerung erwartet. — *optimum erat:* 'wenn es nicht das beste wäre': derselbe präsentisch irreale Gebrauch des Ind. Impf. gleich wieder v. 16 *poteras* und bei Verben ähnlicher Bedeutung (*decebat*, *aequum erat* und dergl.) häufig. Die Verpflichtung, das *versus facere* für die Zukunft zu unterlassen, lehnt stillschweigend der Einwand *verum nequeo dormire* ab. Die darin liegende schalkhafte Andeutung H.', erhöht dadurch, daß wir uns den Besuch des Dichters in der Morgensprechstunde des Juristen (I 1, 10) zu denken haben, als ob seine Poesie nur die Frucht schlafloser Nächte sei — etwa wie Plinius durch ein verfehltes Mittagsschläfchen zu seinen Hendekasyllaben inspiriert worden epp. VII 4, vgl. auch epp. II 2, 54 *melius dormire quam scribere versus* — wird zunächst von Trebatius ganz ehrbar geglaubt, und mit dem Gebot einer passenden Diät beantwortet. — Die Vorschrift *ter* (die Dreizahl, als ob es sich um ein Geheimmittel handele, dessen Wirkung in der dreimaligen Wiederholung liege) *transnanto* entspricht ebenso wie die folgende der Lebensgewohnheit des Trebatius, als eines *studiosissimus homo natandi* (Cic. epp. VII 10), der auch einen scharfen Trunk nicht verschmähte: *inluseras heri inter scyphos quod dixeram . . . itaque etsi domum bene potus seroque redieram, tamen id caput . . notavi* heißt es in einem Billett Ciceros an ihn epp. VII 22. Also Naß äußerlich und innerlich appliziert. — Die Imperative *transnanto* .. *habento* kopieren zugleich die Ausdrucksweise medizinischer Rezepte und die Sprache gesetzlicher Vorschriften. — *uncti* das den gymnastischen Übungen voraufgehende Einreiben des Körpers mit Öl schließt hier wie in *simul unctos Tiberinis umeros lavit in undis* od. III 12, 3 jene Übungen zugleich mit ein. —

inriguumque mero sub noctem corpus habento.
aut si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
praemia laturus.' cupidum, pater optime, vires
deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
agmina nec fracta pereuntis cuspide Gallos
aut labentis equo describit volnera Parthi.
'attamen et iustum poteras et scribere fortem,

altus in dieser übertragenen Bedeutung hat von Früheren nur Lucrez (*in altum aeternumque soporem* III 465), dann Virgil und einmal (VII 35, 11) Livius: es stammt also wohl aus der alten Poesie und soll hier der Vorschrift feierlichen Klang geben.

10. *rapit* ist ausdrucksvoller als *capit*: wenn der Drang zum Dichten in ihn fährt, reißt er mit unwiderstehlicher Gewalt fort. — *aude*, da dies doch noch schwieriger ist als Sermonen zu dichten. — *Caesaris:* Oktavians, wie v. 19 lehrt. — *invicti:* man denke an die siegreichen Kämpfe mit Sex. Pompeius, welche später Cornelius Severus besungen hat, gegen die dalmatischen und pannonischen Stämme, mit Antonius und Kleopatra. — *multa praemia*: Beifall der Leser, Ruhm, Oktavians Gunst u. dgl., im Gegensatz zu den Unannehmlichkeiten, die ihm seine Satirendichtung zugezogen hat. Im Anfangsbuch von Lucilius' erster Satirensammlung (XXVI) standen die Verse *hunc laborem sumas, laudem qui tibi ac fructum ferat: percrepa pugnam Popilli, facta Corneli cane* (620 fg.); die Ähnlichkeit mit den horazianischen macht es wahrscheinlich, daß auch Lucilius hier nicht einen anderen ansprach, sondern sich selbst mahnen ließ, um dies dann mit dem Hinweis auf die Haut, in der er nun einmal stecke, abzulehnen: *ego si qui sum et quo folliculo nunc sum indutus, non queo* (622). — *pater optime* kann der fünfunddreißigjährige Horaz den mittleren Fünfziger Trebatius füglich anreden, zumal wo er an die höhere Einsicht des erfahrenen Mannes appelliert. Umgekehrt nennt jener H. *puer* v. 60. — Wenn H. das Ansinnen heroisch-epischer Dichtung mit dem Hinweis auf sein Unvermögen ablehnt, so hat er doch zugleich in den folgenden drei Versen gezeigt, wie gut er den epischen Ton zu treffen weiß. Die folgende Begründung *neque enim quivis . . describit* ('vermag zu schildern', wie *non quivis videt* a. p. 263) geht nicht von bestimmten Kriegstaten Oktavians aus, der mit Galliern und Parthern ernsthafte Kämpfe nicht bestanden, sondern individualisiert die allgemeine Vorstellung *res bellicas* durch Exemplifizierung auf die hervorragendsten Feinde der Römer in Nord und Ost, zugleich mit der Erinnerung an Trebatius' eigene Kampagne in Gallien im J. 54. — *horrentia pilis agmina*, die römischen Legionen, welche seit Marius den Feind zunächst durch eine Salve von *pila*, leichten Wurfspießen zu erschüttern suchten, deren Schäfte *ne remitti ab hostibus possent* (Porph.) abbrachen — daher heißt es gleich *fracta pereuntis cuspide* — und von denen jeder Legionär statt der schweren *hasta* mehrere führte.

16. *attamen . . poteras*: aber du brauchtest ja nicht *res Caesaris*

Scipiadam ut sapiens Lucilius.' haud mihi dero
cum res ipsa feret: nisi dextro tempore Flacci
verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
'quanto rectius hoc quam tristi laedere versu

dicere ein Epos zu schreiben, sondern könntest ihn selbst, den Heros im Frieden (*iustum*) wie im Kriege (*fortem*, vgl. *fortis Augusti* od. IV 2, 43), preisend besingen: das wäre, wie deines Meisters Lucilius Beispiel beweist, auch in der Satire möglich. Spuren dieser Verherrlichung des Scipio weisen die Fragmente des Lucilius noch mehrfach auf: so war im XI. Buche geschildert, wie der Feldherr im Lager von Numantia Ordnung und Disziplin herstellte. Vermutlich hatte aber Lucilius auch schon bei Scipios Lebzeiten seiner Bewunderung und Liebe in den Satiren Ausdruck verliehen. Die von Trebatius angegebene Disposition ist die für das Enkomium von Herrschern traditionelle, die denn auch Virgil in seinem Panegyricus auf Augustus beobachtet (Aen. 6, 792 bis 794 Frieden, 794—800 Krieg); der Hinweis aber auf Scipios ideale Heldengestalt enthält zugleich ein feines Kompliment für Oktavian. Das Patronymikon *Scipiadam* hier und v. 72 Lucilius entlehnt: *Scipiadae magno improbus obiciebat Asellus* 394. *Cornelius Publius noster Scipiadas* 1139. — *sapiens*, denn hierin zeigte er Verstand und Weltklugheit, wenn er auch sonst oft genug über die Stränge schlug. — *res ipsa* nicht der Stoff der Dichtung, sondern die sich von selbst einstellende Gelegenheit, welche ihn zur Stelle finden wird: *haud mihi dero*, wie I 9, 56, erkennt an, daß eine solche Gelegenheit ihm im eigensten Interesse sehr erwünscht sein müsse. Vorläufig aber war der Caesar noch in der Ferne mit der wichtigen und schwierigen Aufgabe der Reorganisation Asiens beschäftigt: das wäre für poetische Huldigungen ein *laevum tempus* (II 4, 4). — *Flacci*, nicht *mea*, aus Bescheidenheit: ein unbekannter Flaccus und der mächtige Cäsar, welch ein Unterfangen! Anders ep. 15, 12. — *attentam*: epp. II 1, 197. — Das Bild vom Roß, welches, von plumper Hand gestreichelt, nach allen Seiten hin ausschlägt, trifft nicht sowohl den Herrscher wie den ungeschickten Stallknecht; übrigens braucht es auch Cicero von seinem Klienten Caelius, der die Avancen der Clodia zurückweist: *calcitrat, respuit* pro Cael. 15, 36. — *tutus* 'um sich zu sichern', wie *serpit humi tutus nimium* a. p. 28.

21. *hoc* knüpft an das Versprechen *haud mihi dero* an. — *tristi*: zu I 10, 11. Das folgende spielt auf I 8, 11 *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti* an: wie viel vornehmer würde es sein, Cäsar zu preisen, als solchen armseligen Schächern eins anzuhängen. — *cum sibi quisque timet*, 'wobei dann —': *cum* mit dem Indikativ knüpft so zuweilen eine bei Gelegenheit des Vorgangs im Hauptsatz gemachte Äußerung (*ridet . . . cum de se loquitur non ut maiore reprensis* I 10, 55) oder Empfindung an: Hoffmann, Zeitpartikeln 148. Damit geht Trebatius von der Mahnung zu andersartiger Dichtung auf die Abmahnung von der Satire über: sein erster Grund entspricht ganz dem, was H. selbst I 4, 24—33

Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.'
quid faciam? saltat Milonius, ut semel icto
accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
milia: me pedibus delectat claudere verba

ausgeführt hatte. — *odit* absolut gebraucht, 'ist von Widerwillen erfüllt': *ingratis haeret et odit* Lucr. III 1069, *odimus, irati pugnamus* Cic. Phil. XIII 7, 15. Gegen wen dieser Widerwillen sich richte, braucht nicht erst gesagt zu werden. — *intactus* von feindseliger Berührung: 45.

24. 'Was soll ich tun?' Dabei kann ich nichts tun: Jeder folgt dem Triebe seiner Natur. Im selben Atem, wie zur Bekräftigung der Unwiderstehlichkeit dieses Triebes, ein neuer satirischer Hieb. — *Milonius* (der Name: CIL VIII 5618) ist nicht weiter bekannt; die Zusammenstellung des Zeitgenossen mit den mythischen Personen wie I 2, 90 fg. — *saltat*: s. zu I 9, 24. — *ut semel* stammt aus der Sprache der Komödie: H. hat sonst *cum semel*. — *icto* *οἰνοπλῆγι* sobald er einen 'Hieb' weg hat: *haec meraclo se uspiam percussit flore Liberi* Plaut. Cas. 639. — *numerusque lucernis*, welche der Trunkene doppelt sieht: *cum iam vertigine tectum ambulat et geminis exsurgit mensa lucernis* Iuv. VI 304 *et sane iam lucernae mihi plures videbantur ardere* Petron. 64. — Castor und Pollux *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκην* *Γ* 237, *ovo prognati eodem*: denkbar größte Gemeinsamkeit der Abstammung schließt also Verschiedenheit der Neigungen nicht aus.

27. *quot homines tot sententiae* lautet das Sprichwort Terent. Phorm. 454. — *claudere verba*: s. zu I 4, 40: also ohne den Anspruch wirkliche 'Poesie' zu geben. Damit repliziert H. auf den Vorwurf *similis mille die versus deduci posse:* ihn selbst freut es, und er tut es *Lucili ritu*, in der Weise des großen klassischen Schriftstellers, einer Autorität, der auch Trebatius sich unterordnen muß, daher *nostrum melioris utroque*. Es folgt eine Charakteristik der Poesie des Lucilius, wie sie dem innersten Bedürfnis, seine Empfindungen und Erlebnisse in Versen niederzulegen, entsprungen sei: auch für ihn waren die Satiren zunächst *ὑπομνήματα* (zu I 4, 139), nicht eigentlich literarische Produkte. Das zugrunde liegende Bild ist der griechischen Ästhetik entlehnt: *Aristoxeni sententia est; ille enim in suis scriptis ostendit Sapphonem et Alcaeum volumina sua loco sodalium habuisse* Porph. — *arcana* sind im Gegensatz zu den äußeren Erlebnissen in Glück wie Unglück (*si male cesserat . . si bene*) die innersten Gefühlsregungen des Schmerzes und der Freude, die man nicht offen zur Schau trägt, dem treuen Freunde aber anvertraut. — *olim* 'seiner Zeit', gegenüber der Wiederbelebung seiner Dichtung in der Gegenwart durch Horaz. — *decurrens* seiner hastigen Art entsprechend. — *omnis vita* nicht der 'Lebenslauf', über den ja auch Horaz' Satiren den Leser nicht unterrichten, sondern, wie *βίος*,

Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
ille velut fidis arcana sodalibus olim
credebat libris, neque si male cesserat usquam
decurrens alio neque si bene: quo fit ut omnis
votiva pateat veluti descripta tabella
vita senis. sequor hunc, Lucanus an Appulus anceps:
nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,

die 'Lebensführung', die das innere Wesen widerspiegelnde individuelle Art zu leben: die liegt in seinen Dichtungen so klar und offen zutage, wie in einem Gemälde: *votiva*, was auf die Exvotos der aus einem Schiffbruch (od. I 5, 13) oder sonstiger Lebensgefahr Geretteten geht, ist hinzugefügt, weil auch auf diesen Bildern, im Gegensatz zu Darstellungen aus Mythus und Geschichte, ein persönliches Erlebnis möglichst der Wirklichkeit entsprechend abgeschildert wird. — *senis:* Lucilius ist wohl jünger, aber schwerlich beträchtlich jünger als sein Freund Scipio (geb. 184) gewesen (s. o. 71 fg. und dazu die Anm.), den er als Freund, nicht mehr im dienstpflichtigen Alter, nach Numantia 134 begleitet haben wird; gestorben ist er 102, gedichtet hat er erst seit 132, also etwa als Fünfziger, dies aber bis in seine letzten Lebensjahre fortgesetzt, so daß er oft von sich selbst als *senex* gesprochen haben mag.

34. Die folgende Ausführung soll die polemische Ader des Dichters aus seiner Abstammung von kriegerischen apulischen oder lukanischen Vorfahren erklären: sein Vater, der Sklave, gehört zu denen, *quorum nemo queat patriam monstrare parentis* Iuv. 8, 45, und stammte jedenfalls nicht von den einst nach Venusia geschickten römischen Kolonisten, sondern, so meint H., wohl von einem in den Kämpfen mit den Nachbarn gefangenen Lukaner oder Apuler: Kriegsgefangenschaft hat ja stets als hauptsächlichster Entstehungsgrund der Sklaverei gegolten. Die landschaftliche Zugehörigkeit Venusias zu Apulien, die für H. feststeht (od. III 4, 9; 30, 11), kommt hier nicht in Betracht. — *anceps:* wie ein Rechtsfall *anceps* ist, *in quo iudicatio dubia est* (Cic. de inv. I 15, 20), so hier H. selbst betreffs seiner Herkunft. — *Venusinus:* nach Venusia, der bedeutendsten 294 eroberten Stadt der Hirpiner auf der Grenzscheide zwischen Apulien und Lukanien, war, um die Straße von Tarent nach Samnium zu sperren, eine Kolonie von 20000 Bürgern (Dion. Hal. XVII. XVIII 5) entsandt worden; das Gebiet war leer *vacuum,* nach Vertreibung der ursprünglichen Bewohner, *pulsis Sabellis,* mit denen also H. sich keinerlei Verwandtschaft zuschreibt. — *colonus* hier in der Bedeutung von 'Ansiedler' und daher durch das folgende *missus ad hoc* näher erläutert. — *quo ne* singulär für *ut eo ne,* indem *eo* im Sinne von *ea re* das voraufgegangene *missus ad hoc* wieder aufnimmt: 'damit auf diese Weise nicht . .'. — *Romano* ist von *incurreret* abhängiger Dativ von *Romanus*: hübsch wechselt der Ausdruck zur Bezeichnung des Volkes in *Romano . . Appula gens . . Lucania* ab. — *quod = aliquod; violenta* gehört ἀπὸ κοινοῦ auch zu *Appula gens.*

missus ad hoc, pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum
incuteret violenta. sed hic stilus haud petet ultro
quemquam animantem et me veluti custodiet ensis
vagina tectus: quem cur destringere coner
tutus ab infestis latronibus? o pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
nec quisquam noceat cupido mihi pacis! at ille
qui me conmorit (melius non tangere, clamo)
flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,

39. *sed*: da H. im Gegensatz sowohl zu der aggressiven Natur des Lucilius (63 fg.) wie zu seinen kriegerischen Ahnen seine Waffe nur zur Verteidigung gebrauchen will. Nunmehr antwortet H. auf die Vorwürfe derer, denen er *nimis acer in satura videtur*. — *hic stilus* = *meus*. — *petet* entsprechend der das Folgende beherrschenden Vergleichung seiner 'Feder' mit einer Waffe. — *quem* ist auf *ensem* zu beziehen: *ense velut stricto quotiens Lucilius ardens infremuit rubet auditor* Iuven. 1, 165. — *tutus*, 'solange ich mich sicher weiß'. H. bezieht im Bilde auf sich selbst, was eigentlich im Vergleich von einem Wanderer gesagt werden sollte: s. zu I 7, 30.

42. *o pater et rex Iuppiter, ut pereat .. telum* ist der kallimacheischen Verwünschung des Eisens *Ζεῦ πάτερ, ὡς Χαλύβων πᾶν ἀπόλοιτο γένος τηλόθεν ἀντέλλοντα κακὸν φυτὸν οἵ μιν ἔφηναν* (fr. 35ᶜ = Catull 66, 48) nachgebildet. — *positum:* denn es ist ein doppelter Wunsch: möchte ich die Waffe niederlegen dürfen und sie nie wieder aufzunehmen haben! — *nec* nicht *neu*, da der Wunsch *nec quisquam mihi noceat* dem Sinne nach nur das voraufgegangene *et pereat telum* in anderer Form wiederholt. — *me conmorit* 'der mich aus meiner Ruhe aufstört', fast so viel wie *lacessierit*. — *flebit* *οἰμώξεται* 'dem wird es schlecht ergehen' ep. 5, 74. — *insignis* 'gekennzeichnet' *cantabitur*, denn auf den Übelberüchtigten werden Spottverse gesungen, s. zu I 5, 50 und vgl. *civi inmuni scin quid cantari solet?* Plaut. trin. 350.

47. Auch hier (s. zu v. 24) läßt H. dem Worte die Tat auf dem Fuße folgen: wie Canidia, so müssen auch Cervius und Turius ihn persönlich gekränkt haben. *Cervius † Ascanii libertus calumniator accusavit Cn. Calvinum* (cos. 54) *lege de sicariis* comm. Cruq., also ein nicht weiter bekannter Ankläger, keinesfalls der II 6, 77 genannte Nachbar des Dichters. — *urna* die Losurne, aus welcher die Namen der den Spruch fällenden Geschworenen gezogen werden, also = *iudicium*. — *Canidia Albuci venenum: hic enim Albucius veneno uxorem suam dicitur peremisse* Porph., der ihn mit dem alten gestrengen Albucius II 2, 67 identifiziert: so trifft der Hieb zwei zugleich. — Turius, der seine Geschworenenstellung zur Befriedigung seiner eigenen Rachsucht mißbrauchte, ist uns nicht bekannt, H.' An-

Canidia Albuci quibus est inimica venenum,
grande malum Turius siquid se iudice certes:
ut quo quisque valet suspectos terreat utque
imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
dente lupus, cornu taurus petit; unde nisi intus
monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
matrem; nil faciet sceleris pia dextera: mirum
ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos:
sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
exspectat seu Mors atris circumvolat alis,
dives, inops, Romae seu fors ita iusserit exsul,

spielung aber jedenfalls aktuell, so daß Porphyrios auch sachlich recht bedenkliche Deutung auf einen skandalösen Prozeß des Jahres 75, an dem ein Turius beteiligt war, schon an der chronologischen Unmöglichkeit scheitert. — *grande malum*, *μέγα κακόν*: *dabo μέγα κακόν* droht Lysidamus in der plautinischen Casina 729. — *certare* vom Rechtsstreit: *foro si res certabitur olim* II 5, 27.

50. *ut* nach *collige*, vom Inf. c. acc. nur durch eine leise Bedeutungsnuance unterschieden: es kommt hier weniger auf den Erweis der Tatsache als auf die Einordnung der drei Fälle unter ein feststehendes Naturgesetz an. — *natura potens*, die sowohl das All durchdringende wie zugleich im Innersten jedes Daseins (daher *intus* 52) wirkende Kraft, die *φύσις*, deren mächtiger Herrschaft sich niemand entziehen kann. — Die Lehre ist ebensogut stoisch — *ταῦροι μὲν εἰς μάχην καθιστάμενοι . . . τὰ κέρατα προΐσχονται καθάπερ ὅπλα συμφυᾶ πρὸς τὴν ἀντίταξιν· οὕτω δ' ἔχει καὶ τῶν λοιπῶν ἕκαστον πρὸς τὸ οἰκεῖον καὶ ἵν' οὕτως εἴπω συμφυὲς ὅπλον* Hierokl. eth. elem. p. 11 A. — wie epikureisch: *sentit enim vis quisque suas quo possit abuti. cornua nota prius vitulo quam frontibus exstent, illis iratus petit* e. q. s. Lucr. V 1033 in der Erörterung über die in der Kulturentwicklung wegweisende *natura*. — *unde . . monstratum* ist Apposition zu dem vorhergehenden Satz, wie gleich das folgende *mirum*, und *unde aut qui partum* II 2, 18.

53. *Scaeva* irgend eine wohl verstorbene, als Typus heimtückischer Bosheit herausgegriffene Persönlichkeit, keinenfalls der Adressat von epp. I 17. — *vivacem*, da ihm die Greisin zu lange lebt. — *mirum* 'ein Wunder, ebenso wie —': in der folgenden Umkehrung von v. 52 tritt zur Abwechselung *calce* statt des erwarteten *cornu* ein, als ob auch vom Pferde die Rede sein sollte. — *mala cicuta* als Gegensatz zu der *pia dextera*.

57. *ne longum faciam* 'um meine Auseinandersetzung nicht in die Länge zu ziehen', kurz und gut: *scribam*, und zwar so lange mir zu leben beschieden ist: dieser Gedanke wird, sachlich nicht völlig gerechtfertigt, in disjunktive Form gekleidet, den folgenden Alternativen zuliebe, die das von Lucilius v. 31 gesagte *neque si male cesserat unquam decurrens alio neque si bene* auf H. über-

quisquis erit vitae scribam color. ‘o puer, ut sis
vitalis metuo et maiorum nequis amicus
frigore te feriat.’ quid? cum est Lucilius ausus
primus in hunc operis conponere carmina morem,
detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
cederet, introrsum turpis, num Laelius et qui
duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen
ingenio offensi aut laeso doluere Metello
famosisque Lupo cooperto versibus? atqui
primores populi arripuit populumque tributim,

tragen. — *Mors* beflügelt, wie der Thanatos der älteren griechischen Kunst, *atris alis*, da alles, was mit dem Tode in Beziehung steht, schwarz vorgestellt wird, s. zu od. II 3, 16. — *circumvolat*, also im Begriff, mich zu fassen. — *exsul*, denn wer konnte in den Stürmen dieser Revolutionsjahre wissen, wohin ihn das Geschick einmal verschlagen werde. — *color vitae* steht mit Verallgemeinerung der Symbolik von hell (*candidus*) und dunkel (*ater*, *niger* I 9, 73) zur Bezeichnung von Glück und Unglück, während wir von der ‘Gestaltung’ des Lebens reden. — *scribam* ist durch das Hyperbaton stark hervorgehoben.

60. Mit solch jugendlicher Entschiedenheit wirst du es wohl ebensowenig lange treiben wie Achill, denn der Thetis Klage *ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι οἷ' ἀγορεύεις* Σ 95 parodiert Trebatius: was er meint, deutet das Folgende an, den Verlust der Gunst seiner Gönner. — *maiorum*, von *quis* abhängig, steht für *potentiorum* wie epp. I 17, 2. — *frigore* durch plötzliche Erkältung seiner jetzt noch warmen Empfindung für dich, welche dich wie ein Blitz aus allen deinen Himmeln stürzen wird. *Montanus Iulius tolerabilis poeta et amicitia Tiberii notus et frigore* Senec. epp. 122. Trebatius muß diese Besorgnis äußern, um H. Gelegenheit zu geben, der Öffentlichkeit gegenüber und seinen Neidern zum Verdruß es auszusprechen, wie sicher er sich in seiner Position bei Maecenas weiß.

62. Auch dagegen verschanzt sich H. hinter das Beispiel des Lucilius; *hunc operis* (a. p. 135) *morem* wird durch *detrahere pellem* erläutert; dasselbe Bild epp. I 16, 45 *introrsum turpem, speciosum pelle decora:* es geht zurück auf die alte äsopische Fabel vom Affen (Lukian. Philopseud. 5) oder Esel (*ὄνος Κυμαῖος* ders. Fugitiv. 13), der sich in das Fell des Löwen hüllt, und mag vielleicht von Lucilius selber angewandt sein. — *per ora cederet: incedunt per ora vestra magnifici* Sallust Iug. 31, 10: das Simplex *cedere* gehört der Umgangssprache an.

65. *Laelius*: C. Laelius Sapiens cos. 140, der Freund des Terenz und jüngeren Scipio, den der folgende Vers ähnlich bezeichnet wie od. IV 8, 18 der ältere Africanus *qui domita nomen ab Africa lucratus rediit* heißt. Lucilius hat seine frühesten Satiren noch bei Lebzeiten des Scipio († 129) und Laelius verfaßt. — *ingenio:* die *indoles* des Lucilius, welche ihn unwiderstehlich zur Polemik hinzog. — Q. Caecilius Metellus Macedonicus cos. 143 censor 131 war ein politischer Gegner des Scipio: *fuit inter P.*

scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
nugari cum illo et discincti ludere donec

Africanum et Q. Metellum sine acerbitate dissensio Cic. de offic. I 25, 87 (vgl. auch Lael. 21, 77. de rep. I 19, 31). L. Cornelius Lentulus Lupus cos. 156 censor 147, von Metellus 131 als *princeps senatus* an die Spitze der Senatorenliste gesetzt. Mit einer auf sein wahrscheinlich 123 erfolgtes Ableben bezüglichen olympischen Ratssitzung verhöhnte ihn das erste Buch des Lucilius, der ihn aber auch schon bei Lebzeiten angegriffen (XXVIII v. 784 fg.) und wiederholt als Schlemmer, Gottesleugner, Meineidigen, überstrengen Richter an den Pranger gestellt hat. — *primores populi*, wie die Genannten, und noch manche andere wie Opimius, Metellus Caprarius, P. Mucius Scaevola u. a., nicht solche dunkele Ehrenmänner wie ich. — *cooperto versibus* soll an Wendungen wie *lapidibus* (Cic. off. III 11,48) oder *telis cooperire* (Liv. VIII 10, 10) erinnern. — *arripuit:* II 3, 224 gleichsam wie einen Delinquenten zur Exekution. — *populumque tributim*: zu Pers. 1, 114 *secuit Lucilius urbem* bemerken die Scholien . . *quia tribus omnes XXXV laceravit*, und aus einer derartigen Revue über die einzelnen Tribus sind noch die Verse *prima Papiria Tuscolidarum* 1259 und *Priverno Oufentina venit fluvioque Oufente* 1260 erhalten. — *uni aequus virtuti*: Lucilius selbst rechnet es zum Wesen der *virtus* (1334) *hóstem esse atque inimicum hominum morumque malorum, contra defensorem hominum morumque bonorum, mágnificare hos, his bene velle, his vivere amicum.* — *aequus* 'gewogen', wie *iniquus* 'abgeneigt', s. zu od. I 2, 47.

71. *a volgo et scaena*: die Öffentlichkeit des politischen Lebens ist gleichsam die hauptstädtische Bühne, deren Vorgängen die Menge zuschaut; den Gegensatz dazu bildet die Abgeschiedenheit (*secreta*, weil sie *secernunt populo* od. I 1, 32), welche sie auf dem Lande suchen; auf das Land weist auch *dum decoqueretur olus* hin. — *sapientia* nimmt Bezug auf das Cognomen *Sapiens; mitis* besser mit *sapientia* als mit *Laeli* zu verbinden, nach Analogie des homerisch formelhaften *ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο* und römischer Nachahmungen wie Lucrez' *vis violenta leonum* III 296 und *fida canum vis* VI 1222 oder Virgils *odora canum vis* Aen. IV 132; auch Horaz' eignes *sententia dia Catonis* I 2, 32 gehört hierher. — *nugari . . . ludere*: *Scipio Africanus et Laelius feruntur tam fuisse familiares et amici Lucilio, ut quodam tempore Laelio circum lectos triclinii fugienti Lucilius superveniens cum obtorta mappa quasi feriturus sequeretur* schol. Cruq. und Cicero läßt Crassus erzählen *saepe ex socero meo* (Scaevola) *audivi, cum is diceret socerum suum Laelium semper cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere esse solitos, cum rus ex urbe tamquam e vinclis evolavissent non audeo dicere de talibus viris, sed tamen ita solet narrare Scaevola, conchas eos et umbilicos ad Caietam et ad Laurentum legere consuesse et ad omnem animi remissionem ludumque descendere* de orat. II 6, 22. — *discincti*, also *tunicis*

decoqueretur olus soliti. quidquid sum ego, quamvis
infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
cum magnis vixisse invita fatebitur usque
invidia et fragili quaerens inlidere dentem
offendet solido: nisi quid tu, docte Trebati,
dissentis. 'equidem nihil hinc diffindere possum.
sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
si mala condiderit in quem quis carmina, ius est

solutis Sen. epp. 114, 6: die Toga hatten sie auf dem Lande selbstverständlich abgelegt.

74. *infra Lucili censum*: L. war reicher Grundbesitzer (s. zu I 6, 59), aller Wahrscheinlichkeit nach *eques Romanus* (im numantinischen Kriege tat er Reiterdienst: Vell. II 9, 4); sein Bruder war römischer Senator und dessen Tochter Lucilia nach Vell. II 29, 2 die Mutter des Pompeius Magnus. — *cum magnis*: mit Maecenas, denn *vivere cum aliquo* ist dasselbe wie *convictorem esse* s. zu I 6, 47.

77. *inlidere dentem* steigert das *rodere* (I 6, 46) oder *mordere* (od. IV 3, 16) der *invidia* zu heftigem Zubeißen, wobei sie *offendet dentem*, wie *ingressus pedem offendit* bell. Hisp. 23. Dasselbe Bild, aber auf Lucilius angewandt, hat Persius aus unserer Stelle entlehnt und noch gesteigert: *secuit Lucilius urbem, te Lupe, te Muci, et genuinum* (Backzahn) *fregit in illis* 1, 114. *fragili* und *solido* sind wohl naturgemäß als Dative des Neutrums zu fassen. Über die *invidia*, die sein nahes Verhältnis zu Maecenas erregt, klagt H. auch II 6, 47 fg. wie schon I 6, 47 fg. und auch später epp. I 14, 37 fg.; unsere Stelle lehrt, daß auch Versuche gemacht worden sind, ihn aus diesem Verhältnis zu verdrängen, und läßt vermuten, daß seine Satiren dabei als Handhabe dienen sollten. — *nisi quid dissentis*, indem du mich auch für eine *res fragilis* hältst. — *hinc diffindere*: von der Zuversicht, die du da ausdrückst, kann ich nichts 'abdingen', eigentlich 'abspalten', wie *quantum hinc inminuet* II 2, 127; mit der juristischen Phrase *diem diffindere* 'einen Termin vereiteln' hat der sinnliche, durch das Bild *offendet solido* hervorgerufene Ausdruck gar nichts zu schaffen. — *ut monitus caveas: ius est* ist mit der dem Lateinischen eigentümlichen realistischen Kürze gesagt, welche eine Mahnung oder Absicht unmittelbar an die Tatsachen selbst anknüpft, und nicht erst durch die Reflexion über dieselben oder durch ihre Mitteilung vermittelt. *ne . . incutiat* aber ist von *caveas* abhängig. — *sanctarum:* dem Juristen sind die *leges* heilig, wie dem Dichter der Geburtstag des Maecenas (od. IV 11, 17) oder dem großen Lesepublikum die Werke der älteren Literatur epp. II 1, 54. — *inscitia* braucht H. stets für *inscientia*.

81. *mala carmina*: das alte Rechtsbuch der Zwölftafeln hatte nach Cicero die Todesstrafe darauf gesetzt *si quis occentavisset sive carmen condidisset, quod infamiam faceret flagitiumve alteri* de rep. IV 10, 12 vgl. auch epp. II 1, 152 fg. Freilich war diese Bestimmung, wenn sie überhaupt je wirklich für Schmähgedichte gegolten hatte und nicht vielmehr

iudiciumque.' esto, siquis mala: sed bona siquis
iudice condiderit laudatus Caesare? siquis

mit *malum carmen* Zauberei gemeint war, längst nicht mehr in Kraft, sondern der Verletzte war auf die Zivilklage angewiesen, die auch in der Kaiserzeit, als die Bestimmungen gegen Schmähschriften wieder erheblich verschärft waren, neben dem Strafverfahren angängig blieb: *si quis librum ad infamiam alicuius pertinentem scripserit composuerit ediderit . . . uti de ea re agere liceret* (Dig. XLVII 10, 5). Hierauf geht *ius* (das einleitende formelle Verfahren vor dem Prätor) *est iudiciumque* (die Hauptverhandlung vor den *iudices*). Um aber den gleich folgenden Schlußeffekt vorzubereiten, hat H. die Bezeichnung *mala carmina condiderit* aus dem alten Gesetzbuch hereingezogen: denn daß *malum* zum Wortlaut der Zwölftafeln gehört, geht aus epp. II 1, 153 sowie den Worten des Arnobius *carmen malum conscribere quo fama alterius coinquinetur et vita, decemviralibus scitis evadere noluistis impune* (IV 34) unzweideutig hervor. — *esto* sc. *ius iudiciumque*. — *bona*, indem er *mala* in ästhetischem Sinne nimmt: daß sie aber *bona* sind, darüber braucht ein *iudicium* nicht mehr zu urteilen, das hat Cäsar als *iudex* entschieden. Diese letztere beiläufige Äußerung anzubringen, ist der Hauptzweck des ganzen Schlußabschnitts: H. quittiert damit unauffällig, aber doch so, daß man sieht, welchen Wert er darauf legt, eine anerkennende Äußerung Oktavians über sein erstes Satirenbuch, vielleicht auch über einzelne Satiren des zweiten; es ist das älteste Zeugnis dafür, daß der *princeps* von H. Notiz genommen hat. In der Schlußsatire des ersten Buches hatte der Dichter noch nicht gewagt, ihn unter den Männern, auf deren Anerkennung er hoffe, mit zu nennen. — *iudice Caesare* gehört als abl. abs. zu *bona si quis condiderit, laudatus* tritt nachträglich hinzu. — *opprobriis dignum*, denn *eum qui nocentem infamavit, non esse bonum aequum ob eam rem condemnari: peccata enim nocentium nota esse et oportere et expedire* lehrt Paulus Dig. XLVII 10, 18. Und um die Schuld noch mehr zu verringern, bezeichnet H. sein Tun als ein bloßes *latrare* 'anbellen', kein tätliches *lacerare*.

86. *solventur risu tabulae* ist noch nicht erklärt. Weder können die *tabellae* der Geschworenen *tabulae* genannt werden, noch vermag, wenn man es auf die Gesetztafeln bezieht, *solventur risu tabulae legum* etwas anderes zu heißen, als daß die Gesetze sei es 'vor Lachen' oder 'durch Lachen' oder 'unter Gelächter' außer Kraft treten werden: darauf zielte aber der Einwurf des Dichters ja gar nicht ab, sondern hatte nur zu erweisen gesucht, daß er freigesprochen werden müsse, weil die Bestimmungen des Gesetzes, sofern nur seine *carmina bona* seien, unbeschadet ihrer Gültigkeit für *mala carmina*, nicht auf ihn zuträfen: bei einer Freisprechung lösen sich aber doch nicht die Gesetze, sondern nur das gerichtliche Verfahren in Wohlgefallen auf. Dazu würde Porphyrios Erklärung von *tabulae* als *subsellia* passen, da dies häufig metaphorisch für *iudicium* steht: wäre nur diese Deutung oder die verwandte auf die *tabulae* des Tribunals, das die *subsellia* trägt, durch den üblichen Sprachgebrauch gerechtfertigt,

opprobriis dignum latraverit, integer ipse?
'solventur risu tabulae, tu missus abibis.'

und sähe man irgend einen Anlaß zu so stürmischem und schrankenlosem Gelächter, daß auch das Tribunal, gleichsam mit angesteckt von der Heiterkeit der Hörer, aus den Fugen geht und außer Rand und Band gerät. Da andere Erklärungen nicht besser befriedigen, muß es vorläufig bei einem *non liquet* verbleiben.

II.

'Wesen und Nutzen genügsamen Lebens will ich nach des hausbackenen Bauern Ofellus Anleitung euch hier vor dem Frühstück entwickeln (1—8). Jetzt nämlich urteilt ihr unbefangen, weil ihr hungrig seid, und demnach zur rechten Schätzung des wahren Genusses fähig: denn der setzt stets ein Bedürfnis voraus, und wer ihn begehrt, schaffe sich auch das Bedürfnis, das sich dann mit den einfachsten Mitteln befriedigen läßt: anderenfalls taugt ihm auch die feinste Kost nicht (9—22). Der Genuß an Delikatessen dagegen pflegt auf barer Einbildung zu beruhen: es verblendet entweder die Kostbarkeit oder das Aussehen oder die Seltenheit des Gerichts (23—46), oder man fügt sich der launischen Mode (47—52).' Bei dieser Analyse des wahren und falschen Genusses, der unentbehrlichen Grundlage für die folgenden Erörterungen, läßt es H. zweifelhaft, wieviel davon auf Ofellus' Lehren zurückgeht; er führt sie nicht als solche ein, sondern knüpft sie — nicht ganz ungezwungen — an die für den *sermo* fingierte, und zwar gewiß eben zu diesem Zwecke fingierte Situation: der apulische Bauer konnte freilich nicht wohl über die kulinarischen Exzesse der römischen Lebewelt orientiert sein, die doch notwendig heranzuziehen waren. Dagegen wird nun zu Beginn eines neuen Teils Ofellus ausdrücklich als Gewährsmann genannt: 'Wie ein schmutziger Geizhals braucht darum nach Ofellus der Genügsame durchaus nicht zu leben, sondern soll die Mittelstraße einhalten (53—69). Solche echte Frugalität' — und hiermit wird das im Eingang aufgestellte Thema erst recht eigentlich in Angriff genommen — 'erhält vor allem die Gesundheit (70—77) und Frische (77—81), gestattet ganz wohl im Alter sich auch einmal besser zu pflegen (82—93), ruiniert nicht Ruf und Vermögen (94—101), gewährt die Möglichkeit, den Reichtum würdiger anzuwenden (101—107) und den Verlust desselben leichter zu ertragen (107—111). Und daß sich dies

alles in der Praxis des Lebens gut durchführen lasse, hat durch sein Beispiel eben jener Ofellus bewiesen, den ich vordem als Knabe wohl gekannt, und der sich durch die Schläge des Schicksals nicht hat aus dem Geleise bringen lassen (112—136)'.

Die Abfassungszeit unseres Sermo zu bestimmen, bietet der Inhalt nicht den geringsten Anhalt: ebensowenig ist über die Person des Ofellus mehr zu ermitteln, als daß er nach der Andeutung in v. 112 ein Ackerbürger von Venusia gewesen, der bei der Assignation der Stadtflur an die Veteranen der Triumvirn im Jahre 43 sein Gütchen eingebüßt hat und dasselbe nun nicht mehr als Eigentümer, sondern als Pächter des neuen Besitzers Umbrenus bebaut.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo
(nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva)

1. *virtus:* also nicht nur soll, wer wenig hat, dabei zufrieden sein, sondern das *vivere parvo* ist geradezu ein Vorzug oder eine Pflicht für jeden, auch den reichsten. — *boni* *ἀγαθοί*, weil die Zuhörer mit dem Sprechenden durch ein gemütliches Interesse verbunden sind. Die folgende Parenthese ist Nachahmung einer berühmten Stelle aus Euripides' Melanippe, welche schon Plato im Symposion (177[a]) verwertet hat: *ἡ μέν μοι ἀρχὴ τοῦ λόγου ἐστὶ κατὰ τὴν Εὐριπίδου Μελανίππην· οὐ γὰρ ἐμὸς ὁ μῦθος, ἀλλὰ Φαίδρου τοῦδε ὃν μέλλω λέγειν.* Der Vers der Melanippe lautete *κοὐκ ἐμὸς ὁ μῦθος* (*nec meus est sermo*), *ἀλλ' ἐμῆς μητρὸς πάρα.* — *praecepit* im Hinblick auf das folgende *discite:* es sind *praecepta* des *rusticus* Ofellus, welche H. im folgenden weiter kündet. — *rusticus . . sapiens,* ein Philosoph vom Lande, dessen Denken daher nicht 'regelrecht' ist, sondern von dem Kanon schulgerechter Philosophie abweicht, und von welchem dasselbe gilt, was Cicero sagt *numquam ego dicam C. Fabricium, M'. Curium, quos sapientes maiores nostri iudicabant, ad istorum normam fuisse sapientes* Lael. 5, 18. Absichtlich hat daher H. in den folgenden Erörterungen die Spuren der Schulphilosophie verwischt, obwohl dem Kenner die sachliche Übereinstimmung mit epikureischen Sätzen nicht verborgen bleiben konnte: schon die Fassung des Themas v. 1 findet ihre nächste Parallele bei H. in Gedichten spezifisch epikureischen Gehalts od. II 16 (*vivitur parvo bene* v. 13) und epp. I 10 (*serviet aeternum, quia parvo nesciet uti* v. 41); s. auch zu v. 70. Das ist aber, will H. sagen, eben nichts anderes als die Philosophie des gesunden Menschenverstandes. — *Minerva* steht als Gottheit der Intelligenz, der *mens,* metonymisch für das Denken selbst: so in den Verbindungen *invita M.* (a. p. 385), *pingui M.* (Cicero Lael. 5, 19, weil feiste Leute nicht scharf zu denken vermögen) und hier *M. crassa.* Ofellus' Philosophie hat nichts von der fein ausgetiftelten Dialektik des Systems, sondern operiert mit derben und grobschlächtigen Argumenten. Daß von einer Beziehung auf die griechische *Ἐργάνη* und Über-

discite, non inter lancis mensasque nitentis,
cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
adclinis falsis animus meliora recusat,
verum hic inpransi mecum disquirite. 'cur hoc?'
dicam, si potero. male verum examinat omnis
corruptus iudex. leporem sectatus equove
lassus ab indomito vel, si Romana fatigat

tragung der Vorstellung eines Gewebes nicht die Rede sein kann, beweist die synonyme Wendung Quintilians *crassiore ut vocant Musa dubitationem eximere* I 10, 28 von einem handfesten durchschlagenden Argument.

4. *mensas nitentis*, die von kostbarem Silbergeschirr strahlen. — *insanis*, weil über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehend. — *adclinis*, in übertragener Bedeutung nur hier nachzuweisen, von dem, der nicht etwa nur *inclinat ad falsa*, dazu hinneigt, sondern sich daran anlehnt, also eine Stütze an den ihn umgebenden *falsa* findet. — *animus*, durch die Wiederholung der Konjunktion von *acies* absichtlich scharf geschieden, meint nicht den durch die Blendung des Auges getrübten Geist, sondern ganz einfach den Appetit, wie auch das witzig doppeldeutige *falsis* (= *quae decipiunt formis* v. 30) *meliora* von den Gerichten zu verstehen ist.

8. *hic:* in dieser einfachen Umgebung. — *examinat* abwägen und danach entscheiden. — *ab equo* gibt den Grund an, wie in *lassus ab hoste* Ovid. AA II 712; so schon Catull *uvidolam a fletu* 66, 63. — *Romana militia*, was eigentlich nur vom Reiten, der Vorbereitung auf den Kriegsdienst, gilt, aber mit einer Art Zeugma auch auf die Jagd, das *Romanis sollemne viris opus* epp. I 18, 49 (s. zu od. I 1, 28), zu beziehen ist, steht den leichteren gymnastischen Übungen, dem *graecari* der modernen Jugend gegenüber. — Der ursprüngliche einfache Gedanke *leporem sectatus equove lassus sperne cibum vilem* ist dadurch erweitert, daß dem Sprecher einfällt, daß die heutige Jugend so starke körperliche Anstrengung scheue: unwirsch schaltet er daher ein 'für den Fall, daß du dich nur mit der leichteren Gymnastik der Griechen abgibst, so magst du auch diese (welche der *Romana militia* entsprechend in *seu pila . . seu te discus agit* spezialisiert wird) meinethalben treiben — wenn du nur müde, *cum labor extuderit fastidia* zu Tisch kommst.' Aber nur für das zweite Glied *seu te discus agit* hat der Nachsatz die von Hause aus gewollte imperativische Form *pete aera disco* behalten: für das erste ist das eigentlich erwartete *molliter pilae studio falle laborem* mit leichtem Anakoluth in eine das Wesen des Ballspieles charakterisierende attributive Bestimmung in Form des Abl. abs. übergegangen. Die Leidenschaft des Spiels täuscht sanft über den geringen *labor*, der ironisch *austerus* heißt, hinweg; ebenso geringschätzig wird der Diskuswurf, diese *levissima delectatio* (Cic. de orat. II 5, 21) als ein *aera cedentem petere*, wobei an Redensarten wie ἄνεμον θηρᾶν, *adversus aerem certare* zu denken ist, den ernsteren römischen Leibesübungen wie *leporem sectari* gegenübergestellt. — *pila velox*, weil er die Spieler zu schneller Bewegung nötigt. — *siccus* 'dur-

militia adsuetum graecari, seu pila velox
molliter austerum studio fallente laborem,
seu te discus agit (pete cedentem aera disco),
cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
sperne cibum vilem, nisi Hymettia mella Falerno
ne biberis diluta. foris est promus et atrum
defendens piscis hiemat mare: cum sale panis
latrantem stomachum bene leniet; unde putas aut
qui partum? non in caro nidore voluptas
summa sed in te ipso est. tu pulmentaria quaere

stig' und *inanis* 'hungrig' entsprechen chiastisch den folgenden Imperativen *sperne cibum* und *ne biberis*. — *vilem* 'wohlfeil' im Gegensatz zu *caro nidore* 19.

15. Der Satz ist von philosophischen Verteidigern der Armut und Gegnern der Schwelgerei vielfach variiert worden; vgl. die epikureischen Ausführungen bei Cicero Tusc. V 34, 97 fg. (sat. I 2, 115) und Bion bei Teles p. 4 H., wo die *πενία* spricht: *οὐκ ὄψον* (*pulmentaria* v. 20) *ἀδάπανον καὶ ἀτρύφερον παρασκευάζω σοι τὴν πεῖναν; οὐχ ὁ πεινῶν ἥδιστα ἐσθίει καὶ ἥκιστα ὄψου δεῖται; καὶ ὁ διψῶν ἥδιστα πίνει καὶ ἥκιστα τὸ μὴ παρὸν ποτὸν παραμένει; ἢ πεινᾷ τις πλακοῦντα ἢ διψᾷ Χῖον*; so auch bei Varro: *illic didici et sitienti videri aquam mulsum, esurienti panem cibarium siligineum et exercitato somnum suavem* Catus 28 R. Das *mulsum* ist hier vom feinsten: *mulsum quod probe temperes miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno* lautet die Vorschrift der Feinschmecker bei Macrob. sat. VII 12, 9. — *foris est* 'ist ausgegangen': *promus* der Sklave der die Speisekammer unter Verschluß hält und ihre Vorräte 'herausgibt'. Und rasch an der nahen Küste ein Paar leckere Fische zu fangen verbietet der Sturm: die allgemeine Voraussetzung 'es ist augenblicklich nicht möglich, Besseres zu beschaffen' wird durch Fingierung eines Spezialfalls, des Aufenthalts in einer Villa am Strande, individualisiert. — *atrum* ist das Meer im Unwetter, wie *ater Hadriae sinus* od. III 27, 18; *hiemat: χειμάζει*. — Brot mit Salz sprichwörtlich die einfachste Speise: *Varro etiam pulmentarii vice usos veteres* (*sale*) *auctor est, et salem cum pane esitàsse eos proverbio apparet* Plin. XXXI 89. — *latrantem* 'knurrend' und somit zornig erregt: daher *leniet*; vgl. *iratum ventrem placaverit* II 8, 5. — *partum*, denn solche Genügsamkeit muß erworben werden; auf *unde* ist die Antwort aus *in te ipso est* zu entnehmen, auf *qui* aus *quaere sudando*. — (*g*)*nidor*, *κνίση* aus *κνίδση*, der Dampf der Speise steht für diese selbst und erweckt schon die Vorstellung, daß es dem Schmausenden nicht eigentlich um Stillung des Hungers zu tun ist.

20. *tu* in Vorschriften nachdrücklich zugesetzt epp. I 18, 37; 87. — *pulmentaria: quod edebant cum pulte ab eo 'pulmentum' ut Plautus: hinc 'pulmentarium' dictum* Varro L. L. V 108. *pulmentum* ist also ursprünglich alles, was als 'Zubrot' genossen wird, *pulmentarium*, was, sei es als Würze, sei es als Speise, namentlich Fleischspeise, zum 'Zubrot' gehört: so heißt es auf der Wirtshausrechnung von Aesernia (CIL

sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
hoc potius quam gallina tergere palatum,
corruptus vanis rerum; quia veneat auro
rara avis et picta pandat spectacula cauda:
tamquam ad rem attineat quicquam. num vesceris ista

IX 2689) *habes vini sextarium I, pane(m) a(ssem) I, pulmentar(ium) a. II.* Indem in *pulmentum* allmählich die Beziehung auf die bestimmte Art der Speise verblaßte, konnte es in die ganz allgemeine Bedeutung von 'Gericht' (epp. I 18, 48) oder 'Portion', wie im folgenden *in singula minuas pulmenta* 34 übergehen. — *pinguem vitiis*: 78. *album* von der blassen Gesichtsfarbe des Ungesunden wie od. II 2, 15; das Gegenteil: *adulescentem . . strenua facie, rubicundum, fortem* Plaut. rud. 314. — *iuvare* 'schmecken' wie ep. 2, 49. sat. II 8, 1. Es folgen drei ausgesuchte Delikatessen (ähnlich ep. 2, 49—55): die feinste Muschel, der leckerste Fisch, das schmackhafteste Geflügel. *lagois, avis leporini* (λαγώς) *coloris* Porph. ist wohl dasselbe Alpenhuhn (*Tetrao lagopus* Schneehuhn), welches Plinius (X 133) *praecipua sapore lagopus* nennt: *pedes leporino villo nomen hoc dedere cetero candidae, columbarum magnitudine.*

23. *tamen* überleitend: von der Richtigkeit der vorigen Sätze kann ein Versuch jeden leicht überzeugen; die im folgenden gegeißelten Wahnvorstellungen auszurotten, wagt der Dichter selbst kaum zu hoffen. *eripiam* vom Ausreißen festgewurzelter Unsitte = *prohibebo*, und daher mit *quin* verbunden. — *posito pavone* Abl. abs. 'wenn ein Pfau (s. zu I 2, 116) aufgetragen auf dem Tisch steht'. — *corruptus* 'bestochen', greift auf 9 zurück. — *vanis rerum* 'durch allerhand Nichtigkeiten', umschreibt ein zu *vanus* gehöriges der Sprache fehlendes konkretes Substantiv: vgl. *fictis rerum* II 8, 83 *abdita rerum* a. p. 49. Welcher Art diese *vana* seien, führt das Folgende aus: Kostbarkeit, Seltenheit, Pracht des Gefieders. — *quia veneat*, der Konjunktiv steht, da das Folgende nicht sowohl die Ursache wie das ausgesprochene Motiv solchen Urteils angibt. — *pandat spectacula* prägnant für *pandenda exhibet*: s. zu od. I 33, 16. (*pavo*) *gemmantis expandit colores* Plin. X 43.

27. *ista*: nicht hinweisend, sondern wie *quam laudas* zeigt = *ista tua*. — *cocto* sc. *pavoni*: *coctae* würde die Beziehung auf *pluma* nicht ausschließen. — *honor* konkret: der bunte Federschmuck s. zu ep. 11, 6. — Die Überlieferung schwankt zwischen *hac magis illa . . deceptum te patet: esto* und *te petere: esto.* Das erstere bietet unüberwindliche Schwierigkeiten: auf ein 'obgleich im Fleisch kein Unterschied ist' kann doch nun und nimmermehr ein 'hast du dennoch offenbar dich vom Aussehen täuschen lassen', sondern nur ein 'hast du dennoch thörichterweise das eine für besser gehalten' folgen, was aber nicht dasteht. Sodann: wer *quamvis distat nihil hac magis illa* zusammenfaßt und somit *magis distat* (im Sinne von *excellit*) verbindet, bürdet H. einen schlimmen Solöcimus (*magis* für *plus*) auf, ganz zu schweigen davon,

quam laudas pluma? cocto num adest honor idem?
carne tamen quamvis distat nihil, hanc magis illa
inparibus formis deceptum te petere esto:
unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto

daß wenigstens horazischer Sprachgebrauch bei *distare* den Dativ verlangt (od. IV 9, 29 epp. I 18, 4; s. zu od. I 27, 5). Gegen die Auffassung endlich von *nihil magis* als 'ebensowenig' spricht schon die Stellung der beiden Worte. Muß somit der konzessive Vordersatz mit *distat nihil* abschließen, so steht dann *hac magis illa* in der Luft, es sei denn, daß man mit Meineke den Ausfall eines Verses annimmt, den er beispielsweise mit *delector: pulcri quid habet Iunonius ales?* ergänzte, wo *delector* den vermißten Zwischenbegriff 'den Vorzug geben' enthält. Alle diese sprachlichen und logischen Bedenken fallen aber weg, sobald man nicht *patet*, sondern *petere* liest, und dementsprechend vorher einen Akkusativ, sei es *hanc* sc. *avem* oder *illam* herstellt: *quamvis carne nihil distat, tamen hanc magis illa te petere imparibus deceptum formis* . . . ist völlig in Ordnung, denn *magis petere* ist gleich *praeferre*, stände nicht nunmehr der Infinitiv *petere* in der Luft. Allerdings nur solange, als man sich nicht dazu entschließen kann, ihn von dem folgenden *esto* abhängen zu lassen — denn ein absoluter Inf. c. Acc. des unwilligen Ausrufs brächte ein groteskes Pathos in die geschlossene Dialektik dieser ruhigen Erörterung; hat aber H. ein *verum esto aliis alios rebus studiisque teneri* (epp. I 1, 81) gewagt, wo der Inf. c. Acc. von *esto* abhängt, denn *verum* ist Adversativpartikel, so läßt sich wirklich nicht absehen, warum man nicht auch hier *esto*, wenngleich es in der Regel für sich steht, nach rückwärts auf den voraufgegangenen Satz beziehen darf: wenigstens Porphyrios Sprachgefühl hat daran keinen Anstoß genommen. — *hanc magis illa*, die Struktur wie od. I 8, 9.

31. 'Wenn ich auch das Vorurteil für den Pfau mit Rücksicht auf sein Aussehen hingehen lassen will, so ist es doch unbegreifliche Einbildung, herausschmecken zu wollen, wo ein Fisch gefangen sei'. *unde datum sentis* = *unde tibi datum* (*concessum*) *est sentire*. Es ist ein Axiom der republikanischen Feinschmecker, daß die Tiberfische die feinsten seien, speziell der *inter duos pontes* gefangene *lupus*, *λάβραξ*: *hunc sumina ducebant* . . *hunc pontes Tiberinus duo inter captus catillo* Lucil. 1175; *quin potius edimus* . . *bonumque piscem, lupum germanum qui inter duos pontes captus fuit?* Titius (*vir Lucilianae aetatis* Macr.) bei Macrob. Sat. III 16, 16. *inter duos pontes* 'Zweibrücken' ist der vulgäre Name der mit beiden Ufern bis zum Jahre 62 (s. zu II 3, 36) durch hölzerne Stege verbundenen Tiberinsel (*καλεῖται φωνῇ τῶν Λατίνων μέση δυεῖν γεφυρῶν* Plut. Popl. 8): ein bei dieser Insel gefangener Fisch könnte indes nicht als zwischen jenen Brücken gefangen bezeichnet werden, vielmehr müssen hier gemeint sein die unterhalb der Tiberinsel gelegenen *pons Aemilius* und *pons sublicius*, zwischen denen die *cloaca maxima* in den Strom mündete, in deren Effluvien die gefräßigen *lupi* sich gütlich taten. — *hiet*, da gekochte Fische das Maul aufsperren. — *iactatus* von den Wirbeln des Flusses, s. zu od. I 2, 13; ein verächtliches Wort des Marcius

captus hiet, pontisne inter iactatus an amnis
ostia sub Tusci? laudas, insane, trilibrem
mullum, in singula quem minuas pulmenta necessest.
ducit te species, video. quo pertinet ergo
proceros odisse lupos? quia scilicet illis
maiorem natura modum dedit, his breve pondus:
ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
'porrectum magno magnum spectare catino

Philippus (zu epp. I 7, 46) über Flußfische *docta et erudita palata fastidire docuit fluvialem lupum nisi quem Tiberis adverso torrente defatigasset* Colum. VIII 16. — *amnis . . Tusci* des Tiber, vgl. *Tusco . . alveo* od. III 7, 28.

33. Die Erwähnung des *lupus* bringt den Sprecher auf eine andere verrückte Laune der Feinschmecker, daß sie am *mullus* die Größe bevorzugen. Der *mullus* τρίγλη ward nächst dem *scarus* am höchsten geschätzt: *magnitudo modica, binasque libras ponderis raro admodum exsuperant* Plin. IX 64; *quattuor pondo et selibram fuisse aiunt* Seneca epp. 95, 42 von einem Aufsehen erregenden Exemplar. Daß für drei *mulli* 30000 Sesterzen bezahlt worden, veranlaßte Tiberius zu seinen Luxusgesetzen Suet. Tib. 34. Da doch niemand einen solchen Fisch als Ganzes essen kann, sondern ihn in Stücke (s. zu 20) zerlegen muß, so ist es um so törichter, auf die Größe solchen Wert zu legen.

35. *ducit te species* 'das Aussehen ist dem Anschein nach (*video*) der Grund, nicht der Geschmack der dich lockt (*ducit* wie II 7, 38; 102): fehlgeschossen': da dieselbe *species* bei den *lupi* das Gegenteil bewirkt, so kann sie nicht der wahre Grund sein, sondern weil *ieiunus raro stomachus volgaria temnit:* der Schlemmer, der selten einen rechtschaffenen Hunger spürt (*ieiunus raro* gehört zusammen), mißachtet gewöhnliche Kost. Während mit *ergo* die Schlußfolgerung, welche *ad absurdum* führen soll, einsetzt, stellt *scilicet* den wirklichen Grund dem angeblichen gegenüber. Dieser wirkliche Grund setzt sich aus zwei Tatsachen zusammen, der natürlichen Beschaffenheit der Fische und der Verbildung des Geschmacks, welcher das Naturgemäße verschmäht: der Satz *ieiunus raro . . temnit* ist logisch von *quia* abhängig, während die sententiöse Ausprägung der Form die grammatische Abhängigkeit gesprengt hat: ihn mit Bentley (zu a. p. 337) zu streichen, nötigt kein ausreichender Grund. — Chiastisch geht *maior modus* auf die *lupi*, dagegen *breve pondus* auf den *mullus: breve* weil nicht sowohl Gewicht wie Statur ins Auge fällt. Da diese ganze Erörterung an die Erwähnung des *mullus* anknüpft, und dieser das die Gedanken beherrschende Subjekt auch im folgenden ist, so geht *his* auf ihn zurück, das tonlose *illis* dagegen auf die zuletzt genannten *lupi*.

39. Ein Einwurf, analog etwa dem des Geizhalses *at suave est de magno tollere acervo* I 1, 51: wenn man den großen Fisch auch dann *in singula pulmenta* zerteilen muß, so labt man sich doch zunächst, wenn so ein Prachtstück aufgetragen wird, am Anblick. *vellem*, der fingierte Gegner sehnt sich nach dem Genuß, der ihm zur

vellem' ait Harpyiis gula digna rapacibus. at vos
praesentes, austri, coquite horum obsonia. quamquam
putet aper rhombusque recens, mala copia quando
aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
atque acidas mavolt inulas. necdum omnis abacta
pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
nigrisque est oleis hodie locus. haud ita pridem

Zeit versagt ist, darum nicht *velim*. — *magno magnum*: solches Nebeneinanderstellen desselben Attributs liebt H.: *tenues tenui* II 4, 9 *parvum parva* epp. I 7, 44; auch *porrectum* 'lang hingestreckt' verstärkt die Vorstellung der Größe. — *ait gula*, denn ein solcher Mensch ist ganz in seiner *gula* aufgegangen. — *Harpyiis digna rapacibus* deren sich die Harpyien nicht zu schämen brauchten: so verbindet Aristophanes *ὀψοφάγοι, βατιδοσκόποι, ἅρπυιαι .. ἰχθυολῦμαι* Pax 811. Hätte H. ausdrücken wollen, daß der Sprecher wert sei, des Phineus Verhängnis zu erdulden (*cuius cenam Harpyiae raperent*), so hätte er wohl nicht *gula* als Subjekt gewählt. — *at* sehr häufig bei Verwünschungen: der Scirocco soll als helfender Gott, *praesens* (vgl. II 3, 68; epp. II 1, 134 u. ö.), dem Schlemmer den Genuß vergällen. — *obsonia*: Fleisch und Fische verderben sofort in der Hitze des Scirocco, welche dem Koch seine Mühe abnimmt. — *quamquam*: obwohl mein Wunsch eigentlich überflüssig ist, da solchem überreizten Geschmack auch das frischeste Wildpret schon so wie so widersteht, als ob es verdorben wäre. — *quando* von der Zeit braucht H. nur, wenn es auf die Zukunft geht: *quando .. bibam* ep. 9, 1 *quando .. laverit* ep. 16, 27 *quaeres quando iterum paveas* II 7, 69; hier hat es kausale Bedeutung. — *sollicitat* von dem unbehaglichen Gefühl der Überladung, welche ein *sollicitum taedium* (od. I 14, 17) hervorruft. — *rapula*: *acria rapula qualia lassum pervellunt stomachum* II 8, 8. — *inulas acidas* die pikant in Essig eingelegten, von Hause aus bitter schmeckenden (II 8, 51) Wurzeln von *Inula helenium*: *τοὺς στομάχους διεφθαρμένους ἔχουσιν* (sc. die Schlemmer). *ὅθεν ὥσπερ ὁ ἀχρεῖος σίδηρος συνεχῶς δεῖται στομώσεως, οὕτως καὶ οἱ ἐκείνων στόμαχοι ἐν τῷ ἐσθίειν συνεχῶς στομοῦσθαι θέλουσιν .. ὑπὸ ὄξους ἢ ὑπὸ βρώματός τινος στρυφνοῦ* Musonius bei Stob. III p. 506 H. — *necdum* = *nam nondum*; *regum* 'Reiche': s. zu I 2, 86. Eier und Oliven pflegten als *gustatio* das Entree jedes Diners zu bilden. — *nigris*: das feinste Öl ward aus den noch herben grünen Oliven gepreßt, die reifen und dann schwarzen Früchte dagegen eingesalzen und als Voressen gereicht.

46. So kommt zu den übrigen Einbildungen, auf denen der Tafelluxus beruht, noch die Mode hinzu, deren Veränderlichkeit sich an dem Wechsel in der Wertschätzung des *acipenser* ermessen läßt: dieser Fisch (Stör?) — *apud antiquos piscium nobilissimus habitus acipenser .. nullo nunc in honore est, quod quidem miror cum sit rarus inventu* Plin. IX 60 — ist jetzt durch den Steinbutt *rhombus* verdrängt. — *Gallonius* ein reicher *praeco* (s. zu I 6, 86), dessen plumpen, noch in Ciceros Jugend sprichwörtlichen Tafelluxus Lucilius geißelte: *o Publi, o gurges, Galloni: es homo miser, inquit, cenasti in vita numquam bene,*

Galloni praeconis erat acipensere mensa
infamis. quid? tum rhombos minus aequora alebant?
tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
donec vos auctor docuit praetorius. ergo
siquis nunc mergos suavis edixerit assos,
parebit pravi docilis Romana iuventus.
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello
iudice. nam frustra vitium vitaveris illud
si te alio pravum detorseris. Avidienus,

cum omnia in ista consumis squilla atque acipensere cum decumano (1238 fg.). Mit Bezug auf diese Verse heißt er hier *infamis*. — *ciconia*: (*Sempronius*) *Rufus instituisse dicitur ut ciconiarum pulli* (daher *tuto .. nido*) *manducarentur: isque cum repulsam praeturae tulisset, tale epigramma* (in Choliamben) *meruit: Cicóniarum Rufus iste conditor, licét duobus elegantior Plancis, suffrágiorum puncta non tulit septem: cicóniarum populus ultus est mortem* Porph. Auf diese *repulsa* spielt höhnend *praetorius* und *edixerit* an.

50. *ergo*, um wiederum (35) eine absurde Konsequenz zu ziehen. — *edixerit* gleichsam durch prätorisches Edikt, wie epp. I 19, 10. — *mergos*, deren traniges Fleisch ungenießbar ist. — *docilis* weist auf *docuit* zurück. *Romana* mit bitterem Spott auf die *optuma cum pulcris animis Romana iuventus* des Ennius (ann. 538).

53. Nachdem so der angebliche Genuß der Schlemmerei in seiner Nichtigkeit erwiesen ist, muß erst, um dem Mißverständnis zu begegnen, als wolle der Dichter ins Horn der kynischen Askese stoßen, das entgegengesetzte Extrem des *sordidus victus* vorgeführt werden, ehe die vernünftige Frugalität des *victus tenuis* von v. 70 ab zu ihrem Rechte kommen kann. Daher ist *sordidus* Subjekt. Das überlieferte *distabat* ist, wie die folgende Begründung *nam frustra vitaveris* zeigt, unrichtig. Nicht für die Tatsache des Unterschieds zwischen *sordidus* und *tenuis victus* beruft sich H. auf eine Äußerung des Ofellus, sondern er referiert seine Vorschrift (*iudice O.*), daß zwischen ihnen ein Abstand innegehalten werden solle, damit man nicht aus einem Extrem in das andere falle: also *distabit*. Daher heißt es auch *a tenui victu distabit*, es soll ein Abstand sein, wie *quantum distat ab Inacho Codrus* od. III 19, 1: hätte er bloß gemeint, daß ein Unterschied zwischen ihnen sei, so würde er nicht die regelrechte Struktur von *distare* mit dem Dativ vermieden haben. — *pravum*, und nicht *pravus*, wie Bentley wollte, heischt der Sinn mit Notwendigkeit, denn nicht an der Vorstellung des handelnden Subjekts, welches *a vitio se aliorsum detorquet* haftet die *pravitas*, sondern an der des Objekts, wenn dieses schließlich doch nur wieder auf einen neuen Abweg geraten ist. Zum Gedanken: *dum vitant, stulti vitia in contraria currunt* I 2, 24.

55. Wie ein *sordidus victus* beschaffen sei, wird an dem Beispiel des Kynikers (*Canis* = *Κύων*) Avidienus dargelegt. — *ex vero* aus der Wirklichkeit, nicht aus Willkür; vgl. *ex vero positum permansit Equirria nomen* Ovid. fast.

cui canis ex vero ductum cognomen adhaeret,
quinquennis oleas est et silvestria corna,
ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
cuius odorem olei nequeas perferre, licebit
ille repotia natalis aliosve dierum
festos albatus celebret, cornu ipse bilibri
caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
quali igitur victu sapiens utetur et horum

II 859; *nunc Miccotrogus nomine ex vero vocor* Plaut. Stich. 242. *ductum*, was die blandinische Hdschr. erhalten hat, ist der Vulgata *dictum* vorzuziehen, das besonders zu *adhaesit* schlecht paßt; auch ist die poetische Wendung *nomen dicere* (Verg. Aen. III 693. Liv. I 1, 11) hier nicht am Platze. — *quinquennis*, während eingemachte Oliven sich kaum über ein Jahr halten. — *corna*, die eingemacht statt der Oliven dienten (Colum. XII 10, 3), aber doch nur als dürftiger Ersatz: epp. I 16, 8. — *mutatum* 'umgeschlagen', also *vappa* (I 1, 104); *defundere* aus dem Krug in den Becher zum Trinken. — *olei* ist an das Relativum attrahiert, wie in *malarum quas amor curas habet* ep. 2, 37. Zum guten Salat (*caules* sind die als Salat behandelten Kohlstrünkchen, Brokkoli) gehört neben viel Öl nur eine Spur Essig: er macht es gerade umgekehrt und nimmt obendrein ranziges Öl und alten Essig. — *licebit*: das Futurum, denn *licet* ist noch nicht zur reinen Partikel erstarrt, um gegenüber der Regel seines Alltaglebens die etwaige Möglichkeit einer Abweichung an vorkommenden Falls eintretenden Festtagen noch entschiedener abzulehnen; etwas anders ep. 15, 19. — *repotia postridie nuptias apud novum maritum cenantur, quia quasi reficitur potatio* Festus p. 281. — *natalis*, wo man sonst *genio indulget*. — *albatus* als Wirt, im weißen Festgewand. Daß Vatinius zu einem Leichenschmause *cum ipse epuli dominus Q. Arrius albatus esset* in einer *toga pulla* erschien, rückt ihm Cicero vor, in Vatin. 12, 30. Das Ölhorn, zumal ein zwei Pfund fassendes, also besonders ungeschlachtes, gehört in die Vorratskammer, aber nicht auf den Tisch, wo man sich in einem ordentlichen Haushalt der schmalhalsigen *ampulla* oder des *guttus* bedient; zudem ist das Anrichten des Salats Sache des Dieners, nicht des Herrn: aber Avidienus will nichts umkommen lassen. *instillat* deutet hier auch, gegenüber dem folgenden *non parcus*, auf sparsames Tröpfeln; auf das andere Extrem schilt Varro: *oleum in lucubrationem servabimus, quam in asparagos totam lecythum evertamus* sat. 573. — *veteris*, also schon schal geworden.

63. *horum* sc. *hominem luxuriosum an sordidum*. — *hac urguet lupus, hac canis*, durch *aiunt* als eine sprichwörtliche Redensart bezeichnet, wie das griechische κακὰ μὲν θρῖπες, κακὰ δ' ἶπες Diogenian 5, 78, und auch von Plautus Casina 971 *hac lupi, hac canes* gebraucht, ist um der Anspielung auf den schmutzigen Canis im Vorhergehenden willen glücklich gewählt. — *mundus erit* scil. *sapiens*; *qua* = *hactenus ut:* I 2, 123; zur Sache vgl. Varros Vorschrift *dominum convivii esse oportet non tam lautum quam*

utrum imitabitur? hac urguet lupus, hac canis, aiunt.
mundus erit qua non offendat sordibus atque
in neutram partem cultus miser. hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit
saevus erit; nec sic ut simplex Naevius unctam
convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum

sine sordibus aus der Satire *nescis quid vesper serus vehat*, fr. 339. — Der zweigeteilten Frage *quali .. victu utetur et .. utrum imitabitur* entspricht die zweigeteilte Antwort *mundus erit atque in neutram partem cultus miser*; zugleich erweitert dieses zweite Glied die Vorschrift durch Einführung des umfassenderen Begriffs *cultus*, der schon im Beispiel des Avidienus gestreift wurde, während sonst nur vom *victus* die Rede war. Das fordert noch eine kurze Ausführung; darum wird, neu einsetzend mit *hic*, gesagt, wie dieser Mann der goldenen Mitte zwischen den beiden Extremen des peinlichen Albucius und des saloppen Naevius seinen Weg nehmen wird. — *in neutram partem* nicht *cultus*, der nicht zu gleicher Zeit *sordidus* und *mundus* sein kann, sondern absolut 'nach keiner von beiden Seiten', im Sinne der aristotelischen Ethik, da jede gute Eigenschaft eine *μεσότης δύο κακιῶν, τῆς μὲν καθ' ὑπερβολὴν τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν* eth. Nikom. II 6 (*virtus est medium vitiorum et utrimque reductum* epp. I 18, 9) ist, also weder nach der Seite übertriebener Wertschätzung des Anstandes noch nach derjenigen allzu großer Vernachlässigung. Die Verbindung *cultus* (Genitiv) *miser* hat H. nach Analogie von *aeger animi* (s. zu I 9, 11) gewagt, denn *miser* ist hier nicht 'unglücklich' sondern 'leidend', wie in *lateris miseri capitisve dolore* II 3, 29; vgl. *siqui aegrotet quo morbo Barrus* I 6, 30 und *quo me aegrotare putes animi vitio* II 3, 307. — Albucius ist ein strenger alter Herr, schwerlich mit dem Giftmischer aus II 1, 48 identisch, der seine Sklaven schon vor dem Diner abstraft, damit sie nur ja keinen Verstoß in den jedem zugewiesenen Obliegenheiten (*munia*) begehen. Naevius (I 1, 101) dagegen ist so 'schlicht', daß er kein Arg darin findet, wenn die Bedienung seinen Gästen vor dem Essen unsauberes fettiges Wasser zum Händewaschen (I 4, 88) reicht. — *didit* eigentlich *disdit* 'auseinandertun, verteilen': man denke an die große Szene des Ballio im plautinischen Pseudolus 133 fg.

70. *nunc* 'nachdem du vor dem zunächstliegenden Extrem des *sordidus victus* hinlänglich gewarnt bist, kann ich zu meinem Thema (v. 1) kommen: *quae quantaque secum adferat* nimmt das *quae virtus et quanta sit vivere parvo* auch im Ausdruck wieder auf. Die Disposition des Folgenden berührt sich eng mit der epikurischen Argumentation: *τὸ συνεθίζειν οὖν ἐν ταῖς ἁπλαῖς καὶ οὐ πολυτελέσι διαίταις καὶ ὑγιείας ἐστὶ συμπληρωτικὸν* (71—77) *καὶ πρὸς τὰς ἀναγκαίας τοῦ βίου χρήσεις ἄοκνον ποιεῖ τὸν ἄνθρωπον* (80. 81) *καὶ τοῖς πολυτελέσιν ἐκ διαλειμμάτων προσερχομένους κρεῖττον ἡμᾶς διατίθησι* (82—88) *καὶ πρὸς τὴν τύχην ἀφόβους παρασκευάζει* (107—111). Diog. X 131. — *valeas:* wäre hier vom *victus* etwas ausgesagt, etwa *bo-*

adferat. in primis valeas bene. nam variae res
ut noceant homini credas, memor illius escae
quae simplex olim tibi sederit: at simul assis
miscueris elixa, simul conchylia turdis,
dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
lenta feret pitvita. vides ut pallidus omnis
cena desurgat dubia? quin corpus onustum
hesternis vitiis animum quoque praegravat una
atque adfigit humo divinae particulam aurae.
alter, ubi dicto citius curata sopori

nam valetudinem dat, so stände der Indikativ; von der angeredeten Person gilt die ausgesagte Tatsache nur unter der Bedingung, daß sie den *victus tenuis* annimmt, daher der Conj., scil. *si parvo vives*. Ähnlich steht es in allen Fällen, wo der Conj. der 2. Pers. Sing. scheinbar eine ‘allgemeingültige Tatsache’ feststellt; auch *tanti quantum habeas sis* I 1, 62 gehört hierher. Das folgende *credas* dagegen steht als Aufforderung. — *ut noceant* = *quemadmodum noceant*. — *simplex*, *ἁπλῆ* im Gegensatz zu den *variae res*, der in den Diatriben oft getadelten *ποικιλία τῶν τροφῶν* im Vorhergehenden, und der *mixta esca* im Folgenden. — *tibi sederit*: die bekömmliche Speise *sedet*, das Gegenteil von *innatare* II 4, 59. — *assa* ‘Gebratenes’, *elixa* ‘Gesottenes’: Varro l. l. V 109. — *in bilem . . lenta* (zähe) *pitvita*: auch Celsus stellt unter den Affektionen des Magens nebeneinander *si pitvita stomachus inpletur, necessarius modo in ieiuno, modo post cibum vomitus est* (= *tumultum feret*) . .; *molestius est, si stomachus bile vitiosus est* IV 12. *pitvita* ward dreisilbig gesprochen, wie die törichte Etymologie des Aelius Stilo *pitvitam quia petat vitam* (Quintil. I 6, 36) und der Gebrauch der Daktyliker (epp. I 108, Pers. 2, 57) beweisen: als Ditrochäus mit Erweichung des *v* zu *u* braucht es Catull in Hendekasyllaben 23, 17. — *cena dubia* wiederholt einen Witz des Terenz: *cena dubia apponitur*. **P** *quid istuc verbist?* **P** *ubi tu dubites quid sumas potissumum* Phorm. 342.

77. *onustum*: infolge der gestrigen Diätfehler (*vitiis* wie 21) fühlt der Leib sich am andern Morgen beschwert. — Die Bezeichnung der Seele als *divinae particula aurae* klingt nach stoischem Materialismus, welchem *ὁ θεὸς πνεῦμά ἐστι διὰ πάντων διεληλυθός* und die Menschenseele ein Teil des Göttlichen ist; die Anschauung vom Herabziehen der aufwärts strebenden Seele durch den Körper erinnert an platonisch-pythagoreisierende Lehren, vgl. Verg. Aen. VI 730 *igneus est ollis vigor et caelestis origo seminibus, quantum non noxia corpora tardant terrenique hebetant artus*, aber während hier und in verwandten Ausführungen der Leib unter moralischem Gesichtspunkte als Sitz der *πάθη* betrachtet wird, denkt H. vielmehr physiologisch; vgl. die Epikureer bei Porphyr. de abst. I 51 (fr. 461 Us.) *ἃ δ' ἂν συνεφελκύσηται ἡ παρασκευὴ ἐμπόδια ἐκ τῆς τοῦ σώματος βαρύτητος . . ἢ ἐκ τοῦ κωλύειν τὴν περὶ τῶν κυριωτάτων λογισμῶν ἐνέργειαν εἶναι συνεχῆ . . εὐθὺς ἀλυσιτελὴς γίνεται.*

80. *alter* ‘der andere’, der sol-

membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
sive diem festum rediens advexerit annus,
seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
accedent anni tractari mollius aetas
inbecilla volet: tibi quidnam accedet ad istam
quam puer et validus praesumis mollitiem, seu
dura valetudo inciderit seu tarda senectus?

ches nicht tut: I 2, 101. Nachdem der *sordidus victus* abgetan, beherrscht nur noch der Gegensatz zwischen einfachem und schwelgerischem Leben die Darstellung. — Das der Umgangssprache entlehnte *dicto citius* (*facta sunt citius quam dixi* Cic. Phil. II 82 *dicto citius decidas* Laber. 129 R.) ist mit Porphyrio (*ait: is vero qui cito conquiescit*) zu *membra dedit sopori* zu ziehen: 'sobald er im Nu in tiefen Schlaf (*sopor*) versunken'; ein *dicto citius membra curare* wäre eine unsinnige Übertreibung. *curare* (meist *corpora*) ist der militärische Ausdruck (*curati cibo corpora quieti dant* Liv. IX 37, 7 u. o.) und um der dadurch erzeugten Vorstellung der Einfachheit, Schnelligkeit und Zweckmäßigkeit willen hier gebraucht. — *praescripta ad munia* πρὸς τὰς ἀναγκαίας τοῦ βίου χρήσεις Epikur a. a. O. — Der Satz *ubique . . inbecilla volet* schließt nicht ein neues Drittes an *sive . . advexerit seu recreare volet* an, wobei die Wiederholung des Prädikats *volet* unerklärliche Ungeschicklichkeit sein würde, sondern ordnet sich dem zweiten Gliede der Alternative *seu volet* unter, indem das Bedürfnis der Stärkung sowohl aus körperlicher Ermattung (*tenuatum* setzt ein *morbo* oder *laboribus* voraus) wie aus Altersschwäche entspringen kann, und markiert diese Unterordnung noch durch die Gemeinsamkeit des Prädikatverbums *volet*. Es ist zu konstruieren *seu recreare volet tenuatum corpus atque, ubi anni accedent, aetas imbecilla tractari mollius volet*: sowohl die Einschiebung von *et* vor *tractari* wie die Annahme eines unmotivierten Asyndetons wird dadurch hinfällig. So steht *utque soles custos mihi . . adsis* II 6, 15 für *atque, ut soles . ., adsis.* — *inciderit,* das eigentliche Wort von Krankheiten, die einen 'befallen', ohne daß dabei an ein besonders plötzliches Eintreten gedacht wäre; aber auch das 'schleppende' Alter, die *tarda* (Ennius trag. 348 V.[2]; Tib. II 2, 19; Verg. Aen. IX 610 *tardans* III 395; *pigra* Tib. I 10, 40) *senectus* — wie *tarda podagra* I 9, 32; s. zu od. I 12, 39 — ist da, ehe man sich's versieht, so daß das Zeugma nicht zu kühn ist.

89. Der zweite der oben 83 fg. mit *sive . . seu* angegebenen Anlässe zu besserer Kost war v. 86—88 ausgeführt; statt den ersten, das Jahresfest, in gleicher Weise zu behandeln, knüpft H. etwas Verwandtes an: mit einem Festbraten übt man besser Gastfreundschaft, als daß man ihn für sich allein als Alltagskost verschlingt: *quanta est gula, quae sibi totos ponit apros, animal propter convivia natum?* Iuv. 1, 140. Worauf H. hinaus will, deckt er erst in den letzten Worten *integrum . . consumeret* auf. Wenn ein Eber zur Strecke gebracht

rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
tardius adveniens vitiatum commodius quam
integrum edax dominus consumeret. hos utinam inter
heroas natum tellus me prima tulisset.
das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
occupet humanam: grandes rhombi patinaeque
grande ferunt una cum damno dedecus: adde
iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum

war, so waren unsere Altvordern (*antiqui*) nicht gefräßig genug, ihn für sich selbst herrichten zu lassen, sondern sie hingen ihn auf für den Fall, daß ein Gast käme; und wenn der so spät (*tardius*) kam, daß der Eber darüber 'ranzig' wurde, so machte das nichts aus. im Gegenteil, man pries das (*laudabant*) als Zeichen der Mäßigkeit und Gastfreundschaft. Ganz ernst ist diese Begründung kaum gemeint, darum mit *credo* als subjektive Vermutung dem Grunde, den H. wohl selbst für den richtigen hielt, *quia nasus illis nullus erat*, gegenübergestellt. — *vitiatum* 'angegangen'; *integrum* doppelsinnig, sowohl *vitio intactum* (*recens* 41; *integrum perdunt lino vitiata saporem* II 4, 54), wie 'ganz', worauf *edax* hinweist. — *utinam* . . *tulisset* 'hätte ich doch leben dürfen (*tulisset:* s. zu I 5, 42) in diesem heroischen Zeitalter!' Die griechischen Popularphilosophen pflegten die Einfachheit der heroischen Zeit der verderbten Gegenwart als Spiegel vorzuhalten: so beruft sich Lucian Cyn. 13 auf Herakles und Theseus, Clemens Alex. Paed. II 78 auf Diomedes und Odysseus, und Philo verlangt einfache Zubereitung der Speisen *τρόπον ἡρωικῶν ὄντως ἀνδρῶν* de somn. II 7. Solche Ausführungen haben H. zu seinem Scherz veranlaßt: denn es ist natürlich etwas Ironie im Spiel, wenn er die Altvordern, die aus Edelsinn selbst einen *rancidus aper* sich gefallen ließen, deswegen als *heroas* preist. *tellus prima* 'die eben erschaffene Erde' wie *primis terris* I 3, 99, *nova tellus* Lucr. V 790.

94. Neuer Grund: die Sorge um den guten Ruf wie um das Vermögen. — *fama* sc. *bona; quae occupet* begründet die Tatsache, daß du, wie jeder Mensch (*aurem humanam*), der *fama* Einfluß auf deine Handlungen einräumst: daher ist *das aliquid famae* nicht als Frage zu fassen; vgl *vis recte vivere* (*quis non?*) epp. I 6, 29, wo das eingeschobene *quis non?* die vorangehende Behauptung begründet. — *carmine* nicht 'Lied', denn gerade im Liede findet die *fama* ihren Ausdruck, sondern 'Gesang' *cantu:* der Gedanke ist griechisch: *διά γέ τοι τῆς ἀκοῆς πλεονεκτεῖτε, ἐπεὶ τοῦ μὲν ἡδίστου ἀκροάματος ἐπαίνου οὔποτε σπανίζετε* läßt Xenophon (Hier. 1, 14) den Simonides zu Hieron sagen. *Hoc Antisthenes dixisse fertur: is enim cum vidisset adolescentem luxuriosum acroamatibus deditum, ait: miserum te, adolescens, qui numquam audivisti summum acroama id est laudem tuam.* Porph.

97. *cum damno dedecus*: s. zu I 4, 124 *inhonestum et inutile factu.* — *patruus*: der verdrießliche, ewig über den Leichtsinn der Jugend vor Zorn außer sich

et frustra mortis cupidum cum derit egenti
as, laquei pretium. 'iure' inquit 'Trausius istis
iurgatur verbis: ego vectigalia magna
divitiasque habeo tribus amplas regibus.' ergo
quod superat non est melius quo insumere possis?
cur eget indignus quisquam, te divite? quare
templa ruunt antiqua deum? cur inprobe carae

geratende Oheim ist bei den Römern sprichwörtlich (vgl. od. III 12, 3; sat. II 3, 88 *sapimus patruos* Pers. 1, 11): doch wohl als der nächste männliche Anverwandte, der ohne blinde Elternliebe um das Wohl des *nepos* sowie um Ruf und Besitz der Familie am meisten besorgt ist: *fuit* (*accusator*) *in hac causa pertristis quidam patruus . . obiurgavit M. Caelium sicut neminem umquam parens* Cic. pro Cael. 11, 25. — *vicinos* scil. *tibi iniquos*; vgl. I 1, 85. — *te tibi iniquum*, wenn Gewissensbisse an dir nagen; vgl. epp. I 18, 101 *quid te tibi reddat amicum*. — *as laquei pretium*, der letzte Groschen, um sich einen Strick zum Aufhängen zu kaufen. Die Wendung ist griechisch und stammt aus der attischen Komödie: so will sich bei Plautus Calidorus eine Drachme borgen: *restim volo mihi emere*. **P** *quamobrem?* **P** *qui me faciam pensilem* Pseud. 88 und Lukians Timon sagt πολλοὺς ἂν εἰπεῖν ἔχοιμί σοι χθὲς μὲν οὐδὲ ὀβολὸν ὥστε πρίασθαι βρόχον ἐσχηκότας Timon 20. — *inquit*, der Angeredete: I 3, 126; 4, 79 u. o. — *Trausius*, ein Schlemmer, der sich ruiniert hat oder dicht vor dem Ruin steht. — *vectigalia* 'Einkünfte', nicht bloß eines Gemeinwesens, sondern auch des einzelnen, s. zu od. III 16, 40; *equidem iam nil egeo vectigalibus et parvo contentus esse possum* Cic. ad Att. XII 19.

101. *ergo* 'folglich ist es dir wohl nicht möglich, deinen Überfluß besser anzuwenden? wie absurd!' s. zu v. 50. — *indignus* der es nicht verdient dürftig zu sein: *misericordiam* (*utilem*) *ad opem ferendam et hominum indignorum calamitates sublevandas* Cic. Tusc. IV 20, 46. — Die Voraussetzung, daß der Reiche verpflichtet sei (*improbe*, weil er sich seiner Pflichterfüllung entzieht), von dem Überfluß seines Besitzes für das Gemeinwesen etwas zu opfern ist in den griechischen Republiken selbstverständlich und auch von der philosophischen Ethik bestätigt worden: *Hecatonem Rhodium discipulum Panaeti video in iis libris, quos de officio scripsit Q. Tuberoni, dicere . . . . neque enim solum nobis divites esse volumus, sed liberis propinquis amicis maxumeque rei publicae. singulorum enim facultates et copiae divitiae sunt civitatis.* Cic. de off. III 15, 63. In Rom gab vielleicht eben, während H. dies schrieb, Agrippa als Ädil im J. 33 (s. zu II 3, 185) ein Beispiel fürstlicher Freigebigkeit für öffentliche Zwecke, dem Augustus bald nachfolgte; aber auch sonstige Belege für öffentliche Bauten, Stiftungen, Schenkungen von Privatleuten sind unzählbar. — Die Frage *cur templa ruunt* war gerade damals in Rom sehr naheliegend (vgl. zu od. III 6, 2 *donec templa refeceris aedesque labentes deorum*): *LXXXII templa deum in urbe cos. VI* (28) . . *refeci* Augustus Mon. Anc. 4, 17. — *emetiris*: s. zu I 1, 96.

non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
uni nimirum recte tibi semper erunt res,
o magnus posthac inimicis risus. uterne
ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
an qui contentus parvo metuensque futuri
in pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum

106. *uni* als ob du allein eine Ausnahme machtest von dem Gesetz der Unbeständigkeit alles Irdischen, und darum glauben dürftest, dein Vermögen lediglich in deinem eigenen Interesse verwenden zu können. — *recte res erunt* 'es wird gut gehen': *si recte istic erit* Cic. epp. X 20. — *posthac* sc. *si male cesserit*, wenn dann niemand Mitleid, sondern alle, die du dir egoistisch zu Feinden gemacht (v. 97), Schadenfreude empfinden werden. — *risus* 'Gegenstand des Gelächters', wie *iocus* II 5, 37: *ὤ μοι ἐγὼ δειλός· κατάχαρμα μὲν ἐχθροῖς . . δεινὰ παθὼν γενόμην* Theogn. 1107. — *ad casus dubios πρὸς τὰ ἀμφίβολα τῆς τύχης*: *dubios* fast soviel wie *adversos* s. zu od. IV 9, 36. — *sibi fidet*: er wird Vertrauen haben zu der eigenen Kraft, die Fährlichkeiten überstehen zu können. — *hic* dieser, von dem eben die Rede gewesen ist. — *pluribus*, wie auch wir sagen 'an mehr Bedürfnisse'. — *adsuerit* = *adsuefecerit*, wie *insuevit me* I 4, 105. — *superbum*, dem Sinne nach eigentlich nur zu *mentem* gehörig, ist mit *corpus* verbunden, um so *mentem corpusque* als Einheit hervortreten zu lassen: die *superbia* zeigt sich in den *fastidia* v. 14. — *in pace . . bello*: verkürztes Gleichnis, s. zu I 7, 30: der Mäßige hat schon im Glück Körper und Seele gestählt, um einst Ungemach ertragen zu können. Übrigens darf man bei dem Gleichnis nicht an Rüstungen für einen geplanten Feldzug denken, wie ihn eben Oktavian und Agrippa im großartigsten Maßstabe vor dem Entscheidungskampfe gegen S. Pompeius getroffen hatten, sondern an Vorsorge für einen überraschenden Krieg: das paßt besser auf griechische als auf römische Verhältnisse, und H. wird das Gleichnis entlehnt haben. Vgl. *οὐκ ἐν πολέμῳ τὸν πόλεμον ἑκάστοις γυμναστέον, ἀλλ' ἐν τῷ τῆς εἰρήνης βίῳ* Plat. Legg. VIII 829 a. — *ut sapiens* = *utpote sapiens* wie *ut avarus* I 1, 108. — *aptare* militärischer Ausdruck; *idonea bello τὰ ἐπιτήδεια*.

112. *his credas*, nicht *haec c.*, weil es sich um das Vertrauen in die Bewährung von *praecepta* (1), nicht um das Glauben von Tatsachen handelt. — *puer parvus*, ehe H. von seinem Vater nach Rom gebracht worden: also ist Ofellus in der nächsten Nähe von Venusia zu Hause. — *accisis opibus*: sein Vermögen ist durch einen Gewaltstreich getroffen und dadurch erschüttert (*ornum ferro accisam* Verg. Aen. II 626): sein Grundstück war bei der Ansiedelung der cäsarischen Veteranen in Venusia im Jahre 43 (Appian. BC. IV 3), bei welcher auch H. seinen Grundbesitz eingebüßt hat, konfisziert worden: der neue Besitzer Umbrenus (133) hatte ihn aber als Pächter darauf belassen. — *latius uti* 'sich mehr gehen lassen', *indulgere sibi latius* Iuven.

integris opibus novi non latius usum
quam nunc accisis. videas metato in agello
cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
'non ego' narrantem 'temere edi luce profesta
quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.
ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis
sed pullo atque haedo. tum pensilis uva secundas

14, 234, im Gegensatz zu der Einschränkung, dem *anguste uti* z. B. *re frumentaria* Caesar B. C. III 16. — *videas:* Objekt ist *fortem colonum: narrantem* malt dann selbständig (s. zu od. I 14, 6) das Bild des wackeren Landmanns weiter aus, der sein Geschick dem Besucher erzählt. — *metato* (passivisch wie od. II 15, 15), da die konfiszierten Güter behufs der Assignation an die einzelnen Veteranen vermessen wurden: auch dem Properz damals *abstulit excultas pertica tristis opes* IV 1, 130, und der Verfasser der *Dirae* klagt *pertica quae nostros metatast impia agellos* 45 — *fortem*, sein Schicksal mutig tragend. — *mercede* (dies neben *pensio* der übliche Ausdruck für die Pachtsumme, z. B. Col. I 7, 3, Dig. V 3, 29) Abl. der Eigenschaft zu *colonum*, im Gegensatz zu früherer Zeit, wo er *colonus* schlechthin war.

116. *luce profesta:* od. IV 15, 25. — *non temere:* nur wenn ein bestimmter Grund vorhanden, den das Folgende angibt (Besuch eines Gastfreundes oder eines Nachbarn), ward von dieser Regel abgewichen. — Den gepökelten und zwei Tage lang (Cato R. R. 162) geräucherten Schinken liefert die Wirtschaft. — *longum post tempus*, also selten kam in diese abgelegenen Berge ein Gastfreund zu Besuch: eher spricht einmal abends ein Nachbar vor. — *gratus*, weil er nicht von der Arbeit abhält. — *per imbrem* mitten durch den Regen: bei schönem Wetter hat eben jeder zu tun, auch im Winter, welchen die *pensilis uva* 121 andeutet. — *bene erat* sc. *nobis*, denn *mihi* 118 hängt von *venerat* ab, 'dann fühlten wir uns behaglich'; vgl. *ut mihi numquam in vita fuerit melius* II 8, 3. — *piscibus*, die man hätte aus der nächsten Stadt kommen lassen müssen: alle folgenden Gerichte sind *dapes inemptae* (ep. 2, 48), aus der eigenen Wirtschaft.

121. *secundae mensae* der 'Nachtisch' (*alterae mensae* od. IV 5, 31) besteht meist aus Obst, daher *ab ovo usque ad mala*, hier aus Trauben, welche, um sich zu halten, aufgehängt wurden (*pensili concameratae nodo* Plin. XIV 16; s. zu II 4, 72), Nüssen und Feigen. *duplice ficu* ist die im Handel übliche (Edict. Diocl. 6, 88) Bezeichnung der gespaltenen und so in Hälften getrockneten Feige. — Wein ward in der Regel erst nach der *gustatio* zur eigentlichen *cena* gereicht (II 8, 10), hier nach altem ländlichen Brauch sogar erst nach dem Dessert: *post prandium aut cenam bibere volgare est: hoc patres familias rustici faciunt et verae voluptatis ignari* Seneca epp. 122, 6. Statt der *ludicra* der hauptstädtischen Gesellschaften mit Harfenistinnen und anderen lärmenden Unterhaltungen dient hier nach Tisch

et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
post hoc ludus erat culpa potare magistra;
ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
explicuit vino contractae seria frontis.

zur einzigen Kurzweil ein kräftiger Trunk (*ludus erat potare* ist zu verbinden), nicht nach dem strengen Komment unter einem *arbiter bibendi* (od. II 7, 25) oder *magister convivii* (Varro l. l. V 122), sondern *culpa magistra*. Daß dies dem Sinne nach auf das *prout cuique libidost siccat inaequalis calices conviva solutus legibus insanis* II 6, 67 hinauslaufen muß, ist klar, und es scheint eine ganz fest ausgeprägte Redensart gewesen zu sein: *si quando libere potare volebant antiqui . . dicebant se magistram facere culpam* Porphyrio: wie aber die Redensart sich erklärt, wußte P. offenbar so wenig wie wir. Vielleicht bestand die *culpa*, die zum Trinken nötigte, in irgend welchen Verstößen gegen den Brauch; vielleicht war auch einfach gemeint, daß jeder trinkt, so gut er kann, *ne culpam in se admittat*, nämlich den Vorwurf verdrießlicher Ungeselligkeit. — Als römische Trinksitte kennen wir nur das Trank- und Speiseopfer an die Laren nach der *cena*: zu II 6, 67 und zu od. IV 5, 31; griechischer Brauch ist es, nach dem Mahl vom ersten Trunk dem Ἀγαθὸς δαίμων, der Ὑγίεια oder je nach den Umständen anderen Göttern zu spenden (Hug zu Plat. Symp. 176 a). Wenn also die Landleute hier, wie es scheint, den ersten Becher der Göttin des Landbaues Ceres darbringen, so ist das Anlehnung an griechischen Brauch, der wie viele andere griechische Tischsitten im Italien dieser Zeit, zumal in Unteritalien, nicht auffällt. So läßt Virgil, gewiß nicht frei erfindend, Dido beim Beginn des Gelages spenden und beten: *Iupiter . . hunc laetum diem . . esse velis . . adsit laetitiae Bacchus dator et bona Iuno* Aen. I 732. Hier ist der Erfolg des Gebets die fröhliche Stimmung der Trinkenden (*explicuit*, glättet die Falten der *frons contracta*: od. III 29, 16), und es mag an die auch bei Tisch übliche (Petron. 61) Gebetsformel *bonam mentem bonam valetudinem*, oder ein ebenso allgemeines *adsis volens propitia* gedacht sein. Denn in *ita . . alto* den eigentlichen Inhalt des Gebets zu sehen, verbietet das *ita*, das sich doch zu *venerata* (passivisch: Verg. Aen. III 460) schwerlich ziehen läßt; ergänzt man hierzu einen Satz mit *ut*, so erhält man eine Wendung, die für die Beteuerung üblich ist: *ita me servet Iuppiter, ut propior illi . . nemost* Ter. Phorm. 807 (oft formelhaft *ita me di ament* u. dgl.), für das Gebet ähnlich nur, wenn eine Bedingung für die Erfüllung angeknüpft ist, die einer Beteuerung gleichkommt: *vos, Ceres mater et Proserpina precor . . ., ut ita nobis volentes adsitis, si vitandae, non inferendae fraudis causa hoc consilium capimus* Liv. XXIV 38, 8. Man wird also hier die Form des verheißenden Gegenwunsches erkennen müssen, der sonst mit *sic* eingeführt wird, s. zu *sic te diva potens Cypri . . agat* od. I 3, 1, wo ebenfalls zugleich darin ein Wunsch des Betenden ausgedrückt ist; hier halb scherzhaft, indem das Wachsen der Halme so zunächst als im Interesse der *Ceres* (doppelsinnig, als die Gottheit selbst und als ihre Gabe,

saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
quantum hinc inminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
o pueri, nituistis ut huc novus incola venit?
nam propriae telluris erum natura neque illum
nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille;
illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
postremum expellet certe vivacior heres.
nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes
fortiaque adversis opponite pectora rebus.'

das Korn) liegend hingestellt wird.

126. *novos,* wie sie es schon einmal getan. — *pueri,* hier die *gnati* (115), in deren Mitte sitzend er sich mit seinem Besucher unterhält. — *nituistis,* weil ein kümmerliches Leben sich in *sordes* äußert, wie bei den *sordidi nati* des ruinierten Bauern od. II 18, 28. — *ut*: 'seitdem er gekommen'. — *incola* ist der *peregrinus* an dem Orte, wo er sich aufhält, *ubi colendi caussa deversatur* Dig. L 1, 27: warum Ofellus den neuen Besitzer Umbrenus nicht als rechtlichen Eigentümer, sondern als bloßen 'Bewohner' des Grund und Bodens bezeichnet, begründet das folgende *nam . .*, womit die ähnliche Ausführung epp. II 2, 158 fg. und die Verse des Lucilius *cetera contemnit et in usura omnia ponit non magna: proprium vero nil neminem habere* (550) zu vergleichen sind. Der Gedanke geht wohl auf Bion zurück: *τὰ χρήματα τοῖς πλουσίοις ἡ Τύχη οὐ δεδώρηκεν ἀλλὰ δεδάνεικεν* Stob. flor. 105, 56.

129. *statuit* *ἱδρύσατο* mit dem Nebenbegriff der Beständigkeit, und beständig ist nur, was im Wesen der *natura* begründet ist. — *nequities* liederliche Wirtschaft; *vafri iuris,* weil das *ius anceps* (II 5, 34) einen *vafer* verlangt. — Der folgenden abschließenden Betrachtung scheint ein griechisches Epigramm zugrunde zu liegen, welches auch Lukian variiert hat: denn von diesem scheint A P IX 74 *Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίππου, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. καὶ γὰρ ἐκεῖνος ἔχειν μέ ποτ' ᾤετο, καὶ πάλιν οὗτος οἴεται· εἰμὶ δ' ὅλως οὐδενός, ἀλλὰ Τύχης* herzurühren. — *fortes:* 115, Epikurs *ἄφοβοι πρὸς τὴν Τύχην* (s. zu 70) und deren etwa bevorstehende *novi tumultus* v. 126. Damit wird zum Schluß auf das v. 107 fg. aufgestellte thema probandum zurückgegriffen.

III.

In Horaz' Sermonendichtung war eine Pause eingetreten: Maecenas hatte ihm ein Landgütchen in den Sabinerbergen überwiesen, und die Freude an dem neuen Besitz sowie die Notwendigkeit, auf demselben allerhand bauliche Einrichtungen (308) zu treffen, nahmen seine Gedanken stark in Anspruch; teils trug er sich daneben bereits mit dem Plan, seine zerstreuten iambischen Poesien im Stil des Archilochus, zu einem selbständigen Buche erweitert, zu veröffentlichen; endlich mochte er wohl auch das Bedürfnis fühlen, einmal einen satirischen Stoff in größerem Maßstab und Umfang zu behandeln. Als Thema für eine solche umfänglichere Komposition lockte ihn das stoische Paradoxon, daß alle Menschen außer den Weisen Toren seien und daß jede Torheit einfach als Verrücktheit beurteilt werden müsse, *ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται.* Es reizte ihn, diesen Satz in seiner ganzen Einseitigkeit in Form einer Predigt über denselben zu behandeln, welche er einem der zahlreichen dilettierenden Verfechter der stoischen Lehre in Rom (Fabius I 1, 14; 2, 134. Crispinus I 1, 120 u. ö.) in den Mund legt, dem uns fast völlig unbekannten Stertinius, noch epp. I 12, 20 *Empedocles an Stertinium deliret acumen* genannt, wo die unzuverlässigen pseudakronischen Scholien anmerken *Stertinius philosophus CCXX libros Stoicorum latine scripsit.* Aber nicht in eigener Person wird uns Stertinius vorgeführt, sondern im Spiegel des jüngsten Adepten seiner Weisheit, des durch Unglück im Kunsthandel (21) und verfehlte Spekulation in Grundstücken (24) bankerott gewordenen Damasippus, sicherlich desselben, von welchem Cicero im Jahre 45 einen *hortus* kaufen wollte (ad Attic. XII 29; 33), und den er epp. VII 23 in einem Brief an Fadius Gallus als Reflektanten auf Statuen des Bildhauers Avianius, der mit Ciceros Agenten konkurriere, nennt. Wenn der in diesem Brief erwähnte Iunius *quem puto tibi notum esse, Aviani familiarem* mit ihm identisch ist, so hätten die Scholien recht, welche — nicht Porphyrio — ihn Junius Damasippus nennen. Ihn hatte Stertinius einstmals von einem verzweifelten Schritte zurückgehalten und zu seinem begeisterten Jünger geworben: so eignet er sich trefflich dazu, des Meisters Worte zu verkünden.

Zeit und Schauplatz des Sermo exponiert kurz der Eingang: vor dem Treiben der Saturnalien (5) hat H. mitten im Winter sich mit seinen Büchern auf das Land (10) geflüchtet und

sitzt, unablässig feilend und sinnend, über seinen Jamben (4. 13): da platzt Damasipp mit langem Philosophenbart und mit einer Flut von Vorhaltungen über des Dichters Trägheit und Unproduktivität zur Türe herein (1—16). Veranlaßt, sein eigenes Mißgeschick zu erzählen (16—26) und ob seiner an Tollheit grenzenden Zudringlichkeit zurechtgewiesen (26—31), vergilt er den Vorwurf mit dem von Stertinius gelernten Satz *insanis et tu stultique prope omnes* (31. 32). Wie und wo er dies von Stertinius aufgeschnappt und wie ihm dieser mit dem Hinweis auf diesen Satz das Leben gerettet (33—41), bildet den Übergang zu der ausführlichen Wiedergabe des von Stertinius gehörten Vortrags. Derselbe wendet sich zunächst speziell an Damasippus und knüpft an dessen persönliches Geschick an (41—76), um dann überzuleiten (77—81) in eine allgemeine Diatribe, welche nachweist, daß sowohl der *avarus* (82—160) wie der *ambitiosus* (161—224) und der *luxuriosus* (225—246), der Verliebte (247 bis 280) sogut wie der Abergläubische (281—295) einfach verrückt seien. Auf die Schlußworte Damasipps hin, daß, wer somit ihn noch ferner der *insania* bezichtige, denselben Vorwurf zu gewärtigen habe (296—300), fordert Horaz ihn auf, nunmehr doch ihm selbst seine eigene Tollheit aufzuzeigen (301—325), um ihm sodann mit raschem Schlusse die Türe zu weisen (326).

Der Gegenstand der Satire ist ein zweifacher: einmal das Gemälde der mannigfachen menschlichen Narrheiten, nicht minder aber die verzerrte Art, in welcher die Kapuziner der Stoa über diese Narrheit sich zu ereifern liebten. Daß diese Geteiltheit des satirischen Interesses in die Dichtung, trotz der Durchsichtigkeit ihres Aufbaus, ein Element der Unklarheit bringt, ist zuzugeben: nicht immer läßt sich scharf scheiden, wo uns des Satirikers Herzensmeinung entgegentritt, wie in den eingelegten kleinen Lebensbildern z. B. des *pauper Opimius* (142—157), des biedern Oppidius (168—186), des *nepos Nomentanus* (226 bis 238), oder wo lediglich die Manier der stoischen Kapuzinaden travestiert wird, wie in den dialogisierenden Rekapitulationen am Schluß einzelner Abschnitte oder in den Exemplifikationen auf Figuren des griechischen Mythus. Die Eintönigkeit, welche sich aus dem *ceterum censeo* jedes einzelnen Abschnittes 'der Mensch ist verrückt' ergeben muß, hat H. mit allen möglichen stilistischen Künsten im Wechsel des Vortrags zu bekämpfen gesucht: gut macht Teuffel auf die ungemeine Abwechselung in den Ausdrücken für 'toll' *insanus* aufmerksam: '*furere* 41, *furiosus* 207. 222. 307, *desipere* 47. 211, *excors* 67, *delirus*

107. 293, *amens* 107, *amentia versatus* 249, *demens* 133. 135, *cerritus* 278, *conmotus* 209, *conmotae mentis* 278, *mentem concussus* 295, *male tutae mentis* 137, *putidi cerebri* 75, ferner in Frageform *qui sanus* 241. 275. vgl. 284 fg. 322, *integer mentis* 65, *integer animi* 220, *incolumi capite* 132, *rectum animi servare* 201, *animo stare* 213, *penes se esse* 273, endlich die Wendungen 82. 217 fg. 223. 246. 287'.

Für die Abfassungszeit gibt v. 185 die Erwähnung der Ädilität Agrippas im Jahre 33 den *terminus post quem*. Aus der Fiktion, welche den Hergang in die Zeit der Saturnalien verlegt, ist natürlich für die Zeit der Abfassung nichts zu folgern: sie soll bloß ähnlich wie II 7, 7 das Gebaren des Damasippus mit der *libertas Decembris* erklären, und darum kann die Satire ebensogut Ende 33 wie 32 verfaßt sein. Genaueres ließe sich nur in dem Falle erschließen, daß wir bestimmt wüßten, in welchem Jahre H. von Maecenas sein *praedium in Sabinis* erhalten hat, denn auf ganz frischen Besitz scheint v. 305 hinzuweisen. Aber auch darüber läßt sich nichts mit Sicherheit ausmachen.

'Sic raro scribis, ut toto non quater anno
membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,

1. Von den beiden gleich gut überlieferten Fassungen *sic . . . scribis* und *si . . scribes* stammt die zweite wohl von einem altem Korrektor her, der die Verlängerung der Endsilbe von *scribis* in der Penthemimeres beseitigen wollte: doch vgl. *confidens tumidus* I 7, 7. Es entspricht dem barschen Auftreten des Damasippus besser, wenn er dem H. gleich anfangs ins Gesicht sagt, wie es um ihn steht, als wenn er mit *si . . scribes* vorsichtig eine Besserung für die Zukunft ins Auge faßt. Am wenigsten empfiehlt sich die wohl aus jenen beiden Lesarten contaminierte dritte *si . . scribis*: die hypothetische Einführung dessen, was Damasippus dem H. vorwerfen will, wäre matt und der Abschluß der Periode mit *quid fiet* unvermittelt.

2. *membranam* das Pergament (a. p. 389) das für das Konzept mit den *tabulae* Wachstafeln konkurriert (Quintil. X 3,31), während für die endgültige Reinschrift und die Publikation die *charta* (I 5, 104. II 1, 270) diente. — *retexere* das Gewebe der Dichtung wieder auflösen, also 'streichen', wie *refigere* 'losheften' od. I 28, 11, *religare* 'losbinden' od. I 32, 7, *resignare* 'entsiegeln' epp. I 7, 9. Also er schreibt nicht einmal, wenn er überhaupt dazu kommt, neue Sachen, sondern feilt an den alten herum. — *benignus* 'freigebig' mit dem Genetiv wie od. I 17, 16. Als Empfänger ist der eigene Genius gedacht: a. p. 210. — *dignum sermone* bildet ἄξιον λόγου nach; Anspielung auf Sermonendichtung schließt *canas* aus. — *quid fiet?* 'was soll daraus noch werden?' knüpft an das zu-

iratus tibi quod vini somnique benignus
nil dignum sermone canas. quid fiet? at ipsis
Saturnalibus huc fugisti sobrius. ergo
dic aliquid dignum promissis. incipe. nil est.
culpantur frustra calami inmeritusque laborat
iratis natus paries dis atque poetis.
atqui voltus erat multa et praeclara minantis
si vacuum tepido cepisset villula tecto.
quorsum pertinuit stipare Platona Menandro?

letzt Gesagte, nicht an *raro scribis* an; daher tritt *huc fugisti sobrius* dazu in Gegensatz.

4. *at* 'doch halt! du hast dich ja losgerissen und schienst wirklich Ernst machen zu wollen'. — *ipsis Saturnalibus:* das Saturnsfest, der altrömische Karneval, ursprünglich auf den 19. Dezember beschränkt, war schon im letzten Jahrhundert der Republik auf sieben Tage (*septem Saturnalia* schon in den Atellanen des Novius 104 R.) erstreckt, in denen man in Saus und Braus lebte, wovor H. *sobrius* auf sein Gütchen geflüchtet ist, um ungestört arbeiten zu können.

6. *dic:* wie in *age dic latinum, barbite, carmen* od. I 32, 3 oder *dicere carmen* CS. 8. Das *carmen*, von welchem H. dem Besucher eine Probe geben soll, sind die *incepti, olim promissum carmen, iambi* ep. 14, 7. — *dignum promissis*: entsprechend den Erwartungen, welche ein Schriftsteller erregt, wie epp. II 1, 52 a. p. 138. — *incipe* mit Vorlesen. — *nil est*, nach einer Pause, da es eben noch immer mit den verheißenen Früchten seiner Muße 'nichts ist', vgl. '*habebat pater in animo*'. *Planum fac. nihil est.* Cic. pro Rosc. Am. 21, 58. — *frustra*: vergeblich schiebt er die Schuld auf die Rohrfelder (*tunc querimur crassus calamo quod pendeat umor, nigra quod infusa vanescat sepia lympha, dilutas querimur geminet quod fistula guttas* Pers. 3, 12) oder auf die Enge des Zimmers, in dessen Wänden er sich beklommen fühle, und die er daher zu allen Teufeln wünscht. Denn da es Winter ist, kann er sich nicht meditierend im Freien ergehen: od. I 22, 10. — *iratis dis* oder *inimicis deis natum esse* sprichwörtlich, vgl. *lymphis iratis* I 5, 97; hier scherzhaft erweitert durch *atque poetis*: auch der Poeten Fluch ruht auf der *paries*.

9. *voltus erat:* als du von Rom abreistest. — *minantis*, wiederholt in *multa et pulcra minantem* epp. I 8, 3, höhnt über das Vorhaben, durch die neuen Dichtungen die Welt zu verblüffen. — *si* 'wenn nur erst', für *si modo*. — *vacuum*: entronnen den sinnverwirrenden Zerstreuungen des Karnevals. — *tepido:* denn im Winter läßt sich in den Räumen des traulichen Gutshofes, *villula*, auch weil das Brennholz auf dem Lande reichlicher zur Hand ist (Plaut. Cas. 255), eine behaglichere Wärme erzielen als in der Stadtwohnung: χειμάσαι δὲ πυρὶ ἀφθόνῳ καὶ θερμοῖς λουτροῖς ποῦ πλείων εὐμάρεια ἢ ἐν χώρῳ; Xenoph. Oecon. 5, 9; s. zu epp. I 10, 15 *est ubi plus tepeant hiemes* sc. *quam ruri*.

11. *quorsum pertinuit* 'worauf zielte es denn ab?' wie II 2, 35. Die Antwort ist aus v. 13 zu entnehmen. — Es sind die Klassiker des Jambus, welche sich H. mit-

Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
invidiam placare paras virtute relicta?
contemnere, miser. vitanda est inproba Siren
desidia, aut quidquid vita meliore parasti
ponendum aequo animo.' di te, Damasippe, deaeque

genommen hat, Archilochus und die Dichter der attischen Komödie: Eupolis (I 4, 1), Plato der Archeget der mittleren Komödie, der Leibdichter des Orbilius, der des Platon Περιαλγής nachgebildet hatte, und Menander, der Repräsentant der νέα. So erhalten wir zugleich einen Einblick in die Art, wie H. an der Hand fleißigster Lektüre griechischer Vorbilder an seinen Dichtungen besserte und feilte. — Das Bild der zusammengepackten Schriften, welches *stipare* zugrunde liegt, verfließt im folgenden zu dem der begleitenden Schriftsteller, wie dem vornehmen Römer, wenn er die Stadt verläßt *ducendus et unus et comes alter uti ne solus rusve peregreve exiret* I 6, 101: die *stipati libri* werden gleichsam zu *stipatores*. — *tantos* = *tot*, wie in *famae pignora tanta meae* Prop. IV 11, 12, da die Dichter gern für die farblosen Zahlworte die sinnlicheren Größenbestimmungen eintreten lassen: *breves annos* od. IV 13, 22 *parva compita* Prop. IV 1, 23. Die Vorstellung der Menge dieser Schriften — man denke an die zahlreichen Lustspiele Menanders (108) und Platons (28) — wird noch durch das Asyndeton verstärkt.

13. Meinst du dadurch, daß du *virtutem relinquis*, es aufgibst, dein Können als Dichter zu betätigen (*virtus* ist das, worin jemand seine Mannheit erweisen und seine Fähigkeit betätigen kann, also für den Poeten die Dichtung), die Mißgunst, welche dir der Erfolg deiner Poesie zugezogen, zu entwaffnen? — Damasippus hat schon hier seine stoischen Lehren im Auge: *tria . . praestanda sunt ut vitentur: odium, invidia, contemptus; quomodo hoc fiat, sapientia sola monstrabit . . verendum, ne in contemptum nos invidiae timor transferat* Seneca epp. 14, 10. Wie Seneca hier, und wie Persius in der verwandten 3. Satire, will gewiß auch Damasippus, der das Versemachen verachtet (v. 321 fg.), auf eine Empfehlung des philosophischen Studiums hinaus; die Einreden des H. bringen ihn aber dann auf seine fixe Idee von der *insania volgi*. — *Siren desidia*, weil Müßiggang am lockendsten den Menschen zu bestricken und in das Verderben zu stürzen weiß; *desidia* das Gegenteil der φιλοπονία, die zu den stoischen Tugenden gehört: *laborem si non recuses, parum est: posce* Sen. epp. 31, 6. — *vita meliore*, in angestrengter Tätigkeit; *quidquid parasti*: Ruhm, Beifall der Guten u. dgl.; *aequo animo*, ohne über solchen Verlust Schmerz zu empfinden.

16. Jetzt endlich kann H. zu Worte kommen: *di te deaeque*, die feierliche Formel wie in *at vobis mala multa di deaeque dent* Catull 28, 14 oder von gutem Wunsch *di te deaeque ament* Plaut. Pseud. 271. Und das Beste, was ihm H. hier zum Lohne anwünschen kann, ist ein Barbier, der ihn von seinem verwahrlosten Barte befreie: daß dieser das Symbol seiner Wiedergeburt als Philosoph sei, erfährt er ja erst v. 33. — *ad Ianum medium* heißt eine Gegend am Forum, wo wahr-

verum ob consilium donent tonsore. sed unde
tam bene me nosti? 'postquam omnis res mea Ianum
ad medium fracta est, aliena negotia curo,
excussus propriis. olim nam quaerere amabam
quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
quid scalptum infabre, quid fusum durius esset;
callidus huic signo ponebam milia centum:
hortos egregiasque domus mercarier unus
cum lucro noram; unde frequentia Mercuriale

scheinlich neben oder in einem Durchgang, *Ianus* (vgl. *ianua*), die Bankiers ihre Kontore hatten: *de quaerenda, de collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optumis viris ad Ianum medium sedentibus disputatur* Cic. de off. II 25, 90. — Bei *res fracta* und *excussus* schwebt das Bild des Schiffbruches (*naufragium patrimonii* Cic. Phil. XII 8, 19) oder vielleicht auch dasjenige des Sturzes mit dem Wagen bei dem Rennen um Reichtum (I 1, 114) vor. — *aliena negotia curare, τἀλλότρια πολυπραγμονεῖν* ist das Kennzeichen solcher auf der schmalen, schon damals verfließenden Grenze zwischen Stoa und Kynismus sich bewegenden Moralprediger und wird z. B. von Epiktet III 22, 97 nach dem Vorgang des platonischen Sokrates Apol. p. 29 als Pflicht und Recht des Philosophen in Anspruch genommen.

20. *quaerere*, welcher Art das Waschbecken gewesen, nach welchem Sisyphos im äschyleischen Satyrdrama verlangt (*καὶ νίπτρα δὴ χρὴ θεοφόρων ποδῶν φέρειν· λεοντοβάμων ποῦ σκάφη χαλκήλατος*; fr. 225 N.); nicht als philologischer Antiquar, wie Asklepiades Untersuchungen anstellte über die Form des Nestorbechers, sondern als praktischer Kunsthändler, denn hier handelt es sich um ein Gerät aus korinthischem Erz — die *vasa Corinthia* wurden damals in Rom zuhöchst geschätzt —, das durch sein Alter besonderen Wert besitzen soll und daher in die Zeiten des Sisyphos hinauf datiert wird. S. über die Antiquitätenmanie der Zeit zu I 3, 91. — *vafer*: *ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν* Il. *Z* 153. — *scalptum* in Marmor, *fusum* in Bronze: an der Marmorskulptur schätzt man die künstliche Technik, am Erzguß die Weichheit der Formen: das Kunstverständnis zeigt sich aber im Herausfinden der Fehler. — *huic signo*: das Demonstrativum steht, um mit dem so herausgegriffenen Gegenstand zu exemplifizieren, 'beispielsweise', wie 30. 162. I 9, 51. — *callidus*, und daher *cum lucro; ponebam* 'legte dafür an' wie ep. 2, 70. sat. I 2, 13. *milia centum* mit derselben Auslassung von *nummum* (epp. II 2, 5) wie II 4, 76. — *egregias* 'auserlesen'; *unus* als ob er der 'einzige' sei, der davon etwas verstehe — und dabei doch dieses Mißgeschick! vgl. II 6, 57.

25. Vorteilhafte Gelegenheitskäufe von verkannten Kunstwerken und 'Altertümern' lassen sich am besten in den Versteigerungen geringen Hausrats machen, welche unter freiem Himmel, an einer Straßenecke, *compitum* (*at hoc etiam nequissimi homines consumptis patrimoniis faciunt, ut in atriis auctionariis potius quam in triviis*

inposuere mihi cognomen compita.' novi,
et miror morbi purgatum te illius. atqui
emovit veterem mire novus, ut solet in cor
traiecto lateris miseri capitisve dolore,
ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet.
dum ne quid simile huic, esto ut libet. 'o bone, ne te

aut in compitis auctionentur Cic. de lege agr. I 3, 7) abgehalten wurden: man denke nur an den Antiquitätenhandel ehemals auf Piazza Montanara. Dort ist Damasippus ständiger Kunde gewesen und hat durch seine glücklichen Griffe oft den Neid seiner Konkurrenten erregt. — *Mercurialis* 'Glückskind' wie od. II 17, 29. Die adjektivische Flexion dieses auf Inschriften häufigen Kognomens wie in *quia Tarquinio nomine esset*, wovon Gellius XV 29 handelt; vgl. *Stertinium acumen* epp. I 12, 20. *Sulpiciis horreis* od. IV 12, 18.

27. *morbi purgatum* nach der Analogie von *purus* mit dem Gen.: *scelerisque purus* od. I 22, 1. Wie jeder Affekt (*πάθος*, *perturbatio animorum* Cic. de fin. III 10, 35) eine Störung der geistigen Gesundheit, so wird der zur Leidenschaft erstarkte Trieb eine förmliche Krankheit der Seele, und es war eine ganz besondere Liebhaberei der Stoiker, besonders Chrysipps, *morbis corporum comparare morborum animi similitudinem* Tusc. IV 10, 23. — *atqui*: 'und doch, wenn ich es recht bedenke, sollte ich mich nicht darüber verwundern; denn geheilt bist du ja nicht, es ist nur eine neue Krankheit an die Stelle der alten getreten, und wunderbar ist's, daß du, nachdem deine eigenen *negotia* in die Brüche gegangen, dich berufen fühlst *aliena negotia curare*, wenn man es ja auch sonst gewohnt ist (*ut solet*), daß ungeschickte Ärzte den Teufel mit Beelzebub austreiben'. Das folgende Bild ist H. aus der Polemik der Skeptiker gegen die dogmatischen Philosophen haften geblieben, wenn sie ausführten *νόσον ἀντὶ νόσου ποιεῖν τὸν τοῦ φιλοσόφου λόγον, ἐπείπερ τὸν ἐπὶ πλοῦτον ἢ δόξαν ἢ ὑγίειαν ὡς ἀγαθὸν ὁρμῶντα ἀποστρέφων εἰς τὸ μὴ ταῦτα διώκειν ἀλλὰ τὸ καλόν, εἰ τύχοι, καὶ τὴν ἀρετήν, οὐκ ἐλευθεροῖ τῆς διώξεως ἀλλ' ἐφ' ἑτέραν μετατίθησι δίωξιν. ὡς οὖν ὁ ἰατρὸς ἀναιρῶν μὲν πλευρῖτιν ποιῶν δὲ περιπνευμονίαν, ἢ ἀνασκευάζων μὲν φρενῖτιν ἀντεισάγων δὲ λήθαργον οὐκ ἀπαλλάττει τὸν κίνδυνον ἀλλ' ἐναλλάττει, οὕτως καὶ ὁ φιλόσοφος ἑτέραν ταραχὴν ἀνθ' ἑτέρας εἰσηγούμενος οὐ βοηθεῖ τῷ ταραττομένῳ* Sext. ad v.math. XI 135. An dem mit beißendem Spott gesagten *mire* ist nicht zu rühren; aber freilich paßt dies alles nur im Munde des Horaz, nicht als Antwort des Damasippus, dem viele v. 27—30 zuteilen, und der doch, mag er sich auch selbst nicht als völlig 'gesunden' betrachten, wahrlich nicht seine neue Tätigkeit als neuen *morbus* bezeichnen kann. — *miseri*, als 'leidender' Teil. – *hic* 'zum Beispiel': 23. — *simile huic* sc. *lethargico*, zu ergänzen ist *facias*: also 'falls nur deine Sucht nicht zur Tobsucht wird.' Das greift Damasippus auf: 'dein Hohn über mich ist ganz unangebracht, denn umgekehrt vielmehr *tu insanis*'. *o bone* *ὠγαθέ*, im Tone des überlegenen, den anderen bemitleidenden Geistes.

32. D. wendet den neugelernten

frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira
descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
solatus iussit sapientem pascere barbam
atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
nam, male re gesta, cum vellem mittere operto
me capite in flumen, dexter stetit et „cave faxis

Satz *πᾶς ἄφρων μαίνεται*, das bekannte stoische Paradoxon (Cic. parad. IV) sofort auf H. an. *prope* mildert das Paradoxon in der Form, ohne es sachlich einschränken zu wollen, ganz wie in *nil admirari prope res est una . . solaque, quae possit facere . . beatum* epp. I 6, 1 und in *utilitas, iusti prope mater et aequi* I 3, 98. — *siquid* 'so wahr St. Recht hat': zu dieser Beteurung paßt *crepat*, womit Dam. das laute, zuversichtliche Sprechen meint, wie es dem Prediger zukommt, der überzeugt ist und überzeugen will; so *vociferari* (Lucr. I 732, III 14) und oft *clamare* von Philosophen. H. freilich hört eine unfreiwillig abschätzige Charakteristik dieses Geredes heraus: zu od. I 18, 5. — *unde* (= *a quo*) . . *descripsi*: nicht 'abgeschrieben', sondern aus dessen Munde ich diese *mira* (*θαυμαστά*) *praecepta* vernommen und aufgezeichnet habe; vgl. (*Tullus rex*) *ius ab antiqua gente Aequiculis, quod nunc fetiales habent, descripsit* Liv. I 32, 5. — *docilis* scil. *ad hanc disciplinam* (Cic. epp. VII 20, 3) und daher *doctus*: zu od. III 11, 1. — *quo tempore*: gegeben wurden die *praecepta* bei jenem Vorfall, so daß ein *postquam* mißverständlich wäre, aufgezeichnet natürlich nachher zu Hause, aber doch auch *illo tempore*. — *sapientem barbam*: damit repliziert Damasipp auf die Anzüglichkeit des H. v. 17: der wildwachsende Bart zeugt von der Verachtung des stutzerhaften *cultus corporis*, und so steckt in ihm ein Stück *sapientia*. — *pascere* ist dem griechischen *τρέφειν χαίτην* Il. *Ψ* 142 (danach *sacrum tibi pascere crinem* Verg. Aen. XII 391) *κόμην* Herod. I 82 *πώγωνα* AP XI 154 nachgebildet.

36. *Fabricius pons*, die steinerne, von der Stadt nach der Insel führende, im Jahre 162 (Dio XXXVII 45) laut der noch erhaltenen Inschrift von L. Fabricius als *curator viarum* erbaute Tiberbrücke, jetzt *ponte de' quattro capi*. — *non tristem* nicht in finsterer Verzweiflung, wie er gekommen. — *male re gesta* = *postquam res mea fracta est* 18; vgl. 74. — *operto capite*: mit verhülltem Haupte geht man in den Tod: *multi ex plebe spe amissa, potius quam ut cruciarentur trahendo animam capitibus obvolutis se in Tiberim praecipitarunt* Liv. IV 12. — *dexter* 'zur rechten Seite': wie vom Himmel gefallen stand er plötzlich als rettender Engel zu seiner Rechten. — *te indignum*: überaus eindrucksvoll appelliert der Stoiker bei dem Verzweifelten an die Selbstachtung, als sei gar nichts Erniedrigendes geschehen: *imbecillus est et ignavus, qui propter dolorem moritur* Sen. epp. 58, 36.

38. *pudor malus*, falsche Scham, wie epp. I 16, 24, übersetzt den stoischen Begriff der *δυσωπία* (*οἱ Στωικοὶ καὶ τῷ ῥήματι τὸ αἰσχύνεσθαι καὶ δυσωπεῖσθαι τοῦ αἰδεῖσθαι διέστησαν* Plut. *π. δυσωπίας* 2) oder wörtlich *αἰδὼς κακή*: *αἰδώς τε· δισσαὶ δ' εἰσίν· ἡ μὲν*

te quicquam indignum: pudor" inquit "te malus angit,
insanos qui inter vereare insanus haberi.
primum nam inquiram quid sit furere: hoc si erit in te
solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
autumat. haec populos, haec magnos formula reges
excepto sapiente tenet. nunc accipe quare
desipiant omnes aeque ac tu qui tibi nomen

οὐ κακή, ἡ δ' ἄχθος οἴκων Eurip. Hipp. 385. — *insanus haberi*: Stertinius weiß, daß Damasippus aus Scham über den Vorwurf der Verrücktheit, *insania*, den er jetzt wegen seiner verfehlten Spekulationen zu hören bekommt (48. 52. 64. 74. 298), sich das Leben nehmen will: wie verkehrt, da ja alle Menschen verrückt sind. Das demonstriert er ihm jetzt auf dem Heimweg vor, und hebt gründlich, da *omnis quae ratione suscipitur de aliqua re institutio debet a definitione proficisci, ut intellegatur quid sit id de quo disputetur* Cic. de off. I 2, 7, mit einer Definition von *μαίνεσθαι* an, um danach zu erweisen, daß alle Menschen verrückt seien. — *nil verbi addam* um dich von deinem Vorhaben abspenstig zu machen; demgemäß folgt *quin* wie nach Verben des Hinderns: *nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem quin ... amares* a. p. 443. Falls Dam. wirklich Außergewöhnliches zu tragen hätte, wäre der Stoiker natürlich mit dem Selbstmord einverstanden, und würde darin sogar einen Beweis von Charakterstärke (*fortiter*) sehen; aber die bloße *stultitia* genügt nicht, denn Chrysipp lehrt *λυσιτελεῖ ζῆν ἄφρονα μᾶλλον ἢ μὴ βιοῦν κἂν μηδέποτε μέλλῃ φρονήσειν* Plut. de Stoic. rep. 18. — Zur folgenden Definition vgl. Chrysipps Bestimmung *ἔτι δὲ λέγουσι πάντα φαῦλον μαίνεσθαι, ἄγνοιαν ἔχοντα αὑτοῦ καὶ τῶν καθ' αὑτόν, ὅπερ ἐστὶ μανία* Stob. ecl. phys. II 7 p. 68 W. — Zu *quem* ist aus dem Folgenden *cumque* hinzuzudenken. — *stultitia* *ἀφροσύνη*, erklärt durch *inscitia veri*, das daher nicht asyndetisch an *stultities* anzuschließen ist: *πᾶσα φαύλου κατ' αὐτοὺς (τοὺς Στωικοὺς) ὑπόληψις ἄγνοιά ἐστι καὶ μόνος ὁ σοφὸς ἀληθεύει καὶ ἐπιστήμην ἔχει τἀληθοῦς βεβαίαν* Sext. adv. math. VII 432. — *Chrysippi porticus* die *στοὰ ποικίλη* in Athen, in welcher Zeno gelehrt hatte und deren Namen dann an seiner Schule, deren eigentlicher wissenschaftlicher Begründer später Chrysipp war (*εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος οὐκ ἂν ἦν στοά* Diog. VII 183) haften blieb. — *grex* 'die Schule', die Schar der Anhänger, welche dem Meister blindlings folgt: epp. I 4, 16 *Epicuri de grege*. — *autumat*, im Altlatein (Quintilian rechnet es zu den Worten *quibus dignitatem dat antiquitas* VIII 3, 26) gebräuchlich für *affirmat*, meist etwas, das von anderer Seite bestritten wird; also hier 'bezeichnet kühnlich'. — *formula*, die kurzgefaßte voraufgeschickte Definition; *tenet* *κατέχει*, weil hoch und niedrig unter dieselbe fallen, *excepto sapiente*: warum, führt das Folgende aus.

47. *nomen insano* vgl. *occupat nomen beati* od. IV 9, 47 oder *insani sapiens nomen ferat* epp. I

insano posuere. velut silvis ubi passim
palantis error certo de tramite pellit,
ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
error sed variis inludit partibus, hoc te
crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille
qui te deridet caudam trahat. est genus unum
stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis,
ut rupis fluviosque in campo obstare queratur:
alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis
per medios fluviosque ruentis. clamet amica,

6, 15; 7, 93. — *silvis*, im Busch, durch welchen der Lebensweg führt, wo Wanderer leicht den Weg verfehlen. — *palantis*, *πλανωμένους* gehört proleptisch zu *pellit*: *passim* weil, sobald sie vom schmalen Wege abkommen, ihre Schritte sich nach rechts und links in die Weite zerstreuen: *sapientum templa . . despicere unde queas alios passimque videre errare atque viam palantis quaerere vitae* Lucr. II 8 fg. mag H. vorgeschwebt haben. — *certo de tramite* im Gegensatz zu den *incerti palantes*. — *ille . . . hic . . . abit* führt das *passim palari* näher aus: der *error* ist bei allen der gleiche, nur dem Orte nach verschieden, *variis partibus* sc. *silvae*.

53. *caudam trahat: solent enim pueri deridentes nescientibus (a tergo caudam) suspendere, ut velut pecus caudam trahant* Porphyrio. — *est genus unum*, beweist nicht mehr bildlich wie 48—51, sondern an einem bestimmten Beispiel, daß stets der *stultitia* nach der einen Seite hin eine entgegengesetzte, um nichts weniger törichte entspricht: *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt* I 2, 24. Die Nutzanwendung auf den Fall des Damasippus zieht 64 fg. Das folgende Beispiel geht auf den xenophontischen Sokrates zurück: *τῶν τε γὰρ μαινομένων τοὺς μὲν οὐδὲ τὰ δεινὰ δεδιέναι, τοὺς δὲ καὶ τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι* Memor. I 1, 14. — *timentis* gehört noch zu *stultitiae*, aber im folgenden ist die Vorstellung der abstrakten Eigenschaft fallen gelassen und durch diejenige des einzelnen *stultus*, welcher *queritur*, *ruit*, *audit* ersetzt. — *ignis*, wie gleich v. 56, ist Symbol unüberwindlicher Hindernisse: I 1, 39. — *rupes* Abgrund, wie epp. I 20, 15; II 2, 135; *in campo* auf ebenem Boden. — *varum* = *diversum*, und zwar nach der entgegengesetzten Seite hin (I 3, 47), fast gleich *contrarium*.

57. An die Verbindung von *amica* mit *mater* ist nicht zu denken, denn ‘freundlich gesinnt’ oder ‘befreundet’ ist für die Mutter ein unmögliches Epitheton; es heißt ‘Geliebte’, und dem Gegensatz zuliebe tritt *honesta* zu *mater* ‘die würdige Mutter’; der Matrone, nicht der *soror* gebührt das Beiwort. — *cum cognatis* ‘mit den Tanten’: die Weiber sind am aufgeregtesten. — *uxor* fügt Stertinius zum Schluß bloß als Füllsel, fortgerissen von der asyndetischen Aufzählung aller Nahestehenden und Angehörigen, hinzu. So wenig wie es ein und dasselbe Individuum ist, welches zugleich *per ignis* und *per fluvios ruit*, oder zugleich vor einer *fossa* und vor einer *rupes* gewarnt werden kann, sondern damit die Gattung dieser Art von *stulti* gezeich-

mater honesta, soror cum cognatis, pater, uxor
'hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
non magis audierit quam Fufius ebrius olim
cum Ilionam edormit Catienis mille ducentis
'mater te adpello' clamantibus. huic ego volgus
errori similem cunctum insanire docebo.
insanit veteres statuas Damasippus emendo:

net wird, ebensowenig brauchen *amica* und *uxor* in Beziehung zu ein und demselben Menschen gedacht zu sein. – *serva* für *observa*, wie häufig in der Sprache der Komödie.

60. Der Schauspieler Fufius (*Phocaeus* Porph.) 'schlief' in einer berühmten, häufig von Cicero erwähnten Szene der Iliona des Pacuvius die Titelrolle. Iliona, Tochter des Priamus und Weib des Thrakerfürsten Polymestor, hat den ihrer Obhut anvertrauten jüngsten ihrer Brüder, Polydorus, mit ihrem eigenen Sohne Deiphilus vertauscht. Als nun ihr Gatte nach Ilions Fall, durch achäisches Gold bestochen, in der Meinung, seinen Schwager Polydorus zu töten, sein eigenes Kind beiseitegeschafft hat, erscheint der Schatten des gemordeten (Pseudo-) Polydorus, Bestattung erflehend, nachts der schlafenden Mutter. Witzig heißt es *edormit Ilionam* (wie *saltaret Cyclopa* I 5 63 *Cyclopa movetur* epp. II 2, 125; über das Präsens s. zu I 2, 56), weil Fufius in der Rolle der Schlafenden zugleich seinen eigenen Rausch ausschlief und sein Stichwort versäumte. — *Catienus* der Schauspieler, welcher den Schatten des vermeintlichen Polydorus spielte; *mille ducentis* als das Doppelte von dem sonst zur Bezeichnung einer großen Zahl verwandten *sescenti*. Es ist doch wohl gemeint, daß, da Fufius nicht aufwacht, das aufs höchste belustigte Publikum den Ruf des Polydorus wiederholt und so den Catienus vertausendfacht: auch das hilft nichts. — *Matér te adpello, tu quae curam somno suspensam levas neque té mei miseret, surge et sepeli natum tuum priusquam ferae volucrésque . . . neu réliquias meas sic sieris denudatis ossibus per térram sanie delibutas foede divexarier* hob das Canticum des Polydorus an: Cic. tusc. I 44, 106.

63. *huic errori*, der sich als ein und derselbe, wenn er sich auch in entgegengesetzter Weise äußerte (*variis partibus* 51), erwiesen hat, und dem das *volgus cunctum* unterworfen ist. Das wird an dem Beispiel des Damasippus selbst und seiner Gläubiger erläutert.

64—76. 'Zugegeben, Dam. mit seinen unsinnigen Einkäufen ist verrückt: der Geldgeber (der ihn jetzt natürlich besonders schlecht macht) etwa nicht? Meinetwegen soll er bei Verstand sein: dann bist du es aber auch. Denn wenn ein verständiger Mensch *(dicam*, nicht *dicat)* dir Geld gibt und dabei auf die Rückgabe verzichtet, bist du dann etwa verrückt, wenn du es nimmst? oder, wenn du es an sich schon bist, nicht jedenfalls noch viel mehr *(magis excors* Komparativ von *excors*), wenn du den Gewinn ausschlägst? Dein Geldgeber will aber gar nicht so handeln, sondern zeigt durch seine peinlichen Kautelen, daß er sich die Rückgabe sichern will, obwohl er doch ganz genau wissen kann, daß das alles nichts hilft. Also er versteht sein Ge-

integer est mentis Damasippi creditor? esto.
'accipe quod numquam reddas mihi,' si tibi dicam,
tune insanus eris si acceperis? an magis excors
reiecta praeda quam praesens Mercurius fert?
scribe decem a Nerio, non est satis, adde Cicutae

schäft noch viel schlechter als du, der du ihn betrügst und dann Bankrott machst. Wenn also — wovon wir ausgingen — du als schlechter Geschäftsmann verrückt bist, so ist er es noch viel mehr.' — *praesens Mercurius* als Gott des Gewinnstes, der in diesem Anerbieten seine *praesentia* erweist.

69. Mit dem höhnischen Imperativ *scribe* wendet sich der Sprecher vom Schuldner ab zum Kreditgeber. *scribere* heißt einen Posten in die Bücher eintragen, 'buchen', hier als ausgeliehen, ebenso wie Cic. pro Rosc. Com. 1, 2 *quemadmodum turpe est scribere quod non debeatur, sic inprobum est non referre quod debeas.* — *a Nerio:* nach Analogie der häufigen Wendungen *dare, solvere, numerare ab aliquo* 'durch Anweisung auf einen Dritten Zahlung leisten' besagt, daß von Nerius die Auszahlung erfolgen solle; derselbe ist ein Bankier, von welchem aus dem Guthaben des Angeredeten (Perellius nach 75) der Betrag von *decem* sc. *milia sestertium* an Damasippus ausgezahlt werden soll, und dessen darauf bezügliche Notiz in seinen Büchern eventuell den unanfechtbaren Nachweis davon erbringen soll, daß D. diese Summe erhalten habe. — *decem,* 10000 Sesterzen, ist in den Rechtsquellen das herkömmliche Beispiel eines beliebigen Geldbetrags, und so, von einem Geldbetrag, nicht von 10 Schuldscheinen, hat schon Servius die Stelle verstanden, wenn er zu Aen. VII 422 *scribi est dari* mit Berufung auf unsere Stelle erklärt. — *non est satis:* wenn dir die Sicherheit nicht genügt, welche die Buchung der Zahlung durch Nerius gewährt, so füge noch *Cicutae nodosi tabulas* hinzu, d. h. laß dir daneben noch eine Schuldverschreibung geben, in den bindenden Formen, wie sie Cicuta ersonnen hat. Schuldanerkenntnisse, Quittungen, Testamente und ähnliche Dokumente wurden auf mit Wachs überzogenen Holztäfelchen, *tabulae* oder *tabellae*, niedergeschrieben, deren in der Regel zwei (Diptycha) oder drei (Triptycha) durch Bindfäden zu einem Büchlein zusammengeheftet wurden: die erste Seite der den Deckel bildenden Tafel blieb unbeschrieben, die beiden inneren verschlossenen Seiten enthielten das Hauptexemplar der Urkunde, die Rückseite des zweiten Täfelchens dagegen, beziehentlich Seite 4 und 5 des Triptychons, ein Duplikat der Urkunde. Daher bezeichnet der Plural *tabulae* nur eine einzige Schuldverschreibung. Die herkömmliche, schon von Muret gebesserte Interpunktion, welche *centum* mit *tabulas* verbindet, läßt Stertinius noch alberner reden, als es sich selbst mit dieser Sorte von Stoikern verträgt: hundert Schuldverschreibungen für 10000 Sesterzen ist einfacher Unsinn! — *Cicuta,* ein geriebener Geldmensch (175), welchen Porphyrio törichterweise mit Perellius identifiziert, hatte offenbar ein den Schuldner in ganz besonders raffinierter Weise bindendes (daher *nodosi* von den *iuris nodi* Iuv. 8, 50) Formular für Schuld-

nodosi tabulas, centum, mille adde catenas:
effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
cum rapies in ius malis ridentem alienis,
fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
si male rem gerere insani est, contra bene sani,
putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
dictantis quod tu numquam rescribere possis.
audire atque togam iubeo conponere, quisquis

scheine ersonnen und in Umlauf gebracht, wie in ähnlicher Weise M'Manilius Formulare für Kauf und Verkauf publiziert hatte (Cic. de orat. I 58, 246), und der Bauernspiegel Catos uns eine Reihe ähnlicher Kauf- und Pachtformulare erhalten hat: einen solchen Schuldschein läßt sich Perellius ausstellen. — *centum, mille catenas* 'ersinne dir noch 100, ja 1000 andere Kautelen'. *catenas* steigert die schon in *nodosi* enthaltene Vorstellung der *vincula*, welche den Schuldner fesseln sollten, und die er doch als ein zweiter Proteus, wie in der homerischen Schilderung *ἀλλ' ἤ τοι πρώτιστα λέων γένετ' ἠυγένειος, αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς· γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον* (δ 456 fg.), alle abstreifen wird.

72. *rapies in ius*, vor den Prätor, I 9, 77. — Mit *malis ridentem alienis* parodiert H. das homerische *οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελώων ἀλλοτρίοισιν* (υ 347) der dem Verhängnis verfallenen Freier: was dort Zeichen völliger Betörung, ist hier Zeichen des Hohnes, mit welchem der Schuldner auf Kosten des geprellten Gläubigers, gleichsam mit geborgten, *alienis* (vgl. *aes alienum*), Backen lacht. — *male rem gerere* 'sein Vermögen (*rem familiarem*) verschleudern': *quemadmodum nostro more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet* Cic. Cato 7, 22. — *putidius*, eigentlich vom Fleisch, welches vor Alter faulig geworden (*longo putidam te saeculo* ep. 8, 1), will auch hier sinnlich verstanden werden: sein Hirn ist vor Altersschwäche schon in Fäulnis übergegangen. — *dictantis* witzig: indem der Gläubiger dem Schuldner die *tabulae Cicutae* diktiert, setzt er voraus, daß du *scribere* kannst. Freilich vermagst du dieses, aber nicht *rescribere*, was ebenso wie *perscribere* im Geldverkehr die Löschung einer Schuld durch schriftliche Rückanweisung des Betrages an den Gläubiger bedeutet.

77. Den Übergang von der individuellen Einleitung zu der eigentlichen *tractatio* markiert die Aufforderung Gehör zu schenken: *togam componere*, denn es handelt sich um eine lange Auseinandersetzung, welche gesammelte Aufmerksamkeit heischt, und wer während des Vortrags erst an seiner Toga herumrückt, stört sich und die anderen. Sonst heißt es vom Zuhörer, der sich sammelt, *se ipse componit* Quint. XI 3, 157. Die Aufzählung *quisquis . . . calet* gibt zugleich die fünfgliedrige Disposition des Vortrags an: in der Phantasie des Dichters aber ruft sie das Bild des marktschreierischen Quacksalbers wach, der die Vorübergehenden einladet 'kommt alle zu mir, zu hören, daß ihr alle verrückt seid, und euch einer nach dem andern kurieren zu lassen!' — Die Leidenschaften als Krankheiten der Seele

ambitione mala aut argenti pallet amore,
quisquis luxuria tristive superstitione
aut alio mentis morbo calet: huc propius me,
dum doceo insanire omnis vos ordine, adite.
danda est ellebori multo pars maxima avaris:
nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
heredes Staberi summam incidere sepulcro,

geben sich in dem äußeren Zeichen des *pallor* kund, während *calet* auf das Leiden selbst, die *παθητικὴ φλεγμονή* (Chrysipp) geht: *fervet avaritia miseroque cupidine pectus* epp. I 1, 33. — *alio morbo,* meint die sinnliche Liebe, wie 247 fg. zeigt. — *me* ist von *propius* abhängig; *ordine* 'der Reihe nach' gehört zu *doceo*: *rem omnem tibi . . domi demonstravi ordine* Plaut. mil. 875.

82. *elleborus*, Nieswurz, das spezifische Mittel der Alten gegen geistige Störungen, mit dem schon Herakles von seinem Wahnsinn geheilt worden sein sollte (Steph. Byz. s. v. *Ἀντίκυραι*), wuchs besonders auf den Bergen des Öta bei Antikyra am malischen Busen sowie bei der gleichnamigen phokischen Hafenstadt am Golf von Korinth: *καὶ δή φασιν ἐκεῖ τὸν ἐλλέβορον φύεσθαι τὸν ἀστεῖον, ἐνταῦθα δὲ σκευάζεσθαι βέλτιον, καὶ διὰ τοῦτο ἀποδημεῖν δεῦρο πολλοὺς καθάρσεως καὶ θεραπείας χάριν* Strabo IX 418. Übrigens ist diese Empfehlung des *elleborus* hier wie in zahlreichen ähnlichen Stellen bildlich zu nehmen, denn die Stoiker haben zwischen dem, was sie Wahnsinn nannten, und dem, was gewöhnlich so hieß, wohl unterschieden, so oft sie auch in ihren Diatriben den Unterschied geflissentlich verwischten: *inter insaniam publicam et hanc, quae medicis traditur, nihil interest nisi quod haec morbo laborat* (nämlich *bilis nigra curanda est*), *illa falsis opinionibus* Ariston bei Sen. epp. 94, 17. — *ratio μέθοδος* scil. *medendi,* die natürlich identisch ist mit dem *λογισμός*. Die *avaritia* ist so fest gewurzelt, daß alle Nieswurz der Welt sie kaum ausrotten könnte; das Bild ist eine Steigerung des platonischen *ἐάν τις αὐτῷ τρίψας ἐγκεράσῃ ἐλλεβόρου ἅμαξαν* Euthyd. 299ᵇ und wird später von H. selbst in *tribus Anticyris caput insanabile* a. p. 300 noch überboten.

84. *Staberius*, ein nicht weiter bekannter reicher Protze. — *summam* sc. *patrimonii* 90; 124; *incidere: insculpere* 90, auf der Inschrifttafel des Grabmals: so bestimmt auch Trimalchio, daß man auf seiner Grabschrift einst lesen solle *ex parvo crevit: reliquit sestertium trecenties,* und die Grabschrift des Arztes P. Decimius Merula aus Assisi (CIL XI 5400) schließt mit *hic pridie quam mortuus est reliquit patrimoni HS milia quingenta viginti.* — *gladiatorum paria centum* bei den Leichenspielen: schon 183 bei Leichenspielen des Pontifex Maximus P. Licinius kämpften 60 Paare (Liv. XXXIX 46), so daß 100 Paare keine übertriebene Zahl ist. An die *ludi funebres* schloß sich dann eine Bewirtung des Volkes, *epulum*, an, und daß dabei nicht geknausert werde, dafür solle Q. Arrius sorgen: Anspielung auf den großartigen Leichenschmaus, *epulum populi Romani, festum diem argento, veste, omni adparatu ornatuque visendo* (Cic. in Vatin. 13, 31), den Q. Arrius im Jahre 59 zum besten gab. Ganz ähnlich er-

ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
frumenti quantum metit Africa. 'sive ego prave
seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi': credo
hoc Staberi prudentem animum vidisse. 'quid ergo
sensit cum summam patrimoni insculpere saxo
heredes voluit?' quoad vixit, credidit ingens
pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
forte minus locuples uno quadrante perisset,
ipse videretur sibi nequior. omnis enim res,
virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
divitiis parent; quas qui construxerit, ille
clarus erit, fortis, iustus. 'sapiensne?' etiam, et rex
et quidquid volet. hoc, veluti virtute paratum,

scheint die Ausführung testamentarischer Auflagen seitens der Erben von dem *arbitrium* eines Dritten abhängig gemacht in der Inschrift von Sinuessa *L. Papius L. f. Ter. Pollio duovir L. Papio L. f. Fal. patri mulsum et crustum colonis Senuisanis et Caedicianeis omnibus, munus gladiatorium cenam colonis Senuisanis et Papieis, monumentum HS XII (milibus nummum) ex testamento arbitratu L. Novercini L. f. Pap. Pollionis* CIL I 1199. — *damnati*, durch die testamentarische Bestimmung, in welcher die stehende Formel war *heres meus dare damnas esto* . . . — *frumenti quantum metit Africa* (s. zu od. I 1, 10) ist als Parallelbestimmung zu *epulum arbitrio Arri* asyndetisch hieran gefügt, beides zusammen bildet eine besondere Gruppe gegenüber den Gladiatorenspielen. Staberius hatte danach großen Grundbesitz in Afrika (od. I 1, 10) gehabt und den Ertrag desselben zu einer *frumentatio* außer dem *epulum* bestimmt: *Africa* für 'Grundbesitz in Afrika' entspricht Trimalchios Redeweise: *coniungere agellis Siciliam volo* 48; *fundus Apuliae iungere* 77.

87. *sive ego prave . . . mihi* sind die unausgesprochenen Gedanken des Erblassers, die Stertinius aus den angeführten Bestimmungen des Testaments herausliest, welches in scheinbar ganz schrullenhafter Weise auf die Nichtbeachtung einer so geringfügigen Sache, wie der Angabe des Betrages der Hinterlassenschaft auf dem Grabstein eine so exorbitante *multa* setzt: *ne sis patruus* (s. zu II 2, 97) *mihi* 'daß du dir nicht beikommen läßt, meinen Willen zu hofmeistern, als ob ich ein ungeratener Neffe wäre' ist grammatisch von *prudentem animum vidisse* abhängig, da *vidisse* durch die Verbindung mit *prudentem* die Bedeutung von *providisse* = *cavisse* erhalten hat. — *quid ergo sensit*: Einwendung, die der Sprecher sich machen läßt: 'Ja, wozu traf er also, wenn er Tadel voraussah, diese Bestimmung?' *quid sensit* = *quae fuit sententia*.

92. *ut . . videretur* konsekutiv; *si . . perisset*: Konjunktiv des zweiten Futurum: für den Fall, daß er einst *minus locuples quadrante* gestorben sein sollte, kam er sich als ein liederlicher Wirt vor; *nequior*: s. zu II 2, 131. — *pulchris divitiis*: *quid habet pul-*

speravit magnae laudi fore. quid simile isti
Graecus Aristippus, qui servos proicere aurum
in media iussit Libya, quia tardius irent
propter onus segnes. uter est insanior horum?

chri constructus acervus I 1, 44: an diese Stelle denkt H., daher ist ihm *construxerit* in die Feder geflossen. — *omnis enim res . . parent*: Gedanken des Staberius in direkter Rede, daß alle sittlichen und praktischen Ideale als gehorsame Diener untertan sind *pulchris divitiis*, dem 'mächtigen' Reichtum, der der wahre Gott ist: vgl. *pulchra Laverna* epp. I 16, 60 und *bone pulcher Apollo* im Gebet bei den Säkularspielen des Severus CIL VI 32327. — *sapiensne?* wirft der Stoiker ein, dem der Weise das höchste Lebensideal ist: 'ja, gewiß' bejaht *etiam* nachdrücklich und fügt mit *et rex* im Sinne des bekannten stoischen Paradoxon (s. zu I 3, 124) die Konsequenz hinzu. — *hoc*, daß er reich gestorben: wie andere die im Leben durch ihre *virtus* erworbenen Ehren auf ihrem Grabstein aufzählen, so Staberius die Tatsache, wie reich er gestorben sei, als wäre dies *virtute paratum*.

99. *quid simile isti* (*Staberio*) mit Ergänzung von *sensit* und ähnlicher Brachylogie wie I 3, 123. Der übermäßigen Wertschätzung des Besitzes stellt der Sprecher nach rhetorischer Vorschrift zunächst als *contrarium* das entgegengesetzte Extrem genialer Geringschätzung des Geldes gegenüber, wie es sich in dem Tun Aristipps, des leichtfertigen *Graeculus*, ausspricht, des Begründers der kyrenaischen Schule, welchen H. aus Bions Schriften (s. die Einleitung) zuerst kennen gelernt haben mag; von der späteren in den Episteln (I 1, 18) hervortretenden Bedeutung Aristipps für H.' Lebensanschauung ist hier jedoch noch nichts zu spüren. Die Geschichte selbst steht bei Diogenes: *τοῦ δὲ θεράποντος ἐν ὁδῷ βαστάζοντος ἀργύριον καὶ βαρυνομένου, ὥς φασιν οἱ περὶ τὸν Βίωνα ἐν ταῖς Διατριβαῖς, ἀπόχει ἔφη τὸ πλέον καὶ ὅσον δύνασαι βάσταζε* II 77. — Aristipp war aus Kyrene gebürtig und hat, nachdem er in seiner Jugend in Athen Sokrates gehört, und weit in der Welt herumgezogen war, in seiner Vaterstadt sein Leben beschlossen. *in media Libya* erweckt die Vorstellung der Einöde; das weggeworfene Geld kam also auch niemandem anders zustatten. — *quia tardius irent*, also nicht etwa, weil sie unter der Last zu erliegen drohen, sondern bloß weil es ihm zu langsam geht.

102. 'Ganz bei Verstand war ja dieser A. gewiß auch nicht; aber immerhin, wie viel besser diese übertriebene Geringschätzung des Geldes, als seine wahnsinnige Überschätzung durch Staberius!' So wollte der Sprecher eigentlich argumentieren, aber er besinnt sich, daß das nicht allen einleuchten wird, und macht sich selbst den Einwurf, daß ein Beispiel, das *litem* (die Streitfrage, ob Staberius verrückt sei) *lite* (die andere, ob Aristipp vernünftiger war) *resolvit*, nichts beweise; da *exemplum rei confirmandae causa sumitur*, muß man sich hüten *ne quod aliud confirmare debeat, egeat ipsum confirmationis* Auct. ad Her. IV 1, 2. 'Gut, so schlagen wir einen andern Weg ein.' — Die Verrücktheit des Habsüchtigen, der Dinge zusammenhäuft, die er nicht zu gebrauchen versteht (*nescius uti* 109 = *nescis quo valeat nummus, quem prae-*

nil agit exemplum litem quod lite resolvit.
siquis emat citharas, emptas conportet in unum,
nec studio citharae nec musae deditus ulli,
si scalpra et formas non sutor, nautica vela
aversus mercaturis, delirus et amens
undique dicatur merito. qui discrepat istis
qui nummos aurumque recondit nescius uti
conpositis metuensque velut contingere sacrum?
siquis ad ingentem frumenti semper acervum
porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
audeat esuriens dominus contingere granum,
ac potius foliis parcus vescatur amaris;
si positis intus Chii veterisque Falerni

beat usum I 1, 73) wird an drei Analogien klargelegt, die wohl sämtlich aus griechischer Quelle geschöpft sind: für die erste vergleicht man passend Epiktets Erörterung *οὐδεὶς δ' ἐρεῖ 'ἐγὼ μουσικός εἰμι' ἂν πλῆκτρον καὶ κιθάραν ἀγοράσῃ οὐδ' 'ἐγὼ χαλκεύς εἰμι' ἂν πιλίον καὶ περίζωμα περιθῆται* diss. IV 8, 16. Über den *sutor* s. zu I 3, 124. In allen drei Beispielen handelt es sich um Werkzeuge, weil ja auch das Geld nur als Werkzeug des Genusses dienen sollte. — *emptas conportet in unum* ist zugesetzt um die Analogie mit dem Geizhals, der seine Schätze aufhäuft, kenntlicher zu machen. — *musae* 'Musik'. — *formas* 'Leisten'; *non sutor* 'als Nichtschuster', *ὁ μὴ σκυτεύς* (Epiktet. III 23, 8). — *mercaturis* Dativ. *mercator* ist der mit eigenem Schiff das Meer befahrende *ἔμπορος* (s. zu od. I 1, 16). — *delirus* und *delirare* (von *lira id est sulco*, so daß das Bild von dem pflügenden Ochsen entlehnt wäre, erklärt Varro fr. 50 Wilm.) hat schon Plautus zur Bezeichnung wahnsinnigen Gebarens (Amph. 727), es wird aber erst in der ciceronischen Zeit recht gebräuchlich. — *undique* persönlich = *ab omnibus*.

109. *nummos aurumque*: das Kurantgeld ist damals noch Silber, daher der Zusatz. Anschaulicher noch als beim Barvermögen läßt sich der Satz demonstrieren, wenn man sich den Reichtum in Naturalien denkt: Korn der Besitz des Landmanns (111—114), Wein der Besitz des *mercator* (115—117), Komfort der Einrichtung (117—119); an Stelle des einfachen Nichtgebrauchs tritt hier positive Kasteiung. Daß die einzelnen zur Charakteristik verwandten Züge bis zur Unnatur verzerrt sind, gehört zur Charakteristik des dem wirklichen Leben völlig entfremdeten stoischen Schwätzers. — *recondit . . conpositis*: *condo et conpono quae mox depromere possim* epp. I 1, 12 *ego composito securus acervo despiciam dites* Tib. I 1, 77. — *contingere sacrum*: *tamquam parcere sacris* I 1, 71. — *illinc* heischte eigentlich ein *tollere*, wofür *contingere granum* gesetzt ist, weil dem Sprecher noch *metuens contingere sacrum* aus 110 im Ohre klingt; daher auch *audeat*, als ob er damit einen Frevel begehe. — *dominus*: *quamvis dominus*. — *folia amara*: *cichorea* od. I 31, 26.

115. *positis intus*: in dem Ver-

mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
potet acetum; age, si et stramentis incubet unde
octoginta annos natus, cui stragula vestis,
blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
nimirum insanus paucis videatur: eo quod
maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?

schluß des Speichers, wie gleich *argenti positi intus et auri* 142 in den Truhen, oder *membranis intus positis* a. p. 389 im Verschluß des Schreibtisches. Der Besitzer ist als großer Weinproduzent und -händler zu denken, entsprechend der ursprünglichen Fassung dieses von Plutarch (*π. εὐθυμίας* 8), wenn auch mit anderer Nutzanwendung, erhaltenen (bionischen?) Beispiels: *οὐδέν τι τοῦ Χίου βελτίων γενόμενος, ὃς πολὺν καὶ χρηστὸν οἶνον ἑτέροις πιπράσκων ἑαυτῷ πρὸς τὸ ἄριστον ὀξίνην ἐζήτει διαγευόμενος.* Daher stammt der Chierwein, dem der Falerner als vornehmster italischer Wein, um römisches Kolorit zu erzielen, zur Seite tritt. — *cadis,* die tönernen Fäßchen unbestimmten Maßes, in welchen vornehmlich der Chier versandt ward: *vini Falerni amphoras, Chii cados* Plin. XIV 97. — *nihil est* verbessert die vorangegangene zu niedrige Angabe, *non est satis* 69. Die phantastische Zahl von 300 000 Fäßchen ist nicht unwahrscheinlicher, als jene andere Annahme, daß ein Reicher die ganzen Nächte mit dem Stock bei seinem Getreidehaufen hungernd durchwacht. — *acetum: ὀξίνης* 'Säuerling' *quod volgo vappa dicitur* schol. Pers. 4, 32.

117. *age* dient nicht dazu, auf etwas ganz Absonderliches vorzubereiten, sondern soll lediglich die ermattende Aufmerksamkeit beim Eintritt des letzten Gliedes dieser langen Aufzählung noch einmal anfeuern. — *stramentis* auf der bloßen Streu, wie in der alten guten Zeit, wo *quies somnusque in stramentis erat* Plin. XVIII 14. — *unde octoginta:* die genaue Angabe, als ob er ein ganz bestimmtes Individuum vor Augen habe: mit demselben (Horaz entlehnten?) Kunstgriff schreibt Iuvenal *tune etiam, quam sextus et octogesimus annus pulsat, adhuc graece?* VI 192. — *stragula vestis,* die wollenen Teppiche, welche über die *lecti* gebreitet wurden und auf denen man schlief. — *nimirum insanus paucis videatur* im Gegensatz zu 107 *delirus et amens undique dicatur.*

122. *ebibat,* knüpft an den 115 gegebenen Zug an: denselben Gedanken hat H. od. II 14, 25 lyrisch verarbeitet. — *libertus heres* wie die *liberta* des Ummidius I 1, 99: zum Bilde des geizigen, freundlosen Alten (117) gehört, daß er keine nahen Angehörigen hinterläßt. — *dis inimice: ἀρέσκει (τοῖς Στωικοῖς) πάντ' εἶναι τὸν ἄφρονα θεοῖς ἐχθρόν* Stob. II 7 p. 106 W.

123. *ne tibi desit?* 'unmöglich! denn . . .'; *summae:* Dativ. — *dierum,* der wenigen Tage, die dir noch vergönnt sind. — *unguere caulis:* II 2, 62. — *inpexa* und *foedum* haben ihre Beziehung vertauscht, um die widerlichen Bilder des *caput inpexum* und

quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
unguere si caulis oleo meliore caputque
coeperis inpexa foedum porrigine? quare,
si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
undique? tun sanus? populum si caedere saxis
incipias servosve tuos quos aere pararis,
insanum te omnes pueri clamentque puellae:

der *foeda porrigo* zu einer einheitlichen Vorstellung zusammenzuschließen: s. zu od. I 1, 22 *aquae lene caput sacrae.* — *porrigo* 'Grind': *porrigo autem est ubi inter pilos quaedam quasi squamulae surgunt eaeque a cute resolvuntur; et interdum madent, multo saepius siccae sunt . . . commodius est ergo subinde pectendo repurgare quam id ex toto prohibere* Celsus VI 2.

127. *si quidvis satis est*, wenn du aber wirklich keine Bedürfnisse hast: *ut philosophi aiunt, isti quibus quidvis sat est* Turpil. 144 R. — *surripis* 'entwendest' gegenüber dem offenen Wegnehmen, *auferre.* — *tun sanus?* und da willst du für vernünftig gelten? Freilich solch Handeln als Ausfluß des Wahnsinns aufzufassen, fällt der landläufigen Vorstellung von *insania* schwer; selbst den Giftmörder, der aus Habsucht die eigene Mutter aus dem Wege räumt, würde man noch nicht gleich für wahnsinnig halten: ist es doch kein Orest und ist die Tat nicht in Argos vollbracht. Orest ist für die Stoiker das hergebrachte Beispiel der *μανία*: Epiktet II 20, 17. Auch bei den anderen vom Stoiker als *insania* demonstrierten Leidenschaften, mit einziger Ausnahme der *luxuria*, ergibt sich der Mord als die letzte Konsequenz: v. 199. 277. 292. — *populum*, das Publikum auf der Straße, also Leute, zu denen du immerhin kein näheres Verhältnis hast: *populus* und *servi* kontrastieren mit *uxor* und *mater*, *caedere saxis* mit *interimere laqueo et veneno*: sowohl nach dem Objekt, wie nach der Tat wiegt das leichter, was doch allgemein als *insania* gilt. Daß in dem einen Falle der Betreffende sinnlos wütet, im anderen ein Verbrechen *prudens* aus Eigennutz begeht, bleibt hier außer acht; daß das keinen Unterschied macht, wird nachher bei Aiax und Agamemnon bewiesen: v. 211 fg. — Das überlieferte (*servos*) *tuos* ist nicht in *tuo* zu ändern: das Pronomen würde bei *aere pararis* ebenso überflüssig sein, wie es bei *servos* notwendig ist, um die Steigerung zu markieren, daß man ihn auch in diesem Falle für verrückt halten würde, obwohl er doch hier, anders als beim *populus*, unbestreitbar in seinem 'Rechte' sei: für die rechtliche Stellung des Sklaven als Sache ist das Entscheidende, daß für ihn bezahlt wird: *ὑπὲρ ὅτου ἄν τις ἀργύριον καταβάλῃ* definiert den Sklaven Dio Chr. XIV p. 439 R.; darum beruft sich der Herr, der sein Herrenrecht betonen will, hierauf: *qui nominat me?* P *qui pro te argentum dedit* Plaut. rud. 98; *emere meliust quis imperes.* P *pol emi atque argentum dedi* trin. 1061; mit den gleichen Worten wie H. Sallust: *servi, aere parati, iniusta imperia dominorum non perferunt* Iug. 31, 11. — *si . . incipias* stellt den angenommenen Fall der Wirklichkeit, *cum . . . interimis* gegenüber. — *omnes pueri cla-*

cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
incolumi capite es. quid enim? neque tu hoc facis Argis
nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
an tu reris eum occisa insanisse parente
ac non ante malis dementem actum furiis quam
in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
nil sane fecit quod tu reprendere possis:
non Pyladen ferro violare aususve sororem
Electram, tantum maledicit utrique vocando
hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.
pauper Opimius argenti positi intus et auri,

mentque puellae: I 1, 85. Die Verstellung von *-que* und *-ve* (s. zu od. I 30, 6) hat H. in dieser Satire oft: *aususve sororem* 139 *peream que rapinis* 157 *fueritve* .. *praetor* 180 *perdasque lupinis* 182 *iaceretve cloacam* 242.

132. *incolumi capite es*, nach dem Urteil der Menge. — *quid enim* 'warum solltest du es auch nicht sein?' wie v. 166 und I 1, 7. — *nec ferro occidis genetricem*, sondern *interimis veneno*. — *an tu reris*: 'oder willst du etwa auch den Muttermörder Orestes nicht als *demens* ansehen?' Die landläufige Anschauung war das in der Tat nicht. — *furiis*, von den Wahnsinnsregungen seines Innern, nicht von den Göttinnen, daher steht der bloße Abl. ohne durch *ab* gestützt zu sein: *scelerum furiis agitatus Orestes* Verg. Aen. III 331. — *quin* 'im Gegenteil'; *habitus* ist stark betont; *male tutae* steht nicht für *male sanae*, sondern ist wörtlich zu fassen: eine *mens*, der gegenüber man sich nicht sicher vor plötzlichem Ausbruch der *amentia* weiß. Es ist ein beliebtes Reizmittel des kynischen Stils, die gewöhnliche Auffassung der Mythen umzukehren, z. B. nachzuweisen, daß der 'weise' Ödipus erzdumm, Medea keine Giftmischerin, sondern eine kynische Weise gewesen sei u. dgl.; darum hier der Exkurs 137—141. — *sane* steigert die Negation, wie in *non sane credere Mena* epp. I 7, 61. *quod tu reprendere possis*, du von deinem Laienstandpunkte; der Philosoph wird es natürlich nicht nur tadeln, sondern auch darin Wahnsinn sehen: *iussit quod splendida bilis*. — *maledicit* .. *vocando hanc Furiam* geht auf die berühmte Szene im Anfang des euripideischen Orestes, in welcher dieser die um ihn bekümmerte Elektra anherrscht *μέθες· μί᾽ οὖσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων μέσον μ᾽ ὀχμάζεις, ὡς βάλῃς ἐς Τάρταρον* Or. 254: als Beispiel einer *ψευδὴς φαντασία* benutzt von dem Stoiker bei Sextus adv. math. VII 245. — *hunc aliud* meint wohl eine uns nicht genauer bekannte Tragödienszene: etwa des Chryses des Pacuvius, bei Gelegenheit des Wettstreites, in welchem sich Pylades, um Orest zu retten, für diesen ausgibt? — *splendida bilis* ist die *μέλαινα χολὴ στιλπνοτέρα αὐτοῦ τοῦ αἵματος οὖσα ὥσπερ καὶ ἡ ἐκ τῆς νεκρᾶς θαλάσσης ἄσφαλτος* Galen VII 245 K.

142. Sehr glücklich klingt der Name *Opimius* an *opimus* an, so daß man ihn darum wohl für fingiert halten möchte. Um dieses Wortspieles willen steht *pauper*

qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
iam circum loculos et clavis laetus ovansque
curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis
excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
effundi saccos nummorum, accedere pluris
ad numerandum: hominem sic erigit, addit et illud
‘ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.’
‘men vivo?’ ‘ut vivas igitur vigila. hoc age.’ ‘quid vis?’
‘deficient inopem venae te ni cibus atque
ingens accedit stomacho fultura ruenti.
tu cessas? agedum, sume hoc tisanarium oryzae.’
‘quanti emptae?’ ‘parvo.’ ‘quanti ergo?’ ‘octussibus.’ ‘eheu.

daneben zur Charakteristik des *magnas inter opes inops* (od. III 16, 28). — *positi intus:* 115. — *Veientanum* ein abscheulicher roter Krätzer (Pers. 5, 147), den er vom Faß weg aus dem irdenen Schöpfgefäß, *trulla Campana* (I 6, 118), statt aus den silbernen Bechern, welche er unter Verschluß hält, trinkt. — *vappam:* I 5, 16. — *lethargus* eine Begleiterscheinung des Fiebers: *inexpugnabilis paene dormiendi necessitas, atque id .. genus acutum est, et nisi succurritur celeriter iugulat. hos aegros quidam subinde excitare* (v. 148) *nituntur* Cels. III 20. Der gierige Erbe (od. IV 7, 19) läuft schon nach Kästen und Schlüsseln im Hause umher, mit lautem Frohlocken *ovans.* — *multum celer*, rasches Handeln im kritischen Augenblick empfiehlt den Arzt; *fidelis*, weil er als Sklave oder Freigelassener zur *familia* gehört. H. verbindet *multum* mit Adjektiven nur in Satiren und Epp. (II 5, 92; epp. I 10, 3; II 2, 62); die gute Prosa vermeidet es fast ganz.

150. *erigit* ist buchstäblich zu fassen: er bringt seinen Herrn dazu, sich aufzurichten. — *iam* δή s. zu od. I 4, 16. — *vigila* geht nicht lediglich auf physisches Wachsein, sondern ebenso auf die Spannung der geistigen Kräfte, und wird durch das eindringliche *hoc age* gesteigert. *hoc age, hoc agite*, in der Komödie sehr häufig, heißt einfach ‘aufgepaßt’! — *venae*, der Pulsschlag, in medizinischer Sprache ganz gebräuchlich, z. B. *ut a primo die protinus cibus dari quotidie debeat si protinus venae conciderunt* Cels. III 5; so auch bei Ovid. ex Ponto III 1, 69 *ad medicum specto venis fugientibus aeger.* — *inopem* sc. *sanguinis.* — *ingens fultura*: das starke Wort soll den Unschlüssigen anspornen, das Mittel zu ‘nehmen’, *sumere.* — *tisanarium* (neben *tisana* wie *pulmentarium* neben *pulmentum:* das griechische πτισάνη büßt im Lateinischen den Anlaut ein) bezeichnet einen Aufguß von enthülsten Gersten-, hier Reisgraupen, und war ein Universalmittel antiker Diätetik Plin. XVIII 74. — *oryza*, der indische Reis, der im Abendland hauptsächlich medizinisch verwandt ward.

156. *emptae:* die *oryza* war gekauft, der Aufguß im Hause bereitet. — *parvo*: die zögernd ausweichende Antwort, weil der

quid refert morbo an furtis pereamque rapinis?' —
Quisnam igitur sanus? qui non stultus. quid avarus?
stultus et insanus. quid, siquis non sit avarus?
continuo sanus? minime. 'cur, Stoice?' dicam.
'non est cardiacus' Craterum dixisse putato
'hic aeger.' recte est igitur surgetque? negabit,
quod latus aut renes morbo temptentur acuto.
non est periurus neque sordidus: inmolet aequis

treue Diener den Charakter seines Herrn kennt; daß in *quanti* der Genetiv, in *parvo* und in der Angabe des bestimmten Preises *octussibus* der Ablativ zu *emere* tritt, entspricht festem Sprachgebrauch. — *octussibus:* 'für 8 As die Portion'; der Plural hat distributiven Sinn wie in *Tarpeia lege cautum est ut bos centussibus, ovis decussibus aestimaretur* Fest. 237 s. v. *peculatus.* — *furtis pereamque rapinis*, weil ihm so teuere Arznei Diebstahl und Raub dünkt: damit sinkt er tot in die Kissen zurück.

158. Kurze Rekapitulation und Überleitung in Fragen und Antworten, die man sich aber nicht durchweg auf zwei Personen verteilt denken darf; erst mit *cur Stoice* wird, wie die Anrede zeigt, einer der v. 77—81 geladenen Zuhörer als Sprecher eingeführt, der sich selbst von *avaritia* frei weiß und für sich *insania* noch nicht zugeben will. An die Spitze der neuen Erörterung tritt ein Gleichnis, welches anknüpft an das Schlußbild des vorigen Abschnitts und zugleich so recht der stoischen Manier namentlich Chrysipps entspricht, welcher unerschöpflich war in der Parallelisierung physischer Krankheiten mit seelischen Zuständen: s. zu 27. — *cardiacus:* καρδιακὴ διάθεσις ein gänzlicher Kräfteverfall unter starkem Schweißausbruch, zurückgeführt auf eine Erkrankung des Magenmundes καρδία (Cels. III 19). — *Craterus*, der Hausarzt des Atticus: Cic. ad Att. XII 13, 1. *nobilis medicus Augusti temporibus fuit* Porph. Die Autorität beginnt damit, die Diagnose eines Kollegen für falsch zu erklären, um dann selbst eine neue aufzustellen. — *recte est* sc. *ei* 'ist ihm wohl?' vgl. II 2, 106. — *negabit* sc. *Craterus;* der folgende Vers, epp I 6, 28 wiederholt, ist hier durchaus notwendig, weil die Vermutung, daß der Arzt den Patienten nicht für gesund erklären werde, doch eine Begründung heischt, und erst diese Begründung das *tertium comparationis* zu dem folgenden *non est periurus . . verum ambitiosus* abgibt. Fehlte der Vers, so müßte es mindestens *negat* heißen. — *temptentur* (hier handschriftlich überliefert) referiert den Ausspruch des Arztes, und ist vorzuziehen dem Indikativ *temptantur* (so epp. I 6, 28 und in Priscians Anführung unserer Stelle), der einfach die Tatsache berichten würde, welche das *negare* erwarten lassen, und welche doch eben noch nicht festgestellt sind.

164. *periurus et sordidus*, die Summe der 111—128 gegebenen Charakteristik des Habgierigen. — *porcum*, das im Kult der Laren gebräuchlichste Opfertier (od. III 23, 4), hier zum Dank dargebracht, während Plaut. men. 292 der Wahnsinnige sich mit einem Ferkelopfer entsühnen soll. — *audax* entspricht ebenso dem Wesen dessen, der nach Macht und Ehren strebt, wie *periurus* dem des

hic porcum laribus: verum ambitiosus et audax:
naviget Anticyram. quid enim? differt barathrone
dones quidquid habes an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives

schmutzigen Geizhalses; es steht, namentlich in der Umgangssprache, ganz überwiegend in tadelndem Sinne von dem, der etwas Unrechtes zu tun wagt: vgl. II 5, 29. 'Nun, so mag er seine *audacia* lieber darin betätigen, daß er nach Anticyra fährt — um sie dort los zu werden.' Anticyra wurde auch als Kurort aufgesucht (*φασίν*) *ἀποδημεῖν δεῦρο πολλοὺς καθάρσεως καὶ θεραπείας χάριν* Strabo IX 418; so von Livius Drusus: *Drusum .. constat hoc medicamento liberatum comitiali morbo in Anticyra insula. ibi enim tutissime sumitur* Plin. XXV 52. — *barathro*: denn die *ambitio* mit den Kosten einer Bewerbung um *honores* und vor allem die von gewissen Magistraten geforderten Ehrenausgaben (v. 182) verschlingen auch ein großes Vermögen. — *numquam utare paratis*: (*οἱ ἀρχαῖοι*) *ἔφασαν τῶν ἀνθρώπων οὓς μὲν χρήματα ἔχειν οὓς δὲ κτήματα. οὓς μὲν γὰρ χρᾶσθαι τοῖς ὑπάρχουσιν, οὓς δὲ μόνον κεκτῆσθαι* Teles p. 37 H.[2]; *nescius uti* 109.

168—186 belegt den Ausspruch, es sei kein Unterschied zwischen einem verschwenderischen *ambitiosus* und einem *avarus*, der *numquam utitur paratis*, mit der Paränese des alten Oppidius aus Canusium an seine Söhne: damit mag H. wohl einen alten Bekannten seiner Jugend unsterblich gemacht haben. — *dives antiquo censu*, weil zwei Höfe, *praedia*, nach heutiger Schätzung wenig, nach dem Census der Altvordern, denen *privatus census erat brevis* od. II 15, 13, einen stattlichen Besitz darstellen. — Das synkopierte *divisse* = *divisisse* ist wohl um des Gleichklanges mit dem folgenden *dixisse* willen gesetzt. — *hoc:* die folgende Lehre. — *pueris:* sie stehen also noch im Knabenalter. — *talos nucesque:* Knöcheln um Nüsse ist ein beliebtes Kinderspiel: der alte Augustus *animi laxandi causa ... talis ocellatisque nucibus ludebat cum pueris minutis* Sueton. Oct. 83. — *sinu laxo:* der *sinus* der *praetexta* dient als Tasche: während Tiberius sein Spielzeug sorgfältig *cavis abscondit*, trägt Aulus es stets bei sich herum, immer bereit, es zu verschenken oder damit zu spielen und gelegentlich es auch zu verspielen: hat also Anlage zum Verschwender. — *tristem,* 'verdrossen', statt damit zu spielen. — *extimui* 'habe die größte Besorgnis', eigentlich 'bin vor Furcht außer mir.' — *discors* mit Übertragung des Beiworts vom Objekt auf das Subjekt (s. zu od. I 12, 39): diese *vesania* wird euch noch entzweien und zu *discordes* machen. — *Nomentanus* der bekannte im folgenden 224 f. wiederholte Typus des Verschwenders (I 1, 102), wie Cicuta der des Wucherers: 69. Der Erzähler hält sich in der Wiedergabe von Oppidius' Worten nicht streng an die Situation, sondern mengt Dinge ein, die ihm selbst nahe liegen; so wenig wahrscheinlich es ist, daß der Canusiner Gutsbesitzer, noch dazu seinen Knaben gegenüber, auf Nomentanus und Cicuta exemplifiziert, so wenig paßt im folgenden die Anspielung auf Agrippas Ädilität zeitlich in die Geschichte, die doch nicht jüngsten Datums ist. — *per divos penatis,* also bei dem Heiligsten, was es

antiquo censu, natis divisse duobus
fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
ad lectum 'postquam te talos, Aule, nucesque
ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,
extimui ne vos ageret vesania discors,
tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
quare per divos oratus uterque penatis,
tu cave ne minuas, tu ne maius facias id
quod satis esse putat pater et natura coercet.
praeterea ne vos titillet gloria, iure
iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,

für den Römer gibt, den guten Geistern seines Hauses: *quod te per genium dextramque deosque Penatis obsecro et obtestor* epp. I 7, 94. — *natura coercet,* weil sie heischt *intra finis naturae vivere* (I 1, 50), und somit das Streben nach *ultra quam satis est* Unnatur ist.

179. Mit *praeterea* kommt die Rede auf dasjenige Thema, um dessentwillen sie hier ihren Platz gefunden, die *ambitio:* wie viel gefährlicher sie dem Oppidius dünkt als Leichtsinn und Habsucht, drückt sich in der Steigerung von der Beschwörung v. 176 zu Eid und Verfluchung 180 fg. aus. — *gloria* 'Ruhmsucht': I 6, 23. — *aedilis fueritve praetor,* doch wohl in Canusium: Ädilen daselbst nennt CIL IX 341: statt des im Verse unmöglichen *quattuorvirum iure dicundo* ist aber *praetor* gesetzt, mit derselben Lizenz wie *Aufidio Lusco praetore* I 5, 34. — *intestabilis,* unfähig zu allen Rechtsgeschäften, die einen Zeugen erfordern, also ehrlos vor den Menschen, wie *sacer* verflucht vor Gott: beides sind Strafbestimmungen des ältesten römischen Rechts, die aber in Wirklichkeit nie verbunden werden konnten, wie es hier mit komischer Übertreibung geschieht. — Auch die folgenden Verse bis 186 gehören noch dem Oppidius, der seine Warnung vor der *gloria* doch irgendwie begründen muß. Der Singular der Anreden paßt freilich besser für den Stoiker, der sich an die Allgemeinheit wendet, als für den Vater, der zu beiden Söhnen spricht. — *cicere . . . lupinis:* die römischen Spielgeber pflegten in den Pausen das Volk zu bewirten oder auch unter die Zuschauer Eßwaren und Früchte sowie Marken (*tesserae, missilia*) ausstreuen zu lassen, welche den Vorzeiger zum Empfang eines größeren oder geringeren Geschenkes in der Regel von Lebensmitteln (*tesserae frumentariae* Suet. Nero 11) berechtigten. Der canusinische Spielgeber ruiniert sich in Erbsen- und Bohnenbrei, der Nahrung der kleinen Leute (a. p. 249), und zwar bei der Feier der Floralia, wie sie in den Landstädten üblich war; von einer solchen sagt Persius *cicer* (d. h. darauf lautende *tesseras*) *ingere large rixanti populo nostra ut Floralia possint aprici meminisse senes* 5, 177; und diesen Rat wird L. Septimius

latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?
scilicet ut plausus quos fert Agrippa feras tu,
astuta ingenuum volpes imitata leonem.' —

Philadespotus in Alba Fucentia befolgt haben, dem seine Mitbürger einen Grabcippus setzten *pro suis meritis et Floralibus* CIL IX 3947.

183. *circo* braucht nicht auf Rom zu weisen: Zirkusspiele in den Municipien werden inschriftlich häufig genug erwähnt. — *latus spatiere*: du machst dich 'breit', indem du als Spielgeber, somit als die Hauptperson, Anordnungen treffend, im Zirkus herumstolzierst, während die Zuschauer sich auf ihren Sitzen zusammendrängen müssen; das Attribut ist durch *spatiere* hervorgerufen. — *et aeneus ut stes*: für die in den Spielen bewiesene Freigebigkeit wird dir dann *decreto decurionum* eine bronzene Statue auf dem Forum bei Lebzeiten votiert: eine Ehrenbezeugung, welche in den Landstädten ebenso häufig war, wie sie für das Rom dieser Zeit ungehörig ist. — *et* ist für das ebenfalls gut überlieferte *aut* durch die Metrik — *aeneus* kann nur viersilbig gemessen werden — wie durch den Sinn geboten: die Ehrenstatue ist die Folge der *liberalitas*. — *nudus*: mit herbster Ironie 'dann magst du völlig ausgebeutelt zum Ersatz dich an dem Anblick deiner Ehrenstatue trösten'; zugleich ist der Vers im Ausdruck ersichtlich eine Parodie von *dives agris, dives positis in fenore nummis* I 2, 13; auch im folgenden sollen *scilicet* und die anaphorische Wortstellung *quos fert Agrippa feras tu*, welche *tu* hervorhebt, höhnen. — Agrippa hatte, obgleich er schon 37 Konsul gewesen, für das Jahr 33 die Ädilität übernommen, um durch die umfassende Reformierung der Wasserversorgung und Kanalisierung der Stadt sowie durch die Pracht seiner Spiele und die Größe der damit verbundenen Spenden in Rom vor dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Entscheidungskampfes Stimmung für Oktavian zu machen. — *astuta volpes* Vokativ: 'du schlaues Füchslein, welches sich einbildet, in seinem Nest die Rolle eines Agrippa spielen zu können und so es dem edlen Löwen gleichzutun'.

187. War im vorhergehenden auf die Autorität des Oppidius hin gezeigt, daß *avaritia* und *ambitio* einander gleichwertig seien, so erhärtet nunmehr der folgende Dialog, daß das Handeln und Streben des *ambitiosus* zu völliger *insania* führe. Wie vorher (132 fg.) die *dementia* Orests dem Treiben des Habsüchtigen, so wird jetzt der Wahnsinn des Aiax dem ehrgeizigen Tun Agamemnons gegenübergestellt und erwiesen, daß dieses jenen eigentlich noch bei weitem überbiete. Der Sprecher versetzt sich in Gedanken in das Lager der Achäer vor Ilion in dem Moment, wo Agamemnon verboten hat, Aiax' Leichnam zu bestatten, also in die Situation des sophokleischen Aias 1049 fg. Auch hier mag H. wohl eine ähnlich rhetorisch zugespitzte Ausführung eines älteren Kynikers oder Stoikers vor Augen schweben wie 132 fg.; so wird bei Epiktet III 22, 30 der um Troja kämpfende Agamemnon, bei Bion (Teles p. 30 H.²) der um seine Bestattung

Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?
'rex sum' — nil ultra quaero plebeius. — 'et aequam
rem imperito: at si cui videor non iustus, inulto
dicere quod sentit permitto.' maxime regum,
di tibi dent capta classem redducere Troia:
ergo consulere et mox respondere licebit?
'consule.' cur Aiax, heros ab Achille secundus,
putescit, totiens servatis clarus Achivis?
gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,

in heimatlicher Erde besorgte Polyneikes des Euripides in einem fingierten Dialog ad absurdum geführt. — *ne quis humasse velit*: die Verbindung *vetas ne*, weil die altertümliche Gesetzessprache imitiert wird, wie *nequis eorum Bacchanal habuisse vellet* im S. C. de Bacchanalibus: über den Inf. perf. zu I 2, 29 *tetigisse nolint*. — Barsch weist die Antwort den unberufenen Frager mit der Berufung auf seine *ἀρχὴ ἀνυπεύθυνος* ab: aber gerade dies *regnum* ist für Agamemnon die Ursache seiner *insania*. — *plebeius*: *ἀνὴρ δήμου*. Begütigend lenkt *et . . imperito* ein, und zum Überfluß gewährt er noch obendrein Erlaubnis, eine abweichende Meinung zu äußern *dicere quod sentit* 'offen' seine Meinung sagen, wie *dicam quod sentio* ganz gebräuchlich ist. *inulto* passivisch 'ungestraft' wie od. III 3, 42.

190. *maxime regum*: *Ἀτρείδη, σὺ μὲν ἄρχε, σὺ γὰρ βασιλεύτατος ἐσσί* *I* 69, natürlich ironisch, denn in Wahrheit ist ja dieser 'Großkönig' der Sklave seiner Leidenschaft. Der folgende Vers ist den Worten des Chryses nachgebildet *Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί, ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι* *A* 17. — *redducere* wie Lucr. I 228. — *consulere . . licebit*: unverkennbar ist, zumal da es sich um *iustum* oder *iniustum* (189) handelt, die Anspielung auf die alte Frageformel des um Rechtsbelehrung *responsum* bittenden '*licet consulere?*' (Cic. pro Mur. 13, 28), worauf die solenne Antwort gewiß wie hier *consule* lautete. Wenn der *plebeius* hinzufügt *et mox respondere*, so kann dies der König wohl auf sich selbst beziehen und also ein *libebit* aus *licebit* dazu ergänzen; der Frager meint aber im Grunde, schließlich werde er es sein, der dem König Bescheid sagt. — Aiax ist in der homerischen Poesie durchaus der Zweite gleich nach Achilles: *Αἴας ὃς πέρι μὲν εἶδος πέρι δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα* *P* 279.

194. *putescit* läßt schärfer als *putrescit* das Empörende solcher Mißhandlung hervortreten: auch der bestattete Leichnam *putrescit*, der unbestattet daliegende dagegen *putet*. — *totiens*, im Kampfe bei den Schiffen und um Patroklos' Leiche. — *gaudeat*, nach dem homerischen *ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροίατο θυμῷ* *A* 255. — *per quem*, natürlich Aiax, schon um des Gegensatzes willen, daß derjenige *inhumatus* liegen bleiben soll, der andere um die Bestattung gebracht. — *sepulcro*: Gefallenen wird nur selten die Beisetzung in die Grabstätte der Ahnen zuteil: *sepulcrum* ist bei H. stets 'Grabmal' und überträgt hier die spätere Sitte in das heroische Zeitalter.

per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?
'mille ovium insanus morti dedit, inclutum Ulixen
et Menelaum una mecum se occidere clamans.'
tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam

197. Der altertümliche Gebrauch des Genetivs bei *mille* (*mille hominum*, neben *mille passuum* die häufigste derartige Verbindung, an die hier auch erinnert werden soll, haben auch Cicero und Nepos noch je einmal), die Wendung *morti dedit*, worin *Mors* eigentlich als Person gedacht ist (vgl. *leto* und *neci dare* bei Ennius und Virgil, *morbo mortique dabantur* Lucr. VI 1144; *me surpite Morti* v. 283), endlich das archaische *inclutus* geben dem Vers feierlich epischen Klang. — Bei Sophokles sind es *ἄδαστα βουκόλων φρουρήματα* (Aias 54), welche Aiax tötet: die Abweichung (*ovium*) ist dadurch hervorgerufen, daß der Sprecher auf die 214—220 ausgeführte Antithese zusteuert: Aiax mordete die Lämmer, weil er sie für Menschen hielt, du hast deine Tochter statt eines Opferlammes geschlachtet. Eine weitere kleine Abweichung ist, daß Aiax bei Sophokles, während er unter diesen Rindern *ἐδόκει .. δισσοὺς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων* (57), den Odysseus gefesselt in sein Zelt geschleppt hat: *θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔτι πω θέλω, πρὶν ἂν δεθεὶς πρὸς κίον' ἑρκείου στέγης μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ* (110). Wie hier meint aber auch in Varros Versen *Aiax tum credit ferro se caedere Ulixem, cum bacchans silvam caedit porcosque trucidat* (125 B) Aiax im Wahnsinn Ulixes selbst getötet zu haben, und dasselbe setzen die Verse eines ungenannten Tragikers bei Cic. de orat. III 40, 162 *video te, video: vive, Ulixes, dum licet: oculis postremum lumen radiatum rape* voraus.

199. Der *insania* des Aiax stellt sein Verteidiger die Opferung Iphigeniens in Aulis gegenüber, die Lucrez (I 83 fg.) als Beleg für *religio peperit scelerosa atque inpia facta* anführt, da sie nach der tragischen Sage Agamemnon durch sein Gelübde, *cum devovisset Dianae quod in suo regno pulcherrimum natum esset illo anno* Cic. de off. III 95, gebunden vollzieht, während sie der Stoiker aus seiner Ruhmbegier ableitet, entsprechend der Vorstellung, die sich die Popularphilosophie hellenistischer Zeit von der *φιλοδοξία* des Tyrannen macht. Bemerkenswert ist, daß H. (205) sowohl wie Lucrez (*aram Iphianassai turparunt sanguine*) die Opferung als vollzogen ansehen, also die jüngere Sage von Iphigeniens Entrückung und ihrem Ersatz durch die Hirschkuh ignorieren. — *pro vitula*, als ob sie ein Opfertier wäre, *ὥστε μόσχον* Eur. Iph. Taur. 351. — *cum .. statuis .. servas*: das Präsens stellt den Vorgang, als ereignete er sich eben jetzt erst, lebhaft vor Augen. — *statuere ante aras* der rituelle Ausdruck: *statuam ante aras aurata fronte iuvencum* Verg. Aen. IX 627; *Sabinus .. bovem .. deducit ad fanum Dianae et ante aram statuit* Liv. I 45, 6. — *mola salsa* oder *salsae fruges* (Verg. Aen. II 133), die *οὐλοχύται*, d. h. *αἱ μεθ' ἁλῶν μεμιγμέναι κριθαὶ καὶ τοῖς θύμασιν ἐπιβαλλόμεναι* schol. Arist. Equ. 1167; darin stimmen griechischer und römischer Ritus überein. — *rectum animi servas*: *εἰς ὀρθὸν φρονεῖν* Soph. fr. 555 N.; *φρονεῖς μὲν ὀρθὰ κοὐ μαίνει* Eurip. Med. 1129.

ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa,
rectum animi servas? 'quorsum?' insanus quid enim Aiax
fecit cum stravit ferro pecus? abstinuit vim
uxore et gnato: mala multa precatus Atridis
non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.
'verum ego ut haerentis adverso litore navis
eriperem prudens placavi sanguine divos.'

201. *quorsum* . . . weder wohin oder auf wen das Gesagte abziele, *quorsum tendant* II 7, 21, kann Ag. fragen, noch 'wozu' der Sprecher dieses vorbringe, denn daß sein Tun mit dem des Aiax verglichen werden soll, liegt auf der Hand; sondern 'wieso?' fragt er, weil er den Zweifel an seinem Verstande nicht begreift: *in historia, qua tu es usus in omni sermone . ., vide quaeso, inquit, ne tam reprehendenda sit ironia quam in testimonio . quorsus, inquam, istuc? non enim intellego* — worauf der andere seine Behauptung begründet, Cic. Brut. 85, 292. Auffallend bei H. ist das Fehlen eines *istuc* oder *haec*; auch bei Lucilius 451 *si forte ac temere omnino quid, quorsum? ad honorem?* ist die Ellipse nicht so hart. — *insanus* 'in seinem Wahnsinn, wie du (197) behauptest'. *enim* begründet den nicht ausgesprochenen Zwischengedanken 'du hast weit wahnsinniger gehandelt als Aiax'. — *abstinuit vim uxore* (Tekmessa) *et gnata* (Eurysakes): der bloße Abl. wie in *constat . . Aenea Antenoreque omne ius belli Achivos abstinuisse* Liv. I 1. — *mala multa precatus Atridis* zweideutig: im Grunde, meint der Sprecher, war das gar nicht so unvernünftig. — *non ille*: über diese Wiederaufnahme des Subjekts s. zu od. IV 9, 51. — *Teucrum*, seinen Bruder. — *ipsum subaudiamus inimicum suum* Porph. *Ὀδυσσέα τὸν σὸν ἐνστάτην λέγω* Soph. Ai. 104.

205. *adverso litore*, das Gestade von Aulis, welches die Schiffe der Achäer durch Windstille festgebannt hielt und sich dadurch als feindlich gesinnt erwies: sonst heißen die ungünstigen Winde, die ein Schiff hemmen, *adversi*. Der Abl. hängt von *haerentis* ab (od. I 2, 9). — *eriperem*, gleichsam aus der feindseligen Umklammerung des *litus adversum*. — *prudens* = *consulto*, nicht *insanus* wie Aiax: *num furis an prudens ludis me* II 5, 58. — *sanguine* absichtlich allgemein. Der Gegner bestätigt und erklärt das mit *nempe*: 'ja freilich, aber nicht mit dem eines Opfertieres, sondern mit deinem eignen Fleisch und Blut', und zugleich, gereizt durch das selbstbewußte *prudens* des Königs, wirft er ihm nunmehr das *furiose* ins Gesicht: nicht nur kranken Geistes, *insanus*, sondern toll bist du: das ist die *summa insania* v. 221.

Mit v. 208 tritt der *plebeius* (188) das Wort wieder an den deduzierenden Stoiker ab, der von der Definition von *conmotus* 'verrückt' ausgehend (208. 209), zunächst es ablehnt, daß es bei einem *error*, da ja *ἴσα τὰ ἁμαρτήματα* (I 3, 96), auf die Quelle desselben ankomme (210—213), und um dies noch einleuchtender zu machen, den Narren, der sein Lamm wie eine Tochter hegt, dem Vater gegenüberstellt, welcher seine Tochter hinschlachtet, als ob sie ein Opferlamm sei (214—220). *Ergo*, da auf dich alle Kennzeichen der *insania* zu-

nempe tuo, furiose. 'meo sed non furiosus.'
qui species alias veris scelerisque tumultu
permixtas capiet, conmotus habebitur, atque
stultitiane erret nihilum distabit an ira.
Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos:
cum prudens scelus ob titulos admittis inanis,
stas animo, et purum est vitio tibi cum tumidum est cor?

treffen, so folgt, daß *qui ambitione mala pallet* vom Wahnsinn getrieben sei.

208. *species . . capiet* (*λαμβάνει*) bewegt sich ganz in den Wendungen der stoischen Schulterminologie: *species* übersetzt *φαντασίαι* 'Vorstellungen' *visa*; wie eine richtige Vorstellung (*καταληπτική φαντασία*) diejenige ist, welche uns ein Wirkliches so darstellt, wie es ist (Zeller III 1[3], 83), *ἡ ἀπὸ ὑπάρχοντος καὶ κατ' αὐτὸ τὸ ὑπάρχον*, so sind solche Vorstellungen, welche von der Wirklichkeit (*ὑπάρχοντα, vera*) abweichen, falsch. Dies drückt *alius veris* aus, wo *veris* nur als Abl. des Neutrums *vera* (wie in *gaudens cruentis* 223 *pravorum amore* 224) verstanden werden kann. Daß es Abl. ist, beweist *alium sapiente bonoque* epp. I 16, 20. Eine falsche Vorstellung über das, was zu tun sei oder nicht, die sich in einen Trieb umsetzt, also eine *κρίσις κινητική ὁρμῆς βιαίου καὶ πλεοναζούσης* oder kürzer *πτοία* (Stob. ecl. II 7, p. 88) *tumultus*, ist eine Leidenschaft *πάθος*, wie die *φιλοδοξία* des Agamemnon, und jede Leidenschaft eine *ἁμαρτία* (Plut. de virt. mor. 10), was sowohl mit *error* als mit *scelus* wiedergegeben werden kann: *tumultus* wird also durch *sceleris* erklärt = *tum. sceleratus*. Diese Leidenschaften rufen selbst wieder im einzelnen Falle falsche Vorstellungen hervor, *permiscent species συγχέουσι*, so daß dann *nulla in visis distinctio appareat* wie beim *furor*: Cic. acad. pr. 15, 48. — *conmotus* 'verrückt': 278. 295; das Gegenteil davon ist *rectum animi servas* 201, oder *stas animo* 213. — *habebitur* mehr als ein bloßes *putabitur*: *haberi* heißt bei H. stets 'gehalten werden' für etwas, das man wirklich ist: so übertrumpft *praesens divus habebitur Augustus* das vorhergehende *credidimus Iovem regnare* od. III 5, 2. — *stultitia* hier nicht in dem philosophischen Sinne, in dem Damasippus sonst von *stulti* spricht — denn der Zornige ist natürlich in gleichem Maße *ἄφρων* wie der Ehrsüchtige —, sondern mehr populär von dem, der mit voller Überlegung handelnd und sich recht weise dünkend doch ein Schwachkopf ist, im Gegensatz zu dem von leidenschaftlichem Zorn Hingerissenen. *ira*: Aiax' Zorn über die Verweigerung der Waffen Achills.

211. *desipit*: über die Wortstellung zu II 1, 60. — *prudens* wiederholt Agamemnons Worte 206. — *titulos* mengt die römischen *tituli imaginum* (I 6, 17) herein; *inanis* antizipiert das Schlußurteil: *petere imperium quod inane est* Lucr. III 996. — *purum vitio*, rein von Verfehlung, wie es nachher *prava stultitia* 220 heißt. — *cor* hier = *iecur*: od. I 13, 4; so übersetzt Cicero das homerische *ἀλλά μοι οἰδάνεται κραδίη χόλῳ* (I 646) mit *corque meum penitus turgescit tristibus iris* Tusc. III 9, 18. — *tumidum*, weil er *laudis amore tumet* epp. I 1, 36.

siquis lectica nitidam gestare amet agnam,
huic vestem, ut gnatae, paret, ancillas paret, aurum,
Rufam aut Posillam adpellet fortique marito
destinet uxorem, interdicto huic omne adimat ius
praetor, et ad sanos abeat tutela propinquos.
quid? siquis gnatam pro muta devovet agna,
integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava
stultitia, hic summa est insania: qui sceleratus,
et furiosus erit: quem cepit vitrea fama,
hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —
Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:

214. *lectica* auf der Straße, als wäre es eine Dame, die sich zu ihren Ausgängen der Sänfte bedient: *gestare* 'tragen lassen'. — *ut gnatae*, um solch Gebaren noch besser mit Agamemnons Handlungsweise vergleichen zu können: daher auch *forti marito destinet uxorem,* wie Agamemnon Iphigenien dem Achill anverlobt: deshalb heißt der *maritus fortis.* — *vestem,* kollektiv 'Garderobe', nebst den dazu gehörigen Sklavinnen, *ancillae.* — *Rufa* und *Posilla* oder *Pusilla* sind häufig auf Inschriften sich findende weibliche Cognomina. — Dem so unzweifelhaft Geistesgestörten wird als *demens* vom Prätor *bonis interdicitur*, d. h. *interdicitur bonorum suorum administratio* (= *omne adimat ius*), und die *cura* oder *tutela* geht auf einen der Agnaten (*propinqui*) über: *si furiosus escit, ast ei custos nec escit, adgnatum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto* bestimmten die Zwölftafeln. Dies *gentilium potestas esto* gibt H. wieder mit *ad prop. abeat tutela*, denn *tutela* ist *vis ac potestas in capite libero ad tuendum eum* e. q. s., Dig. XXVI 1, 1 pr. — *muta*, denn das Fehlen der Sprache charakterisiert das Tier, *ἄλογον.*

220. Er rekapituliert wie 158 fg. seine Beweisführung: Agamemnon ist 1. ein Tor, der 2. ein Verbrechen begeht, 3. aus Ehrsucht: jede einzelne dieser drei Bestimmungen reicht aus, ihn für rasend zu erklären: auch dieser Begriff wird dreimal variiert, in strenger formeller Konzinnität mit den gegenüberstehenden: durch Substantiv, Adjektiv, endlich einen ganzen Satz *hunc circumtonuit Bellona*, einer Umschreibung von *fanaticus* a. p. 454. — *fama vitrea*, weil sie so gleißend und zugleich so zerbrechlich ist wie Glas. — *Bellona*, die *Mā* von Komana in Kappadokien, von den Griechen *Ἐνυώ* genannt (Strabo XII 535), von den Römern mit ihrer Bellona identifiziert (schon Hirtius bell. Alex. 66), deren ekstatischen Kult die augusteischen Dichter öfters erwähnen: *magna sacerdos . . haec ubi Bellonae motu est agitata, nec acrem flammam, non amens verbera torta timet; ipsa bipenne suos caedit violenta lacertos sanguineque effuso spargit inulta deam* Tibull. I 6, 45; daher *gaudens cruentis*, was zugleich auf Agamemnons blutige Tat zurückweist. — *circumtonuit* darf, da hier die Raserei bezeichnet werden soll, nicht wörtlich verstanden werden; denn der *ἐμβρόντητος* ist *stupidus*, nicht *furiosus;* es geht also wohl auf die wilden, sinnverwirrenden Pauken- und Tamtamschläge des Bellonakultus.

224. *Nomentanus*: I 1, 102. —

vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
hic simul accepit patrimoni mille talenta,
edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
unguentarius ac Tusci turba inpia vici,
cum scurris fartor, cum Velabro omne Macellum
mane domum veniant. quid tum? venere frequentes:

arripe: II 1, 69. — *vincet ratio*; I 3, 115. — *stultos* ist begründendes Attribut zu *nepotes* = *utpote stultos*.

226. *hic*: Nomentanus; *patrimoni*: also als Erbe. — *edicit*: wie der Magistrat, der den Senat beruft, was regelmäßig in der Form des *edictum* geschieht, unter Angabe des Orts (*domum*), während die Zeit nach Sonnenaufgang (*mane*) bei der Senatsberufung selbstverständlich ist: z. B. *praemisso edicto, ut triduo post frequens* (*venere frequentes* 230) *senatus ad aedem Bellonae adesset* Liv. XXVIII 9, 5; auch *verba facere* (v. 231) wird nicht nur vom vorsitzenden Magistrat, sondern auch von den Senatoren gebraucht, die über einen Verhandlungsgegenstand 'Vortrag halten'. Die durchgeführte Parallele mit dem Senat soll natürlich nur die Jämmerlichkeit dieser Versammlung ins hellste Licht stellen, in der der *leno* gleichsam als *princeps senatus* fungiert. Übrigens ist die Geschichte zu verstehen nur als ein abkürzendes Symbol für sein verschwenderisches Leben: er hat sein Erbteil so schnell und gründlich vergeudet, als hätte er, weil er sich des Besitzes nicht wert fühlte, gleich am ersten Tage beschlossen, es unter die hier geschilderte Gesellschaft zu verteilen. — *pomarius* der Obsthändler von der *sacra via*, wo die feinsten Äpfel (Varro RR I 2, 10; Ovid. AA II 266) zum Verkauf auslagen. — *Tusci vici*, aus dem Viertel der 'Tuskergasse', welche vom Forum nach dem Velabrum führte, wo neben zahlreichen Kleiderhändlern allerhand liederliches Gesindel sein Wesen trieb: von hier wird der *leno* (231) stammen, daher *turba inpia*. — *scurrae*, die nie um einen guten oder schlechten Witz verlegenen nichtstuerischen Kumpane und Genossen der Zerstreuungen und Diners seines Junggesellenlebens. — *fartor*, der Geflügelstopfer, *fartor avium*, deren es auch in der Stadt gab: vgl. CIL VI 8848 fg. — *Velabrum*, die Niederung zwischen *vicus Tuscus* und dem *forum boarium*: dort sind die Läden der Viktualienhändler: *negotiator penoris et vinorum de Velabro* CIL VI 9671. Der ganze Komplex der Märkte für Lebensmittel, des *forum boarium, olitorium, piscarium, cupedinis* — *haec omnia posteaquam contracta in unum locum quae ad victum pertinebant, et aedificatus locus, appellatum Macellum* Varro l. l. V 147; auf dem Macellum begrüßen den Parasiten *cetarii, lanii, coqui, fartores, piscatores* Ter. eun. 257.

230. *quid tum?*, wie nachher *accipe quid . . responderit*, sondert die einzelnen Momente der Erzählung voneinander, *tum* nicht 'danach', sondern 'da', auf *mane* zurückweisend. — *venere*, echtes Präsens der *actio perfecta*: 'sie sind erschienen'. — *responderit*: indem er das Anerbieten des Sprechers mit einem Gegengeschenk (*contra*) erwidert, welches jenem an Werte gleich kommt, daher *aequus*: natürlich ironisch.

verba facit leno: 'quidquid mihi, quidquid et horum
cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'
accipe quid contra iuvenis responderit aequus.
'in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
cenem ego. tu piscis hiberno ex aequore verris.
segnis ego indignus qui tantum possideam. aufer,
sume tibi deciens. tibi tantundem. tibi triplex,
unde uxor media currit de nocte vocata.'
filius Aesopi detractam ex aure Metellae,

234. Eber werden im Winter gejagt (od. I 1, 25) und die lukanischen Gebirgseber galten für vorzüglich: II 8, 6. — *ocreatus*, weil die Beinschiene zum Schutz gegen das Schlagen des Ebers dienen soll: es bezeichnet das Gefährliche des Tuns, ebenso wie gleich *hiberno ex aequore*: *atrum defendens piscis hiemat mare* II 2, 16. — *verris:* die Fische werden mit dem großen Schleppnetz, *everriculum*, haufenweise ans Land gezogen. — Solcher Aufopferung gegenüber bin ich *indignus, qui possideam*. — *segnis* = *qua sum segnitie:* s. zu 225. — *aufer:* in der Voranstellung vor *sume*, dem es eigentlich folgen müßte, drückt sich die Ungeduld aus, von dem Besitz, dessen er nicht wert ist, befreit zu sein. — *deciens* = *deciens centena* I 3, 15. — *unde* = *ex cuius domo*: gemeint ist nicht der *leno*, sondern der gefällige Hahnrei, der sein eigenes Weib verkuppelt II 5, 75, od. III 6. 29. — *media de nocte* 'noch nach Mitternacht', von der Seite des edlen Gemahls weg: *tempus quod huic (mediae nocti) proximum est vocatur 'de media nocte': sequitur gallicinium* Censorin. 24.

239. *filius Aesopi*: M. Clodius Aesopus, Sohn des berühmten Tragöden ciceronischer Zeit, der ein Vermögen von 20 Millionen hinterlassen (Macrob. III 14, 14), also seinem Sohne gewiß kein schlechtes Beispiel als Verschwender gegeben hatte; Plinius n. h. X 141 überträgt auf den Vater einen Zug wahnsinniger Verschwendung, den Valerius Max. IX 1, 2 richtig vom Sohne erzählt. Schon Cicero machte der Sohn seines alten Freundes schwere Sorgen: *quin etiam Aesopi filius me excruciat* ad Att. XI 15, 3. Metella hält man wohl mit Recht für das berüchtigte Weib des P. Cornelius Lentulus Spinther, welches die Ehe der Tullia mit Dolabella vergiftete: Cic. ad Att. XI 23 u. ö. Äsop hat also die Perle wohl vorher seiner Mätresse geschenkt, wird sie ihr jedenfalls ersetzen: also zweifache Vergeudung der Summe. — *scilicet ut* ironisch: es dauerte ihm zu lange, die Summe nach und nach durchzubringen. — *decies solidum* 'eine ganze Million auf einmal', indem *decies* sc. *centena milia* ganz als Substantiv behandelt wird: *decies alterum* . . *tricies soldum* Mart. IV 37. *solidum* = ὅλον, Weiterbildung von *sol(l)us*: *sollum Osce totum et solidum significat* Fest. p. 293. — *illud idem*, also *deciens solidum*, nicht *bacam*: denn die Verrücktheit tritt viel deutlicher zutage, wenn man sich vorstellt, daß der *prodigus* mühsam die schweren Geldsäcke in den Fluß schleppt. Die Geschichte kann übrigens, ebenso wie die ähnliche von den Perlen der Kleopatra, wahr sein: Perlen lösen sich in der Tat in Essig auf, in kochendem sogar sehr rasch.

scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
diluit insignem bacam: qui sanior ac si
illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
luscinias soliti inpenso prandere coemptas:
quorsum abeant? sani ut creta, an carbone notati? —

243. *progenies*: der Apfel war nicht weit vom Stamme gefallen: Q. Arrius, schon v. 86 genannt und nicht zu verwechseln mit Q. Arrius Prätor 73, *infimo loco natus et honores et pecuniam et gratiam consecutus* (durch seine nach allen Seiten bereitwillige Beflissenheit) *etiam in patronorum sine doctrina, sine ingenio aliquem numerum pervenerat* (Cic. Brut. 69, 243), bis er 52 vom Forum verschwand: *illius iudicialis anni severitatem quasi solem non tulit* Cic. a. a. O. Er hatte vor 63 (Plut. Cic. 15) die Prätur bekleidet und machte sich für 58 Rechnung auf das Konsulat: zu dem Behuf hatte er im Jahre 59 durch glänzende Gladiatorenspiele und ein daran sich schließendes *epulum* (s. zu v. 86) zu Ehren eines verstorbenen Familiengliedes die Stimmen der Wähler zu gewinnen gesucht. Ob er mit dem von Catull 84 wegen seiner manirierten Aussprache und niedern Abkunft verspotteten Arrius identisch ist, muß zweifelhaft bleiben. Von seinen Söhnen ist nichts mit Sicherheit zu wissen. — *nobile* = *notum*; s. zu od. I 12, 36. *gemellum* steigert *fratrum*: *pravorum amore* waren sie einander so ähnlich wie Zwillingsbrüder. — *luscĭnias*, Nachtigallen — in dem zweiten Teil des Wortes ist der Stamm *can-* singen enthalten — von denen das Stück 6000 Sesterzen kostet (Plin. X 141), aßen sie schon zum *prandium*: wie mag es erst bei der *cena* hergegangen sein! — *inpenso* sc. *pretio*, wie in *sal .. inpenso pretio venibat* Liv. II 9, 6, wörtlich 'für ungezähltes' — eigentlich 'ungewogenes' — Geld, also sehr teuer. Das ursprünglich *immensus* entsprechend gebildete Adjektivum ist früh mit den Formen des Partizips von *inpendere* völlig verwachsen. — *quorsum* (= *utrovorsum*) *abeant*, scil. *cum insanos a sanis discernimus*; *sani ut* mit Nachstellung des *ut* (= *utpote*, zu I 1, 108) wie *captivus ut audit* I 3, 89; zu *carbone notati* ergibt sich daraus ohne weiteres *ut insani*. Das Bild, wie zahlreiche ähnliche Wendungen bei römischen Dichtern, von der grammatischen Pseudogelehrsamkeit aus skythischer, thrakischer oder kretischer Sitte hergeleitet, geht zurück auf den gewiß uralten und früh abgekommenen Brauch, einen Glückstag auf den (Holz-) Tafeln des Kalenders durch einen weißen Strich oder — wobei das nähere noch nicht aufgeklärt ist — durch einen weißen Stein für die Erinnerung zu bezeichnen, *notare*, vgl. *Cressa ne careat pulchra dies nota* od. I 36, 10. H. hat dies hier nach der anderen Seite ergänzt — Gegensatz der Kreide ist die Kohle — und auf die Beurteilung von Menschen übertragen: wobei vielleicht eine Reminiszenz an den griechischen Gebrauch der ψῆφος λευκή und μέλαινα für Freispruch und Verurteilung mit unterläuft.

247. Ohne weiteren Übergang reiht sich die kindische Verrücktheit des Verliebten an: das Folgende sind lauter Spiele der

Aedificare casas, plostello adiungere muris,
ludere par inpar, equitare in arundine longa
siquem delectet barbatum, amentia verset.
si puerilius his ratio esse evincet amare,
nec quicquam differre utrumne in pulvere, trimus
quale prius, ludas opus an meretricis amore
sollicitus plores, quaero, faciasne quod olim
mutatus Polemo? ponas insignia morbi,
fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
postquam est inpransi correptus voce magistri?

Kinder, in denen sie das Tun der Erwachsenen nachahmen: *ludere par impar*, mit Nüssen und um Nüsse (*est etiam par sit numerus qui dicat an impar, ut divinatas auferat augur opes* Nux 79) antizipiert das Hasardspiel der Erwachsenen um Geld. — *amare* wie *amator* (I 3, 38) geht auf das Verhältnis zu einer Buhldirne, *amica*. — *ludas opus* gehört auch zum Bilde des Liebenden, der seine Bemühungen an die wetterwendische *meretrix* verschwendet, *sollicitus plores* auch zu dem des Kindes, das über eine Störung seines Spiels im Sandhaufen weint. — *mutatus Polemon:* der Nachfolger des Xenokrates auf dem Lehrstuhl der alten Akademie, dessen plötzliche Bekehrung von wüster Liederlichkeit zu strengster Ehrbarkeit zu den berühmtesten Beispielen für die Wirksamkeit philosophischer Paränese gehört: *καί ποτε συνθέμενος τοῖς νέοις καὶ ἐστεφανωμένος, μεθύων εἰς τὴν Ξενοκράτους ἧξε σχολήν. ὁ δὲ οὐδὲν διατραπεὶς εἶρε τὸν λόγον ὁμοίως . ἦν δὲ περὶ σωφροσύνης· ἀκοῦον δὲ τὸ μειράκιον κατ᾽ ὀλίγον ἐθηράθη . καὶ οὕτως ἐγένετο φιλόπονος, ὡς ὑπερβάλλεσθαι τοὺς ἄλλους καὶ αὐτὸν διαδέξασθαι τὴν σχολήν* Diog. IV 16.

254. *insignia morbi: palliolum sicut fascias, quibus crura vestiuntur, et focalia et aurium ligamenta sola excusare potest valetudo* Quint. IX 3, 144. Zu den *fasciae* (Beinbinden) und *focalia* (Halstuch) paßt *cubital* besser in derBedeutung 'Armbinden' (*ἀγκωνόδδεσμος* CGIL II 216) als in der an sich auch möglichen 'Armkissen' (vgl. *cervicale, capitale; pulvillus qui cubito cenantis supponi solebat* comm. Cruq.). Es sind alles die Insignien, äußeren Abzeichen der Krankheit, nicht aber ist daran zu denken, daß sie der *amator* wirklich trüge: tadelnd erwähnt wird der Gebrauch dieser Dinge nicht vor Quintilian, ist also wie es scheint, außer für Kranke, erst spät aufgekommen, und auch da nicht bei den *luxuriosi* (mit denen der *amator* nicht einmal ohne weiteres identisch ist), sondern offenbar bei verzärtelten Leuten, die allzu ängstlich um ihre Gesundheit besorgt sind: die Rolle zu spielen, wird der *amator* sich hüten. — *collo:* beim Gelage trug man auch um den Nacken Kränze: *et capite et collo mollia serta gerat* Tibull. I 7, 52. Auch Lukian erwähnt gerade diesen Zug als äußeres Symbol der inneren Umwandlung des Polemon: *ἀνένηφε πρὸς τοὺς λόγους καὶ ἀφῃρεῖτο τοὺς στεφάνους* bis accus. 17. Aber der feine Zusatz *furtim*, der die Scham des Jünglings trefflich zeichnet, findet

porrigis irato puero cum poma, recusat.
'sume catelle.' negat. si non des, optet. amator
exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
invisis foribus: 'nec nunc, cum me vocet ultro,
accedam? an potius mediter finire dolores?
exclusit, revocat. redeam? non, si obsecret.' ecce

sich nur bei H. — *inpransi*: da es früher Morgen ist. *magistri*: Xenokrates.

258. Es folgt der 250 in Aussicht gestellte Beweis, daß das Gebaren des Verliebten ein kindisches sei, in Anlehnung an den berühmten Eingang der terenzischen Bearbeitung des menandrischen Eunuchus (46 fg., 57 fg.), wo Phaedria von Thais erst abgewiesen (*exclusus*) und dann doch wieder eingeladen zu kommen, mit seinem Sklaven Parmeno vor ihrer Türe steht, unschlüssig, ob er eintreten solle oder nicht; hätte sie ihn nicht gerufen, so wäre er sicher zu ihr gegangen: *si non des, optet*. Der Wortlaut des Terenz ist im vorstehenden abgedruckt. Dieselbe Szene hat auch Persius (5, 161—174) mit Benutzung einzelner horazischer Wendungen aus unserer Stelle, aber in freier Gestaltung und ohne, abgesehen vielleicht von den Namen, Menander heranzuziehen, zu ähnlichen Zwecken benutzt. In den griechischen Diatriben dient der unglücklich liebende Thrasonides aus Menanders *Μισούμενος* öfters als abschreckendes Beispiel, s. besonders Epikt. IV 1, 19 fg. — *catelle* braucht als Schmeichelname auch Plautus: *dic ígitur med anaticulam, columbam vel catellum, hirúndinem, monerulam, passerculum putillum* asin. 693. — *qui distat*: die Popularphilosophie liebt es, Torheiten Erwachsener mit kindischen Unarten gleichzusetzen: so Ariston *'pueris' inquit 'omne ludicrum in pretio est: parentibus quippe nec minus fratribus praeferunt parvo aere empta monilia: quid inter nos et illos interest, nisi quod nos circa tabulas et statuas insanimus carius inepti?'* Seneca epp. 115, 8. — *nec . . accedam?* die Überlieferung schwankt zwischen *ne* und *nec*: aber *nec* (s. Madvig de fin. 804) *nunc* entspricht dem *ne nunc quidem* des Terenz, auch Persius (*quidnam igitur faciam? nec nunc cum arcessat et ultro supplicet accedam? 'si totus et integer illinc exieras, nec nunc'* 5, 174) hat es beibehalten. In der ersten Frage liegt die Neigung, dem Ruf zu folgen; mit *an potius* beginnt der gegenteilige Entschluß die Oberhand zu gewinnen. — *cum me vocet*: in Terenz *cum . . accersor* ist durch die Anwendung des Indicativs lediglich das *nunc* näher bestimmt, während es dem Hörer überlassen bleibt die kausale Beziehung aus der Situation zu entnehmen: Horaz gibt, ebenso wie Persius, durch den Conjunctiv diese Beziehung ausdrücklich an. — *finire dolores*, durch Abbruch der Beziehungen. — *exclusit . . obsecret* gibt bis auf eine Silbe einfach den Vers des Terenz wieder: gewiß hat es H. Spaß gemacht, den nach den Begriffen seiner Zeit abscheulichen, weil iambenlosen (a. p. 258) Senar durch dies einfache Mittel zu verspotten; denselben Terenzvers benutzt in ganz ähnlicher Weise Caesius Bassus G. L. VI p. 555 K.

servus non paullo sapientior: ‘o ere, quae res
nec modum habet neque consilium, ratione modoque
tractari non volt. in amore haec sunt mala, bellum,
pax rursum: haec siquis tempestatis prope ritu
mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
insanire paret certa ratione modoque.’
quid? cum Picenis excerpens semina pomis

PH. Quid igitur faciam? non eam ne nunc quidem
quom accersor ultro? an potius ita me conparem,
non perpeti meretricum contumelias?
exclusit: revocat: redeam? non si me obsecret . . .
PA. ere, quae res in se neque consilium neque modum
habet ullum, eam consilio regere non potes.
in amore haec omnia insunt vitia: iniuriae,
suspiciones, inimicitiae, indutiae,
bellum, pax rursum: incerta haec si tu postules
ratione certa facere, nilo plus agas,
quam si des operam ut cum ratione insanias.

265. *Concessum est in palliata poetis comicis servos dominis sapientiores fingere: quod idem in togata non fere licet* bemerkt Donat zu den Worten des Parmeno, bei Menander Davus. Den oben abgedruckten Versen des Parmeno gehen 50—56 voraus, in denen der Sklave dem Herrn auseinandersetzt, daß er, falls er den heroischen Entschluß mit Thais zu brechen nicht durchführe, seine Situation nur verschlimmere. H. übergeht diese Verse und setzt genau mit 57 wieder ein: vielleicht waren in seinem Terenzexemplar wie im cod. Bembinus 50—56 noch dem Phaedria gegeben. Allerdings kommt es ihm bei der Rede des Sklaven wesentlich auf das *insanire* v. 271 an, durch das der Komiker zum ausdrücklichen Zeugen für die Theorie des Stoikers wird. — *tempestas*, das unbeständige Wetter, welches mit der wechselnden Laune der Verliebten verglichen wird. — *caeca sorte*, also nicht *ratione* 266. Die wortreiche Paraphrase des terenzischen *incerta*, außer der Streichung der metrisch unbrauchbaren Synonyma von *bellum* und *pax* die einzige wesentliche Abweichung vom Original, entspringt dem Wunsche, die ἀκατάστατος ὁρμή *tumultus* der Liebesleidenschaft lebhaft vor Augen zu führen. — *explicet*, das Gewirr der entgegengesetzten Stimmungen entwirren und ins Gleiche bringen = *expediat*.

272. *Picenum*, die fruchtbare Landschaft im Osten des Nordapennin an der Küste von Ancona bis Hatria war durch ihren Obstbau berühmt: ἀγαθὴν πρὸς ἅπαντα, βελτίω δὲ τοῖς ξυλίνοις καρποῖς ἢ τοῖς σιτικοῖς nennt sie Strabo V 240. Piceneräpfel: II 4, 70. Das hier erwähnte Liebesorakel beschreibt Pollux ἔτι δὲ

gaudes, si cameram percussi forte, penes te es?
quid? cum balba feris annoso verba palato,
aedificante casas qui sanior? adde cruorem
stultitiae, atque ignem gladio scrutare modo, inquam.

τὸ σπέρμα τῶν μήλων, ὅπερ ἔγκειται τοῖς μήλοις ἔνδοθεν, ἄκροις τοῖς πρώτοις τῆς δεξιᾶς δύο δακτύλοις συμπιέζοντες ἔτι διάβροχον καὶ ὀλισθηρὸν ὄν, εἰ πρὸς ὕψος ἐκπηδήσειεν, ἐσημαίνοντο τὴν εὔνοιαν τούτῳ τὴν παρὰ τῶν παιδικῶν IX 128, dessen Quelle hier wie öfters auch von Porphyrio ausgeschrieben ist. — *cameram*, die Decke des Zimmers. *forte*, da es doch rein Sache des Zufalls ist, worin du die Stimme des Schicksals zu hören meinst. — *feris verba* könnte an sich soviel sein wie *verba aëre feriendo reddis* (so *foedus ferire = f. ferienda hostia pacisci*, s. zu od. I 33, 16) und auf die Lehre der stoischen Physik anspielen, daß *vox fit vel exilis aurae pulsu vel verberati aëris icti* Diom. p. 420 (= Varro fr. 42 W.): da aber diese Gelehrsamkeit hier keinerlei Beziehung zum Inhalt hätte, wird man lieber in den Worten eine Wiedergabe des griechischen *κόπτειν τὰ ῥήματα* (Priscian. III p. 323 K. zu *interea dum sermones caedimus, illae sunt relictae* Ter. Haut. 242) sehen: 'lange und unnütz schwatzen'. *balba verba* sind aber nicht die Worte der *balba senectus* (epp. I 20, 18), denn die Hauptsache, daß es Liebesworte sind, wäre dann nicht ausgedrückt; auch wird Stertinius hier kaum den greisen Liebhaber verspotten, der als ekelhaft und verächtlich allgemein preisgegeben wird, sondern etwas meinen, das jedem Liebhaber zuzutrauen ist. Dann trifft also *balba* das zärtlich lallende Kosen, *τραυλίζειν*, des Verliebten (*balbus*: *qui habet dulcem linguam* erklären die Glossare IV 590 u. ö.), und *annosum* heißt sein Gaumen nur, weil als Gegensatz das einjährige Kind vor Augen steht, das die ersten Worte stammelt. *palatum* statt der in solchem Falle öfter genannten *lingua* wohl ohne Nebenabsicht: *licet obseres palatum* Cat. 55, 21; vielleicht auch, weil die *lingua* des Stammelnden steif und unbeweglich ist. — *aedificante casas* knüpft an 247 an.

275. *adde cruorem stultitiae*: ein neuer Beleg für die Torheit des als Hörer (80) gedachten Verliebten, daß seine Leidenschaft sich bis zu Mord und Totschlag zu steigern pflegt, was sofort in eindringlichem Bilde wiederholt wird. *ignem gladio scrutari* ist der pythagorischen Vorschrift entnommen '*πῦρ μαχαίρᾳ μὴ σκαλεύειν*' *ἀντὶ τοῦ τεθυμωμένον ἄνδρα μὴ ἐρεθίζειν· πῦρ γὰρ ὁ θυμός, ἡ δ' ἔρις μάχαιρα* Athen. X 452 aus Demetrius *π. ποιημάτων*. Genau so rückt Damasipp dem Dichter selbst vor *adde poemata nunc, hoc est oleum adde camino* 321: wie dort *adde* zunächst nur den Hörer das jetzt Gesagte dem bisher Vernommenen anzureihen heißt, sodann aber, da der Hörer zugleich wegen seines törichten Gebarens vermahnt werden soll, die höhnische Aufforderung in sich schließt, in seiner Torheit nur fortzufahren, ebenso wird auch hier *adde* durch *scrutare modo* wiederholt, und diese Wiederholung durch *inquam* (I 9, 50; od. II 8, 13) bekräftigt und gesteigert. Die Stellung von *inquam* am Schlusse des Satzes ist allerdings ungewöhnlich: noch ungewöhnlicher aber und wohl geradezu unlateinisch würde die bei der Frankeschen Änderung

Hellade percussa Marius cum praecipitat se
cerritus fuit, an conmotae crimine mentis
absolves hominem, et sceleris damnabis eundem,
ex more inponens cognata vocabula rebus? —
Libertinus erat, qui circum compita siccus

in quem vorausgesetzte Verbindung *in gladium se praecipitare* für *incumbere* sein.

277. Ein Beispiel des *cruorem addere:* ein Marius hat seine Geliebte, die Freigelassene Hellas (der Name findet sich öfters inschriftlich: ein Spiel des Zufalls läßt die Tochter einer Hellas in Benevent einem vornehmen M. Marius im ersten Jahrhundert nach Chr. einen Denkstein setzen CIL IX 1584) getötet und darauf sich selbst durch einen Sturz, sei es in den Tiber, sei es von einer Höhe, den Tod gegeben: so steht *praecipitat* absolut auch bei Livius XXIII 19. Über das Präsens nach *cum* s. zu I 6, 13. — *cerritus* 'wahnsinnig', eigentlich nach Analogie von *larvatus, lymphatus, νυμφόληπτος*, der vom *Cerrus* besessene. *Cerrus* aber, umbr. *cerfe*, osk. *kerris*, von derselben Wurzel, welche *creare* zugrunde liegt, ist altitalische Bezeichnung für den zeugenden *genius* (*in carmine Saliari Cerus manus intellegitur creator bonus* Paull. p. 122 *Keri pocolom* CIL I 46), die im Lateinischen sich noch in der weiblichen Form *Ceres* erhalten hat. — *ex more . . rebus*: der schwierige Vers scheint auf eine Advokatenpraxis anzuspielen, worauf *absolves* und *damnabis* vorbereiteten: der Verteidiger (der hier mit dem Richter in eins fließt) leugnet, daß die Tat, wie der Ankläger behaupte, als *insania* zu bezeichnen sei, gibt aber ein *scelus* zu: das ist der *status causae definitionis ex rebus: στάσις ὁρικὴ ὀνόματος ζήτησις περὶ πράγματος, οὗ τὸ μὲν πέπρακται, τὸ δὲ λείπει πρὸς αὐτοτέλειαν τοῦ ὀνόματος*, z. B. wenn Diebstahl zugegeben, Tempelraub geleugnet wird (Hermog. II p. 138 Sp.). Der Verteidiger setzt also wie es Sitte ist (*ex more*), nämlich wenn die Tat und ihre Strafbarkeit nicht bestritten werden kann, ein *vocabulum cognatum* (nicht *cognominatum* 'synonym', sondern 'verwandt': *sunt quaedam vocabula cognata ut dicunt, i. e. eiusdem generis*, wie *an* und *aut*, Quint. I 5, 49) an Stelle des vom Gegner gebrauchten. — Oder wäre nur gemeint, daß der Laie nach verbreiteter Unsitte, statt die Tat mit dem *κύριον ὄνομα ipsum vocabulum* zu bezeichnen, ein zwar nicht falsches (*alienum*), aber doch nur annähernd richtiges (*cognatum*) braucht, während der Philosoph jedes Ding beim rechten Namen nennt (s. zu od. II 2, 20)? Dagegen spricht freilich, daß auch der Stoiker das *scelus* nicht leugnet, sondern die *insania* nur daneben verficht.

281. Die Abergläubischen werden in zwei Exemplaren vorgeführt, einem *senex* aus dem Volke und einer um ihr Kind besorgten Mutter. Die Abart der *insania*, die dabei zutage tritt, wird zur Abwechselung hier nicht, wie 82; 165; 224 in einleitenden Versen, sondern erst zuletzt genannt, v. 295 *timore deorum*. — *libertinus* bezeichnet hier ebenso wie in I 6 den ehemaligen Sklaven, den *ex iusta servitute manumissus* (s. zu I 6, 8): daher die v. 285 folgende Unterstellung. — *compita* sind die an den Kreuzungspunkten der Straßen befindlichen Laren-

lautis mane senex manibus currebat et 'unum
(quid tam magnum?' addens) 'unum me surpite Morti:
dis etenim facile est' orabat; sanus utrisque
auribus atque oculis: mentem, nisi litigiosus,
exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
'Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores'
mater ait pueri mensis iam quinque cubantis,

kapellen mit den Bildern der beiden *lares compitales*, vor denen die kleinen Leute ihre Morgenandacht verrichten. — *siccus* gehört ebenso wie *lautis manibus* zu den äußeren Erfordernissen der Andacht: noch nüchtern erhebt er die rein gewaschenen Hände (*lautus* ist hier echtes Partizipium von *lavo*) zu den Göttern, und zwar zu allen in der ganzen Nachbarschaft. — *circum* ist 'umher bei', wie I 6, 58. — *currebat*, um bei allen herumzukommen.

282. *unum* besagt nicht, daß die Götter ihn allein nicht sterben lassen sollen, sondern daß dies das Einzige ist, was er erfleht: es ist daher wohl Neutrum und Apposition zu dem nachfolgenden *me surpite Morti*. So erklärt sich auch *addens*: 'nur dies eine, und noch dazu: *quid tam magnum* sc. *est quod vos oro*, was ist es denn so Großes!' *tam magnum* ist nicht Prädikat zu *quid*, sondern steht attributiv, wie in *quid tam egregium si femina forti fidis equo* Verg. Aen. XI 705. — *Morti*, dem Todesgott, der mich Alten schon als Beute erhaschen will. — *dis etenim facilest*: ein solches Festlegen des Gottes auf seiner Macht zu helfen ist von uraltersher im Gebet nicht ungewöhnlich: κλῦθι ἄναξ . . δύνασαι δὲ σὺ πάντοσ' ἀκούειν Il. *Π* 515, hier freilich deutlichster Ausdruck der *insania*.

285. *exciperet*: da der Verkäufer die Gebrechen eines verkauften Sklaven namhaft machen oder für dieselben haften mußte, so ist es seine Sache, dem Käufer diejenigen Fehler zu nennen, für welche er eine Garantie ablehnt, *excipit* (vgl. epp. II 2, 16 *excepta fuga*) falls er es nicht auf einen Prozeß wegen Schadenersatzes ankommen lassen will. So würde also, wenn dieser *libertus* wieder zum Verkauf anstehen sollte, sein Herr dann für die *dementia* die Garantie ablehnen müssen, *exciperet nisi litigiosus esset*.

286. *volgus*, denn solcher Narren, die an den Einfluß des Gebets auf die unverrückbare *fatalis necessitas* glauben, gibt es unzählige; wie aber Horaz dazu kommt, die Verrückten als die Nachkommen eines Menenius zu bezeichnen, haben schon die alten Erklärer ebensowenig gewußt wie wir.

289. *cubantis*: I 9, 18. — *frigida quartana* ist das *quarto quoque die* wiederkehrende kalte Fieber, von den Griechen umgekehrt πυρετὸς τεταρταῖος genannt. — *quo tu indicis ieiunia*: regelmäßig wiederkehrendes Fasten kennt der römische Ritus nicht, und am wenigsten ein Fasten für Juppiter. Aber als *dies Iovis*, d. h. als der Tag des Planeten Juppiter, galt der Donnerstag, und an diesem Tage pflegten die Pharisäer zu fasten: so nimmt denn die geängstete Mutter ihre Zuflucht zu jüdischer Superstition, die H. ja wohl bekannt war: s. zu I 5, 100; 9, 69. Auch das morgend-

'frigida si puerum quartana reliquerit, illo
mane die quo tu indicis ieiunia nudus
in Tiberi stabit,' casus medicusve levarit
aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
in gelida fixum ripa febrimque reducet:
quone malo mentem concussa? timore deorum."
haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
arma dedit, posthac ne conpellarer inultus.
dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
respicere ignoto discet pendentia tergo.'

liche Untertauchen in fließendem Wasser gehört zu den Gott wohlgefälligen Kasteiungen orientalischer Kulte: die abergläubische Matrone Iuvenals *hibernum fracta glacie descendet in amnem, ter matutino Tiberi mergetur, et ipsis verticibus timidum caput abluet, inde superbi totum regis agrum nuda ac tremibunda cruentis erepet genibus* 6, 522. — *in Tiberi stabit* 'im', nicht 'am Tiber', denn weder läßt sich diese Auffassung des *in* hier durch Beispiele wie das poetisch kühne und vor jedem Mißverständnis gesicherte *in herboso concidit Apidano* des Properz (I 3, 6) rechtfertigen, noch kann dem Gott das 'am Wasser stehn' genügen: das wichtigste, daß ihn die Mutter untertaucht, wäre nicht gesagt. Dagegen kann nachher *ripa* außer dem Ufer, an dem die Mutter steht, sehr wohl auch den Saum des Flusses im Gegensatz zum *alveus* mit bezeichnen: *ancora de prora iacitur, stant litore puppes* Verg. Aen. III 277. *ex praecipiti*, aus der Krisis der Krankheit, dem *praeceps periculum* Cels. III 18. — *levare* steht hier nicht in der übertragenen Bedeutung von *reficere*, sondern der sinnlichen von *erigere* 150. *levarit* Fut. ex.: zu I 1, 45. — *necabit . . febrimque reducet* ein starkes Prothysteron — denn der Tod ist die Folge des Rückfalls —, so stark wie Lucilius' *occidam illum equidem et vincam* 153 oder Virgils *moriamur et in media arma ruamus* Aen. II 353, erklärlich, wie bei Virgil aus dem Pathos der Verzweiflung, hier aus dem Eifer des Scheltenden, der das Schlimmste nicht früh genug sagen kann, und dann mit der unentbehrlichen Erklärung nachhinkt. — *fixum:* Schwimmen oder Herumlaufen wäre viel weniger gefährlich. — *quone:* die Verstärkung des Fragpronomens durch die Partikel, wie in *uterne* II 2, 107. — *timore deorum*, δεισιδαιμονία, welche auch die Stoiker als ein πάθος, eine κίνησις ψυχῆς ἄλογος verdammen.

296. Damit ist das Referat des Damasippus zu Ende gelangt: in naiver Bewunderung seines Meisters und 'Freundes' rühmt er ihn als *sapientum octavus*, wie wohl Sappho die zehnte der Musen genannt worden ist (a. p. IX 571), ohne an des Kallimachos Worte zu denken ἑπτὰ σοφοὶ χαίροιτε, τὸν ὄγδοον, ὥστε Κόροιβον (der sprichwörtliche Dummbart der griechischen Sage) οὐ συναριθμέομεν fr. 307 S. — *totidem* sc. *verba*, und zwar desselben Inhalts wie der Zusammenhang ergibt: ὁπποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος τοῖόν κ' ἐπακούσαις Il. Υ 250. — *pendentia*, denn er hat von Stertinius gelernt *hoc te crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille qui te deridet caudam trahat* 52.

Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
insanire putas? ego nam videor mihi sanus.
'quid? caput abscissum manibus cum portat Agaue
gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?'
stultum me fateor (liceat concedere veris)
atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
aegrotare putes animi vitio. 'accipe. primum

— *ignoto* geht eigentlich auf das Objekt, die von ihrem Träger nicht wahrgenommene *cauda* paßt aber natürlich auch auf *tergum*.

300. Nach dem langen Sermon kommt nunmehr H. wieder zu Wort: *Stoice*, 'da du also, wie ich sehe, ein weiser Stoiker geworden, so habe die Güte, nun einmal deine Weisheit auch auf mich profanes Menschenkind zu applizieren'. Mit ausgesuchter Bosheit deutet *sic . . pluris vendas*, womit die Verheißung des Lohnes für die Erfüllung der nachfolgenden Bitte (s. zu od. I 3, 1) vorausgeschickt wird, an, daß Damasipp bald die Philosophie wieder an den Nagel hängen und sein altes Gewerbe wieder ergreifen werde, und wünscht ihm, daß er dann durch Schaden *(post damnum)* klug geworden sein möge. — *pluris* sc. *quam emisti*. — *qua stultitia:* die *insania*, der Mangel der Gesundheit, ist e i n e; das positive Gegenstück, die *stultitia*, teilt sich in viele *genera:* v. 53. *stultitia insanire* ist die einfache, *stultitiam* wäre die poetisch gesteigerte Ausdrucksweise.

302. 'Jawohl, du bist gerade so *sanus* wie Agaue, die Mutter des Pentheus'. Nach der von Euripides in den Bakchen behandelten Sage ward Pentheus als Verächter der Göttlichkeit des Dionysos von der eigenen Mutter und seinen Schwestern, die der Gott in Raserei versetzt, wie ein wildes Tier mit den Händen in Stücke gerissen: auf die Schlußszene der Tragödie, in welcher Agaue mit dem Haupte des Sohnes (*κρᾶτα . . τόδε λέοντος ὃν πάρειμι θηράσασ' ἐγώ* 1215) erscheint und sich rühmt *θῆρας ἀγρεύειν χεροῖν. φέρω δ' ἐν ὠλέναισιν, ὡς ὁρᾷς, τάδε λαβοῦσα τἀριστεῖα* 1237 nimmt Damasippus Bezug. Daher ist sowohl *abscissum* zu schreiben, wie auch *manibus*, was die blandinische Hdschr. allein bietet und dem durch das euripideische Stück für alle Zeiten fixierten Bilde entspricht, während *demens* in den übrigen Handschriften mindestens überflüssig ist: der ganze Vordersatz dient ja eher dazu, den Begriff der *dementia* eindeutig und anschaulich zu umschreiben. Den Vergleich hat H. aus der popularphilosophischen Literatur, denn Plutarch bringt ihn in ganz ähnlichem Zusammenhang, animine an corp. 3: *μανία* ist schlimmer als *ὀφθαλμία*, denn der Augenkranke kennt sein Leiden und läßt sich heilen, *τῆς δὲ μαινομένης Ἀγαύης ἀκούεις ὑπὸ τοῦ πάθους τὰ φίλτατ' ἠγνοηκυίας 'ἄγομεν ἐξ ὄρεος ἕλικα νεότομον ἐπὶ μέλαθρα μακάριον θήραμα* (1169)'.

305. Da der Klügere nachgibt, so läßt sich H. zu dem Zugeständnis *stultum me fateor atque etiam* (um noch ein übriges zu tun) *insanum* herbei. *liceat* bittet nicht Damasippus, sondern gleichsam sein eigenes Ich um die Erlaubnis, der Wahrheit *(veris* wie 208) die Ehre geben zu dürfen

aedificas, hoc est longos imitaris, ab imo
ad summum totus moduli bipedalis: et idem
corpore maiorem rides Turbonis in armis
spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
an quodcumque facit Maecenas, te quoque verumst,
tantum dissimilem et tanto certare minorem?
absentis ranae pullis vituli pede pressis,
unus ubi effugit, matri denarrat ut ingens

und deutet an, daß er dies vorhin nur noch nicht 'über sich' bringen konnte. — *tantum* 'sage mir doch bloß', da Damasippus die Frage *qua me stultita insanire putas* noch nicht beantwortet hat. — *quo*, wie vorher 301 *qua*, ist Abl. des Fragpronomens.

308. *aedificas*: daß er also bauliche Veränderungen auf seinem eben erhaltenen Gütchen trifft, wird den Prachtbauten des Maecenas (312) in seinen *horti* auf dem Esquilin (I 8, od. III 29, 10) gegenübergestellt. — *longos* statt *magnos*, um die Anspielung auf H.' untersetzte Figur (*corporis exigui* nennt er sich selbst epp. I 20, 24) anzubringen. — *ab imo ad summum: ab imis unguibus usque ad verticem summum . . ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus videtur* Cic. p. Rosc. com. 7, 20.

310. *Turbo gladiator fuit parvo corpore sed animosus in pugna . . et fuit Threx Turbo* Porph. — *maiorem corpore*, weil die Größe seiner Keckheit die Kleinheit seiner Statur bei weitem übertraf, wenn er in der Arena bewaffnet seinem Gegner gegenübertrat. — *verum est* sc. *facere* 'ist es recht und billig', d. h. glaubst du einen Anspruch darauf zu haben; so *verum est* sehr häufig besonders bei den Juristen, aber auch in der Umgangssprache (*idnest verum?* Ter. And. 629), bei H. noch *metiri se quemque suo modulo ac pede verumst* epp. I 7, 98. — *tantum dissimilem* wie *multum dissimiles* epp. I 10, 3: der, außer in der blandinischen Hdschr., überlieferte Abl. *tanto* ist sprachwidrig. — *tanto:* Abl. des Maßes zu *minorem;* zu *certare* (der Infinitiv hängt von *minorem* = *inferiorem* ab, nachgeahmt von Silius V 76 *fatis superi certare minores)* wie zu *dissimilem* ist *illi* sc. *Maecenati* hinzuzudenken.

314. Die äsopische Fabel, auf welche Damasippus Bezug nimmt, liegt verkürzt bei Babrios 28, stark verschlechtert bei Phaedrus I 24 vor.

315. Bei Babrios ist es statt des Kalbes ein Ochse, dem *belua ingens* entspricht *πάχιστον τετράπουν*: man sieht, wie viel schärfer H.' Fassung die Froschperspektive charakterisiert. *denarrat:* er erzählt den Hergang bis ins einzelste, *rem sicut fuerat denarrat* Gell. I 23; daher folgt *ut . . eliserit*, nicht der Infinitiv. — *cognatos*, 'die Geschwister'. — *quantane* sc. *elissiset.* — *maior dimidio* antwortet der junge Frosch, dem selbstverständlich für Größenverhältnisse der rechte Maßstab noch fehlt (bei Phaedrus heißt es ganz simpel *illi negarunt*): *num tantum* sc. *magna fuit* wiederholt die Mutter. — *non si te ruperis* viel witziger als des Babrios *μὴ πρίου· θᾶσσον σεαυτὴν ἐκ μέσου ῥήξεις, ἢ τὴν ἐκείνου ποσσότητα μιμήσῃ.* — *abludit ἅπ . λεγ.*, wohl von H. gebildet im Gedanken an *adludit: haec fabula ad te adludit (ludit* weil die Fabel ein

belua cognatos eliserit. illa rogare
quantane, num tantum, sufflans se, magna fuisset.
'maior dimidio.' 'num tantum?' cum magis atque
se magis inflaret, 'non, si te ruperis' inquit,
'par eris.' haec a te non multum abludit imago.
adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;
quae siquis sanus fecit, sanus facis et tu.
non dico horrendam rabiem', iam desine. 'cultum
maiorem censu,' teneas, Damasippe, tuis te.
'mille puellarum, puerorum mille furores.'
o maior tandem parcas insane minori.

iocus ist und *risum movet* Phaedr. I prol.) würde den Epilogen des Phaedrus entsprechen, z. B. *hac derideri fabula merito potest, qui* . . III 6.

321. *poemata*, die Jamben und vielleicht auch die ersten lyrischen Versuche nach Archilochos und Anakreon, mit denen H. sich jetzt beschäftigt. — *oleum adde camino* 'gieße Öl ins Feuer': s. zu 276. — Die Begeisterung dichterischen Schaffens ist von *insania* nicht getrennt zu denken, was Davus II 7, 117 mit *aut insanit homo aut versus facit* ausdrückt: *excludit sanos Helicone poetas Democritus* a. p. 296. — *horrendam rabiem* ist, ganz im Stile des Damasippus, eine gewaltig übertreibende Charakteristik des *irasci celer, tamen ut placabilis esset* (epp. I 20, 25); aber hübsch ist es doch, daß gerade diesem Vorwurf gegenüber H. die Geduld reißt. — *cultum maiorem censu: quem tenues decuere togae nitidique capilli* nennt sich H. selbst im Rückblick auf diese Zeiten epp. I 14, 32; worauf Dam. sonst etwa zielen könnte, wissen wir nicht. — *teneas tuis te* doppelsinnig: einerseits ist es der Rat 'kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten' (vgl. *sese suarum rerum finibus continere* Cic. de off. I 26, 92) — und der Bankrottierer tut freilich nicht gut, anderen Verschwendung vorzuwerfen; andererseits ist es die Formel, mit der man Unholde bannt: *miramur nos et pariter credimus, osculatique mensam rogamus Nocturnas ut suis se teneant dum redimus a cena* Petron. 64, also 'weich von mir'.

325. Vgl. *amore qui me praeter omnis expetit mollibus in pueris aut in puellis urere* epp. 11, 3. *furor* ganz an Stelle von *amor*, daher mit dem Genitiv: H. gibt γυναικομανής und παιδομανής wieder. Die Antwort läßt Damasipps Drohung *dixerit insanum qui me totidem audiet* 298 an ihm selbst zu lustigstem Schlusse in Erfüllung gehen. — *insane* ist völlig als Substantivum gebraucht, daher *maior insane*.

IIII.

Ein Seiten- und Gegenstück zu der zweiten Satire. Hatte dort H. in den *praecepta* des Ofellus gepredigt, daß die Genüsse der Tafel nicht das geringste zum Lebensglück beizutragen vermögen, und mochte er auch für seine Person noch so sehr sich an der einfachsten Mahlzeit genügen lassen: der Tischgenosse des Maecenas war kein so einseitiger Pedant, um nicht auch dem Standpunkt derjenigen, welche eine wahrhaft feine Küche für ein recht wesentliches Element des *beate vivere* halten, sein Recht widerfahren zu lassen. Oft genug wird in den Tischgesprächen seines Kreises die Rede auf die feineren Genüsse der Tafel abgeschweift sein, und wie wenige doch eigentlich im Gegensatz zu der plumpen Völlerei ungebildeter Emporkömmlinge die Kunst, wirklich gut zu essen, besitzen. Der Reflex solcher Unterhaltungen ist in der vorliegenden Satire gegeben, in welcher ein Feinschmecker durch das Organ des jüngsten seiner Adepten, Catius, 'sich seiner in der Irre tappenden Mitgeschöpfe erbarmt und sie lehrt, in behaglichem Orakeltone, welcher der Würde und Wichtigkeit des Gegenstandes ebenso angemessen, wie dem erlaubten Selbstgefühle in Betracht des zu erwerbenden Verdienstes zu gönnen ist, wie man mit Geist, Geschmack und angemessener Zuträglichkeit essen und trinken soll' (Weber). Zugleich mögen auch die vorhandenen poetischen Darlegungen der 'Eßkunst', vor allem die von Ennius nachgebildete Hedypatheia des Archestratos den Dichter gereizt haben, auch seine Kunst an so sprödem Stoff zu versuchen.

Archestratos gab sein Werk, das, mit zahlreichen parodischen Anklängen an ältere Poesie gewürzt, ähnlich wie diese Satire, nur in viel größerer Ausführlichkeit, alle Bestandteile eines Mahles durchging, als *ἱστορίη*, als die Frucht einer über alle Meere und Länder ausgedehnten Erforschung gastrologischer Merkwürdigkeiten. H. dagegen gibt die Lehre des Catius als Philosophie: wie Catius selbst mit den neuen *praecepta* Pythagoras, Sokrates und Plato aus dem Felde schlagen will, so bezeichnet sie der Hörer am Schluß als *praecepta vitae beatae ποιοῦντά τὴν εὐδαιμονίαν,* wie das jedes antike philosophische System will. Was aber Catius lehrt, sind ganz überwiegend nicht Vorschriften für die Zubereitung der Speisen, sondern Regeln für die richtige Wahl der Viktualien auf Grund

ihres Wesens, ihrer *natura* (21. 45), welches Wort auch bei dem einzigen genauen Kochrezept geflissentlich wiederholt wird (64). Erinnert man sich nun, daß Chrysipp (Ath. VII 278 e) und andere nach ihm den Archestratos, diesen 'Hesiod und Theognis aller Feinschmecker' (Ath. VII 310 a), als ἀρχηγός des Epikur bezeichneten, dem ja 'Anfang und Wurzel jedes Guts die Lust des Bauches' war (fr. 409), und erinnert man sich ferner, daß für Epikur erste und wichtigste Bedingung der Glückseligkeit Erkenntnis der *natura rerum* war, so liegt die Vermutung nahe, daß H. nebenher beabsichtigte, den Idealisten, die im Epikureismus lediglich eine Anleitung zum guten Essen und Trinken sehen wollten, diese lustige Dichtung als einen Abriß epikureischer Ethik, wie sie sich in ihren Köpfen male, mit fröhlichem Übermut zu dedizieren.

Klar und durchsichtig ist der Aufbau: die Exposition wird in Form eines Gesprächs zwischen H. und dem in vollem Enthusiasmus über die soeben gehörten Lehren nach Hause eilenden Catius gegeben (1—11). Der Vortrag gliedert sich im großen und ganzen nach den Gängen des Diners, *gustatio* (12—34), *mensa prima* (35—46), Getränk und die Gerichte der *mensa secunda* (48—75), Allgemeines über Nettigkeit der Bewirtung (76—87): alles durchwoben mit allgemeinen Reflexionen und gleichsam philosophisch aus dem 'Geist der Kochkunst' begründet. H.s schalkhafte Zustimmung zu den vorgetragenen Sätzen und Verlangen, ihren Gewährsmann kennen zu lernen (88—95), macht den Beschluß.

Den Namen des ungenannten Gastrosophen — und auf eine bestimmte Persönlichkeit zielen 46 und noch mehr 73. 74 ab — hat H. geflissentlich verschwiegen, obwohl er nichts unterläßt, die Neugierde des Lesers zu reizen (10. 92fg.). Für die eingeweihten Leser aus dem Kreise des Maecenas werden ja diese Anspielungen durchsichtig genug gewesen sein: jetzt noch den Namen erraten zu wollen, ist müßig: möglich, daß Maecenas selbst zum Teil sich dahinter verbirgt: das läßt sich weder erweisen noch widerlegen. Eben sowenig läßt sich über den begeisterten Jünger Catius etwas Bestimmtes sagen. Er wird von Porphyrio für den *Catius Epicureus qui scripsit quattuor libros de rerum natura et de summo bono*, identisch mit dem *Catius Insuber Epicureus qui nuper est mortuus* Cic. ad fam. XV 16 (geschrieben 45) und noch von Quintilian charakterisiert als *in Epicureis levis quidem sed non iniucundus tamen auctor est Catius* (X 1, 124), gehalten. Diese Absurdität, H. hier einen

Schatten aus der Unterwelt beschwören zu lassen, hätten neuere Ausleger nicht nachsprechen sollen. Eher ist vielleicht mit der Notiz der Cruquiusscholien zu v. 47 *irridet eum quod de opere pistorio in suo libro scribit de se ipso ‘haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades’* etwas anzufangen: dann wäre er Freigelassener eines sonst nicht weiter bekannten Catius (das Geschlecht der *Catii* wird nicht selten erwähnt: eine Dame Catia: I 2, 95) gewesen und gehörte als Verfasser eines Kochbuches mit zur ‘Literatur’.—Die Abfassungszeit irgend genauer zu bestimmen, bietet die Satire keine Anhaltspunkte.

Unde et quo Catius? ‘non est mihi tempus aventi
ponere signa novis praeceptis, qualia vincent
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.’
peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
interpellarim, sed des veniam bonus, oro.

1. *unde et quo:* s. zu I 9, 62; damit hält H. den Eilenden fest. — *non est tempus,* nämlich für die Unterhaltung, welche deine Frage einleiten soll. — *ponere signa* geht nicht sowohl auf das *consignare litteris* als darauf, daß C. jetzt unterwegs beschäftigt ist, nach den Regeln der Mnemonik (Auct. ad Her. III 16—23) die Bilder und Zeichen (*signa* Quintil. XI 2, 19, sonst *imagines*) zu fixieren, welche an bestimmte gleichfalls gedachte Orte (*loci*) gestellt (*positi: dispositio et collocatio imaginum* Auct. ad Her. III 17) dazu dienen sollen, das Gehörte für die Erinnerung festzulegen. Solche mnemonische Zeichen, und nicht wirkliche kurze Aufzeichnungen, meint doch wohl auch Gellius, wenn er die Schreibart des Nigidius tadelt, der *anguste perquam et obscure disserit, ut signa rerum ponere videas ad subsidium magis memoriae suae quam ad legentium disciplinam* XVII 7, 5.

2. *qualia vincent* mit der blandinischen Hdschr. entspricht am besten der Begeisterung des Adepten, der fest überzeugt ist, daß die ‘neue’ Weisheit im Kampfe mit der Pseudoweisheit der veralteten Systeme obsiegen und diese aus der Herrschaft über die Gemüter verdrängen müsse: *vincunt* hieße nur, daß sie ihm besser dünke als jene. — Pythagoras, Sokrates (der Name ist unbequem für den Vers; *Anyti reus,* da Anytos der vornehmste und bekannteste unter den Anklägern des Sokrates war), Plato die Repräsentanten der alten ethischen Systeme; Pythagoras steht an erster Stelle, der Zeitfolge nach und weil damals seit Nigidius Figulus der Pythagoreismus in der guten Gesellschaft zu grassieren anfing: s. zu od. I 28, 10.

4. *sic interpellarim* ‘daß ich, wie ich es eben getan, dich in deiner Beschäftigung unterbrochen’. — *hoc*: das *repetere, memoria,* da es eine Streitfrage ist *memoria utrum habeat quiddam artificiosi an omnis ab natura proficiscatur* Auct. ad Her. III 16, 28. — *quin* knüpft an das Lob der Erinnerungsfähigkeit an: ja eben jetzt ließ ich mirs angelegen sein, Mittel zu finden, um

quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.
'quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
utpote res tenuis tenui sermone peractas.'
ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.
'ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
longa quibus facies ovis erit, illa memento,
ut suci melioris et ut magis alba rotundis,
ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
caule suburbano qui siccis crevit in agris

alles zu behalten, was in diesem Falle nicht leicht ist: denn die feinen knifflichen Probleme (*tenuis* = *subtilis*, λεπτός, s. *tenuis ratio* 56) wurden natürlich auch in entsprechend fein ausgetiftelten Worten und Wendungen behandelt und es kommt da auf jede Nuance an. Die Nebeneinanderstellung von *tenuis tenui* wie II 2, 39.

10. *hospes*: also ob ein Grieche dem Römertum diesen Ruhm vorweggenommen. *hospes* ist in der Bedeutung Fremder zu dieser Zeit nur noch im bildlichen Ausdruck üblich; der ganze Vers klingt an altepischen Stil an. — *memor* 'aus der Erinnerung'; *canam* entspricht der schwungvollen Begeisterung des Jüngers, der vertraut, daß die Sache durch sich selbst wirken müsse: auf den Namen ihres Urhebers komme es dabei nicht an. Damit geht er *in medias res*, und beginnt mit den Worten seines Gewährsmannes dessen Lehren zu wiederholen, noch ehe H. irgendein Verlangen dieselben zu hören geäußert. Das Verschweigen des Namens hat übrigens auch den Vorteil, daß so die Ähnlichkeit dieser Satire mit anderen dieses Buchs, wo Ofellus, Stertinius, Crispinus als die *auctores* genannt werden, nicht zu auffällig wird.

12. Mit Eiern beginnt die *gustatio*, s. zu I 3, 6. Ob die länglichen oder die runden Eier Hähnchen enthalten, ist eine alte Kontroverse der Naturkundigen und Köche: *τῶν δὲ ᾠῶν τὰ μακρὰ ἄρσενα εἶναι, τὰ δὲ πλατύτερα θήλεα* Antigon. mirab. 96. Umgekehrt *ἔστι τὰ μὲν μακρὰ καὶ ὀξέα τῶν ᾠῶν θήλεα, τὰ δὲ στρογγύλα καὶ περιφέρειαν ἔχοντα κατὰ τὸ ὀξὺ ἄρρενα* Aristotel. HA. VI 2, 2. — *magis alba* geht auf die hellere Farbe des Eiweißes, *albumen*, der durchgeschnitten aufgetragenen hartgekochten Eier. Während das erste *suci melioris*, was Plin. X 145 mit *gratioris saporis* umschreibt, das Motiv der Vorschrift angibt, führt das zweite mehr nur ein tatsächliches Moment ein: deshalb ist *ut* wiederholt. — *ponere* = *adponere* wie II 2, 23 u. ö. — *namque*: es folgt der Grund für die Behauptung, daß die länglichen *suci melioris* seien: sie umschließen ein männliches Dotter. *callosa* ist noch nicht sicher erklärt; unwahrscheinlich ist, daß man die Eierschale *callum* genannt habe; *callosa* heißen Oliven (Plin. XV 13) und Weinbeeren (Col. III 1) mit festem Fleisch; das könnte aber den länglichen Eiern höchstens wenn sie gekocht sind zugeschrieben werden, wo man kaum mehr von einem *mas vitellus* sprechen wird.

15. *caulis*, Kohlstrünkchen in Essig und Öl (II 2, 62) pflegten wohl ebenfalls als Vorspeise ge-

dulcior: inriguo nihil est elutius horto.
si vespertinus subito te oppresserit hospes,
ne gallina malum responset dura palato,
doctus eris vivam musto mersare Falerno:
hoc teneram faciet. pratensibus optima fungis
natura est, aliis male creditur. ille salubris
aestates peraget qui nigris prandia moris
finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.

reicht zu werden. — *siccis*, im Gegensatz zu den übermäßig gedüngten und bewässerten Gärten unmittelbar vor der Stadt, welche zwar üppiges, aber kraftloses Gemüse erzeugen: *cauli . . umor fimusque si defuere maior saporis gratia est, si abundavere laetior fertilitas* Plin. XIX 138. — *horto* steht für die Erzeugnisse des Gemüsegartens.

17. Geflügel gehört nach dem Speisezettel der *cena pontificalis* des Metellus bei Macrob. Sat. III 13 ebenfalls zu der *gustatio*. — *vespertinus subito*, also unerwartet und zu einer Zeit, welche lange Vorbereitungen ausschließt. Auch heutigen Tages wandert in Italien das Huhn unmittelbar vom Hofe in den Kochtopf, und ist das Fleisch daher meist zähe. — *malum responset*: eigentlich dem Befriedigung seines Appetits heischenden Gaumen ein *malum responsum* erteilen, in unerwünschter Weise entsprechen, nach Analogie von *dulce ridere* u. Ä. — *doctus eris mersare*, so wirst du durch meine gütige Unterweisung belehrt sein, es in Falerner zu ersticken: die pomphafte Umschreibung statt *merses* soll andeuten, daß es sich hier um ein ganz besonderes Raffinement der Bereitung handle. Es scheint, daß man Geflügel nicht schlachtete, sondern erstickte: *non minus delinquere eum qui gallum gallinaceum cum opus non fuerit, quam eum qui patrem suffocaverit* Cic. p. Mur. 29, 61. Da das Ertränken des Huhnes alles Blut im Körper läßt, wird das Fleisch beim Kochen weicher: in dem Falernermost aber soll dann das Tier natürlich auch gekocht werden. — *musto* ist eine schöne Besserung Bentleys für *misto*: wie man Most das ganze Jahr hindurch aufbewahren könne, lehrt Cato R. R. 120.

20. *fungi pratenses*, wie die Morchel und der Champignon; Pilze scheinen damals erst aufgekommen zu sein: *boletos suillosque* (Steinpilze) *gulae novissima irritamenta* Plin. XVI 31. — *aliis*, den unter Bäumen wachsenden, *male creditur*, wegen der vielen und schwer unterscheidbaren Giftpilze, worüber Plinius XXII 92 fg. klagt. — Maulbeeren gibt es nur zur Sommerszeit, daher *aestates peraget*, und sie gelten als Schluß der Mahlzeit nicht für zuträglich: *si non superveniat alius cibus intumescunt* Plin. XXIII 135. Um so wichtiger ist die hier gegebene, übrigens für alle Beerenfrüchte zu beherzigende Vorschrift. — *ante gravem solem*, also in den frühen Morgenstunden vom Baume gepflückt, und nicht lange stehen gelassen, sondern zum *prandium* gegessen.

24. Von einem M. Aufidius Lurco wissen Varro (R. R. III 6) und Plinius (X 45), daß er zur Zeit des Piratenkrieges (66) zuerst Pfauen gemästet habe: gewiß derselbe jetzt tote Schlemmer wird hier wegen einer Vergröbe-

Aufidius forti miscebat mella Falerno:
mendose; quoniam vacuis committere venis
nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
prolueris melius. si dura morabitur alvus,
mitulus et viles pellent obstantia conchae
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
lubrica nascentes inplent conchylia lunae:
sed non omne mare est generosae fertile testae:
murice Baiano melior Lucrina peloris,
ostrea Circeiis, Miseno oriuntur echini,
pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
nec sibi cenarum quivis temere adroget artem,

rung des *mulsum*, welches zur *gustatio* (daher auch *promulsis* genannt) gegeben ward, ernstlich getadelt. — *forti*, der herbe Falerner, *severum* od. I 27, 9. — *vacuis venis*, da die *gustatio* den Magen noch nicht gefüllt hat, also Speise und Trank noch nicht in das Blut übergegangen sind und die Adern geschwellt haben: es ist ungehörig (*non decet*, vgl. *decebit* 65), das *mulsum* zu feurig zu mischen. — *prolueris:* I 5, 16. — *praecordia:* I 4, 89.

27. Einen Hauptbestandteil des Voressens bilden Muscheln, schon wegen ihrer Bekömmlichkeit. — *mitulus*, griechisch *τελλίνη . . ἣν Ῥωμαῖοι μίτλον ὀνομάζουσιν* Athen. III 85^{e} und als abführend (*διαχωρητικαί*) von Diphilos dem Diätetiker (Athen. III 90^{c}) gerühmt: vollends wenn sie mit Ampfer zusammen gekocht wurden: *τὰ δὲ συνεψόμενα μαλάχῃ ἢ λαπάθῳ ἢ ἰχθύσιν ἢ καθ᾽ αὑτὰ τρόφιμα καὶ εὐκοίλια* Athen. III 92^{a}. Das *lapathum breve* ist wohl die kleinblätterige niedrige Art, *rumex acetosella* L. Dazu gehört dann weißer Koer, der ganz besonders mit Seewasser versetzt ward: Athen. I 32^{e}.

30. *lubrica*, weil sie glatt eingehen; die Sache ist bekannt: *luna alit ostrea et inplet echinos* Lucil. 1201. Der gerechte Austernesser wird sie also selbstverständlich nicht bei abnehmendem Monde vorsetzen: aber auch sorgfältig auf die Provenienz der Muscheln achten. — *generosae* 'edel' wie *vinum generosum* epp. I 15, 18. — Das Folgende ist nach dem Muster des Archestratos gedichtet: *τοὺς μῦς Αἶνος ἔχει μεγάλους, ὄστρεια δ᾽ Ἄβυδος, τὰς ἄρκτους Πάριον, τοὺς δὲ κτένας ἡ Μυτιλήνη· πλείστους δ᾽ Ἀμβρακία παρέχει, καὶ ἄπλατα μετ᾽ αὐτῶν τήθεα Καλχηδών* LVI Br.; man vergleiche mit dieser einfachen Aufzählung die kunstvoll im Ausdruck variierte und symmetrisch komponierte Liste des H. — *ostrea Circeiis*: nach dem Urteil des Mucianus (Plin. XXXII 63) trotz ihres schwarzen Fleisches die feinsten: *his neque dulciora neque teneriora esse ulla compertum est.* — *pecten*, die Kammuschel, die in der offen ausgebreiteten Schale (*patuli*) auf den Tisch gebracht wurde: *ostrea ⟨Circeiis?⟩, Tarenti pectunculus* rühmt auch Varro 403 B. — *molle Tarentum* wegen seiner Genüsse, denn von dort kamen außerdem noch die besten Kastanien, Feigen, Nüsse und Honig.

35. Den Übergang zur Behandlung der eigentlichen *cena* macht die Mahnung, die Kunst, ein vollkommenes Diner zu geben,

non prius exacta tenui ratione saporum.
nec satis est cara piscis averrere mensa
ignarum quibus est ius aptius et quibus assis
languidus in cubitum iam se conviva reponit.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
curvat aper lancis carnem vitantis inertem:
nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.
vinea submittit capreas non semper edulis.
fecundae leporis sapiens sectabitur armos.
piscibus atque avibus quae natura et foret aetas

nicht für so leicht zu halten: wie viele straucheln darin und bilden sich ein statt der Feinheit des Geschmacks tue es vielmehr die Kostbarkeit der Gerichte! Das erste *nec* verknüpft mit dem Voraufgegangenen. — *tenui* = *subtili*, wie v. 9; *ratione*, die Theorie des Wohlgeschmacks. — *averrere* charakterisiert das ungebildete Protzentum, das sich wunder was einbildet, wenn es die teuersten Fische von dem Tisch des Händlers, *mensa piscatoria* Porph., in das Fischnetz seines einkaufenden Koches hat 'herabfegen' lassen. In *averrere* liegt eine ähnliche Spitze wie in *quidquid de Libycis verritur areis* od. I 1, 10.

38. *quibus est ius aptius*, die also gekocht zubereitet werden müssen, und die anderen, die *assae* 'gebraten' den Appetit reizen: welches das richtige im einzelnen Falle ist, unterläßt denn auch Archestratos nie anzugeben. — *assis* ist Dativ: für einen wirklichen Genuß rückt sich auch der satte Gast wieder zurecht, *in cubitum se reponit* (*reposui cubitum* Petron. 65): auf den *lecti*, deren niedrige Lehnen der Tafel zugekehrt waren, lagen die Tischgäste, den linken Ellbogen auf Kissen gestützt, um mit der Rechten nach den Speisen herüberlangen zu können. Wer nicht mehr aß, machte es sich bequem und nahm eine nachlässigere Lage an.

40. Zuerst handelt er vom Eber, dem *caput cenae*: er soll aus der kräftigen Eichelmast des Gebirgswaldes stammen, z. B. aus Umbrien (oder Lukanien: II 3, 234; 8, 6; *Marsus* od. I 1, 28), nicht von den Sümpfen der latinischen Küste bei Laurentum kommen, da deren fettes Fleisch fade schmeckte, *iners*. — *curvat*, denn er ward zu dieser Zeit ganz aufgetragen, was in sullanischer Zeit P. Servilius Rullus (Plin. VIII 210) zuerst eingebürgert hatte, so daß unter seiner Last sich die silberne Schüssel biegt.

43. Rehe benagen gern in den Weingärten die Rebknospen (Verg. georg. II 374): es ist aber ein Irrtum zu glauben, daß das Fleisch davon wohlschmeckender werde. — *fecundae leporis*, die Häsin, die schon einmal gesetzt hat. — *sapiens* 'der Kenner', der danach trachten wird, auf der Schüssel diese Stücke zu ergattern; zugleich spielt der Ausdruck auf *sapor* an. — *armos*, die Rückenstücke an den Vorderläufen, welche am schmackhaftesten sind; Nasidienus läßt sie daher allein auftragen: *leporum avolsos ut multo suavius armos* II 8, 89.

45. Von Fisch und Geflügel wird bloß andeutungsweise gehandelt: *natura*, die natürliche Beschaffenheit ihres Fleisches überhaupt, *aetas*, ὥρα, wann es am wohlschmeckendsten sei: der

ante meum nulli patuit quaesita palatum.
sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
nequaquam satis in re una consumere curam;
ut siquis solum hoc, mala ne sint vina, laboret.
quali perfundat piscis securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
nocturna siquid crassi est tenuabitur aura
et decedet odor nervis inimicus: at illa
integrum perdunt lino vitiata saporem.

Sprecher schreibt sich die Wissenschaft zu, die bereits Archestratos zu künden sich gerühmt hatte: *τίς δ' ἰχθὺς καὶ ποῖος ἐὼν ἥδιστον ἔδεσμα, ἢ τίς ἀκμαιότατος τίς δ' αὖ βρωτός γε μάλιστα ἠὲ μετ' Ἀρκτοῦρον καὶ Πλειάδας ἢ Κυνὸς ἄστρον* fr. III Br. — *nulli* sc. *palato*, sowohl zu *patuit* wie zu *quaesita* gehörig; Organ des Geschmacks ist den Römern weit weniger die Zunge als der Gaumen. 'Was will dagegen die Geistesarmut — *ingenium* ironisch — anderer sogenannter Erfinder besagen, wie z. B. der Spezialisten für Zuckergebackenes. Einseitigkeit ist aber überhaupt vom Übel: wer schlechtes Öl zu den Fischen nimmt, verdirbt sich selbst den Erfolg, den er durch sorgfältige Weinbehandlung sonst etwa erzielt hätte.' Damit ist der Übergang zur Behandlung des Getränks gegeben, das nun, wo die eigentliche *cena* zu Ende ist, in die erste Linie rückt.

48. Der Vers parodiert gewiß ebenso als Einleitung ein den Lesern bekanntes Dichterwort, wie v. 63 eine hochpathetische Wendung des Ennius travestiert, und daher mag wohl auch das von Bentley als unhorazisch gerügte *satis* für *satis est* sich erklären. — *securus* 'unbekümmert', als Gegensatz zu dem *consumere curam* 48. — *olivo*, da die Fische meist in Öl gebraten wurden. — *caelo suppones*, eine öfters erwähnte und bewährte Vorschrift antiker italischer Weinbereitung, nicht bloß bei geringeren Sorten (Cato R. R. 112), sondern auch bei Edelweinen: *Campaniae nobilissima exposita sub dio in cadis verberari sole luna imbre ventis aptissimum videtur* Plin. XIV 136, damit sie ihr scharfes berauschendes Aroma, *odor nervis* (Sehnen, nicht Nerven) *inimicus*, verlieren möchten *εἰς τὸ διαπνεῦσαι τὸ παχὺ τῆς δυνάμεως αὐτῶν* Athen. I 33[a]. Der Massiker wuchs in Kampanien in den Bergen von Sinuessa. — *crassi*: die antiken Weine hatten einen starken Bodensatz, und den italischen insbesondere fehlte das feine Bukett. — *illa*, 'sie' tonlos, nimmt bloß das Subjekt *Massica* formell wieder auf. — *integrum*: II 2, 92. — *lino vitiata*, wenn man den Wein durch ein linnenes Tuch, *saccus*, filtriert, wird ihm mit dem Bodensatz zugleich die Kraft entzogen: der Ungenannte steht also durchaus auf dem Standpunkte des Niger, der bei Plutarch Symp. VI 7 heftig gegen die Weinverderber eifert, welche durch das Seihen *ἐξευνουχίζουσι τὸν ἄκρατον* und *ἐξαίρουσι τοῦ οἴνου τὸ ἐμβριθές*.

55. Mittel, einen geringeren Wein zu verbessern: der Wein von Sorrent ward von den Ärzten wegen seiner Leichtigkeit empfohlen: Tiberius nannte ihn *generosum acetum*, Caligula *nobilem*

Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
vina, columbino limum bene colligit ovo,
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
tostis marcentem squillis recreabis et Afra
potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
flagitat inmorsus refici, quin omnia malit
quaecumque inmundis fervent adlata popinis.
est operae pretium duplicis pernoscere iuris

vappam Plin. XIV 64. Die Anwendung des Weinsteinsalzes empfiehlt auch Columella: *si qua vina duriora aut minus bona . . sumito faecem vini boni et panes facito et in sole arefacito et coquito in igne: postea terito et pondo quadrantem amphoris singulis infriato et oblinito, bonum fiet* XII 30. Zur Klärung trüben Weines bedienen sich auch heutzutage die Händler des Eiweißes. — *limum*: die pulverisierte *faex*. — *quatenus*: I 1, 64. — *aliena* 'fremdartige' Körper.

58. *marcentem potorem* den schlappen Trinker, dessen flauer Magen nicht zu weiterem Essen gereizt, sondern für ferneren Trunk empfänglich gemacht werden soll: dazu werden geröstete Krabben und Schnecken, oder wenn man die nicht hat, scharf gesalzene und gewürzte Gerichte, aus der nächsten Garküche siedendheiß geholt (*adlata*), Schinken und Würstchen, *hillae*, empfohlen: auch Archestratos rät zu gleichem Zwecke während des Gelages Saumagen und Saueuter in Kümmel, scharfem Essig und Silphion zu reichen, verwirft aber das Obst, das hier 70fg. zugelassen wird, fr. LXII Br. Über die Zuträglichkeit der *cocleae*: *praecipue vero coclearum cibus stomacho* (sc. *medetur*). *in aqua eas subfervefieri intacto corpore earum oportet, mox in pruna* (I 5, 36) *torreri nihilo addito, atque ita e vino garoque sumi, praecipue Africanas. nuper hoc compertum plurumis prodesse* Plin. XXX 44. Ganz falsch ist dagegen die herrschende Sitte (*grataque nobilium requies lactuca ciborum* Verg. moret. 74), durch pikanten Salat den Magen zu stimulieren, und die spätere Zeit hat den hier gegebenen Rat befolgt: *cludere quae cenas lactuca solebat avorum dic mihi cur nostras incohet illa dapes?* Mart. XIII 14. — *innatat*, statt ruhig verarbeitet zu werden, *sedere* II 2, 73. — *acri post vinum*, da der Wein den Magen versäuert hat: *raphanos . . . crudos medici suadent ad colligenda acria viscerum dandos esse* Plin. XIX 85.

60. 'Dann ists wahrhaftig noch viel besser . .' Der Sprecher kommt förmlich in Erregung, wie das doppelte *magis*, die kräftigen Ausdrücke *flagitat* und *inmorsus*, das energische *quin omnia malit*, endlich das fast zu weit gehende Zugeständnis *inmundis popinis* zeigt. *Inmorsus* 'angereizt' ist auch in eigentlicher Bedeutung selten und eben darum hier gewählt; wer *in morsus* trennt und demnach als Subjekt des ganzen Satzes noch den *potor* setzt, muß annehmen, daß diese anreizenden Gerichte nur die Vorbereitung auf weitere sein sollen: was offenbar nicht der Fall ist.

63. Die neu kreierte, zweimal anzusetzende Tunke (*ius duplex*),

naturam. simplex e dulci constat olivo,
quod pingui miscere mero muriaque decebit
non alia quam qua Byzantia putuit orca.
hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
nam facie praestant. venucula convenit ollis:
rectius Albanum fumo duraveris uvam.
hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,

für die mit dem ennianischen *est operae pretium* (s. zu I 2, 37) die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen wird, gehört natürlich nicht zu *perna* und *hilla* — ein solch gröbliches Mißverständnis braucht der Sprecher bei seinem Publikum nicht zu befürchten — sondern zu den *squillae* und *cocleae* und ersetzt die einfache Mischung von Wein und Fischsauce *garum*, die Plinius (s. zu 58) für diesen Zweck vorschreibt. — *naturam*, ihre Bereitung, als ob sie ein Naturerzeugnis sei und *nascitur*. — Öl (*dulce*, also recht frisch), ein voller Wein (*pingue*, *λιπαρόν*, was Galen bei Athen. I 26 am Reginer, Formianer, Labikaner und Gauraner hervorhebt, während der Sorrentiner als *ἀλιπὴς καὶ λίαν ψαφαρός* charakterisiert wird) und Fischlake von Byzanz bilden als kaltes *ius simplex* die Grundlage: diese wird dann mit aromatischen Kräutern (II 8, 51) über dem Feuer zum Aufwallen gebracht, mit Safran eingedickt und schließlich mit dem feinsten Venafraneröl als Mayonnaise angemacht. — *qua putuit* umschreibt ein einfaches *ex Byzantia orca*, was der Kenner, welcher *Βυζαντίας δὲ θυννίδος ὀσμαῖσι χαίρει* (Antiphanes Deukal. 1) sofort am Geruche spürt. Byzanz war berühmt wegen seiner marinierten Tunfische, welche in großen bauchigen Tongefäßen *orca* (Fest. p. 181), *ὄρχη* äolisch (Pollux VI 14), versandt wurden.

67. *hoc:* nämlich *ius simplex*. — *Corycio:* der feinste Safran: *prima nobilitas Cilicio et ibi in Coryco monte* Plin. XXI 31. — *stetit:* nachdem sie eine Zeitlang gestanden. — *Venafrum* in Kampanien lieferte das feinste Öl: od. II 6, 15.

70. Picener Äpfel: II 3, 272. Die Obstgärten, *pomaria*, Tiburs: od. I 7, 14. — Über die mannigfaltigen Weisen, Eßtrauben für den Winter zu konservieren, verbreitet sich Plinius XIV 16: *durant aliae per hiemes pensili cancameratae nodo* (*pensilis uva* sat. II 2, 121). *aliae in sua tantum continentur anima ollis fictilibus et insuper doliis inclusae, stipatae vinaceis circumsudantibus. aliis gratiam qui et vinis fumus adfert*: . . *conduntur et musto uvae*. Eine besonders beliebte Eßtraube war die *venucula*, Deminutivum von *venox* oder **venucus*: Colum. III 2, 2. Plin. XIV 34.

73. Weitere Erfindungen des Sprechers auf dem Gebiet des Geschmacks. Ähnliche *εὑρήματα* zählte der Koch in einer Komödie des Euphron auf, fr. 200 K.; über *primus* s. zu I 10, 48. — *invenior:* wenn man die Jahrbücher der Erfindungen nachschlägt. Die erste besteht in der Verwendung der albanischen Keltertraube zum Nachtisch: die zweite in dem

primus et invenior piper album cum sale nigro
incretum puris circumposuisse catillis.
inmane est vitium dare milia terna macello
angustoque vagos piscis urgere catino.
magna movet stomacho fastidia seu puer unctis
tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
sive gravis veteri creterrae limus adhaesit.

Auftischen von kondensiertem und gebranntem Weinsteinsalz, (s. zu 55, *faecula Coa* setzt auch Nasidienus vor: II 8, 9) als Würze, sowie in der entsprechenden Verwertung des *allec*. Aus den eingesalzenen Fischeingeweiden ward eine Art Soja bereitet, das *garum*: *intestinis piscium ceterisque quae abicienda essent sale maceratis, ut sit illa putrescentium sanies* Plin. XXXI 93. Der Rückstand, die *imperfecta nec colata faex* hieß *allec*, ἅλιξ: *coepit tamen et privatim ex inutili pisciculo minumoque confici: apuam nostri, aphyen Graeci vocant . . transiit in luxuriam, creveruntque genera ad infinitum: . . sic allex pervenit ad ostreas, echinos, urticas maris, mullorum iocinera, innumerisque generibus ad sapores gulae coepit sal tabescere* Plin. a. a. O. 95. Es ward wohl pulverisiert und trocken als pikante Würze genommen. Endlich eine Mischung von dunklem durch Auslaugen von Kohle gewonnenem Salz (*quicumque ligno confit sal niger est* Plin. XXXI 83) und weißem milden Pfeffer (*gratius nigrum, lenius candidum* Plin. XII 27). — *incretum*, von *incernere* 'einsieben', also zu unlösbarer Mischung vereinigt. — *circum posuisse*: so daß jeder Gast aus den auf dem Tisch 'umher' (vgl. *circum vectari* I 6, 58) verteilten Näpfchen nach Belieben zulangen konnte. — *puris* ist zugesetzt, um den Übergang zu den folgenden Vorschriften über Reinlichkeit und Nettigkeit zu vermitteln.

76. *inmane* bezeichnet als 'ungeheuerliche' Verirrung (*flagitium ingens* 82) den Widerspruch zwischen der Kostbarkeit der Speisen und ihrer unpassenden Anrichtung, den ein guter Geschmack vermeidet. — *milia terna*: Preise für 5–7000 Sesterzen für einen *mullus* werden öfters als exorbitante erwähnt. — *vagi* heißen witzig die Fische, weil sie gewohnt sind, sich in der Weite zu tummeln. — *angusto* 'zu beengt'.

78. Noch schlimmer aber ist Unsauberkeit: bei den hierauf bezüglichen Vorschriften dürfen wir nicht vergessen, daß noch heute der Südländer im Punkte der Reinlichkeit in manchen Stücken läßlicher denkt als wir, und daß die Sitte mit den Fingern zu essen manche Inkonvenienz zur Folge hatte, die uns unmöglich dünkt. — Subjekt zu *movet* ist der Satz *seu . . tractavit sive . . adhaesit*: ein aufwartender Sklave (*puer*, I 6, 116) ist, als er von der Tunke genascht (*tepidum ligurrierit ius* I 3, 81) mit den Fingern in die fette Flüssigkeit gekommen (*dum . . ligurrit* gehört zu *unctis*, und *furta* ist mit ähnlicher Prägnanz als Objekt hinzugetreten wie in *pandat spectacula* II 2, 26); daß er dann ohne sich die Hände zu reinigen, das Trinkgeschirr aufträgt, was erst während der *cena* geschieht, zeigt, daß die Herrschaft auf solche Dinge nicht achtet. — *gravis*, weil er das Auge belästigt. — *veteri*, von alter künstlerischer Arbeit, in

vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
ten lapides varios lutulenta radere palma
et Tyrias dare circum inlota toralia vestis,
oblitum quanto curam sumptumque minorem
haec habeant, tanto reprendi iustius illis
quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?'

deren Vertiefungen sich im Laufe der Zeit der Staub zu *limus* verdichtet hat. — *creterrae*, die ältere lateinische Form für κρητήρ; s. zu od. III 18, 7. — *adhaesit*, Perf. von *adhaeresco* = *adhaeret*.

81. Das in den rhetorischen Fragen sich kundgebende Pathos kennzeichnet das Ende des Vortrags, die *peroratio*. — *scopae*, Besen aus Palmwedeln (83): nach jedem Gang ward Tisch (II 8, 10) und Fußboden vom *lecticarius* gesäubert (*lecticarius argentum inter reliqua purgamenta scopis coepit everrere* Petron. 34). Dazu bediente man sich der Sägespäne, *scobis*: die Sklaven Trimalchios *scobem croco et minio tinctam sparserunt* Petr. 68. — *mappae*, die Servietten zum Abwischen der Hände. — Daß *quantus* hier 'wie gering' heißen soll, ist durch *vilibus* angedeutet. — *neglectis*: Abl. abs. mit Weglassung des unbetonten Pronomens *eis*. — *flagitium ingens* steigert noch das im Vorhergegangenen gebrauchte *inmane vitium*.

83. *lapides varios*, das kostbare bunte Mosaik des Fußbodens. — *torale* ist alles, was zum *torus*, dem Polster des *lectus*, gehört und kann daher sowohl einen Teppich bezeichnen, der vor den *torus* gelegt wird, wie es bei Trimalchios Gastmahl geschieht (*toralia praeposuerunt toris* mit eingewebten Darstellungen Petr. 40), oder den Überzug des *torus* (Heliogabal *primus omnium privatorum toros aureis toralibus texit* Lamprid. 19; so vielleicht auch Varro: . . *ex ea herba torta torum appellatum. hoc quod inicitur etiamnunc toral dicitur* de vita p. R. I bei Non. p. 11), oder unter dem *torus* die Verkleidung des *lectus*, schließlich auch wohl das ganze Lager bezeichnen (*toral*: στρωμνή CGlL II 437 περίκλινον II 198 u. ö.). Hier wie epp. I 5, 22 wird ein einfacher Überzug gemeint sein, über den und auf dem herum die kostbare *vestis stragula*, hier purpurn, gebreitet wird, *circumdatur* wie H. wohl mit Anlehnung an περιστρώματα sagt, und der unter dieser *vestis* zum Vorschein kommt; beide Bedeckungen werden von Athenäus nach dem Brauch der Gegenwart schon bei Homer gefunden: τῶν στρωμάτων τὰ μὲν κατώτερα λῖτα εἶναι φάσκει (α 130) ἤ τοι λευκὰ καὶ μὴ βεβαμμένα ἢ πεποικιλμένα, τὰ δὲ περιστρώματα (κ 352) 'ῥήγεα καλά, πορφύρεα' II 48 c. — Das Subjekt *haec* faßt sowohl die 81 aufgezählten mit so geringem Aufwand zu beschaffenden Reinigungsutensilien wie die von 78 ab gerügten Züge von Unsauberkeit (*unctis manibus, gravis limus, lutulenta palma, inlota toralia*), welche sich bei etwas Sorgsamkeit so leicht hätten vermeiden lassen, in eins zusammen, dem gegenüber *illis* auf den eben genannten Luxus in Fußboden und Purpurdecken geht; infolge davon scheint das Prädikat *reprendi* die Bedeutung von *desiderari* zu haben, während es in Wirklichkeit lediglich in seinem gewöhnlichen Sinne steht.

docte Cati, per amicitiam divosque rogatus
ducere me auditum, perges quocumque, memento:
nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
non tamen interpres tantundem iuveris; adde
voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura
non mediocris inest, fontis ut adire remotos
atque haurire queam vitae praecepta beatae.

Übrigens verspricht H. selbst epp. I 5, 22—24 die hier gerügten Versehen zu vermeiden.

88. Begeisterte Zustimmung des Dichters zu dem eben gehörten Vortrag, aus deren zum höchsten Pathos gesteigertem Ausdruck natürlich der Schalk hervorschaut. — *docte* spielt auf *doctus eris . . mersare* 15 an. — *ducere me auditum* ist in erster Linie von *rogatus* abhängig: zu *memento* ist ein *rogatum te esse* hinzuzudenken. H. bittet, falls zum zweiten Male so weise Lehren von ihrem unbekannten *auctor* gepredigt werden sollten, ihn zum Zuhören derselben (*auditum* wie epp. II 2, 67) einzuführen. — *perges quocumque memento* schärft nur ein, diese Bitte ja nicht über anderen Dingen zu vergessen, denn mit der Wiedergabe aus zweiter Hand sei ihm nicht gedient. — *interpres*, gleichsam als *interpres deorum* (a. p. 391), als ob Catius 'ein Priester des gastronomischen Orakels' (Döderlein) sei. — *tantundem* sc. *quam si auditum me duxeris.* — *adde:* gewähre mir zu dem Genuß des Hörens auch noch die Befriedigung, den großen Mann von Angesicht zu Angesicht zu schauen und seine Art sich zu geben wahrnehmen zu dürfen.

94 parodiert die berühmten Verse des Lukrez *iuvat integros accedere fontes atque haurire* IV 2. — *vitae praecepta beatae*: s. d. Einl.

V

In seinem Menippos läßt Lukian den Kyniker Menippos von Gadara, den Begründer der stillosen Vermischung von Prosa und Vers zur Behandlung popular-philosophischer Themen, welche unter den Römern Varro in seinen *saturae Menippeae* mit besonderer Vorliebe und Virtuosität angewandt hat, erzählen, wie er in den Hades hinabgestiegen sei, um den Schatten des Teiresias aufzusuchen. Ein Chaldäer Mithrobarzanes staffiert ihn dazu aus: *ἐμὲ . . ἐνεσκεύασε τῷ πίλῳ καὶ τῇ λεοντῇ καὶ προσέτι τῇ λύρᾳ καὶ παρεκελεύσατο, ἤν τις ἔρηταί με τοὔνομα, Μένιππον μὲν μὴ λέγειν, Ἡρακλέα δὲ ἢ Ὀδυσσέα ἢ Ὀρφέα* (8). Endlich trifft er nach längerer Wanderung den Seher:

ἐγὼ δὲ οὗπερ ἀφίγμην ἕνεκα, τῷ Τειρεσίᾳ προσελθὼν ἱκέτευον αὐτὸν τὰ πάντα διηγησάμενος εἰπεῖν πρός με ποῖόν τινα ἡγεῖται τὸν ἄριστον βίον. ὁ δὲ γελάσας (*quid rides?* 3) . . . *καὶ πολὺ τῶν ἄλλων ἀποσπάσας ἠρέμα προσκύψας πρὸς τὸ οὖς φησιν Ὁ τῶν ἰδιωτῶν ἄριστος βίος καὶ σωφρονέστερος* 21.

Schwerlich hat Lukian diese Einkleidung frei erfunden, sondern nach Fritzsches wahrscheinlicher Vermutung den Anlaß dazu einer eigenen Dichtung des Menippos entnommen, derselben (seiner *Νέκυια* Diog. VI 101), welche auch Horaz den boshaften Gedanken eingegeben hat, das eine der stoischen Ideale wahrhaft weiser Lebensführung, den alten Odysseus (Zeller III 1³, 335), von Teiresias in die Technik der Erbschleicherei als der besten Art, sein heruntergekommenes Hauswesen wieder in die Höhe zu bringen, einweihen zu lassen. Mit der Auffassung des Odysseus, die dieser Erfindung zugrunde liegt, steht H. keineswegs allein da; der jüngere Kynismus, vielleicht schon Menippos selbst, hat in scharfer Opposition gegen den stoischen Odysseuskult mit Vorliebe die schwachen Seiten des Helden hervorgekehrt und durch feindselige Ausdeutung zahlreicher Stellen der Odyssee beleuchtet; diese Richtung, die in unseren Odysseescholien Spuren genug hinterlassen hat, vertritt u. a. ein angeblicher Brief des Kynikers Krates, der ganz ähnlich wie H. hier bei Odysseus schmutzige Gewinnsucht annimmt: *Ὀδυσσεύς . . αἰτῶν πάντας καὶ τοὺς ταπεινούς, λαμβάνων δὲ ὁπόσ' ἄν τις χαρίσαιτο* epp. 19. Die Erbschleicherei hatte ebenfalls, wie sich aus Lukian schließen läßt, bereits Menippos mit Vorliebe aufs Korn genommen; aber H. selbst stand kaum eine andere Form schimpflichen Verdienstes so wie diese in Tausenden von Beispielen vor Augen. Hatte sich doch dieses Unwesen im Gefolge der in den besitzenden Klassen immer mehr einreißenden Ehelosigkeit allmählich in Rom so fest eingenistet, daß *captatio in quaestu fertilissimo* galt (Plin. XIV 5): schon Cicero klagt über die *hereditates malitiosis blanditiis officiorum quaesitae* de off. III 18, 74 (vgl. auch parad. 5, 2, 39), und zu Horaz' Zeit sind die Menschen ganz gewöhnlich, welche *crustis et pomis viduas venantur avaras excipiuntque senes quos in vivaria mittant* epp. I 1, 78. So bot sich Horaz Anlaß genug, dieses Treiben nicht so sehr mit sittlicher Entrüstung zu geißeln, wie vielmehr der Lächerlichkeit preiszugeben und so *ridendo dicere verum*.

Die Form der Satire ist die des ungezwungenen Gespräches ohne eine fest eingehaltene Disposition, doch so, daß im ersten

Teil des Hauptvortrags (23—72) namentlich von den Personen gehandelt wird, die für den Erbschleicher in Frage kommen, im zweiten (73—109) von den Kunstgriffen des Geschäfts. Die Abfassungszeit ergibt sich aus v. 62. 63: Oktavian hat bei Aktium gesiegt *(tellure marique magnus)*, und alle Welt erwartet den Rachezug gegen die Parther *(Parthis horrendus)*: ehe mit seiner Rückkehr nach Rom die Abrechnung mit den Parthern auf unbestimmte Zeit verschoben ward, ist die Dichtung entstanden, im Jahre 30.

Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
responde, quibus amissas reparare queam res
artibus atque modis. quid rides? 'iamne doloso
non satis est Ithacam revehi patriosque penatis
aspicere?' o nulli quicquam mentite, vides ut
nudus inopsque domum redeam te vate, nec illic
aut apotheca procis intacta est aut pecus. atqui
et genus et virtus, nisi cum re, vilior algast.

1. *Hoc quoque . . responde* knüpft unmittelbar an die homerische Szene an, in welcher Teiresias Odysseus sein späteres Schicksal gekündet und ihm prophezeit hat *ὀψὲ κακῶς νεῖαι* (*nudus inopsque* 6), *ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους, νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης· δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ, ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ ἕδνα διδόντες* Od. λ 114 fg. — *narrata: narrare*, eigentlich (*g*)*narare* = *gnarum facere*, ist in der Umgangssprache wenig mehr als ein einfaches *loqui:* I 9, 52; II 7, 5. — *petenti* sc. *responsum:* CS 55. — *quid rides?* Teiresias lacht über den *κερδαλεόφρων*, der, nachdem er erfahren, daß er die Heimat wiedersehen werde, auch schon sofort darauf bedacht ist, wie er den Verlust seines Gutes wieder einbringen könne, und doch als *dolosus*, *πολυμήχανος* am besten wissen sollte, wie er das anzufangen habe. — *doloso*, als spräche er von einem dritten. — *non satis est:* und doch ist es derselbe, der bei der Kalypso *ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρῴσκοντα νοῆσαι ἧς γαίης θανέειν ἱμείρεται* α 58. — Mit *penatis* und *apotheca* 7 setzt schon leise die römische Färbung ein, damit der Leser v. 10 nicht gar zu unsanft aus der idealen Höhe des homerischen Epos in die schmutzige Atmosphäre der Gegenwart herabstürze.

5. *nulli mentite*, entsprechend dem sophokleischen *ᾧ τἀληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ* OT. 298. — *te vate*, muß, da *neque* zwar öfters in Epoden und Oden, aber nie in den Satiren an zweiter Stelle steht, zum ersten Gliede gezogen werden, ist aber an den Schluß gestellt, weil es natürlich auch zum zweiten verstanden werden soll, das des Tiresias Worte *βίοτον κατέδουσιν* umschreibt. — *nec* verknüpft *vides* mit *intacta est*. — *apotheca*, das im Oberstock befindliche Weingelaß. — *vilior alga:* das sprichwörtliche Bild

'quando pauperiem missis ambagibus horres,
accipe qua ratione queas ditescere. turdus,
sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc
res ubi magna nitet domino sene: dulcia poma
et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
ante larem gustet venerabilior lare dives:
qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
tu comes exterior, si postulet, ire recuses.'
utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae

(*proiecta vilior alga* Verg. buc. 7, 42) ist für den Seefahrer doppelt angemessen.

9. *quando = quando quidem*, vgl. II 6, 93; 7, 5. — *missis ambagibus:* da du also, ohne Umschweife gesagt, *pauperiem horres:* d. h. lassen wir es dahingestellt, ob du wirklich nur *amissas res reparare* willst, um *genus* und *virtus* zur Geltung zu bringen: des Pudels Kern ist, daß du reich werden willst. Es folgen zunächst nur Ratschläge ohne ausdrückliche Nennung des Endzweckes; erst nachdem Ulisses sich selbst durch die sehr starke und absichtlich hart formulierte Forderung v. 15 fg. nicht hat abschrecken lassen, folgt v. 23 fg. die eigentliche Quintessenz: *captes testamenta senum.* — *turdus*, als beliebte Delikatesse, *obeso nil melius turdo* epp. I 15, 40 *inter aves turdus siquis me iudice certet, inter quadrupedes mattea prima lepus* Martial. XIII 92. — *privum* gehört prädikativ zu *dabitur*, als etwas für dich allein Bestimmtes; es ist wohl an das *γέρας* gedacht, das dem König gespendet wird, und nicht, daß es ein ganz besonderer Leckerbissen ist, soll das Herz des *senex* rühren, sondern die Gesinnung, welche sich ihm zuliebe des Ehrengeschenkes entäußert. — *devolet* paßt hübsch zu dem Vogel, der weg in die Küche des Reichen fliegen soll.

13. Dem Geschenk von dritter Hand treten die Früchte und Blumen, welche der Acker seinem Herrn darbringt, gegenüber: sie sind *honores* für dich als Herrn, dich zu ehren, wie *ruris honores* od. I 17, 16 den Gast des Herrn ehren und schmücken sollen. Die Erstlinge davon werden dem *Lar familiaris* geopfert: *consuetudo fuit ut rerum primitias Laribus ponerent* Porph. zu od. III 23, 3. Möglich, daß *cultus fundus* an den *ἀγρὸς καλός*, die *ἐυκτιμένη ἀλωή* des Laertes erinnern soll, wo ihn Odysseus aufsucht ω 205. 226.

15. *sine gente:* ohne Geschlecht, als ehemaliger Unfreier: den Bruder hat er gemordet: als entlaufener Sklave, *fugitivus*, ist er nicht einmal *iusta manumissione libertus*, so daß ein *patronus* ihn beerben könnte. — *comes exterior ire* wird gleich mit *latus tegere* erklärt; er geht zur Linken, *laevum . . latus custodit* od. III 26, 5. Da die Rechte die Waffe führt, so ist die Linke die Schildseite, schutzbedürftig *ὡς ἐπιβουλευτοτέρας ταύτης οὔσης ἢ τῆς δεξιᾶς* Xen. Cyrop. VIII 4, 3. Und da jeder Angriff von außen kommt, so deckt der zur Linken Gehende nach außen, ist somit *comes exterior.* — *si postulet*, nämlich deine Begleitung.

18. *utne tegam* 'wie? ich sollte . . .', entrüstete Frage, in der die

me gessi, certans semper melioribus. 'ergo
pauper eris.' fortem hoc animum tolerare iubebo:
et quondam maiora tulit. tu protinus unde
divitias aerisque ruam dic, augur, acervos.
'dixi equidem et dico. captes astutus ubique
testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
insidiatorem praeroso fugerit hamo,
aut spem deponas aut artem inlusus omittas.
magna minorve foro si res certabitur olim,

Empörung des Heroen aufbraust, um sich im folgenden sofort zu beruhigen, da Teiresias Miene macht, seine Offenbarungen abzubrechen. Der entrüstete Held indivualisiert sofort den vom Seher fingierten Fall: *Dama* ist häufiger Sklavenname: I 6, 38. II 7, 54, und dieser Damas hier natürlich ein schmieriger Kerl, *spurcus*. Und da Odysseus soeben von Troja kommt, setzt sich ihm das *comitem exteriorem ire* sogleich in das militärische *latus tegere* um, was im Kampf Sache des *ὑπασπιστής armiger*, also eines Dienenden ist. — *Troiae* 'vor Troja': bei *certans melioribus* ist vor allem an den Anspruch auf Achilles Waffen zu denken, den er selbst gegen einen Aias verfocht: und nun sollte er sich einem Dama unterordnen. — *ergo pauper eris*, als Konsequenz solcher Gesinnung. Mit dem Spruch *τέτλαθι δὴ κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης* υ 18, in dem hier nur der präsentische Imperativ *τέτλαθι* notwendig in das Futurum zu übertragen war, fügt sich Ulixes: die deutliche Parodie dieser berühmten Worte scheint die Änderung *tulit* für das überlieferte *tuli* zu heischen. — *fortem τλήμονα*. — *hoc:* man versteht zunächst *pauperem esse:* erst das folgende zeigt, daß Ulixes gar nicht daran denkt. — *protinus* 'demgemäß, hinfort' (s. zu od. III 3, 30), da ich keine Einwendungen mehr machen werde. — *ruam* vereinigt *eruam* (*divitias*) und *corruam* (*acervos*) in eins.

23. *Dixi* (10—17), und kann das Gesagte bloß wiederholen. — *captes*, das übliche Wort vom Erbschleichen, bereitet zugleich das folgende Gleichnis vom Fischfang vor, welches hier ebenso wie 44 und 56 mit dem Hauptgedanken in eins verschmolzen ist. — *praeroso hamo*, nachdem er den Köder vorn am Angelhaken abgenagt hat; so klagen bei Lucian Tim. 22 nach der Testamentseröffnung die enttäuschten Erbschaftsjäger *οἷος αὐτοὺς ὁ θύννος* (*thunnus* 44) *ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ καταπιών*. — *neu artem omittas:* schreibe die Ursache nicht dem ungeschickt gewählten Mittel zu und mache dir nichts aus dem Hohne desjenigen, der dir so durch die Lappen gegangen, da diese *ars* dich doch schließlich zum Ziele führen wird. *inlusus ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *deponas* zu ziehen nötigt nichts.

27. Um den letzten Rat befolgen zu können, muß man mehrere Eisen zugleich im Feuer haben; darum wird zunächst ein in vollster Öffentlichkeit geleisteter Dienst empfohlen, der den Nebenzweck verfolgt, auch bei anderen ein günstiges Vorurteil zu erwecken (49). *res* = *lis* s. zu I 9, 41. — Der konsekutive Relativsatz *ultro qui vocet in ius* um-

vivet uter locuples sine gnatis, inprobus, ultro
qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
defensor: fama civem causaque priorem
sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.
"Quinte", puta, aut "Publi" (gaudent praenomine molles
auriculae), "tibi me virtus tua fecit amicum:
ius anceps novi, causas defendere possum:
eripiet quivis oculos citius mihi quam te
contemptum cassa nuce pauperet: haec mea curast,

schreibt den Begriff eines *homo inprobus* im allgemeinen damit, daß er imstande ist, einen Ehrenmann aus bloßer Schikane vor den Prätor zu fordern: das wird er auch im vorliegenden Falle getan haben, trotz *defensor* 30 und *causas defendere possum* 34: während im Kriminalprozeß nur der Vertreter des Angeklagten defendiert, tun es im Zivilprozeß die Vertreter beider Parteien: *in illa causa militis si tu aut heredem aut militem defendisses* Cic. de orat. I 57, 245. Daß der Erbschleicher es trotzdem so darstellt, als solle der Kläger durch die Schikanen des Beklagten um sein Gut gebracht werden, ist eine äußerst geschickte Insinuation. — *fecundave*, so daß er auf Nachkommenschaft hoffen darf. — *puta*, eigentlich Imperativ 'nimm an' ist zum Adverb geworden, im Sinne eines 'zum Beispiel', so vor H. nicht nachgewiesen, aber der Prosa der ersten Kaiserzeit schon ganz geläufig. — *Quinte:* den bloßen Vornamen in der Anrede zu gebrauchen, ist Zeichen größter Vertraulichkeit zwischen *familiares;* dem entspricht vollkommen der zwanglose Ton der weiteren Rede, auch noch *pelliculam curare* 38. — *mollis*, wer jedem Eindruck nachgibt, also hier 'empfänglich' für die plump schmeichelnde Vertraulichkeit der Anrede. Mit der sprichwörtlichen *mollitia* des Ohrläppchens *ima auricula* (z. B. Catull. 25, 2) hat der Ausdruck kaum etwas zu schaffen.

34. *ius anceps*, wie *vafri inscitia iuris* II 2, 131, deutet leise an, daß er wohl durchschaue, auf wessen Seite das Recht sei, und ihm der *inprobus* daher wohl als Seinesgleichen vertrauen dürfe. — *oculos*, das Teuerste, was ein Mensch besitzt: *ni te plus oculis meis amarem* Catull. 14, 1; daher derbe Beteuerung, wie die hier gebrauchte, oder das Auge wird als Pfand gesetzt: *exlidito mi hercle oculum, si dedero* Plaut. Men. 156 *oculum ecfodito mihi, si ullum verbum faxo* Pseud. 510. — *contemptum:* weil er glaubt, dir alles bieten zu können; wenn er dich dann beraubt hat, fügt er zum Schaden den Spott: *neu sis iocus.* — *cassa nux* 'taube Nuß' (überliefert ist *quassa nuce*, was aber nur 'zerbrochene Nuß', nicht 'Nußschale' heißen könnte) gehört ebenso wie *pauperare* der Sprache des täglichen Lebens an: *ten amatorem esse inventum inanem quasi cassam nucem* Plaut. Pseud. 371; überboten wird es durch *cassa glans* rud. 1324. — *mea* ist betont: das ist meine Sorge, die deinige sei *pelliculam curare* (*cutem curare* epp. I 2, 29; 4, 15), im Hinblick auf die v. 29. 40 aufgezählten äußeren Unbequemlichkeiten, denen er sich entziehen soll.

nequid tu perdas neu sis iocus", ire domum atque
pelliculam curare iube; fi cognitor, ipse
persta atque obdura, seu rubra canicula findet
infantis statuas, seu pingui tentus omaso
Furius hibernas cana nive conspuet Alpis.
"nonne vides" aliquis cubito stantem prope tangens

37. *ire domum*, vom *forum* v. 27. — *cognitor* ist der *certis verbis in litem coram adversario* (Gaius IV 83) mit der Führung des Prozesses an Statt der Partei betraute Bevollmächtigte des Prozessierenden. *fi c.* 'lasse dich zum Bevollmächtigten machen'. — *ipse* ist, wie Bentley gesehen hat, mit dem Folgenden zu verbinden: *ipse persta*, mit Bezug auf das Stehen der Parteien (I 9, 39) *in iure*, während derjenige, dem du die Sache abgenommen *domi pelliculam curat*. — *obdura:* trotz Sommerhitze oder Winterkälte, wenn du *in iudicio* die Sache deines Vollmachtgebers verfichtst. Wenn es auch so heiß ist, daß die stummen Holzbilder, die sich somit nicht wie du mit Reden anstrengen, schon von der bloßen Hitze bersten, lasse du mit Reden nicht ab. — *infans* 'wortlos' wie *infans pudor* I 6, 57; vgl. *statua taciturnior* epp. II 2, 83. — *canicula:* der Sirius, das Gestirn der Hundstagshitze, deren ausdörrende Glut die hölzernen Götterbilder (Priapus I 8, 1, Laren Tibull. I 10, 17, Veiovis Plin. XVI 216) zum Bersten bringt. — *rubra: cum in caelo quoque non unus adpareat color rerum, sed acrior sit caniculae rubor, Martis remissior* Sen. NQ. I 1, 7.

40. Die Winterkälte zu bezeichnen erhält der Epiker Furius Alpinus (s. zu I 10, 36) seinen Hieb, indem H. den greulich geschmacklosen Vers desselben *Iupiter hibernas cana nive conspuit Alpes*, den auch Quintilian VIII 6, 17 als Beispiel der *translationes durae, id est a longinqua similitudine ductae* anführt, parodiert und dem Dichter selbst zuweist, was die Geschöpfe seiner Phantasie vollbringen, s. zum a. O. Und um die Bosheit auf die Spitze zu treiben, läßt er sein *conspuere* die Folge einer Indigestion sein: ja, nicht einmal an einem feinen Diner hat er sich den Magen überladen, sondern an einem so plebejischen Gericht wie Rindskaldaunen, das dem taugt, der für billiges Geld recht viel essen will: epp. I 15, 35. *omasum* βόειον κόπαιον λιπαρὸν τῇ τῶν Γάλλων γλώττῃ Philoxen.: keltischer Ursprung würde das unlateinische Festhalten des zwischenvokalischen *s* erklären.

42. *stantem prope*, unter dem Publikum, welches der Gerichtsverhandlung stehend zuhört. — *patiens* sc. *laborum*, wie sie z. B. 39—41 angedeutet worden. — *amicis aptus*, denn wer so für seinen Freund in das Zeug geht, ist der rechte Mann für Freunde und verdient Freunde zu haben: vgl. *solibus aptus* epp. I 20, 24. — *plures thunni*, da die Thunfischschwärme einem Führer blindlings folgen: so wirst du also einen reichen Fischzug machen; s. zu 25. — *cetaria*, die Orte, wo die Thunfische (κήτη) gefangen und sofort eingesalzen werden: die κητεῖαι bei Cumä rühmt Strabo V 243.

45—50. Außer dem kinderlosen Alten ist auch der reiche Vater eines einzigen kränklichen Sohnes ein geeignetes Wild: hier freilich mußt du dich 'sachte heran-

inquiet, "ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?"
plures adnabunt thunni et cetaria crescent.
si cui praeterea validus male filius in re
praeclara sublatus aletur, ne manifestum
caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
adrepe officiosus, ut et scribare secundus
heres et, siquis casus puerum egerit Orco,
in vacuum venias: perraro haec alea fallit.
qui testamentum tradet tibi cumque legendum,

schlängeln', *leniter adrepere*, denn eine offen zur Schau getragene Dienstbeflissenheit, wie sie beim *caelebs*, der sich gern umwerben läßt, üblich und empfehlenswert ist, könnte dich hier leicht bloßstellen (*nudare*), da der Vater es sehr übel vermerken würde, daß jemand auf den Tod seines geliebten Einzigen spekuliert. — *re* sc. *familiari*. — *sublatus*: das neugeborene Kind ward von der *obstetrix* vor dem Vater auf den Boden niedergelegt und von diesem dadurch, daß er dasselbe aufhob (*sustulit, suscepit*) anerkannt. — *aletur* geht dem *male validus* entsprechend auf das ängstliche Bemühen, das schwächliche Kind aufzuziehen. — *in spem* sc. *hereditatis*: vgl. Tacit. ann. I 8 *Augusti testamentum Tiberium et Liviam heredes habuit: in spem secundam nepotes pronepotesque, tertio gradu primores civitatis scripserat.* — *officiosus*, indem du dir den Vater durch *officia* verpflichtest: *officium* ist sehr viel weniger als *obsequium*, das die Unterordnung des eignen Willens in sich schließt.

48. *heres secundus* (Dig. IV 2, 17) oder *secundo loco scriptus* (Dig. XXIX 5, 4) heißt der für den Fall, daß der eingesetzte Erbe die Erbschaft nicht antritt, für diesen substituierte Erbe. — Da das zweite *et in vacuum venias* die Konsequenz des ersten *et scribare secundus heres* ist, so hätte es diesem eigentlich übergeordnet, nicht koordiniert werden sollen: s. zu I 6, 11. — *egerit Orco*: der Dativ, kühner noch als in Virgils *multos Danaum demittimus Orco* Aen. II 398, ist wohl eher dem homerischen Ἄϊδι προϊάπτειν als der altrömischen Formel *leto datus* nachgebildet: die hochpoetische Wendung hebt sich von der trivialen Umgebung parodisch ab.

51—69. Die Erwähnung der testamentarischen Bestimmung 48 fg. motiviert einen Einschub über das Verhalten zum Testament selbst; in Wirklichkeit will H. gern die Geschichte von Coranus und Nasica anbringen, zu der die Verse 51—55 nur überleiten. — *qui .. cumque*: Tmesis, weil *qui* hier ähnlich, wie im Griechischen öfters ὅς für εἴ τις steht, die Stelle eines hypothetischen *si quis* vertritt, was sowohl dem lateinischen Kurialstil wie der Sprache der Komödie geläufig ist. — *tabulas*, die Wachstafeln, *cerae*, des Testaments, welche ähnlich wie die Diptycha und Triptycha der Schuldbriefe (II 3, 70) eingerichtet waren. Die Testamente pflegten mit der Nennung des Testators zu beginnen (*prius testatoris nomen, secundum heredis* Porph.), worauf dann in der zweiten Zeile die *institutio heredis* folgte: *A. Titius mihi heres esto*, sei es daß ein Universalerbe eingesetzt war, sei es daß mehreren *coheredes* der Nachlaß

abnuere et tabulas a te removere memento,
sic tamen ut limis rapias quid prima secundo
cera velit versu; solus, multisne coheres,
veloci percurre oculo. plerumque recoctus
scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem
captatorque dabit risus Nasica Corano'.
num furis an prudens ludis me obscura canendo?

in verschiedenen Quoten zufallen sollte. — *removere* 'zurückweisen', damit du dich nicht vielleicht ganz unnütz bloßstellst, wie es Nasica erging. — *limis* sc. *oculis, ego limis specto* Ter. eun. 601, *viden limulis ut intuentur* Plaut. Bacch. 1130; über die Ellipse s. zu I 4, 14. — *quid velit*, ist ganz wörtlich zu fassen, weil die Bestimmungen des Testaments in die Form eines letzten 'Willens' gekleidet sind.

55. *plerumque* 'öfters', wie I 10, 15. — *recoctus*, mit Anspielung auf den Umkochungsprozeß, durch welchen Medea den Äson verjüngte. So ist also Coranus (der Name ist inschriftlich öfters belegt) aus einem 'Fünfmann' zum Kanzleibeamten in Rom avanciert. — Die *quinque viri* werden von Livius bei Gelegenheit der Unterdrückung der *bacchanalia* als niedere Polizeivögte genannt: *triumviris capitalibus mandatum est ut vigilias disponerent per urbem servarentque ne qui nocturni coetus fierent utque ab incendiis caveretur; adiutores triumviris quinqueviri uls, cis Tiberim suae quisque regionis aedificiis praeessent* XXXIX 14. Damals vielleicht eingesetzt, einer für die *regio uls Tiberim*, vier für die vier Regionen der Stadt, scheinen sie bestanden zu haben bis zu der augusteischen Neueinteilung Roms in 14 Regionen und der damit verbundenen Reorganisation des Nachtwachdienstes und der Überweisung desselben an die sieben *cohortes vigilum* im Jahre 8 v. Chr. Als niederste Rangstufe nennt sie Cicero: *neminem consulem, praetorem, imperatorem, nescio an ne quinque virum quidem quemquam nisi sapientem* Acad. pr. II 44, 136. Ähnliche Subalternbeamte nach stadtrömischem Muster mögen die auf Inschriften der Kolonie Interamna Praetuttianorum (CIL IX 5070 u. ö.) und des benachbarten Truentum (ebd. 5276) als *quinque viri* bezeichneten Freigelassenen gewesen sein. Dagegen nehmen die *scribae quaestorii*, oder schlechtweg *scribae*, unter den *apparitores* der Behörden den ersten Rang ein: Mommsen Staatsrecht I³ 346. — *corvum hiantem* spielt auf die äsopische Fabel vom Fuchs und Raben an. — *Nasica* ein heruntergekommenes Glied des edelen Geschlechtes der *Cornelii Nasicae*.

58. Die Frage, mit welcher Ulixes den für ihn in Rätseln redenden Teiresias unterbricht (*num furis* = ἐνθουσιάζεις, *furor iste quem divinum vocatis* Cic. div. II 54, 110 = ἐνθουσιασμός) dient nur dazu, die folgende ausführlichere Erzählung des Vorfalls zu motivieren, der in jüngster Zeit den Kollegen des *scriba* Horatius viel Anlaß zum Lachen gegeben. — *Laertiade*, nach der homerischen Anrede διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ λ 92, welche H. in seiner Odyssee an dieser Stelle gelesen haben wird. — *quidquid dicam aut erit aut non:* den Satz, daß jedes Urteil entweder wahr oder falsch sei, also

'o Laertiade, quidquid dicam aut erit aut non:
divinare etenim magnus mihi donat Apollo.'
quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
'tempore quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto

auch jede Voraussage *ἤτοι ἔσται ἢ οὐκ ἔσται* (Gercke Chrysippea p. 81) hat Chrysipp aufs lebhafteste verfochten (s. bes. Cic. de fato 10, 20), um damit auf logischem Wege seine Lehre von der Notwendigkeit alles Geschehens, der *εἱμαρμένη*, zu begründen. Die Lehre vom *fatum* und die Lehre von der Mantik stützen sich aber im stoischen System gegenseitig. Es scheint, daß H. auf jenen Satz hier anspielt, so daß, was dem Laien als barste Selbstverständlichkeit vorkommt, die im Munde des Sehers wie Selbstironie klingt, für den Verstehenden tiefe Weisheit birgt; aber H. spielt doch nur damit, denn er spricht dem Wort des Sehers zu, was von jeder beliebigen Voraussage gilt. Das Präsens *donat* 'hat geschenkt und schenkt immer aufs neue', als ob in der Verkündigung der folgenden Klatschgeschichte sich in diesem Augenblick die Gnade des Weissagung spendenden Gottes wiederum betätige. — *tamen:* 'sei dem wie ihm wolle, dennoch gib mir die gewünschte Aufklärung'; *si licet*, denn nicht alles darf der Seher künden, was ihm die Gottheit offenbart: *οὐ μὲν πάντα πέλει θέμις ὔμμι δαῆναι ἀτρεκές* sagt Phineus zu den Argonauten Apollon. II 311.

62. Die Einlage, anfangs im feierlichsten Orakelton gehalten, der erst mit *metuentis reddere soldum* — absichtlich hier die vulgäre synkopierte Form — urplötzlich umschlägt, parodiert mit ihrem trivialen Inhalt aufs lustigste die nach homerischem Muster vom jüngeren Epos rezipierte Technik, wichtige Ereignisse, die berührt werden sollen, obwohl sie aus dem zeitlichen Rahmen des Gedichts herausfallen, in Form einer Prophezeiung anzubringen. Übrigens mögen damals, nach der Schlacht bei Actium, Orakel genug im Umlauf gewesen sein, die ähnlich wie dies hier auf den jugendlichen Helden Cäsar deuteten: '*iuvenis* Oktavian, der 63 geboren, jetzt im dreiunddreißigsten Jahre stand. — *ab alto demissum genus Aenea:* so heißt bei Virgil Cäsar *Iulius a magno demissum nomen Iulo* aen. I 288; über *genus* s. zu I 6, 12; *alto*, wie Virgil sagt *genus alto a sanguine Teucri* Aen. IV 230 oder Ovid *Claudia Quinta genus Clauso referebat ab alto* fast. IV 305: 'erlaucht'. Aeneas ist dem Odysseus ja wohl bekannt: darum knüpft Teiresias hier an. — *procera* 'stattlich': die schöne Tochter ist die Lockspeise, mittelst deren sich Nasica um die Rückerstattung des von seinem Schwiegersohne geliehenen Kapitals herumdrücken will. Wenn er übrigens hoffte, den Schwiegersohn zu beerben, so wird dieser älter gewesen sein als er selbst: bei dieser Annahme erscheint die Ehe in besonders eigentümlichem Lichte, und das Epitheton *fortis* als bösartige Ironie. — *soldum* 'das Ganze', hier des geschuldeten Kapitals, wie der Zusammenhang (*metuentis r e d d e r e*) ergibt, ebenso wie in *optat miser ut ita bona veneant ut solidum suum cuique solvatur* Cic. p. Rab. Post. 17, 46. — *metuentis reddere*: der Infinitiv bei *metuere* in der Bedeutung 'sich scheuen etwas zu sein', fast gleich *nolle*, wie *metuens contingere sacrum* II 3, 110,

demissum genus Aenea, tellure marique
magnus erit, forti nubet procera Corano
filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
ut legat orabit; multum Nasica negatas
accipiet tandem et tacitus leget invenietque
nil sibi legatum praeter plorare suisque.
illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
libertusve senem delirum temperet, illis
accedas socius; laudes, lauderis ut absens;
adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
expugnare caput. scribet mala carmina vecors:
laudato. scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade.' putasne,
perduci poterit tam frugi tamque pudica,

metuas scurrentis speciem praebere epp. I 18, 1.

66. *tabulas* sc. *testamenti* 52. — *multum* = *saepe* wie od. I 25, 5; epp. I 3, 15; a. p. 357. *negatas* nicht 'verweigert', sondern 'abgelehnt', wie in *porrecta negantem pocula* epp. I 18, 92: in beiden Fällen wird 'nein' gesagt, aber die Bedeutung 'ablehnen', die sich selten zu finden scheint, ist wohl auch in der Umgangssprache üblich gewesen. — *tacitus* weil er erwartet sich genannt zu finden und das nicht laut vorlesen mag. — *legatum*, da er nur in Form eines Legates welches dem *heres* auferlegt worden, etwas erhalten konnte. Statt dessen fand er nur die doppelsinnige Bestimmung *Nasica cum suis plorare sibi habeto*, welche ihm nur die Trauer, sei es über den Tod des Schwiegersohnes, sei es über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen (*plorare* wie κλάειν s. zu I 10, 91) vermachte.

70. Warnung davor, nicht wie sonst wohl κόλακες zu tun pflegen, eifersüchtig Dritte verdrängen zu wollen, sondern sie vielmehr als Bundesgenossen zu gewinnen zu suchen. *ad haec* wie *praeterea* 45. — *mulier dolosa*, eine *liberta* als *amica:* I 1, 99. — *temperet* = *regat:* od. I 8, 7. — *delirum: a recta via ad pravam declinantem* s. zu II 3, 107. — *laudes*, dem *senex* gegenüber; *absens*, weil dann das Lob aufrichtig gemeint ist und auf den alten Narren größeren Eindruck macht. — *vincit longe* = *praestat*, ist mit Rücksicht auf das folgende Bild *ipsum expugnare caput* (I 9, 55) gewählt. — *prius*, ehe du dich auf die Beihilfe anderer verläßt. Damit wird zu den Einzelvorschriften über das *obsequium* übergegangen, bei denen der Gesichtspunkt durchgeführt ist, daß man seine Taktik stets nach der Eigenart des betreffenden Reichen richten müsse.

74 *scribet: laudato. erit: cave:* über die parataktische Nebeneinanderstellung der Satzglieder statt hypothetischer Struktur zu I 1, 45. *vecors* bezeichnet hier den Mangel von Urteil und Geschmack. — *potiori* = *utpote potiori*, indem du dich ihm als deinem Gebieter gehorsam erweist. — *Penelopam* fällt in die mythische Situation zurück, welche nunmehr wieder bis 85 festgehalten wird. —

quam nequiere proci recto depellere cursu?
'venit enim magnum donandi parca iuventus
nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
sic tibi Penelope frugi est: quae si semel uno
de sene gustarit tecum partita lucellum,
ut canis a corio numquam absterrebitur uncto. —
me sene quod dicam factum est. anus inproba Thebis
ex testamento sic est elata: cadaver
unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
scilicet elabi si posset mortua; credo,
quod nimium institerat viventi. cautus adito:

putasne perduci poterit mit einer nach den Ausdrücken des Glaubens und Meinens der Umgangssprache ganz geläufigen Parataxe: *censen hodie despondebit eam mihi, quaeso?* Plaut. rud. 1269. — *perduci* absolut gebraucht scheint ein Euphemismus der Umgangssprache für 'verkuppelt werden': so *perductare* Plaut. most. 846 *lenonum, aleatorum, perductorum nulla mentio fit* Cic. Verr. II 1, 12, 33 *qui se eunuchat aut ali qui liberos perducit* Varro 235 B.

79. *enim:* Ja, denn die jungen Freier, welche jetzt dein Haus füllen (*venit* = *adest*), verstehen es nicht, da sie knausern. Das rückt Penelope ihnen selbst vor: *μνηστήρων οὐχ ἥδε δίκη τὸ πάροιθε τέτυκτο· οἵτ' ἀγαθήν τε γυναῖκα καὶ ἀφνειοῖο θύγατρα μνηστεύειν ἐθέλωσιν καὶ ἀλλήλοις ἐρίσωσιν, αὐτοὶ τοίγ' ἀπάγουσι βόας καὶ ἴφια μῆλα, κούρης δαῖτα φίλοισι, καὶ ἀγλαὰ δῶρα* (*magnum donandi*) *διδοῦσιν· ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν* σ 275 fg. — *Veneris studiosus* würde man vom wirklichen Freiwerber nicht sagen; es wird aber dabei an die Begierde des *scortator* gedacht.

81. *sic* 'unter solchen Umständen', wie in *sic et Laberi mimos mirer* I 10, 5. — *uno:* denn ein einziger verliebter Alter ist ergiebiger als die ganze *iuventus donandi parca.* — *lucellum:* das Deminutivum steht nicht verkleinernd, sondern gleichsam zärtlich. Das folgende verkürzte Gleichnis geht auf ein griechisches Sprichwort zurück: *οὐδὲ γὰρ κύων σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα τῆς τέχνης ἐπιλήσεται* Alkiphron III 47 und ähnlich *χαλεπὸν χορίω κύνα γεῦσαι* Theokr. 10, 11.

84. Die folgende Mahnung *cautus adito* wird durch ein Geschichtchen zum Beleg eingeleitet. *me sene* erinnert hübsch daran, daß ein Schatten spricht. — *Thebis,* als der Heimat des Teiresias. — *inproba,* weil sie die Freude des lachenden Erben durch die darangeknüpfte schmähliche und schwer zu erfüllende Bedingung foppt: er soll die Tote so fest anfassen, wie er es bei der Lebenden getan hat, *cui nimium institerat.* Noch stärker ist der Hohn des Erblassers bei Petron. 141: *omnes qui in testamento meo legata habent praeter libertos meos, hac conditione percipient quae dedi, si corpus meum in partes conciderint et astante populo comederint.* — *scilicet si posset* 'um zu versuchen ob —' abhängig von dem in *ex testamento sic est elata* enthaltenen *testamento sic se efferri iussit. mortua* 'noch im Tode'.

88. *neu desis operae* ist im Grunde dem weiteren Gliede, auf dem allein der Nachdruck liegt,

neu desis operae neve inmoderatus abundes:
difficilem et morosum offendet garrulus: ultra
'non' 'etiam' sileas. Davus sis comicus atque
stes capite obstipo, multum similis metuenti.
obsequio grassare: mone, si increbuit aura,

koordiniert: 'wie du dich — selbstverständlich — vor dem Zuwenig hütest, so mußt du andererseits auch ein Zuviel vermeiden'. Das wird gleich durch ein Beispiel erläutert. — *deest operae* wer den Erfordernissen tätigen Zugreifens nicht entspricht: zu *abundes* ist der Abl. *opera* hinzuzudenken, wenn man nicht vorzieht, nach Siesbyes ansprechendem Vorschlag *opera* zu schreiben: vgl. *neque etiam alienioribus opera consilio labore desim* Cic. epp. I 9, 17 *videor pro nostra necessitate non labore non opera non industria defuisse* Caesar bei Gell. XIII 3.

90. *difficilem et morosum offendet garrulus* ist eine allgemeine Wahrheit, aus der für das Verhalten des *captator* die Vorschrift folgt, nicht zu schwatzen, sondern zu schweigen. *ultra 'non' 'etiam' sileas:* rede nur, wenn du gefragt wirst, und auch da nur das Allernötigste, 'ja' und 'nein'; so, als Worte des *captator*, hat Samuelsson richtig *non* und *etiam* aufgefaßt, vgl. *aut 'etiam' aut 'non' respondere* Cic. Acad. pr. 32, 104. — *Davus sis comicus*, 'sei der Davus der Komödie' (vgl. *personatus pater* I 4, 56 *tragicus Telephus* a. p. 95), der in Stehen wie Gehen sich seinem Herrn anpaßt: *servitium* 99. Dabei mag H. der Davus des menandrischen Lustspiels vorschweben. — *obstipo* erklärt Verrius Flaccus mit *obliquo* (Fest. p. 193), Scaurus bei Porphyrio mit *inclinato: οὔποτε δουλείη κεφαλὴ εὐθεῖα πέφυκεν, ἀλλ' ἀεὶ σκολιὴ καὐχένα λοξὸν ἔχει* Theogn. 535. — *multum similis* gehört zusammen: s. zu *multum dissimiles* epp. I 10, 3.

93. *obsequio grassare: grassari*, Intensivum von *gradi*, in übertragener Bedeutung mit dem Ablativ des Weges, auf dem einer geht, oder der Art, wie er 'vorgeht', schon bei Sallust: *cupidine atque ira, pessimis consultoribus, grassari* Jug. 64, 5; dann z. B. *iure grassari, non vi* Liv. III 44, 8. Hier aber liegt in dem Worte, wie oft, etwas vom feindlichen Vorgehen: der Umworbene ist wie eine Festung, die erobert werden soll. Ob Verrius Flaccus' uns bei Paullus (p. 97) erhaltene Erklärung *grassari antiqui ponebant pro adulari* irgend eine Beziehung zu unserer Stelle hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. — *velet*, mit der Kapuze, *cucullus*, der *lacerna* (II 7, 55), welche man damals beim Ausgehen vielfach über der Toga zu tragen anfing. — *oppositis umeris*, indem du hinter ihm mit deinen Schultern ihn vor dem nachdrängenden Haufen deckst, also *oppositis turbae*. — *substringe* viel stärker als etwa *applica:* wenn er unterwegs reden will, so lasse dein Ohr nicht unaufmerksam schweifen, sondern nimm es zusammen und beut es ihm dar: fessele es gleichsam an seine Worte. In *substringe* ist aber das Unterwürfige des Zuhörens noch besonders betont. — Will er aber hören, und zwar sein eigenes Lob, so tue dem aufgeblasenen Gesellen den Gefallen und blase ihn noch mehr auf, bis es ihm selber zu viel wird. — *ohe iam* 'halt jetzt!' wie Ter. ad.

cautus uti velet carum caput; extrahe turba
oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
inportunus amat laudari: donec 'ohe iam!'
ad caelum manibus sublatis dixerit, urgue et
crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
cum te servitio longo curaque levarit
et certum vigilans, Quartae sit partis Ulixes,
audieris, heres, "ergo nunc Dama sodalis
nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?"
sparge subinde, et si paullum potes inlacrimare, est
gaudia prodentem voltum celare. sepulcrum

723. 769, oder in vollerer Form *ohe iam satis est* I 5, 12. — *manibus sublatis* vor Verwunderung, da er sich schließlich selbst in dem vom κόλαξ gemalten Bilde nicht wiedererkennt: *sustulimus manus et ego et Balbus* Cic. epp. VII 5, 2. — *infla*, φύσα übertragen, wie epp. II 1, 178: vgl. auch *desinant aliquando me isdem inflare verbis* Cic. de domo 11, 29.

99. *levarit:* durch seinen Tod. *cura* ist die ängstliche Sorge, daß alle Mühe durch eine einzige Unvorsichtigkeit im letzten Augenblick vereitelt werden könne. — *certum vigilans:* nicht *incertum vigilans* (Ovid. epp. 10, 9), sondern sicher, daß du nicht träumst und dein Glück Wirklichkeit ist. — *audieris*, wenn es nach dem Tode des Testators vor dem Prätor (Dig. XXIX 3, 4) eröffnet und verlesen (ebd. 6) ward. — *quartae sit partis heres:* in dem Dokument selbst hieß es *Ulixes heres ex quadrante esto.* — *ergo* mit Emphase, wie in *ergo Quintilium perpetuus sopor urget* od. I 24, 5. — *Dama sodalis* zahlt boshaft das entrüstete *spurco Damae* 18 heim. — *nusquam est* 'er ist nicht mehr', wie *nusquam comparuit* die stehende Wendung ist, wenn jemand 'nicht mehr gesehn' ward. — *unde mihi tam fortem*: weder hier noch in *unde mihi lapidem* II 7, 116 oder *quo mihi fortunam* epp. I 5, 12 ist der Akkusativ durch die Ellipse eines bestimmten Zeitworts (etwa *quaeram*, *petam*, *optem* u. dgl.) zu erklären, sondern steht nach Analogie des Akkusativs in Ausrufungen fast absolut, von einem dem Sprecher vorschwebenden ganz allgemeinen Verbalbegriff bedingt. — Die alliterierende Verbindung von *fortis* und *fidelis* ist stehend; *pius fortis fidelis* läßt sich Trimalchio auf seinem Grabstein nennen Petron. 71. — *sparge: subinde:* 'laß hier und dort die klagenden Worte fallen', damit recht viele sich davon überzeugen, wie nahe dir der Tod des verehrten Freundes geht. — *si paullum potes:* wenn es auch nur ein wenig ist, was du dir abpressen kannst, so genügt es doch, den Schein der Trauer zu wahren, indem die Tränen die Mienen, welche sonst Freude offen verraten würden, verschleiern. *est . . celare* 'so läßt sich damit verbergen', *est = licet* wie I 2, 79 (*haurire . . est*); 101 (*viderest*); epp. I 1, 32 (*est quadam prodire tenus*). Statt *gaudia voltu celare* sagt H. sehr gewählt *gaudia prodentem voltum celare*, wobei die freudige Miene, die in dem hier gegebenen Falle das Natürliche ist, als bereits vorhanden gedacht wird, so daß sie durch die erpreßten Tränen versteckt werden muß.

permissum arbitrio sine sordibus exstrue; funus
egregie factum laudet vicinia. siquis
forte coheredum senior male tussiet, huic tu
dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
emptor, gaudentem nummo te addicere. sed me
imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.'

105. *permissum arbitrio:* s. zu II 3, 86. — *sine sordibus:* lasse dich dabei nicht lumpen, ebensowenig wie bei dem auf Kosten der Erben veranstalteten *funus*. — *egregie*, so daß es sich von gewöhnlichen Exsequien abhebt. — *vicinia*, die zusammengelaufene Nachbarschaft des Trauerhauses. — *male tussiet*, ein 'böser' Husten als Zeichen der Schwindsucht. — *ex parte tua* sc. *hereditatis* 100, während *fundi* von *emptor* abhängt. — *sit*, 'wenn er Käufer sein wolle'. — *nummo te addicere* 'so wollest du es ihm mit Vergnügen schenken.' Denn die rechtskräftige Schenkung solcher Gegenstände, welche zu den *res mancipi* gehören, wie im vorliegenden Falle eines *fundus* oder einer *domus urbana*, wird in den Formen eines Scheinkaufs, *mancipatio*, vollzogen, bei welchem der Empfänger als Kaufschilling einen Sesterz, *nummus*, erlegt und damit die Sache *mancipio accepit . . sestertio nummo uno donationis causa* Wilm. 318, während der Geber sie *nummo addicit*.

109. So im besten Zuge erschöpfender, noch über das Grab des Erblassers hinaus geführter Belehrung, welche den Leser schließlich ganz in die Erbärmlichkeit der Gegenwart versetzt hat, beschwört H. plötzlich zu wirkungsvollstem Abschluß die Schrecken der Unterwelt herauf und läßt die ganze Szene als tollen Geisterspuk verschwinden, auch hier homerischem Vorbild folgend: *αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ ἁγνὴ Περσεφόνεια γυναικῶν θηλυτεράων* λ 385. — *imperiosa*, wie *saeva Proserpina* od. I 28, 20, gibt das homerische *ἐπαινὴ Περσεφόνεια* = *δεινή* wieder.

VI.

Horaz, aufgewachsen in der fast ländlichen Stille des abgeschiedenen Venusia, war keine auf die Dauer für das aufreibende und zerstreuende Leben der Großstadt und für die unmittelbare Abhängigkeit von Gönnern geschaffene Natur: so stark in ihm auch die Empfindung der Dankbarkeit Maecenas gegenüber war, je länger desto lebhafter mußte sich in ihm die Sehnsucht nach einem eigenen Besitz regen, wie er ihn durch die Konfiskation seines väterlichen Hofes am Voltur (od. III 4, 9) verloren hatte. War der ähnlich gestimmte Virgil durch die Freigebigkeit seiner Gönner in die Lage versetzt worden, fern von Rom auf seinem kampanischen Landgut seiner Poesie leben zu können, so mußte

Maecenas auch Horaz gegenüber die Verpflichtung fühlen, denselben für den Verlust seines Gütchens schadlos zu halten und zugleich dauernd an seine Person zu fesseln. Auch heischte die Widmung des ersten Sermonenbuches eine Belohnung: so hat denn Maecenas wahrscheinlich im Jahre 33 einen kleinen Hof in den Sabinerbergen, einsam in einem bei Varia von rechts her in den Anio mündenden Seitental gelegen, Horaz überwiesen. Mochte auch die Instandsetzung des Gütchens noch mancherlei Mühe und Umbauten (II 3, 308) erfordern: der Dichter hatte nun das ersehnte feste Heim gewonnen und gibt dieser beseligenden Empfindung in dem vorliegenden Sermo den wärmsten Ausdruck.

Mit tiefempfundenem Dankgebet an seinen Schutzpatron, der ihn in so manchen Fährlichkeiten behütet (od. II 7, 13), Merkur, begrüßt der Dichter auf seiner Villa den heranbrechenden Morgen (1—15), den ihm Janus zugleich zum Morgen eines neuen Lebens und Schaffens wenden möge (16—23). Wie anders weckt doch ein Morgen in Rom nur zu neuer Plage (23—31), und auch das süße Gefühl, zu Maecenas eilen zu dürfen, wird vergällt durch die Zudringlichkeit, die Neugierde und Mißgunst der Menschen, die dies Verhältnis so falsch beurteilen (32—58). So vergeht unter stetem Verdruß der Tag und weckt nur die Sehnsucht nach dem Frieden des Landes (59—64) und dem Abend im Kreise der harmlosen Nachbarn, die ich zu bewirten vermag (65—76). Da gibt dann wohl Cervius seine Schnurren zum besten, etwa die Fabel von der verwöhnten Stadt- und der einfachen Landmaus (77—117).

So umrahmen in geschlossenster Komposition Morgen (1 bis 23) und Abend (60—70) auf dem Lande das Bild eines Tages (23—59) in Rom, um den Gegensatz zwischen städtischer Unruhe und ländlichem Frieden zum Schluß noch einmal in dem symbolischen Gewande der Fabel zum Ausdruck zu bringen.

Wann diese Krone der horazischen Satirendichtung verfaßt sei, erhellt aus dem zu v. 53 und 55 Bemerkten: im Spätherbst 31, als Maecenas, der Oktavian in das Feldlager begleitet hatte, wieder nach Rom zurückgekehrt war.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,

1. *Hoc*, im Hinblick auf das im Morgensonnenstrahl vor ihm liegende Gehöft, welches das Folgende anschaulich zeichnet. — *votum*, eigtl. das den Göttern für die Gewährung einer Bitte Gelobte, dann das unter Gelübden von ihnen Erflehte, hier noch nicht

hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
et paullum silvae super his foret. auctius atque
di melius fecere. bene est. nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
si neque maiorem feci ratione mala rem
nec sum facturus vitio culpave minorem,
si veneror stultus nihil horum, 'o si angulus ille

wie epp. I 2, 56 oder I 14, 41 zu dem bloßen 'Wunsch' oder 'Begehren' abgeblaßt. — *non ita magnus* 'nicht eben groß'; *non tam* würde auf ein bestimmtes Maß hinweisen.

2. *hortus*, der eingefriedigte Obst- und Gemüsegarten. — *iugis*, Genetiv nach epp. I 15, 16. — *paullum silvae*, die *silva paucorum iugerum* od. III 16, 29, welche den Berghang über dem Hofe und Garten, *super his*, sich hinaufzieht: *danda opera ut potissimum sub radicibus montis silvestris villam ponat* Varro r. r. I 12, 1; vgl. auch die Schilderung seines Gütchens epp. I 14, 1 fg. 16, 5 fg. — *auctius* (Komparativ des Adverbiums) *atque melius*, 'reichlicher und besser' nämlich als es mir bei meinen Wünschen vorschwebte. — *bene est: bene habet, nil plus interrogo* Iuv. X 72; nach dem Komparativ *melius* wird der Positiv *bene* in seiner vollen absoluten Bedeutung verstanden.

5. *Maia nate*, der *lucri repertor* Merkur, der Patron der Glückskinder, der *viri mercuriales* s. zu od. II 17, 29. — *propria*, zu dauerndem Eigentum, wie Virgil mit Bezug auf den frühen Tod des Marcellus sagt *propria haec si dona fuissent* Aen. VI 871; *proprius* in dieser Bedeutung oft mit *perpetuus* u. dgl. verbunden. H.' Gebet ist also das dem vollauf befriedigten zukommende: *o Iuppiter, serva obsecro haec bona nobis* betet der überglückliche Chaerea bei Ter. eun. 1048 und Scipio sagte als Censor beim Lustrum, statt das übliche Gebet zu sprechen *quo di immortales ut pop. R. res meliores amplioresque facerent rogabantur* vielmehr '*satis bonae et magnae sunt: itaque precor ut eas perpetuo incolumes servent*' Val. Max. IV 1, 10.

6. Voraussetzung dafür, daß sich H. des Besitzes dauernd erfreue, ist Gedeihen des Viehstandes und der Saaten und Wohlbefinden des Besitzers selbst: daher spezialisiert H. sein Gebet *ut propria mihi haec munera faxis* im folgenden: *hac prece te oro* 13, auf daß es ihm nicht ergehe wie dem Volteius Menas, der *damnis offensus* sich danach sehnte seines Besitzes wieder ledig zu werden, epp. I 7, 86 fg. Er begründet den Anspruch auf Erfüllung des Gebets durch die Berufung auf eine Reihe sittlicher Leistungen, welche die Sätze *si neque maiorem feci* —, *si veneror nihil* —, *si . . gratum iuvat* aufzählen. Dieselbe Form des Gebetes, welche die Gewährung seitens der Gottheit, gleichsam als Lohn für eine Leistung des Betenden beansprucht: od. III 18, 5. — *ratio mala*, Betrug im Geschäftsleben, *vitium*, Verschwendung, *culpa*, Vernachlässigung der Wirtschaft. — *facturus sum*, nicht *faciam*, da H. sich auf den bereits vorhandenen Zustand beruft.

8. *veneror*, prägnant 'im Gebet erflehen'; ähnlich, aber mit Accus. der Person, CS. 49. — *stultus*, denn Habsucht ist in H.' Augen

proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
thesauro invento qui mercennarius agrum
illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!' si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:
pingue pecus domino facias et cetera praeter
ingenium, utque soles custos mihi maximus adsis.
ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi,

die größte Torheit. — *o si . .:* in den seltenen Fällen, wo *si* oder *o si* den Wunsch einleitet (vgl. *εἴθε* und unser 'wenn doch'), ist die hypothetische Grundbedeutung fast überall noch deutlich zu fühlen; der Nachsatz, der gelegentlich wirklich folgt (z. B. Verg. Aen. VIII 568. Ov. met. XIV 197), schwebt sonst in Gedanken vor; hier etwa 'wie glücklich wollte ich dann sein'. — *angulus* eine Ecke, die die Fläche des nach römischer Limitation ursprünglich rechtwinkligen Ackers abstumpft, *denormat* (in dieser Bedeutung *ἅπ. λεγ.*).

10. *urnam argenti,* mit Silbermünzen, die *ὑδρία* der attischen Komödie (*κτῶμαι σμινύην καὶ τὰς ὑδρίας ἀνορύττω* Aristoph. Vögel 602 mit dem Scholion *ἐν ὑδρίαις γὰρ ἔκειντο οἱ θησαυροί*), dem gehobenen Stil dieser Stelle angemessener als die *aula* (*olla*) der plautinischen Aulularia. — *mercennarius,* das strenggenommen zu *aravit* nicht mehr paßt, ist zunächst wohl aus metrischer Nötigung in den Relativsatz statt zu *illi* gestellt; es läßt sich hier auffassen als verkürzt für *cum mercennarius esset, μισθωτὸς ὤν,* 'seines Zeichens ein Lohnarbeiter'. — *dives amico Hercule: ideo quia thesauris praeest* Porph.; so auch Persius in der Nachahmung unserer Stelle *o si sub rastro crepet argenti mihi seria dextro Hercule* 2, 10. Sonst ist der italische Hercules der Spender des Gewinnstes namentlich auf Handels- und Kriegsfahrten, dem dafür der Zehnte des Ertrags dargebracht wird. Porphyrio erzählt weiter: *traditur fabula fuisse quendam mercennarium qui semper Herculem deprecatus sit, ut sibi boni aliquid praestaret. quem Hercules ad Mercurium duxit et obsecratus thensaurum fecit ostendi. quo effosso ille eundem agrum, quo operam mercennariam faciebat, comparavit et labori solito operam dedit; sicque probavit Mercurius quod de eo praedixerat Herculi, nulla re illum posse beatum vivere, cum in eadem opera etiam post inventionem thensauri perseveravit.* Möglich immerhin, daß diese *fabula* wirklich existierte; dann meint H., daß ihre Moral für den *stultus* verloren war.

13. *gratum* sc. *me,* während dem Habgierigen *curtae nescio quid semper abest rei* od. III 24, 64; *quod adest gratum iuvat* geht noch über das so viel empfohlene *ἀρκεῖσθαι τοῖς παροῦσι* (zu II 3, 127) hinaus. — In den Wunsch *pingue . . facias* spielt die Vorstellung des griechischen Hermes, als des Gottes der Herden, *νόμιος,* und der Intelligenz, *λόγιος,* hinein. — *praeter ingenium* fügt der Schalk hinzu, mit Anspielung auf das sprichwörtliche *pingui Minerva:* s. zu II 2, 3. — *utque soles = atque, ut soles:* Merkur hat ihn im Kampfgetümmel von Philippi beschirmt od. II 7, 13.

16. Mit *ergo* (s. zu od. I 24, 5) hebt die eigentliche Dichtung

quid prius inlustrem saturis musaque pedestri?
nec mala me ambitio perdit nec plumbeus auster
autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater seu Iane libentius audis,
unde homines operum primos vitaeque labores

emphatisch an. — *in montis*, 'in die Berge' d. i. die Zurückgezogenheit (*removi*) der Villeggiatur, in die er sich geflüchtet, und wo er sich sicher fühlt vor den Ansprüchen und Anfechtungen der Großstadt, daher *in arcem:* so wird in übertragenem Sinne ἀκρόπολις häufig gebraucht.

17. *quid prius*, als eben diese *montes*, oder die Tatsache des *se removisse in montes:* das ist ja auch wirklich der Inhalt des Gedichts. — *saturis*, Instrumentalis. — *Musa pedestris*, die Muse meiner *sermones repentes per humum* (epp. II 1, 250); der alte Vergleich der poetischen Rede mit dem Reiter, der prosaischen mit dem Fußgänger (πεζὸς λόγος) wird zum Bilde, wenn H. halb scherzhaft seine Muse selbst zu Fuße gehen, statt hoch zu Rosse sitzen läßt. Ausdrücklich hervorgehoben wird das neben *saturis*, um den inneren Widerspruch zwischen dem *illustrare* 'verherrlichen', zu dem die Stimmung des Dichters drängt, und der satirischen Gattung noch deutlicher hervortreten zu lassen. Der Grundstimmung, nicht der Form nach, ist dies Geschenk der Muse ein *carmen* (v. 22), welche Bezeichnung H. sonst nie (außer II 1, 82 im Zitat aus den XII Tafeln) auf seine *sermones* anwendet.

18. 'Habe ich doch Muße und bin gesund und frisch und danke beides meiner Bergeinsamkeit'. Hier braucht er sich nicht durch Gefälligkeiten gegen andere den Tag verderben zu lassen wie in der Stadt (29 fg.; 32 fg.) — denn das ist die *ambitio* (s. zu I 6, 51), der sich auch H. nicht zu entziehen vermag, so fern ihm die *ambitio* im gewöhnlichen Sinne des Ehrgeizes liegt (I 6, 129) — und hier ist er entronnen der bleischweren Sciroccoluft, welche über Rom brütet. Diese beseligende Empfindung strömt in der schönen Morgenstunde belebend durch alle Nerven und weckt die Dankbarkeit für den göttlichen Geber derselben, den *Matutinus pater*. Auf ihn überträgt daher H. im folgenden das ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα griechischer Poesie. — *autumnus gravis*, der fieberschwangere Spätsommer, die Zeit der Obstreife von Mitte August ab, wo das Institut der Libitina (od. III 30, 7) gute Geschäfte macht: epp. I 7, 5 fg.

20. Da *penes Ianum sunt prima* (Varro bei Augustin CD VII 9), so muß diesem Gott, wie vom Jahr der erste Monat und vom Monat der erste Tag, so vom Tage die Morgenstunde heilig sein; zweifelhaft aber bleibt, ob er wirklich als *pater Matutinus* verehrt worden ist — der Name findet sich nur hier —, oder ob H., halb im Scherz, dies männliche Gegenstück zu der *mater Matuta* geschaffen hat, deren durch ganz Italien verbreiteten Kult zahlreiche Erwähnungen und Weihinschriften bezeugen. — *Iane*, Objekt zu *audis*, welches hier ebenso in seiner transitiven Bedeutung steht wie in *audit continuo 'quis homo hic?'* I 6, 29 oder *'rex' que 'pater'que audisti* epp. I 7, 38 und *'quartae sit partis Ulixes' audieris 'heres'* II 5, 101; vgl. auch od. I 25, 6. epp. I 16, 60.

21. *unde*, persönlich wie od. I 12, 17. III 11, 38. sat. I 6, 12 u. ö.

instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
principium. Romae sponsorem me rapis: 'eia,
ne prior officio quisquam respondeat, urgue.'
sive aquilo radit terras seu bruma nivalem
interiore diem gyro trahit, ire necessest.
postmodo quod mi obsit clare certumque locuto

— *primos*, nicht im Gegensatz zu *secundos*, sondern meint den Beginn im Gegensatz zu dem Fortgang. — *operum vitaeque* der einzelnen Werke wie des ganzen Lebens (*finire memento tristitiam vitaeque labores* od. I 7, 17), weil eben Ianus den Beginn von allem überwacht; jedes einzelnen Tages Mühe beginnt unter des *pater Matutinus* Walten. Auch beim Gebet und Opfer, das jedem Unternehmen vorausgeschickt wird, ruft man Ianus zuerst an: *cui primo supplicabant veluti parenti* Paull. p. 52 *quem in cunctis anteponitis precibus* Arnob. III 29. Das *carmen* ist nun freilich kein *labor*, aber die überraschende Wendung klärt sich sofort auf: es schildert zunächst die *labores* des Stadtlebens. — *sic dis placitum* (*sic placitum* sc. *mihi* sagt Virgils Iuppiter Aen. I 283), die somit freiwillig sich dem *Ianus pater* untergeordnet haben, indem sie sein Recht auf den Vortritt anerkannten.

23. Hier auf dem Lande darf H. sich ganz seinem Behagen hingeben: wie anders ist dagegen ein Morgen in Rom! so malt sich denn die Phantasie des Dichters behaglich alle die Plagen aus, denen er glücklich entronnen, und welche dort gleich mit Tagesbeginn Ianus über die armen Städter verhängt. — *sponsorem*, um sich für die Zahlung seitens eines Freundes durch die mündlich abgegebene Erklärung *ego idem dare spondeo* als *sponsor* zu verbürgen. Das gehört zu den *officia*, zu denen der Nahestehende verpflichtet ist: *hic sponsum vocat* epp. II 2, 67. Derartige Rechtsgeschäfte werden vor dem Prätor zu früher Morgenstunde — *ante horam secundam* soll H. v. 34 in ähnlicher Sache zur Stelle sein — erledigt. — *eia urgue:* Worte des zur Eile spornenden Gottes; *quamobrem ut facis . . urge, insta, perfice* Cic. ad Att. XIII 32. — *officium* ist hier der Anspruch auf einen Dienst, welchem der Angeredete 'entspricht': zugleich ist *respondere* mit Bezug auf das geheischte *spondere* gesagt.

25. Kein Wetter ist da zu schlecht: bei Sturm wie bei Schnee heißt es: heraus! — *Aquilo*, die eisig über die Fluren dahinfegende Tramontana des Winters. — *seu . . trahit:* der Schwerpunkt liegt in *nivalem:* um die Zeit des kürzesten Tages, *bruma* (= *brevima*) schneit es auch in Rom. — *interiore gyro*, denn die tägliche Kreisbewegung der Sonne, deren Weite die Länge des Tages bedingt, verläuft in konzentrischen Kreisen. — *trahit:* wie der Mensch, so sträubt sich zu dieser Zeit auch das Gestirn des Tages seine Bahn anzutreten.

27. *postmodo*, das niemals in der Erzählung ein Ereignis zeitlich an das andere anreiht, sondern stets vom Standpunkt der Gegenwart auf etwas Zukünftiges verweist, gehört demnach nicht mit *luctandum*, sondern mit *quod mi obsit* zusammen: 'was mich, wie ich jetzt schon voraussehe, späterhin — nämlich wenn das verbürgte Wort eingelöst werden muß — schädigt'. Ganz ähnlich

luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
'quid tibi vis, insane, et quam rem agis inprobus?' urguet
iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,
ad Maecenatem memori si mente recurras?'

neglegis inmeritis nocituram postmodo te natis fraudem committere od. I 28, 30. — *quod mi obsit*, denn ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα heißt es nach dem Spruche des Bias. Die Formel der *sponsio* muß laut (*clare*) und in bestimmt vorgeschriebenen (*certum*) Ausdrücken vom Bürgen ausgesprochen werden, da die geringste Abweichung von der vorgeschriebenen Form den Akt ungültig machen konnte. Daß in dem älteren Prozeß *vel qui minimum errasset litem perderet* (Gaius IV 30) führte zur Beseitigung der Legisaktionen. — *luctandum*, denn immer mehr füllt sich das Forum mit geschäftiger Menge, und H. eilt durch die Carinen nach der Höhe der Esquilien, wo Maecenas wohnt (I 8), um diesem seinen Morgenbesuch zu machen. — *tardis*, die ich also überholen will, oder die dem Begegnenden nicht schnell genug aus dem Wege gehn.

29. *quid tibi vis insane* 'was fällt dir denn ein?': s. zu I 2, 69. — *quam rem agis* 'was tust du?', welches Bentley für das unmetrische *quas res agis* hergestellt hat, ist ebenfalls eine feste Formel der Umgangssprache (wodurch sich die harte Verschleifung in *rem agis* rechtfertigt), die ähnlich wie *quid tibi vis* das Tun des Angeredeten mißbilligt: *at istos rastros interea adpone, ne labora.* **P** *minume.* **P** *quam rem agis?* Ter. haut. 89. Dazu tritt *inprobus* prädikativ, von heftigem Ungestüm (*inprobo iracundior Hadria* od. III 9, 22, *Iovis ales . . cycnum rapit inprobus* Verg. Aen. XII 250), wie *probus* umgekehrt den allzu rücksichtsvoll Bescheidenen bezeichnet: s. zu I 3, 56. — *urguet*, nämlich *tardus quidam*, einer der also unsanft aus dem Wege Geschobenen. — *iratis precibus*, mit zornigen Flüchen (*non referenda precati* II 7, 36) wie *di te perdant* u. ä.

30. Erst bei näherem Hinsehen erkennt der Schimpfende, wen er vor sich hat, den Vertrauten des Maecenas (der also als solcher stadtbekannt ist), und fährt mit unwilliger Frage fort *tu pulses:* in dem Konjunktiv liegt 'glaubst du das zu dürfen?'; vgl. *tu insectere* II 7, 41. — *memori mente* höhnt, als ob es besonderes Lob verdiente, daß er seinen Besuch bei Maecenas nie vergißt. — *recurras* deutet die regelmäßige Wiederkehr des Besuches an. — *hoc iuvat:* nicht die Scheltrede, denn auch daß jeder gleich weiß, sein Weg führe zu Maecenas, kann den Dichter keineswegs erfreuen; sondern das *recurrere ad Maecenatem* ist ihm erfreulich und süß: *melli est* Steigerung von *dulce est.* Geschickt ist der Verkehr mit Maecenas, der in der Schilderung seines römischen Lebens nicht fehlen durfte, in aller Kürze als der Lichtpunkt dieses Lebens hervorgehoben, der freilich durch nur zu reichlichen Schatten verdunkelt werde.

32. So ist er denn endlich auf die stille Höhe des esquilinischen Viertels gekommen (*ventum est* zeichnet gut das mühsame Vorwärtsgeschobenwerden in der Menge); da erwarten ihn neue Sorgen, die ihm die eben erst gewonnene gute Laune wieder gründlich verderben; dieser Stimmung entspricht es, daß er auch

hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras
ventum est Esquilias, aliena negotia centum
per caput et circa saliunt latus. ‘ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.’
‘de re communi scribae magna atque nova te
orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.’
‘inprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.’
dixeris, experiar: ‘si vis, potes’ addit et instat.

am Orte nur das Unerfreuliche empfindet: *atrae*, ‘düster’ heißen die Esquilien, wie alles was mit dem Tode in Beziehung steht, weil dort die großen Friedhöfe (s. zu I 8, 10) lagen. — *aliena*, und doch kommt er eben erst von einem solchen *negotium alienum*. — *per caput:* da unsere Metapher ‘Kopf’ für ‘Gedanken’ nicht lateinisch ist, kann *per caput saliunt* nicht heißen ‘gehen mir durch den Kopf’; sondern es schwebt etwa das Bild einer Sturzwelle vor, die über seinen Kopf hin sich ergießt und die Seiten umspült, so daß er sich kaum daraus zu retten vermag.

34. *orabat* ‘läßt dich bitten’; das Impf., wie gleich wieder *orabant*, entspricht ganz der Tempussetzung im Briefstil; *Thais maximo te orabat opere ut cras redires* Ter. eun. 532. — *ante secundam* sc. *horam*, wie *ad quartam iaceo* I 6, 122, ist eine reichlich frühe Stunde für den Langschläfer Horaz, aber der römische Geschäftstag begann gleich mit Sonnenaufgang. — *puteal: forum putealque Libonis mandabo siccis* epp. I 19, 8, wozu Porphyrio bemerkt *puteal autem Libonis sedes praetoris fuit prope arcum Fabianum, dictum quod a Libone illic primum tribunal et subsellia collocata sunt.* Ursprünglich war es ein Blitzmal, ein Steinring, der den dort niedergefahrenen Blitz konsekrierte, dessen Weihung eine völlig zerrüttete Stelle des Festus p. 333 erzählte: seit dem letzten Jahrhundert der Republik hielten dort die Prätoren ihre Termine ab. Zu einem solchen Termin soll H. als Beistand (Zeuge?) seines Freundes Roscius erscheinen: *Naevius . . . necessarios corrogat . . . ut ad tabulam Sextiam sibi adsint hora secunda postridie* Cic. pro Quinctio 6, 25.

36. Dann hält ihn ein Kollege aus der Kanzlei an: eine wichtige Korporationsangelegenheit (*res communis*) soll heute abend zum erstenmal (*nova*) beraten werden, und H. — *Quinte* redet ihn der Kollege vertraulich mit Vornamen an — ja nicht vergessen, wie er versprochen, dazu in das Korporationslokal (Ärarium?) *reverti*, sich w i e d e r einzustellen, nachdem er wohl längere Zeit in ihren Sitzungen gefehlt hat.

38. Ein dritter hat ein Privatanliegen an Maecenas, welches H. unterstützen soll. Maecenas soll ein Dokument unterzeichnen, eine Empfehlung oder dgl. Der Plural *signa* meint Unterschrift und Siegel; daß an eine politische Angelegenheit zu denken sei, welche M. in Oktavians Abwesenheit erledigen solle, ist wenig glaublich. — *inprimat cura* wie *simplici myrto nihil adlabores curo* od. I 38, 6. — *instat* ‘besteht darauf’ trotz des ausweichenden *experiar:* womit denn zugleich gesagt ist, daß ein Mißlingen dem Vermittler als Mangel an gutem Willen ausgelegt werden wird.

40. Das letzte Anliegen führt

septimus octavo propior iam fugerit annus
ex quo Maecenas me coepit habere suorum
in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere reda
vellet iter faciens et cui concredere nugas
hoc genus, 'hora quota est?' 'Thraex est Gallina Syro par?'
'matutina parum cautos iam frigora mordent,'
et quae rimosa bene deponuntur in aure.
per totum hoc tempus subiectior in diem et horam

ihn ungezwungen auf sein Verhältnis zu Maecenas: ihre langjährige Vertraulichkeit erstreckt sich — so will er uns glauben machen — durchaus nicht auf anderes als Alltägliches; und daran mag wenigstens so viel wahr sein, daß H. in die politischen Sorgen des Maecenas weder eingeweiht wurde noch eingeweiht zu werden wünschte: im übrigen aber ist unverkennbar, daß H. hier wirklich den *εἴρων* spielt. In der Flucht der Zeiten, *fuga temporum*, wie schnell vergeht doch die Zeit! ist das siebente Jahr schon so weit 'entflohen', daß es ganz nahe dem Beginn des achten steht, seitdem Maecenas Horaz geheißen *esse in amicorum numero* I 6, 62; für den Ausdruck vgl. *ἤδη γὰρ τρίτον ἐστὶν ἔτος, τάχα δ' εἶσι τέταρτον ἐξ οὗ* . . Od. *β* 89. Das war somit vor beinahe sieben vollen Jahren, also im Winter 38—37, nach Maecenas' Rückkehr aus Athen gewesen, und die erste Vorstellung des Dichters hatte neun Monate vorher im Frühjahr 38 stattgefunden.

42. *ad hoc* 'zu dem Zweck' wie II 1, 36; 8, 25, und die Vorstellung der Absicht wird noch einmal durch *quem tollere vellet* betont, mit ähnlicher Fülle des Ausdrucks wie in dem catullischen *nil nimium studeo Caesar tibi velle placere* 93, 1. — *tollere reda*, bei Ausflügen in der Nähe Roms, vgl. I 6, 101, oder Reisen wie z. B. nach Brundisium I 5. — *nugas*, also keine Staatsgeheimnisse, wie sie sonst *concreduntur*, sondern unwichtiges alltägliches Geplauder. — *Thraeces* heißen die mit thrakischem Schild und Beinschienen bewehrten und mit dem Krummsäbel kämpfenden Gladiatoren, welche bald mit den schwergerüsteten *oplomachi*, bald mit den leichter bewaffneten *Galli* oder *murmillones*, oder auch mit einem zweiten *Thraex* gepaart auftraten. — *Gallina* als Eigenname scheint nicht weiter nachweisbar. — *mordent*, im Spätherbst, während die Winterkälte *urit: Boreae penetrabile frigus adurat* Verg. georg. I 93. — *bene*, 'ohne Gefahr'. — *rimosa auris*, ein indiskretes Ohr, wie Ter. eun. 105 *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo*. Das Gegenteil *tutae aures: depone tutis auribus* od. I 27, 18.

47. *per totum hoc tempus* weist auf v. 40 zurück. — *in diem*, eigentlich 'für den nächsten Tag', steht hier wie od. III 29, 42 in distributivem Sinne, statt des dafür gebräuchlicheren Plurals *in dies*: von Tag zu Tage, ja von Stunde zu Stunde; *magis magis in dies et horas* Cat. 38, 3. — *subiectior*: die *invidia* hat ihn also nicht nur angegriffen, sondern gleichsam die Oberhand gewonnen: darin liegt das Eingeständnis, daß H. unter der Verkennung seiner Stellung zu Maecenas und der Mißgunst, die sie ihm zugezogen, wirklich gelitten hat. — *noster* 'unser Freund' =

invidiae noster: ludos spectaverat una,
luserat in campo, 'Fortunae filius' omnes.
frigidus a rostris manat per compita rumor:
quicumque obvius est me consulit: 'o bone (nam te
scire, deos quoniam propius contingis, oportet),
numquid de Dacis audisti?' nil equidem. 'ut tu
semper eris derisor.' at omnes di exagitent me

ego, wie Plautus rud. 1245 den Dämones sagen läßt *minime istuc faciet noster Daemones*. Diese objektive Wendung soll für das Folgende den Ton unbeteiligter Kühle gewinnen: in der I. Person würde dasselbe entweder verstimmt oder renommistisch klingen. Demselben Zweck, den Eindruck völliger Unbefangenheit zu machen, dient die durchweg befolgte parataktische Fügung der Sätze. — *ludos*, im Theater, oder auch nach v. 44 zu schließen, in der Arena. — *una* gehört zu beiden Prädikaten; zu ergänzen ist natürlich *cum Maecenate*. Die Plusquamperfekta stehen, weil das Gerede der *omnes* sich erst an die Verbreitung der Kunde von diesen Tatsachen anknüpft. — *luserat:* Maecenas pflegte das Ballspiel, I 5, 48. *in campo* sc. *Martio: fugio campum lusumque trigonem* I 6, 126. — *Fortunae filius* 'ein Schoßkind Fortunens' ohne Ellipse, während zu *omnes* wie I 2, 46 ein *aiunt* zu ergänzen ist. In dieser volkstümlichen Wendung (*plane Fortunae filius* Petron. 43) meint *filius* nicht so sehr einen leiblichen Sohn, wie ein Pflegekind, welches sie genährt und aufgezogen hat: so säugte die ehrwürdige Fortuna Primigenia von Präneste zwei Kinder, welche spätere Gelehrsamkeit in Jovis und Juno umdeutete.

50. *frigidus*, ein Gerücht, bei dem es die Hörer wie mit eiskaltem Wasser überläuft: 'die Daker sind da!' dasselbe Bild ist auch in *manat* festgehalten. — *a rostris:* vom Forum her, der Neuigkeitenbörse in diesen aufgeregten Zeiten; *per compita* durch die Quartiere der Stadt. — *consulit* steht nicht für *interrogat*, sondern besagt, daß die Fragenden bei ihm Trost oder Rat finden wollen. — *deos:* 'die Allmächtigen', Maecenas und Agrippa, welche in Abwesenheit Oktavians über Rom wachten. — *propius contingis* 'kommst in nächste Berührung' als *propior amicus* epp. I 9, 5: der Komparativ *propius* 'näher als unsereins'. — *Dacis:* die an der Donau sitzenden Daker unter ihrem König Cotiso hatten sich in dem Entscheidungskampf zwischen Oktavian und Antonius auf des letzteren Seite geschlagen, und man befürchtete von ihrer Seite eine Invasion in das völlig wehrlose Italien (Mommsen RG. V 10); den Nachklang der Besorgnisse, welche damals Rom erfüllten: od. III 6, 14; Verg. georg. II 497. — *derisor* εἴρων, der als *dissimulator opis propriae* die andern zum besten hat. — *eris*, 'du bist es und wirst es bleiben'. — *omnes di exagitent me:* vollständiger noch *di deaeque te agitant irati, scelus?* Plaut. Pers. 666. — *quicquam* mit Ellipse von *audivi*.

55. Ein Zweiter hofft Näheres zu erfahren über die Ausführung der von Oktavian seinen wie des Antonius Veteranen nach der Schlacht bei Aktium verheißenen Ackeranweisung, deren Verzögerung unter den entlassenen Soldaten

si quicquam. 'quid? militibus promissa Triquetra
praedia Caesar an est Itala tellure daturus?'
iurantem me scire nihil mirantur ut unum
scilicet egregii mortalem altique silenti.
perditur haec inter misero lux, non sine votis:

sowohl in Sizilien (Dio LI 3) wie in Italien selbst, im Herbst und Winter 31 auf 30 offene Meuterei hervorzurufen drohte. Oktavian mußte deshalb mitten im Winter von Asien nach Brundisium zurückkehren, die Gärung zu beschwichtigen (Dio LI 4). In welchem Umfang er seine Verheißungen wahrmachte und wie er zu dem Zwecke umfassende Expropriationen in Italien vornehmen mußte, erfahren wir aus dem Mon. Anc. III 24: sechshundert Millionen Sesterzen betrug die Summe *quam pro Italicis praediis numeravi*, mittelst deren er 120000 Veteranen eine Heimstätte gab. — *Triquetra* mit *tellure* zu verbinden: diese Umschreibung des metrisch unbrauchbaren *Sicilia* (ähnlich Lucrez: *Empedocles . . insula quem Triquetris terrarum gessit in oris* I 717) geht wohl auf Ennius zurück. Der Fragende hofft natürlich, daß die sizilischen Gemeinden die Betroffenen sein möchten, zumal dort Veteranen standen.

57. *mirantur* 'die Leute' greift auf die in *quicumque obvius est* enthaltene Vielheit zurück; aber besser ist wohl der auf den zweiten Frager bezügliche, von mehreren Hdss. gebotene Singular, durch welchen die beiden Begegnungen 51—55 und 55. 56 als verschiedene scharf gesondert werden. — *ut unum mortalem*, denn solche ganz 'auserlesene' (*egregii*, wie II 3, 24 wo auch *unus* dabeisteht) Diskretion findet sich nur selten in 'einzigen' Exemplaren. — *scilicet*, ironisch, da es doch nichts auf sich hat, über Dinge von denen man nichts weiß, zu schweigen.

59. Die einstimmig überlieferte Form *perditur*, die Lachmann für unlateinisch erklärte (er schrieb *porgitur*, andere *mergitur* u. ä.), findet zwar für unsere Kenntnis Analogien erst bei Schriftstellern des 4. Jahrh.; aber so gut Lucrez II 831 *disperditur* schrieb — es entspricht da dem vorhergehenden *evanescere*, und der Sinn verbietet Lachmanns Änderung *dispergitur* —, so gut kann sich H. die ungewöhnliche Bildung erlaubt haben, wenn ihm daran lag, den Begriff des 'unnütz vertan werdens' energisch an den Beginn des Satzes und Verses zu stellen, statt ein *perit* ins Innere zu setzen. *haec inter*, nicht *his rebus*, denn nicht gerade die angeführten Gespräche sind es, mit denen er die Zeit verdirbt, sondern die öden Geschäfte und lästigen Gänge, die jeder Tag in Rom mit sich bringt und die von jenen Gesprächen begleitet werden. Daher richten sich die *vota* auch nicht sogleich auf die Abende des Landlebens, sondern zunächst auf die gedeihlichere Verwendung des Tages, der dann freilich durch die *cena* und was sich daran schließt würdig gekrönt wird. — *quando* mit Pathos, wie die Wiederholungen in *quandoque* und v. 63 fühlen lassen. — *veterum libris*, die alten Klassiker: II 3, 11. Aus der *inertia* schöpft H. Vergessen der *sollicitudines:* aber diese Kernbegriffe sind in die Attribute *inertibus* und *sollicitae* verlegt, und dadurch zugleich die toten Vorstellungen der *horae* und *vita*

o rus, quando ego te aspiciam quandoque licebit
nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
o quando faba Pythagorae cognata simulque
uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?
o noctes cenaeque deum, quibus ipse meique
ante larem proprium vescor vernasque procacis

persönlich gewandt und belebt. — *somno:* denn auf dem Lande ist die in Rom verpönte *meridiatio* gestattet.

62. *ducere oblivia:* Vergessenheit ist der Trank aus dem Wasser der Lethe: *Lethaei ad fluminis undam securos latices et longa oblivia potant* Verg. aen. VI 714.

63. Die Bohne heißt Anverwandte des Pythagoras, weil *τῆς πρώτης ἀρχῆς καὶ γενέσεως ταραττομένης καὶ πολλῶν ἅμα συνηνεγμένων καὶ συσπειρομένων καὶ συσσηπομένων ἐν τῇ γῇ κατ᾽ ὀλίγον γένεσις καὶ διάκρισις συνέστη, ζῴων τε ὁμοῦ γεννωμένων καὶ φυτῶν ἀναδιδομένων, τότε δὴ ἀπὸ τῆς αὐτῆς σηπεδόνος ἀνθρώπους συστῆναι καὶ κύαμον βλαστῆσαι* Porphyr. vit. Pythag. 44. Daher habe Pythagoras den Genuß der Bohnen untersagt. H. macht sich über die Sache, wie überhaupt über den damals in Rom wieder auflebenden pythagoreischen Schwindel (s. zu od. I 28, 10) lustig. Bohnen oder Kohl, beides mit Pökelfleisch, *lardum* (*salita carne quam laridum vocamus* Macrob. VII 12, 2) ist die übliche ländliche Kost, welche sich H. in seiner Sehnsucht 'zusammen' auf seinen Tisch wünscht, wenn es auch für gewöhnlich getrennte Gerichte sein mochten: man denke nur an unser 'Erbsen und Sauerkraut'. So gefaßt scheint Useners (Rh. M. XXIV 347) *simulve* entbehrlich. — *uncta satis* gehört zusammen: das Schweinefleisch ist eben so fett, daß es der sonst üblichen Zutat des Öles zum Schmälzen des Gemüses (II 3, 125) nicht bedarf.

65. *cenaeque deum*, *μακάρων εὐωχία* (Aristoph. Frösche 85): solche einfache Nachtmahlzeiten am eigenen Herd (*ante Larem proprium*), als Wirt (*ipse*), im Kreise der Nachbarn als Gäste, wie sie der alte Cato liebte (*quae quidem etiam in Sabinis persequi soleo conviviumque vicinorum cotidie compleo, quod ad multam noctem quam maxime possumus vario sermone producimus* Cic. Cato 14, 46), dünken ihm wahre Götterschmäuse, im Vergleich zu den üppigen Gastereien in Rom an fremdem Tische. — *mei*, die Gäste, denn wie der Wirt *cenae pater* II 8, 7, so sind die Gäste gewissermaßen Glieder seines Hauswesens. — *vescor* ist als Prädikat nur auf das entferntere *ipse* bezogen, weil *meique* lediglich als zusätzliche Bestimmung = *cum meis* empfunden werden soll.

66. *procacis:* man freute sich an der zutunlichen Dreistigkeit der im Hause geborenen und unter den Augen des Herrn aufgewachsenen und verzogenen Sklaven, der *vernularum licentia* Sen. de prov. 1. Sie erhalten nach guter alter Sitte, wenn die Hauptmahlzeit vorüber, deren Reste von der Hand des Hausherrn (*cena peracta reliquiae circumstantibus dividantur* Sen. epp. 77, 8, und Trimalchios Hausehre erscheint nicht eher beim Nachtisch *nisi argentum composuerit,*

pasco libatis dapibus. prout cuique libidost
siccat inaequalis calices conviva solutus
legibus insanis, seu quis capit acria fortis
pocula seu modicis uvescit laetius. ergo
sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
nec male necne Lepos saltet, sed quod magis ad nos
pertinet et nescire malum est agitamus, utrumne
divitiis homines an sint virtute beati,

nisi reliquias pueris diviserit Petron. 67), nachdem vorher den Laren das übliche Speiseopfer dargebracht, *libatis dapibus.* Denn *apud Romanos etiam cena edita sublatisque mensis primis silentium fieri solebat, quoad ea quae de cena libata fuerant ad focum ferrentur et in ignem darentur ac puer deos propitios nuntiasset* Schol. Verg. Aen. I 730 und od. IV 5, 31. Dann erst beginnt das Trinken.

67. *prout:* über die Kontraktion s. d. Einleitung. — *inaequalis* geht, wie der folgende Gegensatz von *acria pocula* und *modica* zeigt, darauf, daß die Mischung des Weines mit Wasser in des einzelnen Belieben gestellt war, während die *insanae leges* des griechischen Komments ein bestimmtes vom *magister* oder *modimperator potandi* festgesetztes Verhältnis, *modus,* vorschreiben; vgl. zu od. III 19, 12. — *capit:* wer einen feurigen Trunk ver'trägt', *fortis,* hat ein angemessenes 'Fassungs'vermögen: *quantillum sitit? modicast, capit quadrantal* Plaut. Curc. 103. — *uvescit,* lukrezisches (I 306) Wort, hier hübsch um des Anklanges an *uva* willen gewählt.

70. *ergo:* solch ländlicher Einfachheit entspricht durchaus der Ton der Unterhaltung, die sich von den Nichtigkeiten, mit welchen bei einem Gelage in der Stadt die Zeit verbracht wird, fernhält. — *villis:* wie allgemein in dieser Zeit der Luxus kostspieliger Villenanlagen eingerissen sei, klagt Varro R. R. I 13 (geschrieben 27) *nunc contra villam urbanam quam maximam ac politissimam habeant dant operam ac cum Metelli ac Luculli villis pessimo publico aedificatis certant,* vgl. auch od. II 15.

72. *Lepos,* der neueste Pantomime, über dessen Leistungen die hauptstädtischen Habitués des Theaters geteilter Meinung sind. Der Name, 'Anmut': *eo quod iucunde et molliter et saltaret et eloqueretur sic appellatus est* Porph.; so führt unter den Flaviern ein beliebter Mime den Theaternamen *Favor.* — *agitamus: haec ego mecum compressis agito labris* I 4, 138.

74. Vielmehr sind es *τὰ πρὸς ἡμᾶς*, die höchsten ethischen Probleme, welche da verhandelt werden; zunächst der Gegensatz zwischen äußeren und sittlichen Gütern, das Thema der *Πλούτου καὶ Ἀρετῆς σύγκρισις* Krantors, des populären Akademikers. Sodann Wesen und Ursprung der Freundschaft. Dem Epikureismus ist die Freundschaft die höchste Form menschlicher Gemeinsamkeit überhaupt; nichtsdestoweniger leitet er ihren Ursprung lediglich aus dem Nutzen, *usus,* ab: *γίνεσθαι . . καὶ τὴν φιλίαν διὰ τὰς χρείας . . συνίστασθαι δ' αὐτὴν κατὰ κοινωνίαν* Diog. X 120 fr. 540 (vgl. Cic. Lael. 8, 26). Nach stoischer Anschauung dagegen ist Freundschaft als *κοινωνία τοῦ βίου* lediglich auf dem Grunde

quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos,
et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit anilis
ex re fabellas. siquis nam laudat Arelli
sollicitas ignarus opes, sic incipit, 'olim
rusticus urbanum murem mus paupere fertur
accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,

und zum Zwecke gemeinsamer Tugendübung möglich, und das *rectum* oder *honestum* also ihr Band, zugleich ihr Ursprung; *nihil est virtute amabilius, nihil quod magis adliciat nos ad diligendum* Cic. Lael. 8, 28. Endlich die Frage nach dem Begriff des Guten und dem höchsten Gut, nach dem *ἀγαθὸν* und dem *τέλος*. In diesen Dingen Ignorant zu sein, ist ein wirkliches Unglück, *nescire malum est: aeque neglectum pueris senibusque nocebit* epp. I 1, 26.

77. *Cervius* ein Nachbar des Dichters, ja nicht mit dem II 1, 47 genannten identisch, würzt die ernsten moralischen Erörterungen durch eingestreute (*inter haec*) kleine Geschichten, wie sie das verhandelte Thema an die Hand gibt (*ex re*), die er in anspruchslosem Plauderton (*garrit:* I 10, 41) vorträgt; der Gebildete verachtet dergleichen als alte Weibermärchen (*aniles*), gut genug höchstens zur Unterhaltung der Kinder- oder Spinnstube (*sedula anus . . tibi fabellas referat* Tibull an Delia I 3, 85): und doch bergen sie, recht verstanden, mehr gesunde Lebensweisheit als aller hauptstädtische Dinerklatsch. *Arellius*, ein steinreicher Besitzer, sei es in der Nachbarschaft, sei es in Rom. — *ignarus*, 'in seiner Unerfahrenheit' betreffs der *sollicitudines* des Reichtums: das Gespräch dreht sich also um die v. 74 berührte Frage.

79. *Olim* ist der richtige Märchen- und Fabelanfang: *οὕτω ποτ' ἦν μῦς καὶ γαλῆ* Aristoph. Wesp. 1182. Die folgende Fabel ist das Prachtstück, welches Babrios (108) an die Spitze seines zweiten Buches gestellt hat; aber H. hat sie aus dem Fabelstil, dessen Seele die Kürze ist, in epischen, ausmalenden Ton übertragen: auf dem Lande hat man eben Zeit und Behaglichkeit genug zu derlei harmlosen Genüssen.

80. Die Landmaus trägt ganz die Züge eines sabinischen *rusticus: asper* sc. *victu* und *attentus* (epp. I 7, 91 II 1, 172), aber dabei gastfrei, wie Ofellus II 2, 118. — Die Nebeneinanderstellung von *murem mus*, wie gleich darauf auch *veterem vetus* ist ein der Sprache der Komödie (*hospes hospitem* Plaut. poen. 685 *praesens praesentem* Pseud. 1142 *hostis hosti* rud. 438) entlehntes Kunstmittel die so doppelt gesetzte Vorstellung hervorzuheben. Vgl. auch II 2, 39; 4, 9. — *accipere* ist das eigentliche Wort des *sermo familiaris*, von Plautus bis Cicero, für das bei sich 'Aufnehmen' und Bewirten eines Gastes (epp. IX 26 *non multi cibi hospitem accipies*). — *quaesitis*, Dativ (*dictis attentus* Pacuv. 19 R.): sie hat acht auf die Vorräte, die sie in ihrem Loche zusammengetragen, wie die Ameise, I 1, 38, weiß aber bei Bewirtungen (*hospitiis* Abl.) dem *animus*, der sonst den *artae res* entsprechend auf Einschränkung bedacht ist, freieren Spielraum zu geben: vgl. *contracta quem non in paupertate solutum (calices fecere)* epp. I 5, 20.

asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
solveret hospitiis animum. quid multa? neque ille
sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
vincere tangentis male singula dente superbo,
cum pater ipse domus palea porrectus in horna
esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
tandem urbanus ad hunc "quid te iuvat" inquit, "amice,
praerupti nemoris patientem vivere dorso?
vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
carpe viam, mihi crede, comes; terrestria quando

83. *quid multa?* kurz, um zur Sache zu kommen, s. zu I 6, 82. — *neque ille:* οὐδ' ὅγε vgl. od. IV 9, 51. — *sepositi* für Feiertage: *Phoebe . . nunc indue vestem sepositam* Tib. II 5, 8. — *cicer* ist auch H.' einfache Kost I 6, 115. — *invidet* mit dem Genetiv ist an dieser Stelle, wie Quintilian IX 3, 17 urteilt, ein Gräcismus (φθονεῖν τινος): *nam id maxime probat* (*Horatius*). — *acinus* (auch *-um* und *-a*) die Beere einer Traube, meist die Weinbeere, während *baca* die einzelne Beerenfrucht z. B. der Olive bezeichnet. — *semesa:* ein weggeworfener Rest, den sie irgendwo gefunden hat. — *lardum* ist wie für den Landmann (v. 64) so für die Landmaus die einzige Fleischkost. — *dedit*: 'gibt sie her' als höchsten Leckerbissen. Im folgenden zeichnet jedes einzelne Wort den Widerwillen des verwöhnten Gastes, der voller hochmütiger Verachtung (*dente superbo*) kaum (*male*) einzelne Bissen (*singula*) anrührt (*tangentis*). Der bescheidene Hausvater (*pater domus*, nicht *familias*, da es in diesem Haushalt keine *familia* gibt) begnügt sich dagegen, nachdem auch er Platz genommen hat auf der einfachen Streu, die als *lectus convivalis* dient und deren einziger Luxus darin besteht, daß sie allsommerlich erneuert wird (*horna*), mit *ador loliumque* und überläßt die Leckerbissen dem Gaste, bis dieser es nicht länger erträgt, *tandem*.

90. *urbanus*, nicht *mus*, sondern 'der Städter', wie a. p. 213 und *agrestem* v. 98. — *ad hunc* ist nicht mit *inquit* zu verbinden, sondern von einem ausgelassenen *talia fatur* oder dergl. abhängig. — *patientem* 'als Dulder' ταλαίπωρον. *quid te iuvat?* welch Vergnügen kann es dir bereiten? I 1, 41.

92. *vis tu* 'hast du Lust?' dann frisch auf den Weg! den Sinn einer Aufforderung erhält diese Frage erst durch den imperativischen Nachsatz *carpe viam*. — *homines urbemque*: πόλιν ἀνθρώπων Hendiadys; bei *feris silvis* denkt man an *ferae* als Bewohner der Holzung.

93. *mihi crede* 'habe Zutrauen zu dem, was ich sage': *muta iam istam mentem, mihi crede* Cic. Catil. I 6. Zugleich gehört *mihi* auch zu *comes*. — *terrestria* ist im Munde der Maus was *humana* im Munde des Philosophen, der Gegensatz zu *caelestia* oder *divina*. Der Städter ist natürlich aufgeklärt, nicht gerade als epikureischer Philosoph, denn das Folgende ist schon die banale Weisheit des euripideischen Herakles:

mortalis animas vivunt sortita neque ullast
aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
vive, memor quam sis aevi brevis.' haec ubi dicta
agrestem pepulere, domo levis exsilit: inde
ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
moenia nocturni subrepere. iamque tenebat
Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
tincta super lectos canderet vestis eburnos,

βροτοῖς ἅπασι κατθανεῖν ὀφείλεται κοὐκ ἔστι θνητῶν, ὅστις ἐξεπίσταται τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται· . . . ταῦτ' οὖν ἀκούσας καὶ μαθὼν ἐμοῦ πάρα εὔφραινε σαυτόν, πῖνε, τὸν καθ' ἡμέραν βίον λογίζου σόν, τὰ δ' ἄλλα τῆς Τύχης Alkest. 782 fg. — *parvo aut magno* sind wohl Neutra wie das voraufgegangene *terrestria*. *quo .. circa*, die Tmesis, wie in *quo me cumque rapit* epp. I 1, 15. — *dum licet*: stehender horazischer Euphemismus für 'so lange du lebst': od. II 11, 16; IV 12, 26; epp. I 11, 20: *fruare dum licet* Ter. haut. 345. — *iucundis* = *quae te iuvant*. — *vive* hat in der Wiederholung die gesteigerte Bedeutung von 'genieße dein Leben' erhalten, während *memor quam sis aevi brevis* das vorhergegangene *dum licet* wieder aufnimmt. Der Gen. qual. *aevi brevis* steht in Ermangelung eines dem *longaevus* entsprechenden Adjektivs.

98. *pepulere*: diese Reden 'trafen' und bewegten sie dadurch: *orationis partes duae valent ad rem docendam . ., ad pellendos animos duae* Cic. part. or. 1, 4. — *nocturni*: spät abends nach der *cena* sind sie aufgebrochen und eilen sich, um, der Sicherheit wegen, noch bei Nacht ihr Ziel zu erreichen. — *subrepere* übersetzt menschliches *subire* (I 5, 25) ins Mäusehafte: wie sie dann in die Stadt gelangen, bleibt dem Leser überlassen, sich nach Belieben auszumalen.

100. Die Struktur wie I 5, 20 *iamque dies aderat cum . . sentimus*. Die epische Feierlichkeit des Ausdrucks gibt der Darstellung etwas Schalkhaftes. — *Nox*, die Göttin der Nacht: *iam Nox iungit equos currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro* Tibull. II 1, 87. — *locuplete domo*: das Haus, wo die Stadtmaus ihre Wohnung hat, ist ein wohlhabendes (*domus alta* 114) und daher mit dem entsprechenden Luxus ausgestattet: der Konjunktiv steht nach *ubi*, weil die folgenden Einzelheiten nicht beschreiben, sondern charakterisieren sollen. — *coccum*, eine auf der Kermeseiche, *quercus Ilex*, in Kleinasien, Griechenland und Spanien sich findende Schildlaus, aus welcher die feurige Scharlachfarbe gewonnen ward. — *candere* wird von jedem feurigen Glanz, z. B. der entzündeten Nußschale (Cic. Tusc. V 20, 58), der brennenden Fackel (Auct. ad Her. IV 46, 49), des rotglühenden Eisens (*lamnae candentes* epp. I 15, 36) gesagt: auch *candidus* bezeichnet dem matten *albus* gegenüber das glänzende Weiß. — *vestis* die *vestis stragula* über den Speisesofas, *lecti*, deren Gestell mit Elfenbein ausgelegt oder bekleidet war.

multaque de magna superessent fercula cena,
quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
continuatque dapes nec non verniliter ipsis
fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.
ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
rebus agit laetum convivam, cum subito ingens

104. *ferculum*, eigentlich *fer(i)culum*, von *ferre*, ursprünglich die aufgetragene 'Schüssel', ward dann auch auf das darin enthaltene Gericht übertragen. — *procul* ist alles, was nicht an einem bestimmten, in Gedanken vorschwebenden Platze, sondern sei es dicht dabei (wie hier und bei Virgil *serta procul, tantum capiti delapsa iacebant* buc. 6, 16), sei es fern davon ist: *duplicem habet significationem, iuxta et longe* Serv. zu Aen. VI 10. Die Speisenreste stehn nicht mehr auf dem Tische, sondern sind abgeräumt und in Körben zusammengehäuft: so sind diese *canistra exstructa*, während sonst *exstruere* das bezeichnende Wort für das Besetzen der Tische mit reichlichen Speisen ist, z. B. *mensae conquisitissimis epulis exstruebantur* Cic. Tusc. V 21, 62. — *hesterna*, denn Mitternacht ist längst vorbei.

106 soll an *palea porrectus in horna* 88 erinnern. — *veluti succinctus*, als wäre sie ein *homo succinctus*, denn um sich rasch und ungehindert bewegen zu können (*cursitat*), schürzt man das lange Gewand auf: I 8, 23. — *continuat dapes*, er läßt keine Pause zwischen den Gängen eintreten: das gilt noch vom *hospes*, Gastgeber, der den Verlauf des Mahles regelt; aber, da Bedienung nicht vorhanden ist, übernimmt die Stadtmaus zugleich die Rolle des *minister*, der bei Tisch aufwartet, versieht also — und darin liegt bei ihr eine gewisse Herablassung — die *ipsa officia*, wobei der Zusatz *ipsa* die *officia* in Gegensatz zu der eigentlich dem Wirt zukommenden höheren Tätigkeit stellt. Zugleich aber kann sie doch nicht ihre Natur als Maus und *verna* verleugnen und benascht jedes Stück, das sie aufträgt: wie anders die biedere Feldmaus 89. 90! Die Sitte des Vorkostens wie das Amt der *praegustatores* scheint sich in Rom erst mit ägyptischer Etikette in der *domus Augusta* eingebürgert zu haben.

110. *bonis rebus* ist nicht Abl. abs., sondern heißt 'bei den guten Dingen', vgl. *tenui ervo* 117: da Agesilaus sich in Ägypten an Hausmannskost hielt, *eum barbari magis etiam contempserunt, quod eum ignorantia bonarum rerum illa potissumum sumpsisse arbitrabantur* Nep. Ages. 8, 5. — Darüber ist es völlig Morgen geworden, und die Sklaven kommen, die Zimmer zu reinigen: *valvae* (das Wort findet sich zuerst bei Pacuvius) bezeichnet ursprünglich die Prachttüren der Tempel (so lediglich bei Cicero) und Paläste (*valvae resonunt regiae* Attius 29 R.), sodann aber im Gegensatz zu den schmäleren *fores* des Hauses die breiten Türen der Innenräume, welche zugleich dem Licht Eintritt verstatteten; so der Speisezimmer: *et hiberna triclinia et aestiva non item valvata ac fenestrata faci-*

valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
currere per totum pavidi conclave, magisque
exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
personuit canibus. tum rusticus "haud mihi vita
est opus hac" ait et "valeas: me silva cavusque
tutus ab insidiis tenui solabitur ervo."

mus Varro l. l. VIII 29. Wegen ihrer Breite sind solche *valvae* zum Zusammenklappen nach Art spanischer Wände eingerichtet und machen deshalb Geräusch, das freilich *ingens* nur Mäusen erscheint. — *Molossi* sind wegen ihrer Wachsamkeit berühmt: s. zu ep. 6, 5. — *trepidare* vom Hin- und Herlaufen, wie od. II 3, 12. — *est opus*, solches Leben dient mir nicht, ich kann damit nichts anfangen; *opus est* in dieser Bedeutung gehört der Umgangssprache an: *opusne est hac tibi empta?* Plaut. Pers. 584 'kannst du dies Mädchen brauchen, und willst du es also kaufen?' — Damit empfiehlt er sich: häufiger als *valeas* ist als Abschiedsgruß der Imperativ *vale.* — *tenui ervo* ist derselbe Ablativ wie *bonis rebus* 110: 'bei geringer Kost' wird mich die Sicherheit meiner ländlichen Behausung für die Entbehrung der städtischen Genüsse zu entschädigen wissen.

VII.

Hatte Horaz in II 3, 300 fg. die Behauptung, daß alle Menschen als Toren verrückt seien, um die Predigt des stoischen Neophyten zu lustigem Abschluß zu bringen, zuguterletzt auch auf sich selbst anwenden lassen, so ist in dem vorliegenden Sermo dasselbe Motiv zu selbständiger Komposition verwertet. Mit Benutzung der dort gewählten Einkleidung bietet wiederum die Freiheit der Saturnalienfeier den Anlaß, einen anderen stoischen Satz *ὅτι μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος* mit seiner Ergänzung, daß alle gewöhnlichen Menschen Sklaven seien, zu erörtern. Legte der in II 3 behandelte Text es nahe, in der Art des Vortrags die aufdringliche Manier stoischer Schwätzer zu persiflieren, so ist die innere Wahrheit des jetzt gewählten Satzes von der menschlichen Unfreiheit, welcher H. schließlich nur den Appell an die rohe Gewalt entgegenzusetzen weiß, zu durchschlagend, um eine solche Behandlung zu gestatten. Ihn zu vertreten eignet niemand sich besser als die Figur eines Sklaven, Davus, der die *licentia servilis* des Tages dazu benutzt, einmal seinem eigenen

Herrn einen Spiegel vorzuhalten. Natürlich hat er seine stoischen Anwandlungen nicht aus sich selbst, sondern hat sie von einem Kameraden, dem Türhüter des aus I 1, 120; 3, 139; 4, 14 wohlbekannten Stoikers Plotius Crispinus bezogen. Diese Einkleidung ermöglicht es, der Darstellung den starken Auftrag der Farben und die Beimischung possierlicher Derbheit zu geben, die für das *ridentem dicere verum* notwendig ist. Übrigens zeigt die mannigfaltige Übereinstimmung der Deduktionen des Davus von v. 75 ab mit Ciceros Ausführungen in Parad. V, wo dieser denselben Satz der Stoa behandelt, daß H. im einzelnen sich an populäre stoische Darstellungen anlehnt, wie sie z. B. auch Epiktet in seiner Diatribe *περὶ ἐλευθερίας* (IV 1) benutzt hat. Die Szene ist in Rom (118): nach kurzer Einleitung (1—5) hebt Davus seinen Vortrag, der geschickt dadurch gegliedert ist, daß H. dem Sprecher bald wirklich in die Rede fällt (21), bald sich bloß dazu anschickt (43. 72), mit allgemeinen Betrachtungen über die Inkonsequenz der Menschen an (6—20). So sei auch H. mit seiner Schwärmerei für Einfachheit des Landlebens und Freiheit von gesellschaftlichem Zwang durchaus nicht konsequent, sondern auch nur ein *scurra* (22—43), und bei Lichte besehen, töricht er als sein elender Sklave. Das habe ihn sein Kamerad, der *ianitor* des Crispinus, gelehrt (45): gleich in dem Verhältnis zum weiblichen Geschlecht, sei da nicht ein Davus mit seinem Dirnlein viel besser daran als der Galan einer *matrona*, der trotz seiner beständigen Todesangst vor dem beleidigten Eheherrn doch nicht auf die gefährliche Torheit verzichten könne? (46—71)? Und der soll Herrenrecht haben, der keine Freiheit der Selbstbestimmung besitzt (75—82)? Frei ist nur der Weise (83—89), nicht wer als Sklave einer Leidenschaft, sei es der sinnlichen Begierde (90—94) oder des ästhetischen Interesses (95—101) oder seines Bauches (102—111), in ewiger Unruhe von der Sorge gepeinigt wird (111—115). Da weiß sich H. nicht anders zu helfen, als daß er den Sklaven zur Türe hinausjagt (116—128). — Die Abfassungszeit ergibt sich aus dem Verhältnis zu II 3 und Anspielungen auf II 2 und II 6 (s. zu 23): also nach 31.

'Iamdudum ausculto et cupiens tibi dicere servus

1. *ausculto:* man mag sich vorstellen, daß er den Herrn bei der Lektüre — auch für sich las man ja laut — belauscht und nicht gewagt hat (*reformito*) ihn zu stören, jetzt aber eine Pause benutzt um einzutreten. Übrigens ist *auscultare* ein plebejisches Wort, das in der Komödie sehr beliebt,

pauca reformido.' Davusne? 'ita, Davus, amicum
mancipium domino et frugi quod sit satis, hoc est,
ut vitale putes.' age, libertate decembri,
quando ita maiores voluerunt, utere: narra.
'pars hominum vitiis gaudet constanter et urguet
propositum, pars multa natat, modo recta capessens,
interdum pravis obnoxia. saepe notatus
cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,

bei Cicero z. B. nur einmal in der Jugendrede pro S. Roscio (104) sich findet; sehr passend also hier im Munde des Sklaven. — *Davusne?*: H., mit dem Rücken gegen die Tür gewandt, nimmt aus der Stimme ab, es sei wohl Davus. — *ita* das 'ja' der einfachen Bestätigung, während *etiam* (II 5, 91) bejaht, indem es mit Entschiedenheit die Verneinung ausschließt. — *amicum*: daß der Sklave sich dem Herrn gegenüber als freundschaftlich gesinnt aufspielt, ist eine Keckheit, die nur an den Saturnalien hingehn mag, aus der aber H., wie auch aus dem witzelnden Ton des Folgenden, sogleich entnimmt, daß Davus etwas Besonderes im Schilde führt; deshalb erteilt er ihm v. 4fg. im voraus Indemnität. *et frugi* 'und ein braver Bursch': *frugi* und sein Gegenteil *nequam* charakterisieren häufig den Sklaven. Aber der Hörer mag zu diesem Selbstlob eine kritische Miene gemacht haben, und so schränkt es Davus sofort selbst ein: 'heißt das, soweit brav, daß du keinen Schaden davon haben sollst.' — Allzu große Trefflichkeit ist nichts für dieses irdische Dasein: (Cestius Pius) *aiebat tam inmature magnum ingenium non esse vitale* Senecae contr. I 1, 22; vgl. II 1, 61.

4. *libertate decembri* (wie *septembribus horis* epp. I 16, 16), da an den Saturnalien (s. zu II 3, 5) den Sklaven zur Erinnerung an die Gleichheit der Menschen im saturnischen Zeitalter völlige Freiheit des Tuns und Lassens gewährt ward: *Saturnalibus tota servis licentia permittitur* Macrob. Sat. I 7, 26. — *narra* 'sprich', s. zu II 5, 1.

6. Da nach stoischer Lehre sämtliche Menschen mit verschwindenden Ausnahmen φαῦλοι sind, so braucht lediglich unterschieden zu werden zwischen konsequent Irregehenden und der großen Mehrheit, die zwischen Recht und Verkehrtheit unaufhörlich hin- und herschwankt: nach der paradoxen Behauptung des Davus ist die erstere Klasse sogar noch besser daran als die zweite, zu der auch Horaz gehört. — *constanter* gehört zu *urguet; propositum* meint *vitia*, wie umgekehrt in od. III 3, 1 *iustum et tenacem propositi* das *iustum*, als den Lebensweg, den sie selbst sich vorgezeichnet: *propositum peragunt iter* II 6, 99. — *natat*, wobei nicht sowohl an den Schwimmer gedacht ist, der ja recht wohl eine bestimmte Richtung einhalten kann, als an einen schwimmenden, nicht im Grunde befestigten Gegenstand: *observa, an eadem hodie velis quae heri: mutatio voluntatis indicat animum natare, aliubi atque aliubi adparere, prout tulit ventus. non vagatur, quod fixum et fundatum est* Sen. epp. 35, 4. — *modo . . interdum* 'dazwischen' entsprechen sich wie I 9, 9; 10, 12. — In chiastischer Ordnung folgen zwei

vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
aedibus ex magnis subito se conderet unde
mundior exiret vix libertinus honeste,
iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis

Typen der *inaequalaits* und *constantia*: für die erstere hatte H. schon einmal in der Figur des Tigellius ein glänzendes Beispiel nach dem Leben gezeichnet (I 3, 1—19), neben welchen sich das Bild des Priscus wie eine unnatürlich verzerrte, lediglich nach der Schablone entworfene Karikatur ausnimmt. Davus kennt eben das Leben ebenso wie sein stoischer Lehrmeister nur aus den Büchern: Priscus ist sicher eine fiktive Persönlichkeit. — *notatus:* 'auffällig bemerkt und gerügt', vgl. I 6, 14. — Ringe trug man an der Linken, ursprünglich einen am vierten Finger: daß Crassus im Alter zwei Ringe trug, fiel auf (Isid. Orig. XIX 32), zu H.' Zeit galten also wenigstens drei Ringe noch als unzulässig.

10. *inaequalis, ut mutaret*: zu I 7, 13. — *clavum*, der Purpurstreif der Tunika, entweder breit als Abzeichen senatorischen Ranges, oder schmäler, als *insigne* des Ritterstandes. Priscus läßt sich also bald aus den Senatslisten streichen, indem er auf öffentliche Tätigkeit verzichtet, und legt den schmalen Purpur des *eques* an; bald bewirbt er sich wieder um ein Amt und tritt von neuem in den Senat ein. Freilich übersteigt bei dieser Erklärung der Zusatz *in horas* 'stündlich' (a. p. 160) alles Maß erlaubter Übertreibung, und so ist vielleicht nur, als äußeres Symbol der inneren *inaequalitas*, ein Wechsel in der Tracht gemeint: innerhalb der vorgeschriebenen Maße hat die Breite des *clavus* offenbar nach der Mode oder nach individuellem Belieben ebenso geschwankt wie der Umfang der Toga: Augustus *usus est togis neque restrictis neque fusis, clavo nec lato nec angusto* Suet. 73. — *magnis ex aedibus* scheucht auch bei Lucrez III 1058 den Unbeständigen der Überdruß. Priscus ist also reich und wohnt seinem Reichtum entsprechend; plötzlich fällt es ihm ein, seinen Palast aufzugeben und sich in ein elendes Quartier zu verkriechen (*condere*), das selbst für einen Freigelassenen *sordidum* wäre. *mundior* soll trotz der Wortstellung nicht prädikativ verstanden werden, sondern ist Attribut von *libertinus*.

13. *iam* . . *iam* braucht H. nur in dieser Satire (20. 114) und später noch einmal od. IV 1, 38. — *doctus*, ganz in philosophische Studien und Interessen versenkt in der Zurückgezogenheit der *vacuae Athenae* epp. II 2, 81, im Gegensatz zu dem wüsten Treiben der Hauptstadt. — Vertumnus ist der Gott des Wandels und Wechsels in der Natur, der sich selbst als italischer Proteus — so wird epp. I 1, 90 der Unbeständige selbst genannt — in die verschiedensten Gestalten zu wandeln weiß, wenn er die Nymphe Pomona zu berücken sucht (Ovid met. XIV 652). Da nun menschliche Eigenschaften und Anlagen als Gabe der Gottheit gelten, die sie selbst vor anderen besitzt, so verdankt Priscus seine Wandelbarkeit dem Vertumnus, und zwar, da sie ein Unsegen für ihn ist, seiner *iniquitas* Ungnade. Im Ausdruck variiert H. die sprichwörtliche Wendung *dis iratis natum esse* (II 3, 8), indem er zum Ersatz des Plurals *di* eine Mehrzahl von *Vertumni* schafft, als seien die verschiedenen Erscheinungsformen der Gottheit

vivere, Vertumnis quotquot sunt natus iniquis.
scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
contudit articulos, qui pro se tolleret atque
mitteret in phimum talos, mercede diurna
conductum pavit: quanto constantior isdem
in vitiis, tanto levius miser ac prior ille
qui iam contento, iam laxo fune laborat.'
non dices hodie quorsum haec tam putida tendant,

ebensoviel selbständige göttliche Persönlichkeiten.

15. Ein anderes Bild, dessen der *in vitiis propositum constanter urguet:* Volanerius — der Name ist inschriftlich aus Iguvium (CIL XI 5913) belegt — gehört zu den *urbani adsidui cives quos scurras vocant* (Plaut. trin. 202), der spezifisch hauptstädtischen Klasse berufloser Lebemenschen, welche, wohlbewandert in allen geselligen Künsten der boshaft witzigen Unterhaltung so gut wie des fashionablen Hazardspiels, in mancherlei Abstufungen in der höchsten Gesellschaft (Sarmentus bei Caesar und Maecenas I 5, 52) sowohl wie in den Kreisen des Bürgerstandes (auch bei H. finden sich *scurrae* ein: v. 36; Pantolabus I 8, 11) ab- und zugehen, *vagi non qui certum praesepe tenerent* epp. I 15, 28. — *iusta* weil *merita*, wie *iusto triumpho* od. I 12, 54; es liegt die Vorstellung zugrunde, daß man an dem Gliede gestraft wird, mit dem man gesündigt hat. — Zu dem Aufnehmen (*tollere*) der Knöchel von dem Spielbrett, *alveus*, und dem Einschütten in den Becher (*phimus*, *φιμός*, auch *πύργος turricula* oder *fritillus*) hätte er die einzelnen Finger regen müssen: das Ausschütten kann er noch allenfalls selbst. — *mercede diurna:* einen Sklaven vermochte er nicht sich zu halten, sondern mußte sich einen Freien um Tagelohn mieten. — *levius miser*, da das Hin- und Herschwanken viel schwerer zu ertragen ist als Konsequenz in der Torheit, die doch wenigstens *gaudet vitiis* 6. — *ac* = *quam*, s. zu I 1, 46; *prior ille:* Priscus, von dem vorher die Rede gewesen war; die genaue Bezeichnung ist freilich seltsam, da auf die Reihenfolge hier nichts ankommt, und vielleicht ist die von einigen geringeren Hss. gebotene alte Konjektur *prior illo* richtig: dann würde Davus nicht auf Priscus zurückgreifen, sondern mit seinem letzten und stärksten Trumpf schon direkt auf Horaz zielen: *ad te haec tendant* schlösse sich vortrefflich an. *prior* im Sinne von 'überlegen' ist H. ganz geläufig, im Sinne von 'der erstere' findet es sich sonst nicht bei ihm. — *contento*, wie ein Tier am Stricke, welches bald kurzgehalten wird, bald freieren Spielraum zu Bewegungen hat, um schließlich durch einen unsanften Ruck wieder zurückgerissen zu werden.

21. H., der sich nach v. 2 auf irgendeine der *libertas Decembris* des heutigen Tages entsprechende kleine Teufelei gefaßt gemacht hatte, aber nicht absieht, was hinter diesem abgeschmackten allgemeinen Gerede stecken könne, fällt ungeduldig Davus in das Wort: *non dices hodie* 'wirst du nicht heute noch dazu kommen zu sagen . .': dieser Gebrauch von *hodie* entstammt der Umgangssprache: *ere, licetne scire ex te hodie, quid sit quod feci boni?* Ter. hec. 873. *numquamne mihi*

furcifer? 'ad te, inquam.' quo pacto, pessime? 'laudas
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
siquis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
aut quia non sentis quod clamas rectius esse
aut quia non firmus rectum defendis et haeres
nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas, absentem rusticus urbem
tollis ad astra levis. si nusquam es forte vocatus
ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam
vinctus eas, ita te felicem dicis amasque

licebit hodie dicere? Titin. 62 R. — *furcifer* ist bei den Komikern ganz gäng und gäbe Bezeichnung des Sklaven: *furciferi dicebantur qui ob leve delictum cogebantur a dominis, ignominiae magis quam supplicii causa, circa vicinos furcam in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque admonere ceteros ne quid simile admittant* Donat. zu Ter. andr. 618.

22. *ad te inquam:* ich sag es frei heraus, daß du *iam contento iam laxo fune laboras.* — *laudas* geht auf die in II 2 und II 6 enthaltene, in dem Wunsch *hos utinam inter heroas natum tellus me prima tulisset* (II 2, 93) gipfelnde Verherrlichung des *victus tenuis.* — *fortunam,* die bescheidenen Vermögensverhältnisse. — *si quis deus:* I 1, 15. — *usque,* nicht etwa nur in der ersten Überraschung, sondern du würdest dich niemals hineinfinden.

25. *sentis,* weil das nicht deine wahre *sententia* ist (zu II 3, 190), was du mit so viel Stimmaufwand, als wäre es deine heiligste Überzeugung, behauptest, *clamas:* zu II 3, 33. — *rectius esse* gehört ebensowohl zu *sentis* wie zu *clamas,* wie gleich *caeno* sowohl zu *haeres* wie zu *evellere. in caeno* oder *luto esse, haerere* vulgärer Ausdruck für 'in arger Verlegenheit sein'; hier etwas anders von dem, der aus dem zähen 'Sumpf' der Schlechtigkeit herausmöchte und trotz aller Anstrengung nicht loskommt.

28. *Romae Tibur amem ventosus Tibure Romam* epp. I 8, 12. — *rusticus* auf dem Lande. *absentem* wie in *Romae laudetur Rhodos absens* epp. I 11, 21 überträgt auf den Ort, was in gewöhnlicher Rede von der Person gesagt sein würde. — *levis* = *inconstans,* s. zu od. I 6, 20. — *vocatus* 'eingeladen': s. zu od. II 20, 6. — *securum* = *a curis seiunctum,* bei dem du dich nicht abzumühen hast, den unterhaltenden Gesellschafter zu spielen und darauf zu achten, *curare,* bei niemand anzustoßen. — *usquam* 'irgendwohin', wohin du gerade eingeladen bist: die Wiederholung *nusquam .. usquam .. nusquam* ist ganz unanstößig: erst bei Virgil führt das Bemühen, den Wortschatz des alternden Latein flüssig zu machen und dem Griechischen gegenüber minder knapp erscheinen zu lassen, zu der geflissentlichen Vermeidung derartiger Wiederholungen und beherrscht seitdem die Sprache der späteren Dichter; vgl. Näke zu Cato p. 279. — *vinctus,* wie ein Gefangener: 'als könntest du wider deinen Willen gezwungen werden, irgendwohin zu gehen, und gingest nicht vielmehr stets ganz aus freien Stücken'. — *amasque:* I 2, 54, wo ebenfalls *te* aus dem Vorhergehenden als

quod nusquam tibi sit potandum. iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire
convivam: "nemon oleum fert ocius? ecquis
audit?" cum magno blateras clamore fugisque.

Objekt zu ergänzen war. — *potandum* geht auf das an die *cena* sich anschließende συμπόσιον.

32. *iusserit Maecenas* 'M. soll dich nur einmal zu Tisch befehlen' (der Konj. Perf. setzt das Eintreten des Falles), 'dann sieht man wie wenig es dir damit Ernst war'. — *serum:* da die Einladung spät erfolgt, *sub lumina prima*, also nach Sonnenuntergang, *post duodecimam*, während die eigentliche Zeit der *cena post nonam* (epp. I 7, 71) ist, könnte er sie um so eher ablehnen, zumal er selbst Gäste, freilich nur *scurrae*, bewirtet. — *nemon oleum fert*, denn es ist auf den Straßen schon dunkel, und der *puer* muß mit der Laterne vorauf leuchten (*dux lanterna viae*, in der die *parva lucerna* Mart. XIV 61; *ab eo sc. servo .. lanternam praelatam contenderunt* Val. Max. VI 8, 1); die ist aber nicht in Ordnung, und das Öl muß erst geholt werden. Freilich erwartet man eher etwas genannt zu finden, das dem eignen Bedarf des H. dient, und manche verstehen darum *oleum* von Salböl zur Gesellschaftstoilette: würde das aber statt *unguentum* oder *nardum*, *costum* u. ä. so schlechthin *oleum* heißen können? Oder schrieb H. vielleicht *soleas* 'geschwind die Sohlen her'? Dann hätte ihn die Einladung schon bei Tisch getroffen, wozu man die Sohlen abzulegen pflegte: II 8, 77.

35. *blaterare est stulte et praecupide loqui* Paull. p. 34: das Wort begegnet uns sonst nur in Fragmenten des Afranius, später kokettieren die Archaisten damit; es ist vulgär und charakterisiert die Redeweise des Sklaven. — *fugis*, rennst davon, als wenn dich ein Feind verfolgte, und die Gäste haben das Nachsehen. — *Mulvius:* der Name kommt öfters vor, z. B. als der des Erbauers des *pons Mulvius* j. *ponte Molle: controversia Mulviana* Cic. ad Att. II 15. — *et scurrae*, καὶ οἱ ἄλλοι κόλακες, oder wie ὦ Ζεῦ καὶ θεοί. Auch H. sieht also jetzt *scurras* als Tischgäste offenbar nicht selten bei sich. In das Bild, das I 6 von seiner Lebensführung zeichnete, würde das nicht hineinpassen: man sieht, wie sich den durch Maecenas' Geschenk verbesserten Vermögensverhältnissen der Zuschnitt seines Lebens angepaßt hat (s. II 3, 323) und er es duldet, daß sich Schmarotzer an ihn hängen, mag er sie auch schlecht genug behandeln (40 fg.). — *precati* indem sie gotteslästerlich hinter dir her fluchen. — *dixerit ille:* Mulvius. — *etenim fateor*, zur Begründung seines Unwillens, indem er etwaiger Erwiderung 'ach was, du bist ja nur ein Schmarotzer' die Spitze abbricht. — *levem* = *utpote levem*, da ich auf *gravitas* keinen Anspruch mache, und der Magen mein Gebieter ist. — *supinor*, ὑπτιάζω, werfe den Kopf zurück, um den Bratenduft (II 2, 19) besser einschnüffeln zu können. — *imbecillus iners* der gerade Gegensatz des *vir fortis* (v. 86) *ac strenuus*, der etwas für sich und andere leistet, also auch nicht bei fremden Leuten herumzuschmarotzen braucht. — *si quid vis* sc. *addere*, wenn dir diese Charakteristik noch nicht genügt: *Tironem Patris aegrum reliqui. adulescentem ut nosti, et adde si quid vis probum: nihil vidi melius* Cic ad Att. VII 2.

Mulvius et scurrae tibi non referenda precati
discedunt. "etenim fateor me" dixerit ille
"duci ventre levem, nasum nidore supinor,
inbecillus, iners, siquid vis, adde, popino.
tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
insectere velut melior verbisque decoris
obvolvas vitium?" quid, si me stultior ipso
quingentis empto drachmis deprenderis? aufer
me vultu terrere; manum stomachumque teneto,
dum quae Crispini docuit me ianitor edo.

40. *tu:* indem er hinter dem wegeilenden H. die Faust erhebt. — *quod ego*, nämlich ein *scurra*, da auch dich nur der Bratenduft zu Maecenas hinzieht. — *ultro* = *insuper*, s. zu od. IV 4, 51. I 7, 17. — *insectere*, Konjunktiv der unwilligen Frage. — *decoris verbis:* mit den schönen Redensarten von Freundschaft und Dankbarkeit Maecenas gegenüber, mit denen du dein Schmarotzertum bemäntelst.

42. Mit *quid si . . deprenderis* kommt Davus auf sein eigentliches Thema: *me ipso* im Gegensatz zu dem freien Manne Mulvius. — *stultior* im Sinne der aus II 3 sattsam bekannten stoischen Terminologie: inwiefern ergibt erst der Schluß 68—71. — Fünfhundert Drachmen = 2000 Sesterzen sind ein sehr niedriger Preis (vgl. epp. II 2, 5), mit dem Davus sich als Sklaven niedrigster Art bezeichnet. Die Rechnung nach Drachmen (bei H. nur hier), wie unten v. 89 und in Damasipps Munde II 3, 226 nach Talenten, entspricht der gräzisierenden Haltung dieser philosophischen Diatriben: s. zu epp. I 6, 34.

43. Die Reden der *scurrae* haben H. noch Scherz bereitet: daß aber sein Sklave sich anschickt, ihn mit sich selbst in Parallele zu stellen, geht ihm doch über den Spaß. Geschickt wendet aber Davus das aufsteigende Unwetter durch die Berufung auf die Quelle seiner Weisheit ab. — *aufer* 'laß ab': *aufer nugas* Plaut. truc. 861 und ähnlich oft in der Komödie, hier ungewöhnlich mit dem Infinitiv verbunden, vgl. ἄφελε τὸ παίειν Aristoph. Frieden 454. — *manum stomachumque:* Prothysteron; *teneto* = *contine*. — *edo* 'wieder von mir gebe'. D. führt ihm die Quintessenz des Gehörten dramatisch vor, indem er sich in Positur setzt und einen ungesehenen den besseren Ständen angehörigen Dritten abkanzelt: *te* 'dich, zum Beispiel'. Erst mit v. 72 wendet sich der Vortrag wieder Horaz selbst zu. — *crux*, die Strafe der Sklaven, welche an das *patibulum* geheftet werden (I 3, 82. epp. I 16, 48): also wer von uns ist mit mehr Recht Sklave zu nennen? Und zwar werden zunächst mehr äußerliche Analogien, die Tracht, die stete Furcht, die Vollmacht eines andern über Leib und Leben hervorgehoben; erst von v. 72 an wird das Thema tiefer und im eigentlich philosophischen Sinne angefaßt. — *natura*, der Naturtrieb; *acris* steht prädikativ. — *sub clara lucerna*, da es da nichts zu verbergen und zu fürchten gibt; *lucerna* die Öllampe der *cella*, zu I 2, 30. — *famosum:* I 2, 30 fg. *sollicitum*, vor Eifersucht, wie du als *amans* v. 65. — *ditior* und somit *poten-*

te coniunx aliena capit, meretricula Davum.
peccat uter nostrum cruce dignius? acris ubi me
natura intendit, sub clara nuda lucerna
quaecumque excepit turgentis verbera caudae
clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
dimittit neque famosum neque sollicitum ne
ditior aut formae melioris meiat eodem.
tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama,
turpis odoratum caput obscurante lacerna,
non es quod simulas? metuens induceris atque

tior muneribus: von der damit gegebenen Vorstellung einer Persönlichkeit hängt dann der folgende gen. qual. *formae melioris* ab. — *meiat:* I 2, 44.

53. *proiectis* 'abgelegt', a. p. 97. *insignia*, die Abzeichen deines besseren Standes, hier des *ordo equester*, Ring und die Toga (*Romanus habitus*) nebst der Tunika mit dem Purpurstreif, dem *angustus clavus*, welche man beim Ausgehen trug. Statt dessen vermummt er sich, als wäre er ein Sklave, in eine *lacerna*. — *prodis* aus dem Hause auf die Straße zum Stelldichein. *ex iudice* (s. zu I 4, 123) *Dama* gehört zusammen: *Dama* steht für den namenlosen Sklaven überhaupt wie I 6, 38; II 5, 18. — *turpis*, durch die Verkleidung entstellt. Die *lacerna*, der grobe Mantel mit Kapuze, in die er sich abends vermummt, ist eigentlich ein soldatisches Kleidungsstück, welches sich damals in Rom einbürgerte, aber von Augustus als Straßenkleid verboten ward: Sueton. Aug. 40. Dagegen scheinen es Sklaven viel getragen zu haben. — *odoratum*, von Salben. — *es quod simulas*, nämlich ein Sklave: das wird im folgenden bewiesen.

56. *induceris*, in das Haus und Zimmer deiner Geliebten, der *coniunx aliena*. — *libidinibus* Dativ, wie stets nach den Verben des Streitens: od. I 1, 15; *altercante*, in dem abwechselnd bald Furcht, bald fieberhafte Begierde dich schüttelt. — *refert:* I 1, 49. — *auctoratus* Part. von *auctorari*, dem technischen Wort für 'sich verdingen' als Gladiator (zuerst in dem Atellanentitel *Bucco auctoratus* des Pomponius), wobei der Betreffende *auctor est* 'gestattet', daß der *lanista* mit ihm nach Gladiatorenrecht verfahre, also zuläßt *uri virgis* (*loris ureris* epp. I 16, 47 *peruste funibus* ep. 4, 3) *ferroque necari*, nämlich in der Arena: *illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri vinciri ferroque necari* Seneca epp. 37. *in verba Eumolpi sacramentum iuravimus: uri vinciri verberari ferroque necari* Petron. 117. — *eas* statt *sis* um des Gegensatzes zu *turpi clausus in arca* willen: derGladiator, der sich dem gleichen aussetzt wie du, geht wenigstens frei umher. — *turpi*, im Hinblick auf deinen Stand. — *conscia*: I 2, 130. — *contrahere caput* im selben Sinne wie sonst *collum contrahere*, z. B. Cic. Tusc. II 17, 41.

61. *iusta potestas*, denn der gekränkte Ehemann hatte vor der augustischen Ehegesetzgebung nicht nur das Recht, sein auf frischer Tat ertapptes Weib zu töten (*in adulterio uxorem tuam si prehendisses sine iudicio inpune necares* Cato bei Gell. X 23), son-

altercante libidinibus tremis ossa pavore.
quid refert, uri virgis ferroque necari
auctoratus eas an turpi clausus in arca,
quo te demisit peccati conscia erilis,
contractum genibus tangas caput? estne marito
matronae peccantis in ambo iusta potestas?
in corruptorem vel iustior: illa tamen se
non habitu mutatve loco peccatve superne,
cum te formidet mulier neque credat amanti.
ibis sub furcam prudens dominoque furenti
committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
evasti. credo, metues doctusque cavebis:
quaeres quando iterum paveas iterumque perire
possis, o totiens servus. quae belua ruptis,
cum semel effugit, reddit se prava catenis?
"non sum moechus" ais: neque ego, hercule, fur, ubi vasa

dern brauchte auch wegen Mißhandlung (zu I 2, 40), ja vielleicht Tötung des Ehebrechers keine Strafe zu fürchten; daß aber diese letztere Ahndung sogar *iustior* sei, läßt sich nur moralisch, nicht juristisch vertreten: darum statt *adulter* hier *corruptor*, wobei die *corrupta* als Gegensatz vorschwebt. — *illa tamen* . . begründet die Behauptung *vel iustior est potestas in corruptorem*: die Frau tut 'doch wenigstens' (*tamen*) selbst nichts dazu, verkleidet sich nicht (*habitu* wie 54), bleibt wo sie ist, *neque peccat superne* wie du, bleibt passiv: also nicht wie die *κελητίζουσα* 50, und zwar *cum te formidet*, da sie in steter Angst ist, du möchtest sie verraten: dadurch wird ihre Zurückhaltung begründet.

66. *ibis sub furcam*: also rekapitulieren wir: 'du wirst dich somit freiwillig und vorbedacht in den Stand eines *furcifer* (22) begeben, und zwar obwohl du den *furor* dessen, der Herrenrecht an dir ausüben darf, voraussiehst. Läuft es aber glimpflich ab, so wirst du, sollte man denken (*credo*), dir eine Lehre aus der ausgestandenen Angst ziehen: weit gefehlt: du begibst dich so schnell wie möglich in die Gefahr zurück'. — *rem omnem*: I 2, 43. *cum corpore*: I 2, 45. *famam*: I 4, 114. — In *totiens servus*, welches griechische Bildungen wie *τρίδουλος*, *ἑπτάδουλος* verallgemeinert, klingt das Thema der folgenden Erörterung schon deutlicher an: *τῶν τρὶς πεπραμένων οὐδὲν διαφέρεις πρὸς τὸ μὴ καὶ αὐτὸς δοῦλος εἶναι* Epikt. IV 1, 7. — *belua*: selbst das unvernünftige Tier ist klüger und wird nicht freiwillig in die Gefangenschaft zurückkehren, der es entrann. Verwandt ist das Sprichwort *ἀλλ' οὐκ αὖθις ἀλώπηξ* sc. *πάγαις ἁλώσεται* Zenob. I 67. — *prava*, aus Verkehrtheit: *sive prave seu recte* II 3, 87.

72. Mit *non sum moechus ais* wendet sich Davus an Horaz, der ungeduldig wird, da doch diese ganze Auseinandersetzung, trotz der Ankündigung in v. 22, auf ihn selbst gar keinen Bezug hat, und demonstriert ihm den stoischen Satz, daß die schlechte Begierde ebenso strafbar sei wie ihre Befriedigung, denn *ὅστις*

praetereo sapiens argentea. tolle periclum:
iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
tunc mihi dominus, rerum imperiis hominumque
tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque
inposita haud umquam misera formidine privet?
adde super, dictis quod non levius valeat: nam,

ἐπιθυμῶν ἀνέχετ' αἰσχροῦ πράγματος, οὗτος ποιήσει τοῦτ', ἐὰν καιρὸν λάβῃ Kleanthes bei Stob. Anth. 6, 3 fr. 573 A. — *sapiens* ist mit Absicht im Sinne von *prudens* gesetzt, als ob er für solche Enthaltsamkeit den höchsten Ehrentitel sich anmaßen dürfe. — *vaga prosiliet* = *prosiliet et vagabitur*, wie ein zügelloses Roß. Zum Gedanken vgl. epp. I 16, 52 fg.

75. 'Du willst mein Herr sein, und bist doch selbst untertan so vielen Dingen, die du begehrst, und so vielen Menschen, von denen die Erfüllung deines Begehrens abhängt, und schwebst so dauernd und rettungslos in knechtischer Furcht: davor nämlich, daß dir etwas genommen oder versagt werde. Bei mir, dem sogenannten Sklaven, würde eine einzige Formalität genügen, mich für immer 'frei' zu machen; bei dir, dem sogenannten Herrn, nützt kein Freispruch durch einen anderen, mag er noch so oft wiederholt werden'. Umgekehrt heißt es bei Dio Chrys. 14, 442 R. *ἄλλον δέ τινα δοῦλον δοκοῦντα καὶ νομιζόμενον, οὐχ ἅπαξ ἀλλὰ πολλάκις ἂν οὕτω τύχῃ πεπραμένον . . μᾶλλον ἐλεύθερον εἶναι τοῦ μεγάλου βασιλέως.* — *vindicta*: die älteste Art der Freilassung, die *manumissio vindicta* vor dem Prätor, ging in den symbolischen Formen einer Eigentumsklage vor sich. Ein *adsertor in libertatem*, in späterer Zeit ein Liktor, legte Hand an den Freizulassenden, berührte sein Haupt mit einer Rute (*festuca*, *vindicta*), *inposuit vindictam* und forderte ihn mit den Worten *hunc ego hominem liberum esse aio* als einen zu Unrecht in Sklaverei gehaltenen freien Mann seinem angeblichen Eigentümer ab. Worauf der bisherige Herr den Sklaven an der Hand herumdrehte und mit den Worten *hunc hominem liberum esse volo* (Gaius IV 15, Paullus p. 159) losließ und der Magistrat dem *adsertor* das Recht zusprach, *addicebat*. — *formido* ist *metus permanens* (Cic. Tusc. IV 8, 19) und *omnis metus servitus* Cic. Parad. 5, 41.

78. Als Gegensatz zu *tunc mihi dominus* ist eigentlich als Haupttrumpf, worauf ja *adde . . valeat* vorbereitet, ein *egon tibi servus? immo conservus, cum ipse alii servias* beabsichtigt: aber das möchte doch zu despektierlich klingen, und so ist die Begründung zum Hauptsatz geworden (*nempe . . . servis*) und das zu Begründende in die Form eines fragenden *nam tibi quid sum ego* zurückgedrängt. — *super* = *insuper* wie epp. II 2, 24 *quereris super hoc etiam.*

79. In größeren Hauswesen mit zahlreicher und mannigfach gegliederter *familia* waren die älteren und erprobten Sklaven vielfach in der Lage, ihren Dienst durch Stellvertreter, *vicarii*, die sie sich von ihrem ersparten *peculium* hielten, versehen lassen zu dürfen. Erst aus der festen Verwendung solcher *vicarii* in der *familia* der *domus Augusta* hat sich das Wort auch zur Bezeichnung stellvertretender Funk-

sive vicarius est qui servo paret, uti mos
vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? nempe
tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
duceris ut nervis alienis mobile lignum.
quisnam igitur liber? sapiens, sibi qui imperiosus,

tionen in der Beamtung des Reichsdienstes eingebürgert — *uti mos vester ait*, um mich eurer laienhaften Ausdrucksweise zu bedienen, welche der bürgerlichen Sitte zufolge die Hierarchie *dominus, servus, vicarius* aufstellt: der Philosoph freilich erkennt das nicht an, *κυρίως τοῖς ὀνόμασι κεχρημένος* (s. zu I 3, 124; od. II 2, 20), sondern ihm sind alle *stulti* untereinander *conservi*: '*at sumus*' *inquit* '*principes civitatis*'. *Vos vero ne conservorum quidem vestrorum principes estis* Cic. Parad. 5, 36. *parere* dem Befehle jemandes unterstehen, sehr häufig von Sklaven, daher Gellius, um die niedere Stellung der den Provinzialmagistraten beigegebenen Diener, der *Bruttiani* (*qui officia servilia magistratibus praestabant* Festus p. 31) zu bezeichnen sagt *Bruttios magistratibus in provincias euntibus parere* (statt des technischen Ausdrucks *apparere*) *et praeministrare servorum vicem iusserunt* X 3, 19.

81. *alii servis* = *servus es*, was einen *dominus*, daher der Singular *alii*, voraussetzt. Damit ist endlich heraus, worauf Davus schon immer hinaus wollte, und was er mit v. 56 fg. vorbereitet, in v. 70 *o totiens servus* schon angedeutet, in *imperiis minor* 76 vorsichtig umschrieben hatte. Übrigens ist der späteren Stoa nichts geläufiger als den unweisen Menschen einfach mit dem Sklaven zu identifizieren: für 'Menschenkind' heißt es bei Epiktet schlechtweg *ἀνδράποδον*. — *duceris:* auch der Vergleich des willenlosen Menschen mit einer Marionette aus Holz (*ligneolae hominum figurae* Apul. de mundo 27 = Arist. *π. κόσμου* 6, *ἀγάλματα νευρόσπαστα* Herod. II 48) ist seit Plato (legg. I 644) von der populären Ethik besonders der Stoa oft gebraucht (namentlich gefällt sich darin M. Antonius: s. Jahn zu Persius 5, 129) und erläutert den Satz, daß wie die Freiheit des Weisen in der *ἐξουσία αὐτοπραγίας*, dem *sibi imperiosum esse* bestehe, so die *δουλεία* der *φαῦλοι* in der *στέρησις αὐτοπραγίας* (Diog. VII 121) und der Abhängigkeit von den Begierden. — *alienis* geht auf *alii servis* zurück. — *miser* gehört prädikativ zu *duceris*.

83. Du wirst fragen: 'Wer ist denn dann (*igitur*) frei, wenn ich ein Sklav bin?' Die Antwort lautet: *sapiens*. Alles Folgende ist nur nähere Bestimmung und Charakterisierung dieses einen Begriffes, zunächst in relativischem Anschluß, der in die freie Form appositioneller Anfügung (*fortis et totus, teres*) übergeht, um wieder relativisch zu schließen. — *imperiosus* = *qui sibi imperitat* (81), als sein eigener Herr und Gebieter: er fürchtet nichts (85), also hat allein er selbst, sonst nichts und niemand Gewalt über ihn. — *responsare*, von dem der sich einem Befehl nicht fügt, sondern 'dawiderredet': s. 103 und zu epp. I 1, 68. Der *sapiens* läßt sich von den Begierden nicht kommandieren. — *in se ipso totus:* er findet in seinem eigenen Ich (vgl. *totus in illis* I 9, 2), als *ἀπροσδεὴς καὶ αὐτάρκης* sein völliges Genüge, *μηδενὸς τῶν ἀλ-*

quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
responsare cupidinibus, contemnere honores
fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
externi nequid valeat per leve morari,
in quem manca ruit semper fortuna. potesne
ex his ut proprium quid noscere? quinque talenta
poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
perfundit gelida, rursus vocat. eripe turpi
colla iugo, "liber, liber sum" dic age. non quis:
urguet enim dominus mentem non lenis et acris

λοτρίων ἐφιέμενος ἃ . . οὐκ ἔστιν ἐφ' ἡμῖν οὔτ' ἔχειν οὔτε μὴ ἔχειν, οὔτε ποιὰ ἔχειν ἢ πῶς ἔχοντα Epiktet IV 1, 129. — *teres atque rotundus:* das Bild geht auf die den Stoikern geläufige Vergleichung der vollkommenen Seele mit der Kugelgestalt des empedokleischen Urseins, dem *σφαῖρος κυκλοτερὴς μονίῃ περιηγέι γαίων* fr. 27 D. zurück: vgl. M. Antonius VIII 41 *τὰ τοῦ νοῦ ἴδια οὐδεὶς ἄλλος εἴωθεν ἐμποδίζειν· τούτου γὰρ οὐ πῦρ, οὐ σίδηρος, οὐ τύραννος, οὐ βλασφημία, οὐχ ὁτιοῦν ἅπτεται· ὅταν γένηται σφαῖρος κυκλοτερής, μένει.* — *ne . . valeat* stellt was eigentlich als Konsequenz des *teres atque rotundus* ausgesagt werden sollte, daß nämlich an der glatten Oberfläche nichts haften kann, als das beabsichtigte Resultat eines in *in se ipso totus* angedeuteten Strebens hin. — *in quem . . ruit* wie *in me tota ruens Venus* od. I 19, 9: der Nachdruck liegt auf *manca = debilis:* trotz aller Angriffe vermag Fortuna nichts gegen den Weisen auszurichten; die sonst so übermächtig starke ist ihm gegenüber ein Krüppel, wie jeder ihrer Versuche von neuem lehrt. Zum Gedanken: *cui quidem etiam quae vim habere maximam dicitur Fortuna ipsa cedit* Cic. Parad. 5, 34.

88. 'Da hast du die Auswahl: kannst du irgend ein Stück davon als dein Eigentum erkennen und für dich in Anspruch nehmen? Steht nicht bei dir vielmehr alles gerade umgekehrt?' Zum ersten der folgenden Beispiele vgl. *an ille mihi liber cui mulier imperat, cui leges inponit, praescribit, iubet, vetat quod videtur? qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audet? poscit, dandum est; vocat, veniendum est; eicit, abeundum; minatur, extimescendum* Cic. Parad. 5, 36. Entsprechend ist auch bei H. zu den durch *poscit, perfundit, rursus vocat* bezeichneten Einzelsituationen eines solchen Verhältnisses ein *dandumst, patiundumst* hinzuzudenken und das Ganze einer griechischen Vorlage nachgebildet. — *gelida* sc. *aqua. rursus*, aus *revorsus* entstanden, *vocat = revocat.* — *colla:* dies das einzige Beispiel des 'poetischen' Plurals bei Körperteilen in der horazischen Dichtung: gerade mit *colla* war Virgil vorangegangen, dessen 3. Buch der Georg. (421) H. bei Abfassung dieser Satire gewiß schon kannte. In den stark gehobenen Ton der ganzen Ausführung (von 83—94, nur der eine Satz von der *mulier* fällt heraus) paßt diese sprachliche Kühnheit. — *dominus:* die *libido*, welche dich wie einen ins Joch gespannten Ackerstier anstachelt und, wenn du deinen eigenen Weg einzuschlagen versuchst, herumreißt, *versat.* —

subiectat lasso stimulos versatque negantem.
vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
qui peccas minus atque ego cum Fulvi Rutubaeque

lasso, indem für *mens* die Vorstellung des Individuums eintritt: vgl. II 3, 54. I 1, 63.

95. *Atque in pari stultitia sunt quos signa, quos tabulae, quos caelatum argentum, quos Corinthia opera, quos aedificia magnifica nimio opere delectant . . . Aetionis tabula te stupidum detinet aut signum aliquod Polycleti; mitto unde sustuleris et quomodo habeas: intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video, servum te esse ineptiarum omnium iudico* fährt auch Cicero Par. 5, 37 fort. — Davus bleibt nicht im Schema der Argumentation, und statt zu folgern *nonne servus es harum ineptiarum?* nimmt er die Gelegenheit wahr, dem Herrn eine Rüge heimzuzahlen, und kommt so auf den vorhin ausgeführten Vergleich der noblen herrschaftlichen Passionen mit seinen eigenen harmlosen Freuden zurück. Im folgenden gehen dann die beiden Gedankenreihen neben- und ineinander: 1. du bist deinen *libidines* untertan, also Sklav, 2. du begehst dieselben Fehler, für die der Sklav gestraft wird." — Pausias, eine der Koryphäen der sikyonischen Malerschule, Mitschüler des Apelles im Atelier des Pamphilus: *parvas pingebat tabellas maxumeque pueros* Plin. XXXV 124. Er ist von H. darum statt des Aetion seiner Vorlage eingesetzt, weil seine sämtlichen im Besitz der Stadt Sikyon befindlichen Gemälde durch Scaurus den Sohn, den Gläubiger der Gemeinde, 55 nach Rom gebracht waren Plin. a. a. O. — *torpes* = *stupes* I 4, 28. Das rein stoffliche Kunstbedürfnis des Sklaven (Gladiatorendarstellungen sind auch für Trimalchio der höchste Genuß: Petr. 29. 52. 71) befriedigt die roheste Technik; aber daß die höchste Kunst darin besteht, den Eindruck wirklichen Lebens und wirklicher Bewegung hervorzurufen, hat Davus doch aufgeschnappt (98 fg.): nichts wird häufiger von antiken Beurteilern an Werken der bildenden Kunst gepriesen. — *Fulvius* und *Rutuba* sind weiter nicht bekannte Gladiatoren, *Pacideianus* dagegen *optimus multo post homines natos gladiator qui fuit unus* war durch Lucilius (151) berühmt geworden, und ein Gladiator horazischer Zeit hat, wie wir hier sehen, seinen Namen angenommen: so sind auch die Namen berühmter Tänzer, Virtuosen u. dgl. später immer wieder verwendet worden. Die Ankündigung des bevorstehenden Auftretens einer Fechtertruppe wurde vorbereitet durch das Ausstellen von handwerksmäßig mit Rötel oder Kohle gezeichneten Bildern der Matadore der Truppe: von einem Freigelassenen Neros erzählt Plinius *cum daret Antii munus gladiatorum publicas porticus occupavit pictura, ut constat, gladiatorum ministrorumque omnium veris imaginibus redditis* (XXXV 52). Davor drängt sich die Menge, und Davus in der hintersten Reihe muß seine Kniekehlen steif machen (*contento poplite* ist das Gegenstück zu *torpes*), um auf den Zehen über seine Vordermänner hinwegblicken zu können. Ist er dann über seine Zeit ausgeblieben, so heißt er gleich *nequam et cessator* (epp. II 2, 14). Zu den *animi vitia* beim Sklaven zählt Venuleius, *si ludos adsidue velit spectare aut tabulas pictas*

aut Pacideiani contento poplite miror
proelia rubrica picta aut carbone, velut si
re vera pugnent, feriant vitentque moventes
arma viri? nequam et cessator Davus: at ipse
subtilis veterum iudex et callidus audis.
nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
virtus atque animus cenis responsat opimis?
obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
tergo plector enim. qui tu inpunitior illa
quae parvo sumi nequeunt obsonia captas?
nempe inamarescunt epulae sine fine petitae
inlusique pedes vitiosum ferre recusant
corpus. an hic peccat, sub noctem qui puer uvam
furtiva mutat strigili: qui praedia vendit,

studiose intueatur Dig. XXI 1, 65. — *veterum* Gen. des Neutrums: 'alte Kunstwerke'.

102. *nil ego*, was in der Plautinischen Sprache *nihili sum* oder *homo nihili* 'Taugenichts'. — *ducor:* 38. *libo fumante*, vom *crustularius* oder *libarius*, der diese aus Mehl, Milch und Honig bereiteten Fladen frisch gebacken auf der Straße feilhält. — *tibi . . . opimis:* 'bist du denn der Tugendheld, der den Verlockungen eines üppigen Diners zu widerstehen vermag?' Die Antwort gibt der folgende Vers: '*ventri obsequeris* wie ich' ,wenn auch Davus sich scheut, den groben Ausdruck direkt auf seinen Herrn anzuwenden. — *cur* fragt hier nicht nach dem Grunde der zugestandenen Tatsache, die vielmehr das Folgende ausdrücklich bestreitet, sondern nach dem Grunde d. h. der Berechtigung, jene Tatsache zu behaupten, wie es allgemein geschieht, indem man den Unterschied zwischen Herrn und Sklaven darin sieht, daß jener ungestraft tun kann, was ihm beliebt: das ist in diesem Falle, wie v. 107 fg. lehren, ein grober Irrtum. — *responsat* 85. — Die Nachstellung von *cur* wie II 3, 187 *vetas cur?* — *quae parvo sumi nequeunt*, während ein Fladen ein paar Pfennige kostet; *sumi* ist hier in dem Sinne gebraucht, in welchem *sumptus* davon abgeleitet ist = *emi*. — *inamarescunt: dulcia se in bilem vertent* II 2, 75. — *sine fine petitae*, wie vorhin *captas*, zur Charakteristik des *gulosus*, dem es um gute Diners zu tun ist und der darin nicht Maß noch Ziel kennt, vgl. *si tibi nulla sitim finiret copia lymphae* epp. II 2, 146. — *nempe*: widersteht doch schließlich dem verdorbenen Magen die Speise, und die zitternden Beine versagen den Dienst, da ihnen zu rücksichtslos mitgespielt wurde, *inlusi*. Ähnlich schildert Seneca die Folgen der Schlemmerei: *inde pallor et nervorum vino madentium tremor et miserabilior ex cruditatibus quam ex fame macies, inde incerti labantium pedes et semper qualis in ipsa ebrietate titubatio* epp. 95, 16.

109. *puer* 'nach Sklavenart' = *utpote puer*. *sub noctem*, weil er ertappt zu werden fürchtet. — *furtiva* 'gestohlen' *mutat* 'tauscht ein' wie od. I 17, 1; vgl. zu od. I 16, 25. — *gulae parens* gibt das Motiv zu *vendit:* weil er seiner

nil servile gulae parens habet? adde quod idem
non horam tecum esse potes, non otia recte
ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
iam vino quaerens, iam somno fallere curam;
frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.'
unde mihi lapidem? 'quorsum est opus?' unde sagittas?
'aut insanit homo aut versus facit.' ocius hinc te
ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

Gurgel frönt, muß er schließlich ein Grundstück nach dem andern verkaufen. — *ponere* denn die Mußezeit ist ein Kapital, welches gut angelegt (*ponere* ep. 2, 70) sein will. — *teque ipsum vitas*: *hoc se quisque modo fugit* Lucr. III 1066. — *fugitivus et erro*, Bezeichnung des Sklaven: *erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in res nugatorias consumptis serius domum redit* Ulpian Dig. XXI 1, 17, 14: dagegen *quid sit fugitivus Ofilius sic definit*: *fugitivus est qui extra domini domum fugae causa quo se a domino celaret mansit* ebd. XXI 1, 17, 1. — *premit sequiturque*: sie heftet sich dir an die Seite als leidiger Weggenoß und folgt dir, wenn du ihr zu entfliehen versuchst. Der Gedanke ist das Motiv zu od. III 1, 37 fg. und hat dem berühmten *post equitem sedet atra cura* seine Farbe geliehen.

116. Das ist H. zu arg, zumal er darin das Körnchen Wahrheit herausfühlt, und er gerät plötzlich in hellen Zorn — *horrendam rabiem* warf ihm Damasipp vor II 3, 323 —, in dem er vergißt wo er ist und wen er vor sich hat: wie einen Hund (*unde mihi lapidem?*) oder ein wildes Tier (*unde sagittas?*) will er Davus verscheuchen. Der verliert aber keinen Augenblick seine Gemütsruhe: als ginge ihn H.' Gebaren nichts an, bricht er in den boshaften Ausruf aus 'Der Mensch ist entweder toll (*si caedere saxis incipias servos* II 3, 128) oder — macht Verse (II 3, 321)'. Da besinnt sich H. und macht der Szene mit rascher Drohung ein Ende. So wird denn Davus zum Schlusse, nachdem er in ausgiebigster Weise vom Saturnalienrecht Gebrauch gemacht, mit einem Worte aus seiner Höhe gestürzt und daran erinnert, daß der Sklave vielmehr er selbst sei. — Auf das Land in die *familia rustica* verschickt zu werden, um womöglich gefesselt (*compeditus*) die schwersten Feldarbeiten zu verrichten, ist das Schlimmste, was einem Stadtsklaven begegnen kann: so prophezeit Grumio dem verwöhnten Tranio *cis hercle paucas tempestates, Tranio, augebis ruri numerum, genus ferratile* Plaut. most. 18, und wie stöhnt selbst der *vilicus* des Horaz über die Entbehrung der städtischen Genüsse epp. I 14. — *nona:* H. hat also auf seinem *fundus* acht Arbeiter, *operarii*, hier schlechtweg *operae* genannt. — *accedes agro*: die *operae* gehören gleichsam als Inventar zum Grundstück.

VIII.

Zu ergötzlichem Abschluß des Buches gibt H. die Schilderung eines Diners zum besten, mit welchem ein reicher, aber ungebildeter Feinschmecker, Nasidienus Rufus, Maecenas und eine Anzahl von Mitgliedern seines Kreises bewirtet hat. Die Einkleidung ist die für die Sermonen des zweiten Buches typische: der Dichter begegnet auf der Straße einem der Teilnehmer, dem heiteren Komödiendichter Fundanius (s. zu I 10, 42), den er tags zuvor selbst hatte zu sich einladen wollen, und läßt sich von ihm den lustigen Verlauf der Gasterei erzählen, bei welcher der Wirt, eifrig bestrebt, durch die erlesensten Gerichte den hohen Gast zu ehren, durch die täppische Aufdringlichkeit seiner gastronomischen Belehrungen sich um den ganzen Erfolg seiner Bemühungen gebracht und wobei den größten Heiterkeitserfolg der Einsturz des über das Triklinium gespannten Baldachins erzielt hatte. Zweck der Dichtung ist das mit verständnisvollstem Humor entworfene Charakterbild der zahlreichen Menschenklasse, welche, in den Besitz großen Reichtums gelangt, ohne geistige Interessen, nur auf gutes Essen und Trinken bedacht, sich ängstlich bemühen, in allem Äußerlichen den Ton der guten Gesellschaft, in welche sie sich einzudrängen suchen, zu kopieren und doch jeden Augenblick gegen die Gesetze desselben verstoßen. So ist denn Nasidienus Rufus ein Typus, kein Individuum, und die Mühe, das Urbild desselben ausfindig machen zu wollen, ist ebenso aussichtslos, wie das Bemühen sein würde, das Original seines jüngeren, mit noch unvergleichlich größerer Genialität gezeichneten Verwandten, des petronischen Trimalchio, nachzuweisen. Auch die Abfassungszeit ist nicht näher zu bestimmen. — Das Gentile Nasidienus ist eine Weiterbildung von Nasidius; ein Nasidienus Agripp(a?) auf einer Kölner Inschrift aus der ersten Kaiserzeit: CIL XIII 8270.

Ut Nasidieni iuvit te cena beati?
nam mihi convivam quaerenti dictus here illic

1. *ut* in der direkten Frage, wie *ut valet?* epp. I 3, 12, gehört dem Konversationston an. — *Nasidieni* viersilbig mit Verhärtung des *-di* zu *-dj*, wodurch die zweite Silbe verlängert wird: ebenso ist v. 21 *Servilio* dreisilbig gebraucht. — *beati* 'mit Glücksgütern gesegnet', hier ebenso ironisch, wie in *o beate Sesti* od. I 4, 14 ernsthaft. — *iuvit* ist vieldeutig: es kann heißen 'wie hat dir geschmeckt?' ep. 2, 49. sat. II 2, 22, oder 'wie ist dir bekommen'; ebenso die Antwort '*ut mihi nunquam fuerit melius*',

de medio potare die. 'sic ut mihi numquam
in vita fuerit melius.' dic, si grave non est,
quae prima iratum ventrem placaverit esca.
'in primis Lucanus aper: leni fuit austro
captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
rapula, lactucae, radices, qualia lassum
pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.

welche sowohl 'nie habe ich besser gespeist' (so sagt der Feinschmecker Simo *melius anno hoc mihi non fuit domi* Plaut. most. 690, vgl. *pulchre fuerit* 19) wie 'nie habe ich mich herrlicher amüsiert' oder 'nie habe ich mich wohler gefühlt wie heute' besagen kann. — *quaerenti* (*te*) *convivam*: so ladet auch epp. I 5 H. den Torquatus auf 'heute' ein, und Maecenas' Einladung II 7, 32 kommt erst gegen Abend. — *dictus* ohne *es*, wie häufig in gesprochener Rede. — *here*, die moderne Schreibung, obgleich noch Augustus *heri* schrieb (Quint. I 7, 22); in der Aussprache *neque e plane neque i auditur* Quint. I 4, 8. — *de medio die* steigert die für frühe Tischzeit gebräuchliche Wendung *de die* (*epulari coeperunt de die* Liv. XXIII 8, 6; *vos convivia lecta sumptuose de die facitis* Cat. 47, 5); sonst ist die Zeit der *cena post nonam* epp. I 7, 71 oder *supremo sole* epp. I 5, 3. Nasidienus hat aber auf besonders frühe Stunde geladen, um genügend Zeit zu haben seine lange Speisenfolge abzuwickeln. — *iratum*: vgl. *latrantem stomachum leniet* II 2, 18. Wie die *ira deum* regelmäßig nicht *pacatur*, sondern *placatur*, so ist auch hier diese Lesung bei der *ira ventris* vorzuziehen.

6—9. Die *gustatio*, das Voressen aus appetitreizenden Speisen. Daß von der *gustatio* die Rede, zeigt *qualia . . . pervellunt stomachum*, sowie das Fehlen des Weines. Der Eber, ganz aufgetragen (s. zu II 4, 40) und mit den aufgezählten pikanten Beilagen garniert, ist kalt zu denken: daß er, der sonst das Hauptgericht bildete, hier 'mit unter den ersten Gerichten' *in primis* sc. *placavit*, kennzeichnet den Luxus, der zu Plinius' Zeit so weit ging, daß *in principio* (*cenae*) *bini ternique manduntur apri* Plin. VIII 210. — *captus* ist nicht mit *fuit* als periphrastisches Tempus zu verbinden, sondern ist echtes Prädikatsnomen: 'es war ein *leni austro* eingefangener'. — *Lucanus* II 3, 234. — *leni austro*: da in der Hitze des Scirocco das Fleisch sofort verdirbt (zu II 2, 41), liegt es nahe, die Jagd bei wehendem *auster* überhaupt zu vermeiden; daß das nicht richtig ist, sondern ein *leni austro captus aper* sich vor anderen empfiehlt, scheint eine besonders tiefe Weisheit zu sein. — *cenae pater*: s. zu *pater domus* II 6, 88; zu beachten ist die kunstvolle Abwechselung der Darstellung, welche den Wirt bald mit Namen nennt (*Rufus* 58, *Nasidienus* 75), bald als *erus* (16. 43), *ipse* (23), *parochus* (36), *dominus* (93) oder *convivator* bezeichnet. — *rapula*: II 2, 43. *lactucae* als Voressen ist neueste Mode: s. zu II 4, 59. *radices* Radieschen. — *siser* wird für die Rapunzel gehalten, ein Lieblingsgericht des Tiberius, das dieser sich jährlich aus Gelduba (Geldern) am Rhein kommen ließ: Plin. XIX 90. — *allec*: II 4, 73. *faecula*: II 4, 73. Daß alle diese

his ubi sublatis puer alte cinctus acernam
gausape purpureo mensam pertersit et alter
sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
posset cenantis offendere, ut Attica virgo
cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
hic erus "Albanum, Maecenas, sive Falernum

Reizmittel, *qualia lassum pervellunt stomachum*, schon zu Beginn des Mahles gegeben werden, zeigt, daß Nasidienus auf unverdorbenen Appetit bei seinen Gästen nicht zu rechnen gewohnt ist.

10. Das Aufräumen nach der *gustatio* geschieht auch bei Trimalchio: Petron. 34. — *sublatis* vom Tisch, der darauf 'abgerieben' ward (*pertersit*), mit einem zottigen aus Oberitalien stammenden (Strabo V 218) Friesstoff, *gausapes* oder *gausapum*, da Tischtücher erst im zweiten Jahrhundert aufkamen. Die Wendung stammt aus Lucilius: *purpureo tersit tunc latas gausape mensas* (568). — *alte cinctus:* die Kleidung der aufwartenden Bedienung war durch die Mode vorgeschrieben, und in solchen Äußerlichkeiten nicht gegen den augenblicklich herrschenden 'feinen' Ton zu verstoßen, wird Nasidienus sich natürlich die denkbare Mühe gegeben haben: findet er doch dafür die ironische Anerkennung Balatros 69. 70; vgl. die Stelle aus Philon zu v. 70. — *acernam:* Ahornmaser zur Furnierung der Möbel war *operum elegantia ac subtilitate citro secundum:* ja eine Art, *molluscum . . si magnitudinem mensarum caperet haut dubie praeferretur citro* Plin. XVI 68. — *alter:* also ein sogenannter *analecta*, der die auf den Boden gefallenen Speisereste aufzulesen hatte. Durch die Konjunktive der indirekten Rede *iaceret . . posset* wird aber angedeutet, daß diese selbstverständliche Begründung vom Wirt in lästiger Breite auseinandergesetzt worden sei.

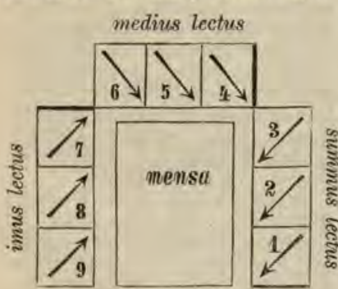
13. *Attica virgo*, wie eine Kanephore (I 3, 11), welche im Festzug der Eleusinien die heiligen Symbole der Demeter auf dem Haupte trägt. — *fuscus Hydaspes*, also wohl von indischer Herkunft: *Hydaspes*, jetzt *Behat*, ist der Name des westlichsten Nebenflusses des Indus. *Alcon* griechischer Herkunft, gleichfalls kein häufiger Name; daß aber die beiden überhaupt bei Namen genannt werden, läßt auf ganz besondere Kostbarkeit schließen. — *procedit*, aus dem Nebenzimmer. Cäcuber, der edelste italische Wein, s. zu od. I 20, 9; *Chium maris expers*, der feinste Chier, den man nicht mit Seewasser versetzte: *οὐ μὴν οὐδ' εἰώθασι τοῖς εὐγενέσιν οἴνοις . . μιγνύναι τῆς θαλάσσης ἐν Λέσβῳ, καθάπερ οὐδ' ἐν Χίῳ τῷ Ἀριουσίῳ* Galen X p. 833 K., während sonst *ἔθος . . τοῖς πολλοῖς ἐπὶ φυλακῇ τοῦ διαμένειν ἀκλινῆ τὸν οἶνον ἐπικιρνάναι θαλαττίῳ ὕδατι* Herakl. alleg. Hom. 35.

16. *Albanum:* er wollte fortfahren *si te magis delectat, habemus:* statt dessen schaltet er um zu renommieren noch ein *sive Falernum* 'oder wenn du Falerner vorziehst' ein. Albaner und Falerner sind die beiden besten italischen Weine, seitdem der Cäcuber ausgestorben war: Plin. XXIII 33. Athen I 33ᵃ. Nasidienus' Keller ist so reich versehen, daß er Falerner und Albaner nur für den Fall, daß sein

te magis adpositis delectat, habemus utrumque.'
divitias miseras! sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi nosse laboro.
'summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et infra,

Gast aus irgend einem diätetischen Grunde sie vorziehen sollte, anzubieten wagt. Zugleich charakterisiert dieser Zug, wie Diels bemerkt, den Emporkömmling: *ἀλλὰ τὸ μὲν ὄψοις καὶ πέμμασιν οἷς ὁ μέλλων ἑστιᾶσθαι μάλιστα χαίρει καὶ περὶ οἴνων διαφορᾶς καὶ μύρων ἐρωτᾶν καὶ διαπυνθάνεσθαι φορτικὸν κομιδῇ καὶ νεόπλουτον* Plut. Sympos. VII 6, 3. Die Prahlerei entlockt H. den Ausruf 'o über den Protzen!' *divitias miseras! miseras* 'armselig' weil sie doch dem Besitzer wirkliche Vornehmheit nicht zu geben vermögen: wie eben die letzte Äußerung des Nasidienus von neuem zeigt. Aus der Anrede *Maecenas* v. 16 hat H. entnommen, daß dieser zugegen gewesen: dadurch wird seine Neugierde auf die Namen der übrigen Gäste gespannt. Und da der Leser aus der Anrede *Fundani* den Namen des Sprechers erfahren hat, so sind nur noch sechs Namen zu nennen.

20. Die Tischordnung mag beistehende Zeichnung erläutern, in



welcher die Pfeile die Lage der Gäste, die dunkleren Linien die Seitenlehnen der einzelnen *lecti* bezeichnen, welche nach dem Tisch zu etwas ansteigend von außen bestiegen wurden.

Jeder der drei *lecti* des Trikliniums gewährt drei Plätze, von denen der der Seitenlehne zunächst befindliche als *summus*, die folgenden als *medius* und *imus* bezeichnet wurden. Der vornehmste Gast findet auf dem *medius lectus* Platz, und hier ist, abweichend von der Ordnung der übrigen Sofas, der Ehrenplatz der *imus* (6) (Plut. symp. I 3). Neben Fundanius (1) liegt Viscus Thurinus (2) und folgt dann Varius (3): Maecenas zu Ehren hat Nasidienus nur Männer der 'Feder' eingeladen und Viscus ist selbstverständlich der eine der I 10, 83 Genannten, der durch das als Distinktiv zugesetzte Agnomen von seinem Bruder unterschieden wird. Auf dem Mittelsofa folgen der Spötter Balatro (4) und der Zechbruder Vibidius (5), die beiden *scurrae* des Maecenas, welche dieser als seine *umbrae* mitgebracht, wie die ungeladenen Begleiter des Ehrengastes (vgl. epp. I 5, 28) heißen, die *ἐπίκλητοι, οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτοὺς ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους* Plut. symp. VII 6, 1. Neben Maecenas (6) hätte auf dem *imus lectus* der Wirt *(ipse)* liegen müssen: derselbe hat diesen Platz, um für gute Unterhaltung zu sorgen, an Nomentanus (7) abgetreten und selbst den Mittelplatz (8) eingenommen: zuletzt bildet der Hausnarr Porcius (9) als *imi derisor lecti* (epp. I 18, 11) den Beschluß, auf dem *locus libertini* (Petr. 38). — *ridiculus*, indem er

si memini, Varius; cum Servilio Balatrone
Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras;
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
ridiculus totas semel absorbere placentas;
Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret,
indice monstraret digito: nam cetera turba,
nos, inquam, cenamus avis, conchylia, piscis,
longe dissimilem noto celantia sucum;
ut vel continuo patuit, cum passeris atque
ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.

dadurch Heiterkeit zu erregen suchte: der einzige geistige Genuß, den Nasidienus zu bieten vermag. — *absorbere*, wie ein unergründlicher Meeresschlund, in dessen Tiefe alles verschwindet. — *semel* besagt in solchen Verbindungen, daß ein Ganzes nicht geteilt, oder ein Vorgang dabei nicht wiederholt wird: er verschlingt 'auf einmal' ganze Kuchen, vgl. *quodsi e mari Atlantico ferretur* (*Nilus*), *semel oppleret Aegyptum; at nunc per gradus crescit* Sen. qu. n. IV 2, 25; *simul* würde besagen, daß mehrere Ganze zusammengenommen werden. — *ad hoc, qui* . . wie II 6, 42. — *si quid*, von den aufgetragenen Gerichten. — *indice monstraret digito* ist nicht wörtlich, sondern bildlich zu verstehen: indem er auf die exquisiten Gerichte aufmerksam macht, wies er auf sie gleichsam mit dem Zeigefinger oder, wie wir sagen würden, stieß er uns mit der Nase darauf.

26. *cetera turba*, die Nichteingeweihten, im Gegensatz zu dem mit den Geheimnissen der Küche vertrauten Nomentanus. — *nos inquam* 'wir andern alle', mit Nachdruck, auch Maecenas wohl mit einbegriffen, der übrigens mit großer Feinheit, nachdem er v. 16 vom Wirte angeredet, in der folgenden humoristischen Schilderung völlig verschwindet und aus dem Spiel bleibt. — *cenamus* 'wir erhielten vorgesetzt' lauter Gerichte, deren äußeres Ansehen ihren eigentlichen Geschmack uns verbarg: *nemo agnovit quid manducaret* (Apicius IV 132), wenn nicht Nomentanus den Kommentar dazu geliefert hätte. Fischspeisen schmecken also wie Geflügelpasteten und umgekehrt, und Nasidienus' Koch ist somit ein Vorgänger von Trimalchios Daedalus, der aus einem Schwein *anser altilis circaque piscis et omnia genera avium* (Petr. 69) herzustellen verstand. *cenamus* ist das Präsens der sich ganz in die Situation zurückversetzenden Schilderung, welches auch im folgenden (*poscit* 35. 77, *invertunt* 39, *adfertur* 42, *erigimur* 58, *redis* 84) die Darstellung beherrscht. — *celantia:* die Apposition ist im Neutrum gesetzt, da die voraufgehenden Nomina (*aves conchylia pisces*) verschiedenes grammatisches Geschlecht haben. Die aufgezählten Speisen gehören, worauf schon *cenamus* hinwies, zu den Gängen des eigentlichen Diners, der *mensa prima*.

29. *vel* ist hier weder Disjunktivpartikel, noch steigert es den Ausdruck, sondern dient lediglich der Einführung des vom Hörer begehrten ('wenn du willst') Belegs für die eben aufgestellte Behauptung, also = 'zum Beispiel': ähnlich auch *ire licet mulo vel si*

post hoc me docuit melimela rubere minorem
ad lunam delecta: quid hoc intersit ab ipso
audieris melius. tum Vibidius Balatroni
“nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,”
et calices poscit maiores. vertere pallor

libet usque Tarentum I 6, 105. — *patuit*, als Fundanius eine ihm von Nomentanus gereichte Delikatesse (*scarus .. visceribus bonus est, cetera vile sapit* Mart. XIII 84), welche aus Leber, Milch und Rogen des Stachelflunders, *passer*, und Steinbutt bereitet war, als solche nicht erkannte, weil ihm der Geschmack völlig neu war (*ingustata mihi*): worauf ihn Nomentanus triumphierend belehrte. — *ingustatus* scheint horazische Neubildung, das neue Gericht mit neuem Wort zu bezeichnen.

31. *post hoc* ‘später’ beim Nachtisch, wo Obst auf den Tisch kam. — *melimela:* da sie ihre natürliche Gestalt und Farbe haben, also roh gegessen werden sollen, so ist an Quitten (Hehn p. 242[6]) schwerlich zu denken, obgleich diese im Volksmund auch *melimela* hießen. Es ist ein Frühapfel gemeint: *quae antea mustea (a celeritate mitescendi* Plin. XV 51) *vocabant, nunc melimela appellant* Varro R. R. I 59. — *minorem ad lunam*, also bei Neumond. Übrigens haben auch unsere Obstzüchter ähnliche Regeln. — *ab ipso*, von Nomentanus, dessen ausführliche Begründung Fundanius vergessen hat, weil ihm die Sache närrisch vorkommt. — *tum*, nicht ‘darauf’, sondern ‘da’, als Nomentanus eben im besten Zuge seiner Belehrungen begriffen war, schließt sich an *ut vel continuo patuit* an, indem das Folgende als weiterer Beleg gleichsam in Parenthese zugefügt ist. — *damnose:* so daß es dem Wirt teuer zu stehen komme. — *moriemur* vor Langeweile und Überdruß: der Ausdruck parodiert eine pathetische Wendung der Tragödie (*οὐ μὴν ἄτιμοί γ᾽ ἐκ θεῶν τεθνήξομεν· ἥξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος αὖ τιμάορος* Kassandra in Aesch. Agam. 1234) oder des Epos: *numquam omnes hodie moriemur inulti* Verg. aen. II 670. Und als dann nach diesem verzweifelten Entschluß mit der Forderung größerer Becher der Angriff auf den ‘Feind’ eröffnet wird, erblaßt dieser in jäher Furcht: *vertere pallor faciem* ist hochpoetische Wendung. — Größere Becher werden erst dann aufgesetzt, wenn das Zechen nach griechischem Komment beginnen soll: *fit invitatio ut graeco more biberetur: hortatur hospes: poscunt maioribus poculis* Cic. Verr. I 25, 66. — *vertere* s. zu ep. 4, 9. Nasidienus als der Lieferant des Getränkes (I 5, 46) wechselt die Farbe und erbleicht, weil er im Gefühl seiner Unsicherheit sich davor fürchtet, daß der Wein die Zungen entfessele, oder weil er besorgen muß, daß seine Gäste bald nicht mehr imstande sein werden, die Feinheiten seiner Küche nach Gebühr zu würdigen. — *exsurdant*, eigentlich ‘völlig taub machen’, hier auf den Geschmack übertragen, wie *surdus* auch vom Gehör auf Geruch (*spirant cinnama surdum* Pers. 6, 35) und Farbe (*surdus color* vom Smaragd Plin. XXXVII 67) übertragen wird. — Indem die Weinkrüge (*vinaria*) geleert werden, werden sie, um den letzten Tropfen herauszufüllen, schließlich ganz auf den Kopf gestellt, *in-*

tum parochi faciem nil sic metuentis ut acris
potores, vel quod maledicunt liberius vel
fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
convivae lecti nihilum nocuere lagenis.
adfertur squillas inter murena natantis
in patina porrecta. sub hoc erus "haec gravida" inquit
"capta est, deterior post partum carne futura.
his mixtum ius est: oleo quod prima Venafri
pressit cella, garo de sucis piscis Hiberi,

vertuntur (*vertitur oenophori fundus* Lucil. 139), so daß der Boden nach oben, der Hals nach unten schaut. — *Allifanis* Abl. neutr. *Allifana* sc. *vasa* wie *Corinthia* Petr. 50, sind Becher aus Allifae, einer in Samnium an der kampanischen Grenze gelegenen Stadt. Die schweren Spondeen des Verses malen die gewaltige 'Arbeit' der beiden Zecher.

41. *imi convivae lecti:* Nomentanus und Porcius, die auf den Wirt Rücksicht nehmen müssen. — *murena*, der Meeraal, am besten aus der sizilischen Meerenge, Plin. IX 169, und mit besonderer Vorliebe in Fischteichen gezogen. — *porrecta* (II 2, 39), also wohl ein Exemplar von respektabler Größe: die Muräne erreicht eine Länge von 4 Fuß. Ihre Nahrung bilden wesentlich Schnecken und Krebse: darum hat sie der sinnige Kochkünstler in einem Meer von Mayonnaise angerichtet, in dem Seekrebse *squillae* 'schwimmen', als ob sie auf der Jagd begriffen wäre. Die Zusammensetzung des *ius*, entsprechend dem *ius duplex* des Catius II 4, 63 fg. und dasselbe noch überbietend, wird von v. 45 ab haarklein vorgetragen. — *sub hoc*, während des Servierens, wie I 1, 10, während *ad haec* 'hierauf' bedeutet. — *gravida:* daß Fische nur vor der Laichzeit schmackhaft sind, ist eine allbekannte Sache, mit deren Wissenschaft N. sich unnütz aufspielt. — *deterior futura:* dieser der älteren Sprache fremde Gebrauch des Part. fut. = 'welcher geworden wäre' kommt erst durch Livius recht in Aufnahme, z. B. *Alexander incertum qua fide culturus si perinde cetera processissent pacem cum Romanis fecit* VIII 17, 10.

45. *prima cella*, also der erste Vorlauf, gleichsam 'Ausbruch': *sint in cella olearia tres labrorum ordines, et unus primae notae id est primae pressurae oleum recipiat, alter secundae, tertius tertiae* Colum. XII 52, 11. — *Venafri:* II 4, 69. *garo*: s. zu II 4, 73. Das feinste ward aus spanischen Makrelen bereitet: *nunc e scombro pisce laudatissimum in Carthaginis spartariae cetariis: sociorum id appellatur, singulis milibus nummum permutantibus congios fere binos* Plin. XXXI 94. — *citra mare nato* = *Italo* (I 10, 31), im Gegensatz zu dem Chier, mit welchem die Brühe zum Schluß angemacht wird. — *sic .. ut:* zu I 3, 32; daß in dieser bei H. beliebten Wendung *ut* Konsekutiv-, nicht Vergleichungspartikel ist, ergibt sich besonders deutlich aus Fällen wie Ciceros *a nobis scripta multa sunt, sic ut plura nemini e nostris* de fin. I 4, 11. — *pipere albo:* II 4, 74.

vino quinquenni, verum citra mare nato,
dum coquitur (cocto Chium sic convenit ut non
hoc magis ullum aliud), pipere albo, non sine aceto
quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
erucas viridis, inulas ego primus amaras
monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,
ut melius muria quod testa marina remittat."
interea suspensa gravis aulaea ruinas
in patinam fecere, trahentia pulveris atri
quantum non aquilo Campanis excitat agris.
nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si

— *aceto:* lesbischer, also feinster (s. zu 15) Weinessig: Methymna ist die nördlichste Stadt von Lesbos, in deren Nähe der süßeste Lesbier wuchs. Daß der Essig die Traube verdorben (*vitio mutaverit* = *vitiaverit*) ist gezierter Ausdruck des Nasidienus, der dem Erzeugnis der Essiggärung die Erzeugung derselben beimißt; N. spricht überhaupt dem delikaten Thema entsprechend überaus pretiös. — *erucas* (ein senfartiges Gemüse, *brassica eruca* L.) *inulas: hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis* II 4, 67. — *inlutos:* 'nicht ausgespült', damit der Seeigel den pikanten Beigeschmack des Meerwassers nicht verliere; der Gewährsmann des Catius schrieb für seine Sauce *muria . . qua Byzantia putuit orca* (II 4, 66) vor: das verbessert Curtillus, um den penetranten Geruch der *muria* zu vermeiden, und begnügt sich mit dem Inhalt der 'dem Meer entstammenden' *testa*, welcher dem eines beliebigen Tongefäßes, also auch einer *Byzantia orca*, vorzuziehen sei. — *ut melius:* Apposition zu *echinos*, wie nachher v. 89 *ut multo suavius* zu *armos*, welche aber mehr der im Attribut — dort *avolsos*, hier *inlutos* — enthaltenen verbalen Aussage gilt, und daher die Form des Neutrums angenommen hat; lose schließt sich daran der Relativsatz *quod . . remittat.* — *remittat:* der Konjunktiv, weil er die Begründung des Curtillus referiert: wie die Olive den ihr gehörigen Saft 'hergibt' (II 4, 69), oder die Saite den in ihr schlummernden Klang (a. p. 349), so die Schale des Seeigels das, was sie umschließt.

54. *interea* nicht 'während dieser Worte', sondern die Partikel reiht lediglich, wie oft in epischer Erzählung, ein Ereignis lose an das andere an, z. B. Verg. aen. VI 703. VIII 213. Ovid. fast. III 41. — *aulaea,* kostbare Teppiche, welche teils als Vorhänge zur Drapierung der Wände dienten, teils wie hier baldachinartig über dem Triclinium ausgespannt waren: *Varro dicit vela solere suspendi ad excipiendum pulverem* Serv. aen. I 697. Solche Dekoration gehörte damals nebst den Purpurdecken der *lecti* so zur notwendigen Ausstattung eines vornehmen Speisezimmers, daß H. die Mahlzeiten der Unbemittelten als *cenae sine aulaeis et ostro* od. III 29, 15 den Diners der Reichen gegenüberstellt. Dieser Baldachin, über dem sich eine Menge Staub im Laufe der Zeit angesammelt hat, stürzt herab und begräbt in seinem Falle die Schüssel, deren Feinheit N. eben

filius inmaturus obisset, flere. quis esset
finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
tolleret, "heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
te deus: ut semper gaudes inludere rebus
humanis." Varius mappa conpescere risum
vix poterat. Balatro, suspendens omnia naso
"haec est condicio vivendi" aiebat, "eoque
responsura tuo numquam est par fama labori.
tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
sollicitudine districtum, ne panis adustus,
ne male conditum ius adponatur, ut omnes
praecincti recte pueri comptique ministrent!
adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.

gepriesen. Die Gäste, welche bei dem Gepolter und der dichten Staubwolke zuerst fürchten, die Decke des Zimmers sei eingestürzt (*maius veriti*), erholen sich bald von ihrem Schrecken, *erigimur*, da sie sich unwillkürlich geduckt haben: Nasidienus aber ist vom Schmerz völlig übermannt und birgt schluchzend den Kopf in die Kissen. — *Campanis agris*, wenn der Nord den verwitterten gelben Tuffboden der fruchtbaren kampanischen Ebene aufwirbelt. — *inmaturus:* denn auch sein Diner ist ihm, ehe es seinen Höhepunkt erreicht, vor der Zeit verdorben, und er ist *cenae pater* 7.

59. *quis esset finis:* er würde noch jetzt weinen, wenn nicht Nomentanus ihn aufgerichtet hätte. *sapiens*, ironisch: 'mit philosophischem Zuspruch', indem er das banale Mißgeschick gleichsam *sub specie aeterni* betrachtet und dadurch adelt. — *mappa*, in der mitgebrachten Serviette. — *suspendens omnia naso* (I 6, 5): allgemeine Charakteristik Balatros, der als verwöhnter Hausnarr Maecenas über alles die Nase rümpft, und jetzt auch N., ohne daß dieser es merkt, zum besten hat.

65. *condicio vivendi*: 'so ist nun einmal das Leben': wir könnens beim besten Willen nicht ändern. — *tene . . torquerier*: I 9, 72. — *ut ego accipiar*: darin, daß er ungeladen als *umbra* mitgekommen, liegt der Humor. Desgleichen darin, daß das, worauf N. sich eben soviel zugute getan *ne male conditum ius adponatur* auf eine Stufe mit dem elementaren *ne panis adustus* sc. *sit* gestellt wird. Zum Gedanken vgl. die Worte des Parasiten bei Terenz *immo enim nemo satis pro merito gratiam regi refert. tene asymbolum venire unctum atque lautum e balineis . . cum ille et cura et sumptu absumitur* Phorm. 338. — *recte praecincti*, wie es die Mode heischt, während *compti* auf die Frisur geht, denn in vornehmen Häusern waren die bei Tisch aufwartenden jungen Sklaven *capillati et calamistrati*: *βαθυχαῖται γάρ εἰσιν ἢ μὴ κειρόμενοι τὸ παράπαν ἢ τὰς προμετωπιδίους αὐτὸ μόνον ἐξ ἄκρων εἰς ἐπανίσωσιν καὶ γραμμῆς κυκλοτεροῦς ἠκριβωμένοι σχῆμα, χιτῶνάς τε ἀραχνοϋφεῖς καὶ ἐκλεύκους ἐπαναζωσάμενοι* Philon II p. 479 Mang. — *adde* 'und nun füge noch solche Zufälle hinzu,

sed convivatoris uti ducis ingenium res
adversae nudare solent, celare secundae.'"
Nasidienus ad haec "tibi di quaecumque preceris
commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis"
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
stridere secreta divisos aure susurros.'
nullos his mallem ludos spectasse: sed illa

die du nicht hindern kannst'. — *agaso:* nicht als ob N. einen Stallknecht zum Aufwarten genommen, sondern der Sklave, dem solches begegnet — und das hätte ja ebensogut passieren können wie der Unfall mit den *aulaea* — verdient ein Stallknecht zu sein.

73. Die Schlußphrase schießt den Vogel ab, indem sie den Gastgeber an seinem schwachen Punkt, der Eitelkeit, zu fassen weiß, und zugleich mahnt, die Scharte auszuwetzen. Der gutmütig beschränkte Nasidienus nimmt alles für Ernst und bedankt sich. Übrigens scheint Balatro auf eine damals bekannte Gnome anzuspielen; zum Gedanken vgl. Seneca epp. 85, 34 (*tempestas*) *gubernatoris artem adeo non impedit, ut ostendat: tranquillo enim, ut aiunt, quilibet gubernator est* (ein Wort das auch Plin. epp. IX 26,4 paraphrasiert) — *preceris* ist notwendig statt des von manchen vorgezogenen Indikativs, da Balatro ja von den Göttern im Augenblick nichts erfleht: der Wunsch ist, mannigfach variiert, der Umgangssprache als Ausdruck des Danks ganz geläufig, z. B. *tantum tibi boni di immortales duint quantum tu tibi optes* Plaut. Pseud. 936; *di tibi dent quaequomque optes* asin. 44; *di tibi dent propria quaecumque exoptes bona* Afran. 358 Ribb. — *soleas poscit:* die Sohlen legte man ab, wenn man sich zu Tisch legte, und übergab sie dem Sklaven *qui cenanti ad pedes steterat* (Sen. de benef. III 27): da N. sich in die Küche begeben will, um die nötigen Weisungen zu erteilen, damit das Diner rasch seinen Fortgang nehme, so fordert er sie. — *tum,* als er hinausgegangen. — *in lecto quoque;* alles steckt die Köpfe zusammen und zischelt sich schlechte Witze (daher *risisti* 80) zu, welche die Dienerschaft nicht hören soll, die einen aus schuldigem Respekt vor Maecenas, Nomentanus dagegen und Porcius — denn *in lecto quoque* schließt ausdrücklich den *l. imus* ein — aus Rücksicht auf ihr Verhältnis zum Wirt. — *videres,* denn hören konnte man nichts, nur sehen wie die einzelnen Paare die Köpfe zusammen neigen. In *videres stridere secreta divisos aure susurros* haben schon die Scholien die Tonmalerei (s. zu od. I 2, 1) bemerkt. — Dadurch, daß jedes Ohr *secernitur,* jeder nur seinem Nachbar ins Ohr flüstert (*secretam garrit in aurem* Pers. 5, 96), *dividuntur susurri.*

79. Wie oben 18. 19 den Übergang zu dem Hauptteil der Erzählung, so macht hier das Einfallen des zuhörenden Horaz das Eintreten des Schlusses kenntlich. — *his = quam haec.* — *risisti:* da er bei dem Lustspieldichter Fundanius den ausgesprochenen Sinn für die Komik der Situation voraussetzt. — Da die Anwesenden an dem mühsam unterdrückten (63) Lachen zu ersticken drohen, verschaffen ihnen die beiden *umbrae* des Maecenas Luft, indem zuerst Vibidius drollig sich selbst dem Gelächter preisgibt mit der Frage an die Bedienung, welche

redde age quae deinceps risisti. 'Vibidius dum
quaerit de pueris num sit quoque fracta lagena,
quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
emendaturus fortunam. deinde secuti
mazonomo pueri magno discerpta ferentes
membra gruis, sparsi sale multo non sine farre,
pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,

in der Bestürzung vergessen hat, die leeren (39) Weinflaschen durch volle zu ersetzen, ob das Unglück, welches die *aulaea* betroffen, auch unter die Weinkrüge gefahren sei. — *pocula* bedeutet hier wie meist bei H. den 'Trunk', nicht den Becher. — *quod . . dantur*: das von Fundanius in direkter Aussage an *quaerit* angeschlossene Motiv wird durch das reflexive *sibi* statt des Demonstrativs, zugleich als von Vibidius ausgesprochene Begründung bezeichnet: ähnliche Vermischung direkter und indirekter Rede epp. II 1, 83. Balatro sekundiert (*secundo*, vgl. *adiutor qui posset ferre secundas* I 9, 46: *secundus* für *secundarum partium*, wie Cic. div. in Caec. 48 mit (*actor*) *primarum* und *princeps* abwechselt) dem Vibidius, wie im Mimus der Spaßmacher, *scurra*, dem Träger der Hauptrolle, *archimimus*, zur Seite geht, und zwar mit rasch erfundenen Witzen (*fictis rerum* wie *vanis rerum* II 2, 25: der Abl. hängt von *secundo* ab), wohl über das Unglück das vermutlich den *lagenae* zugestoßen sei: darüber dürfen die andern ungeniert lachen, während sie in Wirklichkeit sich über die Lage, in der sie und ihr Wirt sich befinden, vor Lachen ausschütten wollen. — *Nasidiene redis*, parodiert die im epischen Stil häufige Apostrophierung des Helden der Situation. — *mutatae frontis*: der Gen. qual. ist von dem im Prädikatsverbum *redis* einbegriffenen Subjekt abhängig; *frontis*, als Sitz des zuversichtlichen Selbstvertrauens. — *ut* 'wie einer, dem es gelingen müsse'. — *arte* = *ingenio* 73, gegenüber dem blinden Walten der Fortuna: *si illud quod maxume opus est iactu non cadit, illud quod cecidit forte, id arte ut corrigas* Terent. ad. 740.

86. *mazonomum* ist ursprünglich die hölzerne Schüssel für die *μᾶζα* (*μαζονόμια δὲ κοῖλοι μεγάλοι πίνακες ἐφ' ὧν αἱ μᾶζαι διενέμοντο· ξύλινοι δὲ ἦσαν* Poll. VI 87), bei den Römern die große Schüssel zum Auftragen des Geflügels: Varro R. R. III 4. — *discerpta* 'zerlegt', *carpere* ist neben *scindere* das eigentliche Wort vom Zerlegen des Gerichts durch den *scissor*: *vides illum qui obsonium carpit: Carpus vocatur. itaque quotiescumque dicit* (sc. *Trimalchio*) '*Carpe*', *eodem verbo et vocat et imperat* Petron. 36. — *membra*, also wohl nur Schenkel und Flügel, welche paniert und gebacken waren: *multo non sine farre* wie *multo non sine risu* od. IV 13, 27 oder *non sine multa laude* a. p. 281. — Der Kranich fing damals wieder an, als Delikatesse zu gelten, Plin. X 60 (s. zu ep. 2, 35). Daß es Kranichmännchen waren (*grus* ist der Regel nach Femininum, Maskulinum noch bei Laberius 47 R.), sowie daß die Leber (88) von

et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,
quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto
vidimus et merulas poni et sine clune palumbis:
suavis res, si non causas narraret earum et
naturas dominus: quem nos sic fugimus ulti
ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia adflasset, peior serpentibus Afris.'

einer weißen Gans und keinem Gänserich stammte, und warum das so angeordnet sei, hat Nasidienus redselig seinen Gästen mitgeteilt: das sind die *causae et naturae rerum* 92. — Gänseleber ist eine spezifisch römische (Athen. IX 384[c], Plin. X 52) Delikatesse. — *pinguibus* 'saftig'; M. Apicius führte Mästung mit trockenen Feigen ein: Plin. VIII 209.

89. *avolsos armos*, da nur diese Stücke vom Feinschmecker beachtet wurden: II 4, 44. — *ut multo suavius* (s. zu 53) referiert wieder die Begründung, welche N. gegeben: daher folgt auch der Konjunktiv *edit*: ep. 3, 3. — Die folgenden Gerichte rühren sie nicht mehr an — daher *vidimus* — weil ihnen der durch den Unfall noch gesteigerte Redefluß des Wirtes, *dominus* (wie auch bei Sallust hist. III fr. 83 M.), allen Appetit benimmt. Aber es waren Delikatessen, *suaves res*: daher kann *pectore adusto* nicht bedeuten, daß das Beste an diesem Geflügel — und Feinschmecker *negant ullam avem praeter ficedulam totam comesse oportere; ceterarum avium atque altilium nisi tantum adponatur ut a cluniculis inferiore parte* (also das Bruststück) *saturi fiant, convivium putant inopia sordere* Gell. XV 8 — verdorben gewesen sei, sondern *adusto* besagt, daß sie wie Krammetsvögel knusperig gebraten waren. — *merulae*, Singdrosseln, wurden ebenso wie die *turdi* zu Tausenden in Vogelhäusern gemästet: Varro R. R. III 5. — *sine clune*: bei vielem Geflügel galt auch der Bürzel für eine Delikatesse: *alius pretiosas aves scindit: per pectus et clunes certis ductibus circumferens eruditam manum frusta excutit* Sen. epp. 47. Bei der Feldtaube *palumbis* (welche ebenfalls gemästet ward: Varro R. R. III 9) scheint das damals nicht der Fall gewesen zu sein: später dagegen *turtur te clunibus implet* Martial. III 60; *turturum nates* 82.

95. Der Schlußvers gibt in überraschendster Weise, ähnlich wie I 1, 120; 2, 134, H.' alter Freundin Canidia einen vernichtenden Hieb. *adflasset* mit ihrem Pesthauch, als Giftmischerin (ep. 3, 8), noch verderblicher als die giftigsten Schlangen: das sind aber die afrikanischen, vgl. *nec Mauris animum mitior anguibus* od. III 10, 18; *atris* würde ein ganz müßiges *epitheton ornans* sein. Der Atem der Schlange ist giftig: *cavendum est ne pulli a serpentibus adflentur, quarum odor tam pestilens est ut interimat universos* Colum. VIII 5, 18.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.